This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`

47563
12

HARVARD
COLLEGE
LIBRARY

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Johann Gottfried von Herder's

sämmtliche Werke.

Zur Religion und Theologie.

Eilfter Theil.

Stuttgart und Tübingen,
in der J. G. Cotta'schen Buchhandlung.
1829.

Digitized by Google

47563.12

HARVARD COLLEGE LIBRARY
GIFT OF
MRS. GEORGE PEABODY [illegible]
NOV. 15, 1939

Digitized by Google

Johann Gottfried von Herder's

Erläuterungen

zum

neuen Testament

aus einer neueröffneten

morgenländischen Quelle.

1775.

Ιδου μαγοι απο ανατολων παρεγενοντο και ανοιξαντες τους θησαυρους αυτων προσηνεγκαν δωρα.

Stuttgart und Tübingen,
in der J. G. Cotta'schen Buchhandlung.
1829.

Digitized by Google

Digitized by Google

Einleitung.

Als die Juden gefangen geführt wurden, kamen die zehn Stämme in die höhern Gegenden Asiens nach Assyrien, Meden, Mesopotamien am Flusse Kur nahe dem kaspischen Meer; die zween andern Stämme kamen tiefer hinab in ein Reich, das bald von den obern Völkern verschlungen würde, bis sich aus der Wurzel eben dieser Nordreiche die neue Persermonarchie erhob. Es war also in den Gegenden damals ein Keim und Mittelpunkt politischer Wirkung, die sich weit umher und in lange Zeiten hinab verbreitete. Für den menschlichen Geist war ein eben so merkwürdiger Zeitpunkt. In Urmi war nicht lange vorher Zoroaster aufgestanden, der angebliche große Reiniger des Sabäismus zur neuen Lichtreligion der Perser und Meder. Von den chaldäischen Magiern hatte er zuerst ihre Weisheit erlernt, auf Albordj in Georgien sodann Offenbarung Ormuzd und sein lebendiges Wort, Zend-Avesta, empfangen, kam damit nach Balkh, und die Länder um den Araxes und Kur (Cyrus, Oxus) nahmen seine Religion an. Aus Meden verbreitete sich diese durch die Hände der Ueberwinder nach Babel, und mit dem großen persischen Reiche weit umher; ihre Weisheit wurde, was voraus ihre Mutter, die Chaldäer-

Digitized by Google

weisheit, gewesen war, Herrscherinn der Gegenden Asiens vom Araxes bis zum Nil hinunter.

Eben nun in den Zeiten der ersten Blüthe, des ersten Fortstrebens war's, daß Gott die Entführung des jüdischen Volks beschloß. Sie kamen nach Babel in die Reste der Chaldäerweisheit, aus der jene geschöpft hatte, und durch Daniel ward ihnen bis in's Innerste derselben Zugang. Daniels Ansehen dauerte bis unter Darius aus Meden, ja bis unter Cyrus; er war selbst Archimagus, und sein Buch ist in Sprache zum Theil, in Bildern aber ganz chaldäisch. Die Bilder Ezechiels, die er am Chabor sahe, sind den Gegenden gemäß. Die Gesichte Zacharias sind chaldäisch. Bekanntermaßen kamen die Juden völlig in diesem Dialekt, in dieser Denkart zurück. Ihr Ebräisches und ihr Geist Moses war weg; womit sie seine Bücher ansahen und sein Tempelgeräth nun berührten, waren chaldäische Augen, chaldäische Hände. Ihre Hoffnungen der Zukunft, ihr neuer Deutungs- und Auslegungsgeist, der Pharisäismus, den sie mit so vielem Pomp vom Sinai herleiteten, hatte sein näheres Sinai, Chaldäa.

Hätten wir also Schriften aus Chaldäa, etwa die Bücher der Sabäer — wären sie auch nur in Nachlässen, wahr und in Europa verstanden — wir hätten mit ihnen innern Aufschluß der Chaldäerweisheit, (was sie auch gewesen!) mithin die Quelle der neueren jüdischen Denkart. Oder da wir diese nicht haben, und vielleicht lange nicht haben werden: hätten wir ihren Sprößling und Neuerer, Zoroaster, die Religion und

Digitized by Google

Weisheit der Meden und Persen, die damals so hoch blühete, zu den Schriften der letzten Propheten, zu den Meinungen der Pharisäer und Essäer und vielleicht zu vielem andern, hätten wir viel! —

* * *

Das persische Reich breitete sich bis in Aegypten und zu den griechischen Kolonien aus. Die alte Tradition sagt, daß bereits Pythagoras und sein Lehrer aus Asiens Quellen geschöpft. Von jenem will sie, daß er Aegypten und Chaldäa gekostet, und gar, wenn die Zeitrechnung nicht alles im Dunkel ließe, Zoroaster oder seine Schüler selbst gehört habe. Genug, die morgenländischen Keime in der ältesten Philosophie der Griechen sind, wie alles Aelteste und diese ganze Philosophie selbst, dunkel; es sollte aber eine Zeit kommen, da die Vermischung beiderseitiger Ideen Welterscheinung würde. Alexander drang in's Herz von Persien, und, wie's immer seyn muß, erlag unter den Fesseln seiner Besiegten. Es wurden in Asien griechische Reiche. Da aber die Asiaten, die an allem, was Alterthum ist, kleben, unmöglich den griechischen Kindern und Neulingen zu gut auf einmal ihre Denkart ändern konnten oder wollten, so ward (das einzige Ausweg, der beide vereinigte) Mischung. Die griechische Sprache ward Gefäß oder Kleid der asiatischen Ideen: die asiatischen Engel wurden griechische Götter, Halbgötter, Heroen, endlich Aeonen: die Chaldäer- und Perserweisheit kam in die Formen des Hellenismus, der neuplatonischen Philosophie, vieler andern Sekten und endlich der Gna-

Digitized by Google

ſis. Aegypten ward aus zehn innern und äußern Urſachen am meiſten das Land der Miſchung.

Hätten wir alſo Zutritt zu jenen Brunnen oder Pfützen in Chaldäa und zwiſchen den mediſchen Bergen! Alexandriner und Eſſäer, ſiebzig Dolmetſcher, und Apokryphen, Gnoſtiker endlich und ein Feld von Namen, Sekten und Träumereien, vielleicht die ganze qualitas occulta vom mißbrauchten Allemannswort, Hellenismus, bekämen damit ihren unſichtbaren Archäus, ihren ſie alle bindenden Spiritus rector!

* * *

Chriſtus erſchien. Zu einer Zeit, da die Römer vollendet, was die Griechen nicht hatten thun können; die Mauer zwiſchen den Nationaldenkarten lag nieder; es war ein ſchwimmendes Meer von vermiſchten Ideen und Sprachen. Ueberall in dieſen Gegenden war Syro-Chaldäismus und zugleich griechiſche Sprache. Judäa war mit den σεβομενοις, mit den zerſtreuten Hellenen von Aegypten bis zu den Parthen, Meden, Elamiten, Meſopotamiern vergeſchwiſtert. Wenn Chriſtus aus dem Volke zum Volke ſprach, wie konnt' er anders als in der aus Phariſäismus und Hellenen-Ideen gemiſchten Volksſprache ſprechen? Wenn er aus und in Galiläa, dem heidniſchen, völkervollen Galiläa ſprach, wie konnt' er anders als Galiläismus reden? Matthäus, der die Worte Jeſu ſo recht mit Volkseinfalt aufgenommen zu haben ſcheint, muß alſo chaldaiſiren; Lukas, wenn er ſie für Helleniſten vorträgt, helleniſiren. Schon zu Lebzeiten

Digitized by Google

Jesu führt Johannes Ahnungen an, daß das Evangelium für die zerstreuten Hellenen bestimmt sey. Da sie noch kurz vor'm Ende Jesus kommen, ihn zu sehen, fühlt er sich in ihnen verklärt, (eine sonst sehr gemarterte Stelle! *) und wie reichlich ward's gleich am Pfingstfest erfüllet! Parther, Meder, Elamiter, Mesopotamier u. s. fühlten zuerst die Stimme des Geistes. Die sich mit Stephanus befragten, und seinem Geiste nicht zu widerstehen vermochten, waren Hellenisten zerstreueter Länder. Da Paulus und seine Brüder von den Juden ausgestoßen wurden: wandten sie sich zu den zerstreuten Judengenossen und Heiden.

Das N. T. kann also so wenig athenienſisch geschrieben seyn, als Jesus und die Apostel in Athen lebten, für Athen schrieben. Es besteht aus Zeitdenkmalen, wo jedes seinen Ursprung klärlich darthut; selbst wenn ein Paulus an Christen in Asien oder Europa schreibt, ist sein Ton nicht derselbe. Er asiatisirt (oder, wie man gar gesagt hat, gnostisirt) so offenbar mit Ephesus und Kolossen, als er's mit Rom z. E. und Korinth nicht thut: der Brief an die zerstreueten Ebräer ist ein lebendes Monument ihrer Denkart. So die Briefe Petrus und Jakobus. Endlich die Schriften Johannes, wer ist, der in ihnen nicht den feinen, simpeln, sehr ausgewählten und bis auf die Stellung jedes Worts und Bildes ungemein unterhaltenen Ton und Sprachcharakter gemerkt habe? — Hätten

*) Joh. 12, 20. 21. S. die merkwürdige Semler'sche Vorrede vor Baumgarten an die Ebräer.

Digitized by Google

wir zu dem allem die allgemeine nähere charakteristische Quelle? sodann die obengemeldeten Abflüsse, Philo und den ganzen Hellenismus zu Bürgen und Zeugen, welch ein Schatz! — Wir dürften nicht zu jedem Worte, das nicht griechisch ist, in eine tausend Jahr verlebte Sprache des ebräischen A. T. laufen, welches eben so viel ist, als wenn wir in fremden Analogien unseres Jahrhunderts zur Ulphila und Ottfried die Zuflucht nähmen, und uns wundergroß dünkten, wie gelehrt wir hier Allemannismen und Gothismen, dort Ebraismen im N. T. gefunden hätten, die sonst niemand findet.

* * *

Es gab einen Menschen in unserem Jahrhundert, der wie die Zugvögel geweckt wurde, eine neue Sprache zu suchen. In der Bibliothek des großen Königs sah er unbekannte Charaktere, und Bücher, von denen man sagte, daß in Europa sie niemand verstehe: der Jüngling faßte den Entschluß, sie an der Stelle ihres Ursprungs selbst verstehen zu lernen. Er verließ die Seinen, ging als Soldat zu Schiffe, bis ihm die Milde seines Königs den Weg erleichterte: ein Quartant ist der Elendroman seiner Reise: er fand nicht, was er suchte, die Sprache der Brahmen, und fand endlich, was er nicht suchte, die Philosophie, Religion und Sprache der alten Parsen in ihren ruhigen Wohnungen zu Gusurate. In einer Reihe von Jahren, da er in Europa vergessen war, kam er mittelst des Geizes der Darabs durch Geduld und

Digitized by Google

Mühe zum Ziel, kam nach einer eben so abenteuerlichen Rückreise nach England, fand, daß weder Hyde noch seine Nachfolger, die Bewahrer der Zendschriften, Ein Wort von ihnen verstanden, lieferte endlich mit einem Triumph, den ihm wenige nachfühlen werden, achtzehn Bücher der Parsenreligion in die Bibliothek seines Königes und für die Welt:

Zend-Avesta, Ouvrage de Zoroastre, contenant les idées théologiques, physiques et morales de ce législateur, les cérémonies du culte religieux, qu'il a établi etc. Traduit en français sur l'original Zend avec des remarques etc. par Mr. Anquetil du Perron, Paris 1774. — Drei dicke Quartbände. Das ist nun der Fund. Was ist er? was ist aus ihm zu machen?

Ob's wirkliche Schriften Zoroaster's sind, kann uns vorerst so gleichgültig seyn, als ob er sie mit eigener Hand geschrieben. Genug, es ist die herrschende Liturgie der Parsen in ihren Tempeln: die Bücher enthalten nichts als Ceremonien und Gebete. Sie sind also, was sie auch seyn mögen, Zend-Avesta, d. i. das lebendige Wort ihres Gottesdienstes, und wie viel ist das schon!

1. In der Zendsprache sind sie (die vornehmsten nämlich und ersten) geschrieben, oder vielmehr die alte georgische und medische Zendsprache erhält sich nur noch in diesem lebendigen heiligen Worte, Zend-Avesta. In keiner andern Sprache können die Ge-

Digitized by Google

bete gesprochen, der Gottesdienst verwaltet werden: das Heiligthum, die Erhörung und Wirksamkeit klebt an der Sprache. Mit masoretischer Genauigkeit ist bemerkt: welches Gebet in Zend, oder im jüngern Dialekt dieser Sprache, in Pehlvi existire? wie die folgende Generation der Parsensprache dieses und jenes dunkle Wort erläutere? wo, wann und wie, ob laut oder leise, stehend oder sitzend, vom Djouti oder Raspi und mit welchen Gebärdungen, z. E. Handhaben des Streitgürtels (Kosti), ihres größten Heiligthums, jedes zu sprechen sey? die indische und Samskretan-Uebersetzungen u. dgl. Ob ich daraus nun gleich nicht den mindesten Schluß auf die treue Uebersetzung, innere Verständlichkeit oder gar kritische Genauigkeit der alten Zendsprache machen kann noch will, so ist doch das Gebäude dieser Liturgien, Meinungen und Gebete uralt und sicher. Schon zu Artaxerxes Longimanus Zeiten war diese Sprache alt und kam von Hofe: ihre ersten Abarten, die pehlvische und Parsensprache, sind so lang ausgegangen, und unter den Zumischungen der Völker, Araber, Türken, Indier, Mogols erlegen. Entweder sind nun alle Memoires, die Anquetil sammt Proben darüber geliefert, erdichtet, (und ein solcher zusammenhangender Betrug ist unmöglich, oder wäre nicht, seit die Welt steht, gewesen: was hätte man auch für Grund, so etwas einem ehrlichen Manne ohne alle Muthmaßung und Beweise aufzubürden?) oder das Gebäude dieser Liturgie, als Zend-Avesta, als lebendes Wort, ist uralt,

Digitized by Google

aus den Zeiten der alten medischen und Parsenkönige vor der Persermonarchie.

2. Aus aller Geschichte ist der Eifer, die Gesetzheiligkeit und Strenge der Parsenpriester bekannt, ihr Wort und Licht zu erhalten. Seit Alexander den blühenden Zustand ihres Reiches zerstöret, hat sie ein Schicksal nach dem andern betroffen, bis sie zuletzt der Mahomedism in seinem ersten Feuereifer beinahe ganz ausrottete, sie nach Indien hinzwang und in Kirman am kaspischen Meer ihnen kaum noch einen Winkel übrig ließ, wo sie ihre heilige Geburtsstätte feiern. Beide Zweige dauern als überbliebene Sprößlinge eines einst so verbreiteten heiligen Stammes noch fort: die in Gusurate in Indien, wo ihr Tempel ist, betrachten die medischen Gebirge noch immer als ihr Vaterland, den heiligen Albordj in Georgien als den Ort, wo ihr Baum der Unsterblichkeit wächst, dessen Symbol sie zu ihrem Gottesdienste aus jenen Gegenden noch holen. Die ganze Geschichte und der Charakter dieser Sekte, die auf's lebendige Wort gebauet ist, ist also Bestätigung, und wie mehr wäre es Bestätigung, wenn einmal eine der russischen gelehrten Gesandtschaften, die Kirman so nahe kommen, oder es durchwandern, sich um innere Nachrichten der Mutterkirche dieser Religion bemühte. Wenn da ein Anquetil wäre, wie viel Lücken würden erläutert! wie ursprünglicher am Ursprungsorte würde alles erwiesen! — Und was wäre leichter, da der Besitzer dieser Sprachen, der sie nach Europa gebracht, noch lebt, und mit seiner

Digitized by Google

Gabe nicht geheim ist. Wie leicht könnte sie jemand von ihm lernen, und wie nahe liegt für die russische Akademie Kirman!

5. Alles, was wir vorher, wiewohl äußerst drüchig und unvollkommen von der Perserreligion gewußt haben, zeigt, daß wir hier im Ursprunge sind. Man schlage nach, was Hyde, Hottinger, Beausobre, Brucker, aus Griechen und Arabern, oder einer aus dem andern, gesammelt, thue die Nachrichten der Reisebeschreiber hinzu, und lese Anquetil, so ist's, als wenn aus lauter Mährchen Wahrheit würde. Und oft Wahrheit auf ganz andere Art, als man sich an den Mährchen dachte. Diese sind Luftschlösser in feuriger Gestalt: kommt man näher, so wird eine schlechte Erdhütte von Leim und Gesträuch daraus, die aber ihrem Urheber und Zeitalter auch einig angemessen seyn konnte. Du siehest hier in Zend-Aveſta nichts, als den in Licht geläuterten Sabäismus: einen Versuch der keimenden Vernunft, wird der eine sagen, sich das Weltall theologisch, physisch und moralisch zu denken: einen Versuch, wird der andere sagen, mit Hülfe der Philosophie und Religion Gesetzgebung zu errichten und mit Ideen vom Himmel ein System des Lebens auf Erden zu gründen. Beides ist wahr, und wie einfältig und zerfallen die Leimhütte hier erscheine, auf ihr schwebt der Geist des Alterthums, ruhet das Moos heiliger Jahre. Man sieht den Genius der alten, milden menschlichen Zeit, wo der Mensch noch durch Kinder- und Engelideen, statt Gefängniß, Galgen und

Digitized by Google

Rad, gelenkt wurde, wo Gesetzgeber diese Ideen brauchten und oft zu den kleinsten Zwecken, zu einer gemeinen guten Handlung, zu Aufrechthaltung der Reinigkeit, Wachsamkeit, des Friedens, der Liebe, der Ordnung, der Erkennung des Guten in allen Elementen die geistigsten Ausholungen nicht verschmähten. Darüber lacht man jetzt als über Kinderspiele: das Kinderspiel selbst aber ruft: Wahrheit! Wahrheit! So etwas und nur so etwas konnte der Magismus seyn. Hätte ein Philosophe politique unseres Zeitalters Zoroaster sollen sprechen lassen: welche Lichtoracel wären's geworden, und hier sind's nichts als Gebete, Weihungen, Liturgien, Ordnung, und in ihnen liegt alles, was Zoroaster wollte. Er lehrte durch's lebendige Wort, nicht durch Systeme.

4. Endlich beweiset der ganze Gang voriger Ideen Wahrheit. Aus Chaldäa ist dieß System: das zeigt sein Inhalt, sein System der Engel, selbst viele Spuren chaldäischer Namen: Satan heißt Schetan, Asmodi Aschmog, und so sind eine Menge Vorstellungsarten, die man chaldäisch übersetzen kann, und sie sind offenbar auf ihrer Geburtsstelle. Eben das war der Weg, den der angebliche Zoroaster ging, der Weg, wodurch er mit der Sprache in Daniel, Zacharias übereinkommt, die nicht in Meden waren und seine Zendsprache nicht wußten. Er reformirte den Chaldäismus zur Lichtreligion seiner nordischen Parsen: das Grundgewebe hat er nicht erfunden. — Was die älteste, oder gewisser wenigstens die spätere griechische

Digitized by Google

Alexandriner- und Platonikerphilosophie mit dieser Quelle gemein hat, ist auf keinem als diesem Wege. Es war die persische und Chaldäerweisheit, die seit Alexander aus der Höhe Asiens sich herabgoß, in jedem Gefäße andere Gestalt annahm und hier ihren simpeln Ursprung oder wenigstens ihren frühen Abstand erkennet. Man vergleiche Philo oder Porphyrs und Jamblichus Ideen mit dieser Liturgie, so wird man, was Urbegriff und Ableitung ist, durch zehn Brillen hindurch sehen. Die Gnosis endlich zeigt's am sichtbarsten. Sie ist nichts, als der übersetzte Griechenname dessen, was einst Chaldäerweisheit hieß; aber Himmel! welche Ausschmückung! welche Hypermetaphysik und Personifikationen! Was in Zoroaster so eine simple Idee ist, von der ein jeder Ursprung und natürliche Anwendung siehet, was ist das in den Köpfen selbst der ersten Gnostiker, eines Cerinths, Saturninus schon geworden? Was einfaches, starkes Band war, ist Spinnweb!

Was dieß für Licht über die wahre Gestalt des Sabäismus, Magismus, über die Bilder der spätern Propheten, insonderheit Hesekiels, Daniels, Zacharias, über den Ursprung der Pharisäer und Essener, über die sonderbaren Ideen der Alexandriner, Neuplatoniker und die Sprache des Hellenismus, am meisten über den Urquell der Gnosis gebe, wird sich bei Fortsetzung eines Werks zeigen, das eben vor der Höhe eines Bergs still stand, wo die Nebel

Digitized by Google

bal aufgelöst werden sollten *) Ein Feld für die Sprache des Hellenismus, der Alexandriner, des Philo u. s. w. Ich komme zu meinem Zwecke:

Hier ist zuerst ganz die Sprache Johannes im Evangelium, seinen Briefen und der Offenbarung. Ich erstaunte, da ich las, und erstaunte immer mehr, da ich las, wie simpel und noch ungeistig die Worte in der Quelle, in dem Zusammenhange von Zend-Avesta waren. Noch lauter sinnliche Abstracta zu sinnlichen Zwecken strebend; in Johannes aber und dem ganzen N. T. alles wie geistig! — Ich lief den Weg des Syro-Chaldäismus, Hellenismus und der Alexandrinerphilosophie durch, und fand — was ich hier zeige: nämlich, daß die Sprache der Perserphilosophie, der Chaldäerweisheit verbreitete Ideen waren, damals die würdigste Sprache! der geistigste, zubereitetste feinste Ausdruck; daß Johannes gar nicht gegen Cerinth, Petrus, Paulus, Johannes, Judas gar nicht gegen Gnostiker dürfen gekämpft haben, wenn sie Ausdrücke der Art brauchen: es war eine viel ältere, würdigere, vielen andern gemeine Sprache, die man bisher nur in der tiefsten Pfütze gekannt hatte. Die Sprache des N. T. bekam damit also Land- und Zeitwahrheit, Ursprünglichkeit und eine Würde wieder, die ihr durch hundert Verdrehungen und Hypothesen geraubt war: alle abgeschnittenen Reben kamen an ihren Weinstock.

*) Aelteste Urkunde des Menschengeschlechts.

Digitized by Google

Wie elend paßt z. E. das Mährchen vom Cerinthusevangelium Johannes! — Keine einzige der Personificationen Cerinths ist in Johannes, und gerade den Hauptirrthum Cerinths, daß nur von seiner Taufe an auf Jesu der Geist gewesen, scheint ja Johannes zu begünstigen, statt daß er ihn widerlege. Statt daß uns die Hypothese einen einzigen Wink in den Plan Johannes gebe, macht sie uns im Bau und Zwecke seines Evangeliums ganz irre.

Andern, reinern und höhern Aufflug nimmt dasselbe mit jedem Wort und Bilde in unserm Lichte. In Ephesus lebte Johannes: da war ein Mittelpunkt wie der chaldäischen Philosophie so auch der Sekte des Täufers. Nun sieht man aus seiner Schrift, daß er diese im Auge gehabt haben muß, da er immer ruft: Er war nicht das Licht! Jesus war Sohn Gottes und nicht Johannes. Und wenn bekannt ist, daß sich diese von Anfang an und bis auf den heutigen Tag gern an die Sabäer- und Chaldäersekte angeschlungen, wie konnte der Evangelist anders und treffender schreiben, als in der Sprache dieser Sekte? Sieh! da ward genau die feine, herrliche Anlage seines Evangeliums! Dahin geht, wie wir sehn werden, sein großer Eingang! Dazu fängt er von der Taufe an, wo Johannes nur Diener ist, und eben das Zeugniß von Jesu erschallet! Dazu theilt er alles, in der Sprache dieses Heiligthums in Licht und Finsterniß, Himmel und Erde, bedient sich aller Symbole ihrer Geheimnisse des lebendigen Brods, des himmlischen Fleisches, des

Digitized by Google

Wassers der Unsterblichkeit, um in ihren großen Bildern Jesum allein als das Heil der Welt zu zeigen: bis auf jedes Wunder und jede Rede, in Auswahl, Fortgang und Vollendung aller Begebenheiten kommt alles in's erhabenste Licht. Sein erster Brief hatte die lateinische Aufschrift: ad Parthos, woraus man bisher nichts zu machen gewußt hat, bis Whiston παρθενους Jungfern daraus machte. Der Wink der Aufschrift wird jetzt klar: der Brief ist nichts weniger, als, wozu ihn die Hypothese macht, antignostisch: er ist wirklich in der Sprache des parthischen Heiligthums geschrieben, wie durchaus auch die Offenbarung. Könnte ich einst die Schriften Johannes in ihrem reinen Glanzbilde zeigen!

Sonnenklar wird ferner: daß unser neuestes Auslegungssystem, da wir den schlechtesten Naturalismus, Socinismus und Epikurismus in ausgespülte Phrasen des N. T. hüllen, nichts weniger als den Sprachgebrauch Orients zum Fuß hat, worauf es doch immer groß thut. Im heidnischen Chaldäa, im magischen Zoroaster bedeuteten alle die Phrasen mehr und etwas anders, als sie da bedeuten. Im Munde des ganzen Hellenismus, in der Metaphysik Philo's und der Alexandriner bedeuten sie mehr, und haben einen geistigern Zusammenhang, als sie da bedeuten sollen. Der ganze Orient also, der die Worte Engel, Wort, Reich Gottes, Satan, Erlöser, Seligkeit, Wahrheit, Licht, Himmel, wenn auch in der schlechtesten Anwendung, brauchte, verband damit

Digitized by Google

geistige Ideen, und Modephilosophen verwandeln sie in Wasser und einen fortgehenden aufgeblasenen Unsinn.

Aus Xenophon und Arabern, Polybius und den Mungalen hat man das N. T. erläutert; was hilft alles Erläutern, wenn man Phrasen zusammenträgt, und zeigt, daß jener und dieser mit Meilen weit entferntem Sinne auch den Ausdruck habe? Seit seiner Kreuzigung hat Jesus auf der einen Seite nie mehr falsche Scepter und Purpurmäntel, auf der andern mehr Gallentränke und Dornenkronen erhalten, als von den gelehrten Auslegern und Erläuterern der Bibel. Was für einen Unflath haben sie zusammengetragen! und gegentheils wieder in welch Wasser alles aufgelöst! Die eine Sekte findet an jedem Orte alles, die andere im ganzen N. T. nichts. Die erste ist, Gottlob! verdrungen, die letzte herrschet.

Mein Zweck war daher, Erläuterungen zu geben, nicht bloß über Worte, sondern über den Sinn: was in solchem Zusammenhange der Ausdruck nicht bloß bedeuten könne? sondern wirklich bedeutet habe? Scheint's dir, daß ich hie und da zu viel Nachdruck auf ein Wort gesetzt habe: gehe hinüber, mildere! Predigerexergasien zu liefern war nicht mein Zweck, ist auch nicht mein Geschmack: das poco piu und poco meno läßt sich nur durch den Zusammenhang bestimmen, der zu meinem Buch nicht gehörte. Aber der Sinn im Ganzen, im Zusammenhange des N. N., das war meine Absicht. Da hätte ich freilich reihab die ähnliche Redart aus Chaldäa durch's spätere Judenthum,

Digitized by Google

Philo, die LXX, bis zu den Kirchenvätern herabführen; alsdann gar die Ausleger prangen lassen können u. s. w. Wozu aber der unendliche Aufzug? Lightfoot, Danz, Rhenferd, Schöttgen, Meuschen; Heinsius, Kapellus, Grotius; C. Kircher, Alberti, Vorstius, Tromm, Krebs, Carpzov, Kypken liegen da: wozu sie compiliren? Liebhaber und Kenner werden, wo sie zweifeln, selbst nachschlagen und — finden. Für ästhetische Schwätzer und Wässerer schreibe ich nicht, die haben schon Partei ergriffen. — Ich wünschte aber herzlich, daß wir aus allen diesen Quellen bald ein vollständiges Wörterbuch des N. T. erlebten.

Auch Bücher hinab wollte ich daher nicht erläutern; der gesundeste Kopf muß, zumal aus einer einseitigen Quelle, dabei verderben. Ich ging z. E. an den Evangelisten Johannes, der doch ganz in dieser Sprache schreibt — das Herz brach mir bei jedem Zuge. Wenn ich nun zehnmal zeige, daß der Ausdruck, das Bild Johannes schon so alt, daher, dort und da so üblich war — in einem andern Gebrauch? zu einem andern Zweck als auf dieser Stelle üblich? — gerade also das schätzbarste, den Sinn Johannis auf dieser Stelle verliere ich hier. Der Saft, der in der Erde quillet, ehe er vom Baum angezogen und in sein Leben geläutert wird, ist ja ein ander Ding, als was hier in den schönen Zweigen und Früchten lebet. Wenn du, statt diese zu genießen, statt dich am Gewächs und Schatten des Baums zu laben, seinen Stamm schälest, seine Wur-

Digitized by Google

zeln in der Erde blößest, um zu sehen, wo iede laufe und Saft hole, wehe deiner mörderischen Hand, oder wenigstens deiner Sklavenarbeit! — Ich eilte daher, so viel ich konnte, in's Ganze; niemand aber fühlt's so sehr als ich, daß alle meine Erläuterungen und Citationen, wie Staub an der Sonne, oder wie ein Erdgewicht an einem Körper, der Licht und Einfalt seyn soll, kleben. Verzeihe da, mein Leser, und bedaure, daß ich's thun mußte. Aber du halte dich nicht auf bei Rinden und Hüllen, sondern eile zum Saft, zum Sinn, zur Wahrheit. Ein edler Jüngling, ein mit Vernunft fühlendes Weib, die hier Einfalt und Würde, großen Zusammenhang, hochaufforderndes Beruf, Offenbarung Gottes fühlen — auch nur von fern fühlen, ahnen, unter Schlacken spähen — sie werfen mein Buch voll Schlacken fort und gehn zur Sonne, lesen das N. T. mit neuem Sinn, neuem Gefühl der Größe des Inhalts, und wie bin ich belohnet!

Auf der andern Seite vergesse niemand, daß ich nur und zwar nur aus Einer Quelle erläutere. Ich mußte also nicht mehr erläutern wollen, als ich von dieser Seite her konnte. Kein Artikel ist ausgeführt, und der geheimste Saft des N. T. quillt aus den Offenbarungen des A. T., die ich hier nicht berühren durfte. Ich zeige das Gebäude nur von einer Seite im Aufriß; wollte Gott, ich könnt's von allen zeigen, insonderheit in Einem Artikel, den ich hier, der Gegner wegen, nur nach Einer Vorstellungsart berühren mußte. Mein Zweck war, zu

Digitized by Google

zeigen, daß die Worte Erlösung, Heiland, Christ, Christus, Name, Priester, Glaube, Sohn Gottes, König über die Engel, Wort, Lichtreich, Himmel, selbst im heidnischen Aberglauben, und im Redegebrauch, wo sich diese Sprache herschreibt mehr und etwas anders bedeuteten, als es jetzt Mode ist, sie bedeuten zu lassen. —

Kritisch zu meiner Quelle hätte ich viel zu wünschen gehabt, aus einer lateinischen Uebersetzung und nicht französischen Paraphrase, aus Kirman und nicht aus Gusurate erläutern zu können, mehr von den Sabäern und Johannesjüngern zu wissen u. s., was hilft aber wünschen? Um so kenntlicher muß ein Ding seyn, was sich auch noch in einer französischen Umschreibung und aus Indien her, ohne weitere Nachrichten und Vermuthungen dessen, der's geliefert, so treu bleibt.

Wunderbar, wenn man dem entwickelnden Gange der Vorsehung nachdenket! Dachte Chaldäa daran, daß es mit seinem Leimgeräth von Sprache einem künftigen Gesandten Gottes, dem Sohn des Himmels, Gefäße bildete, die dieser mit Geist durchgießen und wie einst bei der Schöpfung sich aus Chaos und Unrath eine lichte Gotteswelt bilden würde? Dachte Judäa daran, daß da Gott den trübgewordenen Trank von seinen Hefen abzog und in ein ander Gefäß zwang, wo er neue, noch trübere Hefen holte, daß die Gährung den Saft des Lebens hervorbringen sollte? Sie verkannten den Endzweck nicht bloß in der dunkeln Zubereitung; selbst in der lichten Ausführung verkannten sie ihn. —

Digitized by Google

Im gebrochenen Griechisch der Apostel flossen Ideen und Ideenreihen zusammen aus aller Welt Ende: Judäa, Chaldäa, Persien, Aegypten, Griechenland und Rom hatten daran gebildet: ihr Duft war — für die thörichte Predigt des Evangeliums Jesu. Was liegt in ihr für Stärke und Einfalt! die all' unsere Paraphrasten noch nicht wegspülen können, und die gewiß in Cicero's und Xenophons Sprache nicht zu erlangen war, so wenig diese auch noch sie zu ersetzen oder auszudrücken vermag. Auch hier blieb, was Gott wählte, das beste, die Sprache der Unmündigen, Ungriechen, und Ungelehrten, Weisen ein Aergerniß und schönlallenden Griechen eine Thorheit: in ihrem Innern aber göttliche Kraft und göttliche Weisheit.

Uebrigens ist das N. T. ein System nicht zum Wissen, zum Zergliedern und Beweisen, sondern zum Anschauen, zum Empfinden, zum Seyn. Unendlichkeit und Einfalt in jedem Punkte! in allem Eins, in Einem alles! Wer also auch dieß Buch im einfachsten Gesichtspunkte, mit der einendsten Empfindung lieset, lieset es am besten, und wird denn im Urbuche tausendfach mehr finden, als ich zeigen konnte und durfte. „Es „wird daselbst eine Bahn seyn, und ein Weg, welcher „der heilige Weg heißen wird, daß auch die Thoren „nicht irren mögen." Siehe da den Weg der Schrift, wenn man sie ohne alle gelehrte Erläuterungen, nicht in Bildern und Gleichnissen, sondern zum Daseyn lieset.

Digitized by Google

Erläuterungen
zum
neuen Testament.

Erstes Buch.

Digitized by Google

Digitized by Google

I.

Das ewige Wort.

Im Anfang war das Wort und das Wort war bei Gott und Gott war das Wort. — Was wissen und begreifen wir vom Wesen des Unendlichen, des Unerforschten? Von Unterschieden und Persönlichkeiten in Ihm, in dem keine Abtrennungen, kein Erstes und Späteres, kein Innen und Außen ist? Wir schwimmen im Raume und in der Zeit; sind also auch mit lauter zerstückten Ideen, die im Raum und in der Zeit schwimmen, umschränkt; all' unsere Vorstellungen sind Theilbegriffe, schwache, dämmernde Eindrücke von außen, die uns wie in einem tiefen Schlafe nur von Seiten wecken und beleben; der Funke der Gottheit, das innere Ich wird uns nie ganz lebendig. Ließ sich also die väterliche, erziehende Gottheit herab, sich, den Unbegreiflichen, uns, den dämmernden Schatten im ersten Traume des vernünftigen Daseyns, begreiflich zu machen: wie anders, als Menschen menschlich? in Einem Bilde unserer Bilder! Nur wählte sie kein Gleichniß außer uns, weder des das oben im Himmel, noch unten auf Erden ist; das

Digitized by Google

innigst begriffene, heiligste, geistigste, wirksamste, tiefste wählte sie, das Bild Gottes in der menschlichen Seele, Gedanke! Wort! Wille! That! Liebe!

Was ist unkörperlicher, unbegreiflicher, und doch wahrer, inniggefühlter als das Wort*) in uns? Es ist Ausdruck des Wesens der Seele, erzeugt als ob's nicht erzeugt wäre, uns innig gegenwärtig, persönlich. Er geht mit uns, der innere Sohn unseres Wesens: macht die Seele sich selbst anschaubar; als sie war, war Er; Er ist, was sie selbst ist.

Göttlich ist sie, diese innere Bildungs- und Vorstellungskraft, in uns der Same Gottes. Ohne sie ist alles von außen todt und öde; in ihr liegt Weltall, die unsichtbare, ewige Kraft des Schöpfers, dazu die Sinne nur Gleichnisse, Proben, Beispiele liefern. Kraft aus seiner Kraft! Licht aus seinem Lichte! das zurückgestrahlte Antlitz des Höchsten in einem finstern, unreinen Tropfen.

Nichts endlich ist wirkender, beseligender, als dieß Wort. Es ist Wille, Vorbildung des, was werden soll, Kraft, That: eine Tropfe vom Meer der Allmacht Gottes, der Allgegenwart und Seligkeit in seinen Werken: die Wurzel unseres innersten Daseyns, edelsten Genusses, Wirkens und Lebens. Das Wort in unserer Seele ist, was uns hält und trägt und reget. — —

---

*) Es ist bekannt, daß λογος das innere und äußere Wort, Vorstellung von innen und Darstellung von außen bedeute.

Digitized by Google

Entferne nun, wenn du kannst, alles Unvollkommene, Unwesentliche, Zerstückte und Täuschende dieser Kräfte: denke dich aus deiner Schattenhöhle hinaus in's Licht, wo alles Wahrheit und Wesen ist, und fühle die Stimme der Offenbarung: Im Anfange, vor aller Schöpfung war das Wort: es war bei Gott: Gott war das Wort. Er ist der Glanz seiner Herrlichkeit, der Charakter, d. i. Bild, Abdruck, anschaubares Gepräge seines in Unendlichkeit, Licht und Fülle verschlungenen Wesens: der Eingeborne, Geliebte, ewig aus und in seinem Schooße: das Ebenbild und Wohlgefallen des unsichtbaren Gottes: wer ihn siehet, der siehet den Vater. Er und der Vater sind Eins. Der ganze Entwurf des N. T. beruhet auf dieser Offenbarung: der Unmündige muß sie finden: ohne sie, ohne den Grundbegriff der ewigen Gottheit Jesu ist alles Schatten und Trümmer.

Erläuterung.

Aber woher hat Johannes den Ausdruck? Sind wir auch gewiß, daß er das und nichts anders bedeute? So gewiß, als von einem Ausdruck in einer Sprache der Welt.

Seit die Juden aus Chaldäa waren, hatten sie das Wort (früherher im A. T. findet es sich in dem Verstande nicht); da hatten sie's aber auch sehr stark und häufig.

Digitized by Google

Der chaldäische Uebersetzer bringt es, wenn er von Gott spricht, an, wo er kann; wie viel es bei den Alexandrinern gegolten, kann man aus Philo, wie viel endlich in der Gnosis, aus Clemens von Alexandrien und der ganzen Ketzerreihe hinab sehen. Schon vielleicht Pythagoras (von dem wir jedoch wenig und nur durch den Mund der Alexandriner wissen), deutlicher Plato und noch deutlicher die jüngern Platoniker, die mit den Alexandrinern zusammenfallen, nehmen an der Vorstellungsart als an einem heiligen Ausdruck Gottes oder des Göttlichen in der menschlichen Seele u. s. w. Theil. Der Ausdruck war also allbekannt und gerade in der Bedeutung, wie ich ihn entwickelt habe.

Wie kommt er aber an so verschiedne und zerstreuete Sekten? Platoniker, Hellenisten, vielleicht Pythagoräer, Juden, die Gnosis? Wie so frühe hinauf? aus welcher Quelle? Wahrscheinlich aus der, die ich zeige; wenigstens erscheint der Begriff des Worts in ihr so simpel, als ihn keiner der folgenden Abflüsse hat. Bei Zoroaster ist schon der Ausdruck „Wort!" und gerade in der Vorstellungsart heilig.

Anfang nennet er's,*) Urbeginn, Ursprung,

---

*) Zend-Avesta T. III. (der Kürze halben citire ich nur als Wegweiser die Artikel des vollständigen Registers) p. 792. Tems sans bornes, p. 761. Princ. prem. p. 674. Etre absorbé dans l'excellence, p. 340. Die wörtliche Uebersetzung vom Anfange des Bundehesch s. Grot. απ' αρχης.

Digitized by Google

(Johannes „αρχη, der Chaldäer Kedem) in dem Gott „war, ehe Geschöpfe wurden. Mit ihm personificirt er „das Wort, als seinen Abdruck, ihm ewig, unmittelbar „inwohnend. Gibt ihm eine Art Persönlichkeit „(Ferouer), daß es selbstlebend und selbstwirkend angerufen werde, ewig, heilig, rein und groß. Unzertrennbar mit Gott, als ob er's ewig ausspreche: das „Bild des unanschaubaren, in Herrlichkeit verschlungenen „Wesens, ewig in Wirkung, dem alle Natur nur Hülle „seiner Kraft ist — u. s. w." *) Ist das nun, so haben

1) Alle recht, die zu ihm und andern Ausdrücken Johannes Aehnlichkeit unter Chaldäern, Griechen, Juden, Hellenisten finden. **) Die Sprache war verbreitet; man sieht aus welcher Quelle. Eine Bibliothek von Streitigkeiten und zerstückten Ableitungen fällt weg, und es bleibt nichts, als ruhig den Gang zu zeigen: „woher diese Vorstellungsart entsprossen, wie sie sich fortverbreitet, wie „sie sich nach Lauf der Zeiten, Schulen und Köpfe, wo „jeder das Seine dazuthat, verwandelt."

---

*) T. III. p. 749. 750. Parol. prem. — Ferouer p. 678. Vgl. Lightfoot p. 960.

**) Verzeichniß bei Wolf Bibl. hebr. T. II. p. 1186. Cur philol. p. 781. I. H. Michael. de voce Memra 1722. Deyling, Wähner, Lightfoot, Schöttgen und unzählige. S. die Einleitung zu diesem Buche, wie sie verbreitet worden. Man siehet, daß es oft bloß als der Name Gottes (γνωστον τυ Θευ) als das Erkennbare an Gott, wodurch er sich offenbaret, vorkommen könne, und dieser Ableitung doch nicht widerspreche.

Digitized by Google

2) Es hat niemand Recht, daß Johannes oder Paulus seinen Ausdruck gerade dem Plato, dem Philo, dem Cerinth, den Kabbalisten, und warum nicht gar dem Zoroaster abgeborgt, *) und seine träumende Anwendung von ihm habe. Schon nach der Geschichte ist's nicht wahr. Jeder Philosoph, Thor und Sektirer hat damit gesagt, was er wollte; Johannes und Paulus sagen, was sie zu sagen haben. Für Menschen braucht's ein menschliches Sprachgefäß: das war hier der Ausdruck; was sie hineingegossen, und wo sie's her hatten, was es für sie fassen sollte, ist ja eine himmelweit andere Frage. Ist kein Unterschied zwischen Werkzeug und dem, was damit geschiehet; und ist's weise, vor großer Gelehrsamkeit nur immer am Finger zu hangen, ohne wahrzunehmen, was der Finger thut? Christus selbst hat z. E. nie den Ausdruck Wort in dem Sinne gebraucht; denn der Galiläer Christus sprach in keiner Kunstsprache. In seiner simpeln, faßlichen Volkssprache hat er aber alle die hohen Ideen von sich gegeben, die dieser Ausdruck nur dunkel faßte. Johannes und Paulus konnten und mußten vielleicht Ausdrücke brauchen, die dort auch Plato, dort Philo, dort Zoroaster gebraucht hatten: sie redeten die gewöhnliche

*) Meistens hat's eine Partei schon gegen die andere gezeigt. Aus Philo ausführlich und vortrefflich Carpz. Exerc. in epist. ad Hebr. Philon. p. CVIII. eine vortreffliche Sammlung, die man in den meisten Artikeln als eine Parallele meines Buchs wird zu Rath ziehen können.

Digitized by Google

liche, verständliche Sprache, verkündigten darin ihr hohes, urkundlich neues Evangelium, ohne sich zu bekümmern, wer die Worte, die sie brauchten, sonst auch gebraucht hatte.

5) Am unwürdigsten dünkt mich die berufene Hypothese „von Johannes Evangelium gegen Cerinthus geschrieben," die man eben aus der Sprache dieses Anfanges am meisten vertheidiget. Auch als wahr angenommen ist's nicht des Vertheidigens werth. Ist die Sprache Johannes dem Cerinthus weder eigen, noch von ihm erfunden, noch bei ihm in einem hervorstechenden Brauche; ist im ganzen Evangelium keine Spur von einem so eingeschränkten, elenden Streitzweck, sondern von Anfange bis zu Ende alles nach einem wie höhern Ziel laufend: daß ihr glaubet, Jesus sey Christ der Sohn Gottes und daß ihr durch den Glauben das Leben habt in seinem Namen: was braucht's oder lohnt's, auf Cerinth einzuzwängen, was so weitern, freiern, reinern Aether athmet? Wer wird nicht Johannes, der seinen Zweck selbst offenbar sagt, und durch's ganze Werk zeigt, mehr glauben, als dem Mährchensammler Irenäus? — Ueberdem trifft nicht einmal das Mährchen. Behauptete jemand, daß Homer seine Mythologie aus Huet und Banier zusammengestoppelt, so ist's noch nichts dagegen, daß Johannes sein leuchtendes Evangelium aus der Kothpfütze der Personifikationen dieses Ketzers geklaubt haben soll. Haben nicht so viel Andere, Frühere, Bessere dieselbe Sprache viel näher und gleichförmiger gehabt, die die seligunwissende

Digitized by Google

Cerinthushypotheſe alle läugnen muß, oder alle nicht kennet? — Kurz, die angebliche Sektenſprache eines Thoren wird, wenn man die Augen aufhebt, alte, umher verbreitete, zugebildete Sprache des damaligen philoſophiſchen Welttheils. Es war für Johannes und Paulus der verſtändlichſte, würdigſte Ausdruck.

Und nun kommen die Apoſtel wieder an Jeſum, die die Cerinthushypotheſe unwürdig losriß. Sie ſagen eben daſſelbe, was Jeſus ſagte, in keinem Hypokritenausdruck eines Ketzers, ſondern in einer ſelbſtgewählten Sprache der Wahrheit.

Und nun iſt der Socinismus, der hier ausſpült, Anfang für Zeiten des N. T., Wort für Evangelium, Kraft Gottes und dgl. zu nehmen beliebt, ſo viel er auch Gönner finden möge, verdrehend und nichtswürdig. Der offenbare Zuſammenhang und Strom von Sprachgebrauch ſo vieler Nationen, Mundarten, Köpfe, Ketzer, die wahrlich keine Orthodoxen für die Gottheit Chriſti ſeyn wollten, iſt ihm entgegen. Der Anfang des Evangeliums Johannes iſt im Glanze ſeiner Zeit eine Grundfeſte der Wahrheit.

Der Spruch an die Ebräer, daß Jeſus der Glanz, das Lichtbild der Herrlichkeit Gottes, und der Charakter, das Gepräge gleichſam des Weſens ſey vom Vater, iſt's eben alſo. Unwiſſenheit der Sprache iſt: Glanz (απαυγασμα) für Strahl, ſolchen und ſolchen Gegenſchein, Lufterſcheinung, Schechinah und was mehr, zu nehmen; es heißt φεγγος, Glanzbild, z. E. die Sonne ſelbſt, wie Charakter, Abdruck, Gepräge der

Digitized by Google

Sache (ὑποστασις), die abgebildet wird. *) Soll Paulus hier von Jesu nach der Auferstehung reden — „Lieber! gehe hin und frage darüber den Apostel selbst!" sagt ein Neuerer, und wenn das gilt, bekenne ich, daß ich von keiner der deutlichsten Stellen im N. T. Ein Wort verstehe. Die nämlichen Ausdrücke, die hier bestimmt von Jesu stehn, gebrauchen andre von der Weisheit, die bei Gott vor Grundlegung der Welt war, vom Entwurf der Welt im Verstande Gottes, vom Antlitz der Macht und Güte, dadurch er in die Geschöpfe sein Bild goß. Dieß Urbild nennen sie bald seinen Sohn, den in ihm Erzeugten, die Weisheit, die bei ihm oder zu seiner Rechten war, seine Tochter, an der er sich freuete und Wohlgefallen hatte. **) Alle die Ausdrücke waren also schon bekannt. In den orphischen Fragmenten wird schon das Antlitz, der Glanz, der Spiegel Gottes, sein Wort genannt, vor Schöpfung der Welt hingestellt u. dgl. Käme da jemand nun, und fände in der Personifikation die Zurückführung der Eurydice aus der Hölle und so etwas: mit welchem sardischen und phrygischen Hohngelächter

*) Hesych. απαυγ. Möller de genuina vocum χαρακτηρ et ὑποστασις notione; d'Outrein an die Hebräer, Schöttgen de Christo Deo ad Ebr. 1, 3. Misc. Lips. T. I. p. 168. — Die neulich mißbrauchte Stelle Weish. 16, 21. ist dem gar nicht entgegen. Sie nennt ὑποστασις die den Elementen einwohnende Kraft Gottes, die sich so und so mitgetheilt haben soll.

**) S. Grot. in Joh.

Digitized by Google

würden ihn die Ausleger empfangen. Und bei'm klaren, unpoetischen, historischen Sinne des N. T. ist alles erlaubt. Dichte dir Amtsname, Prophetentitel nach der Auferstehung, an dem, was hier vor Schöpfung der Welt gesagt wird; dichte, wozu du Lust hast.

Gelänge es mir, hier einen redlichen Zweifler nur dahin zu vermögen, daß er die Ausdrücke, in denen im N. T. das Daseyn und die Gottheit Jesu vor aller Schöpfung bei und mit Gott gesagt wird, nur in den heidnischen und jüdischen Schriftstellern, prüfe. Die Probe ist so unparteiisch und der Sinn so offenbar! Nun geht im ganzen N. T. die Lehre von der Gottheit Jesu eben von den gegebenen, in heidnischen Schriftstellern deutlich bestimmten Begriffen λογος, εικων, απαυγασμα, Bild des Unsichtbaren, Unanschaubaren aus: thut die abgeleiteten υἱος, πρωτογονος, μονογενης, Sohn, Herr, Erstgeborner dazu (auch hier folgt noch der Sprachgebrauch, diese Ableitung zu bestimmen), die ersten Kirchenväter, denen der Socinismus gewiß eine fremde Sache war, folgen; die besten Lehrer unserer Kirche, wo ich Melanchthon zuerst nenne, *) gehen eben des Weges. Nur eine leidige Philosophie und Bundestheologie hat das Zeugen, die Sohnschaft aus sehr körperlichen

*) Melanchth. loc. theol. de filio. Und die die Worte μονογενης, υἱος θεϑ, ὁσιος θεϑ, Κυριος aus dem Sprachgebrauch des Hellenismus und nicht des Socius entwickelt haben.

Digitized by Google

Begriffen zu Grundideen machen können, woran sich denn die Socinianer stießen und traten auf Mißbrauch mit ärgerem Mißbrauch einher. So liegt die Lehre in unserer lieben philosophischen Zeit, wo Gott überdem als eine Monade demonstrirt ist, und also keinen Sohn, kein ewiges Wort, das Bild Seiner, erzeugen kann. W. Z. E. Gehn wir in die Einfalt der Schrift zurück, und merkst du, Philosoph, statt Gott kunstrichterisch zu erforschen, nur auf das unbegreifliche Ein- und Mannigfaltige deiner Monade, siehe, das ist nur Bild im Schatten, im dunkeln Gleichniß! In der Schöpfung sehn wir Gott im Nebel, in Jesu im Bilde. Das persönliche, ewige Wort Gottes war er.

II.

Der Schöpfer der Welt.

Alle Dinge sind durch's Wort worden. Nichts ist ohne das Wort worden, was worden ist. Im Wort war das Leben und das Leben war das Licht der Menschen. Das Licht scheinet in der Finsterniß und die Finsterniß begriff's nicht, d. i. nahm's nicht auf, oder vermocht' ihm nicht zu widerstehen. Siehe da, das Gemählde der werdenden und gewordenen Schöpfung bis zu den edelsten Arten des Daseyns, alles aus Einem Grunde.

Digitized by Google

Licht strahlet nur Licht ab. Das ewige Wort, das wie Gott war Licht und Leben, da's sich mittheilte in der Schöpfung, ward's von Licht und Leben, zu einem Zwecke höheren Lichts und Lebens der Urquell. Selbst das edelste Licht, das wir kennen, Menschenvernunft und Leben floß aus ihm. In's Dunkel, auf einen großen Ocean unentwickelter, dadurch zu entwickelnder Kräfte wurden sie hingestreuet, diese höheren Lebensfunken, wie Sterne auf den dunkeln Teppich der Nacht. Die Nacht ist nicht ihres Theiles, sie faßt sie nicht, kann und soll sie aber auch nicht verschlingen. Sie sollen fortstrahlen, zu Flammen werden, sich vereinen, das Dunkel in Licht wandeln: siehe da den Entwurf der Welt! Stufengänge zu Licht und Leben sind alle Pfade der Schöpfung.

Wohl uns, denen schon ein Lichtstrahl seines Wesens, Menschenleben wurde. Wir sind da, zu erkennen, zu wollen, zu lieben und zu wirken, wie er erkennet und wirket. Wir sind seines Geschlechts.

Anmerkungen.

Wenn's hier auf keine Wortspiele ankommt, daß Leben auch manchmal Licht, und Licht soviel bedeute, sondern woher eins das andere also bedeute, woher Johannes schlechthin sagen könne: Im Worte war Leben, und das Leben war Licht, und zwar Licht der Menschen: „Er ist das wahrhaftige Licht, „das alle Menschen erleuchtet, die in die Welt kommen"

Digitized by Google

so sind wir hier bei der Quelle. „Nach der morgenländischen Vorstellungsart ist der innerste Grund der „Schöpfung Leben, und dieß Leben Licht: die ganze „Schöpfung ist ihnen eine Läuterung des Lichts zum „Leben. Je mehr Sonderung des Lichts, um so mehr „Hervorbrechung des Lebens; je feiner, heiterer das Licht, „um so reiner, inniger das Leben. Das Leben der Erde, „der Sonne, der Bäume, der Thiere, der Menschen „sind bei Zoroaster so mancherlei Stufen und Läuterungen des Lichts zum Leben, bis zum reinsten, gottähnlichsten Leben, dem Bilde Gottes in heiligen, „wohlthätigen, gütigen Menschen. *) — Schöpfung „ist ihm Handlung Lichts und Lebens. Gott, in „seiner Fülle verborgen, im ungeschaffenen Lichte wohnend — er trat hervor durch das Wort, das, wie er, „ist Licht und Leben; da quoll Licht und Leben; da ward „der herrliche, schöne, licht- und lebenkeimende Entwurf „des Daseyns. Gott sprach sein Wort und alle Wesen „wurden. Er spricht's ewig: sie sind und dauren. Gott „spricht: Ich bin, und alle Wesen wurden!" **) Auch hier fällt also alles Geschwätz von Aeonen und Dichtungen fort. Weder ein eigener Lichtquell, noch ein eigener Weltschöpfer; der Sohn, das ewige Wort, war Quell alles Lichts und Lebens, d. i. der tiefsten Urgründe der Schöpfung im Seyn und in der Fortbildung zu höhern Stufen.

Gerade das sagt auch Paulus. Himmel und Erde, das Sichtbare und Unsichtbare, Thronen, Erzengel, Fürstenthümer (eben dieselben Mächten, mächtigen Urgründe der Schöpfung, die Johannes als Licht und Leben mahlet), sind durch ihn.

---

*) Zend-Av. T. III. p. 500. Vienniu. p. 679. seu etc. Zum Sprachgebrauch Grot. in Joh. 1, 4.

**) Zend-Av. Tom. III. p. 697. Hanov. p. 749. Parol. celest.

Digitized by Google

Man ist auch hier übereingekommen, Himmel und Erde, das Sichtbare und Unsichtbare, die ersten Kräfte, Engel und Erzengel der unsichtbaren Welt — in jüdische und heidnische Obrigkeiten zu verwandeln, die Jesus geschaffen — nein! nicht geschaffen, sondern — vereinigt, in ein schönes neues Corpus eines Wortbekenntnisses zusammengetrieben habe: und des Wortgeschwätzes dichtet man das N. T. voll.

Bei Philo und nicht bei Philo allein, im Orient und in allen Sprachen der Welt ist Himmel und Erde, das Sichtbare und Unsichtbare die klärste, gewohnteste Benennung des Weltalls. In der Stelle Kolossi. 1, 16. möge V. 18 — 20. Rede seyn, wovon man wolle, so ist V. 15. vom Daseyn Jesu vor der Welt, V. 16. von seiner Schöpfung, V. 17. von seiner Allerhaltung die Rede. Der Zusammenhang ist rufend.

Eben so rufend, daß der Orient, durch Engel, Erzengel, Fürsten, Thronen, Stufen und Kräfte des Geisterreichs verstehe, die alle Ein Reich, Eine wirkende Kette von Wesen bilden. In Zend-Avesta sind's die gewohntesten Namen, Könige, Fürsten, Heerschaaren, Helden. „Sie sind alle Ebenbilder „Gottes, Könige, wie Er, Wirker und Streiter für's „Gute, wie Er ist. Die sieben Ersten an seinem Throne „sind die obersten Könige, ihre Mithelfer und Mit„streiter Mächte, Fürsten, Obrigkeiten; alle „machen Einen Staat, Ein Reich, das Volk des „Himmels.“ *) Seit Chaldäa war dieß die Sprache der Juden, der Hellenisten, Alexandriner, Platoniker, des ganzen Zeitalters, in dem die Apostel schrieben, bis lange vorher und lange hernach. **) Nun stelle ich's einem

---

*) S. T. III. Regist. Amshaspand. Ized. Hamkar. peupl. celest. etc.

**) S. späte Propheten, Apokryphen, Philo, Paulus, Johannes, Jamblichus und wer nur an die Engeltheologie der

Digitized by Google

jeden heim, ob, wenn die Worte bei jedem anderweitigen Schriftsteller in jedem andern Falle gerade das bedeuten und bedeuten können, sie gerade was anders, Schuhflicker und Bürgermeister bedeuten sollen, wenn — von Jesu die Rede ist. Und hat er die höchsten Urgründe der Schöpfung nach morgenländischen Begriffen, die ersten aller Erschaffenen an seinem Throne geschaffen: was ist, das durch ihn nicht geschaffen wäre? Nichts ist ohne das Wort worden, was worden ist.

Das erste äußerst mißverstandene Kapitel an die Ebräer zeigt's mit aller Fülle von Bildern, die ihm der Hellenismus gewähren konnte. Es ist des Apostels Zweck im mindesten nicht, das A. T. zu erklären, oder zu disputiren, oder zu zeigen, wo im A. T. von Jesu die Rede sey, und es wird immer widersinnig gegen sich und den Zusammenhang, wenn man so etwas voraussetzet. Aber preisen, die Herrlichkeit des Sohns verkündigen, mit allem, was er Großes finden und sagen konnte, das will er. Er kämpft mit Bildern, allen Vorstellungsarten des Hellenismus, um Jesus als den Einigen, jedem Engel und Erzengel Unvergleichbaren, als den Gott der ganzen Geisterwelt zu zeigen. Alle Dinge trägt er mit seinem mächtigen Wort! Also ist er nicht das Wort, als Werkzeug, als Mittelursache; Urkraft ist er.

Man spüre dem Hellenismus nach, was er von seinem bloß personificirten Worte saget.*) Es war,

---

Zeiten denket. Es sind auch die διαταγαι αγγελων des Stephanus, Paulus u. s. Der ganze χοσμος νοητος der Alexandriner war voraus so ein Engel- und Kraftreich gewesen.

*) S. Grot. ad Ioh. Carpz. ad Hebr. Mangey in Phil. und alle die vom λογος gesammlet.

Digitized by Google

nach ihm, die ewige Weisheit, die Gehülfinn, Rathgeberinn und Werkmeisterinn Gottes, ehe und als er schuf. Es war der thätige Wille, Abriß und Entwurf der Schöpfung, der in das Sichtbare nur so ausgeflossen, als ob's eine Hülle um sich geworfen und in der Schöpfung, allwirkend und alles bildend, wie in seinem Hause und Tempel wohne. Die ersten Kirchenväter haben sich das zum Theil so sinnlich entwickelt, daß sie sich in Jesu sogar einen Prototyp, ein Urbild der Schöpfung, insonderheit des Menschengeschlechtes dachten. Sie sprachen von einem himmlischen Leibe, nach dessen Gestalt Adam gebildet wurde; Gnostiker und Schwärmer dichteten vom ersten himmlischen Menschen immer mehr; der ganze Entwurf der Schöpfung ward endlich Menschengestalt. Träume freilich und Uebertreibungen! sie zeigen aber doch alle, daß unsere neueste Auslegung „Jesus ist im Jahr der Welt 4000 „zum Gott geboren oder im Jahr 4054. zum Gott ge„macht," allen Vorstellungsarten des Sprachgebrauchs wie Ost zu West entgegen stehe, und die ganze Bildung des Ausdrucks zerstöre.

Das Licht scheinet auch hier in der Finsterniß: die Finsterniß kann's nicht verschlingen und will's nicht begreifen. Aufschluß der Schöpfung, was sie ist und werden soll. Die Strahlen des edelsten Lichts flossen in die Nacht hin; aber unverloren. „Finsterniß," personificirt Zoroaster, „sah das werdende Licht in Glanz und Schöne — lief „an, es zu verunreinigen, starrte aber zurück in ihr „Reich, die Oede, und vermochte nichts dagegen. Gott „sprach sein himmlisches Wort und die ewige Nacht mit „all ihren Heeren sank in ihren Abgrund."*) Vom er-

*) T. III. Lumière p. 718. und das Buch Bundehesch. *Καταλαβεν* hat schon Camerar. (Notat. figur. pag. 224.) übersetzt non oppressit; bei Zoroaster wird's immer im

Digitized by Google

sten beginnenden Strahle war dieß der Entwurf der Schöpfung! Was Licht und Leben in der Welt ist, so zerstreuet es seyn mag, so sehr im Dunkeln es scheine die Finsterniß streitet: das Gute in der Welt muß aber das Böse, Licht die Finsterniß überwinden! Auch hier ist uns das Wort über das sonst nur schöne Chaos der Schöpfung Aufschluß.

III.

In Jesu ist das Menschengeschlecht erwählet.

Der Allwissende, der bei'm Menschengeschlecht auch Sünde und Tod vorhersah, warum schuf er's? warum rief er's zum Leben? Die Schrift läßt sich auf keine philosophischen Bettelgründe von Zulassung und Nichtzulassung des Bösen ein, sondern antwortet schlechthin: in Jesu ward das Menschengeschlecht erschaffen und erwählet; d. i.

Streit des Lichts und der Finsterniß ne pouvant agir um schrieben. Daß die Juden sich eben so die Schöpfung dachten s. Schöttgen hor. hebr. T. I. p. 689. Vom Hellenismus und der morgenländischen Philosophie ist's bekannt. Will jemand indeß V. 5. mit V. 10 und 11. parallelisiren, und bloß die Zeiten des N. T. darunter verstehn, so habe ich nichts dagegen; ich zeige von der ganzen Vorstellungsart bloß den Umfang. Man kann sich keine schönere Beschreibung auch der ersten dunkeln Zeiten denken, als „das Licht schien in die Finsterniß und „die Finsterniß konnt's nicht begreifen." Es war aber schon Dämmerung im A. T. und nicht Nacht.

Digitized by Google

Gott hätte es nicht zum Daseyn gerufen, wenn er auf solche selbsthaltende Rechtschaffenheit gerechnet hätte, die nachher seine Rechnung betrogen; in Jesu sind wir, selbst mit unserer schwachen, fallbaren Natur zu so höhern Zwecken der Weisheit und Liebe verordnet.*)

Wenn Adam fällt, wie klein ist's, diesen Fall als einen Fehlgriff Gottes, als einen Unfall zu behandeln, der dem Entwurf Gottes widerfahren! Wie klein, da nun Güte und Gerechtigkeit (zwo Abstraktionen, die im Allerhöchsten Eins sind!) in einen Rangstreit zu verwickeln, ob der sündige Mensch nun vernichtet und verworfen werden solle, oder nicht? und dann endlich im Drange unvorgesehener Noth, nach fehlgeschlagenem besserm Entwurfe, Gott zu einem zweiten, gleichsam schlechtern Nothplane die Zuflucht nehmen zu lassen, zur — Erlösung der Welt durch Jesum! Unwürdigeres gegen Gott, Falscheres gegen die Menschheit, wie wir von ihr nur Begriff haben, Widersprechenderes endlich gegen den ganzen Entwurf der Schrift läßt sich kaum denken. Der Satan wird Monarch, der Schöpfer ein sich irrender, und der Erlöser der Welt ein der List des Satans untergeordneter, zu Nothplanen gezwungener Kleinling. Was für eine andere Philosophie hat Paulus, wie in allen Briefen so im so bestrittenen verkannten fünften Kapitel an die Römer. Sünde und Tod hatten auch ihre ihnen von Gott angewiesene Herrschaft, aber unter Jesu; seine höhere Gnade und Gabe sollte eben aus jener

*) Eph. 1, 3 — 6.

Digitized by Google

Mischung Leben und Glückseligkeit bringen: Stammvater Adam trug, unter die Sünde gebeuget, schon den großen Schauplatz der Versöhnung. —

Alles beschloß Gott thätlich unter die Sünde, auf daß er sich aller erbarme.*) Gesetz und Zorn und Uebertretung mußten auch in den Zeitaltern des Menschengeschlechts vorhergehen und auf Jesum zubereiten und weisen. Daß uns Gott durch Jesum erwählt, ehe der Welt Grund gelegt ward, uns in ihm dem Geliebten angenommen habe! Wie diese Wahrheit verschwiegen, d. i. noch nicht in ihrer Würde erkannt sey durch alle zubereitenden Zeiten! nun aber offenbaret worden und allenthalben verkündiget werden solle, daß alles an Jesu zusammen komme und in dem Entwurf verfasset werde, zu dem er das Haupt ist — das ist die weltumfassende Theodicee der Apostel.**)

Und Jesu. Das Menschengeschlecht ist ihm in einem Entwurf der Errettung von Gott gegeben. Die Welt zu beleben, die Sünder selig zu machen, ist sein über alle Zeiten gehendes Werk.***) Heiland! Wort Gottes über unsere Bestimmung! der Eckstein unserer Erwählung.†) Was der erste Adam für's irdische Leben und zur Sünde war, war Jesus zum geistlichen Leben und zur Gnade.

---

*) Röm. 1—8. Gal. 2—4.

**) Eph. 1, 3—14. Kol. 1, 18—21. 1 Kor. 15, 48. 49.

***) Joh. 3, 15—21. Joh. 17, 2—24.

†) 1 Petr. 2, 4—9.

Digitized by Google

Anmerkungen.

Jedes kleine Kunstwerk eines Menschen, wo ein Mehreres zum Zweck gehöret, muß es auch auf dieß Mehrere der Theile, d. i. das Ganze anlegen. Ein Tonstück, ein Schauspiel, ein Gemählde, wenn es aus vielen Einzelnen besteht und nicht ein Ganzes bildet, ist ein schlechtes Kunstwerk; so schätzen wir Werke der Menschen, und gewiß nach keiner geringern Regel der Vollkommenheit kann das Meisterwerk Gottes, das Menschengeschlecht, geschätzt werden. In seinem Ganzen muß Zweck, Entwurf, Bestimmung liegen, oder kein einzelner Theil hat etwas derselben. Was folgt, ist dieses:

1. Die Entwickelung eines solchen Entwurfs ist durchaus nicht eigenmächtige Philosophie aus einem einzelnen Sinne, sondern Geschichte aller. Was sich über die Zeitfolge erstreckt, kann auch nur in der Zeitfolge entwickelt, kann auch nur aus der Zeitfolge erkannt werden. Die Bestimmung jedes Einzelnen ist ein solcher Bruch vom Ganzen, als dieß Einzelne zum Ganzen ist. Der Stammvater Adam, gewiß der anschauendste Geist, der seine Theilbestimmung im Namen aller fühlte, mußte noch wenig wissen, wozu allem das Heer seiner Kinder da seyn sollte? Welch ein Aufschluß ist ihm geworden! welch ein Aufschluß wird ihm werden!

2. Wenn sich die Folgezeiten entwickeln, je mehr sie neue Fälle und Erfahrungen Resultate geben; desto mehr, sagt man, wächst die Vernunft. Die allgemeine und stärkste Vernunft kann nur das Resultat aller Erfahrung des Menschengeschlechts seyn, und ich zweifle, ob sie es bisher je seyn können? Noch sind die Ende aller menschlichen Erfahrung gewiß nicht zusammengegangen und verknüpft worden. Die Zeiten haben sich, wie Kolossen, über einander gestürzt und einander begraben. Die Völker sind, wie zerstreute Heerden; welcher Philosoph ist, der Rechenschaft gebe, wozu sie da sind,

Digitized by Google

wozu sie da gewesen. Des Abgrundes der Zukunft hinter uns zu geschweigen! Wir stehen auf einer Felsklippe zwischen zwo unabsehbaren Tiefen und wollen uns der höchsten menschlichen Vernunft, des Sinnes aller Erfahrung zur Einsicht in die Bestimmung unsers Geschlechts rühmen!

5. Auch diese Vernunft, ist sie nur durch die Zeitfolge gebildet: so sieht man, alles, was das menschliche Geschlecht ersonnen, gelehrt, fortgebracht hat, bildete auch sie. Ein Kind entwickelt seine Vernunft nur durch Erziehung: alles also, was das Menschengeschlecht erzogen hat, dem ist die Vernunft, was sie geworden ist, schuldig, und es wäre Spiel, wenn wir eins vom andern absondern und Vernunft als ein selbstständiges Abstractum betrachten wollten, wo sie nichts ist. Wohlan so ist's auch Spiel, die Vernunft der Offenbarung entgegen zu setzen, und gegen sie als etwas Selbstständiges zu handeln. So wenig das Menschengeschlecht ohne Schöpfung werden konnte, so wenig konnte es ohne göttliche Beihülfe fortdauern und ohne göttliche Erziehung wissen, was es weiß.

6. Also wird man auch diese ganze Entwickelung nicht nach dem Ellenmeß der Zeiten und Gegenden zu messen haben: denn wie viele Völker sind müßig, dem Scheine nach von jeher müßig gewesen! Wenig vielmehr, und aus der Erfahrung wird's zu berechnen seyn, was für Zeiten und Völker Gott zur Aufklärung und Förderung des Menschengeschlechts vorzüglich erwählet. Diese sind denn die leuchtenden Punkte in der Nacht! der Sauerteig unter den Nationen. Und da zeigt uns Geschichte und Anblick der Welt, daß diese nur wenige und gerade die Gegenden gewesen, wo die jüdische und christliche Offenbarung angestoßen und fortgewirkt hat. Das ist Begebenheit. In den andern Gegenden liegt die selbstwirkende menschliche Vernunft noch im Schlummer.

Digitized by Google

5. Auch auf diesem schmalen Rande der Erleuchtung der Welt geht nicht alles im Gleichmaß, Schritt vor Schritt, sondern in Revolutionen.*) Ein Zeitpunkt der Entwickelung ist für Jahrhunderte vielleicht; mit dem Licht seiner Höhe steht ein vielleicht sonst abergläubiges Volk weiter, als eine Reihe weiserer Nationen rings um sich her; es kann den Schatz einer Erkenntniß auf's Menschengeschlecht haben und ihn am mindesten gebrauchen. Solch eine Geschichte des Menschengeschlechts in seiner Bestimmung ist offenbar der Entwurf unserer durch Jahrtausende fortgehenden Bibel. Sonst ist's weder Koran noch Zend-Aveſta, noch alle Brahmenbücher und Confuciuslehren der Welt, die offenbar nicht den Zweck haben. Sie sind Mythologie, Liturgie, schöne Moral, nur nichts, was eigentlich Offenbarung seyn soll, Aufschluß des Menschengeschlechts in seiner Bestimmung.

6. Unsere Bibel ist's auf die einfältigste Weise. Geschichte und Lehre, die ein Kind versteht, und ein Plan in ihr entwickelt, der für niemanden zu kalt, zu hoch, zu schwer, und doch Aufschluß der menschlichen Natur ist, die Summe unserer Erwartungen und Wünsche! Er regt alle unsere Seelenkräfte, beschäftigt alle unsere Triebe, geht vom Anfange des Menschengeschlechts aus, in's heilige Dunkel der fernsten Zukunft, verliert sich im Ewigen und im Licht.

7. Und

*) Im Zend-Aveſta ist's Grundbegriff, die Dauer der Welt als ein Gebäude solcher verschiedenen, zuvor bestimmten Revolutionen, Weltherrschungen zu betrachten, woraus ohne Zweifel die spätern Aeonen entstanden. So gibt's einen langen Aeon, wo Ahriman noch herrscht, das Zeitalter der Versuchung, nach welchem ihm die Macht genommen werden soll. Das weiß Ormuzd, Ahriman aber nicht. Gerade der Begriff vom Olam und den Aeonen, die im chaldäischen Daniel so oft vorkommen.

Digitized by Google

7. Und Jesus ist der Mittelpunkt und Eckstein des Ganzen, das Mittelglied der Berechnung. In ihm ist Adam geschaffen; von ihm wird der Letzte der Menschen gerichtet; an ihm geht das Geschlecht seiner Brüder zu Gott. Das war das Geheimniß, sagt Paulus, das alle Vorzeiten nicht erkannten, und was Jesus aus dem Schooße des Vaters brachte. In ihm sind wir erwählet. — Unwürdig sind Glaubenslehren, die nicht auf diesen Grund bauen, philosophiren und dann die Worte der Bibel nur so mitnehmen, daß Offenbarung und sie ewig zweierlei bleiben. Mangelhaft jede Moral, die auf wesentliche Menschenheiligkeit, selbstgewachsene Rechtschaffenheit u. dgl. bauet: wo lebt und webt diese Heiligkeit und Rechtschaffenheit*), d. i. ganze, reine Tüchtigkeit des Menschen vor Gott? Alle Trostphilosophien endlich, die die ewige Bestimmung des Menschen in gerader Linie aus sich ziehen und weben — Siehe! die Spinne stützt sich auf ihr Haus, ohne daß es stehet, und hält sich daran, und es hat selbst keine Haltung. Ist die Philosophie, was sie seyn soll, so wird sie ihren Ursprung, ihre Kraft und Schranken erkennen und sich in die Offenbarung, d. i. in den Aufschluß von Bildung des Menschengeschlechts, vor auch sie gebildet, verlieren. Sie ist nur die dünne Wolke von Abstraktion, die über den duftenden Gewächsen des reichen Gartens Gottes allmälig emporgestiegen, und ohne diesen Garten nichts ist.

*) Nichts anders heißt das Wort Rechtschaffenheit, als Tüchtigkeit, daß man das ist, was man seyn soll, vorzüglich Stärke, Tapferkeit, Bravheit. Der Begriff der Tugend vor Gott und der menschlichen Bestimmung ist damit also noch gar nicht bestimmt; er muß erst hineingebracht werden, wenn der Mensch rechtschaffen d. i. ganz ist, was er in Ewigkeit hin seyn soll (jetzt ist er's nicht), und wodurch er's werde.

Digitized by Google

IV.

Das Reich Jesu.

Das Menschengeschlecht war sein! sein Werk, sein Geschlecht der Bildung; von Anbeginn an nach den Stufen, die Gott beschlossen, erzog und läuterte er's zu höherm Licht und Leben. Er, das wahrhafte Licht, das alle Menschen erleuchtet, die in diese Welt kommen, Er war in der Welt, und die Welt ist durch ihn worden und die Welt kannte ihn nicht. Er kam in sein Eigenthum.*) Die Schöpfung war ihm Haus und Hülle: die menschliche Seele sollte sein Wohnplatz und Ruhestätte seyn; und die Seinen, die Lieblinge seiner Art und Natur, die Menschen, nahmen ihn nicht auf. Wie viel ihn aber aufnahmen, denen gab er Macht, Kinder Gottes einer höhern Natur zu werden durch den Glauben an ihn, an seine Kraft und Namen, sie in ein Reich höheres Lichts und Lebens zu gebären.**)

---

*) Ich streite damit nicht ab, daß diese Ausdrücke nicht näher und eigentlich sein Volk, Judäa, bedeuten können, zu dem er durch Gesetz, Wohlthaten und Erscheinungen kam, und von den Wenigsten aufgenommen wurde; ich entwickle aber die allgemeine auch im Hellenismus also genug bekannte Sprache.

**) Joh. 1, 5—14.

Digitized by Google

Was wirkt mit mehr Reinigkeit, Lauterkeit und Schnelle, als wie ein Lichtstrahl eilet, von Schlamm der Träge, und anklebender, zurückhaltender Materie frei? Er fühlet sich nicht, ist sich nie im Wege, durchschneidet den andern, der andern Weges eilet, ohne Zurückbrechung, ohne Neid, und durchdringt, erleuchtet, erwärmet alles, was ihn aufnimmt. Wie er überall göttlicher Natur ist und in jedem Punkte seinen Ursprung, die ganze Sonne spiegelt! Schreibt Feuerschrift, Geistessprache, schafft Gedanken, Anschauung, Wärme, Belebung! Alle Wahrheit ist Licht, alle Güte Seligkeit, Unschuld, Lichtstrahl. Sie kann zurückgehalten werden, daß sie sich des Weges, da sie kam, fortwendet; aber ihre Natur ablegen, in Schlamm und Träge verkehrt werden kann sie nie.

Also ist das Reich Jesu, wo alles den Willen des Vaters thut, d. i. segnet, wie Gott segnet, Lichtstrahl ist aus der Sonne seiner Herrlichkeit, aus Jesu. An ihm hanget der Himmel, die Kette aller guten und lichtreinen Geister, die Kinder Gottes, seine Nachbilder, herrschende Mächte, Streiter und Lichtboten sind zu allem, was sie aufnimmt. In diesen Himmel soll die Erde aufstreben und hinauf geläutert werden, daß Menschen und Engel Ein Reich seyen des Lichts, der Kraft, des himmlischen Wesens. *) Die Stadt des lebendigen Gottes, das himmlische Jerusalem, die Gemeine der Engel und Erstgebornen, die Fülle Himmels und

*) Kol. 1, 16—21.

Digitized by Google

Erben, Engel und geläuterter Menschen, an der Jesus das Haupt ist.*)

Daß alles rein werde, sich aus Schlacken und Trüge in Licht und Liebe an ihm verkläre — das ist der Entwurf des Reichs Jesu über die Welt hin. Er ist in allen Wort, Licht, Same, d. i. Urkraft höheren Gott ähnlichen Lebens.

Anmerkungen.

„Was Weisheit, Fruchtbarkeit, Lebenskeim, Segen „verleiht, ist bei Zoroaster das Wort, dessen unmittel„bare Gegenwart und Kräfte er unter allen Hüllen an„rufen lehrt. Gesetz und Religion sind die edelste „Hülle.“ **)

„Wie Gott im Worte seinen Geschöpfen Licht ist, „so ist auch das Wort Lichtsame zur Natur Got„tes. Die Vernunft ist der Gotteskeim, mit dem „wir zur Welt geboren werden; ihre Läuterung soll uns „zu Kindern, zu Engeln, zu wirkenden Glanzbildern „Gottes machen. In Zoroasters Sprache ist Wort „Licht, Same, Ormuzd sogar Wortentwicklung.“

„Im höhern Reiche sind alle wirkenden Wesen Licht„boten, Engel, reine Werkzeuge, Mitwirker Gottes, „herrschende Könige des Guten. Wille des Vaters „ist das Kraftwort, zu dem sie wirken; Vater des „Lichts, der segnende Vater ihr höchstes Vorbild, „und das alles tragende, wirkende, Kraft und Leben „verleihende Wort ist die Kette, die sie an ihm knüpfet. „Die Engel Gottes sind da Mitarbeiter, Mitstreiter,

---

*) Ebr. 12, 22.

**) Parol. pr. T. III. p. 749. 750. Loi p. 717.

Digitized by Google

„zu denen sie hinaufstreben.*) Daß ich groß, stark, „heilig, rein, vortrefflich wie ein Engel werde!" ist hier der Wunsch auf allen Blättern.

Es ist hier nicht unsere Sache, zu fragen: wie das im System der morgenländischen Religion angewandt, sondern zu bemerken, daß es der Grund zur Wiedergeburtssprache im N. T. sey, die in mystischen Mönchsköpfen so eine andere Gestalt angenommen, als sie zu ihrer Zeit und an ihrem Ort gehabt hat. Jesus, das wahrhaftige Licht, das alle Menschen erleuchtet, die in diese Welt kommen, wohnt ihnen allen bei im edelsten Licht ihres Lebens, der Vernunft, dem Gemüth, dem innern Strahle der Gottheit. Zu allen kommt er da wie in sein Eigenthum, sich ihnen näher bekannt zu machen; unter den Hüllen des Worts seiner Erscheinungen und Wohlthaten kam er's auch von außen zu den Seinen. Wer ihn aufnimmt, dem wird die Macht, Herrlichkeit, der Königsvorzug,**) Kind eines höhern Lichts und Reichs zu werden, an das nichts Irdisches reicht,***) ob's gleich noch im Irdi-

---

*) Amshasp. p. 627. p. 592—618. Précis du Système Théol. p. 732, Monde p. 762. Pureté p. 744—46. Ormuzd. Ich bitte, zu dem allem, was ich jetzt anführe, nur die Moral eines Mannes, der gewiß kein Schwärmer und Christ war, Spinoza, zu halten. Man wird sehen, daß es die höchste Moral der Vernunft ist, die er selbst mit dem Christenthum Eins fand.

**) S. Tromm. und Montfauc. ἐξουσία. Ich weiß wohl, daß es auch bloß Vorrecht bedeute, und wenn man will, so lasse man's auch hier. Ich erläutere den ganzen Begriff der Vorstellungsart aus meiner Quelle.

***) Man hat die Worte Joh. 1, 13. geboren nicht aus Blut, aus Fleisches- und Mannswille, als Pleonasmen angesehen, die nun in der Vorrede voll so hoher, kurzer Sätze sonderbar seyn würden. Sie sind's nicht,

Digitized by Google

schen wirket. Dieß ist das Reich der Engel, der Gotteskinder in der Natur ihres Vaters, die nur wohlthun und beglücken, Kräfte und Bilder der allwirkenden Liebe und unzertheilt und rein sind. Sie hangen alle am Wort Gottes, als an der Wurzel ihrer Kraft; dieß

---

sondern schließen mit Unterschieden der Vorstellungsart des Orients jede unreine oder sinnliche Geburt aufs nachdrücklichste aus. Aus Geblüt αἱματα, Damim, ist der bekannte Ausdruck für unreines, gar vergossenes Blut. (3 Mos. 12, 2. 2 Mos. 4, 25. 26. S. L. Capell. Obs. in N. T. p. 58. Bei den LXX in den spätern Büchern 2 Kön. 3, 28. K. 16, 7, 8. K. 21, 1. und sonst häufig.) Daß also das Problem über dieß Wort (s. Michael. Einl. in's N. T. S. 71.) längst aufgelöst ist. Eine Geburt ἐξ αἱματων war die unreinste, schändlichste und völlig unter der Gewalt des Bösen. Ein Weib ἐν αἱματι war bei Zoroaster von Sonnenlicht, Luft, und allen reinen Elementen abgesondert; der Böse hatte die αἱματα geschaffen, im Paradiese waren sie nicht gewesen, und ein Weib mußte nach Fruchtbarkeit streben, um dieser Teufelsbrut zu entgehen. Fleisches- und Mannswille sind reinere Stufen; (Bundeheſch. T. III. p. 381. La semence de la femme c'est une espèce de sang; la semence du mâle coule de la moëlle et de la tête comme du feu etc.) aber alle noch unrein und irdisch und ganz unvergleichbar mit der Geburt ἐκ θεου, aus dem Lichtsamen himmlischen Lebens. Man behalte, daß in der Ursprache Wort, Same, Licht, Wille, Beziehung auf einander hat, die wir nicht ausdrücken können. Der Gegensatz Johannis wird also so voll, als er seyn konnte: nur will ich nicht, daß man ihn theile und jedes Wort energisch paraphrasire. Ich zeige bloß der Ausdrücke Ursprung; sie waren damals gemein übliche Redart, die ihren Unterschied verloren.

Digitized by Google

ist in ihnen Same, unvergänglicher Same Lichtkeim der Gottesgeburt, Seele ihrer Seele, Saft des Lebens zu seyn, was Gott ist. Alles thut den Willen des Vaters, ist sein Bild nach dem Bilde Jesu, durch Liebe in der ganzen Welt zusammenwirkend und unzertheilt wie das Licht — ein allweites, unsichtbares Reich reiner Gedanken, freier Handlungen, seliger Triebe. — Die Sprache ist rein wie das Licht und will uns wie das Licht rein, wirksam, gütig, selig machen, uns zu Engeln und Statthaltern Gottes beleben — wahrlich keine Mystik von Wiedergeburtsgefühlen in dunkler, unthätiger Kluft des Todes.

Die Wirkung Jesu ist also der Vernunft nicht entgegen: von Anbeginn der Welt, wo ein reiner Funke derselben aufwallte, war sie Strahl aus seinem unzertheilten, alle Wesen durchfließenden Meere. Sie winkt überall auf dieselbe Läuterung zu Licht und Leben und also auf sein Reich hin.

Dahin deutet die große Versammlung im Lichtreich Jesu, die Paulus Fülle, vereinigten Himmel und Erde nennet, und zu der wir schon hier kommen sollen. „Nicht jene Schreckensversammlung auf Sinai: ihr tre„tet in ein Lichtreich, in eine Engelgemeine; aber es „sind Brüder, Mithelfer, Erstgeborne, zu denen euch „Jesus hinübergebracht und er ist das Haupt, der „Richter, d. i. König und Mittelpunkt aller!" In Gebeten und Anrufungen ist Zoroaster immer in dieser glänzenden, lebendigen Himmelsversammlung, wie er's nennet,*) in die alle Engel, die höchsten Himmelsfürsten, alle reinen menschlichen Seelen, und auch seine Seele, wenn sie rein ist, gehöret. Es ist die unläugbar herrschende Vorstellungsart der ganzen Zeit bei Juden

*) Assemblée brillante, vivante etc. T. III. Jescht Κοσμος νοητος bei den Alexandrinern.

Digitized by Google

und Heiden auf ihre Weise, die die Apostel brauchen und zu ihrem Zwecke veredeln. Das Reich Jesu ist ihnen Lichtreich, Reich des Wirkens, Herrschens, Segnens in Gott und seinem allgegenwärtigen Worte.*) Kann sich die Vernunft ein höheres untheilbares Daseyn, ein reineres Licht und Leben denken?

V.

Die Feinde des Reichs Jesu.

War's der Entwurf des Menschengeschlechts, daß es an Jesu von seinem niedrigen irdischen Daseyn zu höherem Licht und Leben geläutert würde, so sind die Schlacken der Welt, Dunkel, Unsauberkeit, Schlamm, Träge, Fluch seine Feinde. Sie stehen dem Licht und der Wahrheit, Wirksamkeit und Liebe, dem Wohlthun und Segen entgegen, die sein Reich sind.

---

*) Statt unzählbarer Stellen, die ich anführen könnte, sey mir Eine genug, die man sogar dem Text nach erschrecklich verstümmelt, weil man sie nicht verstanden. „Das Weib „soll in der Versammlung mit Scham und Zucht stehn „und beten — um der Engel willen!" kann nichts als diese Idee seyn. Durch's Gebet dachten sie sich den Himmel geöffnet: die Versammlung der Christen war (Ebr. 12, 22. 23. u. f.) eine Versammlung zu reinen Himmelsheeren, eine lichte Versammlung, die sie sich, wie wir gleich sehen werden, als Streiter dachten. Daher also die εξουσια, das Rüstzeug auf dem Haupte: Die heilige Decke der Scham und Zucht: „ihr betet in einer „Engelversammlung!"

Digitized by Google

Wie nun dieß sein Reich, in umfassender Allgemeinheit vom geistigen Menschen hinauf durch alle Klassen und Ordnungen der unsichtbaren Welt wirket; so geht auch das Reich seiner Feinde bis zum tiefsten Dunkel hinab, in Mächten und Thronen der Lüge, Bosheit, Unseligkeit, Träge, List und Wuth des Bösen gegen alles Gute.

Das Reich des Lichts ist ewig mit dieser Nacht im Streite, und Jesus, das Haupt seiner Glieder, durch die er alle wirkt, hat es zu seinem Entwurf, die Pforten der Hölle zu zerstören, die Urgründe des Bösen zu überwinden. Er hat's gethan und ist Haupt an seinem Lichtreiche, daß ihm nach alles sich mit Gebet, Wort und Glaube, den Organen seiner Macht, wapne. Das hartnäckigste, tiefste Böse wird abgethan, die Finsterniß wird in Licht verklaret. Hohe Lehre der Gottseligkeit in dem Gebrauche.

Anmerkungen.

Es ist ein Satz der neuen Philologie: „der ganze „Unrath von Teufelsmährchen der Juden sey nur aus „Chaldäa." Ist das, so ist Chaldäa wenigstens zuerst Schlüssel der Sprache in diesem Punkte, und dann folgt gleich, daß eine große Reihe von Sprüchen, wo man den Teufel zierlich herausgebannet, nach den Begriffen des Orients ihn dennoch bedeuten. Lasset uns eine Reihe seiner Namen und Prädikate anführen,

Digitized by Google

von denen Zend-Aveſta in langen Litaneien voll iſt. *)

„Widerſacher, Feind, Umläufer, Umherſchleicher (qui rode pour frapper, qui court pour déchirer) bald als Schlange, als Wolf, als Löwe u. ſ.“ Der Widerſacher, der 1 Petr. 5. 7. wie ein Löwe umherſchleicht, iſt ſo wie Satan, der Landdurchſtreicher in Hiob, dem Bilde nach alſo kein Chriſtenverfolger, ſondern Satan. Sie ſollten ihm auch durch Wort Gottes und Gebet widerſtehn.

„Machthaber, **) d. i. König des Todes, „Vater der Unreinigkeit, Krankheit und Plagen, der im „Böſen, im Unſegen, wie in ſeinem Reiche herrſchet. „Von Anbeginn an verbreitete er ſich in alle Elemente, „wollte alles vergiften und verderben, verführte die erſten Menſchen, brachte Sünde und Tod in die Welt, „erzeugte Krankheiten und abſcheuliche Laſter. Er „herrſcht über Wüſten, Oeden, Leichname (Chef, Roi de la mort) der chaldäiſche Asmodi, deſſen Namen „auch in Aſchmog verwandelt worden.“ Der Machthaber, d. i. König des Todes, der Teufel, den Jeſus zu zerſtören kam (Ebr. 2, 14.), iſt alſo nicht das heilige, unſündliche Idol vom Todesengel, was unſere Ausleger aus den ſpätern Rabbinen belieben, um Jeſum doch nur einen Wahn, ein Idol der Todesfurcht zerſtören zu laſſen, ſondern (wir mögen uns des Apo-

*) T. III. Ahriman. p. 624. Dews. p. 663. Daroudj p. 661. Couleuvre p. 658.

**) Ein Neuerer hat geglaubt, Petrus habe, da er ſeinen erſten Brief ſchrieb, den lieben Bruder Paulus beſtohlen, weil er die Obrigkeiten εξουσιας ὑπερεχουσας nennet; es iſt im Hellenismus ein gewöhnlicher Ausdruck von Engeln, Menſchen und Teufeln, der anderswo erklärt werden ſoll.

Digitized by Google

stets immer schämen) Satan, der Urheber, Herrscher, Fürst des Todes.

Mörder von Anbeginn. „Er hat immer geschlagen (ce Daroudj, qui frappe toujours); er begehrt zu schlagen, als Teufel; er läuft zu zerreißen (cet Ahriman, plein de mort). Sein Volk heißt immer Volk, das zerstört, bricht, verderbet, quälet (Devvs, peuple qui frappe, brise, corrompt etc.)." — Die Schläge des Satansengels, der Paulum schlägt, sind also weder Gicht noch Migraine. In der Offenbarung Johannes kommt der Ausdruck von den Plagengeln so oft vor, wo doch weder die Flüsse, Bäume, das Drittheil der Sonne, die geschlagen werden, Kopfweh bekommen haben. Bei Zoroaster ist's hundertmal der Ausdruck: er schlägt Feuer, Wasser, Bäume, alle Elemente. Der Arge wird ihn nicht antasten! ist noch eben dasselbe Bild.

Lügner. Er ist nicht bestanden in der Wahrheit; die Wahrheit ist nicht in ihm; wenn er in der Lüge, in der Finsterniß ist, ist er (εν ιδιοις) in seinem Theil und Erbe.*)

Vater der Sünde. In Vendidad-Sade**) steht's recht genealogisch, wie er Dews und Daroudjs, und wie die alle Sünden und Krankheiten und Plagen der Welt erzeuget. Der Verführer: Meister des bösen Gesetzes, d. i. der Abgötterei und Irreligion, die er nach Graden und Perioden in die Welt eingeführet. Der Arge, Nichtswürdige, Böse-

---

*) Le lieu ténébreux est ce qu'on appelle tenèbres premières; il était seul au milieu d'elles, lui qui est appellé le méchant. Boundeh. Im Hellenismus ζοφος 2 Petr. 2, 4. Jud. v. 6.

**) p. 406. T. II.

Digitized by Google

wicht, Nesosch) ist sein ordentlicher Name. *) Seine Werke sind Fäule, Träge, Unfruchtbarkeit, Oede, Wüste, Krankheit, Tod alles was der Reinigkeit, Schnelle, Wirksamkeit, Kraft, Seligkeit des Lichts entgegen stehet. Man hätte also, wenn im N. T. die Ausdrücke Werke der Finsterniß, des Fleisches, Schlamms, der Träge, faule Früchte, unnütze, nutzlose Worte vorkommen, nicht bei'm Ausdruck haften sollen. **) Alles ist allgemein angenommenes Symbol des Bösen und steht dem Licht entgegen.

Der Versucher. Die Gebete beten, daß der Versucher kein Theil an ihnen habe, daß sie nicht in seine Hände fallen. Ihm ist eine gewisse Zeitdauer und Revolution der Welt gegeben, die der Druck des Himmelreichs ***) (Oppression du Ciel, le Serrement du Règne d'Ormuzd) heißt, wo er noch wüthen, versuchen, den Kreaturen Leid zufügen kann. Viel mißgedeutete Stellen des N. T. nehmen daher augenscheinliches Licht. Z. E. Der Versucher, der Jesum versuchte, war nicht etwa so ein schlimmer Mensch, der irgendwo auf ihn traf; sondern nach allen Prädikaten der Sprache, Satan. Er kam in der Wüste, wo seine Wohnung hingesetzt wurde. (Die Worte: wenn er ausfährt, durchwandert er dürre Wüsten, suchet darin, wie in seiner Wohnung Ruhe, nehmen daher ihr Licht. †) Er trat vor ihn als der listige Verbrecher, der Urheber des Abfalls von Gott, der Stolze, der die Welt neu-

*) Lui, qui ne s'embarrasse pas de faire le bien, le méchant, etc. Bellal.

**) *Ματαιος, σαπρος* s. Grot. ad. Matth. 5, 36. Vorst. philol. S. p. 22. *αργος* p. 30.

***) T. II. p. 174.

†) Matth. 12, 43. Matth. 8, 28. 31.

Digitized by Google

leihen kann u. s. w. Das sind seine Benennungen hier auf allen Blättern. „Bei'm Eintritt der Seele in den „Körper," sagt Zoroaster, „tritt Satan vor sie und spricht: „Ich bin der Herr der Welt! folge mir, ich will dir alles „geben!" Folgt sie ihm und betet ihn an, so sinkt sie von Gott ab in's Reich der Laster und sinnlichen Begier. — Siehe da die Erläuterung, in die der Ton der erzählten Geschichte ganz stimmet.

Herren der Welt, die unter'm Himmel, in der niedern Luft, der Finsterniß, herrschen: nimmt hieher seine Erklärung. Vom Himmel, der ganz Licht ist (Behesch, demeures des Saints, demeures brillantes et excellentes) ist er ausgestoßen (nach Zoroaster sind einige der Aufrührer gar an die dunkeln Planeten geheftet); er herrscht also in der Finsterniß, der niedern Luft, hat sein Werk in den Kindern des Unglaubens. Man sieht, warum dem Hellenismus Luft und Finsterniß (ἀηρ und σκοτια) Eins geworden.

Von den Tagen Johannes des Täufers bis hieher wird noch das Himmelreich bestürmt und die Bestürmer rauben; *) ohne Zweifel ist das die leichte natürliche Erklärung der Worte Jesu, die der Sprachgebrauch fordert und der Zusammenhang insonderheit im Lucas unwidersprechlich macht. Haben wir nur den mindesten Begriff von der hohen Idee, die Jesus immer mit dem Reiche Gottes verbindet, daß es der Himmel, die ganze Versammlung von Kräften und Lichtwesen zum obersten Könige hinauf seye: so wird es gleich aufdringend „ein solches Reich „könne nicht erzwungen, aufgesprengt, zu sich gerissen „werden." Jesus lehrt demüthig darum bitten, daß

*) Lies Matth. 11, 1—30. vgl. Joh. 5, 35. 36. und Luc. 7, 28—35. und Luc. 16, 14—17. im Zusammenhange.

Digitized by Google

es komme, daß Gott es (als größeste Wohlthat!) zu uns kommen lasse. Er preiset es seiner Zeit an; nun sey es in ihm nahe; es komme aber nicht in äußern Gebärden, noch im Hin- und Dahinlaufen, vielweniger also im Nothdringen, im frechen Erzwingen. Der Sprachgebrauch kann das auch im mindesten nicht bedeuten; nicht vom Zuschreißen, Gewaltanthun, sondern vom Berauben, Bestürmen ist die Rede. Jesus kommt darauf, wie sein Reich, selbst im Gegensatz der Predigt Johannes, noch so wenige Fortschritte mache (vgl. das ganze Kapitel und Joh. 3, 33.); noch sey es im Drucke, sagt er. Der Satan sträube sich, raube ihm seine Erstlinge, halte sie mit der letzten Macht zurück; aber nicht lange. Der Fürst der Welt (der wieder kein Todesengel ist, denn Jesus spricht's vor seinem Tode) werde ausgestoßen werden: Jesus sieht ihn ausgestoßen; Gott werde sein Reich vom Druck erlösen. Da fängt er nun an, die Städte zu schelten, die ihn verschmähen; die Vorurtheile, elenden Vorurtheile zu entblößen, mit denen der Satan von ihm irre führt; preiset Gott über die Einfalt und verkannte Würde, daß er nur Unmündige zu Erstlingen seines Reiches verordnet, und ladet zu sich, zu seinem verkannten, bedrückten Reiche ein. Auch hierüber werde die Weisheit einst von allen ihren Kindern gerechtfertigt werden — das ist der klare, rührende Zusammenhang der Worte. Räuber, Bedrücker des Himmels heißt nach dieser Vorstellungsart niemand als der Satan, der von Anbeginn ein Feind des Lichts war und dagegen stritt, gegen den auch das ganze Himmelsheer kämpfet. Die Zeit der Unterdrückung des Himmelreichs heißt der Zeitpunkt harter Versuchungen und Besitzungen des Satans,*) was auch der Inhalt der sechsten Bitte ist.

*) *Ο θεος του αιωνος τουτου.* 2 Kor. 4, 4. etc.

Digitized by Google

Das Samenkorn mußte erst in die Erde fallen und ersterben; aber da Satan sich im größesten Triumphe glaubte, fiel er.

* * *

Ich könnte noch lange mit Erläuterungen der Art fortfahren; es werden anderswo noch mehr folgen. Was ist aber nun das Resultat deß allen? Ist's Zeitmährchen, chaldäische Dichtung? „Unsere Philosophie," sagt man, „hat „die Mährchen als falsch bewiesen!" — Das finde ich nun zuerst nicht. Unsere Philosophie hat mit Teufeln, mit unsichtbaren Kräften, nichts zu thun; die Naturlehre und Seelenlehre ordnet Erscheinungen, bringt sie auf gewisse Gesetze, die sie alsdann mit Namen nach ihrer Art nennet; kein kluger Philosoph aber hat sich je unterwunden, zu wissen, was Kraft ist, oder wirkende Wesen nach innern Gesetzen und Zuständen zu ordnen. Wir nennen alle das Wort Träge, Schwere, Kälte, Materie, Körper, niemand aber weiß, was diese Dinge innig sind. Wir sehen Erscheinungen und sagen allgemeine Worte. Also ist's wenigstens nichts gesagt, wenn ein Neuerer den Teufel aus der Exegetik „recht eigentlich christlich den Philosophen „übergibt!" Die können nichts mit ihm machen; wenn er unter dem, was sie Gesetze der Natur nennen, wirkt (und das muß er immer! er steht unter Gott!), so ist er ihnen ein Stück der besten Welt und sie demonstriren.

Auch gewisse Erscheinungen, die man den Dämonen dort zuschrieb, können aufgehört haben — wie man wolle. Auch der Erdbeben gibt's jetzt weniger, kann's darum nicht mehrere gegeben haben? Wenn jetzt Friede

---

Der Gott dieses Zeitalters, dem diese Frist der Versuchung und Verblendung gegeben ist. In der Offenbarung Johannes kommt der Begriff oft vor.

Digitized by Google

ist, kann nicht einst ein Krieg vorausgegangen seyn, daß wir des Sieges jetzt genießen? Und wenn Gott wirklich die Zeiten und die Erscheinungen und die Aufklärung der Zeiten auf die Erscheinung Jesu ordnete: konnte und mußte er nicht auch dazu (woher es auch sey?) Begriffe zuführen? die Lehre von den Wirkungen der Finsterniß eben damals im größten Licht oder vielmehr in den traurigsten Erfahrungen zeigen? Das größte Licht war auf der Welt, und da, wie Jesus es selbst so oft sagt, empörten sich und stritten noch zuletzt die Mächte der Finsterniß, die dichtsten Schatten mit dem größesten Lichte.

Daß das alles im N. T. deutlich, historisch bestimmt, und nicht als Einkleidung gesagt werde, kann niemand läugnen. Waren Christus und die Apostel Mährchenträger und so grober Mährchen, darauf sie so viel bauen; oder mußte der nicht, der ausdrücklich sagt, daß er vom Himmel gekommen sey und vom Himmel lehre, auch hier in das System der Mischung des Guten und Bösen in der Welt weiter sehen, als wir, die davon nicht das mindeste verstehen? Was wissen wir von unserer Erde? von der Bildung des Irdischen? vom ganzen unsichtbaren Reich der Kräfte, aus denen doch nur das Sichtbare gedacht werden kann? Was wissen wir von der ganzen grosen Maschine, in die unser kleines Rad der Sichtbarkeit greift? von der Kette, woran dieß kleine unmerkliche Glied hanget? Wir stehen auf der ersten Stufe über'm Thier, genießen die Vernunft im ersten Keime — there are more things in heav'n and earth than are dream 'd of in your philosophy — und wir wollen über das Unendliche und das Reich der Unsichtbarkeit entscheiden! —

Dazu, dünkt mich, ist unser Zeitalter zu Erfahrungen und Untersuchungen dieser Art am meisten aus dem Wege. Was in die Sinne, unter Zahl und Maß fällt, das

Digitized by Google

das sehen, das untersuchen wir; was mechanisch abgehandelt werden kann, da sind wir die größten Meister. Erfahrungen der Seele sind schon lange nicht so sehr unsere Sphäre, weil wir alle in einem einförmigen, künstlichen, zwang- und methodenvollen Zustande leben. Die unsichtbare Welt ist uns endlich ganz verschlossen, weil wir mechanisch denken, mit Körpern körperlich leben und die Begriffe des Guten und Bösen selbst nur nach Bequemlichkeit, Zahl und Gewicht berechnen. Wir schaun nicht an, viel weniger schaun wir Geister und wirkende Urkräfte; wir sehen durch eine Brille und nennen allgemeine Worte. Wenn ein Apostel, ein Prophet Gottes, ein Geister durchschauender Engel erschiene: ob er überall auch über die moralische Kälte, Nacht und Wahrheitträge, die wir rühmen, sich so mit Worten begnügen, und nicht einen ganz andern Sinn in's Reich des Guten und Bösen zeigen würde, als wir?

Gewiß würde uns diese Lehre nützlich seyn, wenn wir sie brauchten, wie sie das N. T. anwendet, moralisch. Es ist nicht also, was eine neuere Hypothese vorgibt, daß die Teufel im N. T. als indifferente Wesen, wie der Engel des Todes bei den Rabbinen und sonst bei den Morgenländern, vorkommen; in der Lehre Jesu sind sie das eigentliche Sinnbild und die hartnäckigsten Urtriebe des Bösen. Wo auch Jesus einen ärgerlichen, fleischlichen Gedanken, wenn auch in seinem Petrus, siehet: „hebe dich von mir, Satan, spricht er, du bist mir ärgerlich: du meinest nicht, was göttlich, sondern was „menschlich ist," wo wir's einen rechtschaffenen, klugen, freundschaftlichen, nur etwas furchtsamen Rath nennen würden. Auf Erden kam der Sohn Gottes, daß er die Werke des Teufels zerstöre. Er hat die Pforten der Abgründe gebrochen, die Christen überwinden ihm nach.

Das N. T., insonderheit Paulus, braucht auch hier das Lieblingsbild des Orients, die heilige Kleidung der

Digitized by Google

Seele, als eine symbolische Waffenrüstung, wo alles sie an Kampf gegen das Böse erinnert: schon bei Zoroaster war dieß die heilige Sprache. „Der Gürtel, „das theure Unterpfand der Religion war ein Streit„gürtel: die Sprache der Gebete und Religionspflichten „kriegerisch: der Mensch, wie er ganz dastand, ein „Streiter im Lichte gegen die Finsterniß, „das Böse." *) Siehe da, die Sprache Pauli, die weder aus der römischen Kriegskunst, noch sein Lichtgewand, seine Waffen des Lichts **) aus Taufgewanden erklärt werden dürfen. Es war die verbreitete Sprache des Heiligthums, und auch die unerklärte Macht (εξουσια), „die das Weib auf dem Haupte haben mußte, um der Engel, der himmlischen Versammlung willen," ist daher. Die heilige Decke (Peronom), der Schutz gegen das Böse, ohne den sie nicht essen, geschweige beten durften, ist ohne allen Aberglauben an die Dämonen hier die Decke gegen Laster und Frechheit — der Schleier. „Das Weib habe die heilige Decke der Scham auf ihrem Haupte: ihr betet in „einer Engelversammlung."

VI.

Erlösung der Welt durch Jesum.

War das Menschengeschlecht in Jesu zur Seligkeit geschaffen, so ward er im Entwurf einer Ewig-

*) T. III. p. 616. Kosti 713. und überall.

**) Οπλα φωτος S. Michael. Einl. in's N. T. S. 73. Die Antwort fand schon Jablonski Prolegom. CXXXII.

Digitized by Google

keit, in der alles Gegenwart ist, dieses Plans Bürge und Ausführer. Er stand gleichsam für sein Geschlecht: Himmel und Erde sollten versöhnt, d. i. vereinigt, Menschen und Engel ein Brudergeschlecht im Willen, in der Gnade und Wohlgefallen des Vaters werden. Für den Plan stand er.

Kein Prophetenamt, noch Kirchenverbesserung, noch gutes äußerliches Beispiel, noch minder eine Opferceremonie ohne Sinn, eine gerichtliche Mummerei ohne Zweck ist's, was dieß thun konnte, oder die Schrift redete Unsinn von einem Ende zum andern. Sünde, Unvollkommenheit, positiver Verfall war da. Finsterniß verschattete unglücklichen Geschöpfen die Gottheit: sie mußte gehoben, die Quelle höherer Seligkeit ihnen thätlich geöffnet, sie durch eine allgemeine Kraft aus ihrem gegenwirkenden Bösen errettet werden — siehe, ein Thatwerk als die Schöpfung! die neue, die unsichtbar fortgehende höhere Schöpfung, die Schöpfung der Geister zu Bildern Gottes! Jesus ward Heiland, wirklicher Erretter, Befreier, Arzt und Seligmacher der Welt. *)

Und der Weg dazu nach dem hohen Begriffe der Schrift ist keine einzelne selbstgewachsene Tugend, sondern der Glaube. Was gab's auf dieser Stufe verirrter Kräfte für Tugend, zu Gott zu kommen, sich mit Gott zu versöhnen? Kein Weg war übrig,

*) Matth. 1, 21. Joh. 3, 17. Luc. 1, 68. 69. Joh. 17, 19. 2 Cor. 5, 15. 21. Eph. 5, 25—27. u. s.

Digitized by Google

als der einzige, beste Entwurf, den Gott erwählte, den die Schrift entwickelt, und dem alle Glieder Jesu innigst folgen!

Anmerkungen.

Es ist eine neue Lehre, „daß der Begriff von der „Erlösung Jesu gar nicht zur Religion gehöre: das sey „eine Beziehung zwischen Gott und Jesu, die man sie „könne thun lassen" — größerer Unsinn ist wohl nie gesagt worden. Der Allgenugsame war keiner Versöhnung und keines Lösegeldes bedürftig, und wenn das Werk also nicht Menschen angehen soll, so ging's die Teufel an, denen Jesus Lösegeld abgetragen, oder niemand. „Oder es soll einem jeden erlaubt seyn, hierüber „zu dichten, was er will!" — Und wozu denn die Bibel? wozu das N. T., in dem diese Lehre der Grund ist, von dem es mit dem sonderbarsten Fleiße redet? „Oder die Lehre soll so unverständlich seyn!" — und das ist, wenn man ohne Vorurtheil lieset, die größte Unwahrheit; nur man wisse freilich nicht alles besser zum voraus, sonst darf man nicht lesen.

Das ist aus dem ganzen N. T. klar, daß Jesus als die erste thätige Quelle der Reinigung, Befreiung, Beseligung der Welt angesehen werde; nicht mit gleichsam und das war nur so! sondern im wirksamsten Verstande. Er wird vor der Schöpfung der Welt als Urheber dieses Entwurfs angezeigt, da in ihm die Seligkeit der Menschen beschlossen worden. Dieß Werk soll die thätige Entwickelung des Menschengeschlechts seyn; der Weg dazu das thätigste Werk aller anschauenden, umfassenden Seelenkräfte, der Glaube, der ja in der natürlichen Welt vor jeder Bestimmung voraus gehen muß, und ohne den

Digitized by Google

wir keine natürliche Welt hätten: So hat uns nun Jesus eine geistliche Welt eröffnet, und in wie vielen Bildern und Einfassungen das gesagt werde — der ist des Edelsteins nicht werth, der an der Einfassung, den Hüllen und Kapseln hangen bleibet. Sünde und Seligkeit haben in der Schrift mancherlei Namen, jeder sieht, das Werk Jesu mußte sich auf das Bild des Namens jedesmal beziehen. Bald hat er weggeschwemmet, bald zerstöret, bald mit sich gekreuzigt, ertödtet, begraben, bald ist er dabei Lamm, bald Freund, bald Bürge und loskaufender Bruder, Held, Arzt, Hirt, Priester, König; immer aber ist er doch damit Mittler, Erretter, Seligmacher, Helfer, *) mit welchen

*) Mittler (μεσιτης) heißt eine Mittelsperson, ein thätiger Freund etwa, der uns etwas, was es, auch sey, wirklich verschaffet; so ist Jesus Mittler zwischen Gott und Menschen, daß jenes Gnade d. i. die Quelle einer neuen Glückseligkeit thätig auf die Menschen ströme. Heiland (σωτηρ) ist wirklicher Helfer, Erretter, Befreier, er mag nun Freund, oder Held, oder Arzt seyn (S. Zorn. Opp. sacr. T. II. p. 575.), und Wohlthäter (ευεργετης), er sey König oder Sklave. Haupt (αρχηγος, αρχη, κεφαλη) ist thätiger Urheber, erste Quelle, wessen es sey, Lebenssafts, Lichts, Weges. Das vor Gott (ενωπιον, εναντιον του θεου) ist kein bloß Juristisches vor dem Richterstuhle, sondern eine hebräische Redensart der thätigsten Beziehungen und Einflüsse. S. Vorst. Phil. S. p. 393. etc. Da Gott nämlich immer und ewig der Grundquell alles Daseyns, aller Kraft und Glückseligkeit des Menschengeschlechts ist, von dem jede Sünde thätlich entfernet, so muß es ja auch immer Hauptausdruck des Erlösungswerks Jesu seyn, daß er uns aus dem entfernenden Zu-

Digitized by Google

Bildern das auch gesagt werde? Wer nur an der Farbe stehen bleibt, bei ἱλασμος nur immer an ἱλαστηριον und an die Bleitschale denkt, die dem zornigen Manne in's Angesicht spritzet, bei Lösegeld nur den Geizhals und Tyrannen im Sinne hat, dem der Galeerensklave losgekauft werden soll; der ist ein Kind, das mit Farben spielet, oder ein Bösewicht, der, indem er an Farben klaubet, das ganze Gemählde zerstöret. Wem wurde denn das Menschengeschlecht losgekauft, losgebürget? Gott oder dem Satan? Das erste sagt die Schrift nicht, wir wurden gegentheils mit Gott versöhnt, hin zu Gott errettet; und wahrlich! dem Satan ein Lösegeld zu bringen, wie einige gute Kirchenväter sagen, war ein unwürdiges Geschäft Gottes! Da glaubt man Wunderdinge gethan zu haben, wenn man z. E. einen Grotius über seine Genugthuung nach Natur- und Völkerrecht widerlegt hat! Der juristische Historiker, für dessen Philologie ich übrigens die größeste Hochachtung habe, wollte im Alter selbst seinen Traktat widerlegen und war darum doch nicht weiter! Vom Juristen Tertullian an, durch alle Feudalzeiten hindurch, konnte man nicht genug schlechte Lehns- und Gerichtsbegriffe zu Einkleidung der Lehre beibringen; man prüfe und scheide sie, wie man will; die Lehre selbst aber ist der wesentliche Begriff der Schrift.

„Oder das alles ist nur Opfersprache der Juden! „abenteuerlich festliche Opfersprache, nichts mehr!" Und

---

stande, der sich selbst immer mehr Strafe ist, zurückhole und in die thätige Gnade und Gemeinschaft Gottes bringe. Die Hauptsumme, wie dieß alles möglich und wirklich ward, heißt die Versöhnung, die Erlösung Jesu! — wahrlich der würdigste und wahreste Begriff, ohne den ich vom Zustande meines Geschlechts nichts begreife!

Digitized by Google

auch das ist nicht also! Opfer ist nicht das einige Wort des Werks Jesu; geschweige das Eigenthümliche und Erste, denn es ist Bild! Bild aber ohne Bedeutung ist nichts. Ich hoffe zu einer andern Zeit das Würdige und Bedeutungsvolle dieses Bildes, insonderheit in der Beziehung der Menschen auf Gott zu zeigen; hier kann ich ja aus andern Vorstellungsarten, die weder gerichtlich noch opferisch sind, so viel klar und offenbar machen. Die jüdische Opfersprache selbst mußte so umhergezogen, umgewandelt und chaldaisirt werden, daß sie nur den Begriff des Werks Jesu von fern ausdrückte, und ganze Bücher brauchten gar kein Opferbild. Welch ein jüdischer Brief! ruft man z. E. bei'm Briefe an die Ebräer, und ich wollte rufen: kein Brief ist unjüdischer, als er! Der Apostel kämpft recht mit den Gleichnissen, läuft in die entgegengesetztesten Allegorien, paart Melchisedek, Moses und Aaron und alle Propheten, um mit ihren Hülfsideen nur das herauszubringen, was Jesus ihnen allen ganz unvergleichbar gewesen. Er verwickelt, reißt hier und anderswo mit Feuersinn oft nur einen Zug aus der Geschichte und eilt weiter. Kommen da nun die philosophischen, und was neuerlich noch ärger ist, die rhetorischen Sophisten über ihn, paraphrasiren, verkleben, bringen, wie sie sagen, die Bilder aus ihrem tropischen üblen Geschmacke in's Gleis, lassen sie, wo sie flogen, kriechen, und wo sie nicht kriechen wollen, kriechen sie, Paraphrasten! selbst zwischen inne! armer Paulus, was kann aus dir werden? Eine Benson-Clark-Taylor-***sche Paraphrase!

Ruhe wohl, Wort Gottes! lebendiger Same (wie unser großer Luther sagt, der sich aufopferte für diese Lehre)! Auch unter Schnee und Eis harre deine Zeit aus in der Erde. Dein weckender Frühling kommt und du wirst grünen!

„Aber sollte nicht: Jesus habe Erd' und Himmel „versöhnt! ungefähr so viel heißen können, als: er habe

Digitized by Google

„die Juden und Heiden vereinigt? Und warum sollte „es nicht? Laßt uns Philo, der so gern Allegorien dreht, „nachschlagen, ob er sie nicht einmal auch hieher gedreht „habe? Und siehe da, er hat's! Christus hat also Him„mel und Erde versöhnt, d. i. er hat Juden und Heiden „vereinigt!" Und niemand kommt's in Gedanken, zu fragen: warum denn Philo also reden könne? Das Land Judäa war doch nicht der Himmel, er mußte also gewiß was anders meinen — und siehe, da kommt man auf den offenbaren Begriff, der durch Philo strömet, den jeder wissen muß, der nur ein Buch von ihm gelesen, nämlich: in der jüdischen Religion sey der Himmel, d. i. Gegenwart Gottes, himmlische Sachen und Wesen, das Gesetz durch Engel gegeben u. s. w. eben der Begriff, den Paulus höher angewendet. Jesus habe nämlich ein Reich Gottes gestiftet in Erd' und Himmel, das ist, nicht die Engel versöhnet (die durften keiner Versöhnung), sondern die Menschen zu den Engeln versöhnet, d. i. zusammengefüget, erhoben (καταλλαγειν). Friede habe er gestiftet, daß Menschen und Engel, Himmel und Erde Einen Willen Gottes thun, und alles Fülle, große Versammlung voll Reinigkeit, Feuer und Glückseligkeit werde an ihm, dem Haupte und alles also wiederhergestellt *) und das Zerrüttete in Ordnung gebracht werde, und alle Christen im Himmel wandeln. — Das ist der aus allem Sprachgebrauch der Zeit auch bei Philo unläugbare Begriff. Und kann da nun der feuervolle Paulus, der so gern κατ' ανθρωπον redet, nicht gleich auch nach der äußern Lage der Sache die Anwendung machen, ist alles, das Sichtbare und Unsichtbare, vereinigt, wie sollt's im Sichtbaren Zwie-

*) S. Ernesti Opp. theol. de loco Act. III., wornach sich denn die Abhandlung S. 439 selbst ändert.

Digitized by Google

spalt geben? Auch ihr seyd Eins, Juden und Heiden. Das ist aber bloß so ferne Folge, daß, wenn keine Juden und Heiden gewesen wären, der Friede Jesu zwischen Himmel und Erde immer gestiftet wäre, und noch jetzt, da wir nicht Juden und Heiden sind, ja alles in sein Reich eingehen, d. i. an ihn das Haupt versammelt werden muß, was mit ihm in jene Welt hinüber zu gehen wünschet. Magna pars Theologorum nostrorum, sagte einst schon Melanchthon zu eben der Stelle, in hoc errore fuerunt, ut somniarint duos esse legum latores, Mosen et Christum, qui tamquam πολιτειας humanas constituerent, in quibus civiliter viveretur. Nihil hoc errore perniciosius est, nam adparet ex hoc fonte multas haereses natas esse. Nec Mahometus arbitratus est, Christum ob aliud missum esse, nisi ut leges ferret ejusmodi, quae gentes Judaeis adjungerent — — Porro longe aliam justitiam docet Evangelium etc. *)

VII.

In der Fülle der Zeit erschien Jesus.

Aus Liebe gab Gott seinen Sohn, und nicht aus Zorn. **) Versöhnt war er, der Allgenugsame, Allgütige, Unwandelbare, da er in Jesu das Menschengeschlecht wählte und schuf; er erschuf's

*) Melanchth. ad epist. ad Coloss. I, 18.

**) Joh. 3, 16. Röm. 5, 8. Eph. 2, 4. Tit. 3, 4. 1 Joh. 4, 9. 10.

Digitized by Google

zur Seligkeit, sein Wille war ewiges Wohlseyn der Geschöpfe. Nun sollte das Menschengeschlecht aber auch wirklich mit Gott versöhnt, d. i. wieder zu ihm gebracht, aus seiner Tiefe voll Sünde und Tod mit ihm vereinigt werden. Dazu gab Gott seinen Sohn! Bild der höchsten Hingabe und Vaterliebe und seines ernsten Willens ihrer Genesung.

Der ewige Sohn Gottes gab sich selbst hin, ward ihr Arzt, Erretter, Seligmacher, und damit er das alles seyn konnte, ihr Bruder. Höchste That der Entäußerung, Aufopferung, der thätigsten Liebe!

In seiner Menschheit ward Jesus ein Bild Gottes, und gleichsam der Keim und Kraftpunkt, Licht und Leben in sein Geschlecht zu wirken. Wir sahen seine Herrlichkeit, eine Herrlichkeit des Eingebornen voll Gnade und Wahrheit — in ihm strahlte das leuchtende, gütige, menschenbeseligende Angesicht, der Quell aller Erkenntniß und alles Genusses. Er sprach himmlische Wahrheit, wirkte himmlische Kräfte, verlieh Seligkeit des Himmels; er war die sichtbar gewordene Liebe des Vaters zu der Menschen Errettung. Das war er in der anschaulichsten Einfalt, Niedrigkeit und Demuth, lebend und sterbend war sein Leben, Licht und Liebe für alle Welt.

Digitized by Google

Anmerkungen.

Paulus sagt: ein jeder sey gesinnet, wie Jesus war, der, da er in der Gestalt Gottes war, es nicht als Beute festhalten, oder sich mit der Gleiche Gottes als mit einem Raube bekleiden zu müssen glaubte; sondern äußerte sich selbst u. s., und jeder sieht, es werde Unsinn, wenn Jesus diese Gestalt, diese Gleiche Gottes nicht, ehe er Mensch ward, besessen habe. Es ist also die kahleste Verstümmelung, wenn es heißen soll: „er, der in „der Autorität Gottes auch hätte erscheinen können!" In der erschien er wirklich, beruft sich darauf, mitten in seiner Knechtsgestalt, und Johannes hat's eigentlich zum Zweck, ihn immer in dieser und auf diese sich berufend zu zeichnen.

Herrlichkeit, Gestalt Gottes ist bei den LXX die Majestät, die feurige Glanzhülle, in der Gott, wenn er nicht als Engel Gottes erschien, sich offenbarte. Auch das war Jesus, sagt der Apostel, auch in der Gestalt und Gleiche Gottes (weil Gott sich nicht wesentlich offenbaren konnte) war er erschienen; aber nicht itzt. Er ward Bote, Knecht, Diener in armseligem Gehorsam bis zum Tode. Das sagt der Spruch, und nun erst trifft er! Jesus wird das größte Vorbild der Aufopferung, der Demuth. *)

*) Der Ausdruck „Raub halten" den man für Cretismus, Eifersucht u. dgl. angesehen, ist entweder wörtlich das hebräische לשלל Jer. 38, 2. 39, 18. seine Seele wird ihm zur Beute seyn d. i. er wird sie retten, festhalten, bewahren (Hellenist. εὑρεῖν finden, als einen Raub finden, dem ἀποκεσαι ψυχην, sein Leben verlieren, entgegen). Und dann steht's dem Able-

Digitized by Google

Wer war's auch, wenn wir, nach den vorigen Abschnitten, irgend einen Begriff vom Entwurf Gottes oder dem Werk der Erlösung haben, der die Menschen zu Gott versöhnen, d. i. ihnen die volle Segensfülle wieder aufthun konnte, als der, den die Schrift nennet? Kein Mensch! kein Engel! wie sie ausdrücklich und der Sache selbst nach saget. — So bald man den wahren hohen Begriff vom Zusammenhange und der Art des Werks, des Entwurfs, der Absicht hat, so steht man im Gesichtspunkte zu allem. Nichts wird uns alsdann aber auch thörichter dünken, als der fatale Absolutismus, den man, wie überall, so auch hier bei'm höchsten Werke, in das Engel zu schauen gelüstet, angebracht hat — vortrefflich widerlegt in Ernesti vindic. arbitr. div. (Opusc. theol. p. 190.)

Das Wort ward Fleisch. Es hat ein Neuerer den harten Ausdruck aufgegeben; schon aber den Pythagoräern *) war der Mensch, dessen inneres Wort sie als eine den irdischen Tempel einwohnende Gottheit verehrten, νους σεσαρκωμενος, αγγελον πνευματικον, οργανον ωσπερ εμψυχον, der fleischgewordene Sinn, das Gefäß des Geistes, und Johannes

---

gen, Verläugnen (κενωσαι) des Apostels entgegen. Oder es ist das gewöhnliche griechische ἁρπαγμα, auch bei andern ein paarmal ἁρπαγμος, Raub, Beute, mit der man sich zieret. — In beiderlei Verstande ist von keinem Ablegen der Gottheit, göttlicher Autorität u. dgl. die Rede; noch von Eifersucht und Gierde. Was man hat, was uns niemand rauben kann, darauf ist man weder eifersüchtig, noch gierig.

*) Secundi sentent. in Gale opp. mythol. phys. p. 636. (Antwort zu Michael. Einleit. zum N. T. S. 70.) Das Wort σαρξ ist hebräisch.

Digitized by Google

konnte zu seinem höhern Evangelium kein stärker und würdiger Wort brauchen.

Und wohnete unter uns. Eben jene und andere Verehrer der menschlichen Vernunft hatten den Ausdruck Hütte, Wohnung, Tempel des Leibes (σκηνος, οἰκημα, ναος) als ein Gefäß der Gottheit schon so geheiligt, daß Johannes, ohne an Schechina und Laubhütte zu denken, für sein höheres Wort wieder nichts Würdigeres brauchen konnte. Bei den Vätern bedeutet Hütte, Zelt Gottes schlechthin den Leib Jesu, und man kennet im Lieblingszuge Johannes, in seinen feinen Dilogien auch die: „brechet diesen Tempel! — er redete aber vom Tempel seines Leibes."

Wir sahen seine Herrlichkeit, eine Herrlichkeit des Eingebornen voll Gnade und Wahrheit! Die Worte bedeuten nichts minder, als aufrichtiges höfliches Wohlwollen u. dgl. Herrlichkeit, Huld, Wahrheit sind die Liebs- und Machtworte Johannes und des chaldaisirenden Orients. „Der Herrliche! der in Licht und Fülle und Seligkeit „und Vollkommenheit Verschlungene, rein-, wahr, glänzend, vortrefflich, die Quelle alles Guten, von ihm „fließt Gnade und Wahrheit!" das ist die Beschreibung des Himmels (Behesch, Veheschtem *) der Gnade und Herrlichkeit Gottes, deren Anblick sonst verschlossen war, und die hier in ihrem Abbild leuchtete. Der Zusammenhang und allweite Sprachgebrauch bestätigt dieses.

Von seiner Fülle haben wir alle genommen Gnade um Gnade. Die Worte sind oft falsch erkläret, weil man sich nach dem deutschen oder lateini-

*) T. II. p. 81. T. III. p. 55. 744. etc. S. bei Heinsius, Vorstius, Tromm u. s. w. die Wörter δοξα, αληθεια, χαρις. Das Bild vom Lichte denke man sich auch zum Nachfolgenden immer zum Grunde.

Digitized by Google

schen Ausdruck die Fülle als einen Brunnen mit dem Schöpfeimer vorstellte. Fülle (πληρωμα) ist dem ganzen Morgenlande Licht; zuerst das Urlicht, in dem Gott wohnte und hier sein volles Abbild, die Sonne, Jesus. Licht also läßt sich in seiner Huld und Schöne nicht greifen, sondern empfangen,*) gegenseitig empfangen; es strahlet überall sich selbst ab. Und das ist der Sinn der Worte: „Wir, seine Jünger „und Brüder, sind in seinem Glanz verklärt; wir haben „von seiner Huld und Milde den Gegenschein empfangen, „die αντιχαρις seiner Grazie leuchtet in uns!" Genau dasselbe, was Paulus in eben der Sprache saget: In uns spiegelt sich des Herrn Klarheit mit enthülltem Angesichte, und wir werden in dasselbe Glanzbild verklärt von einer Klarheit zur andern, als vom Herrn, dem Geiste. Wie dieser das offene, lichtstrahlende Angesicht dem verdeckten Angesichte Moses und das Amt des Geistes, des Lichts, des Lebens und Wesens, dem Amte des Buchstabens, des Schattens, des Todes entgegensetzt; so ruft Johannes aus: „Das „Gesetz, die Hülle, ist durch Moses gegeben, „Gnade und Wahrheit, der offene Anblick der „Fülle Gottes, ist uns durch Jesum Christum „worden. Niemand hat Gott, den Unanschau„baren, je gesehen; der eingeborne Sohn „aus und im Schooße des Vaters, der hat's

---

*) S. Wolf, Deyling, Glassius, und jeder etwa sein Bibelwerk. Nun werden alle anderweitigen Muthmaßungen vereinigt. Theognis αντ' αγλαων αγλας und das hebräische חסד לחסד, Euripides αντιχαρις als was Gegenseitiges u. s. λαμβανειν ist dem Hellenismus, zumal im Johannes ein Lieblingsausdruck.

Digitized by Google

„uns verkündigt." *) Sein Bote, der Täufer konnte nur ausrufen: „er war vor mir, er „war ehe als ich;" **), aber wir! Wir alle sind lichte Gegenscheine seiner Sonne geworden, wir gehen von Klarheit zu Klarheit über!

Setze dich hin, Schüler Johannes, der seine Seele fühlen kann, an den nun ganz erklärten Eingang, als an einen stillen Lichtquell. Vergiß alle zerstreuenden Schlacken und Hüllen, in denen ich sein Licht zeigen konnte, und senke selbst den Blick auf die sanfte, in lauter Wellen und Zurücknehmungen emporquillende Lehre. Sie ist Aufschluß des N. T., des Entwurfs der Liebe Gottes in Jesu, der ganzen Menschengeschichte. Statt dieses Buchs träger Erläuterungen versuchte ich dir den Evangelisten selbst, in der Gestalt seiner wenigen

---

*) Ἐξηγητης war der eigentliche Name des Dolmetschers der ἀποῤῥητων, der Geheimnisse. (S. Timaei Lex. voc. Platonicar. edit. Rhunken.)

**) Wie jemand in der Welt sagen könne, die Worte Joh. 1, 16—18. sind von Johannes dem Täufer, ist mir unbegreiflich. Wo sprach der das? in wessen Namen spricht er's hier? war das, nach allen und auch nach diesem Evangelisten, in seinem Charakter, da er als der größeste der Propheten noch immer vom Reich Jesu gesondert wird? Und wie gehörten die Worte hieher, da der Täufer nachher erst (V. 19—36.) und wie anders und fernher ihn zu bezeichnen anfängt. An Gefühl des Fortganges, des Schwunges im Ton des Evangelisten nicht zu gedenken, der in seiner Vorrede, vom Ursprunge der Ewigkeit an durch Schöpfung, Zeiträume, Menschwerdung und unmittelbare Wirkung auf ihn und seine Brüder, immer treffender und höher fortschwebt! — Ist aber der Socinismus wahr, so ist die Vorrede, und wenn's auch Worte des Täufers wären, der klareste Unsinn.

Digitized by Google

Lichtideen „Wort! Licht! Leben! Einigung! Liebe!“ darzustellen, aber meine Hand erstarrte.

Ich gehe zur Lebensgeschichte Jesu selbst über. Was ich bisher im Schatten weiter Abstraktionen gezeiget, erscheint da zusammengedrängt im Bilde. Ich kann nur Licht geben; verwandle du es in Liebe und Leben.

Digitized by Google

Erläuterungen
zum
neuen Testament.

Zweites Buch.

Zur Lebensgeschichte Jesu.

Digitized by Google

Digitized by Google

I.

Die Geburt Jesu.

Außer dem Laufe der Natur durch überschattende Kraft Gottes ward er empfangen, daß das Heilige, was aus Maria geboren würde, der zweite reinere Adam wäre. Die Ankündigung des Engels, sein Name, der Lobgesang der Himmelsschaaren in der Nacht seiner Geburt waren der stilleste Anbruch seines Reiches, das nicht mit Glanz und Geräusch kommen konnte, weil's nicht von dieser Welt war.

Unser Bruder ward Jesus; der vertraulichste, innigste, bestimmendste Name „Menschensohn!" *) ward sein Name. Er sprach und handelte, fühlte und litt, was Menschen fühlen können. Versucht allenthalben, wie wir, und immer ohne Sünde ward er der erste reine geistliche Mensch auf Erden, Anfänger und Vollender des Glaubens, aus dunkler Tiefe der erste Durchbrecher zum Lichte.

Sein Leben ist ein reines Menschenleben ohne Einschränkungen, Vorurtheile, Hüllen, Thorheit und Laster: in Unschuld, Einfalt, wirksamer Ruhe

*) Schöttgen hor. Hebr. p. 90.

Digitized by Google

und erhabner Größe. Alles trägt dazu bei, Ort und Zeit, Dauer und Hindernisse, Leiden und Freuden, Freunde und Verfolgungen, endlich der frühe, sonderbare, verachtete und dem Scheine nach unvollendendste Ausgang selbst. Wer Mensch ist, spiegle sich im Spiegel der Menschheit Jesu, und werde, was er war.

Zu solchem Leben gehörten auch solche Evangelisten. Der einfältigste Mensch auf Erden ist auch am einfältigsten beschrieben,*) jedem Einfältigen am meisten verständlich und herzlich.

Anmerkungen.

Von den Engeln, den Dienern bei der Geburt Jesu.

Ehe Jesus und sein Vorläufer erscheint, naht sich das Himmelreich zur Erden: die Stimme der Engel, die so lange geschwiegen, kommt wieder. Natürlich wie sie aufgehört hatte, und nach den menschlichen Begriffen des Zeitraums gefaßt werden konnte. Gabriel, Michael, Raphael sind chaldäische Engelnamen, so wie die sieben Geister vor dem Thron bei Zacharias, so wie die heiligen Wächter, der eilende Gabriel,**)

*) Xenophons Denkwürdigkeiten Sokrates, sonst die populärste Lebensbeschreibung, ist gegen die Einfalt der Evangelisten Kunst.

**) Den jemand unsrer Zeit in einen keuchenden, schweißermüdeten verwandelt, da das chaldäische Bild der Engel der fortschießende, unermüdbare Lichtstrahl ist.

Digitized by Google

der König Michael, die ganze Geisterstadt und Ordnung *) in Daniel, der in Chaldäa lebte. In unsrer Erläuterungsquelle sehn wir also den Zusammenhang dieser Bilder. „Sie sind Kräfte Gottes, Könige, „Helden, Boten, zu segnen und zu helfen, durch „alle Räume der Schöpfung: schnell, lebendig, hinwirkend, mächtig, sie heißen Wächter, fernsehend, „fortschießend, herrlich. Ihre Gestalt wie der „Blitz, ihr Kleid weiß als der Schnee, ist also ihre natürlichste Beschreibung und Erklärung; der oberste der „sieben Engel, die vor seinem allgegenwärtigen Thron „in alle Lande blicken und helfen, heißt Himmelskönig, der Mächtige Gottes.“ **) —

Und dieser Mächtige Gottes, Erste den Himmelsfürsten, ward Diener der Geburt Jesu. Der geboren werden sollte, war also Herr der Obersten der Schöpfung.

Wie spricht er von ihr mit Ehrerbietung und Demuth; zu Maria mit Freundlichkeit und Liebe; vom ganzen Geschäft als einem Geheimniß des Himmels, in alle Ewigkeit hinausreichend. Was die Sprache menschlicher und göttlicher Begriffe fassen konnte, winkt dieser stille Umfang von ferne. Aus dem Geist sollte sie empfangen: seine, heilige Kraft Gottes sie überschatten. Das Heilige, das von ihr geboren würde, sollte Gottes Sohn genannt werden, d. i. der seyn, den die Menschen unter dem Namen anbeteten, wie wenig oder viel sie auch von ihm begriffen. Er sollte Heiland seyn,

---

*) עיר daher auch die ער oder עיר als Wächter. Sie heißen bei Zoroaster Hamkars toujours veillans, attentifs, voyant de loin — das verbreitete orientalische Bild der Engel, Sterne, Himmelsschaaren, als wachende Ordnungen, als einer glänzenden Stadt. Die Egregoren, über die so viel geschrieben und gerathen worden, sind daher.

**) S. Zend-Av. T. II. p. 81. 82.

Digitized by Google

Jesus heißen, sein Volk (sein Geschlecht und Ordnung von Geschöpfen) vom Bösen erretten, in ein höheres Reich der Glückseligkeit führen. Da stimmt nun der Evangelist Matthäus an, da ward nun recht und in höherm Grade erfüllet, was dort bei jenem Kinde, dem Knaben, auch im größesten Drange der Noth, zum Zeichen der wunderbaren Befreiung wunderbar vorhergesagt, mit dem Namen der Befreiung: Gott mit uns! wunderbar benannt wurde u. s. w. Siebenfach ist die Anführung schön und treffend. *)

Freilich ward damals die Weissagung des Engels noch nicht in ihrem tiefen Sinn verstanden. Der Heiland aller Welt sollte nicht der leibliche Nationalheiland Eines Volks oder aller Völker, sondern seines Volks seyn, was dieses auch begriffe. Seit der Gefangenschaft sollten die Juden von ihrem strengen Partikularismus entwöhnet, ihre harte Hülle mit Mühe gebrochen werden, und die letzten Propheten hatten's offenbar zur Absicht das Reich des Messias als eine Wohlthat vielar, aller Völker, und zwar als eine unirdische geistige Wohlthat, obgleich mit irdischen Farben, zu schildern. „Volk „war da der gewohnte heilige Ausdruck **) z. E. Volk

*) Man hat bekanntermaßen auch ihretwegen das erste Kapitel Matthäus gern hinweghaben wollen.

**) Bei Zoroaster immer Volk, peuple céleste, d'Ahriman, peuple d'un Ange etc. T. III. p. 755. Offenbar ein Ausdruck aus dem Sabäismus. Die in den spätern jüdischen Schriften so öftere Benennung Jehovah Zebaoth, Gott der Götter, ist gewiß daher. S. Lessing zu Andreas Sculterus S. 25. Das Element, das jeder Engel beherrscht, hieß sein Volk, wo es sein Amt war, gerade das zu thun, was Jesus bei seinem Volk hier thun sollte, König zu seyn, sein Element vom Bösen, Unheil,

Digitized by Google

„Gottes, Engel, die Himmelsschaaren, Volk des „Satans, die Hölle u. s. w.“ war ihnen von Chaldäa aus ein allgemeiner Ausdruck. Volk Gottes oder des Himmels hießen die Engel: Volk des Satans die Hölle; nun freilich, da sie die äußern Schalen des Gottesdiensts hatten, nennten sie sich daher Gottes Volk und machten den Himmel zur Erde. Auch ihre Messiashoffnungen waren daher nur irdisch, so wenig sie's seyn durften und sollten. — Sehet, wie der Anbruch des Reichs Jesu gleich auf eine andre Deutung zeigte! Was konnten ihnen diese Windeln versprechen? was für eine andre Hoffnung unter Aergerniß und Falle war's, die Simeon von ihm hoffte! Eben so geistig waren die Worte des Engels: Retter, König, Helfer, seines Geschlechts sollte Jesus seyn und dieß Geschlecht war — die Menschheit. Dasselbe Geschäft ward jedem Engel in seinem Element zugeschrieben; die Worte waren gewiß verständlich.

Ehre dem Hocherhabnen!
Friede auf Erden
Und Wohlgefallen den Menschen!

war die höhere Bestimmung des Geschäfts Jesu in einem Lobgesange voll Himmelsfülle und Einfalt. Herrlichkeit*) war der allumfassende Name der Eigenschaften des Gottes in der Höhe. Er hat alles, ist alles, gibt alles, genießt alles, kann nichts als strahlen, als segnen — um ihn ist Himmel! Höhe! Fülle des Lichts und Segens. Friede ist das (jüdische) Wort der Menschenseligkeit auf Erden. Sie sollen durch ihn mit Gott versöhnt, zu den Engeln vereint, Friede wer-

---

Unsauberkeit zu erretten und zu Reinigkeit, Fruchtbarkeit, Segen, höherm Licht und Leben zu fördern. So allgemein und rein war diese Sprache — nicht Klosterbegriffe eines Heilandes!

*) S. Anmerk. zu Haupst. VII. des ersten Buchs.

Digitized by Google

den zwischen Himmel und Erden. Und alles soll im Wohlgefallen Gottes *) wandeln, wie Jesus, nun ihr Bruder, es ewig war. In ihm spiegelt sich die Freude Gottes, sie sind ihm Söhne in seinem Sohne! Alle im Willen, im Wohlgefallen des Vaters wandelnd, Strahlen und Abbilde im Sonnenraume des Allvaters.

Herrlichkeit dem Hocherhabenen
Und Seligkeit auf Erde
Und Wohlgefallen den Menschen.

Die stille Nacht sang's aus dem Dunkel mit umleuchtender Klarheit des Herrn für die wenigen Erwählten. Für die gröbern Augen des großen Theils kam die Seltenheit der fremden anbetenden Weisen.

2. Von den Weisen aus Morgenlande.

Unter Magiern werden weder Araber, noch Indier, noch Sinesen, noch Japaner verstanden: über historisch bekannte Namen läßt sich nicht wähnen. Zur Chaldäer- und Perserweisheit gehörten Magier, deren Gegend, wie

---

*) *Ευδοκια* (Kaschaumen bei Zor.) ist in allen den Begriffen, die im N. T. daraus entwickelt werden, schwer in ein Wort zu fassen. Im jüdischen Sprachgebrauch (S. Schöttgen) war's eben so bräuchlich. Bei Zor. wird immer die Idee zugefügt, daß Engel Menschen gefallen, weil sie Wohlgefallen erweisen, d. i. den Willen Gottes thun; alles leitet sich bei ihm aus Einem Worte. C'est le désir d'Ormuzd ist das ewige Wort, das Wohlgefallen Gottes, die Stütze und Kraft seines Reichs, der Wahlspruch seiner Geschöpfe. S. T. II. 80. III. 697. 744. Honov. Parole, Ormuzd, auch das Register der Worte S. 442. So schließt das Wort Volk, zugleich auch immer Geschlecht: das Wort Königs-Vaterwille zugleich Same, Licht u. s. w. ein, wo jede andere Sprache das Einerlei nicht erreicht.

Digitized by Google

anderswo bewiesen werden soll, ursprünglich auch Morgenland (Kedem) hieß. Ihrer ist das Anbeten (προσκυνειν), die Sternwissenschaft, das Opfern mit solchen Geschenken. Bei unserer Erläuterungsquelle sind wir also eigentlich in der Gegend ihrer Herkunft.

Im ganzen Buch Daniel finden wir zur Zeit der Gefangenschaft der Juden in Chaldäa den Magismus im Flor, und die Gottheit fügte, daß Daniel selbst bald näher zu ihrem Stande kam. Hatten nun die Juden so viel aus Chaldäa: in der Welt läßt sich kein Ideenannehmen ohne Mittheilen gedenken; viel oder wenig, Gewinn oder Verlust, die Magier empfingen auch von ihnen.

Und empfingen sie etwas, auch nur Eine Idee, so war's die Messiashoffnung. Darauf ruhte der jüdische Stamm, zu der Verheißung war er von Abraham durch alle Zeiten gebildet. Darauf hatten die Propheten gewiesen. Dazu ließ sie Cyrus los, ihre Hoffnungen abzuwarten. Mit der einigen Trostaussicht gingen sie, wie wir aus dem letzten Propheten sehen, unter Elend und Kummer an den Bau ihres Tempels; sie baueten ihn für den Engel des Herrn, deß sie begehrten, und der nun bald kommen sollte. Wußte also Chaldäa von den Juden nur etwas, so war's dieß.

Und nun eben in Chaldäa war die Zeit, daß die Geburt des Weltheilandes in Zahlbildern bestimmt ward, was vorher nie geschehen war.

Und diese Bilder waren ganz chaldäisch: wie wir aus Hesekiel, insonderheit Daniel und Zacharias, verglichen mit unserer Quelle der Magierreligion, sehen.

Und wenn Daniel Archimagus war und in chaldäischen Bildern seine Offenbarungen empfing: so konnt's nicht fehlen, daß sein 70 Sieben nicht bloß in Chaldäa verständlich blieb, sondern auch, wenn auch nur als Wahn, als Sage, viel reiner erhalten wurde, als in

Digitized by Google

Judäa. Dieß fing sogleich an, Feuer und Wasser, den chaldäischen Magismus mit dem einfältigen Sinne des A. T. zu vermischen, und alles zu verwirren. Sie umflochten das A. T. mit so viel Spinnwebe fremder Ideen, daß sie Zeit und Gestalt des Messias ganz verfehlten. Auch das war Rath Gottes. — — Chaldäa hatte zu solchen Umhüllungen keine Gelegenheit, keine Ursache: sie behielten also, was ihnen rückgeblieben war, einfältig und treu bei.

Und daß damals in ganz Morgenlande ein Messias des Judenthums gehofft wurde, wissen wir aus so vielen Sagen — selbst römischer Schriftsteller, die doch unter allen Menschenkindern die Sage am schiefsten ansehen mußten. Sibyllenblätter, die von Christo handeln wollten, was und woher sie auch seyn mögen, waren, wie sich die Christen bald hernach darauf beziehen, wenigstens weitverbreitete Mährchen. Und sie ziehen sich alle zuletzt nach Chaldäa. Im ganzen apokryphischen Hellenismus war z. E. Bileam*) eine so bekannte Person mit seinen angeblichen Weissagungen und Sünden. Als Factum kann das niemand läugnen.

Und siehe! da sind wir bei dem Sterne. Sternwissenschaft, Sternkunde, Sternbeutung, Sternaberglauben (was man will!) war nach dem allgemeinen Zeugniß des Alterthums das Element, wenigstens die Sprache der Chaldäerweisheit, die ursprünglich aus Sterndienst, Sabäismus, entstanden war, und sich zur Lichtreligion geläutert hatte. Zoroaster's Name selbst heißt lebendiger Stern, Stern des Lebens.**) Die Sterne sind ihm, wie dem ganzen alten Orient, Engel, Streiter, Bo-

*) S. Fabric. Cod. Pseudep. T. I. p. 807.

**) Zeretoschtro, s. Vie de Zor. T. II. p. 4.

Digitized by Google

ten Gottes, Führer, himmlische Wächter.*) Der Gott, der nun Joseph in Aegypten, und Daniel in Chaldäa durch Träume erhöhte, weil das die Handhabe war, wobei er die Seele des Landes fassen konnte — war's ihm unanständig, diese Weisen durch einen Stern zur Krippe seines Sohnes zu führen, da sie an Sternen solche Wächter, himmlische Führer und Boten Gottes kannten?

Siehe da, die simple Auflösung im Ton des Evangelisten. Und welche würdige Sprache der Gottheit zu Seelen der Menschen! Die ausgebreiteten Himmel sind sein Buch: Sterne sind seine Worte.

Ως αρ' εφη, τοισι δε θεος τερας εγγυαλιξεν
Λισιον, ω και παντες επευφημησαν ιδοντες
Στελλεσθαι την δ' οιμον, επι προ ὁλκος ετυχθη
Ουραντης ακτινος, οπη και προσιμον ηεν —

ich weiß nicht, wer den Geist des Alterthums, zumal im Morgenlande, kennet, und das nicht fühle!

Man setze sich in die Person dieser Männer: was für Entschluß, für einfältige Zuversicht und reine Andacht nöthig war, um den Zug zu unternehmen und zu vollbringen! Wie viel Nationalvorurtheile ihres Landes, ihrer Religion waren zu überwinden! oder wie viel geistige Begriffe, wenigstens Ahnungen vom Könige aller Völker, mußten vorhergehen, daß sie sich in's Land der verachteten jüdischen Religion begaben: sich anstarren, vielleicht verlachen und saumselig zurecht weisen ließen, und doch ihrem Sterne trauten. Wirklich auch

---

*) S. Bundehesch, Cosmog. des Pers. T. III. p. 387.
Milton läßt die Maria es schön erzählen:

A Star, not seen before in Heav'n appearing.
— his Star, new grow'n in Heav'n
By which they knew the King of Israel born.
Parad. regained.

Digitized by Google

an Einfalt, Gewißheit und Andacht ein Zug der Sterne, und daß wir ihn heute so unpolitisch, unastronomisch, abergläubig, thöricht und lächerlich finden, zeigt, daß wir der Sprache dieses Sterns wohl nicht gewürdigt gewesen wären. Der Sonnenzeiger der Schriftgelehrten wies nach Bethlehem: sie zogen aber nicht mit. Der einzige politische Herodes wollte kommen und das Kindlein auch anbeten: die Ehre ward aber verbeten.

Uebrigens überhäuft man die Geschichte mit Ungereimtheiten, wovon sie nichts weiß. Sie gingen nach der Hauptstadt des Landes, weil sie einen König suchten; und bezogen sich nicht darauf, daß sie der Stern drei Ellen hoch über ihrem Haupte dahin geleitet habe. Ihre Bezeichnung selbst des Landes, wo Jesus gebaren werden sollte, war, wie gezeigt worden, ganz anderswoher. Man wies sie nach Bethlehem: der Stern zeigte ihnen wieder nicht dahin. Sie zogen den Weg natürlich, durch menschliche Führer: so fanden sie (denn im kleinen Flecken Bethlehem mußte durch die Hirten- und Engelgeschichte die Geburt Jesu bekannt genug seyn!) das Haus, weil man's ihnen als den Ort eines wunderbaren himmlischen Kindes zeigte. Und nun — Heil ihnen! glückliche Weissagung! — nun sahn sie den Stern wieder, ihren himmlischen Führer; sie waren nicht irre; der Stern stund da, wo das Kindlein war; es mußte das Kindlein seyn, wo der Stern war. Wie einfältig und kräftig beschreibt das der aller gelehrten Sternkunde und Völkerstaatsweisheit glücklich unwissende Matthäus! Ich weiß nicht, wer die Erscheinung eines Sterns, eines Meteors, eines glücklichen, treffenden Wahrzeichens in einem heidnischen Dichter oder Geschichtschreiber gelesen habe und das nicht fühle. Homer und Virgil, Apollonius und Orpheus, Herodot und selbst noch Plutarch sind ja von Stellen der Art voll.

Digitized by Google

Stella facem ducens multa cum luce cucurrit,
Illam summa super labentem culmina tecti
Cernimus Idaea claram se condere sylva
Signantemque vias — —

„Da sie den Stern sahen, spricht der Evangelist in „freudigen Soldeismen, wurden sie hoch erfreuet, und „gingen in das Haus und fanden das Kind mit Maria, „seiner Mutter, und fielen nieder und thäten ihre Schätze „auf und schenkten ihm Gold, Weihrauch und Myrrhen." Ihre Geschenke nehmen aus unserm Zoroaster die edelste Deutung. Gold war ihnen das Bild des Lichts, der Reinigkeit, der Königswürde, der Gottheit. Roi d'or, Mithra d'or, Hom d'or, ame d'or sind hier gewöhnliche Lobsprüche. Gerüche und Weihrauch war ihr einiges Opfer, das Gewächs und der Trank der Unsterblichkeit, die Speise ihrer Genien und das Sinnbild des Gebets wie noch aus der Offenbarung Johannes, die ganz in Bildern dieser Sprache geschrieben ist, erhellet. — Und nun sehen wir auch, woher die uralte Sage sie zu Königen gemacht hat! In der Magierreligion nämlich war dieß der Würdeausdruck, der alles ordnete und band. Gott, die sieben obersten Engel der Schöpfung, jeder Engel in seinem Elemente, jedes Mitglied der Religion (Herbed), jeder Hausvater war König. Segnender, streitender König! in dem Bilde lagen seine Wohlthaten und Pflichten: daher denn die heiligen drei Könige entstanden.

Wozu kamen sie aber? was brachte ihre Reise für Frucht? Ihr Weg wurde mit Blut bezeichnet: und der Schall ihrer Ankunft richtete doch nichts aus! — Er sollte aber ausrichten! die Sprache Gottes, der für den großen Haufen immer durch Begebenheiten spricht, weil er auf andere Weise zu ihm nicht sprechen kann, war auch hier zum Zeugniß über sie! — Chaldäa war die älteste, klügste, berühmteste Heidenreligion, zu der sie einst geführt waren, woraus sie so vieles angenommen hatten; und

Digitized by Google

Siehe! aus dieser ihrer ehemaligen hohen Schule der Weisheit kamen Weise, sie zu wecken und zu beschämen. Man stelle sich den überraschenden Zug derselben vor: es war ein starker summender Glockenklang von einem alten heiligen Tempel in ihr Ohr. Der Mord der Unschuldigen, das rinnende Blut der Säuglinge, die Jesu mit ihrem Tode verwandt wurden, und das Geschrei der Mütter auf den Bergen: „sie sind nicht mehr!“ drückte von einer andern Seite die Begebenheit tiefer. „Alle Heiden, „Himmel und Erde will ich bewegen, wenn „das Kleinod der Völker kommt.“ So hatte einst die Stimme des Propheten aus Chaldäa gerufen, und hier waren die Erstlinge der Völker: Judäa schlief. Das Reich sollte von ihnen genommen und den Heiden gegeben werden. Sie verfolgten den Neugebornen und drungen ihn, ehe sein Auge noch Menschen kannte, auch dem Lande: vom Pfingstfeste an zeigte es die Geschichte, daß das Evangelium aus Judäa ausging unter die Zerstreuung der Völker.

Könnte ich nun hier mit Einem Winke aufmerksam machen, wie der Evangelist auch stillschweigend die erwählten Umstände der Kindheit und Erziehung Jesu zeichnet! Daß ein fremdes Land, Aegypten, der Kreis seiner ersten Eindrücke und auch bei der Zurückkunft nicht das gelehrte künstliche Jerusalem, sondern erst Nazareth, dann die Wege des Meers und die völkervolle Galiläa den Ort wagen, wo das Licht erschien, wo der edle Zweig, als ein wahrer Nazarener, d. i. ein Ausgesonderter Gottes, erwuchs

Occulto velut arbor aevo
Micat — velut in tenebris —
Aurora —

welcher herzliche, einfältige, völkerliebende Galiläismus denn auch in seinem ganzen Leben zeuget.

Digitized by Google

II.

Die Taufe Johannes.

Er hatte einen großen Vorboten, den Elias des N. T., der den Befehl der Taufe empfing, ihm den Weg zu bereiten. Johannes Taufe war Wasser, Sündfluth, die in reißenden Strömen wegspülte, damit Feuer käme, das erleuchtete, wärmte, das Irdische verzehrte. *)

Alles machte Johannes rege und auf den Messias begierig. Nicht bloß der große Haufe, selbst der heuchlerischen Pharisäer, wärmte sich an seinen süßen Hoffnungen und hüpfte, wie Kinder, im Glanze seines Lichtes; **) sondern er hatte auch Schaaren warmer Jünger bis zu seinem Tode: lange nachher und bis auf den heutigen Tag ist sein Name nicht erloschen. Er wollte keine Religion, keine Sekte stiften, war nur der Verkündiger Jesu, den er anmeldete, zeigte und ihm die ersten Jünger zuwies. Von dem sprach er mit einer Ehrfurcht, von sich mit einer Demuth, die dem Ersten der Weibsgebornen ziemte. Er konnte nicht ruhig sterben, wenn noch etwas an ihm dem Schatten und nicht alles an Jesu, dem Licht, hinge.

---

*) Matth. 3.

**) Joh. 5, 31—35.

Digitized by Google

Kurz und glorreich war sein Leben, wie ein Blitz in der Nacht, wie ein reinigender Sturmwind in der Wüste: Elias in seinem Leben, wie in seinem Tode. Großer Mann! gerecht, stark, selbstlos, demüthig, feurig, freudigsterbend: den ersten der Menschen nannte ihn Jesus. Der Geist aber war nicht in seiner Hand; der Kleinste im Reich der Kräfte Jesu war größer als er! *)

Anmerkungen.

1. Vom Ursprunge der Taufe Johannes.

Es ist vieles auf beiden Seiten mit Uebermaße über sie gestritten; **) ich glaube jetzt, neben meiner Quelle, näher dem Standpunkte zu seyn, aus dem der Ursprung der Taufe der Juden und Johannes klar wird.

Vor der Gefangenschaft nämlich im A. T. ist die Taufe der Juden gewiß unbewiesen; sie hatten im Gesetz Moses Waschungen, aber keine Taufe. Nach der Gefangenschaft, und insonderheit im N. T. ist alles voll Taufen — Chaldäa ist also wohl der Ursprung und der ist's offenbar. „Da diese Religion und Weisheit nämlich „alles aus Begriffen der Reinigkeit und des Lichts bil„dete, so wurde Abwaschung natürlich der Zugang „zum Lichte, das ferne erste Bild der irdischen Rei„nigung der Elemente. Wasser also, hieß es in ihrer „ver-

---

*) Matth. 11, 1—17.

**) S. Danz baptism. proselyt. Judaic. 1699. hinter Menschen ad N. T. — Zeltner de initiis baptismi Judaeor. Altdorf. 1711. Rhenferd de baptism. antiq. in opp. philol. etc.

Digitized by Google

„verklärenden Philosophie, das sanfte, goldene, hülf„reiche Wasser war die Tochter Gottes, die Liebe aller „guten Geister von Ormuzd zunächst dem Licht erschaffen. „Es floß vom Himmel aus seinem Schooß, entspringt „da ewig, umfließt die Erde, reinigt und belebt die „ganze Natur, führt alle Samen des Lebens in sich, „ist die heilige Rüstung, die Gott dem Menschen gab „gegen Unreinigkeit, Tod, Fäule, Verwesung. Wasser „mit dem Worte gebraucht, sagten sie, zernichtet die „Kräfte des Bösen, widersteht den unreinen Geistern; „es ward angerufen: alle Weihungen vom Bösen und „Salbungen zu höherer Vollkommenheit geschahen „durch Taufe.*) Die ältesten Nachrichten, die wir „von den Mithrageheimnissen**) haben, reden, „wiewohl äußerst verstümmelt, von Taufgebräuchen, „und die gegenwärtigen Liturgien Zoroasters zeigen die „Beschaffenheit und den einfältigen Ursprung." Mit Begriffen der Art kamen die Juden nach Hause und der Pharisäismus des N. T. ist volk von Weihungen, Waschungen, Taufen.

Tauften sie nun alles, werden sie nicht die Proselyten, die zu ihnen traten, getauft haben, da sie damals doch wirklich Proselyten machten? Es wird schwer, hier alle jüdischen Zeugnisse ohne allen Grund zu verwerfen, da wir ja im N. T. sehen, wie beliebt die Bilder von der Taufe sind, was man alles damit sagte. Paulus würde das schöne Bild von der Taufe der Juden unter Moses, insonderheit zu dem Zwecke, um vom Mißbrauch der geistlichen Gaben zu reden, nie gebraucht haben, wenn nicht der Pharisäismus ähnliche Gebräuche und Vorstellungsarten hatte. So Petrus mit dem Gleichniß der Taufe und Sündfluth. So andere Stellen und

*) S. Zend. T. III. p. 538—550. Eau p. 663—670. Pureté, purification.

**) S. Hyde relig. vet. pers. c. 4.

Digitized by Google

Gleichnisse von der Taufe oder den Taufen als einer allbekannten und heiligen Sache. Eben so spricht auch Josephus*) von der Taufe Johannes. So senden in der evangelischen Geschichte die Priester zu ihm, nicht zu fragen, was Taufe sey, sondern warum er Leute von ihrer Religion zu Proselyten einer neuen taufe? ob er etwa Messias sey? — — wo offenbar die hohen Begriffe die man von der Taufe hatte, einleuchten, die auch noch lange nach dem Tode Johannes unter dem Volke blieben. Ja endlich, warum würde Gott dem Johannes, um eine Revolution des Landes auf Christium zu machen, die Taufe anbefohlen haben, wenn niemand sie gekannt, wenn niemand höhere Begriffe mit ihr verbunden hätte? Ich kann mir fast keine kühnere historische Läugnung, und aus wie elenden Gründen für's Gegentheil, denken!

Was thut denn aber auch eigentlich Proselytentaufe zur Taufe Johannes? Johannes bezeugte ja offenbar, daß er keine Proselyten mache. Der Chaldäismus und die Perserreligion machte keine und taufte doch. Man hängt also an einer Nebenidee, um den Gebrauch im Ganzen zu verkennen. Johannes Taufe war (mögen Proselyten getauft seyn oder nicht) eine feierliche, scharfe, heilige Weihung, und, wie Josephus und die Evangelisten zehnmal sagen, eine Taufe zur strengen, neuen Gerechtigkeit, eine Taufe der Buße. Er zeigte einem verkehrten Geschlecht, daß ihnen die verwesete Religion ihrer Väter nicht hülfe. Das zeigte er mit der schärfsten Stimme für alle Stände. Der Messias sey nahe, aber mit Feuer zum Verderben, wenn sie nicht von all ihrem alten Wesen abließen u. s. w.

„So taufte er doch aber auf Jesum?" Thätlich allerdings: er weihete und reinigte mit der Taufe dieser strengen Gerechtigkeit und Selbstverläugnung das

*) Joseph. Antiq. L. 18. c. 7.

Digitized by Google

Land, machte ihm Bahn, d. i. wie Lukas unverbesserlich schön sagt, die den Rath Gottes, nach dem er ihnen auch diesen Johannes gesandt hatte, annahmen und sich auf seinen Weg begaben, die waren wirklich die bestens vorbereiteten Jünger Jesu. Wer durch die Sündfluth der Verläugnung aller gewohnten Sünden und alten Vorurtheile und durch die strenge Frömmigkeit, die Johannes forderte, hindurch war, der wird sich gewiß nicht an der äußern Person Jesu gestoßen haben und war zum Empfange des Geistes und Reichs Gottes selbst tüchtig. Das war aber kein implicirter Köhlerglaube an einen Jesus, den sie noch nicht kannten.

Johannes konnte daher immer noch forttaufen, selbst da Jesus da war: er predigte Gerechtigkeit und wies zu ihm. Die Jünger Jesu tauften, ehe der Geist, wie es oft steht, da war: denn Jesus war noch nicht verkläret. Es kam vor die Pharisäer, daß Jesus mehr Jünger machte, als Johannes*), und sie nahmen diesen ordentlich gegen jenen in Vorzug: denn er mit seinen Hoffnungen und mit seiner Lustration zur Buße war ihnen gewiß nicht so mißfällig, als der Jesus, an dem sie alle ihre Erwartungen vereitelt sahen. Es entstand Disput zwischen den Jüngern Johannes und den Juden**) über den Taufen, den Weihungen, wo es damit hinaus wolle? ob denn der verachtete Jesus wirklich Messias sey? — — Die Antwort Johannes setzt diesen Streit außer Zweifel.

Sonach werden eine Reihe Stellen deutlich. Johannes, sagt Jesus, ist Elias, der größte der Weibsgebornen, aber der Geringste des Himmelreichs, des Reichs höherer Gaben, Kräfte und

*) Joh. 4, 1.

**) Joh. 3, 25. Ich darf nach meiner Erläuterung das *Ioudaion* treffend behalten.

Digitized by Google

Wunder, ist größer als er. Das Gesetz und die Propheten haben geweissagt bis auf Johannes, er gehört, als Vorläufer, noch zum A. T.; die Taufe des Geistes war nicht in seiner Hand, er sollte sie auch nicht erleben. Johannes that kein Zeichen; heißt's, und starb, da das Reich Jesu noch am meisten im Drucke war. (Matth. 11, 16—25.)

Johannes war ein brennend und scheinend Licht (λυχνος), und ihr hüpftet eine Weile als Knaben in seinem Lichte, erfreuetet euch an seinen Messiashoffnungen und großen Gaben. Nun da ich ein anderer bin, als ihr wähnet, wollet ihr nicht zu mir dem Lichte (φως) kommen und das wirklich empfangen, was er euch von fern nicht aus sich, sondern aus mir versprach. — — Ein Neuerer hat einen gelehrten Arabismus erdacht, nach dem es heißen soll: ihr habt über Johannes gespottet, wodurch nicht bloß das feine Bild, nicht bloß die anders woher bekannte Bestrafung eines kindischen Zeitalters, das sich knabenmäßig erfreute und ärgerte (vgl. Matth. 11, 16. 17.), sondern auch aller Sinn und Zusammenhang wegfällt: denn Jesus beruft sich im ganzen Evangelisten auf's Zeugniß Johannes, als eines von ihnen verehrten, göttlich anerkannten, nicht verspotteten Lehrers.

Johannes sagt: er ist Bräutigam, ich nur Bräutigams Freund. Der Freund aber des Bräutigams steht von fern und freut sich hoch über des Bräutigams Stimme — ein Bild, das man aus angeblichen Gebräuchen der Schlafkammer abscheulich ausgelegt hat. Nach chaldäischen Sitten*), in denen dieß ganze Evangelium geschrieben ist, und die großentheils auch in Judäa üblich geworden, war „Vermählung ein Freudenfest für Braut,

*) S. Zend-Av. T. III. p. 558. 559. Usages civil. et relig. Zend. Vgl. Schöttgen S. 554. u. f.

Digitized by Google

„Bräutigam und alle Freunde. Der Paranymphus führte „die Braut zu; der Zug ging mit Freudengeschrei. Bräu„tigams Stimme voran, und Freunde und Anverwandte „folgten. Ja da Kinder für den größten Segen „Ormuzd *) und für die Brücke zum Himmel gehalten „wurden, so führte der Kinderlose einem andern die „Braut zu in seinem Namen, daß er durch ihn „wachse, freuete sich also über Bräutigams Freude; „denn seine eigene Freude war nun erfüllet" — Wie edel, wie treffend wird das Bild hier! Er muß wachsen u. s.

Johannes sagt: ich bin von der Erde und rede von der Erde. Er ist der Herr vom Himmel, zeugt, was er im Himmel gesehn und gehört hat, und sein Zeugniß nimmt niemand auf. (Jesus hatte obengezeigtermaßen weit weniger Beifall, als Johannes, man verließ diesen sogar, da er nur von Jesu zeugte!) Wer's aufnimmt, wer ihn für den Messias erkennt, versiegelt das Zeugniß Gottes, als wahrhaftig, d. i. tritt ihm bei, thut nichts, als das Siegel, was Gott auf ihn gedruckt hat (ein Lieblingsbild Johannes), bekräftigen. Er ist der Eingeborne, den Gott gesandt hat, dem er alles in seine Hand, dem er den Geist ohne Maß gegeben, bei ihm wohnt allein das Leben (denn Gott darf den Geist nicht nach Maß austheilen, mir und ihm und allen gleich). Er ist der Unvergleichbare, er hat ihn allein, unendlich u. s.

Lange nach der Himmelfahrt Jesu kam Paulus nach Ephesus und fand Jünger Johannes. „Habt ihr „den heiligen Geist empfangen, da ihr seyd

*) Das Weib wird durch's Kinderzeugen selig — war also ganz im Sinn Orients. Die Bedingung steht auch gleich dabei im Spruche des Apostels.

Digitized by Google

„gläubig worden?" „Wir haben auch nicht „gehört, ob der Geist schon da sey." „Worauf „seyd ihr denn getauft?" „Auf Johannes „Taufe!" Und er befahl sie zu taufen im Namen Jesu, und legte die Hände auf sie und sie empfingen den Geist.*) Dem Spruch ist so viel Gewalt angethan, da die Jünger Johannes bald zu Unwissenden einer Katechismusfrage, bald Paulus zum Wiedertäufer gemacht, bald mit Gewalt bewiesen ist, daß sie nicht zum zweitenmal und so unwissend getauft worden. Man lese, was bisher gesagt ist, bedenke das ausdrückliche Wort Johannes: Ich taufe mit Wasser; er wird euch mit dem heiligen Geist taufen: die Stelle: „Der Geist war noch „nicht da, denn Jesus war noch nicht verklärt!" die Erklärung Pauli an diesem Orte selbst (Apost. 19, 4.): Johannes hat getauft mit der Taufe der Buße u. s. w., und überhaupt jedes Wort Jesu, da er von Johannes redet, und ich weiß nicht, ob etwas deutlicher seyn könne.

Auch hier ging also Gott den Weg der Zubereitung und schweren Selbstverläugnung, wie in allen seinen Wohlthaten und Werken. Der Lustrator, der Täufer der Buße ging vor dem Mittheiler der Gnade und Gaben vorher.

Chaldäische Taufe, Judentaufe, Proselytentaufe, Taufe Johannes und Jesu, die von den neuesten Proselytenmachern alle so gräulich verwirret worden, kommen hiemit in ihre würdigen Unterschiede und Absonderungen, daß nicht alles, wo Wassergießen und Eintauchen steht, einerlei seyn darf. Und zur Zubereitung auf die Taufe Christi und der Christen ist dieß nöthig.

*) Apost. 19, 1—7.

Digitized by Google

2. Warum Johannes so oft in seiner Vorrede und in seinem Evangelium an den Täufer denke?

Es wird unläugbar, daß der Schooßjünger Jesu nicht Gelegenheiten genug ergreifen kann, zu zeigen: Johannes der Täufer sey nur Zeuge von dem Licht und nicht Licht gewesen. Jesus sey unendlich größer als Johannes und das selbst nach dem Zeugnisse dieses. Einmal über's andere läßt er sich Jesum auf dieß Zeugniß berufen und macht's zum Gewebe seines Buchs von Anfange zu Ende: dieses ist geschrieben, daß ihr glaubet, Jesus sey Christ, der Sohn Gottes u. s.

In Ephesus, wo Johannes war, waren viele Johannesjünger. Nehmen wir also an, daß der Evangelist sein Evangelium zunächst für diese geschrieben, so wird mit Eins viel Ursache offenbar, warum er sein Evangelium also gestellet.

Und da diese Johannesjünger von jeher und bis auf den heutigen Tag sich mit der Chaldäer-, Sabäer-, Perser-, morgenländischen Weisheit (wie man sie nennen wolle!) verschlungen,*) so wird sonnenklär, warum er sein Evangelium, was unser ganzes Buch zeiget, in der Sprache, Denkart, den Sitten dieser uralten Sekte verfasset. Und so wird unter andern auch offenbar, warum er's so oft unter den ewigen Wahrheiten seiner Vorrede einschärfe, daß Johannes nicht das Licht, sondern nur Zeuge vom Licht gewesen.

„Der Sabäismus hatte nämlich in den Abgründen „der Zeit einen Johannes (Λαυμς bei Berosus,

*) Nachrichten sind in Kämpfer, Chardin, Hottinger, Beausobre und gesammelt in Barkei (Bibl. Hag. Cl. III. Fasc. III. N. IV. p. 591. und Fasc. II. Cl. IV. N. V. p. 555.

Digitized by Google

„Alexander Polyhistor u. s.), dem sie die Kennt-
„niß Gottes und des Ursprunges der Welt, alle sittlichen
„Künste zu danken hatten, wie die Griechen dem Or-
„pheus, Aegypter dem Hermes u. s., eine histo-
„risch mythologische Person, die erster Bote, Prophet
„und Gesetzgeber an sie gewesen. Bei unserm Zoroaster
„ist's Hom (Heomo), der den Bösen gedemüthigt
„hatte, dem Wasser seinen Lauf gewiesen, die Erde be-
„fruchtet. Hom, der den heiligen Gürtel des Streits
„empfangen und das Gesetz auf Bergen gepredigt.
„Hom, der jetzt auf den heiligen Bergen im Glanz des
„Paradieses wohnet, noch oft aber erscheint, das Ge-
„setz zu erklären: er ist das Brod des Lebens,
„das heilige Gewächs der Unsterblichkeit, der
„Saft, durch den einst die Todten leben wer-
„den — das alles der uralte chaldäische Johannes!" *)
Darf ich ein Wort hinzusetzen, warum sich nun die Jo-
hannesjünger gleich von Anfang an diese Lehre ange-
schlungen? warum Johannes ihnen und den Sabäern
also sein Evangelium beschreibe? — Von Kapitel zu
Kapitel erklärt sich sein Eigenes. Dieser Johannes war
mehr als Elias, oder der Propheten einer. Er war
in einigen auffallenden Stücken dem Täufer und Gesetz-
lehrer mit dem Gürtel in der Wüste so ähnlich. Die da-
malige Zeit war voll von Wiedererscheinung heiliger Per-
sonen: „bist du Elias? bist du ein Prophet? Kurz,
ich wünschte aus Kirman, wo die Johannesjünger und
Sabäer noch sind, zu Aufklärung des schönsten Evange-
liums und vielleicht des schönsten Buchs in aller Welt,
nähere Nachricht.

*) S. Hom. T. III. p. 694. Im T. II. sind viele Far-
gards von ihm.

Digitized by Google

III.

Die Taufe Jesu.

Auch Jesus, der wie ein edler Baum in der Wüste erwachsen war, kam zu Johannes Taufe. Da war der heilige Augenblick, da brachen die Himmel und alle Kräfte des Lichtreichs ließen sich auf ihren sichtbargewordnen Mittelpunkt nieder. Die stille sanfte Taube floß auf ihn, und die Stimme sprach: Das ist mein lieber Sohn, meine innige Freude! — Siehe! das ist mein Knecht, den ich erwählet habe und mein Liebster, an dem meine Seele Wohlgefallen hat. Ich will meinen Geist auf ihn legen, und er soll seyn der König der Völker. Er wird nicht zanken noch schreien. Das zerstoßene Rohr wird er nicht zerbrechen und das glimmende Docht nicht auslöschen.*) Siehe da, die Person, das Werk, den Charakter Jesu in seinem ganzen Leben! das bezeichnet die Stimme! die sanfte himmlische Taube! der Abfluß der Himmelskräfte, erhaben, still, herrlich.

In dem Geist wandelte Jesus, das Lamm Gottes, die Sünde der Welt zu tragen und die Seinen zu Kräften des Himmelreichs zu bereiten. Der Geist, der auf ihn

*) Matth. 12, 18.

Digitized by Google

ohne Maß floß, sollte einst in all seinen Gliedern mit stiller Majestät leben und wirken.

Aber auch bei Jesu mußte auf die Glorie der Einweihung sogleich der Zustand eines harten Kampfs folgen. Der Held zwischen Geist und Erde, Himmel und Welt, überwand*) und ging die hohe Bahn seines Lebens im Geist und nicht im Fleische, zur ewigen Glückseligkeit seiner Brüder und nicht zur Selbstsucht, Ehre, Bequemlichkeit und Erdenfreude. Sein Leben ist das Leben aller Christen, die in ihm Eins sind.

Anmerkungen.

Da wir hier zum erstenmal ausführlich vom Geiste Gottes reden: so lasset uns den Ausdruck, näher aus dem Sprachgebrauch der Zeit und der Gegenden entwickeln.

Zacharias sah die sieben Flammen**), und es ward ihm zur Antwort: es sind die sieben Geister Gottes ausgesandt in alle Lande, oder die Flammenblicke des Allgegenwärtigen, die den Erdkreis durchwandern, und denen nichts zu widerstehen vermag. „Wer „bist du, großer Berg, der vor Serubabel Eine Ebne „seyn muß? Es soll nicht durch Heer und Kraft, sondern „durch meinen Geist geschehen spricht der Herr." Erklärt also aus unserer Erläuterungsquelle, wo die sieben Geister Gottes, Engel und Himmelsfürsten alles sind, wodurch Gott in der Schöpfung herrschet, beseligt, wirket, sehen wir, war der ausge-

*) Matth. 4, 1—11.

**) 4, 1—10.

Digitized by Google

sende Geist, wie es der Hellenismus so oft sagt, πνευμα παντα δεχομενον*) die Personifikation der allumfassenden Wirkung Gottes.

Zacharias sahe die zween Oelbäume**), aus denen Gold, das reinste Oel floß, und es waren die zween mit dem Geist Gesalbte, die immer vor dem Herrn der Erde stehen und ihm dienen. Sinnbild also von der sanften Milde und alleinfließenden Nutzbarkeit des Geistes.

Zacharias bekam die Verheißung: ***) „der Herr wird „Jerusalem beschirmen, der Schwächste unter ihnen soll „seyn, wie David, und das Haus David's, wie Got„tes Haus, wie der Engel des Herrn vor ihnen. „Und ich will ausgießen über das Haus David's meinen „Geist der Demuth, des sanften Flehens." Sanfte Milde also der Charakter des Geistes. — Und siehe da, in Jesu hier alle diese Bilder! Der alleröffnete Himmel, die umfassenden Licht- und Feuerkräfte! Die Stimme, mein Sohn, der Vielgeliebte! wird's thun und ausführen. Und die sanfte Taube! Weder ein Symbol des Glücks, noch der Weissagung war sie hier, wie bei den Heiden etwa der Schwan des Apollo, sondern nach vielen Stellen der Lieblingsdenkart jüdischer Schriftsteller****) das Bild der Geistesgaben, der Liebe und Sanftmuth. (Jes. 11. 2—16.)

Eben das sagte die Stimme. Sie faßte alles in sich, Jesum zu bezeichnen, das ewige Bild, den Abdruck, Sohn der Freude und des Wohlgefallens Gottes; Jesum, den Schöpfer der Welt und des Menschengeschlechts, in dem er's mit Wohlgefallen anschaute; Jesum, den Bruder und Menschensohn, der im

*) Auch Hesychius erklärt also den Paraklet.
**) Zach. 4, 11—14.
***) Kap. 12, 10.
****) S. Schöttgen.

Digitized by Google

Namen aller kam, den Willen des Vaters zu erfüllen, in dem ihn alle erfüllen sollen und angenehm gemacht werden dem Vater im Vielgeliebten, Jesum, indem es Wille des Vaters ist, daß nichts zurückbleibe, sondern daß er allen, die ihm der Vater gibt, an sich das Leben gebe. Lies, was ich im Plan des ersten Buchs und über den Lobgesang der Engel gestammelt; fasse es in Eine Aussicht und Empfindung zusammen und es wird dieß Wort — Sinnbild der Taufe Jesu, seines ganzen Lebens, seiner ganzen Person und Erlösung. Der Vater sprach sie auf dem Berge der Verklärung nah am Ende seines Lebens! die Engel sangen sie bei seiner Krippe! hier erschallten sie in Mitte seiner Laufbahn! — Heiliges Symbol der Taufe Jesu!

Die Sprache der folgenden Kapitel Johannes, sehen wir, schwebt noch um dieses Bild der Taufe Jesu. Wenn er bald hernach dem Nathanael sagt:*) „du wirst Größeres als das sehen! den eröffneten Himmel und die ringsab- und aufsließenden Feuerkräfte und Boten der „Schöpfung durch alle Wesen!" Wie ist der heilige, hohe, unerklärte Spruch gemarkert, da man die aufkletternden Engel mit Flügeln gesucht hat. Und im ganzen Johannes schwebt Jesus in dem eröffneten Himmel. Das Evangelium geht von dem Bilde aus und läßt Jesum immer wallen, sprechen und handeln als das in Huld und Wahrheit ausgedruckte Ebenbild des Vaters, den sichtbargewordenen Mittelpunkt aller Kräfte, aller Liebe, aller Regung und Wirkung, Beseligung und Belebung.**) So steht er immer in hoher Ruhe, vollendet sein Werk, hebt die Seinen endlich verklärt mit sich in den Himmel und geht dahin und leidet. Denke ihn dir als den, über

*) Joh. 1, 51.

**) Joh. 5 17 — 29. Das war auch der Begriff der Engel, der Boten und Strahlen Gottes durch alle Wesen.

Digitized by Google

dem die Himmel zerfließen, die Stimme den Vielgeliebten nennet und die sanfte Taube schwebet, und du siehest das Bild Jesu in seiner Allwirksamkeit, Liebe und stillen Demuth.

Daher auch die Wiedergeburts-sprache des N. T., wie wir von neuem geboren*) mit dem Geist gesalbet, in's Reich Gottes eingehen, himmlisch werden, den Willen Gottes als Kinder, als Engel, als liebe Söhne, ja ohne Abtrennung, mit Jesu Eins, als sein vielgeliebter Sohn, die Freude des Vaters! thun, tief in unserer Seele den Himmel fühlen und seyn sollen, wie er war. — Edle Sprache der Wiedergeburt, was bist du geworden? und Sprache der neuen Rechtschaffenheit und philosophischen Bekehrung, was bist du? —

Lasset uns einmal ein Stück von der Rede Jesu mit Nikodemus nach der neuen zehnmal wiederholten und zehntausendmal zu wiederholenden Proselytenhypothese unserer Zeit hören, ich will's so treu geben, als ich weiß:

Nikodemus. Rabbi, wir wissen, daß du von Gott kommen bist, uns zu lehren; denn niemand kann die sonderbaren Dinge thun, die du thust u. s.

Jesus. Und ich sage dir auf's feierlichste: wo du dich nicht taufen läßt, d. i. wiedergeboren wirst, wie ihr von euren Proselyten den Ausdruck gebrauchet, so kannst du nicht in meine neue Religionssocietät aufgenommen werden.

Nikodemus. Wie kann ein Mensch aber wiedergeboren d. i. noch als Proselyte getauft werden, wenn er alt ist? Kann er auch wieder in Mutterleib zurückgehen, um — als Proselyte getauft zu werden?

Jesus. Und ich versichere dich nochmals: es sey denn, daß jemand aus Wasser und Geist d. i. suivant l'esprit des loix Judaiques (wie Mon-

*) Joh. 3, 1—21.

Digitized by Google

tesquieu sein Buch l'esprit des loix nennt) noch einmal geboren wird, wie ihr's von euren Proselyten saget, so kann ich ihn nicht in meine neue Societät annehmen. Was leiblich als Jude geboren ist, das ist leiblich als Jude geboren; was aber nach dem Sinne des levitischen Gesetzes getauft ist, das ist nach dem Sinne des levitischen Gesetzes getauft und kann in meine neue Societät kommen. — Wundere dich nicht darüber, daß ich dir gesagt habe, ihr müsset getauft d. i. von neuem geboren werden, wie ihr's von euren Proselyten sagt. Der Wind weht von welcher Seite er will, ob du gleich nicht gerade weißt, woher er jetzt komme; eben so ist's mit jedem nach dem Sinne des levitischen Gesetzes als mein Proselyte Getauften — u. s. w.

Das ist der Geist unsrer neuen Auslegungen, Paraphrasen, Wörterbücher u. dgl. Das nennen wir Tropen wegbringen, verständlich und für unser Zeitalter vernünftig übersetzen und auslegen. Mit hundert tausend Pleonasmen steht im N. T. nichts mehr, als: werdet Christen! und das heißt: nehmt mein Bekenntniß an und laßt euch ja taufen! tretet zu meiner neuen Societät, ihr seyd Juden oder Heiden.

Unser chaldäischer Magus war kein Christ, viel weniger Christus. Die Ausdrücke: Wiedergeboren werden, selbst mit dem doppelten Sinne des ανωθεν von neuem und von oben, Reich Gottes, Gemeinschaft des Himmels, Geburt aus dem Samen Ormuzd, Sohn Gottes, Kinder Gottes*) sind bei ihm, und kamen aus Chaldäa zu den Juden. Sie haben bei ihm einen so schlichten, natür-

*) S. T. III. p. 436. 442. Ein Wort, was groß, himmlisch, von fern, von neuem: Ens, das Geburt, Wille, Reich Gottes bedeutet u. s. f. Ormuzd, peuple, Amshaspand etc.

Digitized by Google

lichen Verstand, wie er sich das unsichtbare Weltall in seiner Kindheit der Welt dachte und einsah, daß unsere Seele als eine unsichtbare Schwester der Geister auch mit allen guten Wesen dahinein streben müsse; Proselyten machte seine Religion nicht, und das levitische Gesetz in seinem esprit philosophique kannte er nicht, und Montesquieu hatte er auch nicht gelesen; ich wollt' aber den Erdentropf sehen, der bei ihm, und bei Platonikern, Alexandrinern, Juden und Heiden alle diese Begriffe, so vielartig sie vorkommen mögen, so flach, platt und sinnlos verstünde! Und beim geistigen himmlischen Christus!

Die erste Taufsprache und Wiedergeburtssprache der Christen schwebt obengezeigtermaßen um die Bilder der Taufe Jesu. Sie sey nicht, sagt Petrus, ein bloßes Abspülen äußerer Sünden am Fleische (wie die Sündfluth und die Taufe Johannes; vom körperlichen Unrath ist auch im Gegensatze nicht die Rede); sondern wie auch einst die Wasser der Sündfluth am Fleische tödteten*) wie Christus getödtet wurde nach dem Fleische, auf daß der Geist Gott lebe, so hange und füge die Taufe an Gott in allem Guten durch die Auferstehung Jesu. Wie Paulus oft sagt, öffne sie den Himmel, vereinige mit Christo, versetze in himmlisch Wesen, sey das Sakrament und Sinnbild der Tödtung des Irdischen, und der Einkleidung in's Licht: und

*) Zor. Kosmogonie beschreibt's weitläufig, wie einst im Ursprunge der Welt Sterne und Wasser stritten, die Dews und Daroudis, die alle Elemente vergiften wollten und zum Theil vergiftet hatten, durch die Sündfluth zu tödten. (T. III. p. 358. 359.). Die Tradition von den ersten Zeitaltern der Welt ist in allen Mythologien sich noch ähnlich.

Digitized by Google

Waffenreich Jesu. Erleuchtet werden durch's Wasser die himmlische Gabe des Geistes und die Kräfte des Himmelreichs schmecken, waren auch in der ersten Kirche Prädikate und Erfahrungen der Taufe. An äußerliche Bekenntnisse, Dokumente oder höchstens gerichtliche Deklarationen ist in allen den Sprüchen und Stellen wohl zu denken?

Bei Christo selbst sehen wir gleich, wohin ihn der nicht deklarirte, sondern mitgetheilte Geist trieb. In die Wüste nämlich zum vierzigtägigen Gebete, Genuß und Anschaun Gottes. — Nach Ende derselben zeiget uns das Fragment aus der Seele Jesu auch im Zustande seiner Versuchung, so kurz und abgebrochen es da vor uns webet, in welchem Reich Gottes, in welchem Himmel, in welchem Geiste Jesus gewesen.

Nicht die äußerliche Sünde war's, an welcher es dem Versucher (wir haben ihn oben schon bezeichnet gefunden) lag, sondern der innere Abfall von Gott, das Herabsinken aus dem Geist in's Irdische, zum Mißtrauen oder zur Tollkühnheit oder gar zur Anbetung seiner; die Wirkungen waren ihm gleichgültig, wenn nur die Ursache da war. Die mindeste Verrückung Jesu von seinem Mittelpunkte, der reinen Thätigkeit im Willen Gottes, wozu Jesus da war, durfte vorhergehen und er war im Reiche des Satans. Daher hielt er sich so fest an Gott, an sein Wort und seinen Willen und dadurch überwand er.

Großes Vorbild Jesu, wie für alle Versuchungen unseres Lebens, so für das, was in uns Wiedergeburt, Geist, Reich Gottes, seyn soll! Wann diente er sich selbst? mit welchem Worte, mit welcher halben Scheinthat suchte er seine eigene Bequemlichkeit und Ehre? Warum? er blieb im Willen Gottes! den Willen des Vaters zu thun, war ihm Trank und Speise. Was er im Geiste angefangen hatte, wollte er nicht im Fleische

Digitized by Google

Fleische vollenden. Er war das ausgedrückte Bild des Wohlgefallens, der That Gottes. Und wann wurde er ein Vorbild eingezwungener, dunkeler, mystischer Zustände? Wo in seinem Leben ist ein Wink, diese Bahn zu gehn oder sich darauf zu zwingen? Und doch war er's, der die ganze Wiedergeburt und Fülle des Reichs Gottes brachte! Danke dir Jesum in seiner Taufe, bei seiner Versuchung; in der größten Dunkelheit, wie reinbestimmt, lichthelle! Alle willkürlichen Modelle und Verschränkungen nach Mustern der Einbildung müssen dir vergehen, denn siehe! die reinste Wiedergeburtssprache ist daher, und nicht aus Träumen der Vetteln! Siehe da Christus!

Im ganzen Johannes bleibt also die Taufe Jesu eins der Hauptmomente seines Lebens. Er kommt mit Wasser und Blut! sagt der Jünger in seinem Briefe — ein Ausdruck, der dem chaldäischen Heiligthume entlehnt war. Der mit Wasser und Feuer kommt! hieß nämlich der dienende Priester.*) Wasser und Blut, Taufe und Tod waren die zwei Heiligthümer des Lebens Jesu.

Damit erklärt sich die bestrittene, verkannte Stelle von den dreien Zeugen, daß Jesus Gottes Sohn sey, im Himmel und auf Erden.**) Begebenheiten oder Personen müssen's seyn, denn Meinungen, Gebräuche, z. E. das Blut der Märtyrer, die Taufceremonie der Christen können nicht zeugen. Und was ist nun offenbarer als die drei Hauptbegebenheiten im Leben Jesu, die niemand läugnen konnte, und um die sich alles windet? Das Wasser, die Taufe, wo Gott selbst über ihn, als seinen Sohn, zeuget; im ganzen Johannes beruft sich Jesus

*) S. T. III. Zend-Av. p. 568. Kaspi.

**) 1 Joh. 5, 6—8.

Digitized by Google

auf dieß Zeugniß Gottes und nicht des Täufers, landkundig gleichsam. Das Blut, sein Ausgang, nach dem ihn Gott durch die Auferstehung, als seinen Sohn öffentlich bezeuget; es ist der ewige Beweis aller Apostel. Endlich der Geist, der durch das alles hinwehte, ihm bei der Taufe gegeben war, ihn bis an den Tod begleitete, durch jedes Wunder gezeugt hatte und nach seiner Auferstehung durch die Wunder der Apostel, als unläugbare Begebenheiten aus seinem Reiche, zeugte. Die drei waren beisammen, d. i. sie zeugten Ein göttliches, alles Menschenzeugniß übertreffendes Zeugniß.

Auf der Erde ist noch alles, und auch das unwandelbare Zeugniß Gottes in Begebenheiten getheilt, obwohl der sie alle durchhauchende Geist, der da zeuget, daß Geist Wahrheit sey, einigt. Im Himmel, nicht im blauen Runde über uns, sondern im geistigen, unsichtbaren, ewigen, in jedem Punkte allgemeinen und das All zusammenfassenden Reich der Kräfte sind die drei Zeugen völlig Eins. Der Vater, das Wort und der heilige Geist zeugen unzertrennt zusammen, z. B. im Innern jeder sich rein, d. i. im Himmel fühlenden Seele. — Jesus beruft sich immer bei Johannes auf die Werke des Vaters, die von ihm zeugen, auf das innere Wort, das in ihrem Herzen zeuge, und nennt's Sünde gegen den heiligen Geist, wenn sie diesem Zeugnisse (nicht dem äußern Ansehen seiner Person) widerstrebten. Das wäre der Zusammenhang der Worte im Geiste Johannes. *)

---

*) Literarisch will ich sie damit gar nicht rechtfertigen, ob ich gleich viele Gründe gegen sie für äußerst schwach halte. So soll z. B. das dunkle Zeugniß der Alloger gegen sie gelten, die den Brief mit ihnen nicht angenommen hätten. Stand aber nicht λογος schon im ersten Vers des Briefes?

Digitized by Google

Endlich, wenn ihn der Täufer wandeln sieht, und eins über's andere ausruft: Siehe das Lamm Gottes, daß es die Sünden der Welt wegnehme, — welch ein Eindruck, und zwar immer wiederkommender Eindruck der Person, die er wandeln sah und so ganz von innen und außen, von Angesicht und Werk und Seele zeichnen wollte. Lamm! das Bild der Stille und Unschuld, das eine solche Bürde sanft hinwegnimmt — mit stiller Größe, mit schweigend wirkender, sanfter Ruhe! Ueber ihm schwebt, als sein Charakter, die himmlische Taube! — Nun waren überdem in Chaldäa die Erscheinungen der Engel, der Gotteskräfte, nicht unsere Jünglings- und Kinderformen. Der Engel des Feuers,*) des Elements, das nach ihren Begriffen wegschmelzt und Sünde hinwegnimmt, war in seiner Erscheinung ein Lamm Gottes (Ormuzd) glanzvoll um's Haupt, d. i. voll Auge, wie das Lamm der Offenbarung Johannes. Er ist erschienen, daß er unsere Sünde wegnehme, er kommt, wie der Täufer bei'm andern Evangelisten sagt, mit Feuer, zu reinigen, zu läutern, und ist keine Sünde in ihm — ein Lamm Gottes voll Feuerkraft, Liebe und Unschuld; der Geist des Himmels wohnt in ihm — welch ein Bild! welch ausdrückendes Bild nach seiner Taufe! dem Johannes in andern Evangelisten so gemäß!

---

*) T. III. p. 648. Bohram.

Digitized by Google

IV.

Die Werke Jesu.

Den Willen des Vaters zu thun,*) war der innigstgeliebte Sohn hienieden, er ruhte darauf, wie auf seiner Wurzel; er war in Gedanken, Worten, Thaten, in seiner ganzen Bestimmung zum Besten der Welt nur das ausgedrückte Bild des Entwurfs und der allwirkenden Liebe Gottes zur Glückseligkeit seiner Geschöpfe.

Wenn er also Menschen die allumfassende, unendlich gütige Thätigkeit und Wirkung seines Daseyns erklären wollte, nahm er die umfassendsten, wirksamsten und zugleich sanftesten und vorbeugendsten Bilder. Von der Schlange in der Wüsten,**) vom Wasser, Brod und Trank des allgemeinen, unversiegbaren ewigen Lebens,***) vom Safte des Weinstocks,†) mit dem alle seine Zweige Eins sind, vom Hirten,††) der für die volle Glückseligkeit seiner Heerde sich hingibt, vom Vorgänger,†††) der sie alle nach sich zieht in die

---

*) Joh. 6.
**) Joh. 15.
***) Joh. 3, 14 — 16.
†) Joh. 10.
††) Joh. 4, 6. 7.
†††) Joh. 14.

Digitized by Google

Wahrungen Gottes u. s. Jedes seiner Worte war ein Seufzen, worin das Geheimniß des Himmelreichs ruhte.

Aus diesem Reiche quollen auch seine Wunder. Sie waren weder für die Neugierde, noch Beweise des Wunderbaren, dazu sie Jesus nie, wie sehr man's auch forderte, that, noch bloß weichliche Liebeserweisungen und irdische Arzneien. Dem Glauben that sie Jesus; der war die Hand, der die Heilkräfte faßte, daß der himmlische Funke ausfloß. Jesus vergab erst die Sünden und dann heilte er die Krankheit; sie waren also Thaterweisungen des Reichs Gottes im Geistlichen und das Leibliche war Folge. Wer ihn im Glauben anfaßte und berührte, dem öffnete sich von selbst die Pforte himmlischer Kräfte.

Anmerkungen.

1. Ueber die philosophischen Wundertheorien unserer Zeit.

Sie dünken mich meistens systematische Wortspiele, die, was sie nicht erklären können, an's Ende der Welt hinschieben und glauben, nun sey es erklärt, oder — sey nicht mehr da. —

Was soll's heißen: „hier lagen prädetablirte Keime zum Wunder! oder im Plane der Schöpfung war hier „ein prädetablirtes Wunder!" was soll's heißen? War das Wasser schon prädetablirter Wein, so war's kein Wasser, dafür es doch alle erkannten; die Quelle, woraus sie es brachten, war doch kein prädetablirter Wein:

Digitized by Google

stock. War Lazarus todt, wirklich todt, vier Tage todt: so war in seinem zerstörten Leibe Tod und nicht Leben. Das Wunder der Erweckung konnte nicht anders geschehen als durch Schöpfung, durch wirkliche neue Belebung.

Allemal wird daher im N. T. die Quelle der Wunderkraft nicht bis an's Ende der Welt verschoben, sondern recht eigentlich an's Unmittelbare, Innige, Wirkende dieses Augenblicks gefesselt, und darin eben das Wunder gesetzt. Zeichen am Himmel that Jesus nie, wie's die Philosophen seiner Zeit ja oft genug forderten. Warum? Die Begebenheit wäre anzustaunen, aber nicht zu übersehen gewesen, und ein prädestinirter Thor unserer Zeit hätte sagen mögen: „wie war's damals „mit Astronomie und Physik beschaffen! Das Zeichen „sollte sich sehen lassen! Da lagen prädestinirte Keime!" Und da mögen sie denn gelegen haben; solche Wunder that aber Jesus nie. Sie waren alle im menschlichen Kreise, an gegenwärtigen Sachen, die jeder vorher gesehen hatte und nun sahe; unmittelbar sprang der Funke der Wirkung in's Auge. Und es ist eben Geist und Zweck der Evangelisten, insonderheit Johannes, dieses Unmittelbare, Treffende des Worts und Augenblicks recht auszuzeichnen und zu bemerken.

Unsere philosophischen Welttheorien, die ganz mechanisch alles von Ewigkeit stellen und wie einen Bratenwender ablaufen lassen, wissen das besser. Sie haben Allgemeinworte, Gesetze der Natur u. dgl. etablirt, mit denen sie wie mit Ziffern rechnen und Gott auch ganz gedankenlos damit rechnen lassen, daß er ja nicht seine hölzerne Uhr breche und sich verrechne. Elende Wolken von Allgemeinsagen! Wir Fliegen, die nicht Wesen kennen, tanzen und reiben uns auf Flächen, messen mit unserem Fliegenauge Massen und Erscheinungen und dünken uns Wunder wie weit, wenn wir einige Zahlen zusammengerechnet und ein Knabenfacit heraus-

Digitized by Google

gebracht haben. Der Schöpfer sieht Kräfte, Wesen, einzelne Kräfte, ohne Zeit und Raum ist bei ihm jeder Augenblick gegenwärtig, so wirkt er. Der Sohn kann nichts von ihm selber thun, denn was er jetzt, in einem ewigen Jetzt den Vater thun siehet, was derselbe thut, thut gleich auch der Sohn. Wie der Vater die Todten auferweckt, belebt und wirkt unverrückt durch alle Räume und Zeiten der Schöpfung, so auch der Sohn.*) Er ist im Himmel,**) ewig im Himmel, die Engel und Kräfte Gottes aus und in alle Wesen fließen aus ihm***) — das ist die einzige Wundertheorie Jesus. Kein prädestinirter, die Natur belauschender und bestehlender Magus, sondern Sohn Gottes, das gegenwärtige Bild des Allmächtigen, Allwirkenden, Allgegenwärtigen. Alles was er that, war Wunder, Gotteskraft über alle Welt hin.

Aber warum wurden nicht alle Augenblicke Zeichen (σημεια, τερατα) sichtbar? Jesus hat's genug gesagt: es fehlte am Berührungspunkte, am Gefäß, wo er's hineingießen konnte, an der reinen Empfänglichkeit — des Glaubens. Ja! des Glaubens, und ich darf das verspottete, mißverstandene Wort nennen. Nicht räsonnirende Gedenkkräfte, d. i. Thorheit und Zweifel, noch schöne moralische Rechtschaffenheit, wie ja beides die Pharisäer hatten, forderte Jesus: sondern Glauben. „Ihr konntet das Wunder nicht thun, um eures „Unglaubens willen! Er selbst konnte bei seinen Landsleuten nicht viele Wunder thun, um ihres Unglaubens „willen!" Unglaube also verschloß alles. Glaube aber eröffnete sich selbst die Thür zum Leben; er erfaßte die

*) Joh. 5.

**) Joh. 3.

***) Joh. 1. 51.

Digitized by Google

Kette, und der Wunderstrahl der Genesung sprang. „Wer hat mich angerühret? Sey getrost, meine Toch„ter! (nicht ich) dein Glaube hat dir geholfen! Der „Aussätzige kam und dankte. Gehe hin, sagt Jesus, „und preise Gott! (Nicht ich) dein Glaube hat dir „geholfen!" Nichts preiset daher Jesus so sehr und fordert's und rühmt's und verheißt ihm alles, als — Glauben. Er war die reine Berührung und Erfassung der Gegenwart Gottes, die Hand aller fassenden Seelenkräfte, wenn sie Gott hielten. In Jesu, dem Anfänger und Vollender des Glaubens, in dem die Gottheit ganz, unzertheilt, leibhaftig wohnte, In seinen Jüngern, auf denen Gaben des Geistes ruheten, die eben gewöhnet wurden, die Gottheit immer mehr und ganz und sich gegenwärtig zu fühlen. In dem, der das Wunder empfing, wenn er ganz sah, daß die Gottheit vor ihm sey, und glaubte. Durch den Glauben ging er in's Himmelreich über; ihm ward Genesung.

Laßt uns einige Momente der Wunder Jesu merken, ohne die wir sie alle nur als Prodigien (und das ist wahrlich nicht viel!) betrachten. Das erste Wunder, das Jesus that, war an einer leblosen Sache, wo kein Widerstand seyn konnte. Er that's, da seine Zeit kam, aber doch — war's der Glaube der Maria, der ihn, als äußere Empfangbarkeit, weckte.

Teufel trieb Jesus aus, ohne daß er Glauben forderte und erwartete. Der Kranke war gebunden, er war ein bloßer Gegenstand des Mitleidens, wie der Todte. Von denen, die ihn brachten, forderte er Glauben. Als er in Nazareth, ihres Unglaubens wegen, keine Wunder that, heilte er durch Auflegung der Hände dem Tod ähnliche, schwere Kranke.

„Wenn ihr nicht Zeichen und Wunder sehet, so glau„bet ihr nicht!" Jesus forderte also eigentlich einen Glauben ohne Wunder, er that die Wunder nur, um

Digitized by Google

sie zum schwereren, unsichtbaren, geistigen Glauben zu gewöhnen; ja das Leibliche war auch hier nur eine Folge des Unsichtbaren. „Deine Sünden sind dir vergeben!" sagte Jesus zuerst, ehe er sprach: „Stehe auf und wandle!" Die Beispiele der Besessenen zeigen es am meisten, und er stellt sie auch am meisten in das Licht, daß er bei allen Wundern in ein unsichtbares Reich guter oder böser Kräfte wirkte. Was er auf Erden löfete, mußte erst im Himmel los seyn.

„Der Mensch glaubte, und in der Stunde verließ „ihn das Fieber." Das Beispiel dieses Hauptmanns (περὶ λίθου), das alle vier Evangelisten, jeder auf seine Weise erzählen, stellt recht mit Soldatenstärke und Einfalt es in's Licht: „daß Jesu Wort, ja mehr als der „Befehl eines untergeordneten Kriegers, unausbleiblich „auch in die Ferne wirken müsse." Und den großen, damals (im Anfange seines Lehramts) noch neuen Glauben preiset Jesus als eine den Jüngern selbst noch fremde und schwere Zuversicht. Nichts suchte er mehr und war ihm schwerer zu erziehen, als diese ewige, bleibende, innige, auch im Dunkeln anschauende Gotteszuversicht. Sowohl das Laster, die Bosheit, als die kränkelnde Ungewißheit und räsonnirende Grübelei der Seele vertrieb sie. Auch dazu wählte Jesus Unmündige, Unwissende, die starke Einfalt glaubender Jünger. Bei einem Staatsklugen verliert sich jene Offenheit des Angesichts, Sinnes und Herzens, die bei einem kindlichen Engel von allem ersten Guten der Grund ist. Um Jesum schwebte ganz Einfalt, unmittelbares Gefühl der Gottesgegenwart, das Herzen nahm und Zuversicht weckte.

Wo Vorurtheile, Laster, harte Decken waren, daß er seinen Zweck nicht erreichte, da strafte Jesus Unglauben, Herzenshärtigkeit, Zweifelei, Schwäche der glaubenden Kräfte; als seine Feinde aber einst seine Gottes- für Teufelswerke ausgeben wollten: das war Sünde gegen den heiligen Geist,

Digitized by Google

gegen das Wort in ihnen, unvergebliche wissentliche Bosheit, die er ausdrücklich von der Sünde gegen das Aeußere seiner Person und was dazu gehöre (also auch gegen das Aeußere seiner Wunder) unterscheidet. Wir haben die Sünde so verdefinirt, daß sie, Gottlob! nicht mehr begangen werden könne, weil jetzt kein Menschensohn mehr vor uns stehe und Wunder thue. Gerade der Unterscheidung Jesu entgegen. Es können auch in unserer Zeit viel Sünden und sogar Lästerungen gegen den Menschensohn, d. i. gegen die Person Christi aus harten unüberwindlichen Vorurtheilen statt finden, die Vergebung erhalten; aber die Sünde gegen den heiligen Geist, wissentliche Bosheit gegen aufdringendes Licht der Ueberzeugung, worin es auch sey (wenn freilich nicht so rein, kräftig und deutlich als vor'm Antlitz des Sohns Gottes!) das ist, worauf Jesus den unwiderruflichen Fluch leget. Der Mensch raubet sich das Mittel der Wahrheit selbst. Er reißt sich das Auge aus, wie kann er sehen und genesen?

Auch die Allmacht, die Jesus dem Gebet und Glauben, insonderheit dem vereinigten Gebete, zuschreibt, wird hiemit anschaulich. Der Glaube nämlich vereinige sich mit ihm und trete in den Mittelpunkt der unmittelbaren innigen Gotteswirkung. Der Wunderthäter und Wunderempfangende werden Eins. Die Zwei oder Drei werden innig Eins, warum sie bitten wollen, und fassen in höchster Reinigkeit der Seele die Kette alles Guten — es sollte ihnen widerfahren, spricht Jesus, warum sie auch bäten: sie würden weit größere Dinge thun (auf die äußere Masse oder den Grad des Wunderbaren komme es dabei im mindesten nicht an), als er selbst gethan habe. Nur müßten sie im Himmel, im Geist wirken. Nichts könne auf der Erde los werden, was im Himmel gebunden sey, und eben dadurch, daß Himmel und Erde so bei ihnen Eins sey,

Digitized by Google

würde, was sie auf Erden lösen würden, auch im Himmel los seyn. Wäre es möglich gewesen, daß der Versucher Christum zum Wunder am Steine, zum Luftsprunge u. dgl. aus Liebe zum Irdischen, zur Bequemlichkeit, aus Hunger, zu Mißtrauen und Versuchung Gottes gebracht hätte; der Satan hätte überwunden! das Wunder hätte nicht gelingen können! denn ein Irdischer, ein Gottesfeind, ein Teufel hätte es versucht — es war aber nicht möglich! Wir dürfen zu unserer Zeit nicht erst streiten und zuletzt beweisen, daß uns keine Wunder möglich sind; das weiß jeder, der Christum gefühlt hat und uns siehet. Auch die besten von uns sind Erde, und da, hat Jesus längst gesagt, ist Nacht, da niemand wirken kann.

Ich erläutere mißverstandene Stellen einzelner Wunder. 1. An der Regung des Teichs durch den Engel*) hat man sich geärgert, daß der Vers aus dem Evangelium hat heraus müssen; warum denn nicht auch die ganze Geschichte, und das ganze Kapitel, was sich doch ganz auf diese Regung Gottes durch den Engel beziehet? Die Kranken warten — worauf? Dieser Unglückliche hat 38 Jahre vergebens gewartet — worauf? Jesus schützt sein Wunder, daß, so wie sein Vater immer rege und wirke, auch am Sabbath, könne und müsse auch er's thun. Wo bleibt das Anschauende, der Mittelbegriff der Vertheidigung? — So vergeßlich sind die Verstümmler der Bibel!

Wenn an die sichtbare Ankunft eines Engeljünglings, wie er auf unsern Gemählden flattert, gedacht würde! — Aber daran wird nicht gedacht, die wird gar nicht erwartet, und wie durfte, wie sollte nun Josephus gar in seiner Geschichte an so etwas denken, das gar nicht da war?

---

*) Joh. 5, 4.

Digitized by Google

Johannes Schwabart ist Chaldäismus. „Da wirkt „Gott in alles durch Engel. All' seine Lagenskräfte „sind Engel: jedes Element hat den seinen, und der En„gel, der über's Wasser Macht hat (siehe die Offenbarung „Johannes), ist einer der ersten. Da, wie wir gesehen, „nach ihrer Naturlehre das Wasser vom Thron des Höch„sten floß, als Lebensquell der ganzen irdischen Schöpfung, „voll Fruchtbarkeit, Belebung, Gedeihen und Genesung: „so steigt, sagen sie,*) zu Zeiten vom Throne Gottes „ein Engel nieder, es zu regen; da wallen die Heil„kräfte, die Schöpfung wird verjüngt!" Und der Engel wirkt, zufolge eben des Zend-Avesta, durch den regenden Wind u. s. w.; siehe da! das ganze Geheimniß. Mochten viel oder wenig Heilkräfte nun im Teiche seyn: jetzt versteht man das Wunder und die Rede Jesu, die eben auf diese Allwirkung und Allregung des Vaters durch alle Zeiten und Räume der Schöpfung baust. Man begreift sonst nicht, wie er jetzt darauf kommt, daß er Todte erwecke, Lebenskraft in alles Lebende: man sieht's! er macht sich zum ausgedrückten Bilde der Wirkung Gottes und die Juden verstanden ihn sehr recht: „er „mache sich selbst Gott gleich," d. i. zum sichtbaren Triebe der Allbelebung, Allwirkung, Allregung, wiewohl in der schweigendsten Ruhe.**)

2. Jesus verfluchte einen Feigenbaum; man hat sich sehr darüber geärgert und, zumal da ausdrücklich keine Zeit war, daß Feigen seyn sollten, den Text verstümmelt. Ganz unnoth. Shaw führt eine Art Feigen an, die nicht abfallen, sondern über's Jahr hin sitzen bleiben.***) Einen solchen

*) T. III. Eau. p. 668—670. Ardouiss. p. 653. 189 359.

**) ὡρα και νυν εστι. Joh. 5, 25. sonst unerklärlich.

***) Ich glaub', er nennt sie Kermus und unterscheidet sie sorgfältig von den gleich herabfallenden Boccoxen.

Digitized by Google

Spätling suchte Jesus, der wohl wußte, daß zu frischen Feigen noch nicht die Zeit sey, und da er ihn nicht fand (kein Wunder that er je für seinen Hunger), so stiftete er an ihm ein Denkmal des Volks, auf dem Gott auch elende Spätlinge vergebens suche.

3. Ueber die Besessenen ist das meiste Aergerniß, und höret man nun noch, daß in der Sprache des Orients, im Zend-Avesta z. E., durchaus alle Krankheiten Sünden, Werke und Kinder der Dämonen heißen, daß in ihm die ganze Sprache der Evangelisten hierüber herrsche, Geister*) der Krankheiten, die blind, taub, stumm, schwach machen, die Wüsten, Gräber, Leichname, Fäule, unreine Thiere lieben, daß selbst der Ausdruck binden**) sein sey, daß eine Unfruchtbare z. E. heiße: deren Seite vom Dämon gebunden ist, daß seine Gebete (Nerengs und Tavids) das gebundene Glied lösen, den Dämon binden — wie wird man frohlocken „da „sieht man! Nichts als Teufelskram, chaldäischer Unsinn!"

Ich aber meine, daß eben diese Ausdrücke um so mehr überzeugen, Christus und die Apostel haben in ihrem Zeitalter wirklich Dämonen und keine allegorischen Einkleidungen gemeinet. Die Teufel kennen Jesum und nennen ihn wie aus einem andern Reich: er bedräuet sie, sie sollten schweigen u. s. w. Das alles ist Betrügerei und der gröbste Aberglaube, oder — Wahrheit; ich sehe kein Drittes. Und da habe ich oben schon weiter geredet. — Uebrigens war die Erscheinung dieser Fälle ohne alles Bedürfniß gelehrter Demonstrationen Krankheit; der Evangelist führt die Besessenen unter keinem andern Verzeichniß, als der

---

*) S. Dews, Daroudjs, peuple d'Ahriman etc.

**) T. III. p. 155—142.

elendesten Kranken an. Jesus heilt sie auch als solche, und wenn er also an ihnen nichts als Epileptiker, Lunatiker, und maniacos melancholicos (wie schon D. Ader 1725 in Toulouse sagen konnte und doch nicht wie Kalas verbrannt ward) geheilet hätte, so waren's äußerlich vollständige Wunder, so gut als die Genesungen anderer Krankheiten — Wunder waren. Ein Geist der Auslegung aber, der sich hier Figmente erlaubt, wird sie sich in allem erlauben, und überhaupt kommt die ganze Anschauung der Wunder Jesu in Nebel, wenn man sie immer nur als Portente, vom äußersten, flachsten, sinnlichen Ende betrachten will und nicht wahrnimmt, was für Begriffe er damit verbinde?

Da kommen wir, wie oben gezeigt worden, gerade darauf, daß alles im Geist geschahe, daß es sein bleibendes, fortgehendes Wunder war, die Werke seines Vaters zu thun, die Werke des Teufels zu zerstören, daß, wäre es möglich und die Ordnung Gottes gewesen, er auf einmal alles mit Glückseligkeit, Leben und Genesung erfüllet hätte; nun aber, da noch der Fürst der Welt herrschte, er nur hie und da Tropfen aus seinem Meere auf empfangbare Stätten gießen konnte. Er sammelte sich Erstlinge, die er an sich zog, in sein Bild verklärte und in ihnen Samen hinterlassen wollte. Das nennt er sein Gotteswerk! das fortgehende größte und verkannteste Wunder. Es ist's noch bis zur Entwickelung der Welt an's Ende der Tage. Die sichtbaren Wunder flossen nur daraus.

2. Von den Bildern, unter denen Jesus von seinem Werke sprach.

War's ein Werk, das über's Menschengeschlecht in die Unendlichkeit und Ewigkeit reichte, so konnt's kein menschlicher Blick übersehen, kein menschliches Wort aus-

Digitized by Google

sprechen. Jesus gab daher nur Bilder, Gleichnisse, aber vom größten und deutlichsten Inhalt.

Seine Hauptempfindung war: Wille des Vaters! Höheres Leben auszutheilen, Sünder zu erretten, Unglückliche in einem geistigern Daseyn und Himmelreich glücklich zu machen: dazu war er erschienen, dadurch überwand er die Versuchung, war gleich seinem Vater allweite, verkannte, in höchster Ruhe wirkende Güte und Liebe. Wille des Vaters ist das Losungswort seiner Engel und der irdischen Glieder, die er zu Engeln belebet. Wille des Vaters! einst das Lebens- und Beseligungswort der Todten und die Aufrückung der Seinen in seine Herrlichkeit und Wonne. *)

Bald wird er das Leben der Welt, der Urkeim ihrer höhern Schöpfung, bald der Arzt, das Kranke zu heilen, und weil er so unscheinbar erschien, und nur durch dunkeln Glauben die Genesung wirkte (schönes Bild), die Schlange Moses in der Wüsten. Bald der Hirt, der mit Aufopferung seines Lebens seine Heerden zur ewigen Weide führe, und (die treffendsten Bilder) das Brod der Unsterblichkeit, das Wasser des Lebens. — Da beide Bilder dem Evangelisten Johannes so lieb sind und er so viel daraus entwickelt, sie auch am wenigsten in ihrer Fülle verstanden werden: so höre man ihren Ursprung und ihre Bedeutung.

In Chaldäa war nämlich wirklich ein Brod des Lebens, ein Wasser der Unsterblichkeit, von

---

*) Schon im 40. Ps. war unter diesem Ausdruck die Ankunft Jesu verkündigt, wo Willen thun so wenig Opfern heißen kann, als im ganzen N. Testament. Welch ein anderer Inhalt des Worts, wenn man den ganzen Johannes lieset! Sein Leben war das ausgedrückte Denkbild vom Willen des Vaters.

Digitized by Google

dem man in eben den Ausdrücken sprach, die der Evangelist brauchet. Jenes hieß Himmels- und Lebensbrod (pain celeste, plein de vie), das Symbol des Segens, Lebens und der Gemeinschaft aller himmlischen guten Geister, d. i. der Reinigkeit, Lebenskräfte und des Gedeihens. Ja eben dieß Brod war ihr uralter Hom Johannes. (Hom pur, Hom d'or, plein de vie *) —) Nun ist oben schon bemerkt, wie Johannes sein Evangelium dem Glauben, daß der Täufer, der von seinen Schülern vermuthlich mit diesem Hom des Lebens verschlungen ward, nicht Heiland der Welt sey, entgegensetzt, daher der Evangelist alle diese Bilder auf Jesum wendet. — Daß das Bild nicht vom Manna der Juden hergenommen sey, zeigt Jesus selbst, indem er's vom Manna unterscheidet.

Nun war diese Speise des Lebens in den Heiligthümern Chaldäa's bald Brod, bald Fleisch und Trank.**) Man sieht also, wie Johannes den für uns harten Uebergang machen kann, vom Genießen des Brods zum Essen und Trinken des Fleisches und Bluts im Menschensohne. In seiner Sprache war's der Uebergang nicht. ***)

Endlich am meisten die Wasser des Lebens sind nicht bloß, wie man's auslegt, quellende Wasser jedwedes Brunnens: sondern (das können uns auch schon die Offenbarung Johannes und die chaldäischen Propheten †) zeigen) Wasser der Unsterblichkeit, Saft vom Baume des Lebens.

„Die alte Weltbeschreibung in Chaldäa nämlich dachte „sich das Wasser als ein himmlisches Element vom Thron

„Or-

*) T. III. p. 727. 728.

**) Daraus hießen die Brode, Miezd Speise und Trank.

***) Joh. 6.

†) Offenb. 22. Ezech. 47. Zachar. 14, 8—10.

Digitized by Google

„Ormuzd fließend. Auf den heiligen Bergen habe es jei„nen Abstand, die Quelle der Unsterblichkeit, wo sie sich „den Mittelpunkt der Welt dachten. Da sey der Palast „und die Mutter der Ströme, von dannen ergieße es sich, „mit Lebenskeimen für alles schwanger, um die Erde, über „die ganze Natur Ormuzd, und belebe Bäume, Thiere, „Menschen. Mitten in dieser Quelle wachse aus dem in„nersten Keim und Saft derselben die Pflanze der Unsterb„lichkeit (Hom, qui éloigne la mort, also wieder „Johannes), der König aller Bäume. Seinen Saft tran„ken sie als heiliges Symbol: er wird am jüngsten Tage „den Todten das Leben geben u. s. w." *) Nun erst kann man Johannes und Ezechiel und Zacharias und die Offenbarung, jedes in seiner Art verstehen, und wie groß wird das Bild von Jesu! Wenn du erkenntest die Gabe Gottes, und wer der ist, der zu dir sagt, gib mir zu trinken; du bätest ihn und er gäbe dir lebendiges Wasser. Wer des Wassers trinkt, das ich ihm gebe, den wird ewiglich nicht dürsten; sondern das Wasser, das ich ihm geben werde, wird in ihm ein Brunnen des Lebens werden, das in's ewige Leben quillet. Wer an mich gläubet, von dem werden neue Ströme des lebendigen Wassers fließen. Das sagte er aber von dem Geist u. s. w. **) Jesus wird nach diesem allumfassenden Bilde der Mittelpunkt der zu belebenden Welt, das Meer, der Abfluß des Himmels, Urquell aller daher rinnenden Ströme. ***) In jedem seiner Glieder wird der

*) Zor. T. III. 633. Ardoniss. 695. Hom, arbre.

**) Joh. 4, 14. K. 7, 37. 38.

***) Albordj, die heiligen Berge dachten sie sich nämlich als den Mittelpunkt der Welt (umbilicus, μεσος ομφαλος), wie bei den Aegyptern die Nilquellen,

Digitized by Google

Strom ein neuer unversiegbarer Urquell, auf allen fließend und bis in's ewige Leben strömend.

Lasset uns eine andere Redart erläutern, die eben so mißkannt wird und den größesten Begriff vom Werke Jesu gibt: es ist sein Name in allen Seinen. Jeder Geist, Engel, Seele und gutes und böses Wesen hat nach der Vorstellungsart des Morgenlandes seinen

---

bei den Indianern die Gangesquellen, nach Zacharias und Ezechiels Bilde Jerusalem. Da war nun Arduissour, die Mutter der Ströme, der große Abyssus, der noch bei Aristoteles χοιλας heißt. (Meteorol. c. 13. p. m. 16.) Diese Urquelle des Lebens ist hier Jesus, der in alle seine Glieder so viel strömet, daß wieder in jedem eine neue Quelle (χοιλια) rinnender Ströme werde. Ein hoher Abstand der Wasser, eine auffangende Quelle (conceptaculum aquarum) heißt χοιλια, und selbst der Bauch hat nur davon den Namen. Joh. 4, 14. hat es Jesus selbst erklärt: „das Wasser, das ich ihm geben „werde, wird in ihm eine neue Quelle werden, bis in's „ewige Leben quillend," wo selbst der Ausdruck ἁλλομενον weder latein noch deutsch, sondern der eigentliche Chaldaismus ist. Auch hier bei Zor. heißt's immer aller, marcher von der Fülle. Faire aller les sources, l'ame, la vie, les fruits, les plaisirs ist bei ihm das Geschäft aller guten Geister in ihren Elementen. (T. II. p. 21. 35.) Ilmenau ist der Idiotismus für: es quillt! strömt! wird immer höher! —

Auch in Hesychius (T. II. p. 294. Edit. Alb.) vermuthe ich unter χοιλια eine unausgebesserte Stelle. Was soll χοιλια ὀχετος ἐν Κυρηνῃ? da χοιλια ὀχετων χυρια, χυρωσις oder so etwas jeder versteht; χοιλια heißt bei Aristoteles der Abyssus, die Mutter der Ströme. Johannes braucht also wieder das umfassendste, größte, den Chaldäern heilige Bild und den würdigsten Ausdruck.

Digitized by Google

Namen, *) d. i. sein Amt, seine Stelle, das Mittel, wodurch es angerufen wird, erscheint und wirket. Das ist der Hauptbegriff dieses Worts. Die Leute, die im Namen Jesu Teufel austrieben, thaten's in seiner Kraft, mit Anrufung seines Namens, also wie es auch Jesus annimmt, thut seiner. Sie zeugten, wenn ihnen das Wunder gelang, damit immer von der Gegenwart und Kraftwirkung seines Reichs. Wenn Jesus im Namen seines Vaters sprach, lehrte, Wunder that: so erklärt er sich genug darüber, es sey durch seine Kraft, aus und für Gottes Reich, statt Gottes, nicht statt seiner. Zu Gott im Namen Jesu beten, kann also nicht heißen, daß ich den Ausdruck „im Namen Jesu" anhänge und brauche, sondern in seiner Kraft, mit seiner Reinigkeit, Absicht, Würkung, kurz statt seiner! Im Namen Jesu taufen, etwas verrichten u. s. ist nicht, auf seine Erlaubniß etwas thun — und was soll ich Beispiele beibringen? —

Keine kleine Pflicht des Lebens ist, die Jesus nicht mit der hohen Empfindung geadelt hätte: daß sie in ihm, in seinem Namen könne gethan werden. Und in wessen Namen jemand etwas thut, deß Lohn soll er auch empfangen. Der Becher kaltes Wasser soll vergolten werden, nicht als die äußere Wohlthat: sondern im Namen des Gerechten, des Propheten, d. i. in welcher Kraft, Fassung, auf welcher Stufe der Reinigkeit und Liebe ich ihn gebe.

---

*) S. die Jeschts d. i. die Anrufungen der Himmelsnamen III. 143 — 314. und das Verzeichniß der Kräfte und Aemter eines jeden. Der Name Ormuzd und seines Worts ist der wirksamste und erste. Der vielfache Gebrauch des Worts Name bei den Juden nimmt hieraus, mit Hülfe des A. T., Bestimmung.

Digitized by Google

Die höchste Stufe nun der Reinigkeit, Liebe, Demuth und also auch der Wirkung, der Kraft, des Lohnes ist der Name Jesu. „Wer ein Kind aufnimmt in meinem „Namen, der nimmt mich auf, und wer mich aufnimmt, „nimmt den auf, der mich gesandt hat!" Keine höhere Empfindung von Vereinigung, Reinigkeit, Lohn, Kraft, Wirkung konnte gegeben werden!

„Das habt ihr mir gethan!" ist die einzige Formel der Anerkennung an jenem Tage: jedes andere Werk geht verloren. Nicht äußerlich sollen wir einzelne Dinge Jesu nachthun, sondern in ihm seyn, Reben seines Safts, Glieder seines Geistes, Quellen aus seiner Quelle. Und auch da soll sich die Abtheilung verlieren, mit jedem Guten, da wir können, als ob wir in Ihm nur Eins wären, zusammenfließen, das Wahre und nicht Wahrheiten, d. i. überall den unzertheilten, guten Gott erkennen, das Gute und nicht die Guten lieben, in ihnen allen den einigen, unzertheilten Jesus. „Auf daß sie alle Eins seyen, gleich wie du „Vater in mir und ich in ihnen!" das wird Christenthums Geist und Lehre und Saft und Kraft. So war das Daseyn, die Liebe, das Werk Jesu unzertheilt und thätlich für alle! und so kann ich durch Reinigkeit und Liebe im Namen Jesu die ganze Welt überwinden und thue in allen meinen Brüdern das Gute, was ich selbst nicht thun kann.

Digitized by Google

V.

Die Lehre und das Gebet Jesu.

Jene ist sehr kurz: seyd Himmel und nicht Erde! Seyd, wie Gott, wirksam und gütig und verborgen und lernt's an mir seinem Bilde! Euer Wesen sey Leben, Liebe, Demuth, und der Weg dahin Selbstverläugnung, Reinigung, Tod!

Fern also, unendlich fern, daß Jesus ein Gesetzgeber einer äußerlichen, bürgerlichen Tugend, als solcher, geworden wäre; er stellt sie immer als heidnische Tugenden, als rohe Erdschlacken ganz hinweg. „Fangt nicht davon an! haltet euch bei „ihnen nicht auf! strebt ihr nur nach ihnen, so ist „euer Lohn dahin!" Wie nun? und wenn man in einem Zeitalter Christum gar nicht anders, als Gesetzgeber, Tugendlehrer, Vereiniger der Religionen kennen will? Ist das Salz dumm, sagt Jesus, und hat seine innere, würzende Kraft verloren, so werfe man es nur immer hinaus und lasse es die Leute zertreten.

Reich Gottes! Himmelreich! unverrücktes verborgenes Leben in ihm mit der gütigen kräftigen, allerfüllenden Gottheit, das ist die Wurzel seiner Lehre und Pflichten. Das zeigt sein vortreffliches Gebet, das beste Abbild der Seele eines Christen, wie sie jeden Augenblick bei jeder That seyn soll.

Digitized by Google

Anmerkungen.

1. Zur Bergpredigt Jesu.

Ich habe noch so wenig von dem Evangelisten Matthäus erklärt, daß es mich freuet, ihm dieses Hauptstück ganz zu widmen. Er ist der populärste, wie Johannes der geistigste der Evangelisten. In ihm spricht recht der Galiläer, und wenn er sein Evangelium gar in der eigentlichen Muttersprache Jesu, dem syrisch chaldäischen Dialekt geschrieben, so war's ganz der einfältige Volksausdruck. Die einige Rede, die ich jetzt erläutere — man schlage die Erläuterer aus dem Judenthume nach — *) war mit jedem Ausdruck volksartig. Selbst Zoroaster ist noch Zeuge. Die meisten Ausdrücke sind bei ihm, in seinen Formeln und Gebeten; daher man siehet, woher der Pharisäismus sein Werk und Wesen gehabt habe.

Reich Gottes, Himmelreich will ich nicht mehr wiederholen, nur gleich bemerken, daß der Name Gerechtigkeit z. E. des Himmelreichs, nicht was viele juristisch darunter verstehen, sondern Erfüllung des Gesetzes insonderheit durch Liebe, Barmherzigkeit, Gutthätigkeit bedeute. In den apokryphischen Schriften, in Philo u. s. w. kommt das Wort bloß für Almosen, oder Gutmüthigkeit, Reinherzigkeit vor. Selbst der Tempel der Chaldäerreligion hieß nur Stätte der Gerechtigkeit, **) d. i. der Ort, wo sie vollkommen erscheinen sollten, wie Ormuzd. Und auch dieß Vollkommen war keine metaphysische Tugend, wie wir's auslegen, sondern Güte des Herzens, Verzeihlichkeit, Reinigkeit, Milde. Ein König sollte

---

*) Lightfoot und Schöttgen insonderheit zur Bergpredigt und Matthäus.

**) Derimher. Das Wort gerecht wird in Zend-Avesta umschrieben, was nicht zu viel, nicht zu wenig ist.

Digitized by Google

d. E. vollkommener, größer seyn, als alle sieben Geister des Himmels, d. i. an Güte, Reinheit, Segen, Gott dem Urvater und Urkönige gleich. — Dieß ist der Begriff der Bergpredigt Jesu, wie jeder in Vergleichung und im Zusammenhange des Sinnes (Kap. 5, 6. 10. 23. 44. 45. 58. Kap. 6. 1. wo auch die Lesart ist) finden kann. Selbst der werkheilige Begriff des Pharisäismus ist lange nicht so juristisch, wie ihn die Mönchs- und Feudalzeiten, wo auf der Gerechterkennung vor Gericht alles beruhete, gemacht haben. Ich wünschte, daß das jemand mit Stärke und Gelehrsamkeit zeigte.

Arm am Geist heißt demüthig und bescheiden seyn, selbst wenn, wie bei Lukas, das „Arm" allein stünde. *) Eine irdische Armuth und Mönchsenthaltsamkeit ohne Zwecke aufs Geistige hat Jesus nie gepredigt; die Seligkeit dieser Armuth steht auch unter lauter andern ganz geistigen Pflichten. — Reines Herzens seyn ist bei Zoroaster die Lichteigenschaft des obersten Geistes am Throne, der Gott schauet: **) das ist auch hier die Verheißung. Niedern Herzens ***) ist sein Engel der Erde, und besitzet das Erdreich †) — ein gewöhnlicher Volksausdruck des Glücks, des Raums, der Weite. — Friedensstifter ist der aus dem Chaldäischen übersetzte Ausdruck für Verbreiter der Glückseligkeit, des Wohlstandes, des Friedens; die waren nach dem eigentlichen Prädikat Kinder Gottes, ††) Ebenbilder ihres Vaters im Himmel,

*) πτωχος heißt's im Hellenismus allein schon. E. I. H. Michaelis de usu τῶν LXX. etc.

**) Bahmann, Sainte disposition du cœur.

***) Sapandomad, disposition du coeur excellente et esclave. T. II. p. 81.

†) Etre au large, avoir les lieux étendus et fertiles.

††) S. Chef, Roi, peuple d'Ormuzd, coopérateurs T. III p. 607 — 9. p. 652. etc.

Digitized by Google

der nichts thut als segnen. So angemessen und volksmäßig ist jeder Ausdruck.

Das so bestrittene Auflösen und Erfüllen des Gesetzes ist Chaldäisch. Das Gesetz erfüllen heißt bei Zoroaster ihm im Ankündigen Stärke, Würde, Vollständigkeit geben, *) und das that Jesus gleich in folgender Auslegung. wo er seinen Sinn erfüllte d. i. vollständig machte, immer bis auf den Geist drang. Die Pharisäer thaten's nicht; sondern lösten es auf, verkleinerten's, blieben bei äußern Formeln und erläuterten den Sinn. Aber Erfüllen in der That heißt das Gesetz in seinem Umfange thun. **) Auch das thaten die Pharisäer nicht; die Gerechtigkeit der Jünger sollte also vollständiger seyn, eben wie's die folgenden Beispiele zeigen. Jesus wußte von keinem Trennen der Lehre und des Thuns.

„Du Narr!" ***) (Matth. 5, 25) war das ärgste Fluchwort, womit man den Gotteslästerer oder Teufel nannte; es steht also über Rakah, das sonst einerlei zu seyn schiene. — Die Hölle als Kerker, †) war gemeine Vorstellung, auf die Christus bei'm populären Matthäus viel schöne Volksgleichnisse vom Schuldner u. dgl. bauet. — Daß am Gerichtstage Wiedervergeltung ††) herrsche, war eben so gemein. Alle Sünde, die nicht vergeben und gutgethan war, insonderheit Unversöhnlichkeit und Unmilde, ließ nicht über die Brücke. Zoroaster theilt hiernach ein, was erlaß-

---

*) Faire Setaesch à la loi, lui donner de la force, de la grandeur.

**) Faire toute l'étendue de la loi III. 610. II. 22.

***) Indigne, fourbe ist hier immer Name Belial's.

†) Douzakh III. 668.

††) Résurrection III. 768.

Digitized by Google

bar und unerlaßbar *) sey, und mit welcher Strafe es abgethan werde. Das sind die Sünden Johannes zum Tode und nicht zum Tode, wo für jene niemand bitten sollte, auch die Eintheilung der Sünden bei Jesu „wird vergeben! wird nicht vergeben weder in „dieser noch in jener Welt!" Christus hat aus dieser Vorstellungsart viele edle Anwendungen gezogen, er, der doch nichts mehr als Lohnsucht und Werkheiligkeit haßte; wir versäumen sie ganz und gar.

Ueberhaupt muß man nicht denken, daß, wenn Jesus alle diese Volksausdrücke braucht, er sie im Sinne des Volks und ihrer Pharisäer brauche; gerade das Gegentheil. Und auch darin ein edler Volkslehrer! Er lehret das Volk mit seinen Worten, aber bildet, lenkt und bessert ihre Gedanken. Bei Zoroaster sind's z. E. unendliche Plaudereien von Gebeten „daß unser Lohn und Wunsch öf„fentlich werde!" Christus baut darauf, daß nur verschwiegne, verborgne Tugend öffentlich werden könne. — Welche Anwendung! Es war immer die plappernde Bitte „daß uns der Weg, die Brücke zum Himmel „breit werde!" **) Jesus zeigt: „er sey sehr enge „und schmal." Wo Schatz, da Herz, ***) muß ein Sprüchwort gewesen seyn: bei Jesu welche Anwendung! — Das gute und böse Auge ist noch bis jetzt eine in ganz Orient verbreitete Redeart. Welche Anwendung aus dem Schlamme des Aberglaubens auf den Gedanken, wie das lichte gute Auge dem ganzen Körper Lichtquell werde. Die Herr Herr-sager und Teufelsaustreiber waren eine Landplage der Zeit — u. s. w. O sähen wir die vortreffliche Rede Jesu und

*) Tanasour III. 787. Action, qui empêche de passer le pont Tschinevad.

**) Rends-moi large le chemin au Ciel, donnez-moi le pont Tschinevad large.

***) III. 458.

Digitized by Google

überhaupt den ganzen Volksevangelisten Matthäus in der dringenden Klarheit und wortreffenden Einfalt seiner Zeit, würden wir Harmonien stümmeln und aus allen Weisen der Welt Konkordanzen zur Rede Jesu sammeln? oder gar über die acht Seligkeiten acht Jahre lang predigen? Wir würden unserm Volke dasselbe Evangelium des Geistes und nicht der Werkheiligkeit so einfältig, vollkommen und mächtig predigen, als Jesus zu seiner Zeit, seinem Volke. Diese erste und eine Rede ist Schatz und Muster unerreichbaren Inhalts.

2. Zum Vater unser.

Jesus sagt: ihr sollt nicht battologiren wie die Heiden, und die gelehrten Erklärer haben's zu verantworten, daß sie über das Wort so erschrecklich battologirt haben. Habe ich das Plappern wohl erklärt, wenn ich sage: und dort war ein Mensch und noch und noch einer — Bettler, Bauer, Poet, König, der Battus hieß und — stammelte. Ist Stammeln und Plappern einerlei? Der eine fliegt, der andre kriecht; der eine kann nicht gnug, der andre kann gar nicht reden — heißt das erklären?

Und warum mußt's erklärt seyn? In allen Sprachen ahmt Plappern den Schall des Plapperns nach; warum konnt's also nicht ein Provinzialwort, oder ein beibehaltnes Wort des Uebersetzers aus der chaldäischen Ursprache *) seyn, zumal Matthäus so popular ist, und Jesus hier alles dem Munde des Volks entwendet?

Und sieh, gerade so ist's! Die plappernden Gebetsformeln der Heiden, vor denen Christus warnte, hießen

*) בטל. Es ist unnütz gewesen: בטלין unnütze Worte, Plaudereien. Es scheint in der Ursprache also wirklich ein Wortspiel gewesen zu seyn, da Jesus den eigentlichen Namen der Gebete in Plaudereien verwandelt.

Digitized by Google

selbst Vadj is. Alle bisherige Gelehrsamkeit bisher blieb also in den Brunnen.

Von welchen Heiden sollte Jesus wissen, als von denen, von denen sie ihr meistes Pharisäerthum her hatten, die bei ihnen mit ihrer Philosophie noch in so großem Ansehen standen, und das waren weder gehaßte Griechen noch Römer, sondern Chaldäer. Vadj heißen im Zend-Aveste alle erschrecklich schwatzhaften Gebetsformeln, bei jeder Vorfallenheit im Leben. Vadj wenn jemand ein Licht anzündet, das Wasser läßt, bei seinem Weibe schläft u. s. Und alle mit so entsetzlicher Wortfülle an Engel, Geister und Seelen, daß aus lauter liturgischen Plauderein, wo jede Formel doch nur mit dem Anfange mehr wiederholt wird, 2 Quartanten Plauderein werden. Dazu wurden die Gebete sacht (en Vadj) gebetet d. i. mit den Lippen geplappert. Ja Vadj hieß das ganze Tribut, die Nothwendigkeit, bei jedem Vorfalle sich allen Heiligen und Seelen zu empfehlen. *) — Kann die Rede Jesu schärfer treffen? „Ihr sollt nicht „battologiren wie die Heiden: denn sie glauben, sie „werden erhört, wenn sie viel Worte machen. Ihr „sollt nicht, als Tribut, battologiren: denn euer „Vater weiß, was ihr bedürfet, ehe denn „ihr bittet." Jesus braucht also so das eigentliche Wort, als bei'm Herr-Herrsagen, was den Spott selbst in sich hielt. Und nun lehrt er sie, das alle Battologien wie Feuer verzehrende Vater Unser.

Gelänge es mir, die Einfalt desselben aus der Sprache der Zeit und des Volks so in's Licht zu setzen, daß auch jeder es, wenn er betete, ohne fremde Formeln, als ein Kleinod des Herzens, ganz fühlte!

Unser Vater in den Himmeln. Himmel war, oben gezeigt, **) die Summe der Allwirkung, Herr-

*) Vadj. T. III. p. 115—142. c. 796.

**) Absch. VII. Bd. I. Anm. E. bei Zor. III. 744. Ormuzd. Behesch.

Digitized by Google

Hoheit, Güte und Seligkeit in einem Bilde, eben das, was der Schluß ausdrückt, dein ist das Reich u. s., wie Gott in jedem Punkte der unsichtbaren Welt der Unendliche, unendlich wirkende und die Unendlichkeit aller Engel, Wesen, wirkenden und glücklichen Geschöpfe in ihm ist: er in allem und es besteht alles in ihm! der allgütige, segnende Vater. Lukas hat also noch die Hauptempfindung, wenn er das Prädikat ausläßt und alles in dem Worte Vater begreifet. Ich trete zum höchsten, allumfassenden, herrlichen, nur durch Licht und Segen und Hervorbringung mir bekannten Gotte, in dessen Glanze ich Staub auch zur Glückseligkeit walle, nenne ihn mit allem, was fühlt, denkt und zur Glückseligkeit da ist, Unsern Vater! Und Jesus, sein Erstgeborner, höchstes Urbild des Sohnes, der auch ich seyn soll, tritt mir voran im Gebete.

Dein Name werde verherrlicht! Dein Reich komme! Dein Wille geschehʼ auch auf der Erde, wie er im Himmel geschieht! — Alles eigentlich nur eine Bitte. Gottes Name *), d. i. sein Werk, Amt, Kraft ist nach allen Lobpreisungen des Sprachgebrauchs nur in seinem Reiche, **) d. i. im ganzen Entwurf der Glückseligkeit seiner Geschöpfe. Da ist er groß, herrlich, gepriesen, ***) wenn alles seinen Willen thut, d. i. in seinem großen, guten, seligen Reich in seinem Namen, aus seiner Kraft, an seiner Stelle, rein und froh wie er wirket. So thut's das Volk des Himmels, †) preiset seinen Namen, erhält, wirkt und segnet, und ist sein Reich.

---

*) Absch. IV. B. II. Anm. s.

**) Absch. IV. B. I. der Ausdruck qui fait aller, paraître l'abondance, la justice, le Règne d'Orm. ist schon genannt.

***) Izeschné T. II. p. 81.

†) Peuple d'Orm. III. 755.

Digitized by Google

So soll's die Erde auch thun und Volk des Himmels werden. Allvaters Name ist so denn in allen, die in ihm wirken, herrlich; alles beseliget und ist selig. — Das heißen die Worte nach den simpelsten Zeitbegriffen. Sie sind also der ganze Inhalt des Lebens Jesu, der Entwurf zur Glückseligkeit aller, eine Bitte erklärt die andere. Lukas konnte also wieder die dritte Formel auslassen und das Gebet blieb noch ganz. Bei Matthäus ist alles in seiner runden Klarheit.

Große, reine, umfassende Bitte! Ich fühle mich wie ein unirdischer zum Bilde Gottes geschaffener Engel, fühle mich darin mit unzählig andern zu eben den Zwecken geschaffenen Wesen, mit allen in einem Reiche, auf einem Plane, zu einem großen unermeßbaren Fortgange im Anhangen an Gott, in den Stufen der Seligkeit durch Reinheit, Liebe und Ausübung seines Willens! Mein ewiges Daseyn, das ewig fortrückende Daseyn meiner Brüder, aller Kräfte und guten Wesen — ist die höchste Lobpreisung! *) Sollte man sie im Munde eines Erdwurms denken?

Nun kommt er mit einem Blicke auf sich zurück; **) aber nur mit einem Blicke! Der Engel fühlt, daß er noch am Staube knie, wo seine irdische Erhaltung am Brode aus der Erde klebe. Er bittet darum, nicht für sich allein, sondern fühlt sich auch in diesem Bedürfnisse mit all seinen nothdürftigen Brüdern. Unser nothdürftiges Brod gib uns heute. Aber auch das Gebet thut er fröhlich, nur mit einem Blicke und Wunsche. Er ist in dem großen Vorrathshause des Vaters, wo der Vogel nicht darbt und die Lilie sich kleidet! — Wie thätig und selig zeigt hier Jesus selbst, was er sonst befiehlt, „trachtet am ersten nach dem Reiche Gottes und „nach seiner Gerechtigkeit, das andre wird euch zufallen!"

*) Izeschné.
**) Neasch.

Digitized by Google

Indessen sind's nicht Müssiggänger, die er damit bildet: er bittet heute sein Brod auf Morgen, sein liebes tägliches Brod, wie's Luther meinet.

Das Gebet wird demüthiger, es wird Beicht*) Bekenntniß der Sünden und Bitte um Vaterlangmuth. Der Sohn Gottes fühlt sich noch voll Schulden, habe ihng nicht die Gerechtigkeit des Reichs Gottes in Reinigkeit, That und Milde erfüllet. Vergib mir meine Schulden! Sogleich aber blickt wieder ein Funke der Göttlichkeit durch seine Seele. „Ich bin auch Gottes „Bild! Bild des obersten, milden Königs und Vaters! „Auch ich kann und soll, wie er, verzeihen!" Hat also Entschluß und Freudigkeit gnug, dieß Gottesgefühl, Gott zum Beweggrunde und Muße vorzuhalten, wie auch er ihm vergeben werde! — Größe und Demuth! Kühnheit und edle Gewißheit! Die Bitte liegt Jesu so an, daß er sie gleich nach Endigung des V. U., als ob sie die merkbarste, schwerste und die Probe aller sey (V. 14. 15.) und auch in andern Stellen und Gleichnissen wiederholet.

Noch tiefer sinkt das Gebet in Demuth. Der betende Sohn Gottes fühlt sich hier im Stande der Versuchung, der Prüfung, wo das Böse noch immer über ihn die Uebermacht haben könne. „In welchen Gestalten kanns „erscheinen! in welchen Stunden mich treffen! welche „Gewalt dem Versucher über mich gegeben werden, daß „ich unterliege! Weiß ich das? sehe ich's voraus? ist da „die Kraft meiner? Führe mich nicht in Versu„chung, sondern erlöse uns vom Bösen! „Befreie uns schwache Brüder alle immer mehr und „endlich völlig von dem, was versucht, anklebt, drückt, „zur Erde fesselt." Die Bitten sind wieder Eins. Von der untersten Tiefe zu welchem hohen Aufflug führt Jesus. Sein menschlicher Bruder fühlt mit all seinen

*) Patet.

Digitized by Google

Brüdern, daß ihm eine Höhe bestimmt sey, wo er erhaben über Sünde, Versuchung, Uebel, frei und froh athme? Dahin betet er sich, dahin will er im Aether Gottes sich schwingen. In der tiefsten Tiefe beschließt er schon im Geiste mit völliger Zuversicht und Größe da, wo er begann, im Gefühle der Glückseligkeit aller Welten: „denn dein „ist das Reich u. s. w." *) In allem bist du Gott, heiligender Vater! —

Großes Gebet! Es breitet die Seele durch alle Himmel, macht sie mitfühlend mit Gott, seinem und unserm Ebenbilde, Jesu, und allen reinen, ewigen, seligen Wesen. Da es sich einen Augenblick auf der Erde fühlen muß, macht's im Irdischen getrost, im Geistigen tief demüthig und immer strebend. „Noch liegt Sünde „und Staub auf den Schwingen, Stunden der Ver„suchung können ihm noch schwerer und in finsterer Wolke „daher wehen; aber Gott verläßt uns nie! er wird uns „erlösen!" Im Körper der Raupe sind schon die Flügel verborgen, die einst der freiere, schönere Engel schwinget.

Großes Gebet! Harmonie der Empfindungen von der höchsten Höhe zur tiefsten Tiefe und wieder zur größten Höhe empor.

Und Jesus hat's uns vorgebetet. Es ist, die Sünde ausgenommen, der sanfte Abglanz seiner Seele! Wir sollten's in seinem Namen d. i. rein und heilig wie er beten können, und in der tiefsten Tiefe würde sich das betende Geschöpf, wie auf einem Sonnenhügel mit Himmelsluft und Duft der seligen Ferne und Gegenwart des ganzen Vaterreichs umflossen fühlen! —

— Aber wir haben Battologie daraus gemacht und beten's gerade so, wie jene Heiden ihre Bajs beteten, als Tribut bei jeder Zerstreuung vor und nach. So lehren wir's die Kinder plappern, daß sie auf ihr ganzes Leben, selbst wenn sie's nachher verstehen lernen, nicht

*) Matthäus.

Digitized by Google

mehr die Gedanken dabei sammeln und es also nimmermehr beten werden. Keine Formel sollte ihnen einfältigern, klärern, herzlichern ersten Eindruck geben, als diese, daß sie ihnen keine Formel sey, daß sie Abdruck ihrer betenden Seele werde. Und das kann sie wirklich, so einfältig, rein und allumfassend ist sie. Das Herz der Kinder ist diesem Gebete, eben seiner Einfalt wegen, auf eine wunderbare Art offen, wenn wir nur nicht selbst die sind, die die Einfalt verwirren *) — „Auch hier sehet zu, daß ihr nicht Eins dieser „Kleinen verachtet: ihre Engel im Himmel „sehen allezeit das Angesicht meines Vaters „im Himmel!" D. i. verehret und liebet in jedem aufmerkenden Kinde, und an seiner unschuldigen, ewigen, zu großer Seligkeit bestimmten Seele den ersten Engel an Gottes Throne. **)

*) Die gewöhnliche Siebenbittenerklärung ist ein altes Mönchstück, das schon aus dem 9ten Jahrhundert Eccard deutsch herausgegeben. (Eccard. Catech. Theod. p. 60.) Luther behielt sie, weil er sie im Munde des Volks fand, mußte ihre Erläuterung aber wieder selbst erläutern.

**) Zoroaster ruft seine Seele immer mit unter der Zahl der Himmelsgeister, als einen Engel an, und so ist auch der Ausdruck im N. T. immer unmittelbar. Von einem körperlich nachtretenden Schutzengel ist hier nicht die Rede, sondern von der Seele eines unschuldigen Kindes, die selbst noch unter den ersten Engeln im Himmel ist, die Gott schauen. Kann die selige Unschuld eines Kindes mehr gefeiert werden, als mit dem Begriffe? „Verachtet es nicht, die ersten Geister im Himmel betrachten's als Ihresgleichen, würdigen's „ihrer Gemeinschaft und Pflege. Aergert's nicht, es ist noch, „wie ein Engel Gottes, heilig und selig. Zertretet nicht „den Keim am Wege, er wurzelt in den Abgründen der „Ewigkeit, er geht bis zu Gottes Throne."

Digitized by Google

VI. VII.

Von der Verklärung, dem Abendmahl und Tode Jesu.

Sobald Jesus die zarte Pflanze des Glaubens in seinen Jüngern so weit gepflegt hatte, daß er's entdecken konnte, so sagte er ihnen seinen Ausgang.*) Drei der Vornehmsten mußten bald darauf Zeugen der Verklärung seyn, sie noch mehr darauf zu wapnen. Je näher es ging, desto mehr war die Seele Jesu von Bildern des Endes voll,**) und zuletzt in den kostbarsten Lebensstunden: siehe! da sammelte und weihete er sich noch den letzten Kreis der Liebe und Freundschaft, das erwählte Denkbild der Seinen bis an's Ende der Welt.***)

Er stiftete das Sakrament seines Todes, als Vordenkmal, sie zu wapnen, zu seinem neuen Bunde, mit Blut und Tode gemacht, einzuweihen. Da ließ er sich gleichsam ganz und thätig zurück in ihnen, weihete sie zu lebendigen Werkzeugen und Denkbildern seiner, wollte mit ihnen seyn, bis an's Ende der Tage. Er wählte die innigsten Stärkungsmittel des natürlichen Lebens, ihnen sich selbst, seinen Leib und sein Blut, mit-

*) Matth. 16. 17.

**) Matth. 21. bis 25.

***) Matth. 26. Joh. 17.

Digitized by Google

zutheilen. Wie innig, so auch äußerlich wurden sie dadurch zu Einem Leibe an ihm und unter einander. Und siehe! nach dem lautesten Triumph des Trostes der Liebe, der Verheißung und Lobpreisung ging er zu seinem Leiden.

Da folgte die dunkle Stunde des Gebets im Garten. Da ging er mit Gefaßtheit seinen Feinden entgegen, und opferte sich selbst unter allen Bedrückungen von außen und innen, mit Gottanhangen, mit der stillesten Majestät auf. Er starb, weder als Held, noch Prophet, noch Märtyrer, sondern als des Menschengeschlechts Erlöser in der tiefsten Stille und Demuth.

Anmerkungen.

1. Von der Verklärung Jesu.

Sechs Tage, nachdem Jesus sein Leiden den Jüngern deutlich verkündigt hatte, und sie's nicht, mit allem, was es auch für sie war, begriffen oder begreifen wollten, nahm Jesus die drei ersten derselben auf einen hohen Berg und ging betend vor ihnen in's Paradies über. Die Umstände der Verklärung waren alle, wie sie ihre Vorstellungsart fassen konnte. Sie dachten sich das Paradies im Glanz einer Sonne, die nimmer untergeht, auf verklärten seligen Bergen. *) Die Gestalt, in die

*) Hom brillant, pur, qui habite un lieu victorieux, elevé sur l'Albordj, tout l'eclat, toute la lumière, dont les habits au déhors sont la sainteté même, qui vient d'être consulté etc. II. 228. III. 694. Die Offenbarung Johannes mahlt das Paradies ganz in den Bildern, Cap. 2, 5, 22.

Digitized by Google

Jesus überging, war wie die Engel erschienen. Zwei der ersten mit ihrem Körper in's Paradies gegangenen Seligen waren um ihn, sprachen mit ihm; er war mit ihnen in Einem Elemente. Die Jünger aber, die die irdische Bürde drückte, fühlten sich fern, redeten in einem dunkeln, unaussprechlich entzückenden Gefühl von Freud' und Wonne; aber als irdische Menschen. Endlich überschattete sie die lichte Wolke, die Stimme sprach, und da sie Jesus aus ihrer Erstarrung weckte, war er allein! —

Die Geschichte ist in jedem Umstande voll Enthüllung, die aber hier unseres Zwecks nicht seyn kann. Was war's für ein Jesus, der bei sterblichem Leibe also ruhig und betend in die Herrlichkeit der Verklärten übergehen konnte! Auch nach seinem Tode durfte sein Leib nicht verwesen, nur getödtet ging er in seinen geistigen, himmlischen Zustand über! — Wie fern fühlten sich davon noch die Apostel! Was mußte in ihnen noch vorgehen, ehe sie an der Herrlichkeit Theil nehmen konnten! Wie eitel sind daher eine Menge Forderungen, Wünsche, Vermuthungen, Hoffnungen — doch das alles ist hier mein Zweck nicht.

Ein neuerer, glänzender und edler Schriftsteller*), der die Tugenden Jesu als Tugenden von außen (vielleicht ohne Kraft und Quell woher sie flossen) wirklich schön gezeichnet, hat in seinem System den sonderbaren Gedanken mit, als ob Jesus nur unter dem Joch eines dunkeln, blinden Schicksals, ohne Anschauung, wozu er oder sein Leiden bestimmt sey, gelitten und sey im Glauben einer kalten und doch treuen Verzweiflung gestorben. — — Sollte ein Mensch, der kein System hat, und die Evangelisten, insonderheit Johannes von Anfange zu Ende, Matthäus vom sechzehnten Kapitel, liest u. s. w., nicht das klare, klare, klare Gegentheil finden? Wer

*) Krügers Predigten Th. 2.

Digitized by Google

ging Heller, gefaßter und mit bestimmterm Zweck zur Erlösung der Welt an sein Leiden als Jesus? Konnte ein dunkler kalt verzweifelnder Jesus ein Wort sprechen, was Jesus im letzten Kreise der Jünger (Joh. 13 — 17.) sprach? Konnte er das Gebet beten, mit dem Jesus sich (Joh. 17.) hingab? Wer sagte die kleinsten, äußerlichen, willkürlichen Umstände (Kreuzigung z. E.) bestimmter voraus als Jesus? Und wovon sprach er mit Moses und Elias auf dem heiligen Berge? Was er den Jüngern so oft sagte, hätte er selbst nicht gewußt?

Alles in den vorletzten Kapiteln Matthäus ist voll Ausgang, Eile, Untergang, voll Lehren der Wachsamkeit, voll Schauer und Todesahnung. In Johannes ist der letzte heilige Kreis der Stunden Jesu mit Strahlen der Liebe, des Trosts und der freiwillig sich hingebenden Großmuth, der Rath Gottes, zu dem der Tod Jesu gehörte, ist, wie's die Jünger tragen konnten, aus dem Herzen der mildesten Theilnehmung deutlich gezeichnet. Ja wovon zeuget

2. Das Vermächtniß seines Todes, das Abendmahl,

so fern es hieher gehöret? Es war die Stunde seines Hingangs, die Nacht, da er verrathen ward. Ahnungen und Anzeigen seines Todes in allen Reden; er trank zum letztenmal mit ihnen vom irdischen Gewächs des Weinstocks. Die sich eine blutige Opfermahlzeit dabei denken, mißbrauchen Sprache und Bilder. Blut der Opfer würde im A. T. nie getrunken, die Opfersprache war auch damals nicht so allbräuchlich, ein nächtlicher Blutbund, wie eine Verschwörung sollte es nicht seyn. Aber mein Blut wird fließen! mein Leib wird hingegeben werden! heißt doch offenbar: „ich gehe für euch aus Liebe in den Tod. Mein Tod gehört zur Entsündigung der Welt nothwendig!"

Da wählte nun Jesus einen die [illegible]

Digitized by Google

sten Lebensmittel, vor denen niemand schaudert, die jeder unablässig gebrauchen muß, sein irdisches Leben zu erhalten. Längst hatte er es gesagt *), wie er sich selbst zum geistigen Leben der Welt hingeben müsse; nun ging's zu dem Tode, zur Aufopferung für's Leben der Welt, und so wird auch dieß sichtbare Element der Mittheilung. Wie es weder Bedeutung noch vorhergehende Verwandlung ist, was wir täglich genießen: also u. s. —

Und das sey uns Panier! Verwandlung, grobe körperliche Verwandlung, konnt's nicht seyn, denn Jesus lebte; sie tranken nicht Blut aus seinen Adern. Bedeuten, als bedeuten, sagt nichts. Kein Buchstab ohne den wirklichen Gedanken dabei ist Buchstab. Kann ich mir bei einem Zeichen, was und wie viel ich will, denken, so ist's ein schlechtes, willkürliches und nur durch Unvollkommenheit der Menschen also gewordenes und genanntes Zeichen. Jedes Naturzeichen ist die bezeichnete Sache selbst. Sobald man also die Schwäche des Empfindens, die man durch leere Worte ersetzen will, heilet, so wird von selbst die dritte, älteste, natürlichste, prägnante **) Bedeutung, da Jesus es nicht auf's Selbstdenken, Selbstwirken ankommen läßt, sondern Zeichen und Sache eins macht und — mittheilet. Das ist die Gott würdigste, simpelste, kräftigste Art, so theilt er sich in der ganzen Natur mit, nicht in Buchstaben, in willkürlichen unbestimmten Zeichen; sondern in Sache, in That. Das ist auch der Begriff der ersten

*) Joh. 6. S. Mosheim. IV. B. II. Anm. und angeführte Stellen. Es war also die Sprache eines alten Heiligthums wörtlich und die ersten Väter, Paulus selbst, haben's sogleich nicht als Opfermahlzeit, sondern als Mysterium behandelt.

**) Lessing Berengar. Anton. S. 167. 168.

Digitized by Google

Kirche, die das Abendmahl als ein Mysterium betrachtet; Paulus z. B. signifizirte nicht, sondern genoß.

5. Ueber das Leiden Jesu im Garten.

Unmittelbar darauf, da Jesus aus dem Kreiße der Jünger so lobpreisend schied und sich als Opfer der Liebe seinem Vater weihte, beginnt eine dunkle Stunde der Einsamkeit, der Angst, des Traurens, die alle Evangelisten sorgfältig zeichnen. Sie mußten sich also ihrer wenigstens nicht schämen.

„Also war's eine Stunde der Todesfurcht, die ja so „viele Märtyrer, die sich mit Enthusiasmus hingaben, „nicht gefühlt haben!" Und wenn das wäre, Christus aber dessen ungeachtet so willig und erhaben litte, wie jeder in allen Evangelisten lesen kann, was wäre mehr? Eine Trunkenheit von Enthusiasmus, selbst wenn's eine göttliche Trunkenheit wäre, oder eine kalte, gar entkräftete, matte menschliche Empfindung, die durch sich selbst aushält? Er gibt sich ja unmittelbar darauf willig hin, denkt an die Jünger und nicht an sich, steht vor seinen Richtern als ihr Richter; so geht er zum Tode, so stirbt er. — Der kalte Christus wäre auch hiernach größer als der enthusiastische Christus.

Ob wir aber nicht aus andern Umständen sehen, daß es mehr gewesen? Was will der Engel, der ihn stärkt, es kommt aber nur, daß er heftiger betet und tiefer ringet? Wenn hier nur einen Augenblick ihm ein Blick vom Himmel, ein Gefühl des Gottesboten*) wird — er sinkt aber sogleich tiefer, um ihn wird Finsterniß und Dürre; ihm ist das unmittelbare innige Gefühl der Gegenwart des Vaters ferne, und wir sehen ihn in diesem Zustande noch am Kreuz, nahe seinem Tode, wo über Schmerz und äußerliches

*) Zor. III. p. 627. Amphisp. Ized Cooperat. etc.

Digitized by Google

Leiden alles schon entschieden war, er fühlt sich seiner irdischen Auflösung schon nahe, und seufzet noch: mein Gott! wie hast du mich verlassen! — was wird deutlicher als die Empfindung des Psalms, aus dem er betet? Er fühlet sich gottverlassen, des Himmelreiches beraubt in diesen Stunden. aufgelöstes Wachs, irdene Scherbe. Die äußern Feinde waren Opferer nur, Ausrichter des Willens Gottes; dieser Wille Gottes war's, damit er kämpfte — nein, nicht kämpfte, geduldig sich unter ihn schmiegte! Im tiefsten Zustande der Versuchung, der Unterstützung des Himmelreichs beraubt, als Scherbe lag er am Boden; und siehe, die irdene Scherbe stand auf dem Abgrund des Unermeßlichen, trug den Rath Gottes im Unermeßlichen, zitterte dreimal und wankte nicht! — Ein Zustand über allen Ausdruck, den wir nur aus seinen blutigen, das ganze Gefäß der Menschheit zersprengenden Wirkungen kennen, der durch alle seine Leiden bis an's Lebensende fortdauerte, in dem er starb — und in dem er so großmüthig und stille aushielt, betete, litte und glaubte. „Es kommt der Fürst dieser Welt „und hat nichts an mir! Ich muß mich zuvor „taufen lassen, mit einer Feuertaufe; wie „ist mir so bange, bis sie vollendet werde. „Er hat am Tage seines Fleisches Gebet und „Flehen mit starkem Geschrei und Thränen „geopfert und ist in seinem Tode erhöret, dar„um daß er Gott in Ehren hatte. — Von „Gott verlassen, selbst der Engel entbeh„rend." *)

*) Proben von diesen ganz menschlichen Empfindungen im Leiden s. Matth. 16, 23 — 25. Matth. 17, 17. Luc. 22, 28. und am meisten Matth. 27, 23. 24. 29. 34. 35. 36. Zeugnisse Phil. 2, 7. Hebr. 5, 8. Joh. 10, 18.

Digitized by Google

Und wir rufen so frech und kühn, Jesu nicht nachfolgen zu können, weil er Gott gewesen! — Oder der Engel, der ihn stärkte, wird gar Teufel u. s. w. Seele Jesu, wie wirst du verkannt in deinen innigsten, tröstendsten Stunden! Fühlt niemand hier mit allem Gewicht der Unendlichkeit, was es sey:

„Wir haben keinen Hohenpriester, der nicht Mitleiden haben könnte mit unserer Schwachheit, sondern der versucht ist allenthalben wie wir und doch rein blieb!" —

Er ertrug, was kein Mensch ertragen soll, entbehrte, was kein Mensch entbehren darf; seine Treue sollte nichts minder seyn als taumelnder Enthusiasmus der Tugend, und doch war's nur sein ewiges Gebet, Vater, dein Wille geschehe! So litte, so starb er!

4. Die Stunde der Verurtheilung Jesu.

Man hat sie als verzweifelt aufgegeben, da ein offenbarer Zwiespalt der Evangelisten zu seyn scheint. Er ist's nicht. Drei stehen offenbar auf einer Seite und nennen deutlich oder winken auf die dritte Stunde. Johannes nennt seine sechste offenbar auch als eine Frühstunde, und also muß er von Mitternacht rechnen. Und wer rechnete so? Nicht die Römer vor Gerichten, für die er auch nicht schrieb; sondern eben für die er schrieb, in deren Sprache des Heiligthums er schrieb, Chaldäa. Bei denen war diese heilige Zeiteintheilung*) Revolution aller Engel und Kräfte. Gah Ohschen, Mitternachts, wo der Gottesdienst anfing; Gah Havan, (die sechste Stunde Johannes) die ganze Morgenfrühe; Gah Rapitan (da die Sonne verfinstert wurde) Mittag, und Gah Osiren (da Jesus starb) ungefähr um drei nach

*) Zor. III. Gah. p. 684.

Digitized by Google

Mittage. Es stimmt also diese Zeitrechnung mit vielem andern unerkannten Feinen zum Geist und Zweck der Sprache Johannes, wird aber, so lang dieses nicht recht hell in's Licht tritt, Widerspruch finden. Eben so ist's mit dem

5. Ysop, damit Jesus getränkt ward,

bei Johannes. Er ist nichts als das Rohr, worauf der Schwamm gesteckt ward, bei den andern Evangelisten. Ysop war bekanntermaßen das Büschel der Reinigung; im chaldäischen Heiligthum war dieß aber eine Rohrgattung (Barsom), daher die Juden, als sie zurück kamen, wirklich das Wort Ysop von einer Rohrgattung brauchten.*) Johannes, der in der Sprache des chaldäischen Heiligthums schreibt, will also nichts als den Ausdruck veredeln.**)

* * *

Aber warum war der Tod, und zwar ein solcher Tod auf der tiefsten Stufe der Verachtung und Gottverlassung nöthig? Als bloßes Vorbild? allein zum Uebergange der Menschheit Jesu in ihre Herrlichkeit und Belohnung? — Ich freue mich, es einst bei einer andern Gelegenheit entwickeln zu können, was für höhere würdige Zwecke die Offenbarung davon angibt, in denen er als Opfer der Welt, als Reinigungs- und Genesungsmittel seiner Geschöpfe, als thätliche Entsündigung zu neuem Leben, Ordnung Gottes in der höchsten Natur war. Aufgeopfert mußte seine ganze Menschheit werden, dahingegeben auf der tiefsten Stufe des Leidens, damit wir durch seine Wunden heil würden. Da trug er

*) S. Lightfoot ad h. l.

**) Zend-Av. T. III. p. 531. das Kupfer. S. Kämpfer de secta Sabaeor. in Amoenit. exotic.

Digitized by Google

unſere Sünde und ihre Schuld und Strafe an ſeinem Leibe auf dem Holz, und hat ſie an ſich getödtet, daß wir mit ihm auferweckt in ſeiner Gerechtigkeit und Herrlichkeit leben. — Dieß Evangelium, der Mittelpunkt des Werks Jeſu, und des Troſts für Menſchen, die vergangene Sünden doch nicht ungeſchehen machen können, und jetzt eben als wiederkehrende Sünder gerecht und ſelig werden ſollen, kann ich aber aus der Sprache dieſes Heiden nicht erläutern. Es wartet, wie der heiligſte Theil des N. T. auf ſeine Verbindung mit der unmittelbaren Offenbarung Gottes von Anfange der Welt her.

Digitized by Google

Erläuterungen

zum

neuen Testament.

Drittes Buch.

Digitized by Google

Digitized by Google

I. II. III.

Höllenfahrt, Auferstehung und Himmelfahrt Jesu.

Wie in der Geschichte der Leiden Jesu alles Einfalt und Demuth athmet, so schwebt von seinem Tode an alles wie in anderer Welt, in einem Geisterreiche, aus dem uns nur Strahlen, Stimmen und Aeußerungen werden. So das Wort von seiner Botschaft im Reiche der Todten, so seine Erscheinungen auf der Erde, hie und da, und jetzt und nun. Sie waren alle gewiß und wahrhaft. Der Erscheinende wählte nie Augenblicke des Schauers oder starren Erstaunens; er setzte sich sanft, milde und sorgte für die Gefaßtheit ihrer Sinne. Wo war er aber, wenn er nicht erschien, die vierzig Tage vor seiner Auffahrt? Er war nicht bei ihnen, lehrte sie nicht mehr, sprach zu ihnen nur Winke, Hauche aus höherer Welt, und versprach ihnen den Geist statt seiner und doch war er noch nicht erhöhet, wie er's bei der Himmelfahrt ward.

Ewigen Eindruck machte dieser Zustand des Auferstandenen auf die Apostel. Er ward ihnen fühl-

Digitized by Google

bares Vorbild des geistigen und himmlischen Zustandes ihrer Seele, der Auferweckung ihrer Leiber, des künftigen Wonnegefühls mit Jesu, dem Ueberwinder. Sie sind immer im Himmel, wenn sie von Jesu reden. Dem opferten sie ihr Leben auf: sie hatten sein höheres Leben gesehen. — Wie wenn uns der liebste verstorbene Freund erschiene! — Und wie viel war Jesus mehr als Freund und Erscheinung!

Endlich folgte die Himmelerhebung und hier wird alles unabsehlich, unendlich, herrlich.

Anmerkungen.

1. Von der Höllenfahrt Jesu. — Er entschlief, und die Erde erbebte und die Gräber thaten sich auf und es stunden auf viel Leiber der Heiligen, die da schliefen und gingen aus den Gräbern nach seiner Auferstehung. Siehe da, die erste völlig gewisse Art und Folge seiner Erscheinung im Reich der Geister. Die Seele des Verstorbenen war in der Versammlung seiner abgeschiedenen Brüder (Scheol, Hades, Apost. 2, 24. 29. Matth. 12, 40.), *) und auch da zeigte er sich gleich, ehe er's auf der Erde, oder im Himmel zeigen sollte, als Sieger. Sie wurden mit ihm zum Leben, zur Auferstehung gerufen, die Heiligen, die der Auferstehung werth

*) So war sie sogleich im Paradiese, in den Händen des Vaters, d. i. am Orte der Ruhe u. s. w. Das ist sich alles nach den Begriffen Morgenlandes nicht entgegen. In den Himmel aber zur Rechten Gottes ging sie nur ein mit seiner auferweckten, verklärten Menschheit.

Digitized by Google

waren; den Ort der Schatten, der Dämmerung, des Wartens entschloß er und führte zum Lichte. Hält man diese Nachricht aus jener Welt mit den zubereitenden, sinnlichen, nur unter Hüllen sehenden Zeiten des A. T. zusammen, welch ein Fortgang! welche Entwickelung! In welchem Zustands waren diese Heiligen denn so lange gewesen? Gewiß nicht müßig, denn im Reiche Gottes ist nichts müßig, und durch Jesum nun erst wurden sie Miterstlinge seiner Auferstehung.

Vor ihm war unmittelbar zu jenem Leben niemand erstanden. Selbst diese Heiligen, deren Gräber sich gleich im Augenblick seines Todes aufthaten, zum Zeichen, daß sie der Ueberwinder des Todes gebrochen, erstanden nicht eher, als mit ihm. Er sollte der Vorgänger seyn zum Leben. Christus hat dem Tode die Macht genommen und das Leben an's Licht gebracht! heißt also wahrlich auch hier mehr, als er hat Unsterblichkeit der Seele demonstrirt oder gegen die jüdische Todesfurcht gepredigt. Er erstand; er hatte allem, was lebt, Auferstehung erworben; die edelsten Heiligen des A. T. wurden der erste verklärte Kranz seiner Auffahrt. (S. Ebr. 11, 39. 40.)

Wenn Paulus von der höchsten Höhe redet, die Christus durchzogen, spricht er auch von der tiefsten Tiefe. Wenn er die äußersten Enden der Schöpfung zusammenstellt, über die Jesus Herr worden, spricht er von Auffahrt in die Höhe und von Niederfahrt in die untersten Oerter der Erden. Alle Kniee sollen sich ihm beugen und alles bekennen, daß er der Herr sey, Himmel, Erde, unter der Erde, Alles.

Petrus erstreckt die Botschaft seines Triumphs bis in's Gefängniß: er nennt die Geister, die als die Probe der ersten Gottlosigkeit*) angesehen und genannt

*) Im ganzen Zend-Avesta gelten die ersten Bewohner der

Digitized by Google

wurden, und wenn wir ihn im Zusammenhange (1 Petr. 3, 17. Kap. 4, 6) lesen und ungeachtet der Parenthesen auf seinen Hauptsatz merken, läßt er uns wohl über das, was er sagt, in dem Dämmerungslichte, worin wir's sehen können und sollen, keinen Zweifel.

Die Höllenfahrt Jesu ist also wirklich ein Artikel, der werth ist, daß er in unserm Glaubensbekenntnisse stehe. Da Jesus vollbracht hatte, war keinem Augenblick sein Triumph müßig. Ehe er auf der Erde bekannt werden konnte, fühlten ihn mit Schmerz und Freude die Gegenden der Nacht und der Schatten, und so ging der Zug hinauf durch alle Himmel bis zum Throne der Gottheit.

2. Von der Auferstehung und den Erscheinungen Jesu. Hier war er im Mittelpunkt seines Reichs, in seinem Menschengeschlechte. Seinen Feinden, als Sieger, sich zu zeigen, verschmähte er; er hatte sich ärgern, tiefern Feinden als Sieger gezeigt, deren blinde Werkzeuge sie nur waren. Hier war seine Erscheinung nur das, was seine Ankunft, sein Werk und Beruf auf Erden gewesen war, Liebe! Seligkeit! Hoffnung! — Wie um den erscheinenden Auferweckten alles Himmelsluft und höheres Daseyn duftet! Er lebt mit ihnen nicht mehr das irdische Leben, erscheint und verschwindet, spricht Worte voll Leben und ihre Herzen glühen, redet von sich, dem Menschensohne als in vergangener Zeit, der das und das habe thun, leiden müssen, ist aber nicht mehr bestimmt, sie, wie vorher, zu lehren, gibt ihnen Winke und Blicke und schränkt diese, wo sie zu weit wollen, ein; er gehört zu einem

höhern

Welt, die Gott durch die Sterne und Engel mit einer Sündfluth bekämpfen mußte, um die verunreinigten Elemente wieder zu waschen, für eine Brut der Dämonen. Die Sagen der ersten vom Gold zum Eisen verschlimmerten Zeitalter, die die Götter strafen, sind in allen Mythologien bekannt.

Digitized by Google

höhern Reich von Wesen. Nochmals gefragt, wo war er die vierzig Tage vor seiner Auffahrt? Und leer war doch kein Augenblick seines Lebens. Und eigentlich erhöhet war er noch nicht. Anbetung nahm er von seinen menschlichen Brüdern noch nicht an. „Rühre mich nicht an" (das Knie berühren ist das bekannte mildeste Wort und war die mildeste, zärtlichste Art der Anbetung), *) spricht er zu Maria, „ich bin noch nicht aufgefahren zu „meinem Vater und zu deinem Vater! zu meinem Gott „und zu deinem Gott!" Ich bin noch dein Bruder! — Siehe da, der natürliche und so verkannte Sinn des genug und irrig genug gemahlten Noli me tangere der Maria, auf den auch Matthäus schon (Matth. 28, 99.) deutlich zeiget. Es war von beiden Seiten ein Auftritt der Liebe, Zärtlichkeit und Demuth!

Lasset uns die Apostelgeschichte, die Briefe der Apostel lesen, was diese Geschichte auf sie für Eindruck gemacht hatte! Wie sie in dem Element lebten und webten: „Wir können's nicht lassen! wir müssen zeugen! „Wir sind mit ihm auferweckt, unsere irdische Hütte „muß an uns verwesen! Sind mit ihm im Himmel: „Erde ist nicht unser Theil mehr! Was sind Tod, Mar„ter, einige Augenblicke des Leidens? wir haben nach „seiner Auferstehung gesehen, wie Gott belohne! Wir „haben ihn auferstanden gesehen; so wird auch unser „Fleisch auferstehen; wir predigen nicht Unsterblichkeit „eines Dufts, der Seele, sondern Auferstehung der Tod„ten u. s. w." Das Bild des Auferstandenen und gen Himmel Gefahrenen, mit dem auch sie seyn sollen und seyn werden, lebte in ihren Herzen und verklärte sie inwendig und verborgen, aber gewiß und kräftig in sein himmlisches Leben.

5. Von der Himmelfahrt Jesu. Da ging

*) Schon in Homer thut's dem Jupiter Thetis. Il. α, 500.

Digitized by Google

sein Triumph über alle Höhen, auf daß er alles erfülle. Engelordnungen und Klassen und Kräfte himmlischer Wesen kamen unter ihn, den Menschgewordenen. Er war König des gesammten unsichtbaren Reichs Gottes, wie er's nach seiner Gottesnatur von Ewigkeit gewesen. — Die auch hier der Sprache des Orients zuwider,*) unter allen diesen Engelnamen und Ordnungen der unsichtbaren Stadt Gottes, nichts als Pilatus und Kaiphas verstehen wollen, über die und ihre Zufügungen jeder Wurm nach seinem Tode erhöhet, d. i. befreiet ist, sind durch dieß ganze Buch des Gegentheils überführt worden.

Die obersten Engel beten den menschgewordenen Sohn an. Ist also Jesus nicht Gott, ewiger Gott gewesen, so ist die christliche Religion die kühnste Abgötterei, die es je gegeben. —

Für die Menschheit aber welch ein Entwurf im Lichte der Offenbarung. Der, in dem unser Geschlecht geschaffen, und durch ihn in seinem Bilde zur Seligkeit bestimmt wurde, der es von den ersten Stufen des Falls und Verfalls nicht verlassen, sondern nach einem scheinbaren Plane entgegengesetzter Richtungen zu seinem Zwecke immer erzogen, der unter allen zubereitenden Einkleidungen gewirkt hatte und da Sünde und Tod am mächtigsten waren, da es auf der tiefsten Stufe des Verfalls stand, selbst erschien, Durchbruch zu machen, Zugang zu Gott, Leben und Seligkeit zu erwerben: er hat ihn gemacht den Durchbruch! in der tiefsten Tiefe! Selbst entschlafen mußte er in ihr, seine Menschheit aufopfern zum

*) S. Absch. 4. 5. B. 1. Absch. 1. B. 2 u. f. Was Schöttgen vom himmlischen Jerusalem gesammelt, sind Judenmährchen, da sie ihr ganzes Heiligthum so auf den Himmel anwenden, als jene Perser und Chaldäer die Monarchie ihrer Satrapen.

Digitized by Google

wohl der Schöpfung. Er that's, und siehe! da führte ihn Gott auch im Namen seines ganzen Geschlechts zur Höhe! Die ihm der Vater gegeben, sollen ihm nach.

IV. V.

Vom Sitzen Jesu zur Rechten Gottes und von der Sendung des Geistes.

Zur Rechten Gottes sitzt Jesus: denn er hat sein Werk vollendet und ruhet. Zur Rechten Gottes sitzt er und herrschet und vertritt unsere Stelle als Priesterkönig im weiten Reiche des Vaters. Zur Rechten Gottes ist er, unsichtbar, wie in scheinbarer Ruhe, und wartet, bis alles entwickelt sey, bis alles ihm zu Füßen liege, und die Seinen sich zu ihm sammeln.

Statt seiner versprach er den Geist, der seine Stelle vertreten sollte, hienieden. Er hat sein Wort erfüllet: der Geist erschien im Sinnbilde flammender Zungen, d. i. einzelner Flammen, der zertheilten Feuertaufe gleichsam, die sich einst über ihn, da er Mensch war auf Erden, ganz ergoß. Da waren große Kräfte und Gaben und Daseyn Jesu in seinen Gliedern: der Geist in ihnen belebte sie zum Himmel, gründete, erhielt und erhält das Reich Jesu. Noch glauben wir an einen wirkenden Geist Gottes, der zu Jesu sammelt.

Entwurf des Reichs Gottes über allen menschlichen Ausdruck! Sein Werk verrichtete Jesus in

Digitized by Google

der stillesten Tiefe, in der verkanntesten Majestät! Er hat's vollendet und ist noch eben so verkannt und stille in der höchsten Höhe, wo er noch immer nur unsichtbar und verborgen wirket. Aber tief in den Herzen der Seinen ist der Vertreter seiner Stelle, der Geist; kräftig, der sie leitet, reinigt, antreibt, sich zu ihm zu nahen, durch den sie, Raum und Zeit überwunden, schon sind, wo ihr Haupt ist.

Anmerkungen.

1. Vom Sitzen Jesu zur Rechten Gottes. Der Ausdruck ist aus dem 110. Psalm, wo deutlich wie die Sonne, von keinen levitischen Priestern, von keinem Aaron, neben der Bundeslade thronend, sondern vom Priesterthum Melchisedeks, d. i. von den seligen Zeiten das Bild ist, da Priester und König noch Eins war, milde menschliche Majestät an Gottes Statt auf dem Throne. An Gottes Statt auf dem Throne saß er, zu segnen, ein Priester Gottes, ein Hirt der Seinen. Wort Gottes war sein Wort, Gehorsam der Unterthanen war Pflicht der Kinder, ein Opfer in Festkleidern vor einer göttlichen, väterlichen Majestät; ihr Gang zum Siege war Gottesdienst, Gang zum Opfer in heiligem Schmucke unter dem Segen des Vaters. Der Sieg gebar eine neue Schaar Kinder, wie Thau aus der Morgenröthe — das ist das Bild des schönen mißverstandenen Patriarchenpsalms in jedem Zuge. König Melchisedek schwebt darinnen vor, Priester Gottes, König der Gerechtigkeit und des Friedens. Das Bild geht durch die Propheten. Zacharias ist vom seligen Priesterkönige aus chaldäischen Begriffen, wo alles Sichtbare und Unsichtbare, als solch ein Reich betrachtet wurde, voll. Die alte Theo-

Digitized by Google

kratie, die Idee ihres gepriesenen David, dessen Sohn und Nachbild er seyn sollte, hatte die Vorstellungsart jüdisch und so waren die Ideen, unter denen der Engel, aber in einem ihrem irdischen Wahne ganz entgegengesetzten Sinne, Jesum ankündigte, gebildet. Noch lange hingen die Apostel immer an irdischen Begriffen; aber da der niedrige, gestorbene, auferweckte, und nun gar in die Himmel erhöhte Heiland ihnen ganz etwas anders lehrte, so brach mit Gewalt die Scherbe. Sie empfingen und verkündigten Begriffe von einem höhern, geistigen, glückseligen Reiche. Da Paulus dazu kam, stürzte er sich ganz in den Abgrund und umfaßte die Ideen vom himmlischen Reiche Jesu mit einer Stärke und Allgemeinheit, über die man erstaunet. Sein Brief an die Kolosser, Epheser, insonderheit Ebräer zeiget Jesum als das geistige Haupt der Fülle, als den Priesterkönig, der durch alle Himmel gegangen und alles zu ihm selbst vereinigt u. s. w. Johannes zeichnet stiller, einfältiger, aber tief und herzlich. Alle diese erhabenen Vorstellungsarten aber werden verschwemmt, wenn wir Priester, König, Hohepriester sondern, *) und dem ganzen Briefe an die Hebräer zuwider, ihn zum Leviten, zu Aaron machen, da Paulus eben zeigen will, er sey nie Aaron, sondern unendlich mehr als er, was ihm ganz unvergleichbares gewesen, nämlich Priester nach der Ordnung Melchisedeks, Königpriester, der er noch immer jetzt ist zur Rechten Gottes in seinem ganzen Reiche.

Vorgedachter Psalm und seine vortreffliche Auslegung, der Brief an die Ebräer, weisen uns eben auch auf die drei Begriffe, die in dem so oft grobverstandenen Sitzen zur Rechten Gottes liegen. Nämlich 1) Ruhe vom

*) Gegen diese Absonderung siehe Ernesti opusc. theol. p. 411. de officio Christi triplici.

Digitized by Google

vollendeten Werke, 2) Herrschaft mit Gott (gleichsam zunächst Gottes s. Sirach 12, 12.) oder wie's die Apostel umschreiben, statt Gottes, mit dem Arm der Rechte, der Majestät des Vaters (Apost. 2, 33 — 35. 1 Kor. 15, 24 — 28. Ebr. 7, 25. Eph. 1, 20 — 23). Endlich 3) Ruhe gleichsam, Harren und noch unsichtbare Herrschaft, bis sein Entwurf vollendet worden.*) Wenn wir die Entwicklung der Hauptstücke dieses Buchs, vom ewigen Worte, vom Entwurf Gottes über's menschliche Geschlecht durch Jesum und von der Versetzung dieses Geschlechts mit ihren höhern Brüdern, den Engeln, in einen Gedanken fassen können: was geht da über die erhabene, stille Größe des schweigenden Gedankens Gottes? Alles ist in Jesu Eins und Einfalt: die Schöpfung, Erlösung, Heiligung und Vollendung. Die Kugel ruhet auf ihrem Mittelpunkte und weiß nicht, worauf sie ruhet. Der Mittelpunkt ist eben von jeder gleißenden Oberfläche der tiefste, verborgenste, fernste. Der verkannte Christus, der alles auf die schweigendste stilleste Art erschaffen, fortgeführt, gethan hat, fährt auch noch also fort unsichtbar und unerkannt, bis er vollende.

Lasset uns hier eine sehr erhabene Vorstellung zu Hülfe nehmen, es ist die so genannte Fürbitte Jesu zur Rechten Gottes, die man sich oft unwürdig genug gedacht hat. Für uns ist Jesus, statt unser ist er zur Rechten Gottes, das ist des Worts vertreten (εντυγχανειν ὑπερ τινος) eigentliche Bedeutung statt jemands daseyn,**) worin

*) S. Ernesti opusc. theol. p. 480. ad Act. III. 21.

*) S. Hesych., der's durch προσερχεται erklärt. — εντυγχανειν κατα τινος ὑπερ αλλου heißt wider jemand für einen dritten klagend auftreten. S. Matth. 18, 21. u. a. Προσερχεται ist Bild des Priesters.

Digitized by Google

es auch sey, sprechend, bürgend, lehrend, klagend, herrschend, — und was gibt das N. T. dem Ausdrucke für eine umfassende kräftige Bedeutung! „Jesus sagt: „er gehe hin, uns einen Platz einzunehmen, d. i. „um uns statt unser dort zu seyn in den Wohnungen „des Lichts und so dürfe er nicht erst Stellen bereiten*), — das er gern thun wollte, wenns nöthig „wäre, wenn sie abgetrennt von ihm dort Plätze finden „könnten. Das sey aber nicht; wo er ist, sind auch sie, „er sey für sie da." — Das ist Triumph der Apostel in allen Briefen: „Nichts kann uns von ihm scheiden! Nicht Höhen und Tiefen; nicht Jetzt, nicht Zukunft; Nichts Sichtbares, und Unsichtbares, keine: „Ordnung der Engel ist zwischen uns. Raum, „und Zeit, und Zwischenräume sind verschwunden. Er ist „statt unser oben; wir sind, wo er ist." — Das ist die Zuversicht, die sie z. E. beim Gebete in seinem Namen haben. „Wir beten statt seiner, als ob er „hienieden und wir oben im Reiche der Kraft wären. „Da betet er statt unser, wir müssen also erhört „werden: denn er kann selbst erhören; er ist im „Reiche des Segens König." — Das ist ihr hoher einziger Beruf, „schon zu läutern, Licht zu werden, „wie er, der im Lichte Gottes für sie statt ihrer „wohnet: denn sonst sind sie nicht an ihm; er ist „nicht statt ihrer dort oben. Sie sollen Geist „seyn, wie ein Geist ist im Himmelleben, weil er

*) Viele haben gar ein μεν Joh. 14, 2. wohlbedächtig eingeschoben, weil sie sonst keinen Verstand fanden. Vom 44. bis 47. Kap. Johannis betrachtet sich Jesus als Haupt und die Apostel als Glieder. Jenes müßte also diese nachholen; sie brauchten nicht erst besondere Stellen. — Im ganzen Zoroaster heißen die Wohnungen des Lichts Behescht demeures des Saints, partie du ciel où résident Ormuzd et les esprits celestes. III. p. 643.

Digitized by Google

„im Himmel lebet, dulden, weil er, da er hier war, „geduldet; sonst können sie dort nicht mit ihm herr„schen." — Wie innig! wie aufmunternd! wie tröstend! wie schwer! — Gehört nicht mehr dazu „in Christo, mit Christo oben" zu seyn, als was unsere Proselytenmacher als jüdische Phrase erklären? *)

So erscheint die fortgehende Hauptidee des N. T. „daß wir Priesterkönige seyn müssen hienieden, „wie er's oben ist" in Ursprung, Licht und Würde. Es war insonderheit in den Schriften Johannes, der gewöhnliche heilige Ausdruck Chaldäa's, der, wie oft gezeigt ist, von Gott, von den obersten Engeln, als Satrapen, Helfern, Unterkönigen Gottes, das Eine Bild nahm und es mit dem andern Bilde des Gottesdienstes in Judäa zusammenführte. Theilen wir diese sogenannten Aemter, so laßt uns sehen, daß uns nicht ganz und gar der Begriff schwinde; denn sowohl bei Jesu zur Rechten Gottes als bei den Seinigen hienieden auf Erden ist beides Eins. Er ist in uns, und statt unser auf dem Throne Gottes der ewige Priesterkönig, wir sollen seine Nachbilder seyn hienieden: Unser Leben sey verborgen mit Christo u. s., wirke so unermüdet, mächtig, rein, schnell und segnend, als er im Lichtreiche oben: wir sollen seyn, wo er ist!

Unnennbare Würde in diesem Entwurfe Gottes für die niedrige Menschheit: sie ist in Jesu über die Engel

---

*) Der sonst gewöhnlichen würdigen Erklärung des εντυγχανειν ὑπερ ἡμων „er ist droben zur Rechten Gottes als König, alle Folgen des Mittleramts auszuüben zu unserm Besten," widerspreche ich hier nicht. Sie ist unmittelbar vorher eben vorgetragen; nur die Idee des εντ. sagt, wenn wir die Erklärungen der Apostel hören, jene recht innig, anschauend, fassend, gläubig. Alles soll an Jesu Eins werden, ist auch hier der Grund der Vorstellung.

Digitized by Google

erhöhet. Sie, die seiner Versuchung unterworfen waren, werden Diener eines schwachen, fallbaren, sündigen Geschlechts, das aber der erste Schauplatz der Tugend, des Glaubens, der moralischen Prüfung seyn soll. Auf höhern Stufen ist diese nicht nöthig, darf also auch nicht belohnt werden, ihr zu gut ist also auch Jesus nicht erschienen. Auf dem menschlichen Schauplatze, der untersten Sprosse der Tugend erschien er, und führet die, so ihm angehören, über Engel und Himmel. —

2. Vom Vertreter seiner Stelle, den Jesus versprach. So übersetze ich das Wort Paraskletus, das weder Lehrer, noch Ermahner, noch Zusprecher, noch Tröster heißt; alles aber, wenn es an eines andern Stelle geschieht, bedeuten kann. Wie Jesus unser Paraskletus zur Rechten Gottes wurde, so sandte er, seine Stelle zu vertreten und das von ihm Angefangene unsichtbar zu entwickeln, den Geist auf Erden. Dahin geht alles, was Jesus von diesem Geiste (Joh. 14 — 16.) spricht, und auch das war stille Größe im Entwurfe Gottes. Nur im Senfkorn sollte Jesus sein Reich sichtbar pflanzen: das Uebrige sollte sein unsichtbarer Geist daraus erziehen. *)

Wir haben schon gesehen, wie von fern in den Bildern und Personifikationen der Propheten dieser Geist und seine Eigenschaften vorherverkündigt worden: lieset man die helleniſtischen Schriften, Sirach, das Buch der Weisheit, Philo u. dgl., so bemerkt man immer die Vorstellungen vom heiligen Geiste der Lehre, der Unterweisung, des richtigen Wahrheitssinnes, und zugleich der Allerfüllung, **) der Gotteskraft, der innern Ein-

*) Ernesti op. theol. ad Act. III, 21. p. 879.

**) νους, πνευμα ελεγχομενον, ηγεμονικον, παντα δεχομενον — wie Hesychius z. E. παρακλητος erklärt. S. Biel spec. thes. philol. p. 71.

Digitized by Google

Lehr und Kindschaft Gottes, offenbarer. In all diesen ihm von fern zubereiteten Begriffen spricht endlich Jesus, charakterisirt diesen Geist Gottes, der Weisheit, der Kraft, der Demuth, der ruhigen Wahrheitshelle, der Allerfüllung als seinen Geist, den er vom Vater, in seinem Namen, statt seiner, zu Erfüllung alles deß, was er leer ließe, senden wolle. Und so wahr Christus hier als eine Person spricht, vom Vater unterschieden, und doch mit ihm Eins, sein Abbild, sein ewiges Wort: so wahr spricht er vom Geiste, als von sich und dem Vater unterschieden und doch mit ihnen Eins, ihr Paraklet us, ihr Statthalter, womit im Leben der irdischen Menschheit der Vater Jesum begabt hatte, und Jesus, wenn er himmlisch seyn würde, seine irdischen Glieder begaben wollte. Die Formel unserer Taufe ist also kein Unsinn, sondern Christenthums Inhalt. Hingegen, wenn Christus von einem Worte, von einer Eigenschaft als von einem handelnden Wesen, wie von sich und dem Vater, gesprochen und so gar Glaube und Andacht an dieß Wort, wie an sich und an den Vater befohlen, ja ihm einen Namen, d. i. in der Sprache des Morgenlandes ein Amt, eine Thätigkeit, eine Bestimmung, ja eine von sich und dem Vater unterschiedene Grundbestimmung, gegeben hätte: welch ein Unsinn und Aberglaube wäre das!

Uneben also, daß man die Aemter und Handlungen des heiligen Geistes, wie die Aemter Christi und der Christen theilt: er hat nur ein Amt, die Stelle Christi unsichtbar zu vertreten, in den Seelen der Seinen, Geist der Lehre, der Liebe, der Kraft, der Demuth, des ruhigen Wahrheitsinnes, kurz alles zu werden, was Jesus hie war und wozu er anfangsweise die Seinen bildete. — Und werden gar dem Geiste Aemter, Handlungen, Wirkungsweisen zugeschrieben, die Jesus hier auf Erden nicht hatte, die

Digitized by Google

er an seinen Aposteln weder bildete noch ihnen versprach; so ist's Trug, und nicht der Geist Christi. Der war nur Paraklet us, der unsichtbare Vertreter seiner Stelle, und wir haben auch hier am Leben Jesu die festeste, fortgehende, sichtbare Probe.

Ich nehme z. B. „die Salbung Johannes, die „in uns bleibet und die uns alles lehret, und „wie sie uns gelehret hat, so sollen wir bei „ihr bleiben:" verstehen wir im mindesten die Sprache des Apostels, so ist's nichts weniger als eine irdische Allwissenheit, ein Befragen des Geists in mystischen Fällen, und eine von allem menschlichen Unterrichte unabhängige vom Himmel triefende Weisheit. Johannes unterscheidet zwischen Kindern, Jünglingen und Vätern, und spricht auch hier in der mehrmals bemerkten heiligen Sprache, wo genau die drei Klassen, mit eben den Charakteren waren. *) „Kinder waren, „die noch unter der Verantwortung und Religionspflege „der Eltern standen:" von ihnen sagt Johannes, sie genössen noch Milch, sie lernten den Vater kennen. „Im siebenten Jahre ward das Kind Jüngling, empfing „mit vielen Gebräuchen den Streitgürtel (Kosti), den „Bösewicht zu überwinden, weil alle ihre Gebete und „Religionspflichten nämlich Streit des Guten gegen das „Böse waren." Johannes sagt, die Jünglinge sollten stark seyn und das Wort Gottes als Waffe bei sich haben und den Bösewicht überwinden. „Väter (Herbet) „wurden sie, wenn sie die Geheimnisse der Religion „kennen lernten (die Urdinge αρχην), und mit der höchsten Reinigung und Initiation, **) die eine Art Salbung war, selbst Bilder Gottes, Hausväter,

*) Zor. T. III. p. 553. 554. 538 — 550. 551.

**) Norang: die Salbung war gewiß anders, als sich unsre Schwärmer denken.

„Könige, die auch immer Priester seyn konnten, „wurden. Da waren sie von allem unterrichtet: die „Reinigung, Salbung und Würde mußten sie nicht ver„lieren u. s." Siehe da die Sprache Johannes: die Väter kenneten den, der von Anfang ist, hatten die alles sie lehrende Salbung: nämlich nicht ohne den Unterricht der Kindheit und die Uebung des Jünglings. Nicht hatte ihnen der Geist diktirt, so wenig er ihre natürliche Menschheit wandelte. Er war eine Gabe des höhern Unterrichts, der reifern Erfahrung, der mehreren Festigkeit und Stärke, wie wir ja eben den Gang in den natürlichen Lebensaltern der Menschen haben.

Der Geist Gottes, der uns bei unserm Gebete sagt, was wir beten sollen — heißt sonst der Sinn Christi, der uns nichts Thörichtes beten läßt, und der uns dessen, was wir im Namen Jesu beten d. i. was er selbst mit seinem himmlischen Wahrheitsinn bitten würde, innig vergewissert. Der Geist, der an unsrer Seele zeugt (nicht mitzeugt), daß wir Gottes Kinder sind — was ist er, als der Sinn und die Kraft Jesu, die uns dessen innig versichert? Der Geist, der, wenn wir nicht beten können, uns mit unaussprechlichen Seufzern, mit einem Gebet ohne Worte vertritt; was ist er, als die in uns bleibende Gottgesinnung, die, wenn wir auch nicht beten können, uns, als ob wir ewig: Abba! sprächen, mit Gott vereint hält. Kurz, lasset uns sehen, wie Jesus war, wie er die Apostel haben wollte und sie wirklich waren; so können wir nicht irren. Und du, o ebnes, offnes, einfältiges Leben Jesu! wirksames Leben der Apostel! wie weit bist du von Schwärmerei und Mönchswahn ferne! —

Behüte Gott, daß ich damit dem selbstgemachten, selbstgerechten, abgekühlten, christusleeren, unthätigruhigen oder menschenfeindlich anständigen Pharisäismus

Digitized by Google

der neuesten Modemoral ein Wort zu gut rede! Wenn Christus jetzt erschiene, von wem würde er am ersten, da wir nicht mehr kreuzigen, gehaßt oder verspottet werden? Und sie sind Christen! Christusbilder! Apostel der Selbstverläugnung, Aufopferung, Christusmilde, Demuth! —

* * *

Lasset uns die erste Erscheinung des Geistes Gottes sehen, wie bekräftigt sie, was ich zeige! Kein Donnerwetter schlug in's Haus, nach der neuest beliebten Hypothese, noch wird man je ein Zeugniß aufbringen, daß Schall, als eines gewaltigen Windes, einen Donnerschlag oder ein Gesicht schwebender Feuerflammen, als wären's Zungen, Blitze bedeuten. *) Beides bestimmt der Evangelist gnug, das erste als einen ungewöhnlichen, die Menge zusammenrufenden Schall, der das Haus erfüllete — (aber der Herr war nicht im Sturme!) dieß: es erschienen ihnen (ωφθησαν αυτοις der geweihte Ausdruck der Erscheinungen!) zertheilte Zungen wie Feuers und der Geist faßte sich u. s. Wer hat da nicht gesehn, daß jede Flamme, wenn sie auflodert, γλωσσοειδες ist, d. i. wie eine Zunge flammet, so wie sich das Wasser in Tropfen sammelt? Nun war dieß genau ein gewöhnlicher Ausdruck der Griechen, **) der ja hier, wenn man mit Geist lieset, da die Zunge sogleich Werk-

---

*) Mit Phrasen von lambentibus ignibus ist nichts bewiesen, denn jede Feuerflamme leckt also d. i. hat Zungengestalt — aber gerade der Blitz nicht. Ηχος ως ανεμου heißt nie ein Donner, und als Symbole der Theophanie betrachtet, hat jeder Heide seine Gottheit würdiger erscheinen lassen. S. Spanheims Kallimachus T. II. hie und da.

**) γλωσσοειδες nannten sie ein Vorgebirge, einen Kleiderzierrath in Zungengestalt u. s.

Digitized by Google

zeug des Geistes werden sollte, dem Geschichtschreiber natürlich heißet. Kurz es ist die so oft versprochne, nun erfüllte, zertheilte Feuertaufe Jesu. Ueber Jesum, den Sohn Gottes, kam ohn' alles Geräusch und Maß das Licht des Himmels unzertheilet; die Himmel brachen, die Taube floß nieder, es war allgegenwärtiges Licht und keine irdische Flamme. *Hier erschienen von seinem Geiste ως πτερυγες ομματος πελειας, nur zertheilte Flammen, verschiedne Gaben und Kräfte nach der Empfänglichkeit eines jeden, von dem, in dessen Hand die Fülle Geists war für die Seinen. —

Wir sind gewohnt, diese Gaben, so wie die Wunder Jesu, nur als Prodigien, als solche und solche äußere Hülfsmittel und Beweise der Religion anzustaunen, das sie doch nicht einig waren. Sie quollen aus dem Geist Christi, d. i. der Liebe, Aufopferung, Reinigkeit, Himmelsdemuth, ohne den sie, wie eine Flamme ohne Aether, nicht seyn konnten, und sobald jener hin war, war auch das Aufrütteln und Erpressen dieser vergebens. Die Apostel sagen alle den Abfall vorher, den Menschen der Sünde [ein personificirter Name, den sie dem Geiste, dem reinen neuen Menschen, entgegensetzten],*) der sich mit vielen angebeteten Talenten, glänzenden Seiten, ja gar Wundern und Zeichen gegen Gott erheben, Abgott der Jahrhunderte, ein Tyrann werden würde, unter dem, wo es möglich wäre, selbst die Auserwählten erlägen — Das ist die Nacht, da niemand wirken kann! Der Funke des Geists glüht, wo er ist, unter einem Berge Schutt und Asche, oder leuchtet verborgen und wird verschmähet.

*) S. Schöttgen de pacta carnis et spiritus.

Digitized by Google

VI. VII.

Auferweckung der Todten, Gericht und Weltende.

Der Schöpfer, Erlöser und unsichtbare Beherrscher der Schöpfung soll einst auch ihr sichtbarer Entscheider und Vollender werden. Das irdische Leben war nur der Keim zum höhern Leben, zur moralischen Haushaltung Gottes; durch den diese Bühne also einst wunderbar anfing, ohne den und ohne die hellste Entwickelung seiner Absichten kann sie nicht enden.

Was wäre das Menschengeschlecht, wenn's ohne Bestimmung auf's Ganze, ohne Endzweck zum höhern Leben vereinzelt in den Staub fiele? Oder was wäre es dann mehr, wenn die Seele, als Monade, als Hauch, als Atomus ohne Bewußtseyn des Fortganges innerer Kräfte durch hundert Klüfte und Gestalten dränge? Ein Thorenspiel wärest du, menschliches Geschlecht! — Aber Bild Gottes und Jesu, du bist in die Ewigkeit hin geadelt. Wir säen ein Samenkorn in die Erde zur Ernte geistiger Menschheit: so wahr uns Jesus das Wort Gottes schuf, und als unser Heiland und Bruder sitzt zur Rechten Gottes, so wahr wird er sichtbar wieder kommen zu richten die Lebendigen und Todten!

Digitized by Google

Große Zeit der Entscheidung! Was in Jesu gethan ist, die Glieder seines Lichtes und Lebens steigen zu ihm auf, geistige Theile seiner Seligkeit und Gemeinschaft; Erde und Finsterniß und Unflath sinkt, wie Schlacke, in's Feuer. Das Menschengeschlecht ist auch hier gleich der einzelnen Menschheit. Der schwere Leichnam sinkt zur Verwesung: nur die unsichtbare Seele ist Leben.

Anmerkungen.

„Zoroaster fragte Ormuzd: *) wie werden die Leiber „auferstehn? Wind und Erde bringt Körper hinweg, wie „werden sie hergestellt werden? — Durch mich, antwor„tet Ormuzd, ist der Sternenhimmel worden, der drohen „sein Antlitz zeigt und der Nacht leuchtet. Durch mich „ist die Erde aus Nichts gezogen, auf der der Herr der „Erde wandelt. Ich habe Samen geschaffen, daß er sich „in der Erde neue und unzählig vielfältige. In Bäume, „Wurzeln und in alle Adern der Dinge habe ich ein „unbrennendes Feuer gethan, dadurch sie leben. Ich „bin's, der in Mutterleibe bildet jegliches nach seiner „Art. Haut und Nägel, Blut und Ohr und Auge hab' „ich ihnen gegeben. Den Menschen schuf ich, dessen „Aug' siehet und deß Leben Hauch ist. Komme der Arge, „die Todten zu erwecken: er vermag's nicht. Ich „aber. U. s.

„Durch's Wort (das ist der Wille Ormuzd!) erleben „die Todten: erst ihre Seelen, dann ihre Leiber. Himm„lische Erde wird das Gebein, das Wasser Blut, die „Bäume

---

*) Ende von Bundehesch s. Register Rosurvest.

Digitized by Google

„Bäume das Haar, Feuer ihnen das Leben geben, wie „bei der ersten Schöpfung. In 57 Jahren wird Auf„erstehung geendet seyn und Gericht.

„Sosiosch wird kommen und erwecken, daß Auferstehung nicht mehr geschehen darf. Sosiosch richtet auf „einem Throne, alle Izeds des Himmels sind mit ihm, „um ihn alle Versammlungen der Erde. Licht wird sie „umglänzen, daß jede Seele ihren Körper kennet. Das „ist mein Vater! Mutter! Schwester! Bruder! Weib! „alle die Meinen! — Jeder in der Versammlung wird, „was er Gutes und Böses gethan, sehen. Der Unge„rechte wird als ein schwarzes Thier in weißer Heerde „erscheinen. Zum Gerechten, der sein Freund war, wird „er sagen, warum hast du mich, da ich auf der Welt „war, nicht rein zu handeln gelehret? Nun muß ich „fort vom Paradiese. — Und sie werden getrennet werden „Gottlose und Gerechte, Vater und Mutter, Schwester „und Bruder, Freund und Freund. Jeder soll gerichtet „werden nach seinen Werken.

„Gerechte und Sünder müssen über die Brücke „Tschinevad gehen, diese mit Furcht, jene mit gro„ßer Freude.

„Wer nicht gebetet, nicht Erfüllung des Gesetzes „gethan, wer dem gerechten Armen kein Kleid gegeben, „wird alsdann nackt seyn. Wer's gethan, die himm„lischen Gah's werden ihn bekleiden.

„Der Himmel unter'm Monde fällt auf die Erde. „Die Erde zittert wie eine Kranke, wie das Schaf bebt „vor dem Wolfe. Die Berge schmelzen mit ihren Schätzen; „der brennende Erzstrom fließt; sie müssen hindurch alle „Menschen. Den Reinen ist's, wie milder, wärmender „Milchstrom; die Bösen müssen hindurch, bis sie rein „sind.

„Zoroaster fragte Ormuzd: was wird alsdann mit „ihrer Seele und ihrem Leibe? Sie werden sich alle, „spricht Ormuzd, in Ein Werk, in Eine Erfüllung des

Digitized by Google

„Gesetzes mit Soſioſch vereinen. Sie werden's mit Eifer
„thun an Ormuzd, Ormuzd hat vollendet seine Werke
„und wird nichts mehr schaffen, die Erweckten nichts mehr
„zu thun bedürfen. Soſioſch mit allen Erweckten wird
„lobpreiſen.

„Soſioſch gibt ihnen vom Saft des Lebens, und sie
„können nicht mehr sterben. Soſioſch hebt sie zu sich
„in die Höhe; sie wandeln im Paradiese unter seinem
„Schutze, so lange als Wesen dauren.

„Seroſch (das ist der Wille Ormuzd!) und
„Eſchem (der giftige Teufel des Neides) werden zu-
„sammen lobpreiſen.

„Noch bleibt Daroudj-Ahriman (der oberste
„Satan) über und will zurück in die Welt Ormuzd: der
„Arge! Aber er wird geschlagen, die Kraft ihm genom-
„men: er stürzt sich in die Finsterniſſe, in brennenden
„Erzströmen wird der Drache gereinigt. Alle Fäule und
„Unreinigkeit wird in den brennenden Erzströmen ge-
„reinigt. Er erscheint wieder: die Hölle ist ein Para-
„dies, die Welt durch das Wort Ormuzd ist unſterblich,
„rein und groß, so lang als Wesen dauren." — —

Das sind die zusammengeleſenen Ideen aus dem spä-
testen Buch Bundeheſch am Ende, bei dem ich gewiß,
insonderheit was Soſioſch (vielleicht Jesus) betrifft,
Zumiſchungen der Johannesſchüler, die sich von Alters
her an diese Sekte geſchlungen, vermuthe. Im eigent-
lichen Zend-Aveſta und in den Liturgien kommen
auch alle diese Ideen nicht vor. „Die Todten werden
„durch Hom, den Saft des Lebens, lebendig; es ist
„mächtige Auferſtehung; man bittet, in den Wohnungen
„der Seligen wohnen zu können," das ist alles, was
ich darin bemerket. Auch an Soſioſch wird nur als
an den dritten Sohn Zoroaſter's gedacht und nicht weiter.
Man verwechſ'le also dieß Stück aus einem späten
philoſophiſchen Buche nicht mit dem, was aus den Geſetz-

Digitized by Google

büchern selbst gezogen worden und halte davon, was man will.

So viel ist gewiß, zur Zeit Jesu war die Lehre von der Auferstehung allgemein angenommen und die Grundfeste des Pharisäismus, wie wir aus den Evangelisten und aus der Apostelgeschichte sehen. Auch wird schon aus Ezechiel und Daniel*) vermuthlich, daß seit Chaldäa die Lehre aufgehellet war, da die Zeiten vorher sich mit dem Todtenreiche zu begnügen schienen. Jesus kann daher immer zum Volk in Gleichnissen, mit Bildern dieser Art sprechen, wie jeder sonst bemerkt haben muß, der die gesammelten Stellen des Pharisäismus von Auferstehung der Todten gelesen.

Die meisten Einwürfe gegen Auferstehung und Gericht, die sich bei äußern kleinen Vorstellungsarten, die sie lächerlich finden, aufhalten, halten sich also bei nicht viel auf. Das waren gegebene Worte und Vorstellungsarten, die Jesus fand, ohne die er sich nicht verständlich machen konnte und die er zu seinem Zweck immer sehr würdig anwandte. Man stößt sich an Tag:**) wer weiß aber nicht, was in der Sprache Morgenlandes ein Tag des Gerichts, der Erscheinung sey? oft eine wie lange Zeit der Entwicklung! — Auferstehung des Fleisches: wie würdig erklärt aber Paulus die zukünftige Auferstehung der Leiber! Entnimmt er sie nicht jedem vernünftigen Zweifel? — Versammlung vor dem Richterstuhle, perspektivisch in den Wolken — aber die Bilder vom orientalischen Gerichtsstuhl***) waren gegeben.

---

*) Ezech. 37. Dan. 12, 2. Zum Pharisäismus s. Schöttgen, Lightfoot, insonderheit Pocock Cap. VI. Not. miscell. Wenn Petrus vom Weltende spricht, ist's in eben den Bildern.

**) S. Biel Specim. lexic. ἡμέρα.

***) Posaune; Erzengel als Gerichtsdiener u. s.

Digitized by Google

Staub unter dem Fuße müssen dem Vernünftigen solche Einwürfe seyn, wenn er sich Auferstehung und moralische Entwicklung nach den reinen Begriffen Jesu denket. Sollte, fragt schon die Vernunft, sollte das Labyrinth der Erdescenen nicht einst so einen sichtbaren Ausgang nehmen, als es anfing? Ist unsere Persönlichkeit, die erste moralische Stufe, die wir über'm Thier fühlen, vergeblich, und verschlingt sich alles wieder in Nacht und Graus und dunkle Ideen? oder muß uns unser moralisches Ich, das tiefste prägnanteste Gefühl guten und bösen Daseyns, fortdauern, und nach Gesetzen der geistigen Natur sich so fortbilden, wie wir's in jedem Körperzustande sehen? Hier steht sie stille, die Vernunft, vermuthet, hoffet, sieht nicht weiter, weil sie nur diesen Schauplatz siehet, und hier ist's, wo Jesus mit Einmal das herrlichste Licht gibt. Gar nicht wahr, daß er Unsterblichkeit der Seele*) demonstrirt oder ihre Lehre an's Licht gebracht habe; Christenthum weiß nichts von Unsterblichkeit der Seele, und ich weiß nicht, ob jemand sich viel dabei denke. Auferstehung der Todten lehrt es und moralischen Uebergang und helle Entscheidung nach diesem Uebergange: man kann sich nicht geistigere Gesetze der Fortdauer, des Ueberganges, der Entscheidung denken, als die einfältigste Religion entwickelt. Spinoza war ohne Zweifel kein Christ und kein Schwärmer. Man nehme aber, abgezogen von seiner Metaphysik, den völlig moralischen Theil seiner Sittenlehre, und sehe, in welcher Religion man die Lehre und Aussicht durch Facta bestätigt, im ganzen Entwurf derselben gegründet, auf's einfältigste und stärkste habe.

---

*) Wie Mosheim in einer Abhandlung darthun wollen, der aber selbst Pocock's gesammelte Stellen des Pharisäismus hierüber nicht gekannt oder gebraucht hat.

Digitized by Google

Nichts soll in jene Welt hinüber gehen, als was in Christo gethan ist, der das Vorbild der stillen, reinen, allgemeinen Gottesliebe in Menschengestalt wurde. Von allem, was Ich ist, sucht seine Religion uns in Begriffen, Neigungen und Handlungen zu befreien, nicht Wahrheiten, sondern das Wahre suchen, nicht Gute, sondern das Gute lieben, auch was Bild ist vergessen zu lehren, und Eins mit ihm, mit allem Guten Eins zu werden, wie er's mit dem Vater und mit uns ist. Sie überwindet Raum und Zeit, wirft Einbildung, Sinne und Leidenschaften wie Nebel weg, mitten auf Erden wandelt sie im Himmel, d. i. unter ewigen Dingen, vber vielmehr nur in einem ewigen Dinge, Gott! den sie in Jesu erkennet, an dem sie durch den Geist Theil hat! Je mehr wir in diese Himmelsnatur verwandelt werden, desto mehr trinkt unsere Seele Saft des Lebens, ist Licht, wie er Licht ist. Und da, sagt der Urheber unserer Seligkeit, hat sie schon ewiges Leben in sich; sie kommt nicht ins Gericht, sondern ist vom Tode zum Leben hindurch gedrungen. Wir wundern uns nicht, wenn der Stein fällt und die Flamme steigt; so werden wir Naturgesetz fühlen, wenn das Ewige zum Ewigen geht und Finsterniß und Erde in die große Verwesung der Welt sinket. Drum, wer solche Hoffnung zu ihm hat, der reinigt sich selbst, gleichwie er auch rein ist.

Digitized by Google

Zugabe

einer Stelle aus der ersten Ausgabe der Briefe, das Studium der Theologie betreffend (1780. 2 Th. S. 354.), welche in der zweiten Ausgabe nicht abgedruckt worden.

— „Wie mißlich es mit Erläuterungen des N. T. sey, wie mißdeutet und mißbraucht sie oft werden, der eigentlichen Absicht des Schriftstellers zuwider, will ich Ihnen an meinem eigenen Beispiel zeigen. Daß der Sprachgebrauch, selbst der heilige Sprachgebrauch der Juden sich seit der babylonischen Gefangenschaft merklich verändert habe, weiß ein jeder, ob man gleich die eigentliche Quelle dieser Veränderung so genau und in bestimmten Fällen nicht weiß; aus keiner Ursache, als weil man die Sache entweder noch nicht so scharf untersucht hat, oder weil uns historische Data dazu mangeln. Ein gelehrter Abenteurer*) ging nach Osten und brachte Bücher der chaldäisch-persischen Religion mit, die zwar niemand in der Welt für Urbücher des Mannes halten wird, dessen Namen die angegebene Religion führet, die aber eine weitläufige Liturgie, mithin auch das System derselben enthalten, so fern es in einer Liturgie liegen kann. Ob diese Liturgie die urälteste sey, können wir schwerlich entscheiden, noch weniger von welchem Dato

*) Anquetil du Perron.

Digitized by Google

jedes Kirchenbuch, jedes Missal, jede Agende sey (denn anders sind doch diese Bücher nichts); diese können und werden wahrscheinlich von weit späterer Zeit und Abschrift seyn, als die Verfassung dieser Liturgie, geschweige als die uralte Religion selbst. Hierüber ist keine Frage; es braucht auch keines so gelehrten Erweises, da die Vernunft, die Analogie aller Liturgien und Kirchenbücher in allen Religionen, ja endlich der Anblick einiger dieser Bücher selbst, es offenbar ergeben. Von dem allen war, wie gesagt, die Rede ganz und gar nicht. Die Frage war: ob diese Bücher nicht noch in ihren trüben späten Nachlässen, selbst wenn sie in dem großen Zwischenlauf von Jahrhunderten mit andern Sekten vermischt worden, etwa eigenthümlichere, ursprünglichere, einheimischere Nachrichten von dieser alten Religion und Gesetzgebung gewähren könnten, als wir, von den entfernten, fremden, verfälschenden Griechen her haben.

„Die zweite Frage war: wirft diese Entdeckung, es sey nun einer Quelle oder eines Morastes, nicht Licht auf Völker und Sekten, die dieser alten Sitteneinrichtung näher gewohnt, gar, wie manche gnostische Sekten, aus ihr ausgegangen, vielleicht wieder in sie zurückgeflossen sind, wenigstens von der Denkart derer, die nach jener Religion gebildet waren, Farbe und Anstrich angenommen haben? Mich dünkte, ja! und ich denke noch immer ja, wenn ich, ohne alle Hypothese und Deduktion, offenbare Gleichheit bemerke. Von manchen Sekten orientalischer Philosophie ist diese Aehnlichkeit unläugbar, sie mögen dorthin gegeben, oder dorther genommen haben; die Aehnlichkeit ist auffallend, sie ist da. Daß von diesen Sekten nun auch vor Christi Geburt bereits Judäa nicht befreit geblieben, ist bewiesen; obwohl niemand genau zeigen kann, seit wann, wie, und wo sie sich verbreitet. Genug, ihre Spur

Digitized by Google

zen sind da, nur zur historischen Deduktion fehlen uns — Data.

„Nun dünkt mich, drittens, eben so augenscheinlich, daß manche Veränderung im Sprachgebrauch der Juden und im Lehrbegriff einzelner von ihren Sekten, eben mit diesen sogenannten Heiligthümern des höhern Alters, d. i. ihrer so verbreiteten Philosophie hie und da keine geringe oder flüchtige Aehnlichkeit habe, daß in einigen Grundbegriffen, die vom Geist der Kommentatoren selbst den ältesten und so anders gesinnten Schriften des A. T. frühe angebildet wurden, auch manches daher geflossen seyn mag. In den sogenannten apokryphischen Schriften, bei einigen Lehrsätzen der Pharisäer (und sie waren doch die eigentliche dogmatische Sekte der Juden), noch mehr bei dem chaldäischen Paraphrasten u. a. ist die Aehnlichkeit unverkennbar.

„Nun ist die Frage: breitete sich nicht daher auch einiger Schimmer selbst auf den Sprachgebrauch der N. T. Schriften? diese konnten doch in keinen andern Ausdrücken reden, als üblich waren, als verstanden wurden; selbst Christus konnte sich ja keine neue unerhörte Sprache vom Himmel bringen, daß seine Zeitgenossen, Menschen, ihn verstünden. Er sprach die gewöhnliche Sprache seiner Zeit, wie die Evangelisten sie uns aufbewahrt und so viele sie aus jüdischen Schriften, zum Theil viel späterer Zeit, nicht unglücklich erläutert. Alles dieß sind nur Ausflüsse, späte Abflüsse. Wie, wenn wir die Quelle fänden? wenn wir sie auch nur in einem trüben Sumpf, vermischt mit vielem Unrath fänden? Schadete nichts. Sie sollte nicht Sachen, sondern Worte, nicht Geheimnisse des Himmels, sondern die Bilder, die Ausdrücke der Zeit erläutern, in die sie hie und da, weil's Sprachgebrauch war, eingekleidet werden mußten. Hätten sich nun auch diese

Digitized by Google

fremden Urbegriffe späterhin mit andern Sekten vermischt: schadete wieder nichts; man sähe ja die Vermischung, die Ableitung und die Punkte, wo sich beide zusammengehangen haben. Kurz, hier wäre in der Welt von nichts als vom Sprachgebrauch die Rede, der hier in einem später, früher, hierher, dorther zusammengeflossenen Religions- und Philosophiesystem (von dem der Name Zoroaster und Zerdusicht ganz und gar wegbleiben könnte) etwa Erläuterung fände, wie man sie zur Erklärung des Chaldäismus, Hellenismus, Pharisäismus, Gnosticismus (oder wie man's nennen will) hie und da vergebens gesucht hatte. Da begriffe es sodann ein jeder, daß jeder Ausdruck nur von der Weise abhange, wie er jetzt gebraucht sey; daß Jesus, wenn er pharisäische Begriffe anführt, er diese ja widerlegen, umbilden, ihre Richtigkeit zeigen können, wie er es, bei Johannes insonderheit, so oft thut. Es verstünde sich von selbst, daß, wenn jene ein falsches Wort, ein falsches Licht, ein falsches Leben suchten: er sie auf die rechten Ideen dieser Art führen könnte, eben indem er ihre Ideen berichtigt und widerleget; denn Ausdrücke bilden sich ja erst im Gebrauch dessen, der sie mit Ideen begabt und verbindet. — — So dachte ich;*) aber, ich weiß nicht, woher eine Reihe Freunde und Feinde anders dachten. Diese glaubten, aus Gründen, die sie selbst wissen mögen, da ich das gerade Gegentheil sage, „ich hätte Christum aus Zoroaster „(dem einfältigen Fabelnamen!) deduciren wollen und „ihm Zoroaster's Philosophie Schuld gegeben" — eine Thorheit, von der ich im ärgsten Fieber nicht zu träumen vermöchte, so sehr ist der ganze Anblick der Evangelisten, die ganze Lehre und Absicht Jesu dem fremden Gemisch von Ideen entgegen. Phantasie-

*) Erläuterungen zum N. T. ꝛc.

Digitized by Google

reiche Freunde sind gar weiter gegangen und haben in den reinsten, klärsten Begriffen Jesu eine Art philosophisch orientalischer Mystik gesucht, vor der ich schaudere, und mir, statt ihrer, lieber jene gehässige Deutung, die doch endlich nur auf mich fällt und andern nicht schadet, zurückwünsche. Wenige haben den reinen Zweck des Buchs, der bloß ein Factum, Aehnlichkeit, Sprachgebrauch anbetrifft, eingesehen und meines Wissens noch niemand ihn literarisch, unbefangen fort- und zurückgeführt."

Digitized by Google

Briefe
zweier Brüder Jesu
in
unserem Kanon.

Nebst einer Probe nichtiger Konjunkturen über's N. T.
zum Anhange.

1775.

Digitized by Google

Digitized by Google

Erster Abschnitt.

1) Fände man irgendwo jemanden den Vorwurf gemacht: „Ist er nicht eines Zimmer„manns Sohn? Heißt nicht seine Mutter Maria? und seine Brüder Jakob „und Joses und Simon und Judas? „und seine Schwestern, sind sie nicht „alle bei uns? Woher kommt ihm „denn das alles?“ *) Was würde, was könnte man denken, als daß diese Leute ihn, dem sie den Vorwurf machen, wirklich für des Zimmermanns Sohn halten, und so wahr sie eine leibliche Mutter, Maria, sie auch leibliche Brüder und Schwestern meinen. Ob mit oder ohne Irrthum, ist noch nicht die Frage; ihr Vorwurf aber träfe nicht; sie redeten auch sehr unzusammenhangend, wenn's andere als leibliche Brüder und Schwestern seyn sollten.

Und sind die, die ihm den Vorwurf machen, seine Landsleute, die, ob er noch mehr Geschwister habe, wissen konnten, die ihn und sie alle

*) Matth. 13, 54—56. Marc. 6, 1—3.

Digitized by Google

von Kind auf gekannt, ihre Auferziehung gesehen hatten, so gut, wie sie auch seine Herkunft wußten — wie könnte man ihnen so etwas abläugnen?

2) Dem der Vorwurf gemacht wird, thut's selbst nicht; er antwortet vielmehr mit dem Spruch der Weisheit und gemeinen Erfahrung: „ein „Prophet gilt nirgend weniger, als „in seinem Vaterland und Hause." *) Er läugnet also so wenig, daß er ein Haus, d. i. eine Familie, in der er erzogen worden, als daß er ein Vaterland habe. So eigentlich dieß, so auch jenes. Die Vorurtheile rührten eben daher.

3) Man lese weiter: „Seine Mutter und „Brüder stehen draußen und wollen „ihn sprechen. Wer sind meine Mutter und Brüder?" **) antwortete er — natürlich, daß, was von der Mutter, auch von den Brüdern gelte. Beide werden auf Eine Weise angemeldet und von ihm auf Eine Weise entfernt; die Liebespflicht, die er ihnen schuldig ist, muß beiden gemein, gegen beide natürlich seyn. —

Und wenn er nun eben diese Mutter, diese Brüder, die draußen stehen, von den Jüngern, die um ihn sind, unterscheidet: er streckt die Hände über seine Jünger, „sahe rings um sich auf die

*) Ebendas. und Luc. 4, 23—30.

**) Matth. 12, 46—49. Marc. 3, 32—35.

Digitized by Google

„Jünger, die um ihn im Kreise saßen, „und sprach: Siehe, das ist meine „Mutter und meine Brüder!“ wie anders, als daß Jünger und Brüder haben unterschieden seyn müssen? Seine Brüder, nicht seine Jünger: seine Jünger, nicht seine Brüder.

Sind beide nun gar noch von eben dem Schriftsteller der Zahl und den Namen nach schon oder gar eben jetzt genannt, alle zwölf Jünger z. E. *) und keiner als sein Bruder bezeichnet, nun seine Brüder genannt und ausdrücklich von den Jüngern unterschieden: wie anders, als daß keiner unter den Zwölfen sein Bruder, und keiner seiner Brüder unter den Zwölfen gewesen? Der Schriftsteller spräche sonst ja gegen sich selbst: kein vernünftiger Zusammenhang wäre in ihm.

4) Wir lasen weiter: „Seine Brüder sprachen zu ihm: mache dich auf von dannen und gehe in Judäam, auf daß „auch deine Jünger die Werke sehen, „die du thust. Niemand u. s. w., denn „auch seine Brüder glaubten nicht an „ihn.“**) Und was könnte nun offenbarer seyn? Seine Brüder nicht bloß nicht seine Jünger oder Anhänger, sondern wirklich Ungläubige. Sie leben mit ihm in Einem Hause, wollen mit ihm zusammen auf's Fest. Die Juden suchen sie zu Jerusalem in Einer Gesellschaft. Er aber

*) Matth. 10, 2—5. Marc. 3, 16—19. gar in demselben Kapitel und zu der Zeit, als die Brüder kamen.

**) Joh. 7, 1—11.

Digitized by Google

will nicht mit ihnen, muß ihnen der Sicherheit wegen seine Reise verbergen u. s. Sie machen ihm Hausvorwürfe. „Er, der sich von ihnen „unterscheidend, so viel Ansprüche habe, was er „in Galiläa, in Vaters Hause säume? Jerusalem sey Schauplatz eines Propheten: das Fest „am meisten dieses Schauspieles Zeit." — Entweder tadeln sie an ihm Furchtsamkeit, Lichtscheue, Unzusammenhang der Handlungen und Ansprüche, oder Kleinkrämerigkeit, Neid, Brudereifersucht und Familienzwist ist rege. Offenbar sprechen Brüder Eines Hauses.

5) Endlich stünde offenbar: „Joseph vom Engel er„mahnet, seine Verlobte nicht zu ver„lassen, nahm sie zu sich, erkannte „sie aber nicht, bis sie ihren Erstge„bornen, mit dem sie schon schwanger war, „geboren," *) und was folgte nun im Zusammenhange des Menschenverstandes, als — daß er sie nachher erkannt habe, daß sie sein Weib gewesen. Der Zweck der Vorsehung, dazu die unberührte Jungfrau als Werkzeug gehört hatte, war erfüllet; der Engel erscheinet eben, daß durch diesen wunderbaren Vorfall ihre Ehe nicht getrennt, daß, wenn sie sonder Josephs Berührung die heilige Frucht geboren hätte, sie sein Weib

*) Matth. 1, 18—25, wo es gar nicht darauf ankömmt, zu fragen: was ἕως (bis) nach einer etwanigen Hypothese auch gezwungen heißen könne, sondern nach dem natürlichen Zusammenhange, und im Gegensatze des Erstgebornen (V. 25.) hier zwanglos heiße.

Digitized by Google

Weib seyn dürfte und sollte. Eben also die vorigen, Jakob, Joses, Simon, Judas, nebst Töchtern, waren Früchte dieser vom Engel bestätigten Ehe Josephs und Maria, die jedermann in Nazareth kennet, von denen die Evangelisten als von jeder andern Familie reden. —

Wenn von jedem andern als Jesu die Rede wäre, würde man sich nicht schämen, ein Wort mehr gegen und über so klare Zeugnisse zu verlieren? —

Und warum müssen sie nun von Jesu verloren werden? Waren die Evangelisten, die das alles ohne Rückhalt erzählen, nicht so sorgfältige Verehrer von ihm als wir? War der Engel, der die Ehe Josephs erlaubte, ja im Namen Gottes befahl; war Gott, der vor und bei der Geburt seines Sohnes eben also alles fügte, kein so scharfer Beurtheiler des Anständigen als wir? Aber freilich weder Gott, noch Engel, noch Evangelisten waren — Mönche.

1) Ist's ein ganz falscher, fremder Begriff, daß eine dürre kinderlose Ehe den Juden eine heilige Ehe gewesen; eben eine verachtete, verfluchte Ehe war sie. Selbst der Lobgesang der Mutter Jesu war den Worten einer Unfruchtbaren nachgebildet, die jetzt mit Triumph fühlte, daß sie Samuel geboren hatte. Hanna und Maria *) fühlten den Stolz ihrer Bestimmung, mit dem Segen ihres

*) 1 Sam. 2, 1—10. Luc. 1, 46.

Digitized by Google

Schooßes noch auf ferne Geschlechter zu wirken; die Denkart war, eben des Messias wegen, der aus diesem Volk geboren werden sollte, von den ältesten Zeiten her in diese Nation verbreitet. Wenn nun Maria, nach Landessitte der Verlobung, eben noch in der ersten aufblühenden Morgenröthe ihrer Jugend war, da sie Joseph zugeführt und vorher mit Jesu, wie die Rose mit den ersten Thautropfen vom Fittig der Morgenröthe, prangen sollte: welche Aussicht für sie und ihren Verlobten — nachher eine lange Reihe kinderloser Jahre! Ein dürrer Baum ohne Aeste, Blätter und Früchte — weder Maria, noch Joseph, noch ihr Geschlecht und Volk konnten das Ehrwürdige in dem Baum fühlen. War Maria die Holdselige, Geliebte Gottes, und wollt' er sie noch ferner also und in den Augen ihrer Nation also bezeichnen: so gab er ihr Kinder.

2. Jesu war der Segen seiner Mutter nichts minder als Vorwurf; vielmehr wär's ihm der Fluch der Unfruchtbarkeit derselben gewesen — wovon wir aber unter allen Vorwürfen seiner Feinde nichts und gerade das Gegentheil finden.

3. Noch minder war's der Weg der Vorsehung Gottes, ihn also zu unterscheiden; durch nichts unterschied sie ihn also. Kaum daß er als das Heilige empfangen war, wie's zum Entwurf seines Werks seyn mußte, kam seine Mutter in's Band der Ehe,*) er unter das Joch seiner Eltern. So ward er erzogen, war seinen Eltern unterthan,**)

*) Matth. 1, 20 — 25.

**) Luc. 1, 52. K. 3, 25.

Digitized by Google

nahm wie andere Kinder zu, ward gehalten für den Sohn Josephs — warum gehörten dazu nicht auch Brüder? Es war dem Gange Gottes im ganzen Leben Jesu völlig ähnlich!

4. Der in allem seinen Brüdern, den Menschen, gleich werden sollte, auf daß er barmherzig würde, mitfühlen lernte und Theil nähme am Loose der Menschheit,*) er sollt's von Kind auf auch darin seyn, daß er unter Brüdern und Schwestern lebte. Welche durch nichts zu ersetzende Schule zu menschlichen Empfindungen der Liebe, Verträglichkeit, Theilnehmung und Geduld! Ein stiller Schauplatz der nahen und doch unparteilichen, schon schweren Liebe, der unverrückt tragenden, bessernden Nachsicht! Endlich eine Probe höherer Tugend, auch hier über alles hinweg zu seyn, wenn Gott ihn rief, Mutter und Brüder nicht zu kennen, sich von ihren bestgemeinten Winken nicht hinreißen zu lassen und zu thun den Willen des Vaters! Alles hat Jesus bewiesen. Auch als Sohn seiner Mutter, auch als Bruder seiner Brüder war er im Folgen und Verläugnen Muster.

5. Selbst daß seine leiblichen Brüder Gelegenheit wurden, daß man ihn verkannte, welch eine Fügung der Vorsehung, die ihn in allem und durch alles prüfte!**) Seine Brüder selbst ihm fern und fremde, von ihnen selbst versucht, beneidet — er überwand aber und ging hindurch, bis

*) Ebr. 2, 17. K. 5, 15.

**) Ebr. 5, 15.

Digitized by Google

die Vorsehung ihm zum Lohne auch über diese Brüder etwas anders fügte. In allem der ausdauernde, nur durch Absterben überwindende Jesus! — es wäre gleichsam eine Lücke in seinem Leben, wenn man ihm auch diese Umstände seiner häuslichen stillen Größe und Tugend raubte!

Und was setzt man nun, wenn man sie geraubt hat, dagegen? Wahrlich nicht viel! dazu lauter Verwirrung, Widerspruch und Ungrund.

1. „Die Brüder Jesu könnten auch wohl Schwe„sterkinder zu ihm gewesen seyn!" Und warum wären sie's gewesen? Sie heißen schlechthin Brüder Jesu, Söhne seiner Mutter Maria und Josephs, in solcher Verbindung steht ihr Name. Es wird Jesu ein Vorwurf, daß er Brüder habe: er verläugnet sie, wie seine Mutter, und die war doch seine Mutter, und nicht auch Nichte. Setzt Geschwisterkinder, und alle vorangeführten Stellen der Evangelisten verlieren Spannkraft und Sehne; sie sagen nichts oder was sehr Laues.

2. „Aber Maria hatte doch eine Schwester, „die auch Maria hieß." Und wie viel andere Marien mögen in Judäa gewesen seyn? War aber Maria, Kleophas Weib,*) Maria's Schwester: so war sie ja nicht Josephs Weib, Maria, die dort mit den Söhnen kam, Jesum zu suchen,

*) Joh. 19, 25.

Digitized by Google

die mit ihrem Mann und Kindern ihm ein Vorwurf wurde!

3. „Aber ihr Mann Kleophas kann ja todt ge„wesen seyn!“ — Und auch noch gelebt haben: denn noch am Kreuze Jesu heißt sie Kleophas Weib,*) und nach der Auferstehung ist ja ein Kleophas,**) dem die Geschichte des getödteten Jesu nahe genug gehet. „Und sein Weib Maria bei ihrer Schwester gewohnt haben!“ Wenn ihr Mann lebte, wohnte sie bei ihm, und wir haben vom Zusammenwohnen in der Geschichte nicht die mindeste Spur; es ist kahle erdachte Ausflucht. Man halte alles, was in den Evangelisten von den Brüdern Jesu vorkommt, gegen diese fremden Kleophas-Söhne, und kein Wort trifft mehr. Die Brüder Jesu waren mit ihm von Kind auf erzogen; die Landsleute kennen und bezeichnen sie ja von Vater- und Mutterseite; auf leibliche Brüder trifft der Vorwurf. In der andern Stelle wollen sie Jesum aus dem Hause und sprechen ja nicht als fremde, nur geduldete Theile der Familie. In der andern kommen sie ja mit Maria, der Mutter Jesu, als seine Brüder, nicht mit Maria, Kleophas Weibe — soll ich noch über den zusammengezwungenen Tand reden, bei dem man doch nichts lernen kann, als was ein lieber Mönchswahn an Ungereimtheiten vermöge?

4. „Aber Maria Kleophas hatte doch wirklich

*) Joh. 19, 25.

**) Luc. 24, 18.

Digitized by Google

„einen kleinen Jakob und Joses.“*). Und wie viel Jakobs und Joses mögen in Judäa gewesen seyn — große und kleine? Eben aber der Zusatz klein ist ja da,**) ihn vom größern Jakobus, dem Sohn der Schwester, dem erstgebornen Bruder Jesu zu unterscheiden: es ist eben der Familienzusatz, weil beide Mütter Maria hießen. Der Evangelist thut, was er thun kann, das Geschlecht Jesu zu ent-, wir zu verwirren. Fände sich jemand, der alle Jakobs und Joses und Jesus in der Welt für Eins hielte — es wäre mehr, als Trier und Trinius zu verwechseln; was würde man von ihm sagen?

5. „Aber nun soll gar Joseph (der seinem Weibe „nicht beiwohnen durfte, weil ihr der Engel beige„wohnt hatte) vielleicht der Maria Kleophas, „die bei ihm wohnte, beigewohnet haben.“ — Schändliche Hypothese! man kann an ihr sehen, die Frucht welches Jahrhunderts sie sey! Seines Weibes Schwester zu ehelichen war keine Leviratsehe; noch weniger wenn man dieß Weib noch hatte, und noch weniger, wenn aus der vorigen Ehe schon Kinder waren. Ist nun Maria Kleophas

*) Marc. 15, 40.

**) Offenbar ist's Marc. 15, 40. blos der deutlichern Bezeichnung wegen, denn sonst heißt sie auch Maria Jakobi schlechthin (Marc. 16, 1. Luc. 24, 10.), auch Maria Joses schlechthin (Marc. 15, 47.), auch die andere Maria schlechthin, wie bei Matthäus (K. 27, 61. K. 28, 1.) Nimmt man die Stellen zusammen, so bleibt kein Zweifel, daß man sie nur als unterschieden von der Mutter Jesu bezeichnen wollte.

Digitized by Google

Weib*) die Mutter Jakobi und Joses bei den andern Evangelisten, so hat sie Joseph nie ehelichen dürfen, am wenigsten bei Lebzeiten der Maria. Fühlt man denn nicht das Thürmen von Ungereimtheiten und leeren unanständigen Sagen? War eine Heiligkeit darin, daß Joseph sein Weib nicht berühren durfte; war's denn keine Unheiligkeit, dem Gesetz Gottes entgegen, ihre Schwester zu haben, zu Stillung seiner Begierden? — Da bleibt an Ungereimtheit nichts übrig, als daß ein alter Kirchenlehrer gewiß und vornehm sage: „wir halten die Mutter dieses (kleinen) Jakobs und Joses (Kleophas Weib) für die leibhaftige Mutter „Gottes und für keine andere!“ So ist der Unsinn voll.

6. Und nun sollen gar Judas und Jakobus die Apostel mit den Brüdern Jesu und wiederum mit den Söhnen Kleophas Eins seyn — wo nicht mehr als zwölf Personen kunterbunt genommen werden. Alle Evangelisten nennen Jakobus den Apostel, Alpheus und nicht Kleophas Sohn;**) Alpheus und Kleophas sind nicht einerlei, denn Lukas nennt beide Namen.***) Beide Namen sind auch nicht eins, weder an Sprache, Abkunft, noch Bedeutung. Alpheus und Kleophas sind auch nicht Joseph. Die Brüder Jesu auch gar nicht Apostel; sie waren noch Ungläubige, da die Apostel längst genannt wa-

*) Joh. 19, 25. vergl. mit Marc. 15, 40. Luc. 24, 10.
**) Math. 10, 3. Marc. 3, 18. Luc. 6, 15.
***) Luc. 6, 15. und Kap. 24, 18.

Digitized by Google

ren.*) Judas, der Apostel, ist gar auch nicht einmal ein Bruder Jakobi des Apostels: der eine ist Alphens, der andere eines Jakobs Sohn,**) den wir weiter nicht kennen; sie stehen in der Liste auch nicht einmal zusammen***) und man hat gegen allen Sprach- und Menschenverstand erst Sohn in Bruder verwandeln müssen, ehe man auch hier nur von fern seinen Mönchswahn hinführen konnte. Kurz, keiner der Brüder Jesu ist Apostel gewesen.

Lehrend ist auch dieser Schritt im Leben Jesu: Daß Brüderschaft und Mutterbrust zum ersten Jünger Jesu nicht helfe, vielmehr auch bei einem übrigens redlichen Gemüthe vielleicht härtern Stand mache, die Wahrheit zu erkennen. Sichernd für uns, daß Jesu erste Jünger nichts minder als seine Brüder und Anverwandten waren, die etwa aus Familiensucht ihn aufregten und von seinen Wundern zeugten. Es kostete ihm vielmehr Mühe, diese zu überwinden und in seinem Leben wurden sie's nie. Wie höhern Beruf und Gang endlich hatte Jesus! — Doch davon soll später geredet werden.

„Wie entstand denn aber ein so verbreiteter, „vielfach verschlungener Wahn?" Das wird kaum

---

*) Vergl. Matth. 10, 3. und Matth. 12, 49. Marc. 3, 18 und 34. Joh. 2, 1. 2. und Kap. 7, 1—5.

**) Luc. 6, 16.

***) Matth. 10, 3. Marc. 3, 19. Luc. 6. 16.

Digitized by Google

jemand fragen, der die Wahngeschichte der ersten Jahrhunderte kennet. Unsere Evangelisten, das Evangelium der Nazarener, diese ganze Seite (vielleicht der erste älteste Aufschuß des Christenthums), Paulus, Josephus, Hegesippus, Jakobus und Judas stehen, wie wir sehen werden, alle auf Einer Seite. Matthäus und Marcus setzen Jesum und seine Brüder deutlich zu Maria als Mutter. Das konnte man nicht läugnen, fand es aber bald der Ehre Jesu zu nahe — und wie nun zu entkommen? „Zuerst, daß man Joseph zu einem achtzigjährigen „Greise mache, gebe ihm vorher eine Escha oder „Salome zur Gemahlinn; mit der kann er dann „die oben genannten vier Söhne und zwo Töchter „(minder dürfen's doch nicht seyn), Esther, Thamar oder Martha und dann noch Salome „etwa gezeugt haben. *) Hat er sie denn doch „nicht von der Gottesgebärerinn Maria! „Maria kann sich dann der achtzigjährige Greis „etwa, wie David die Abisag von Sunem, „wählen; und wenn die Schatzung kommt, führt „ihn das falsche Evangelium Jakobi redend ein: **) „daß er wohl wisse, wie er sich und seine Söhne auf„zeichnen lassen werde: was soll ich aber mit dem „Mägdlein (die seine verlobte Braut war) ma„chen?" Eine so schöne Sage hielt genanntes falsches Evangelium Jakobi fest, bis Hieronymus sie als „ein Narrengeschwätz aus Apokryphen ge-

*) S. Citata bei Fabric. Cod. pseudepigr. N. T. p. 31 — 33.

**) Fabric. Cod. pseudepigr. N. T. p. 95.

Digitized by Google

schöpft," verwarf, *) nichts Besseres aber an die Stelle setzte. Man weiß, in welchen Zeiten Hieronymus lebte und wie mönchisch er schon dachte! Er brachte also den andern Wahn mit hundert Widersprüchen und keinem Grunde auf „Klopheä zugebrachte Söhne!" Das ging mit vielen Ausschmückungen die Mönchszeiten herunter, bis ein Neuerer die Doppelehe Josephs hinzusetzte. Alle drei Hypothesen zerstören einander, und die Evangelisten zerstören alle drei; jedes Wort von den Brüdern Jesu ist ihnen entgegen. Ich denke, wir sind aus den Mönchszeiten, Gottlob! so weit heraus, daß wir die Evangelisten können sagen lassen, was sie sagen: Maria kann die heilige vom Gott erwählte Mutter Jesu und Jesus der heiliggeborne Erlöser der Welt seyn, wenn jene gleich in ihrem folgenden Ehestande, da sie keinen Christum mehr zu gebären hatte, keine Nonne gewesen, und Jesus, vom heiligen Geist geboren, nachher mit leiblichen Brüdern und Schwestern erwachsen wäre. „Wer den Willen Gottes thut, „sagt er," „der ist mir „Bruder, Schwester und Mutter!"

*) L. 2. in Matth.

Digitized by Google

Zweiter Abschnitt.

Was wissen wir nun weiter von diesen Brüdern Jesu? Bei den Evangelisten nichts als das Wenige, was ich angeführt habe; auch selbst im Tode nahm Jesus noch nicht Einen seinen Brüder, sondern seinen liebsten Jünger an seine Stelle auf. *) Weiter folgere ich aus diesem Umstande nichts Nachtheiliges für seine Brüder. Die Mutter hatte an ihrem ersten und einzigen Sohn ohne Zweifel mit dem ganzen Herzen gehangen; sie verlor ihn jetzt und unter solchen Umständen; es ging ein Schwert durch ihre Seele. Da stand sie! da ihr zur Seite der liebste Freund Jesu! Was konnte der sterbende Sohn Herzlicheres thun, als daß er ihr, die ihn verlor, seinen besten Freund, daß er diesem besten Freunde, der ihn verlor, sein Liebstes auf der Erde, die Mutter, vermachte! Wie inniggefühlt, gegenwärtig, herzlich! — Er würdigte ihn seiner Stelle: die übrigen Brüder konnten und mochten thun, was ihnen oblag.

Nach der Auferstehung aber findet man, daß Jesus einem Jakobus, abgesondert von allen Aposteln, erschienen; **) einen Jakobus, der, da der erste Apostel dieses Namens todt

*) Joh. 19, 26. 27.

**) 1 Kor. 15, 7.

Digitized by Google

war, *) in der Versammlung der Apostel zu Jerusalem **) und sehr weise entscheidet; einen Jakobus, den Paulus zu Jerusalem spricht, ***) ihn von den Aposteln zu unterscheiden scheint, und ihn ausdrücklich nennet des Herrn-Bruder; den er darauf gleich eine Säule der Kirche nennet, †) mit ihm uneins scheint über dieß und jenes, was aus dem Judenthum beibehalten werden könnte, ihm aber nicht weichet. ††) Könnten wir von diesem Jakobus, dem Bruder des Herrn, der Säule der Kirche, dem Entscheider auf dem Konzilium zu Jerusalem, dem etwanigen judaisirenden Gegner Pauli — von der Erscheinung Jesu an ihn, von seinem Uebergange in's Christenthum, von seiner Denkart und seinem Leben etwas Mehreres wissen? —

Wir wissen, und zwar zuerst aus einem sehr unparteiischen Erzähler, dem jüdischen Josephus. Er führt an, †††) „daß der jüngere Ananus, ein „verwegener Sadducäer, als Hoherpriester in der „Zwischenregierung zwischen Festus und Albi-

---

*) Apostelgesch. 12, 2.

**) Apostelg. 15, 15.

***) Gal. 1, 18.

†) Gal. 2, 9.

††) K. 2, 11 — 13.

†††) Antiq. l. 20. c. 9. Ein Neuerer, der die Worte anführet, meinet, die gelindern seyen die Pharisäer gewesen; gerade sie waren die Eiferer über dem Gesetz, zumal gegen einen Christen und Bruder Jesu. Die Gelindern sind die Gelindern, welcher Sekte sie auch sonst gehörten; in allen gibt's billige Personen.

Digitized by Google

„uns ein Gericht niedergesetzt, und einen Bruder „des Jesu, der Christus genannt wurde, „Jakobus, nebst andern, als Uebertreter des „Gesetzes vor dasselbe gezogen und habe steinigen „lassen. Der gelindere Theil der Stadt habe das „mißbilligt, sich bei dem Könige Agrippas und Al„binus darüber beklagt: Ananus sey abgesetzt u. s. w.“ Nichts ist wahrscheinlicher und in der Geschichte der Zeit verwebter, als diese Erzählung im Munde eines Pharisäers. Es gab also einen Jakobus, Bruder des Jesu, der Christus genannt wurde, und es wäre ungereimt, bei Josephus etwas anders darunter zu verstehen. Er ward von einem Sadducäer widerrechtlich und im Zwischenspalte der Regierung getödtet: er war in der Stadt bekannt und beliebt, ward bedauert, — lauter merkwürdige Umstände, und, wie wir gleich sehen werden, den Stellen der Bibel von ihm genau ähnlich. —

Der freilich ungewissere Hegesippus erzählt weiter: *) „der Kirche zu Jerusalem stand Jakob„us vor, der Bruder des Herrn, mit den „Aposteln.“ Noch nichts Widersprechendes. Auf dem Concilium zu Jerusalem entscheidet er wirklich. Paulus redet von ihm als von einer Säule der Kirche u. s. „Er hat von Christi Zeit an, weil „der Name Jakobus gewöhnlich ist, den Zu„namen des Gerechten geführt!“ Nicht weniger wahrscheinlich. Er erscheint wirklich so in der vorigen Nachricht von Josephus und im Concil-

*) Euseb. hist. eccl. l. 2. c. 23.

Digitized by Google

linn der Apostel. „Von Mutterleibe an war er „heilig; Wein und stark Getränk hat er nicht ge„trunken; nichts Lebendiges gegessen; auf sein Haupt „war kein Scheermesser kommen; er hatte sich „nie gebadet und mit Oel gesalbet. Ihm allein „stand's frei, in's Heilige einzugehen; er trug auch „keine Wolle, sondern leinene Kleider.“ — Kurz, er war (alles Ungewisse und Sonderbare abgesondert) der strengste Nasiräer; und auch das ist wie wahrscheinlich im Faden unserer Geschichte! Da Maria mit ihrem ersten Sohne vom Himmel so außerordentlich und wunderbar gesegnet war, die fromme, dankbare Gottgeweihte, da sie mit ihrem ersten Sohne aus der Ehe Josephs schwanger war, wird sie nicht alles thun, ihn, wiefern sie's thun konnte, Gott zu weihen? Jenen hatte sich Gott auf eine Weise, wie's kein Nasiräer seyn konnte, auserkoren; sein Zweck in der Welt war mehr als Enthaltsamkeit, er war der Heilige Gottes. Sein irdischer Bruder aber, wie konnt' er dem himmlischen nach Landes- und Religionsweise von fern sich nahen, als auf diesem Wege? Auf ihm sollte Johannes selbst, auf Befehl des Engels, Vorbote Jesu seyn; er war der Weg der Erwählten, Gottgeweiheten im A. T. — Jakobus ward dem Herrn geweihet! Das Beispiel seiner Eltern, das Vorbild dessen, den er Bruder nennen konnte, wies ihm gewiß keinen Weg als zur Gerechtigkeit und Tugend; von Jugend auf kam er nun ohne Zweifel in die Schule des strengsten Gesetzes, also erzogen, an dem Aeußern seiner Gelübde nothwendig hangend — was konnte werden,

Digitized by Google

als was die Nachricht angibt, der Heilige! der Gerechte! der beflissene Nasiräer! der im Gebet unermüdete Jakobus — also auch zugleich der Ungläubige an Jesum, der insgeheim oder öffentlich widrüggesinnte Bruder! „Zeuch nach Jerusalem, auf „daß deine Jünger sehen die Werke, die du thust, „und glauben. Niemand lebt im Verborgenen und „will doch offenbar seyn.“ — Konnte der Pharisäer je eigentlicher reden? In Jerusalem stand sein Götze, da wehte sein Leben. „Er ging, „fährt Hegesippus fort,“ allein in den Tempel. Man fand „ihn gemeiniglich auf Knien und in Gebeten um „Vergebung für's Volk; seine Knie waren hart ge„worden, wie die Knie eines Kamels, weil er sie „beständig in Anbetung Gottes und Verbitte für's „Volk beugte. Man nannte ihn den Gerechten „und Oblias, die Festung des Volks.“ — Was stimmt mehr zur Erzählung des bescheidenen Josephus, der von ihm, ob er gleich schon ein Christ war, noch bei seinem Tode so linde und voll Hochachtung redet. Nur ein ungerechter Sadducäer und dazu nur im Tumult, in der Feier einer Zwischenregierung, hat ihn ermordet: Stadt und Land, alle billigen Menschen haben dieß Verfahren gehasset, so viel man konnte, gerächet. — Siehe da, das Idol des Volks, der Stadt, seiner Sekte, noch in seinem Tode der vorige Jakobus! Wie wenige dergleichen Strenge und Gerechte mochten damals gefunden werden, und wie mehr mußte er vor den Augen des Volks in der gedrückten, elenden Zeit als ein Hülfsanrufer, als ein Fels des Landes

Digitized by Google

und der Religion dastehen! — Vielleicht der edelste Essäer!

Wie stimmte er aber nun zum Zwecke Jesu! Wie verschiedenen Weg ging ihr Leben! Der eine hing, obgleich vielleicht mit vieler Redlichkeit, so sehr am äußern Gerüste, das der andere abzuwerfen gekommen war, damit ein neuer Bau würde. In diesem war Geist Gottes, Kraft vom Himmel, das bei jenem durch Strenge, Fleiß, Eifer, Gesetzheiligkeit von der Erde ersetzt werden sollte. Wie Feuer und Wasser, Licht und Scherbe war ihr Wesen gegen einander. Für den guten Jakobus was für ein unvermerkt ableitender Weg zum Kaltsinn, zur Entfernung, zur geheimen Nacheiferung der Gaben des Gottesgesandten, zum brüderlich warmen aber blinden, falschen Religionseifer. Daher sodann bei den Pharisäern noch mehr Hochachtung, daß er Korban sagte, Mutterrath und Bruderbanden sich entwand und trotz dem Anhange seines abweichenden Bruders im Gesetz der Väter verharrte; noch mehr Zutrauen des Volks, dessen Festung er auch hier blieb, trotz seiner Verwandten, von denen er sich nicht hinreißen ließ, — und wenn Jesus ihn nun trug, die Redlichkeit seines Herzens ansah, still fortging, und ihn zu retten schon seine bessere Zeit wußte — wie hoch ist auch da der Weg Gottes über die Wege der Menschen!

Die Erscheinung des Auferstandenen an einen Jakobus, die Paulus anführt, bringt uns auf die Spur, und ein Ueberbleibsel des alten Evan-

Digitized by Google

Evangeliums der Nazarener*) zeigt uns dieselbe heller. Wie Hieronymus die Worte aufbehalten, heißt es in ihm: „der Herr ging und erschien Jakobus; denn Jakobus hatte geschworen, „er wolle von der Stunde, da er des Herrn Kelch „getrunken hatte, kein Brod essen, bis er ihn gesehen habe, von den Todten auferstanden. Da „sprach der Herr: reichet Brod! und nahm das „Brod und dankte und brach's und gab's Jakobus „(dem Gerechten) und sagte: iß dein Brod, mein „Bruder, denn des Menschensohn ist auferstanden, „von denen, die da schlafen!" Und die Sage des ältesten Evangeliums, das Hieronymus selbst nicht ganz verachtete, angenommen, wie leitet sich die Geschichte! Jakobus war also mit unter denen, die des Herrn Kelch tranken, die mit ihm das letzte Mahl der Liebe und des Scheidens aßen. Unsere Evangelisten nennen nur die Zwölfe; sie denken aber überhaupt nicht an das, was außer ihrem Kreise vorging: sie führen z. B. auch die Erscheinung Jesu an Jakobus nicht an, die doch Paulus anführt: ihr Zweck ist nicht alles zu schreiben.**) Was ist wahrscheinlicher, als daß Jakobus, der Eiferer, der Beter, zugleich der Bruder Jesu, von dem ihm zubereiteten, jetzt nahenden Gewitter mit am frühesten wußte? Vielleicht

*) Fabric. Cod. pseud. p. 593.

**) Und wäre es nicht, so hätte man die Geschichte rund machen wollen, und weil man ihn etwa schon für einen Apostel gehalten, ihn von nichts Besserem sein Fasten anfangen lassen können als vom Abendmahle.

Digitized by Google

wandte er sich, da er's nicht abwenden konnte, deßwegen zu Jesu, that noch was er thun konnte, mit Rath, Vorstellung erweichender, wohlgemeinter Bitte; da er aber hörte, „es sey sein Loos! „er könne und müsse und werde dem Tode nicht „entgehen! hörte zugleich von Auferstehung, „von Auferstehung am dritten Tage!" in welchen letzten Kampf zum Ueberwinden kam nothwendig sein redlich, brüderlich Herz!" „Sieh, er sagt „seinen Tod vorher, geht freudig, unschuldig, wie „ein Held zum Tode — nicht zum Tode, sondern „zur Auferstehung am dritten Tage! Er, der also „gelebt, gedacht, gewirkt hat, so angekündigt wor„den — wenn das geschieht, so fort alle Zweifel! „so stellt Gott ihn dar und rechtfertigt ihn durch „Allmacht" — und siehe! da schwört der ringende Mann sein harrendes Gelübde. — Keiner der Jünger wartete also: Kleophas sagte: „wir hoffe„ten; aber der dritte Tag ist da — einige Weiber „haben uns erschrecket u. s." der zweifelnde Fremdling aber fastet, wartet. Und siehe da! es ist Jesus! erscheint ihm unter den ersten: „nun iß dein „Brod, mein Bruder; denn des Menschensohn ist „auferstanden von denen die da schlafen: überwun„den sind deine Zweifel, du bist mein!" Welche Geschichte der zeittreffenden Bruderliebe Jesu; welch ein Beweis der unermüdeten Sanftmuth, die auch den Zweifelnden nicht wegwirft, auch den hartnäckigsten, durch Vorurtheile von Jugend auf genährten, fast unüberwindlichen Gemüthskampf des Redlichen gütig entwickelt? — Auf der andern Seite welche ehrliche Festigkeit! Die Sache lag ihm

Digitized by Google

wirklich am Herzen; er kämpfte, und da ihm Hülfe ward, weg warf der treue Mann Kleinkreißigkeit, Vorurtheile und Zweifel, unter denen, ihm so lieb, sein jüdisches Herz krankte! —

In der Apostelgeschichte finden wir also Jakobus schon auf Seiten des Christenthums, im Zutrauen der Apostel, und da sehen wir auch aus seinem Beispiel, wie Christenthum und Geist Gottes das Gemüth des Menschen nicht umkehre, aber veredle! Wie jedem Apostel noch sein Gesichtspunkt, sein Körper, seine Gaben, seine Geschicklichkeit, Uebung und Gewohnheit blieben, alle aber geläutert, lichtrein, angeflammt erscheinen auf's Gute, so bei Jakobus. In der Zusammenkunft der Apostel über's väterliche Gesetz sehen wir den Schatten dessen, was er gewesen; er spricht Petro ein, der das Judenthum auf einmal zu laut abschaffen wollte; aber, als ob er nicht einspräche, schweigend geht er den dritten, den weisen Mittelweg der Duldung unter den Juden, der Freiheit unter den Heiden, und seine Stimme entscheidet. Da Paulus unter den Heiden wegen der einschleichenden Judenapostel schärfer gehen mußte, scheint er noch auf dem Wege. *) Paulus aber ging seine Bahn fort, der werkzerstörende, geistaufrichtende Apostel der Hei-

*) Gal. 2, 11 — 13. Man sieht zugleich, welch Uebergewicht der judäisirende Jakobus über Petrus gehabt habe, was auf den Sohn Alpheus gar nicht fällt. Apostelg. 21, 18 — 26. ist er noch in Jerusalem und auf dem Wege.

Digitized by Google

den! — Vielleicht finden Menschen, deren Seele ein gemahltes Letterngebäude ist, das anzuführen sehr nunoth; wer aber die Tiefen der Menschen kennet, was bei uns die Andacht und Reinigung der Seele für einen Weg genommen, was sie sodann bei andern nehmen und schonen zu müssen glaubt, der wird auch hier sich freuen. Den Aposteln ging die Hülfe des jüdischen Gesetzes hart ab. Wie schonete Jesus dieselbe! er suchte nur stufenweise sie davon zu befreien; ja im Anfange war das ungemein fördernd im Auge der Schwachen. Eben durch weise Duldung war Jakobus Jesu zu Jerusalem und in Judäa ein auserwähltes Rüstzeug.

Und dazu hatte ihn auch der Sage nach Jesus beschieden,*) aber vielmehr, da solche Sagen nur hinter der Geschichte entstanden, als solcher verwaltete er auch sein Amt treulich. Hegesippus denkt an ihn als Regierer der Kirche zu Jerusalem mit den Aposteln, so Paulus; noch die Nachricht Josephus von seinem Tode scheint zu entsprechen; er ist in der ganzen ersten Kirche als Bischof zu Jerusalem bekannt.**) Wie natürlich im Licht unserer Geschichte! Sein seit lange erworbenes Ansehen bei dem Volke, und nun sein fort-

*) Fabric. p. 593.

**) Daher die erdichteten Umstände der Ausschmückung Hegesippus und anderer, er sey in's Heilige gegangen, habe das Stirnblatt getragen u. s. w. Weil er der Bischof jüdischer Christen zu Jerusalem war, so sollte er auch mit Gewalt der erste jüdisch-christliche Hoheprieſter seyn, wie es die Sage ebenfalls von Johannes dichtet.

Digitized by Google

dauernder, wachsender, jetzt erst recht geläuterter Eifer im Gebet und guten Werken waren allerdings ein äußerer Schirm des Bekenntnisses, zu dem er sich jetzt hielt. Seine Vorsichtigkeit und Weisheit, und Anhangen an's väterliche Gesetz, ging die gelindesten Wege und auch das war Gabe des Geistes zum reichen Nutz. Jerusalem war einmal der Ort, den Jesus zum Anklange seines Reichs erwählt hatte, es mußte eine Zeitlang noch stehen, um die Geschichte der Kreuzigung, Auferstehung, Himmelfahrt und Ausgießung des Geistes, als That, zu bewähren, die erste Sprosse der Kirche also damit erwachsen. — Konnte ihr Jesus unter äußerlich so drückenden Schatten einen bessern Wächter und Versorger schaffen, als seinen treuen, weisen, gerechten, angesehenen Bruder Jakobus? Tüchtiger dazu, als Pontius, Gamaliel und Nikodemus! — Wie zweckmäßig war der Blick, der Strahl erwählender, ausgesparter Weisheit des Auferstandenen! — Ueber die Apostelgeschichte hinaus stand, half und stützte diese, statt des ersten frühgeopferten Jakobus, dem Petrus und Johannes zugeordnete Säule! Sie fiel — als gleich darauf Jesus, Ananus Sohn, den Untergang der Stadt auszuschreien anfing.

Sonach wird auch der Umstand natürlich, warum er, der kein Apostel, sondern eine erwählte Stütze zu Jerusalem war, nicht in alle Welt ausging zu predigen. — Ueberhaupt hat man vom Auslaufen der Apostel in alle Welt oft wunderliche, auf falsche Sagen gegründete Begriffe. Petrus und Johannes waren die ersten der Apostel, und beide

Digitized by Google

blieben lange zu Jerusalem*) oder in der Gegend; nachher war jener lange in Babel,**) dieser in Ephesus gar wohnhaft.***) Nach Grönland und Amerika ging keiner von beiden; mit dem Umherlaufen allein war's gewiß nicht gethan, sie sollten sich zerstreuen und, wie und wo sie könnten, das Wort kräftig lehren.

Selbst die sonst alberne Sage des Hegesippus von unserem Jakobus nimmt (wie doch alle Sage im Grunde thun muß) auch ihren Schatten von einigem Lichte. „Jakobus habe nämlich die sieben Sekten des Volks gelehret, ihnen das Thor zur Seligkeit (Geschua, vermuthlich ein Wortspiel mit „Jesus) gezeiget u. s." — Hegesippus spricht zuletzt Mährchen, weil er eigentlich selbst nicht weiß, was er mit dem, was er erzählet, erzähle.****) Das Zeugen Jakobus gegen die Sadducäer, die die Auferstehung der Todten läugneten, und nach der hellern Nachricht Josephus sein Ende beförderten, ist indeß wieder da, und es können bei dem Ende manche Umstände vorgefallen seyn, die Hegesippus verwirrt anführt. Genug der vorige Jakobus, ein weiser, ruhiger Zeuge und Ueberzeuger blickt durch; er zeigte das Christenthum unter der seinem Lande, seiner Sekte, seiner Ueberzeugung bequemsten Gestalt, und that das nicht auch Paulus?

---

*) Gal. 1, 18. K. 2, 9.

**) 1 Petr. 5, 13.

***) S. Abd. in Fabric. Cod. pseud. p. 531.

****) Von den sieben Sekten s. Rhenferd de sectis Judaeor. haeres. opp. p. 76. etc.

Digitized by Google

thaten's nicht alle Apostel? Jener beruft sich in der Apostelgeschichte eigentlich auf die Lehre seiner Väter, und knüpft sein Christenthum an eine Grundlehre des Pharisäismus. *)

Hätten wir von dem allem nun eine lebendige Probe! Wenn eine Schrift vorhanden wäre, völlig, wie wir sie von diesem Jakobus erwarten müßten, das Siegel seines Charakters, Namens, Amts und Lebens; gerecht, kalt, strenge, tugendhaft eifrig und dabei voll sanfter Mäßigung, geprüfter Weisheit, redlicher, wohlüberlegter Rathschläge und treuer Theilnehmung mit den Leiden und Gebrechen seiner Brüder; eine Schrift, die gleichsam jüdisch und christlich, die Vereinigung beider Religionen in einem Mittelpunkte der Freiheit und Tugend wäre, — an Jesum dächte sie wenig, aber mit tiefer Ehrfurcht, nicht an ihn den Irdischen, sondern den Herrn, den Stifter des Glaubens und des königlichen Gesetzes der Liebe und Freiheit — warnte dabei am meisten vor den Fehlern, deren Last dieser Jakobus gefühlt hatte, vor hartem Sinne, Sträuben gegen Gott, Zwist und Neid als Hindernissen der Wahrheit; predigte aber nichts so sehr als stille Weisheit, ächte That, Harren, ausgeprüfte Geduld, treue Bescheidenheit und Unterwerfung; predigte dieß alles, auf eine Art, wie's weder Jakobus Zebedäi, noch Alphei Sohn, noch ein Fischer und Zöllner thun konnte, gelehrt, abgebrochen und ge-

*) Apost. 24, 14. 15.

Digitized by Google

drängt in Bildern, Weisheitssprüchen, voll Anrufung und Scharfsinn, beinahe poetisch; im grammatischen Ausdruck viel Eigenthümliches, treffend Ausgesuchtes, Kurztönendes, ein abgebrochener jüdisch griechischer Wohllaut. Der Verfasser nennte sich selbst nicht Apostel, der er auch nicht war, sondern Knecht Gottes und des Herrn Jesu Christi, der er war (denn einem Bruder des Erhöheten, der er auch nicht war, würde der bescheidene Mann sich gewiß nicht genannt haben); und in der ganzen Schrift athmete gerade der vorgezeichnete Bruder, der strenge, Gerechtigkeit liebende Pharisäer oder Essäer, der redliche Weise, der enthaltsame Gottgeweihte, der unablässige Beter — ein Mann von Ansehen und Gewicht, der auch mit dem Schatten seiner Ankunft schon Ordnung, Ruhe, Gleichmüthigkeit ohne Ansehen der Person einflößen konnte, vir pietate gravis — selbst bis auf die Schatten seiner Vorurtheile und Lieblingsaugen, der vorige Bruder des Herrn, Jakobus. Einem andern zugeschrieben, wäre die Schrift unerklärlich von Ende zu Ende; mit ihm erklärlich in jedem Zuge, jedem Wort, jeder Sylbe — siehe da den Brief Jakobus in unserem Kanon. Er gehört so wenig dem Sohn Zebedäi oder Alphäi zu, so wenig diese beiden Brüder Judas waren, was ja von diesem der Brief Judä offenbar saget. Ihnen zugeschrieben fällt alles vom Himmel und wird ein non possum dicere quare. Man verlängne ein altes, ungegründetes, sich selbst siebenfach widersprechendes Vorurtheil, und lese, als ob man die Rolle seines Briefes zum erstenmal fände. Vor

Digitized by Google

einer alten Handschrift *) ist er „sitzend abgebildet, „auf dem Stuhl eines Lehrers oder Richters der „ersten Kirche, die Rechte erhoben, in der Linken „eine halbaufgeschlagene Rolle, vor und um ihn hö„rende Personen.“ Das Mönchsgemählde hat mit Hülfe der alten Sage seinen Charakter besser begriffen als große Kommentare. Behielte meine Uebersetzung seines weisheitvollen Briefes etwas von dem Charakter bei!

Dritter Abschnitt.

Brief Jakobus, des Bruders des Herrn.

1. Jakobus, Gottes und des Herrn Jesu Christi
Knecht, den zwölf Stämmen, wo sie zerstreuet
leben. Freude!
2. Für hohe Freude haltet es, meine Brüder,
3. wenn ihr in mancherlei Prüfungen fallet, denn
4. wisset, daß eure Bewährung ausdauernden Glauben wirke. Die Ausdauerung aber schaffe vollkommen Werk, daß ihr vollendet und ganz werdet ohne einigen Mangel.
5. Mangelt aber jemanden unter euch Weisheit, der bitte sie von Gott, der allen einfältig gibt und nicht aufrückt seine Gabe, sie wird ihm gegeben werden!
6. Nur bitte er im Glauben, nicht zweifelnd! Der

---

*) Schoenleben notit. agreg. Codic. mss. Nemimber. §. 15. Den Ursprung der Vorstellung siehe am Schlusse.

Digitized by Google

7. Zweifelnde ist wie die Woge des Meers, die auf-
gewallt und niedersinkt vom Winde. Ein solcher
Mensch denke nicht, daß er etwas vom Herrn
8. empfahen werde. Getheilten Herzens ist er, un-
stät in allen seinen Wegen.
9. 10. Frohlocke der geringe Bruder über seine Höhe,
der Reiche über seine Niedrigkeit, denn wie Gra-
11. ses Blume wird er dahin seyn. Aufging die Sonne
mit dem Gluthauche und dörrete das Gras, und
die Blume desselben fiel, und die Schöne ihres
Ansehens ist dahin. So wird auch der Reiche
auf seinen Zügen dahin seyn.
12. Selig ist der Mann, der die Prüfung ausdul-
det; wenn er bewährt worden, wird er die Krone
des Lebens empfangen, die der Herr zugesagt hat
denen, die ihn lieben.
13. Niemand, der zum Bösen gereizt wird, sage:
„ich werde von Gott gereizet!" Denn Gott, zu
14. dem sich kein Böses nahet, nahet es auch zu nie-
mand. Jeder aber reizet sich selbst, wenn seine
15. eigene Begier ihn lüstert und anzeucht. Dann
empfängt die Begier und gebieret Sünde, die
Sünde wird vollendet und gebieret Tod.
16. Verirret euch nicht, meine geliebten Brüder.
17. Jede gute Gabe und jedes vollkommene Ge-
schenk ist von oben her vom Vater des Lichtes,
bei dem kein Wechsel ist, noch Schattenneige.
18. Deß gnädiger Wille hat uns durch das Wort der
Wahrheit geboren, daß wir einige Erstlinge sei-
ner Geschöpfe wären.
19. Also, meine geliebten Brüder, sey jedermann
schnell zum Hören, säumig zum Reden, säumig
20. zum Zorn. Denn Zorn des Menschen macht nicht
21. aus Gerechtigkeit Gottes. Leget daher ab alle
Unreinigkeit und Schlamm der Bosheit, in
Sanftmuth folget dem in euch gepflanzten

Digitized by Google

Worte, das Macht hat zu retten eure Seelen.
22. Werdet aber Thäter des Worts und nicht bloß Hö-
23. rer, womit ihr euch selbst betröget. Denn so je-
mand Hörer des Worts ist und nicht Thäter, der
ist wie ein Mann, der das Antlitz seiner Leibes-
24. gestalt im Spiegel beschauet; er hat sich beschauet
und ging fort und vergaß sofort, wie er gestaltet
25. war. Wer aber tief hineinblickt in's vollkom-
mene Gesetz, in's Gesetz der Freie und beharret,
der ist kein Hörer zur Vergessenheit, sondern Thä-
ter im Werk worden und wird selig seyn in sei-
26. nem Thun. Meinet aber jemand unter euch, daß
er Gott diene, und hält seine Zunge nicht im
Zaum, sondern leitet sein Herz irre, nichtig ist
27. der Gottesdienst desselben. Gottesdienst, rein und
unsträflich vor Gott, unserm Vater, ist's, Wai-
sen und Wittwen in ihrer Trübsal beistehen, und
sich rein erhalten von der Welt.

II. 1. Meine Brüder sehet nicht Person an im Glau-
2. ben unsers Herrn der Herrlichkeit Jesu Christi.
Käme in eure Versammlung ein Mann mit gold-
3. nem Ringe, glänzenden Kleidern; es träte zu-
gleich auch ein Armer in schlechten Kleidern hinein
und eure Augen wären auf den mit prächtigen
Kleidern und sprächet zu ihm: „Du! setze dich
hieher, wenn's dir gefället!" und zum Armen
sprächet ihr: „Du! stehe dort, oder setze dich
4. dahin auf meinen Fußschemel," und überlegtet
nicht bei euch selbst, sondern würdet ungerechte,
5. böse Richter — Höret, meine geliebten Brüder,
hat nicht Gott die Armen dieser Welt erwäh-
let reich zu seyn im Glauben und Erben des
Reichs, das er verheißen hat denen, die ihn
lieben, und ihr verachtet den Armen? Sind's
6. nicht die Reichen, die euch unterdrücken? sie,
7. die euch vor die Richtstühle ziehen? nicht sie, die

Digitized by Google

8. den heiligen Namen lästern, der auf euch ruhet? Wenn ihr nun das königliche Gesetz erfüllet nach der Schrift: „Du sollt deinen Nächsten lieben, als
9. dich selbst," so thut ihr wohl; wenn ihr aber Person ansehet, so thut ihr Sünde, und das Gesetz zeihet euch als Uebertreter.

10. Fehlet aber jemand in einem, wenn er gleich das
11. ganze Gesetz hält, so ist er aller Gebote schuldig. Der gesagt hat: „Du sollt nicht ehebrechen!" hat auch gesagt: „Du sollt nicht tödten!" brichst du also nicht die Ehe, tödtest aber, so bist du doch Uebertreter des Gesetzes worden.

12. Also redet und also thut, als die nach dem Ge-
13. setz der Freie gerichtet werden sollen. Das Gericht wird ohn' Erbarmen seyn, über den, der nicht Erbarmen bewiesen, Barmherzigkeit frohlocket vor Gerichte.

14. Weß Nutzens, meine Brüder, wenn jemand vorgibt, Glauben zu haben, Werke aber nicht hätte: kann auch der Glaube ihn selig machen?
15. Wenn ein Bruder, eine Schwester nackt sind und des täglichen Brods dürftig, und jemand unter
16. euch spräche: „Gehet mit Gott! ich wünsche euch Wärme und Sättigung!" gäbe ihnen aber nicht
17. ihre Leibesnothdurft, was hülfe sie das? So auch der Glaube, wenn er nicht That hat, ist er für sich selbst todt.

18. Wie aber, wenn jemand sagte: „Du hast Glauben, ich habe That!" Ei nun, so zeige mir, daß du Glauben habest, durch That, so will ich dir auch mit meiner That zeigen, daß ich Glauben
19. habe. Du glaubst, daß ein einiger Gott sey; wohl! die Teufel glauben's auch, und zittern.
20. Willst du aber wissen, loser Mensch, daß
21. Glaube ohne That todt sey? Abraham, unser Vater, ward er nicht durch That zum Gerechten, da

Digitized by Google

er Isaak, seinen Sohn, zum Altar darbrachte?
22. Da siehest du, daß der Glaube in Werken wirke,
und daß durch Werke der Glaube sich vollkommen
23. erweise, und so ward die Schrift erfüllet: „Abra-
„ham glaubte Gott, und ward ein Gerechter,
24. „ward ein Freund Gottes genannt!" Sehet ihr
nun, daß aus That der Mensch gerecht erkannt
25. werde, und nicht aus Glaube? Selbst ja Rahab,
die Hure, ward sie nicht aus That freigesprochen,
da sie die Boten aufnahm und andern Weges fort-
26. ließ? Wie der Leib ohne Geist todt ist, so der
Glaube ohne Werke!

III. 1. Wollet nicht viel lehren, meine Brüder! denn
wisset, daß unser Gericht um so größer seyn wird.
2. Viel fehlen wir doch alle; wer aber auch im Wort
nicht fehlet, der ist ein vollkommener Mann,
fähig auch den ganzen Leib zu zäumen.
3. Siehe, den Rossen legen wir Gebiß in den
Mund, daß sie uns gehorchen, und so lenken wir
4. sie ganz! Siehe, die Schiffe, so große Werkzeuge,
dazu von harten Winden getrieben — ein klein
Steuer lenket sie, wohin der Stoß des Steuern-
5. den will. So auch die Zunge, ein klein Glied,
großer Dinge aber fähig.
6. Ein klein Feuer brennet einen großen Wald an.
Auch die Zunge ist Feuer, die Triebfeder und An-
richterinn *) alles Unrechts.
Die Zunge ist mitten unter unsern Gliedern,
und beflecket den ganzen Körper, sie zündet an
das Rad des Lebens, wenn Feuer der Hölle sie
7. entzündet. Alle Natur der Thiere und Vögel,
des Gewürmes und der Meeresbewohner ist und
8. wird von der menschlichen Natur gezähmet; die

*) κοσμος — κατεσκευη, καταστασις, στρατηγος. *Hesych.*

Digitized by Google

Zunge der Menschen aber kann niemand zähmen
— eine unhaltbare Schlange voll todbringenden
9. Giftes. Mit ihr loben wir Gott den Vater, und
10. mit ihr fluchen wir dem Menschen, seinem Bilde
— aus Einem Munde Lob und Fluch (Gottes)!
— Nicht also, meine Brüder! so soll es nicht
11. seyn! Quillet ein Brunn aus einer Quelle süß und
12. bitter? Kann, meine Brüder, der Feigenbaum
Oel oder der Weinstock Feigen tragen? — So
kann auch kein Brunn zugleich Salz- und Süß-
wasser geben.

13. Wer ist weise und verständig unter euch? Er
zeige in löblichem Wandel Werke voll sanfter
14. Weisheit! Habt ihr aber bittern Eifer und Zank
in eurem Herzen, so rühmet euch nicht lügenhaft
15. der Wahrheit. Denn das ist nicht die Weisheit,
die von oben herabkommt, sondern die irdische,
16. fleischliche, teuflische Weisheit. Wo Neid und
Zank ist, da ist Unbestand und lauter faul Werk.
17. Die Weisheit von oben ist zuerst rein, dann frie-
deliebend, enthaltsam, gehorchend, voll Erbar-
mens und guter Früchte, nicht richtend und nicht
18. heuchelnd. In Friede wird die Frucht des Guten
gesäet für die, so Frieden halten.

IV. 1. Woher Krieg und Streit unter euch? Nicht da-
2. her, daß Lüste streiten in euren Gliedern? Ihr
lüstet, und habt nicht, neidet, hasset, und erlan-
get nicht, streitet, kämpfet, und gewinnet nicht,
3. weil ihr nicht bittet, oder bittet, und erlanget
nicht, weil ihr übel bittet, damit ihr's in euren
4. Lüsten verzehrt. Ehebrecher und Ehebrecherinnen,
wisset ihr nicht, daß die Freundschaft der Welt
eine Feindinn Gottes ist? Wer also Freund der
Welt seyn will, ist damit ein gewisser Feind
5. Gottes — oder meinet ihr, die Schrift rede ver-
geblich?

Digitized by Google

Der Geist, der in uns wohnet, gelüstet er zum
6. Neide? Größere Gnade aber gibt er — wie wie-
derum die Schrift spricht: Gott widerstehet den
Hoffärtigen, aber den Demüthigen gibt er Gnade.
7. Unterwerfet euch also Gott. Widerstehet dem
8. Teufel, und er wird von euch fliehen. Nahet euch
zu Gott, so wird er euch nahe. Reinigt die
Hände, ihr Sünder und läutert eure Herzen, ihr
9. Unlautern. Trauret, klaget, weinet! Euer Lachen
verwandle sich in Trauer, eure Freud' in Leid.
10. Demüthigt euch vor dem Herrn und er wird euch
erhöhen! —

11. Redet nicht gegen einander, Brüder! Wer ge-
gen den Bruder redet und seinen Bruder richtet,
der redet gegen das Gesetz, und urtheilet das Ge-
setz. Urtheilst du aber das Gesetz, so bist du nicht
12. Gesetzes Thäter, sondern Richter. Einer ist der
Gesetzgeber, der lossprechen kann und verdam-
men; wer bist du, daß du den andern richtest?
13. Wohlan nun, die da sagen: „heute und morgen
„gehn wir in die und die Stadt, bleiben da ein
14. „Jahr, handeln und gewinnen —" die ihr den
morgenden Tag nicht kennet! Denn was ist euer
Leben? Ein Dampf ist's, der auf kurze Zeit er-
15. scheinet und dann verschwindet! Dafür ihr sagen
solltet: „wenn der Herr will, und wir leben,
16. „werden wir auch dieß thun oder jenes!" Nun
aber rühmet ihr euch hochprahlend — all solch
Rühmen ist böse.
17. Wer weiß Gut's zu thun, und es nicht thut,
dem ist's Sünde.

V. 1. Wohlan, ihr Reichen! weinet und heulet über
2. die Trübsale, so über euch kommen. Euer Reich-
3. thum ist Fäule; eure Kleider Wurmfraß worden,
euer Gold und Silber ist verrostet, sein Rost wird
wider euch zeugen, frißt euer Fleisch, wie Feuer.

Digitized by Google

Ihr habt euch Schätze gesammelt in den letzten
4. Tagen — siehe, der Lohn der Arbeiter, der Ernter auf euren Aeckern, den ihr ihnen entbrochen — schreiet! Die Stimmen der Ernter sind vor
5. die Ohren des Herrn Zebaoth kommen! Ihr habt wohlgelebt auf Erden und gepraſſet und eure
6. Herzen geweidet, wie auf einen Schlachttag. Verurtheilt, ermordet habt ihr den Gerechten, er widerstehet euch nicht. —

7. Seyd geduldig, meine Brüder, bis zur Zukunft des Herrn. Siehe, der Ackermann erwartet die köstliche Frucht der Erde, harret aus über ihr,
8. bis er Frühregen und Spatregen empfangen — so harret auch ihr aus, stärket eure Herzen, denn die
9. Zukunft des Herrn ist nahe. Seufzet nicht gegen einander, Brüder, daß ihr nicht gerichtet werdet; siehe, der Richter ist vor der Thür! —

10. Nehmet, meine Brüder, zum Beispiel der Langmuth und Geduld im Leiden die Propheten, die
11. im Namen des Herrn geredet haben. Siehe, wir preisen die ausgeduldet haben, selig! Die Geduld Hiob's habt ihr gehöret, und das Ende des Herrn habt ihr gesehen, denn voll Erbarmen ist der Herr und sehr barmherzig.

12. Vor allem aber, meine Brüder, schwöret nicht. Weder bei dem Himmel, noch bei der Erde, noch einen andern Eid. Euer Ja sey Ja! und Nein sey Nein! daß ihr nicht in's Gericht fallet.

13. Leidet jemand unter euch, der bete. Ist jemand wohl auf, der lobsinge.

14. Ist jemand unter euch krank, der rufe zu sich die Aeltesten der Gemeine, daß sie über ihn beten
15. und ihn mit Oel salben im Namen des Herrn, und das Gebet des Glaubens wird den Kranken retten, und der Herr wird ihn aufrichten, und

Digitized by Google wenn

wenn er Sünde gethan hat, werden sie ihm vergeben seyn.

16. Bekennet einander eure Fehler, und betet für einander, daß ihr geneset. Viel vermag das kräf-
17. tige Gebet des Gerechten. Elias war ein Mensch, an Empfindungen, wie wir, und er betete ein Gebet, daß es nicht regnen sollte, und es regnete nicht auf der Erde drei Jahr und sechs Monden.
18. Er betete abermal und der Himmel gab Regen und die Erde brachte ihre Frucht.
19. Brüder, wenn jemand unter euch von der
20. Wahrheit irrte, und ein anderer brächte ihn zurück, der wisse, daß wer den Sünder zurückgebracht hat aus seiner Irre, der wird seine Seele vom Tode retten, und eine Menge Sünden bedecken. —

Das ist der Brief Jakobus, so viel es mir möglich schien, auch im Charakter seiner Schreibart bis auf Gedankenreihe und Wortfügung. Luther nannte den Brief strohern; die Strohhülle erklärt sich aus dem vorigen; in ihr aber ist viel nahrhafte Frucht.

Es wäre thöricht, einen Brief kommentiren zu wollen, der so leicht zu verstehen, und so schwer zu umfassen, zu ergründen, zu halten ist; der Kommentar wie die Paraphrase schwemmt immer die Sprache des Herzens und der Pflicht aus einander, zur kalten Sprache des Verstandes. Ich streue bloß Anmerkungen im Gesichtspunkt meiner Abhandlung frei ihm nach.

Welch edler Mann spricht im Briefe! Tiefe, unablässig tiefe Geduld im Leiden! Hoheit in der Armuth! Freude in Traurigkeit! Einfalt, Lauterkeit,

Digitized by Google

feste, gerade Zuversicht im Gebete! Keinem Zustande ist er mehr feind als dem Unglauben, der kleinmüthigen zehrenden Vernünftelei, dem doppelherzigen Wesen. Welchen Zugang aber weiß er zu Gott! spricht von Kraft auch Wunderkraft des Gebets als von der gewissesten, unfehlbarsten Sache, herzlich, aus Erfahrung, mit bestimmten Fällen und Proben, wahrlich ein Mann voll heiligen Geistes, ein Beter, ein Jünger Jesu.

Wie kennet er die Weisheit und den Ursprung der wahren und falschen Weisheit im Gemüthe des Menschen! Zähmt die Zunge, unter dem Schein alles Guten, sie die Mörderinn durch Lüste und Begierden — schweigender Heiliger! Nasiräer, Schüler der himmlischen Weisheit!

Wie will er That! That! nicht Worte, nicht Glaube — aber freie That, vollkommene, edle That nach dem königlichen Gesetz des Geistes, der Freie — der geläuterte Pharisäer oder Essäer, der Christ!

Der Brief tritt in ein genaues, schönes Licht, wenn ihn der vorgezeichnete Jakobus schreibt. *)

*) Eusebius nimmt ihn offenbar dafür an. Er redet von Jakobus, dem Bruder des Herrn, dem ersten Bischofe zu Jerusalem, dem Märtyrer kurz vor der Zerstörung, nebst allem, was wir angeführt haben, und fügt dann hinzu, (hist. eccl. l. 2, c. 22.) „So viel von Jakobus, dem Bruder des Herrn, von dem wir den ersten Brief haben, unter denen, die katholisch heißen." Daß auch die orientalische Kirche der Meinung gewesen, s. Hassenkamp's Anmerk. über Michaelis Einleitung N. T. und wer sonst gesammelt. Ueberhaupt kennen

Digitized by Google

Noch schreibt er an die zwölf Stämme seiner Religion, seines Volks. Juden und Christen sind ihm noch nicht abgetheilet; ein Volk Brüder, Abraham ihr aller Vater. Selbst wenn die Juden sie drückten, sie verfolgten — noch Brüder! nicht Feinde, nicht Ketzer einer andern Lehre. Sie seyen Welt, Reiche, Sklaven, die noch nicht das Vollkommene, das Gesetz der Freiheit kennen — drückende Schlacken, die zeit genug abgebrannt werden müßten, tiefer geht der Unterschied bei ihm nicht. Eben so spricht und schreibt Petrus, so reden die ersten Apostel auf dem ersten Concilium, lese man diesen Brief in dem Gesichtspunkt, und Alles wird Licht. *)

Von Christo redet er wenig, und wo er ihn nennet, mit außerordentlicher Ehrfurcht. Nicht ihn, den Menschen, den Bruder, Jesum, sondern den Herrn, **) den Erhöhten, Erhörer des Gebets, ***) Austheiler und Darsteller der Krone derer, die leiden, ****) den Herrn der Herrlichkeit, †) vor dem kein Ansehen der Person gilt, den Wunderverleiher in seinem

---

die ersten Jahrhunderte diesen Brief nicht anders als Brief Jakobi, Bruders des Herrn. Ist dieß Letzte bestimmt, so ist das Erste unzweifelhaft.

*) S. die merkwürdige Geschichte Apost. 21, 18 — 36.

**) Apost. 1, 1.

***) V. 7.

****) V. 12.

†) K. 2, 1.

Digitized by Google

Namen,*) den gekrönten Dulder,**) den bevorstehenden Richter.***) Immer aber mit Bescheidenheit, als ob er ihn nicht nennte, selbst wenn er ihn nennet, selbst den heiligen Namen, der in den Christen verlästert wurde,****) umschreibt er. — Demüthiger, vorsichtiger Bruder des irdischen Jesu! Von seiner Geschichte im Glaube führt er nichts an; selbst Hiob wird ihm lieber das Beispiel der Geduld, und wenn etwa ein Strahl kommt vom Ende, der Vollendung, dem Ausgange des Herrn, wie hingestreut, wie edel! Den Brief konnte jeder der jüdischen Nation lesen, das Christenthum war in ihm nicht Sekte, er schreibt als Israelit, nicht als anmaßender Bruder des irdischen Religionsstifters!

Und der Geist des Briefes, wie athmet er Christenthum, das vollkommene Gesetz der Freie,†) das er und Petrus auf dem Concilium deutlich erklären, Glaube, Gebet, die innigste tiefste Reinigkeit und Selbstverläugnung, Barmherzigkeit und Liebe, die über den Richter emporsieht — eine Gestalt der Seele, die, ohne daß von Jesu viel geredet wird, sein reinstes, kräftigstes Bild ist. —

Milde Toleranz des Geistes Gottes in seinen Werkzeugen! Paulus schreibt als Paulus, Petrus als Petrus, Jakobus als Jakobus! wie ein jeder

---

*) K. 5, 14. 15.
**) K. 5, 6. 11.
***) K. 5, 7. 8.
****) K. 2, 7.
†) K. 1, 25.

Digitized by Google

seinen Herrn sah — und so schrieben sie alle wahr, innig, kräftig! Milde Duldung, du herrschest in unserer Bibel, unter so wenigen, deren Spuren wir sehen; wirst du nie in unserer Christenheit herrschen? Die Weisheit von unten her, die streitende Weisheit, sagt Jakobus, ist irdisch, thierisch, teuflisch. Die Weisheit vom Himmel ist rein, friedsam, gelinde, lässet ihr sagen, voll Theilnehmung und Nutzbarkeit, nicht Richter und nicht Heuchler. *)

* * *

„Aber er widerspricht doch Paulus im Artikel „vom Glauben und guten Werken!" In keinem Artikel widerspricht er Paulus — wenn man auch nur auf die Worte selbst Acht hat. Jakobus will, daß der Glaube in Werken, d. i. in Erweisen, in That, in lebendiger Ausübung allein lebe, daß er als bloßes Wortbekenntniß oder Glaubensactus der Seele ein todtes Ding sey — wer dringt mehr darauf, als Paulus? Paulus will, daß das Gesetz geistig sey und nicht an äußerer Werkheiligkeit hange — wer dringt mehr darauf, als Jakobus? Es ist ihm ein Gesetz der Freie, der Liebe, der Vollkommenheit — was hat Paulus mehr behauptet? Sie sind völlig Eins, nur Mißbrauch und Wortausdruck kann Zwist unter ihnen machen. Werke nennt Paulus aus dem schlechten Pharisäismus

*) Apost. 3, 17. 18.

Digitized by Google

Werkheiligkeit, Lohndienerei, zumal in äußerlichen Gebräuchen und levitischen Gesetzen; Werke nennt Jakobus aus dem ediern Judenthum That, lebendigen Erweis des Glaubens, wie das Christenthum das Wort nur idealisiren konnte. Gerechtigkeit vor Gott nennt Paulus pharisäischen Stolz oder Lohnsucht; Jakobus, wie er sich ja deutlich erkläret, Lauterkeit, Vollkommenheit, Gnade und Freundschaft Gottes — wo also der Zwist zwischen beiden, da sie von so verschiedenen Dingen in Einer Sprache reden?

Nun aber weiß ich auch nicht, warum man so sehr streite, „daß Paulus Jakobum und Jakobus „Paulum gar nicht kenne, gar nicht von einander ge„hört, gar nicht einander gelesen haben müssen," — das ist doch nach der Apostelgeschichte *) und selbst nach der offenbaren Aeußerung Paulus **) unwahr. Sie kannten einander, ihre Denkart, Sprache, Amt, Beruf, war allerdings verschieden, wie ja ihre Schriften zeugen. Laß da nun auch, (nach der Art, wie Paulus eben in dem Briefe, wo er am meisten auf die Gerechtigkeit des Glaubens dringt, an Jakobus denkt) — laß einiges Wortmißverständniß zwischen ihren Anhängern gewesen seyn! Laß Jakobus nun in seinem Briefe auch ausdrücklich für Mißbräuche der Worte Paulus warnen! — Petrus hat ja dasselbe offenbar gethan, wo wir's doch nicht auskratzen können, ihm sind auch einige Dinge in Paulus Briefen schwer zu verstehen.

*) Apost. 15. und 21.
**) Gal. 1. 2.

Digitized by Google

die von den Ungläubigen sehr verwirrt würden, und Paulus blieb ihm doch lieber Bruder! Nun waren Petrus und Jakobus Jahre lang in Jerusalem zusammen, standen Einem Geschäft vor, hatten also mehr Eine Richtung genommen, als zween andere — warum soll Jakobus nicht äußern, was Petrus offenbar äußert? —

Und wie thut's Jakobus? Als die bestimmte Redlichkeit und Bescheidenheit selbst. *) Er nennt keinen, beugt blos einem Mißverstande und Mißbrauch vor, der doch gewiß, wenn auch über Worte eines Engels vom Himmel entstanden, der schädlichste Mißbrauch gewesen wäre, thut's ohne Neid, durch Beispiel, Sache, Grund, scharfe Bestimmung des Falles — tritt dann demüthig ab. **) „Lieben Brü„der! Lehrer zu seyn ist eine schwere Sache! auch „der Beste kann fehlen oder mißverstanden werden! „und als Lehrer sollte doch das keiner! Und wir „fehlen alle doch mannigfaltig — ich, Paulus, „Petrus und wer es sey" — wahrlich eine thätige Probe der Weisheit, die Jakobus in eben dem Briefe für die einige erkennet! Sollte solch ein Widersprechen oder Vorbeugen nicht erlaubt seyn, so wüßte ich nicht, welche Rede es wäre. Der Brief Jakobi ist der vorsichtigste, den vielleicht eine menschliche Feder schrieb!

Lieb und lehrend sey uns auch dieser Zwist beider Männer. Er war kein Zwist, als im Auge ihrer übertreibenden Anhänger nur in Worten, dazu wa-

*) Gal. 2, 14.

**) K. 3, 1.

Digitized by Google

ren die Worte gerade aus ihrem vorigen Berufe entlehnt: „das Gerechtwerden vor Gott durch Glauben oder durch Werke" war eine Formel des Judenthums. Das warf Paulus bis auf's Gewand ab, Jakobus läuterte, jeder sah in seinem Gesichtspunkt — und konnt' er anders?

Wink über die gepriesene Einigkeit der Wortformeln unter einem sichtbaren Haupte! Die Apostel kannten ein solches sichtbares Haupt nicht. Jakobus, Petrus, Johannes waren Säulen der Kirche, aber Paulus predigte, wie er predigen mußte. — Und vortrefflich, daß er's also that. Wie umfassend bringt er in den Plan des Evangeliums Jesu, das nicht gewesen wäre, wenn er andern bloß hätte nachreden sollen. Jakobus hatte seinen Gesichtspunkt, Paulus auch, jeder Mensch hat seinen, nur einen, folglich kann niemand Papst seyn.

Aber helfen, lehren, einlenken, vorbauen, insonderheit des schwachen, nachplärrenden Anhanges wegen bessern, treue Neben- und Mitarbeiter seyn, Mißbrauch, Aergerniß verhüten, sollen wir alle! Die Apostel selbst thaten's gegen einander. Sind dir die Worte für deinen Gesichtspunkt vortrefflich; vielleicht für den meinigen auch, aber unser dritter Bruder kann, wenn er's noth findet, andre darüber lehren, dir zu widersprechen scheinen, dir scharf widersprechen, thut er's, wie Jakobus, hältst du, wenn du gewiß bist, über das Deinige wie Paulus: ihr seyd Eins, tragt Einen Schatz in zwei nur verschieden geformten Gefäßen. Jakobus sprach: „die Weisheit von oben ist nicht zän-

Digitized by Google

„tisch!“ und widersprach; Paulus fand, „daß die „Liebe jedermann nachgebe“ und hielt auf seiner Meinung. Und wir sind über beide und durch beide jetzt desto gewisser!

* * *

Die Sprache Jakobus ist gelehrter Hellenismus *) und also Sirach, oder dem Buch der Weisheit **) ähnlich — man sieht jetzt, woher? Aus jenen Schriften muß er daher auch, und nicht eigensinnig, erklärt werden.

Die Weisheit z. E., um die die Christen (K. 1. 5.) bitten sollten, ist wohl nicht solch und solche Prudenz und politische Klugheit in Verfolgungen und vor Gerichten, der Jakobus (V. 6. 10. K. 2, 1 — 6. K. 3, 11. 12. K. 4, 4 — 13 — 15. K. 5, 1—3.) sehr feind ist. Der Ausdruck ist aus den eben angeführten Schriften in seiner heiligen Fülle, als Friede Gottes in der Seele, der ruhige Wahrheits- und Weisheitssinn, der h. Geist u. dgl. bekannt, Jakobus selbst hat ihn (K. 3, 15—17.) herzlich genug beschrieben. Freilich gehörte auch das Wort von den Richtstühlen dazu; es war aber mehr als dieses.

Die Lauterkeit der Seele, als Zuversicht, der Zweifelei, dem Vernünfteln, dem Hin- und Herdenken entgegengesetzt, ist in der jüdischen Sprache eigentlicher, als es unsere Denkart geben kann. Jakobus veredelt auch hier stark und herzlich.

---

*) S. Schöttgen.

**) Benson hat die Parallelstellen citirt.

Digitized by Google

Die Stelle (K. 1, 13—17.) von den Versuchungen und von Gott, der im Lichte wohnet, von dem nichts als Gutes kommen kann, ist in den hellen Farben dieses Zeitgeistes, und die Vorstellung des Christenthums, die er daher leitet, ist groß und edel. Der Vater des Lichts hat uns durch seinen Lichtsamen zur Erstgeburt seiner neuen, höhern, guten, seligen Lichtschöpfung gezeuget — Plan des Menschengeschlechts, von dem alle Apostel voll sind.

Ueber das eingepflanzte Wort (V. 21.) darf man also nicht schwärmen. Es ist das Wort der Wahrheit (V. 18.), dadurch wir Gott gleich werden, Erstgeborne seines Sohnes, wenn wir's mit Sanftmuth annehmen (V. 21.) und thun (V. 22). Offenbar ward's also von außen eingepflanzt, d. i. verkündigt, denn es ward gehört.

Ein großer Theil des Briefes Jakobi geht vom Murren gegen Gott, und also von Ungeduld und Sünden der Zunge aus. Da umher schwebt das 1—5, kurz alle Kapitel. Es wäre aber sehr mißrathen, wenn man eine Schuldisposition von Ableitungen und Uebergängen machen wollte. Welcher Brief des Herzens, dazu welche männliche Lehre über den ganzen Zustand und die Situation so vieler wird also geschrieben? Man behalte es im Gemüth, und sehe sodann jedes in seinem Lichte.

Die Stelle vom Ansehen der Person (K. 2, 1—9.) geht offenbar auf Rechtsprüche. Diese wurden von den ersten Christen, die nicht vor fremden Richterstühlen hadern wollten, in ihren Versammlungen gesprochen. Darauf geht eben der Vor-

Digitized by Google

wurf (V. 6.) und die Stelle (V. 4.) bekommt dadurch allein vollen Sinn, sonst sagt sie etwas äußerst Leeres, was Jakobus in seinem gedrängten Styl gewiß nicht sagte.

Zum Beweise des Thatglaubens (K. 2, 21—25.) führt Jakobus das höchste und niedrigste Exempel an: Abraham und die Hure Rahab. Jener, der Vater des Glaubens! sein Glaube wie hoch! seine Glaubensprobe wie schwer! Diese nur ein Ankömmling, eine Volksreligiöse, ihr Glaube der unterste, ihre That zum Nutzen ihr selbst. Das oberste und unterste Ende des Glaubens trifft aber doch in dem, was Jakobus haben will, in That zusammen, sein Beispiel ist sehr gewählt. „Selbst „die Hure Rahab," sagt er, „konnte nicht anders „glauben" — wirft's hin und schließet.

Die Deklamation gegen die Zunge (K. 3, 1—12.) hat vielen sonderbar geschienen, ist aber nach der Anlage dieses Briefs, wo es vom Murren ausging, und im Munde des strengen Rüstigers vortrefflich. Er macht sie zur Probe aller Mäßigkeit, Strenge, Enthaltsamkeit, Weisheit. Kein Gleichniß thut ihm genug, die Uebel zu beschreiben, die die Zunge anrichte, die Stelle vom Lobe und Fluche Gottes auf einmal (V. 9.) ist besonders scharfsinnig und schön. Jedes Wort ist gewählt in diesem Briefe.

Welch ein häufender Gang zur Ermahnung über die Demuth (K. 4, 5—10.): „dem Geist in euch ge„lüstet nicht zum Neide, der Demuth gibt Gott „Gnade, so unterwerft euch Gott! widersteht dem „Teufel (des Neides), macht eure Herzen lauter

Digitized by Google

„(d. i. neidlos, gütig) ihr Doppelherzigen, so wird „euch Gott nahe u. s. w.“ Es bis zur schwersten Stufe.

Die Teufel, die (K. 2, 9.) auch glauben, daß ein einiger Gott ist, und zittern, dürfen keine Dämonen seyn, die Götzenbilder beleben, denn der ganze Brief ist jüdisch und ein so weit hergeholter Nebengedanke ist gewiß dem ernsten, gerade zur Absicht gehenden Jakobus fremde. Glaube an Einen Gott, war die Hauptlehre des jüdischen und christlichen Glaubens, den Jakobus noch als Eins betrachtet. Das Judenthum that sich viel darauf zu gute — wohlan! das glaubt der Teufel auch, und wird dadurch weder seliger noch besser. Er zittert, d. i. er erwartet einen Gerichtstag, eben weil er den einigen Richter kennet. (S. 2. Petr. 2, 4. Jud. V. 6. Matth. 8, 29. Matth. 25, 41 u. f.) Es war die allgemeine Vorstellung von den Teufeln, daß ihnen der Gerichtstag bevorstehe.

Ein schöner Gegensatz, wenn man (K. 3, 1.) „Wollet nicht viel Lehrer seyn mit Worten,“ mit V. 13. bindet: wer ist weise und klug — er zeig's durch Werke, zwischen inne ist immer noch vom Geschwätz die Rede. Die Lobrede auf die Weisheit (V. 13—18.) ist Salomons werth.

Das Weh über die Reichen ist nicht bloß morgenländischer Aufruf, sondern Weissagung. Jakobus schrieb seinen Brief an der Neige des jüdischen Staats und da war's eigentlich wahr: „der arme „Christ konnte fröhlich seyn, er ward vom „Joch der Verfolger, der Juden, erlöset, der

Digitized by Google

„Reiche schon zum Voraus heulen, denn „wie eine Blume unter dem Ostwinde würde er da„hin seyn.“ Die Stellen (K. 1, 10. 11. K. 5, 1—8.) sind bald auf's strengste erfüllet, und die letzte insonderheit hat an treffender Schönheit wenig ihres Gleichen. Es ist ein harter Doppelsinn darin: „ja ihr habt Schätze gesammelt — den Lohn der Ar„beiter, Feuer, Fluch, fressenden Rost, Ach und „Weh; ihr habt euch geweidet, wie auf einem „Schlachttag (der denn auch eintreffen wird).“ — Der Vorwurf steigt immer höher: „Verur„theilt, getödtet habt ihr den Gerech„ten“ — die Vergangenheit wird hier Jetzt, „er „sieht den Armen noch vor Gericht, noch unter'm „gezückten Schlachtmesser des Todes, er wider„steht euch nicht!“ — Plötzlich bricht er ab, lässet statt des Schwertes den Vorhang sinken, und streichelt sie nach der heftigsten, mit der sanftesten Stelle ein zur Ruhe, zum Schweigen, Dulden, Harren, selbst Nichtseufzen — denn ein höherer Richter sey schon da. Man lese und fühle (K. 5, 1—6. V. 7—11.); das floß aus einer gerührten, über's Unrecht eifernden Seele. Der Brief Jakobi hebt sich fast über jede Sache aus den Ufern der Prose, hier vorzüglich. Und wäre der getödtete Gerechte insonderheit der hohe Bruder Jakobus selbst (was ich so hier als V. 11. bei'm vollendenden Ende des Herrn weder bejahen noch läugnen will!), dessen Blut Fluch der Nation war, die Ausrufung wäre auf dem Gipfel.

Das Ende des Briefes häuft einen brüderlichen Rath auf den andern. Was mußte es für ein Mann

Digitized by Google

seyn, der von der Kraft des Gebetes (K. 5, 15—18.) als von simpeln Thatsachen also sprechen konnte. — Der Beschluß, die stärkste Versicherung, ist wie ein Siegel auf's Testament.

Wer täglich ein Wort aus diesem Briefe hörte, als ob ihm der Bruder des Herrn, der wahre christliche Weise, Herz und Hand darüber faßte! *)

Vierter Abschnitt.

Wir thun einen Blick in die Geschichte der ältesten christlichen Gemeine. War der von uns gezeichnete Jakobus, nebst Petrus und Johannes, und zwar jener so eigentlich, ansehnlich und lange der Vorsteher der Kirche zu Jerusalem: wie anders, als daß diese von seiner Denk- und Lebensart, von seinen Schriften und von seiner Leitung Merkmale trage? Und siehe da den Aufschluß zu so manchem Sonderbaren und für Ketzerei Ausgerufenen der ältesten jüdischen Christengemeine, der Nazaräer.

---

*) Wir sahen oben das Bild Jakobi auf einem Bischofstuhle vor einem alten Codex: daraus denn ein neuerer Commentator nichts als eine trockene Anspielung auf's zweite Kapitel des Briefes machen können. Freilich wenn's Jakobus der Apostel wäre! Ist's nun aber, bewiesenermaßen, der erste berühmte Bischof zu Jerusalem, so ist ja aus Eusebius bekannt, daß dessen Bischofstuhl aufbehalten und von den Folgenden als eine Art Erbstück geschätzt sey. Daher die Mönchsvorstellung.

Digitized by Google

1. Zuerst ihr Name. Es ist gewiß, daß er auch Nazarener heißen kann, oft so genannt und von Epiphanius, dem großen Ketzermacher und Namenverstümmler, selbst so ausgelegt werde. Jesus hieß der Nazarener*) zum Spott und noch in der Ueberschrift seines Kreuzes; in der Apostelgeschichte kommt schon die Sekte der Nazarener, der an allen Enden widersprochen wurde, vor.**) Juden waren sie — indeß erklärt das noch nicht völlig. Warum behielten sie den Spottnamen? Sollten sie ihn wenigstens nicht verändert, veredelt haben? Und so ward aus Nazarener eine Ehrenname, Nasaräer.***) Epiphanius führt beide Namen und allerdings von ihnen an: „daß sie sich des Fleisches und alles Lebendigen „enthalten;" †) es ist bekannt, wie viel andere Heiden, Juden und Christen das thaten, und wie verbreitet damals diese strenge Annäherung zum ersten unschuldigen Leben der Urwelt gewesen. Siehe da, Spur von ihrem Bischofe und Vorsteher, der Nazarener, Nasiräer war! Daher der Abdruck seiner Lebensart in sie, die ihnen Epiphanius als Ketzerei vorrückt! Daher die Beibehaltung und Ehrenumwandlung ihres Namens! Daher endlich im Evangelium Matthäi, das sie ebräisch brauchten, und für sie (auch ebräisch) ge-

*) Joh. 1, 45. 46. Joh. 7, 52. Joh. 19, 19.

**) Apostelgesch. 24, 5.

***) Epiphanius setzt auch manchmal noch beide Nasaräer und Nazarener dicht zusammen.

†) Epiph. Haer. XVIII.

Digitized by Google

schrieben war, die Anbiegung dieses Namens an Jesum auf eine so ehrenvolle Weise. „Er erwuchs „in Nazareth*) (das ward ihm Spottname); „er war aber der wahre Nasaräer, der gottge„weihte Auffprößling, ein edler Auserkor„ner in dieser Wüste!" Wie zweckmäßig wird die sonst ferner gesuchte Anführung des Evangelisten für seine also genannten Brüder!

Ich weiß nicht, ob Jakobus den Namen im Sinn habe, wenn er „an die Lästerung des „heiligen Namens denket, damit sie sich „nenneten?"**) So viel ist gewiß, daß die Sekte der Nasaräer in der Apostelgeschichte bekannt war; den Namen Jesu hat keine Gemeine geführet; Christ kam nur außer dem jüdischen Lande unter den Griechen auf, von denen die jüdischen Gemeinen kaum etwas, vielweniger den fremden Namen, annehmen konnten oder wollten; wir werden bald einen andern, noch nähern Namen hören.

2. „Juden waren die Nasaräer und hielten über die jüdischen Lehren fest; be„hielten die Beschneidung, den Sabbath, „die Feste, das A. T., die übrigen Ge„bräuche"***) — wir wissen aus der Apostelgeschichte, †) wie schwer es Petrus ward, zu glauben, daß er auch bei einem Heiden eingehen könne. Und

*) Matth. 2, 23.
**) Jac. 2, 7.
***) Epiph. Haer. XVIII.
†) Apostelgesch. 10, 11.

Digitized by Google

und da er's erfuhr, da er auf dem Concilium nicht anders als also entscheiden konnte*) — wie vorsichtig ging Jakobus! Petrus zog sich auch unter Heiden zurück,**) da die von Jakobus kamen! Diesen nahm Paulum bei der Hand:***) „Bruder, „du siehest, wie viel Myriaden Juden bekehrt sind, „und alle noch Eiferer über dem Gesetz. „Sie sind berichtet worden wider dich, daß du lehrest von Mose abfallen alle Juden, die „unter den Heiden sind, und sagest, sie sollen ihre „Kinder nicht beschneiden, auch nicht nach „desselben Weise wandeln. Was ist's denn „nun? Allerdings muß die Menge zusammen kommen, denn es wird vor sie kommen, daß du da „bist. So thue nun, was wir dir sagen. Nimm „diese vier Männer zu dir, die ein Gelübde „haben, und laß dich mit ihnen reinigen und „sie ihr Haupt beschneiden, daß sie alle vernehmen, daß du auch einhergehest und haltest das Gesetz." Paulus that's und doch ward er im größten Aufkauf ergriffen. So war die jüdisch christliche Gemeine zu Jerusalem unter Jakobus; in Befolgung des Gesetzes mit den Juden Eins. Sie übertrafen sie eben am Eifer für's Gesetz und gute Werke.

3. „Sie hielten Beschneidung, Sabbath, Feste „mit den Juden; aber Schicksal und Stern-

*) K. 25.

**) Gal. 2, 12.

***) Apostelgesch. 21, 18 — 24.

Digitized by Google

„deutung nahmen sie nicht an!*) — laſ-
„set euch nicht irren, Brüder, sagt Jako-
„bus, alle gute und vollkommene Gabe
„kommt von oben herab, vom Vater al-
„les Lichts, ohne Wechsel und Schatten-
„neige;" (Einwirkung des Himmellaufs, Horo-
skope, chaldäische Talismane verwarf er.) Nie-
mand sage, wenn er versucht wird, daß
er von Gott versucht werde, Gott ist
(über allen Sterneneinfluß) über alles Böse
erhaben, und nahet's auch zu niemand
(durch Sterne) — siehe da den geläuterten Na-
saräer.

4. „Sie nahmen die Patriarchen an,
„auch Abraham, Moses" — und wie die
Nachricht im Mährchentone weiter laute. Das that
jeder Jude: Jakobus und selbst Paulus unter den
Heiden nannten Abraham, den Vater des
Glaubens. Die erdichtete Ketzersekte der Ebio-
niten (Menim) sind gewiß mit diesen jüdischen
Christen Eins: den Juden waren sie Ketzer, aber
nicht uns.

5. „Sie beobachteten die Ceremonien, aber
„opferten nicht mehr," denn das Opfer
Christi war geschehen, wie Petrus und Paulus an
die Ebräer genug zeigen. — Waren viel unter
ihnen Nasiräer, die sich vom Fleisch und Tode des
Lebendigen enthielten, so ward ihnen das Opfern
noch gräulicher. —

Siehe da den Grund des Mährchens, als ob sie

*) Haer. XVIII.

Digitized by Google

die Bücher Moses verworfen. Epiphanius widerspricht sich hierüber nicht bloß gleich darauf,*) da er allerdings, daß sie das A. T. beibehalten, anführt, sondern selbst hier, wo er annehmen muß, „sie haben sie verworfen, auch angenommen, „aber — nicht diese," und welche denn? Was gab's außer den Büchern Moses für Bücher Moses?**) — Jeder sieht den Ursprung des Mährchens; sie nahmen sie an, aber in Ansehung der Opfer als abgeschafft an, d. i. sie opferten nicht mehr, was eben der Epiphanius eben daselbst saget.

6. „Sie nahmen außer dem A. auch das „N. T. an, insonderheit das Evangelium Mat„thäi," denn dieß war für sie, d. i. für die ebräischen Christen in Judäa, ebräisch vermuthlich geschrieben. Wir werden gleich sehen, was dieser Zweck dem ganzen Buch für einen Aufschluß gebe!

7. „Die Juden, ob sie gleich Juden sind und „seyn wollen, hassen und verfolgen sie sehr;" der ganze Brief Jakobi ist darüber Zeuge und Trostbrief.

8. „Sie glaubten Auferstehung der Todten," ihr Lehrer und Führer, so wie der Stifter ihrer Religion, war ein Feind der Sadducäer. Auch

---

*) Haer. XIX.

**) Wo die Patriarchen drin standen. Rhenferd hat sie gegen diesen offenbaren Widerspruch Epiphanius schlecht gerettet, da er doch alles an ihnen retten wollte; Opusc. p. 100, etc.

Digitized by Google

Hegesippus führt an, wie Jakobus gegen diese Sekte gekämpft, und sein Tod bewährt's nach der Nachricht Josephus. „Sie glauben, daß alles von Gott komme" und nicht vom Schicksal (s. Jakob. K. 1, 15—17.); „Glauben Einen Gott und seinen Sohn Jesum Christum!" der Glaube Jakobus (K. 1, 1. K. 2, 1—19).

9. „Aber von Christo, weiß ich nicht, ob sie „ihn nicht für einen bloßen Menschen halten!" — gerade wie ein Ketzermacher sprechen muß. Weißt du nicht, so sprich auch nicht, so gib auch keinen Verdacht. Petrus, Jakobus und Johannes waren gewiß nicht Cerinth-, oder wie der heilige Eifer es veredelte, Merinthianer.*) — Wäre indeß ein schlechter Nachlaß von ihnen es in der Folge geworden, so ist der Scheingrund ihres Werdens noch in der Geschichte ihres Ursprungs sichtbar. Sie waren Juden, unter einem Bruder des Herrn, der aus Bescheidenheit und Charakter bei dem Thätlichen des Christenthums und nicht bei den historischen Umständen seines Urhebers weilte. Als Sohn Josephs und Maria, als Bruder Jesu bekannt; wie? wenn Jesus nun auch nur dasselbe gewesen wäre? Gelang's ihnen also, das Evangelium Matthäi an seinen ersten Kapiteln zu verstümmeln — in den Briefen Jakobus und Petrus stand nichts so Klares — so

*) Wir werden unten sehen, daß auf die ersten reinern Zeiten durchaus nicht der Irrthum fällt, und daß selbst die Väter, die alles unter Ebionit werfen, hier unterscheiden müssen.

Digitized by Google

konnten sie auf den Abweg kommen. Aber gewiß war's ein später, sehr unapostolischer Abweg, der übrigens auch bloß auf Geburt Jesu ging „ob er „nämlich ein Sohn Josephs und der Maria; „oder vom heil. Geist empfangen sey?" denn für Gottes Sohn hielten sie ihn*) ausdrücklich. Weil sie gleichsam seiner menschlichen Familie zu nahe waren, entstand jener Irrthum, wenn er, wie Epiphanius doch nicht behaupten will, da gewesen.

10. „Endlich waren sie die Christen, die, der „Warnung Jesu und der Apostel treu, sich, da die „Römer vor Jerusalem zogen, nach Pella ret„teten, sicher blieben und auch nachher in „Syrien und daherum waren." Siehe da die Leute, für die der Brief Jakobi eigentlich geschrieben scheint. Der spricht von der nahen Zukunft des Herrn, wie inständig! tröstend! schrecklich! — Es war der letzte Glockenklang in ihrem Ohre, ehe diese Säule, wenige Jahre vor der Zerstörung Jerusalems, unter Steinwürfen und Gebeten hinsank. Konnte der Gerechte die heilige Stadt, das Land nicht retten, so rettete sein lautes Weh, sein inständiger Trost, wen es retten konnte. Auch nach seinem Tode war er Oblias, die Festung seines Volks, der jüdischen Christen, der Nazaräer seiner Brüder.

* * *

Siehe da den leichten natürlichsten Gesichtspunkt des Ursprungs und der Beschaffenheit ei-

*) Epiph. Haer. XIX.

Digitized by Google

ner Sekte, über die sich viel gelehrte Männer unnütz gequält haben. Man bringe sie zum Briefe und zur Geschichte Jakobus, ihres Lehrers und Führers, so schließt sich, selbst auf den plappernden Lippen Epiphanius, alles auf. Es war der Haufe, der auf der Geburtsstätte Jesu und unter denen, die ihn so nahe angingen, am meisten die Windeln beibehielt. — Und endlich freilich nichts hatte als die Windeln. Ein Wink für die Tolands und ihre Nachsprecher; „als ob mit dieser Sekte das Ur„christenthum verdrungen und zerstört sey!" Das Urchristenthum dieser Sekte haben wir in den Schriften Jakobus, Petrus, Matthäus noch ganz und rein da; ihr späteres Stroh wollen wir nicht. Und überhaupt, wer fühlt nicht, daß das Christenthum bestimmt war, in einem weitern Umkreise zu athmen, als diese schwachen Erstlinge des Judenthums ihm geben konnten oder wollten!

* * *

Aber es gibt einen Namen, der noch viel schwärzer gemacht ist und oft oder immer mit den Nazaräern zusammenfließt — Ebioniten — was ist an ihm?

1. Am Namen wirklich nichts: er heißt Arme, Dürftige, Bettler;*) das waren diese Christen!**) für solche ward in andern Gemeinen gesammelt;***) an solche schreibt Jakobus.

---

*) Orig. contr. Cels.

**) Apostelgesch. 8, 11.

***) Gal. 2, 10. 1 Kor. 16, 1. 2 Kor 8; 1. Röm. 15, 25. 26.

Digitized by Google

Ein Brief an Ebioniten drückt das Meiste seines Inhalts aus, und er scheint eigentlich auch das Wort zu umschreiben (K. 1, 9. 10. K. 2. 2—7. K. 5, 7—10). Insonderheit die Stelle vom Reichen und Armen in der Gerichtsversammlung, sammt dem Spottnamen, der ihnen gegeben ward, trifft.

Selig sind die Armen! „war das erste „Wort der ersten Rede Jesu in ihrem Evange„lium.“*) Wenn sie sich nun darnach nannten und dem Vorbilde Jesu und seiner Jünger zufolge nach Armuth und Selbstverläugnung strebten? siehe, dahin geht der Brief Jakobi: dahin das Evangelium Matthäi, insonderheit auch mit ihren Zusätzen;**) dahin die Briefe an die Ebräer, und Petrus. Machten die Juden nun aus diesem heiligen Namen ihrer Bestimmung einen Spottnamen, „Ebionit, Bettler,“ so ist Kaiser „Julian auch „nicht einmal Erfinder des Witzes, die Christen „müßten verfolgt und verspottet werden, weil sie „arm, arm am Geist seyn wollten.“***) Unläugbar war der erste Druck des Christenthums auf dem Weg dieser edeln Tugend, und von welcher Tugend wäre sie nicht der Grund?

---

*) Matth. 5, 2.

**) Insonderheit zu Matth. 19, 20. 21.

***) Wir finden denselben Witz schon häufig aus den ersten Zeiten Orig. Philoc. C. 1. οἱ πτωχοι τῃ διανοιᾳ Εβιωναιοι. Euseb. hist. eccl. L. III. c. 27. legt die Sache noch auf eine andere Art falsch aus, als ob sie von Christo schlecht und bettelhaft gedacht hätten u. s.

Digitized by Google

2. „Die Ebioniten waren aus dem Juden-„thum bekehrte, jüdischgesinnte Christen;" das waren Nasaräer, Jakobus, die ersten Apostel auch. „Die Juden nannten sie Minim (Ketzer), „die Pharisäer haßten sie — wie jene.*) Seit „ihrer Flucht nach Pella, und der Zerstörung des „Judenthums soll sich das Ungeheuer, Ebion, zu „ihnen geschlagen; sie mit den Nasaräern zweierlei, „sie ein Gemisch so vieler Ketzereien geworden seyn, „daß Epiphanius nicht Namen genug finden kann."**) — Den Schatten der Wahrheit sieht man noch immer, nur dunkler und kürzer. Allerdings, da sie jetzt aus dem jüdischen Lande zerstreuet auf der Flucht waren, vermischten sie sich hin und her; daher das monstrum horrendum et multiplex, die neue vielköpfige Hyder, Ebion, in Epiphanius Augen. „Von den Samaritern hatte er Aberglau-„ben, von den Juden den Namen, von den Os-„säern (Esseern), Nazaräern und Nasaräern, „die Lehren, von den Cerinthianern die „Form, von den Karpokratianern die Bos-„heit, von den Christen die Benennung." — Der heil. Vater träumt, wenn er von einer Person redet; soll's aber die Sekte seyn, ist's beinahe Natur der Sache. Siehe diesen trüben, vielfach vertheilten Strom: seine Quelle war rein, sein Wasser ist noch dasselbe; aber mit allen Farben und Erdarten vermischt, über die er floß, und also so trübe. Selbst Epiphanius muß sagen: „ihre

*) Epiph. und Hieron. verbinden und verwechseln sie oft.
**) Haer. XXX.

Digitized by Google

„Lehren waren ursprünglich von den Essenern, „Nazaräern und Nasaräern, und nannten „sich Christen;“ siehe da die Quelle. „Nur jetzt „vermischt mit Juden, Samaritern u. s.;“ siehe da den trüben Ablauf in der Zerstreuung und Verfolgung. Ihre ersten Hirten, Jakobus und Petrus, waren todt; jedes Schaf ging seinen Irrweg.

Man kann es daher nicht schlechthin abläugnen, *) wenn Epiphanius sagt, „daß sie sich in „vielerlei Meidungen und Gewände getheilt, der „eine dieß, der andere das gelehrt habe, und „seitdem sich der falsche Prophet Elxäus mit ihnen „verbunden, seyen sie Abtrünnige worden.“ Der Kirchenvater, der alles durch das Sehyslus der Personendichtung sieht, erzählet auch im Mährchen wenigstens wahrscheinlich. Ist der falsche Prophet Elxäus (Elxa, Alksäus, Elkessäus, Elkesai, Elkasai) in der Welt nichts mehr und weniger als der Name Abtrünniger, Apostat, **) so ist seine ganze angebliche Sekte beschrieben; es heißt nichts als — seit sie Apostaten wurden, nannte man sie Apostaten. Was natürlicher als dieß? Waren sie einmal der zerstreuete, arme Staub, der sich an alles, was ihn haben wollte, ansetzte, was konnte werden? wie sie anders genannt werden? Und welchen Abweg hatte dazu diese Sekte! Ihrem Ursprunge nach waren sie unter Juden, Juden, unter den Christen, Christen, Essener, Nasaräer. — Sie waren endlich nichts als El-

*) Rhenferd hat alles abläugnen wollen.

**) Rhenferd S. 153.

Digitized by Google

chasäer (Alchasisius), Apostaten. Der Strom bei dem Abhange, aus der Quelle, verlief sich in alle umliegenden trüben Thäler.

3. Der Hauptirrthum Ebion's war: daß Christus aus Mannssame erzeugt, „ein Sohn Josephs gewesen;" wir sehen den leichten Ursprung des Irrthums oben. Allerdings Irrthum, aber gewiß nicht der, den man daraus folgert: „Ebion sey ein Socinianer, sey „mit Photin Eines Sinnes gewesen, habe Jesum „für einen bloßen Menschen gehalten." *) — Sie glaubten an Jesum, den Sohn Gottes, den „Erstgebornen vor allen Geschöpfen, einen Geist, der vortrefflicher als die „Engel und aller Dinge Herr sey;" **) (fast lauter Ausdrücke des Briefes an die Ebräer und selbst der Briefe Pauli). „Er sey in Adam herabgestiegen," (eine Meinung, die selbst von ihren Vertheidigern übel verstanden und übel gerettet worden; ***) nichts aber als die Folge der zu körperlichen alten Vorstellung war, daß Adam nach dem Ebenbilde Gottes, d. i. nach diesem vor allen Geschöpfen erzeugten erstgebornen Sohne, dem Bilde Gottes gemacht worden). „Sey nachher den Patriarchen erschienen, nachher mit Adams, d. i. dem Körperleibe

*) Hieron.

**) Epiph. Cap. IX. de Haer. Ebion.

***) Z. E. von Rhenferd, der Adam für Mensch erkläret, da doch vom ersten Menschen vor der Zeit der Patriarchen die Rede ist.

Digitized by Google

„umgeben, Mensch worden.“ — Wie viel Rechtgläubige, die das alles auch glaubten! und wenn nun die Gottheit den Weg beliebt hätte, Josephs Samen zu heiligen, wie sie das Blut der Maria heiligte, könnten wir sagen: Nein? Sie nahm ihn nicht; wir wissen's, daß sie einen edlern gewählet; die Empfängniß Christi sollte auch kein Menschenwille, wie Johannes sagt, werden; die Ebioniten irrten; nur ihr Irrthum war deßwegen nicht Socinismus, Verläugnung der Gottheit, Verkennung der ganzen Person Jesu; Irrthum eines historischen Umstandes der Lebensgeschichte war's, auf den angezeigten Wegen menschlich und verzeihlich.

4. „Endlich waren die Ebioniten enthaltsam, „waschen und reinigten sich nach der Berührung; „voraus, sagt Epiphanius, rühmten sie sich „gar der Jungfräulichkeit Jakobus, des „Bruders Jesu wegen.“ — Kann es sich deutlicher entwickeln? Was soll hier Jakobus, der Bruder des Herrn, mit dem Eindruck der Jungfräulichkeit, den er ihnen gegeben; wenn der heilige Nasiräer nicht ihr Lehrer, wenn die ersten Nazaräer nicht ihre Brüder waren? „Ihre Bücher schreiben sie an die Aeltesten und Jungfrauen!“ Sind die Briefe Johannes, des Mitlehrers Jakobus, nicht also geschrieben? Wäre es ein böser Ruhm, wenn sie dieß Lob erhalten hätten, da Epiphanius zu seiner Zeit schon ganz das Gegentheil zeugte. Bis in jene Welt hinüber erstreckt Johannes Offenbarung die Bilder solcher Gotteserkornen. „Sie sind Verfie-

Digitized by Google

„gelte des Lammes! jungfräuliche Jünglinge, die „dem Lamme folgen, unbesudelte Nasiräer Gottes!“

Siehe, so weit breitet sich der Schatten Jakobus und seiner ersten Mitlehrer bis auf die verfallensten Reste ihrer Schüler. — Bleibt, zu diesem Ursprunge zurückgeführt, die Geschichte der Nazaräer und Ebionäen das verflochtene Gewirre, mit dem wir uns, rettend und aufklärend, ganz ohne Noth tragen?

Jetzo noch einen Blick auf ihre Bücher, auf ihr gerühmtes vollständigeres Evangelium Matthäi; er wird zum Verstande und zur Rettung des unsern nicht fruchtlos seyn.

* * *

Die Nazaräer und Ebionäen sollen ein hebräisches Evangelium Matthäi gehabt haben, mit dem wir, zumal es Epiphanius ein vollständigeres nennet, und es in der Ursprache des Verfassers gewesen, viel verlohren haben sollen. — Lasst uns nach den aufbehaltenen Stellen sehen, was wir an ihm verloren?

Sonderbar nämlich, „dass alle Stellen, die die „Kirchenväter aufbehalten, nicht reine Umstände „eines Evangelisten, der etwa mehr erzählet, sondern gerade Umstände dieser „Sekte, ihres Ursprungs, ihres Lieblingskreises sind,“ eben alle wie ihn gezeichnet.

1. „Die Ebionäen verwarfen die zwei ersten Kapitel Matthäus.“ Wer sieht nicht den Grund? nämlich, weil der spätere, schlimmere Rathschluß der ersten jüdischen Christen Jesum für einen Sohn

Digitized by Google

Josephs, Bruder Jakobus, hielt. Das erste Kapitel Matthäi stand ihnen entgegen — hinweg mit ihm!

Daß die Nazaräer, ihre älteren, reineren Brüder, aber diese Kapitel gehabt, ist aus der Stelle des zweiten Kapitels: „er soll Nazarener heißen!" offenbar. Wozu sonst diese Anführung? als zur Ehre des Namens, für den Matthäus schrieb. Warfen sie das Kapitel weg, das den Ursprung ihres Namens also feierte? Nein! Hieronymus citirt aus ihm eben die Stelle.

So erklärt sich auch gleich Epiphanius, der das Evangelium der Nazaräer das vollständigere, *) der Ebioniten Evangelium verstümmelt **) nennet. „Sein Gegensatz ist nicht gegen unser Evangelium, als ob das unvollständig sey, sondern gegen die Schrift der Ebioniten, ihrer Mitsekte, die von ihnen ausgegangen und so häufig mit jener vermischt ward. Hier seyen sie verschieden u. s." ***) — Was ist offenbarer, und natürlicher als dieß? Nur da warfen die Ebioniten die Kapitel weg, da sie sich schon von den Nazaräern

*) Haer. XIX.

**) Haer. XXX.

***) Beide Sekten unterschieden sich an diesem Artikel der Geburt Jesu, ob eines Sohns Joseph oder nicht? offenbar, und die Kirchenväter, die die Namen vermischt geben, müssen doch in zwei Klassen unterscheiden: s. Orig. c. Cels. l. 2. „Es gibt zweierlei Ebioniten." Euseb. hist. eccl. L. III. c. 27. Theodor. Haeret. Fab. L. II. C. 1.

Digitized by Google

getrennt hatten, oder trennten sich, da jene die Kapitel verwarfen.

Eben die Nazaräer also, die ältesten Christen Judäa's, zeigen, daß diese Kapitel ächt sind.

In unserer allerkritischsten Zeit ist aus leeren Gründen Verdacht gegen diese Kapitel aufgewärmt, und man hat sich mit dem Exempel der Nazaräer geschützt. Wie unrecht! gerade dem Bericht Epiphanius zuwider. Sie hatten das vollständige Evangelium, dieß Kapitel, wo ihr Name stand, war für sie geschrieben; bloß die schlechtern spätern Ebioniten verstümmelten eines Irrthums wegen — und wir verstümmeln ihnen nach!

Was für Anführungen Matthäus in diesen Kapiteln!" sagt man. — Man lese weiter: sind sie nicht dem Geist aller seiner Anführungen ähnlich? (Kap. 8. 17. K. 12, 18 — 21. K. 26, 56, K. 27, 9. 10. 35.) Wenn uns jene zuwider sind, müssen wir nicht das ganze Evangelium verwerfen? Es ist der Charakter Matthäus, und wir kratzen ihm denselben aus dem Gesichte!

Dazu, wie schön und treffend sind sie alle, diese Anführungen des A. T. für seine Nazaräer. Die die Familie Jesu kannten (Matth. 1, 21 — 25.), das traurige Gebirge, wo Rahel begraben war, kannten (Matth. 2, 18.), Nazarener hießen (V. 23.), auch in dem Drangsal Aegyptens waren, aus dem Gott seinen Sohn rief (V. 15.) — so die andern alle. Die letzte z. E., die so ungemein angefeindet ist, hat doch wirklich im Evangelium der Nazaräer gestanden, weil Hie-

Digitized by Google

rovymus sie ausdrücklich daraus anführt: „aus „Aegypten habe ich meinen Sohn gerufen! er soll „Nazarener heißen!" sie hatten also das Kapitel. Aus einer Stelle Epiphanius ist auch klar, daß die Christen in Aegypten ebenfalls Nazaräer geheißen. — Was treffender nun für sie, als diese Geschichte des Weichens Jesu nach Aegypten, die Stelle, daß Gott auch da seinen Sohn kenne und ihn von dannen gerufen u. s. Die Geschichte der Magier eben so treffend, wie wir anderswo und auch hier schon im Brief Judä sehen werden. So mit allen andern Anführungen Matthäus!

Wie blind sind unsere Verstümmler der Bibel! Weil Fledermäuse sind, soll die Sonne nicht scheinen.

Das ganze Geheimniß ist, daß Matthäus genau im Sinn seiner Zeit und nach der Art seiner Nazaräer Stellen anführt. Diese waren Ebräer und thaten gegen die Griechen groß, daß sie das A. T. in der Ursprache lesen konnten; Matthäus, der auch ebräisch schrieb, bequemt sich ihnen und führt eben Stellen an, wo theils die Anführung im Wort lag, wo in der Uebersetzung der Scharfsinn verloren gehen mußte, oder wo die Anführung des Propheten hier in einem andern Sinne sehr schön war. *) So z. E. die Geschichte jener Jungfrau, die auch ein Zeichen Gottes und der Befreiung, einen Jesus seiner

*) Die Regeln und Gewohnheit hierüber s. in Surenhus. βιβλ. καταλλαγ. und Wachner antiq. Iud. Sect. II. Cap. II. etc.

Digitized by Google

Zeit, einen vor der Empfängnis Verkündigten gebären sollte. Ob sie gleich nicht als Jungfrau gebar, und nicht jeder kleine Umstand paßte, so muß jeder Mensch von Gefühl doch zugeben, daß keine ausgesuchtere Citation diese reine Ankündigung des Heiligen, Erstgebornen zum Heil der Welt begleiten konnte. — Als daher die Ebioniten abfielen, verstümmelten sie selbst diese Stelle des A. T. im Sinne der Nazarener; Theodotian und Aquila, beide Ebioniten, verwandelten die Jungfrau des Propheten in eine junge Person (παρθενος in νεανις), weil sich nämlich ihre reineren Ursprungsbrüder auf die Anführung Matthäus bezogen; bei'm Propheten bogen sie ab, das Kapitel des Evangelisten warfen sie weg; Matthäus hatte vergebens so zweckmäßig und scharfsinnig schön citiret.

Mit den Stellen des zweiten Kapitels nicht anders. Blieb die Stelle vom Nazarener, so galten ihre Feinde; sie verwarfen also das Kapitel, in dem jene so wohl citirt war. Daß es bei Matth. 4, 13 — 16. und Kap. 21, 42. nicht anders gewesen, kann man aus Hieronymus Kommentar über Jesaiam an beiden Stellen lesen. Sie wußten sich viel mit solchen Deutungen; Matthäus schrieb auch hier recht für sie. Anderswo davon mehr.

Unterscheiden sich also an diesen ersten Kapiteln beide Sekten; unterscheidet Epiphanius beider Evangelium eben deßwegen, wohl! so ist das Evangelium der ältern, der eigentlichen jüdischen Christen, nicht bloß für uns; sondern zeigt auch offenbar,

Digitized by Google

bar, woher die Verstümmelung der Ebioniten entstanden.

2. „Die Ebioniten lasen statt Heuschrecken „(ακρίδας) die Johannes aß, εγκρίδας, Honig„kuchen;“ *) die Verstümmelung ist offenbar. Sie wollten als essälische Nazaräer nichts Lebendiges essen; der Nasiräer Johannes, der kein Essäer war, sollt's auch nicht.

3. „Da Johannes taufte, spricht die Mutter „des Herrn und seine Brüder zu ihm: **) Johan„nes taufet zur Vergebung der Sünde; lasset uns „gehen, um von ihm getauft zu werden. Jesus „sprach: was habe ich gesündigt, daß ich hingehe, „und lasse mich taufen?“ Es ist eine Geschichte der Brüder Jesu; vielleicht eine Sage Jakobus; vielleicht eine Nachbildung der Stelle Johannes (Joh. 7, 1—10.), da Jesus auch erst seinen Brüdern widersprochen und nachher doch aufs Fest gehet. Woher sie indessen sey, so sehen wir die Partikularbeziehung.

4. „Unter dem getauften Volk kam auch Jesus „und ward von Johannes getaufet. Und da er auf„stieg aus dem Wasser, that sich der Himmel auf „u. s. w. Der Zusammenschreiber Epiphanius citirt erst ganz unsere Stelle, dann wirft er durch ein „Und wiederum“ hinzu: „sogleich um„glänzte den Ort ein großes Licht. Da Johannes „es sahe, sprach er: Herr, wer bist du?“ und wiederum erschallte eine Stimme vom Himmel:

*) Epiph. haer. XXX.

**) Hieron. contr. Pelag. L. III.

Digitized by Google

„der ist mein geliebter Sohn, an dem ich Wohlge-
„fallen habe. Da fiel Johannes nieder: ich be-
„darf, Herr! daß ich von dir getauft
„werde, taufe mich! Jesus aber wehrte ihm
„und sprach: laß! also ziemt es sich, alles
„zu erfüllen.“ *) Und wie wünschte ich, daß Epiphanius die Stelle genauer gekettet und nicht durch ein „sie sagen! sagen sie!“ alles ungewiß gemacht hätte. Offenbar wäre es der Weg, unsere Evangelisten zu vereinigen, wo der eine Johannes den Täufer ausdrücklich sagen läßt: **) „ich
„kannte ihn nicht! Aber Gott sagte, über wel-
„chen du sehen wirst u. s. und ich sahe und
„zeuge, daß dieser Gottes Sohn ist!“ wo der zweite Lukas ***) Jesum (unerkannt) unter dem Volke kommen läßt; der dritte (Markus) †) ihnen nicht widerspricht; der vierte, unser Matthäus, ††) ihnen zu widersprechen scheinet. In ihm kennet Johannes Jesum schon, da er kommt, und wehret ihm die Taufe, dem Evangelisten Johannes ziemlich zuwider; im hebräischen Evangelium Matthäus nicht also. Jesus kommt (s. Markus und Lukas) unter dem Volke: „und schnell, da er
„emporsteigt, ist Licht um ihn her. Jo-
„hannes fragt: wer bist du, Herr? Die Stimme

*) Epiph. Haer. XXX.

**) Joh. 1, 30—34.

***) Luk. 3, 21.

†) Mark. 1, 9.

††) Matth. 3, 14.

Digitized by Google

„antwortet, und nun fällt er nieder, und sagt die „vorigen Worte: ich bedarf wohl u. s. Und Jesus „stellt ihn zufrieden!" Das Zusammenstimmende strahlt in's Auge.

Nur Epiphanius führt ungewiß und, wie ich glaube, aus beiden Evangelien der Ebioniten und Nazaräer an. Offenbar ist's einerlei: „da er auf„stieg, eröffneten sich die Himmel!" und „sogleich „war Licht um ihn her!" Die Stimme hat alsdann gar nicht zweimal zu sprechen nöthig; noch weniger frägt Johannes den φως, das Licht, wer er sey? (Weder Epiphanius noch einem Ebioniten und Nazaräer ist das in den Sinn gekommen; die Stimme antwortet auch nicht: „wer der φως, „sondern wer Christus sey!" In meinen Textanführungen steht auch nicht: er sahe ihn, sondern es, das Licht!) — Geordnet hat die Stelle nichts, als was unsere Evangelisten sagen.

5. „Jesus that seinen Mund auf und sprach: „ich wandelte am See Tiberias und erwählete Jo„hannes und Jakobus u. s. *) — und dich, Mat„thäus, rief ich, da du am Zoll saßest" — was anders, als eine eingeschobene Rede, den Verfasser ihres hebräischen Evangeliums zu ehren, der sich stillschweigend besser ehret. Es ist also wieder partikular.

6. „Der Mensch, der eine dürre Hand hatte, „war ein Maurer, er bat um Hülfe und sprach: „ich erwarb mir mit den Händen mein Brod; mache „mich gesund, o Jesu, daß ich nicht schändlich

*) Epiph. l. c.

Digitized by Google

„betteln dürfe.“ *) Wer sieht nicht den Ebioniten, der sich gegen den Bettlernamen schützet? Die Sage kann wahr seyn, ist aber Einschaltung.

7. „Euch zwölf Apostel habe ich erwählet zum „Zeichen Israels.“ **) Wieder ein Partikularzweck. Wir werden bald sehen, daß sie ihr Evangelium für das Evangelium der zwölf Apostel hielten — ihre Kirche, als die älteste, desgleichen.

8. „Sogleich ergriff mich meine Mutter, „der heil. Geist, an einem meiner Haare und „führte mich auf den hohen Berg Thabor.“ ***) Eine Stelle der Nazaräer. Wenn Jesus nicht ein Sohn Josephs, sondern vom heil. Geist empfangen war, der nach der Taufe ihn ausnehmend führte. — Vater Jesu konnten sie den heil. Geist nicht nennen; er ward also seine himmlische Mutter, und das Haar soll die sanfteste Leitung abbilden. Ein Familienzug der Sekte, der sich aus dem Vorigen erkläret, zeigt, daß der

---

*) Hieron. comm. in Matth.

**) Epiph. l. c.

***) Orig. Homil. XV. in Jerem. Comment. in Joh. Dahin auch die Stelle bei der Taufe gehört, da der Geist spricht: „Mein Sohn, in allen Propheten wartete ich dein, daß „du kämest, daß ich über dir ruhete, denn du bist meine „Ruhe, mein Erstgeborner!“ Man sieht die Nazaräer, die sich mit den hebräischen Propheten groß dünken, und daß Jesus ja vom Geist empfangen sey, gegen die Ebioniten hier übel einschalten.

Digitized by Google

Irrthum vom Josephssohne nicht ihr sey, und ihren Gegnern nur auf unrechte Art widerredet.

9. „Endlich die Erscheinung Jesu an seinen „Brüdern nach der Auferstehung," die oben angeführt ist, ist mehr als alles; sie war der Bekehrungsursprung ihres Lehrers.

Nach aller Wahrscheinlichkeit vermissen wir also an den Zusätzen dieser Evangelien nichts, als — Zusätze, die ihre Sekte verrathen. Es werden auch ihrer nicht so viel gewesen seyn, denn diese wenigen werden von mehr als Einem, an mehr als Einem Orte citirt, aber äußerst ungewiß, aus dem Gedächtniß und disharmonisch, insonderheit der längste Zusatz von der Taufe.

Mögen nun die Toland's und Bolingbrock's sehen, was wir am Evangelium der Nazaräer und Ebioniten verloren haben! An jenem allerdings eine unersetzbare kritische Hülfsquelle, die uns auch gewiß über die ersten Kapitel Matthäus zeugen würde; als Geschichte Jesu aber, und als Buch des Kanons zur Seligkeit der Menschen, gewiß nichts. Am Zusammenstoppeln der Ebioniten noch weniger als nichts, so wenig als an jeder verstümmelten Schrift eines Ketzers. — Sollte, konnte ein wahrer Augenzeuge Jesu sagen, alles beschrieben werden, was Jesus gethan hat, die Welt würde die Bücher nicht fassen.

Sieht man nicht die engen Grenzen, die die Geschichtschreiber Jesu sich weise und gütig setzen, überall?

Digitized by Google

In den meisten einzelnen Worten Jesu, die sich hie und da aufbehalten finden, trifft man noch den Geist an, der vom Ursprunge dieser Sekte zeuget. „Die mich sehen und in mein Reich kommen wollen, „müssen mich aufnehmen duldend und leidend. — „Erhaltet euer Fleisch keusch und das Siegel unbe„fleckt, daß ihr das ewige Leben ererbet. — Für „die Schwachen bin ich schwach gewesen und für die „Hungrigen hungernd und habe für die Durstenden „gedurstet *) u. s.“ Wer sieht nicht die armen, verfolgten, hungernden, keuschen, enthaltsamen Nazaräer, die sich mit solchen Trostsprüchen stärkten?

Auch in diesem Gesichtspunkt schrumpfen die vielen Titel der falschen oder verlorenen Evangelien wie sehr zusammen. **) Das Evangelium der Nazaräer ist nichts als die hebräische Urschrift Matthäus, die bald bei ihnen und noch mehr von den Ebioniten verstümmelt wurde; mit diesem ist das (reinere) Evangelium der Hebräer und der zwölf Apostel Eins, denn die erste jüdische Kirche nannte sich bald die katholische Kirche, der zwölf Apostel. Aus alten Zeiten her heißen die Briefe Jakobus, Judas, Petrus, Johannes katholische Schriften, nicht aus den scharfsinnigen Gründen, die man oft anführt, sondern weil sie den östlichen Theil der von den jüdischen Aposteln selbst gepflanzten Kirchen anginge, so wie die Schriften Paulus, Lukas, Markus auf den

*) S. Grabe Spicileg. p. 12. 13. Fabric. p. 321.
**) Beausobre de libr. apocr. N. T.

Digitized by Google

westlichen fielen, ohne doch daß Grenzen gezogen werden konnten. Die Christen in Aegypten hießen auch Nazaräer, und das Evangelium der Aegypter ist wenigstens nicht das Evangelium Lukas, der in ihm und in der Apostelgeschichte an nichts Aegyptisches denket. — Die unsere Evangelien also für eine überbliebene Rhapsodie aus unsichern Quellen halten, reden gegen das offenbare Gefühl und den gegenwärtigen Augenschein aus Schatten, Mährchen, mißverstandenen Namen. Selbst Fabeln und Sagen der ersten Jahrhunderte gehen an sehr einfache Enden zusammen.

So geht's bis auf die unterschobenen Reden und Schriften Petri, Kanons der Apostel u. dgl. *) Man laufe sie in denen, die sie gesammelt, durch, und man wird von jeder einen Grund hier in den Briefen, dort in der Geschichte Jakobus und seiner ersten Gemeine finden, wie ich hier die Spur gewiesen. Sie athmen alle den Geist der Duldung und Armuth, des Nasiräats und der Enthaltung des jüdischen Ursprunges endlich, und die mildesten Schritte, das Christenthum fast unmerklich zu unterscheiden. Noch in den Sagen webt von fern der Schatten ihrer ersten Säulen, insonderheit Jakobus, und eben aus der Entfernung erscheint, wie groß die Säule gewesen. —

Verzeihe, Leser, diesen Abschnitt, er räumt in der ältesten Kirchengeschichte aus dem einfachsten Ge-

*) S. Grabe T. I. p. 37—80.

Digitized by Google

Gesichtspunkte viel auf, und beurkundet die Glaubwürdigkeit dieser Schriften durch des ganzen jüdischen Christenthums erste Geschichte.

Fünfter Abschnitt.

Judas, der den Brief geschrieben, war ein Bruder Jakobi.*) Das war weder der Sohn Zebedäi noch Thaddäus; den letzten hat man aus eigenmächtiger Willkür, den Evangelisten gerade entgegen, aus einem Jakobssohne in Jakobsbruder verwandelt.

Judas, der den Brief geschrieben, war also auch kein Apostel. So nennet er sich nicht (V. 1.) und wußte doch wohl Apostel zu nennen (V. 17.), auf die er sich als seine höhern Vorgänger, er ihr geringerer Nachfolger, eben beziehet. — Alle Verwirrungen des Verfassers dieses Briefes mit den zwei Aposteln des Namens, gar mit dem syrischen, edessenischen Thaddai und Adai, endlich gar mit Thomas, sollten wegfallen. Thomas war Thomas, Thaddai einer der Siebenzig, Judas war Judas.

Bruder Jakobi nennt er sich, und damit war er genug kenntlich. „Knecht Jesu Christi, „aber Bruder Jakobi," zwiefach der bescheidenste Ehrenname, den er sich geben konnte. Die syrische Uebersetzung seines Briefes, die Pocock herausgegeben, nennt ihn (obgleich auch schon mit dem Namen

*) V. 1.

Digitized by Google

eines Apostels) Judas, den Bruder Jakobus des Bischofs und Joses. Die alte Sage paart ihn mit seinem Bruder Simon und gibt ihm in Persien sein Werk*) — mit welchem Grunde? werden wir gleich sehen.

Sofort blickt durch, wie sein Brief mit dem zweiten Brief Petrus so viel Aehnlichkeit haben können. Petrus war ein Freund und Mitsäule seines Bruders; Judas, der jüngere Bruder ihm also gewiß bekannt und Petrus mit dem, was dieser thut, in Verbindung. — Vielleicht war's gar der Judas,**) der mit dem Schlusse der Apostel von Petrus und Jakobus nach Antiochien gesandt ward und mit dem Charakter eines Propheten dastehet. Er blieb auch nicht, wie Silas, bei Paulus, sondern kehrte zurück nach Jerusalem zu denen, die ihn gesandt hatten, Petrus und Jakobus.

Nun setze ich gleich hinzu, wie ich den Brief Judas und nicht den zweiten Brief Petrus für die Urschrift halte; weiß auch kaum, wie man das Gegentheil je oder so lange hat glauben können. Aehnlichkeit ist offenbar. Judas muß in's Kurze gezogen, oder Petrus erweitert haben — nun lese man und sage, was ist natürlicher, anschaulicher, edler? Der kurze majestätische Brief Judas, Ein Stück von Anfang bis zu Ende! mit dem ersten Buchstaben zweckmäßig angelegt, und mit jeder Geschichte, selbst jeder apokryphischen Geschichte streng und würdig unterhalten. Wir werden eine Gegend finden,

*) Fabric. Cod. Pseud. N. T. p. 59.

**) Apost. 15, 27.

Digitized by Google

die so ganz Unschrift seines Gemähldes, als sein Gemählde selbst ganz ist! Die ersten Väter haben den Brief Judä als eigenthümlich gekannt und in seiner Würde geschätzt und gefühlet, keiner denkt an den Kopisten des Briefes Petrus.*)

Petrus auf der andern Seite, wie würdig kann er den Brief Judas brauchen! War die Sekte, wider die Judas schrieb und die er so stark und treffend schildert, auch in die Gegenden Petrus verbreitet — warum, daß er nicht seine Schilderung ergriffe, ausführte, anwandte? Was ihm zu fern, seinem Zweck zu fremde dünkte, ließ er weg, setzte dafür einen Anfang, ein Ende, was nur Petrus so setzen konnte — wie viel Zwecke hatte er damit erreicht! Den Brief des jungen Lehrers, der kein Apostel war, und sich auf das Ansehen der Apostel (V. 17.) berufet, mit mehr als seinem Ansehen bestätigt, den Bruder seines Freundes, den er vielleicht selbst in die Gegenden, wohin der Brief ging, (wie Apost. 15, 27.) gesandt hatte, unterstützt: ein starkes, gedrängtes Gemählde, das jeder fühlen muß, gemeiner gemacht, von ein paar schwerern Stellen geläutert, eingeleitet, umschrieben, erweitert. Siehe da die Auflösung, würdig für beide Seiten. Wer

*) Origenes bei Matth. 15. 55. „Auch Judas hat einen Brief „geschrieben, von wenigen Zeilen zwar, aber voll Ausdrücke, „voll von der himmlischen Gnade. Er fängt sich an: Judas „u. s." Und eben der Origenes ist's, der den zweiten Brief Petri anzweifelt. So citirt Clemens von Alexandrien Judas und nicht Petrus. Und was man gegen beide Citanten in diesem Punkt angeführt hat, ist erbärmlich.

Digitized by Google

Gefühl hat, den ersten starken Zusammenhang der Urschrift und die lauern, behutsamen, aufgelöst'eren Züge der Paraphrase zu erkennen, der lese, und er wird keinen Augenblick zweifeln. Da hängt der kühne, treffende Umriß mit Einem Federzuge, dort das ausgemahlte, reichere Nachbild. Jenes entwarf der feuervolle Jüngling, dieß führte der reifere Mann aus.

Brief Judas.

1. Judas, Jesu Christi Knecht, Bruder (aber)
Jakobi, denen in Gott dem Vater geheiligten und
2. Jesu Christo behaltenen Erwählten. Gnade euch
und Friede und viel Liebe!
3. Geliebte! Inständigst dachte ich darauf, euch
von dem gemeinen Heil zu schreiben, fand's also
für Noth, euch bittend zu schreiben, daß ihr
über dem heiligen einmal anvertrauten Glauben
4. kämpfet. Denn neben an sind eingeschlichen
Menschen, längst vor beschrieben, als übergebene
zu diesem Gerichte, Gottlose, die die Gnade un-
sers Gottes auf Ueppigkeit anlegen, und den
einigen Weltherrscher, Gott, und unsern Herrn
Jesum Christum verläugnen.
5. Erinnern will ich euch also, was ihr einmal
wisset, wie, da der Herr sein Volk errettet hatte
aus Aegypten, er zum andernmal, die nicht
glaubten, verderbte.
6. Die Engel selbst, die ihren Ursprung nicht er-
hielten, sondern verließen ihre Eigenthumswohn-
nung; zum Gericht des großen Tages hat er sie

Digitized by Google

mit unsterblichen Banden im Abgrunde fest bewahret.

7. Sodom und Gomorrha und die Städte umher, die eben, wie jene, ausgehuret, und hinter fremdem Fleische hinabgegangen waren — sie liegen da, ein Denkmal ewigen Feuers, und haben ihr Urtheil.

8. So sind nun auch diese. Schlaftrunken beflecken sie das Fleisch, schmähen den Weltherrscher und lästern seine Boten.

9. Und Michael, der Erzengel selbst, da er dem Satan gegenredete über den Leichnam Moses, erkühnte sich nicht, scheltenden Urtheilsspruch zu fällen; sprach nur: der Herr möge dich richten!

10. Sie aber lästern, was sie nicht kennen, und
11. was sie, wie die unvernünftigen Thiere, sinnlich erkennen, darin verderben sie. Weh ihnen! Den Weg Kain's gehen sie, auf der Irre Bileam's um Lohn entbrannt, und verderben im Widersprechen Korah's.

12. Sie sind in euren Liebesmahlen Flecken, die aber sorglos mitprassen, und sich selbst weiden, wasserleere Wolken, von Winden umhergetrieben. Welke Bäume, fruchtlos, zweimal erstorben,
13. entwurzelt. Wilde Wellen des Meers, aufschäumend ihre Schand und Lüste. Irrsterne, denen der Abgrund des Dunkels in Ewigkeit aufbewahret bleibet.

14. Auch ihnen hat schon der Siebente von Adam, Enoch, geweissaget: Siehe, es kommt der Herr
15. mitten unter seinen heiligen Myriaden, Gericht zu halten über alle, und zu zeihen all ihre Gottlosen über alle Werke ihrer Gottlosigkeit, die sie verübt, und um alle das Harte, das sie wider ihn geredet haben, die gottlosen Sünder!

16. Sie sind's. Murmler, Immertadler, wan-

Digitized by Google

dein nach ihren Lüsten, und ihr Mund redet
Schwulst, hochachten Person um Nutzes willen.
17. — Ihr aber, Geliebte, erinnert euch der Worte,
die die Apostel unsers Herrn Jesu Christi euch
18. vorhergesagt, da sie zu euch sprachen, daß in der
letzten Zeit Spötter seyn werden, die nach eignen
19. Lüsten ihrer Gottlosigkeit wandeln. Diese sind's.
Die Rottenmacher! thierische Menschen ohne
Geist! —
20. Ihr aber, Geliebte, bleibet in der Liebe Gottes,
daß ihr euch einander auf dem Grunde eures
21. heiligsten Glaubens erbauet, im heiligen Geist
betet, und die Barmherzigkeit unsers Herrn Jesu
Christi erwartet zum ewigen Leben.
22. 23. Unterscheidet. Dieser erbarmet euch; jene
rettet, mit Furcht, als ob ihr sie dem Feuer
entrisset, und auch ihr von Lüsten besudeltes
Gewand hassend.
24. Dem aber, der euch bewahren kann vor Strau-
cheln, und untadelhaft freudig darstellen vor
25. sein herrliches Antlitz, dem einigen weisen Gott,
unserm Heilande sey Ruhm und Herrlichkeit,
Macht und Gewalt, nun und in alle Ewigkei-
ten. Amen.

Siehe, welch ein ganzer, kräftiger, wie ein Feuerrad in sich selbst zurücklaufender Brief. Man nehme das Schreiben Petrus dazu, wie es einleitet, mildert, ausläßt, ausführet, bekräftigt, Bild in Prophezeyung, Ermahnung in Unterricht, Feuer in Licht verwandelt; und es wird eine schöne Probe, wie in der ersten Zeit des Christenthums der Mann den Jüngling unterstützte, der Apostel den Propheten bewährte.

Digitized by Google

Nichts entgehet Judas in seinem kurzen Briefe zu Bezeugung seines Zweckes: „bleibet bei eurer heiligen Religion! lasset euch durch nichts verrücken!" Kein Schreckexempel der Geschichte, selbst nicht der Sage. — Der letzten wegen ist dieser Brief einer der dunkelsten — doch nein! einer der unerklärtesten, sonderbarsten im N. T.; die Stelle vom Michael, dem Erzengel, ist bisher wirklich Räthsel.

Kann ich nun diese dunkle Seite des Briefes sonnenklar machen, zeigen, daß Judas immer auch in seinem Ausdruck dem Urbegriff der Quelle treu blieb, daher er nahm, darnach er sich bequemte, so würde doch damit wenigstens einmal gethan, was so viele vergebens, auf ganz unrechten Wegen haben thun wollen. Man höre!

* * *

Wie oben angeführt worden, gibt die Sage Judas sein Geschäft im höhern Asien, in Persien, gegen die Mager. So eigenmächtig das im Anfange scheint, so sehr stimmt's mit diesem Briefe oder ist nur an oder neben ihm entstanden; kurz, der Brief ist der Sprache nach, wenn wir das Wort verstehen, zoroastrisch, persisch, magisch.

Jedermann weiß, daß seit der Gefangenschaft viele Juden auch in diesen höhern Gegenden Asiens blieben; Parther, Meder, Elamiter, Mesopotamier sind bei der Ausgießung des Geistes die ersten, die genannt werden.*) War's nun der

*) Apost. 2, 9.

Digitized by Google

Zweck Jesu, nicht das Volk allein zu retten, sondern auch seine zerstreueten Kinder überall zu sammeln, *) gewiß geschah's auch hier im alten Lande der Gefangenschaft, im Keime der Zerstreuung. Jakobus blieb zu Jerusalem, schrieb aber an die Zerstreueten hin und her. Petrus schrieb seinen ersten Brief aus Babel an die Zerstreueten hin und her, insonderheit aber des niedern Asiens, die er kannte und bereiset hatte. Judas, der jüngere unter ihnen, ging höher hinauf, und siehe da sein Brief! Er ist ganz in der Denkart dieser Gegenden; für sie sind die angeführten Geschichten also angeführt und also erzählt, er war vielleicht lange bei ihnen, und auch diesen Brief scheint er anzufangen, eifrigst, inständigst, nachdem er sie also gefunden. Die Sache läßt ihm nicht Ruh' — hier sind die offenbaren Beweise davon aus dem neulich aus Indien gebrachten Zend-Avesta, **) dem Philosophen- und Liturgienbuche der alten Parsen. Sie treffen eben die dunkeln Seiten des Briefes.

1. Die Geschichte der bösen Engel (V. 6.) erzählt Judas mit den eigenthümlichen Worten des Zend-Avesta, in denen auch Johannes insonderheit schreibet. Sie haben ihren Ursprung nicht erhalten, Ursprung (αρχη) ist eben der Urausdruck, den eine Uebersetzung so schwer gibt. ***)

*) Joh. 10, 16. Joh. 11, 52.

**) Zend-Avesta, ouvrage de Zoroastre, trad. du Zend p. Mr. Anquetil.

***) S. das Wort Boun im T. III. p. 643. und sonst. Temsans bornes etc.

Digitized by Google

Im Ursprunge, Urgrunde, Urlichte (αρχη) wohnet Gott, seine reineren Heere sind Strahlen in seinem geschaffenen Lichte. Und da sie also sein Bild sind, Könige wirken in seinem Willen, so ist ihre Stelle Fürstenthum, Lichtthron, Königswürde, worin sie mit Gott wohnen. *) Diesen Ursprung, diesen Lichtpalast, der ihr Eigenthum war, haben sie verlassen — die Beschreibung davon steht weitläufig im Zend-Aveſta. Nun ist Finsterniß ihr Reich, ihr Gebiet, ihre Wohnung, **) das Ihre (τα ιδια), wie auch Johannes den Ausdruck behalten. — Hier sind sie mit ewigen Ketten im Abgrunde festbewahret. Abgrund, ihr finsterer Kerker (Dakhme) wird im Zend-Aveſta scheußlich beschrieben. Zophos ist das schwarze, portische Wort, ***) das auch die spätern Gnostiker behalten, das Urdunkel, die erste Finsterniß Zoroaster's, Ahriman's Theil und Wohnung. — Das Binden der Satane kennen wir schon, wenigstens aus Tobias, einem Buche, dessen Scene nicht Aegypten, ****) sondern Medien ist, worin auch lauter persisch jüdische Begriffe herrschen. Raphael, der Engel Gottes, einer der Sieben (Amshaspands) bindet da Asmodi (Aschmog im Zend-Aveſta) den Machthaber des Todes (nach

*) S. Amshasp. T. III. Reg.

**) T. III. p. 624. Ahrim. 792. 25. Tenebr. prem.

***) S. Hesych. Ζοφος p. 1587 ed. Alb.

****) Wie La-Croze irgendwo behauptet in Thesaur. epist. la Croz.

Digitized by Google

(nach dem chaldäischen Worte) in die Wüste, in mehr Apokryphen, wie auch in der Offenbarung Johannes sind die Bilder. — Die Bande, womit Geister gebunden werden, heißen unsichtbare, unsterbliche, Geistesbande — (wieder der eigentliche poetische Ausdruck) *) in denen sie auf den großen Gerichtstag harren. Judas hat immer das eigentlichste, stärkste Wort, Petrus löset auf, läßt die ihm zu starken Nebenideen weg, bleibt aber im Sinne.

2. Sodom und Gomorrha haben jenen (den Engeln) nachgehuret — eine eigentliche Vorstellungsart im Zend-Avesta. Sünden und Krankheiten sind da nicht nur allgemein eine Brut der Dämonen (Dews, Darougs), **) die sie in verschiedenen Perioden erzeugt und nach und nach die Welt befleckt haben, sondern es ist das eigentliche Bild der Urzeit, der Periode vor der Sündfluth. Da erzeugten sie die Laster, verunreinigten alle Elemente, bis Gott sie mit Hülfe aller Engel und Sterne im Wasser ersäufte und die Welt reinigte. — Jeder sieht, daß die Fabel von den Egregoren, ***) die man unschuldigen Worten Moses so widrig angelegen, daher ist, nichts aber, als ein unreiner später Abfluß. Schlimm für Judas, wenn er auf sie angespielt hätte; er folgt dem ältern, allgemeinen Bilde, dem angenommenen Bilde der ärgsten Gottlosigkeit, Teufelei und Verunreini-

*) αιδιοι.

**) S. Dews, Daroudjs im Zend-Av.

***) Fabr. Cod. Pseudep. N. T. p. 179.

Digitized by Google

gang der Elemente. Daß es Petrus eben so bekannt gefunden, zeigt sein Gegensatz von der Sündfluth, die am Fleisch ertödtete, und den reinigenden Wassern der Taufe. *)

Abermals eine Spur der Urschrift Judas. Er folgt in dem Feuer seiner Schreibart den Gegenden, an die er schreibet, daß er Teufel und Böse wichter vor der Sündfluth zusammen in Ein Bild wirft; da liegen sie, Verführer und Verführte, im Tartarus beide. Petrus aber trennet. Man hätte gar keinen Grund, warum Judas, der alle Straf- und Schreckexempel bis in die Geschichte der Sagen aufspähet, ein so schreckliches Exempel der Strafe ausgelassen und gar vorübergegangen wäre, wenn's ihm in Petrus vorlag. Jetzt wird's offenbar, warum er's nicht, warum es Petrus setzte?

Sodom und Gomorrha hurten gleich ihnen (den Engeln, nicht den Städten), und liegen da ein Denkmal ewigen Feuers. Kühner Ausdruck des mit Einem Zuge darstellenden Schriftstellers! Ihr verwüstet Land rauchert noch, sagt das Buch der Weisheit, zum Zeugniß der Bosheit — welch Schreckexempel das todte Meer hier zum Zwecke Judas! Petrus umschreibt, mildert, warnt und tröstet als Vater. Ihm gehört hier auch Loth, wie dort Noah, in sein erweitertes Beispiel.

3. Die die Herrschaft verachten, die Herrlichkeiten lästern, diese sonst ganz unverständ-

*) 1 Petr. 3, 18—21.

Digitized by Google

lichen Worte sind dem Perserſyſtem Idiotismus. Gott, heißt König, Herrſcher, Vater der Welt, auch bei Judas daher immer δεσποτης, Herrſchaft ist das Reich Ormuzd, die Periode ſeiner Regierung zur Entwickelung des Guten und zum Abthun des Böſen, δοξαι, Herrlichkeiten sind ſeine Lichtboten, Engel, Könige, Statthalter, durch die er entwickelt, überwindet, ſeguet, in der ſpätern unreinen Gnoſtik die Aeonen. — Das Gebet Jeſu ist ganz in dieſem Plane.

Offenbar wird, was Judas an ſeinen Ketzern eigentlich haßte. Spottend nämlich der Langmuth Gottes und ſeines zukünftigen Gerichts, verläugneten ſie Gott den Weltherrſcher und den Herrn Jeſum Chriſtum, d. i. hielten's für Mährchen, daß Gott in Jeſu alles beſchloſſen habe zu vollenden, zu reinigen, zu richten. Dagegen redet Petrus ſo deutlich (2 Petr. 3.), das verkündigen ſo eigentlich alle Apoſtel (Apoſt. 3, 20. 21. K. 10, 42. K. 17, 31.) darauf dringt Judas (V. 4. 8. 10. 14. 15. 20. 21. 24. 25.); ohne dieſen Mittelbegriff iſt ſein Brief Räthſel. — Wie weiſe ſind doch alſo, die aus dem Zuſatz „Gott der einzige Weltherrſcher und unſer Herr Jeſus „Chriſtus" Schlüſſe gegen die Gottheit Jeſu machen! Sie verſtehen die Sprache und den Zweck Judas ſehr genau! — Eben die, will er ja ſagen, die Jeſum Chriſtum, den zukünftigen Richter, den Mittelpunkt und großen Entwickler der Welt verläugnen, die verläugneten auch Gott, den Weltherrſcher und ſein ganzes Regiment,

Digitized by Google

das nur alles durch Jesum entwickelt. Gottesläugner waren doch diese Leute nicht, und da ruft eben Christus, Petrus, Paulus, Johannes und hier im ganzen Briefe Judas: Wer den Sohn nicht kennet, kennet auch nicht den Vater! Wer ihn, durch den Gott alles vollendet, lästert, lästert auch Gott den Vollender! den Herrscher! —

4. Die Geschichte vom Hader Michaels und des Teufels steht bisher völlig als Räthsel da; man hat in jüdischen Mährchen Hülfe gesucht, und keine gefunden; hier ist sie in der Sprache des Zend-Aveста, worin Judas schrieb:

„Leichname sind das Eigenthum, das Feld und „Gebiet der Dämonen, wie Tod ihre Frucht, ihre „Macht und Kraft ist" das ist die Angel, darum sich das ganze System drehet. „Sie warten auf den „Kranken, der Tod rufet sie, drei Nächte gehen sie „umher, ihm etwas anzuhaben, dem Leichnam. *) „Wenn sich der Abdruck naht, wird also das heilige „kraftvolle Wort (le Vadj Serosch: das ist der „Wille Gottes!) gesprochen, das den Bösewicht „überwindet. Zu Hülfe gerufen werden die mächtigsten Engel am Throne (Schahriver, Bahman, „Ardibehescht, p. c. a. d. puissant Roi, desir „royal, saint et excellent; also der eigentliche „Michael, Gabriel, Uriel der Chaldäer), den „Todten zu bewahren, den Bösewicht zu vertreiben. „Im Augenblick des Ausathmens macht man son„derbare, ihnen sehr nöthige Ceremonien, daß der „Unverschämte fliehe. Nichts ist ihnen unreiner,

*) Ils rendent autour de lui pour le tourmenter.

Digitized by Google

„scheußlicher, als Leichnam, und alles Unreine ge„hört dem Dämon. Im Vendidad sind lange „Unterschiede und Stufen, wie bei Reinigungen be„fleckter Körper der Dämon von Glied zu Glied „hüpfe, bis er ganz keine Stätte finde. Beim Leich„nam erscheint er als Fliege (Beelzebub der „Chaldäer), wo man den Ursprung leicht sieht — „u. s.“ *)

Nun war Moses die heiligste Leiche nach dem Begriffe der Juden. Er starb am Munde Gottes, Gott begrub ihn selber, sein Körper verwes'te nicht, er ging in's Paradies über — und doch fand sich im Augenblick des Hintritts der Unverschämte bei ihm.

Erzengel Michael, Erster der Sieben (puissant Roi, Amshaspand), hier als δοξα, im Namen Gottes da, hätte den Bösewicht (die Fliege) gleich schlagen, mit einem Fluch- und Urtheilswort Gericht über ihn bringen können. (βλ. χρισιν oder wie Petrus deutlich sagt: χρισιν βλασφημον επενεγκειν). Dieß Urtheils-, dieß Fluchwort heißt: der Herr schlage, vernichte dich! Auf allen Blättern Z. und im Munde des Engels, des Mächtigsten der Schöpfung wär's ihm Untergang im Nu, im Blicke gewesen.

Und doch wagte der Erste an Gottes Throne nicht, im Namen seines Herrn eigenmächtig, frühzeitig Gericht zu halten, sprach nur mit harrender, bescheidener Demuth, der Herr schelte, richte dich, Satan! Dieß Wort voll hoher Ruhe überwand ihn.

---

*) S. Cerem. relig. des Parses T. III. Mort. etc.

Digitized by Google

Und diese Unverschämten lästern (schelten, schmähen), da sie nichts von wissen, läugnen, was sie nicht sehen, verspotten (auch das zukünftige Gericht), was sie nicht begreifen, sind frühkluge, unzeitige Richter.

Und der erste Gesandte Gottes, gegen eine Fliege, den Satan, in einem Augenblick des Streits, wo gegen den Unverschämten Recht und Macht auf seiner Seite war, ihn in Einem Nu zu richten, mit Einem Scheltwort alles zu zertrümmern: er schwieg! er harrete! er ließ das Gericht dem Richter! — Kein Fabellehrer und Exempelgeber konnte beschämender, treffender von allen Seiten, und zugleich so zeitmäßig und nationell aus einer Sage ihres eigenen Mundes erfinden. Bloß also schon als Fabel, als Sage thut die Geschichte Wirkung, sie wäre die schönste Dichtung mit Anschaulichkeit der Lehre, Bestandheit der Charaktere und bestimmter Glaubwürdigkeit auf diesen Fall.

Nun aber ist sie mehr als das. Das Bild war schon Zacharias, der ganz in chaldäischen Bildern schreibt, erschienen, und also von Gott selbst autorisiret.*) Nur was hier bei Judas der Leichnam Moses ist, ist dort nach Zeitumständen und dem Zweck des Bildes der lebende Josua. Die Bescheidenheit des Engels, die Unverschämtheit des Dämons, Fall und Zweck ist ganz derselbe. — Lasse man also ab, in den jüdischen Mährchenbüchern nachzusuchen, wo Judas gestohlen, oder gar ihn wegen dieser Geschichte als unkanonisch zu verdammen, weil man

*) Zachar. 3, 1. 2.

Digitized by Google

nicht wisse, woher er genommen habe? Der Grund der Geschichte in den Büchern Moses ist offenbar; die chaldäische Wendung jetzt eben so klar; Zacharias hatte das Bild schon gewürdiget; ist auch er also nicht kanonisch, Johannes nicht kanonisch, weil sie in chaldäischen Bildern schreiben? Die Juden, die in so entfernten Gegenden so lange zurückblieben, chaldaisirten ganz, bogen die Geschichte des A. T. ganz zu sich herüber; konnte man zu ihnen anders als nach ihrer Weise reden?

Petrus, der für andere Gegenden schrieb, hat daher nicht die Geschichte, behält aber den Sinn treulich bei und rechtfertigt von Wort zu Wort meine Erklärung. „Auch die mächtigern, stärkern „Engel (die Michael, Amshaspands) wa„gen's nicht, vom Herrn (in deß Namen sie „da sind, seine Kraftboten!) lästernd Gericht „(d. i. ein strafendes, vernichtendes Fluchwort, selbst „über einen Bösewicht, wie dort Satan war) im „schnellen Nu zu führen; sondern war„ten auf den Gerichtstag des Herrn. — „Diese aber harren nicht, urtheilen vor„zeitig, lästern frech und kühn.“ — So fährt er fort bis zu Ende des Briefes. Sein drittes Kapitel zeigt, wie treffend die Geschichte Judas zumal auf einen Gerichtsfall war. Ist Petrus noch Urschriftsteller seines Briefes?

5. Die Weissagung Enochs (V. 14. 15.) dürfen wir nicht erst aus einem abessinischen Buch Enochs erwarten; denn damit wird die Geschichte doch nicht kanonisch, sondern bleibt, was wir schon wissen, alte verbreitete Sage. Die jü-

Digitized by Google

dische Fluch- und Bannformel „der Herr kommt!“ rührt offenbar daher, und wie verbreitet war sie! Im Testament der Patriarchen, im Justinus, Irenäus u. s. sind der Gerichtsprophet Enoch und sein Buch bekannte Dinge; die erste apokryphische Schrift erläutert insonderheit den Zeitgeist Judas sehr; er war voll apokryphischer, chaldäischgriechischer Sagen.

Enoch's Worte sind stark; sie können das Wort Gottlosigkeit nicht genug wiederholen; sie kommen dem eifrigen Judas sehr zu statten. Der Ausdruck: „der Herr kömmt mit seinen heiligen Myriaden,“ ist oft im Zend-Aveſta. So kommt Mithra mit seinen zehn tausend heiligen Izeds; so wird Soſiosch kommen — anderswo davon mehr!

Auch die sieben Jahrtausende der Weltdauer nach dem Bilde der Schöpfungstage schreiben sich aus solchen alten Enochssagen her. Petrus hat die Enochsweissagung nicht; statt ihrer aber setzt er den Wink: „Eins sey euch unverhalten, „meine Brüder, daß Ein Tag vor dem Herrn ist „tausend Jahr!“ wo Judas nur den kurzen Zug „der Siebente von Adam,“ setzet. In unsern Zeiten, die so sehr die Ewigkeit der Welt lieben, wird die Sage so angesehen, wie sie von denen, gegen die Petrus und Judas schreiben, ungefähr angesehen ward. Petrus, auch um nicht sicher zu machen, redet dunkel. Indeß würde auch hieraus sichtbar, daß die Apostel nicht geglaubt, der jüngste Tag werde sie lebend übereilen — so unschädlich übrigens der Irrthum wäre.

Digitized by Google

6. „Unterscheidet. Mit einigen habt Mitlei„den; andere rettet, aber in Furcht.“ — Wahrlich nicht durch Furcht, durch Drohungen, Gewalt und Feuer, wie der Text schändlich mißbraucht worden. Das Bild ist aus Zacharias, dem chaldäischen Propheten, ja bekannt, „ist dieser nicht „ein Brand, aus dem Feuer gerettet? — „Thut die unreinen Kleider von ihm.*) „— Siehe, ich habe deine Sünde von dir genom„men.“ — Zend-Avesta ist der Sprache voll. Und Judas sagt eben in dieser Sprache: „rettet sie, „aber als einen Brand aus dem Feuer! als Un„reine, mit besudeltem, anstreckendem Gewande.“ Selbst der liebreiche Johannes gibt diese scharfe Warnung.

* * *

Es klärt die Parsensprache und Gegend Judas auf; aber nun, wer ist's eigentlich, für dem er, und Petrus ihm nach warnet? Gnostiker etwa?

Es ist anderswo gezeiget, **) was man sich am Wort Gnosis und Gnostiker für einen Nothhelfer gemacht hat, sich darauf in den widersprechendsten Fällen, wo man nicht weiter weiß, beziehen zu können; auch diese Stelle zeigt's. Wenn hier von Gnostikern Rede seyn soll, wer war Gnostiker, Judas aber seine Gegner? Offenbar er! Er ist's ja eben, der sie Muthwillige, Prass-

*) Zach. 3, 2—4.

**) Aelteste Urkunde des Menschengeschl. B. 8. Th. 3.

Digitized by Google

ser, Befleckter des Fleisches, Lästerer, Spötter, Verächter dessen, was sie nicht sinnlich erkennten, Thiere, die keinen Geist haben, nennet; konnte ein Gnostiker gegen Epikurer, gegen sinnliche Verächter seiner unsinnlichen Lehre, seiner Abgezogenheit, Enthaltsamkeit von Lüsten und Ertödtung der Sinne, härter, schärfer, treffender schreiben? Und einen andern Begriff habe ich doch von der Gnosis, wahr oder vorgegeben, in Theorie und Ausübung nicht. Also war Judas der Gnostiker und seine Gegner die flachen, sinnlichen, wollüstigen Epikurer, die Philosophen der Religion nach dem gesunden Menschenverstande, die so viel nahmen, als ihnen beliebte, das Uebrige wegdemonstrirten und dabei ihres Körpers und des äußerlichen Wohlstandes pflegten. —

Was soll indeß der gehäßige, vieldeutige, gemißbrauchte Name? Welcher Zeit und Gegend sind denn die Leute unbekannt, von denen Judas redet?

Und was sagt er ihnen? Nichts Honigsüßes! „Was Schale, wo Kern weg ist? Ihr sollt sie „nicht dulden, die Träumer, die unter was hohem „Vorwande von der Religion so viel nehmen, als „sie wollen, das Erhabenere, Geistigere, Künftige, was ihnen etwa nicht vor den thierischen „Sinnen liegt, läugnen. Flecken in euern Ver„sammlungen sind sie; sehet ihr nicht, daß sie von „euern Einkünften nur prassen, mit euch zehren, „sich selbst weiden und aus Lohnsucht Bileams nur „euern Namen borgen? — fliehet sie, habt Mit„leiden, aber unterscheidet! Jene rettet nur, wie

Digitized by Google

„Brand aus dem Feuer; auch ihr Gewand ist ver-
„pestet und mit Lüsten besudelt!“

Und die Leute waren doch auch Denker, Philosophen (vielleicht der schöne Nachlaß der Sekte Zoroasters). „Sie redeten auch stolze Worte,
„klagten immerdar und arbeiteten einer bes-
„sern Zeit zu — flatternde, wasserlose Wolken,
„Bäume, die ihr kahles Haupt hoch genug empor-
„hoben; Wellen mit vielem Getöse; gar Lichter —
„Irrlichter, sagt Judas, aus Sumpf entstanden,
„und zum Abgrunde hinwallend, wo sie her sind —
„Rottenmacher und — geistloses Vieh, lü-
„stern, da sie nichts von wissen, und was sie mit
„ihren fünf Sinnen erkennen, darin verderben sie sich
„selbst, wie die zu Sodom!“ — Ei des warmen, intoleranten Zeloten! der junge Mann hatte noch viel Feuer! —

Und der alte Mann Petrus, seinem Ende nahe (2 Petr. 1, 13—15.), wärmte sich an demselben Feuer, fachte es auf für sich und seine Brüder zur Flamme noch auf seinem Grabe.*)

Und Paulus und der liebreiche Johannes schreiben eben so; schneiden ab, als Antichrist, was nicht bekennet Jesum den Sohn Gottes, den zukünf-

*) „Ich weiß, daß ich meine Hütte bald ablegen
„muß, wie mir denn auch unser Herr Jesus Christus er-
„öffnet hat; ich will aber Fleiß thun, daß ihr allent-
„halben habt nach meinem Abschiede, solches im Ge-
„dächtniß zu halten.“ 2 Petr. 1, 14. 15.

Digitized by Google

tigen Brüder! Ei lieber lasset uns ihre Schriften für unkanonisch erklären, und den abenteuerlichen Brief dieses Bekenners, Judas, zuerst.

Schluß.

Das sind die Briefe der zwei Brüder Jesu in unserm Kanon. Alle Einwürfe gegen sie entstehen in diesem Gesichtspunkt und werden Beweise für sie. Beide bekennen ihren Herrn, jeder auf die ihm eigene, würdige Weise; Jakobus ernst, bescheiden, Judas voll Feuer. Und auf den Brief des letzten drückt Petrus sein apostolisches Siegel. — Brüder Jesu, hätte ich einigen Staub weggewischt, auf den heiligen Fußstapfen, wo ihr gewandelt!

* * *

Von den andern Brüdern Jesu wissen wir nichts. Simon, dem die alte Sage mit diesem Judas in Persien sein Geschäft gibt*) (daher ihr Tag, Simonis-Judä auch zusammen gefeiert worden), ist, wie sein Bruder, zum Apostel gemacht, der er doch nicht war. Simon der Zelote war ja auch unter den Aposteln, der Bruder keines Judas.

* * *

---

*) Fabric. cod. Pseudep. p. 591. etc.

Digitized by Google

Von den sonst vorgegebenen Brüdern Jesu, den Kleophas Söhnen, wissen wir nichts. Der älteste von ihnen hieß der kleine Jakobus, *) zum Unterschiede Jakobus des Sohnes Joseph, da beider Mütter Maria hießen und Schwestern waren. Der größere und kleinere Jakobus ist also Familien- und kein Apostelname. Keiner von beiden Apostel; diese beiden werden als Sohn Zebedäi und Alphäi, nicht mit dem unwürdigen Namen, der große und kleine, unterschieden.

* * *

Von den Schwestern Jesu wissen wir nichts. War's Salome, die Schwester Jesu, die nach dem Evangelium der Aegypter bei Clemens**) ihn fragte: „wie lange die Menschen sterben wür„den?" und zur Antwort bekam: „so lang ihr Wei„ber gebären werdet!" Salome sprach: „so habe „ich wohlgethan, daß ich nicht geboren habe!" Der Herr antwortete: „iß von allem Kraute, nur was „bitter ist, iß nicht!" (Die Mutter der Zebedäiden hatte geboren.)

* * *

Weise handelte die Vorsehung auch hier. Jesum, den Baum, stellet sie dar; seine Wurzeln sind in der Erde. Und auch der Baum Jesus ist nur irdisch, so fern es seyn mußte; er stehet da,

---

*) Marc. 15, 40. vgl. mit den Parallelstellen.

**) Strom. l. 3.

Digitized by Google

ein Gewächs des Himmels. „Wer sind meine „Brüder und Schwestern? Wer den Wil„len thut meines himmlischen Vaters, „der ist mir Bruder, Schwester und „Mutter!“

Digitized by Google

Anhang.

Probe

nichtiger Konjekturen über's N. T., gezeigt an den Briefen Jakobus und Judas und an den zwei ersten Kapiteln Matthäus.

Digitized by Google

Digitized by Google

Konjektur (nicht in allem möglichen, philosophisch, politisch, mathematisch, theologisch, menschlichen, sondern), hier allein in kritischem Verstande ist wie das Schneidemesser des Wundarztes. Nothwendig und heilsam kann's allerdings leider! seyn; aber nur fürchterlich nothwendig, fürchterlich heilsam; und der Elende, der damit spielt und schnitzelt, hier nach Belieben ein Ohr, dort ein Auge, dort eine Nase wegbringen oder besser machen will, die ihm nicht recht ist: ein Verstümmler ist er.

Ich unterscheide Konjektur von Lesart. Lesart ist immer doch schon ein Faktum, wenigstens des Irrthums, was wir nicht erst lüstern in die Welt pflanzen; Konjektur noch ein Hirngespinnst, ein nacktes Unding, dem wir erst, trotz aller Texte, Lesarten und Abschriften, Existenz geben. Lesart ist ein bestimmter, gegebener Fall, der nach Gesetzen der Wahrscheinlichkeit, wenigstens als Fehler des Abschreibers berechnet werden kann; Bruch von einem endlichen Ganzen. Konjektur muß als Nothwendigkeit ins Auge fallen, oder sie ist ein Nichts zum Unendlichen, und nimmt's doch mit allen existirenden Fällen auf. Nicht sorgsam und bescheiden genug kann also die Konjektur gehen, und doch ist sie der lebende Eigensinn. — Warum? sie ist Schooßkind des Wahns, Lust- oder Mühgeburt unsers eigenen Sinnes.

Neulich ist eine vermehrte und auch vermehrt für uns übersetzte Sammlung kritischer Konjekturen

Digitized by Google

über's N. T. *) erschienen; man glaube nicht, daß ich sie als Sammlung oder die Sammler anfechte. Wenn das Ding da ist, dazu so zerstreut und vielfach da ist — Kraut oder Unkraut — es ist gut, daß es gesammelt werde; wäre gut, wenn zu diesen zwei Bänden noch ein dritter Band Supplemente erschiene; man sieht wenigstens, was man habe; und eben auf dem Felde aller Erfahrungen keimt das richtigste, allgemeine Urtheil. — Aus der Sammlung mache sich jeder Auswahl; vielleicht werden aus drei Bänden drei Bogen werden. so heller einleuchtender Spuren, daß man keines Worts Zusatzes dürfte; ihr Anblick die Nennung des Worts empföhle. Das Uebrige bliebe, was es ist: Wust kritischer Köpfe in ihrem schnitzelnden Spiel, oder Eigensinn exegetischer Hypothesenköpfe, in ihren stumpfen oder wunderlichen Stunden, oder endlich Anfangs-Versuch der Kritik, da sie noch bei wenigen Exemplaren des N. T. aus dem ersten Schlummer erwachte. Es war Dämmerung; sie rieth, rieth, — sprach noch im ersten Schlummer.

Ich gebe hier eine kleine verdrießliche Probe bei den zwei kleinen Schriften, die wir betrachtet; eine größere, verdrießlichere gäb's bei den größern, zumal ersten Schriften des N. T., wo sich jeder Lehrbube der Kritik schnitzelnd übet. Heilige Männer, mit klarem leuchtendem Angesicht — wie seyd ihr verstümmelt! wie mit Faustschlägen und Pfählen in's Fleisch gehaut! Und jeder Zwicker erwartete, daß ihr ihm dankte!

*) Bowyer's Konjekturen über's N. T. Leipz. 1774. übersetzt und bereichert von Schulz.

Digitized by Google

Brief Jakobi. *)

Kap. 1.

V. 3. ὅτι το δοκιμιον — ὑπομονην „soll ὑπομονη heißen!" sagt die Konjektur, wodurch nichts als — der natürliche Sinn Jakobi schwindet. Was gewirkt, ausgewirkt werden soll, ist Geduld; was es auswirken soll, ist die Prüfung (Probe, Experiment), δοκιμιον. Da setze ich πιστεως mit ὑπομ. zusammen und es wird der schönste, rundste Sinn, der nun auch dem δοκιμιον gemäß ist. Das heißt ja, nicht was Ausgeprüftes, sondern Experiment, Prüfung.

V. 10. Ὁ δε πλουσιος „soll φορβεισθω supplirt werden," wo alle Schönheit der morgenländischen Gnome hin ist. Eben bei beiden muß Jakobus καυχασθω stehn: „Der Reiche soll seyn, als ob er nichts, der Arme als ob er alles habe! Der Reiche soll schon seyn, als ob ihm alles genommen sey — u. s." Muß man Schönheit und Scharfsinn erst demonstriren, damit es nicht weggeschwemmet werde?

V. 11. Εν ταις πορειαις. Πορειαις ist Lesart, die dasselbe sagt; aber εμπορειαις, ευπορειαις, gar πειρασμοις ist Wahn. Weiland M. Schriddler würde statt dessen πορνειοις oder πορδαις gesagt haben, und das wäre kein Haar schlechter. Ohne an den Hebraism zu denken, da Weg Leben heißt (denn hier steht nicht ὁδοις, sondern πορειαις), weiß jeder, daß im Orient die Kaufleute ziehen, Züge thun, wie's ja Jakobus selbst uns (K. 4, 13. 14.) mit dem Zuruf an

*) Ich folge der Wopper'schen Sammlung.

Digitized by Google

eben die Reichen nah genug hält: „Morgen wollen wir hie und da hin.“ — Und was war da in der ganzen Griechensprache für ein bestimmteres, eigentlicheres Wort als πορειαις? Auch welch ein schöner Sinn in Jakobus Bilde: „mitten auf solchen Zügen sollten sie dahin seyn,“ wie etwa der Wasserstrom Hiob's in der Wüsten (K. 6, 15 — 20.), wie das Kraut unter dem Gluthhauch (der Sonne oder des brennenden Windes).

V. 12. ὑπομένει. ὑπομενεῖ ändert nichts im Sinne, auch nicht in den Buchstaben; Konjekturen von der Art lasse ich vorbei.

V. 17. φωτων „soll πνευματων heißen!“ Abscheulich! War's nicht Licht, wie sich das Morgenland wirklich Gott und alle seine guten Gaben dachte, zumal in der Zeit, wo die Chaldäer- und Perserdenkart so weit umher war? War da Gott nicht also Vater des Lichts, Vater alles Lichts — warum aber hier der Lichter φωτων? Antw. Weil die Morgenländer einen so bekannten großen Unterschied zwischen dem erschaffenen und unerschaffenen Licht machten. In diesem wohnte Gott, zu dem nahte sich also nichts Böses, von ihm konnte auch nichts Böses kommen; sein Licht war ohne Trübe, ohne Wechsel, dem schon das irdische erschaffene Licht (nicht bloß der Sonne) unterworfen ist. Ist das nun nicht, auch noch aus dem Streit „vom Licht bei der Taufe Jesu“ und aus der Reihe der Gnostiker und Lichtphilosophen bekannt genug? Ist's hier nicht als Aufschlussung des Zweifels, wie ihm Jakobus vom 13. V. begegnet, deutlich? Noch der 18. V. von der Erstgeburt aus dem Wort, als aus Lichtsamen, gründet sich darauf. Die Idee wird so schön und hoch — und man verstümmelt!

V. 25. οὗτος „soll ουτως heißen!“ — Warum? Drückt nicht Jakobus alle seine Gleichnisse so stark aus?

Digitized by Google

fängt er nicht alle seine Gegensätze und Uebergänge so stark an? Kann man nicht (V. 26. 27. K. 2, 5. 11. 24. 25. K. 3. 2—12. K. 4, 6. 15. K. 5, 1 u. f.) fortlesen?

Kap. 2.

V. 1. της δοξης die zwo Konstruktionen des δοξ. zu κυρ. und προσωπολ. sind Auslegung; ein Komma setzt sich leicht hie und da hin, wird aber die Periode dem Ohre damit runder? Das της δοξ. auf 1, 10. bezogen, „er ist der Erhöhte! der Herr der Herrlichkeit, was ist „gegen ihn und in seinem Dienst, der und jener?" gibt nicht nur einen so erhebendern Sinn, sondern scheint auch Jakobus um so mehr angemessen, da er an seinen Bruder nie in der Niedrigkeit denket.

V. 4. Και ου διεκριθητε. Ganz unnöthig hat man sich den V. erschweret. Sobald im Anfange dieses Kapitels von keiner elenden Rangordnung in den Tempeln, sondern von Ungerechtigkeiten und προσωπολημψιαις in Gerichten, die allerdings bei Juden und ersten Christen in den Versammlungen gehalten wurden, die Rede ist, so ist der Vers voll vom Sinn und nöthig. Sogleich macht Jakobus alsdann in seinem starken Hellenismus Uebergang: hat nicht Gott u. f., so daß er dem schläfrigen Nachsatze und einem matten κακως ποιειτε vorkommt. Er zeigt das κακως ποιειτε treffender in Exempeln.

V. 6. υμεις δε „soll kein fragender Vorwurf seyn, „sondern ein ruhiger Satz mit Kolon!" Und ist gewiß ein fragender Vorwurf und kein ruhiger Satz mit Kolon. Fühlt man nicht, wie es abbricht, und die Fragen eintreten, wechseln, steigen? „Hat nicht Gott die Armen „erwählet? (und ihr wollt sie verschmähen!) Seyd ihr „nicht selbst arm? und werdet unterdrückt? (und ihr „wollt die Unterdrücker vorziehn!") Das Beispiel bekräftigt ja genugsam.

Digitized by Google

V. 10 παντων „soll παντως heißen!“ Nicht wahr! Im Folgenden erklärt's Jakobus.

V. 18. 24. sind keine Konjektur, sondern hier Interpunktion, dort Lesart.

Kap. 3.

V. 1. μη πολλοι „soll πολυκαλοι heißen, gewiß um die Konjektur selbst zu bezeichnen; denn sonst ist die Konjektur dem bescheidenen Jakobus an diesem Ort eben am meisten fremde.

V. 6. Και ἡ γλωσσα πυρ, ὁ κοσμος της αδικιας. Im ganzen N. T. sind dieß mit die zerfetztesten, gequältesten Worte; und keine Stelle ist leichter und ganzer wie diese; nicht ein Punkt ist zu ändern. Heißt denn κοσμος allein Welt, Menge? Heißt's nicht auch Schmuck, Anstrich, Beschönigung? Aber auch das darf's hier nicht heißen: κοσμος heißt auch Rüstzeug, Werkzeug (κατασκευη), Instrument, Apparat; heißt überhaupt: was in Ordnung stellet, anrichtet, errichtet (καταστασις); hat gar Heerführer (στραατηγος) bedeutet. *) — Sage man nun, was ist eigentlicher, treffender, klärer? „Die Zunge ist Feuer: Werkzeug und Triebrad „der Ungerechtigkeit; sie richtet nichts Gutes an, „alles Ungerechte in der Welt kommt von ihr. Da ist „sie mitten unter unsern Gliedern (wie man will) als „Quelle, Feuer, Steuer, Heerführer alles Ungerechten.“ — Kann man sich schöner erklären als Jakobus? Er läuft aus Gleichniß in Gleichniß, um den κοσμος της αδικιας (das Hauptwort) an der Zunge recht zu bezeichnen; kommt wieder zurück in's verlassene Gleichniß. „Triebfeder der Ungerechtigkeit! Anrichter alles Unrechts!“ ist der Punkt, um den die Gleichnisse laufen. Nun bekommt auch der 5te und 6te Vers mit seinen

*) S. Hesych.

Digitized by Google

Pleonasmen Haltung, und bloß ein Sylbenzähl e kann fragen: „wie kann Feuer Instrument seyn?" Feuer ist's nicht, sondern die Zunge! Sie, das Mittelglied, das Werkzeug alles Unrechts ist — was soll ich lang herkauen? Mich dünkt, Eine solche Zurechtfügung, (die schon die ältesten Uebersetzungen verkannt haben, weil sie das Wort κοσμος in dem ungewöhnlichen Sinne nicht verstanden) ist hundert Zersetzungen und Verrenkungen werth.

V. 6. ουτως „soll weg!" Und es soll nicht weg; eben weil ὁ κοσμ. τ. αδ. dazwischen ist. Es ist schon gesagt, wie stark Jakobus im Uebergange seiner Gleichnisse sich ausdrücke.

Τον τροχὸν της γεν. daß es τρόχον heißen soll, ändert wieder nichts, als daß es, der Manier Jakobus zuwider, ermattet. Einmal hat der gelehrte Jakobus doch hier ein Rad, einen Rundlauf im Auge, den die Zunge als Mittelglied errege. Was ist nun bekannter, als daß γενεσις im guten Griechisch nicht bloß Generation, Abstammungsglied, sondern auch Daseyn, lebendige Natur anzeige? Wie Jakobus das Wort ja selbst schon K. 1, 23. gebraucht hat, und wie er's gleich durch φυσις ανθρωπινη (V. 7.) erklärt. Da darf er ja nicht den Harvey'schen Kreislauf des Geblüts gewußt haben, wenn er weiß, daß im Affekt unsere Natur wallet, brauset, das Rad unserer Lebensgeister umhertreibt — und da ist nun das Mittelglied, die Zunge, Welle des Rades, die es umhertreibt. Griechen und Hebräer haben viel heftigere Ausdrücke von der Zunge: sie streitet, schießet, ist Pfeil, ist Stachel, ist Dorn und Distel, ist Schwert. Das einzige Sprüchwort bei Suidas: „Zunge, wo gehst du hin? — Daß ich Eine Stadt baue und Eine „verstöre!" läßt alle Kühnheit Jakobi weit nach sich.

V. 10. εξερχεται „soll fragweise stehen: kommt Segen und Fluch aus einem Munde?" Elend! Die

Digitized by Google

Konjektur zeigt bloß, daß sie schnitzelt, weil sie nicht siehet. „Wir loben (segnen) Gott, sagt Jakobus, und „fluchen den Menschen. Jener ist Vater, dieser Sohn, „nur das Bild, Abbild des Vaters; lästern wir also „Menschen, so lästern wir Gott, und aus Einem Munde „geht Lob und Lästerung Gottes.“ — Mit unserer Umschreibung verfehlen wir meistens den treffenden Mittelbegriff des scharfsinnigen Gegensatzes; meine Uebersetzung hat ihn durch Verkürzung auszudrücken gesucht, ob ich gleich weiß, daß nach dem Begriff des Morgenlandes zwischen „Bild Gottes“ und „nach seinem Bilde gemacht“ Unterschied sey.

V. 14. μη κατακαυχασθε ist als Frage dem ernsten Fortgange des Apostels ganz entgegen, der V. 14 — 16 nicht fragt, sondern strenge unterscheidet.

Kap. 4.

V. 2. φονευετε. φθονειτε ist Lesart: φονειτε Wahn.

V. 4. Μοιχοι „soll zum vorigen gehören?“ Warum? Damit das folgende mit einer so natürlichen Anrede ja nicht steige, sondern sinke!

V. 5. Η δοκειτε. Hier ist eine der seltenen Stellen, wo ich Konjektur annähme, dazu uns auch das doppelte μειζονα δε διδωσι χαριν, wo leicht Irrthum vorgegangen seyn kann, scheinbar berechtigt. Nur merke man zuerst, wo die scheinbar nöthige Konjektur seyn werde. —

Gewiß nicht darin, als ob eine angeführte Spruchstelle fehle, oder gar die Worte „der Geist gelüstet zum Neide“ Spruchstelle seyn müßten; denn wo sind sie's? Und wo dürfen sie's seyn, da ja V. 4. bei ουκ οιδατε unmittelbar vorher die Spruchstelle „Weltfreund, Gottesfeind“ stehet, wo der ernste Jakobus ja nach seiner Manier der Anführung gleich hinzusetzen kann: „oder meinet ihr, daß die Schrift leer rede?“ Daß er mit

Digitized by Google

οιδατε und ουκ οιδατε zu Spruchstellen und allgemeinen Sätzen übergehe, siehet man K. 1, 3. 16. 17. K. 2, 5. 20 — 24. Mich dünkt, das ist stark, klar, und völlig in seiner Schreibart.

Aber nun daß προς φθ. επιπ. τ. Πν. eine so schnelle Frage sey — (Freilich geht Jakobus immer schnell und abgebrochen über!) Daß bei μειζονα διδ. χαρ. kein Wort fehle — (Es darf nicht fehlen, wenn man, wie Kap. 2. 4. 5. einen schnellen Uebergang ohne Vollendung des Satzes annimmt) das wird manchen härter dünken.

Genug, der Sinn leidet nicht; der Zusammenhang ist offenbar; selbst wenn das Erste keine Frage wäre. „Zum Neide freilich lüstet der Geist, der in euch wohnet! „Größere Gnade aber gibt er — wie wiederum die Schrift „spricht: Gott widerstehet u. s." daß sodann zum erstenmal (wo nicht vom Abschreiber) so in der Hitze des Ueberganges von Jakobus selbst „den Demüthigen" ausgelassen wäre. Da einerlei Worte zweimal vorkommen, wird aber das Erste wahrscheinlicher.

V. 11. αλλα χριτης „soll zum Folgenden gehören!" Matt und elend! Der Gegensatz des Schriftstellers ist ja aus der Folge klar.

Kap. 5.

V. 3. ως πυρ „soll zu εθησαυρ. gehören," als ob jemand sich Feuer als Schatz sammle, und nicht jedermann wüßte, daß Feuer das Fleisch fresse! — Allerdings ist so hier als bei V. 5. eine Doppelanspielung: „ihr „habt Schätze gesammelt — ja Rost, Gluth, Fluch, „Feuer! Ihr habt euch geweidet — auf einen Schlachttag!" Muß aber jedes Nadelöhr für ein Schiffseil weit seyn?

V. 4. ὁ απεστερημ. „soll αφυστερ. heißen!" Und warum? „So sagt Philo!" — Und so sagt Jakobus. Warum ändert man nun Philo nicht nach ihm?

Digitized by Google

V. 6. αντιτασσεται. An dem schönen Orte schmelzt jedes Kunstmesser vergebens. Der Apostel ist auf dem Gipfel des Affekts einer Rede, die von V. 1, offenbar gestiegen ist. Der Affekt macht jedesmal gegenwärtig; da also hier das treffende Präsens. Da steht er noch gleichsam, der getödtete und nicht widerstehende Gerechte — und siehe da fällt der Vorhang: „harret, meine Brüder, wartet!" — Welcher Dichter, welcher Redner, hat nicht ähnliche schöne Stellen? Und ein blödes Auge schabt sie weg?

V. 9. Μη στεναζετε „vielleicht στυγναζετε" und vielleicht auch στενεθε, στεναγετε, στενοχετε — Nun sage man, was aus solchem Aendern werde?

V. 11. εἰδετε „vielleicht οἰδατε." Kalt und elend! War's die Geschichte Hiobs, worauf Jakobus anspielt, so war der Ausgang Gottes gegenwärtig da; sie hatten ihn historisch oder dramatisch gesehen. War's gar Ausgang Jesu und seine Vollendung, so war's da. — Wer sieht nicht das Wachsende der Gewißheit?

V. 15. Κακοπαθει τις „soll κακοθυμει heißen!" Und ich möchte der Konjektur zu ihrem Wahlspruch ein Analogon Jakobus empfehlen: κακοθυμει τις, βιβλια κακουτω! Er trifft vortrefflich ein.

V. 20. γινωσκετω „soll γινωσκετε seyn." Fühlt nicht ein jeder, wie damit das Hochemporhebende der letzten Einschärfung weg sey? Und sie soll ihnen der letzte stärkste Eindruck bleiben!

Brief Judas.

V. 1. Ἀδελφος Ἰακωβου. „Ist von Kopisten zugesetzt!" Schön! Und der andere schreit: „der Brief „ist gar von einem Betrüger, weil er sich einen Bruder

Digitized by Google

„Jakobi nennet.“ Zwo rechte Proben verwegener Kurzsichtigkeit. Diesem Manne sieht's nicht an, daß Judas ein Bruder Jakobi sey, er will einen Judas hundert Jahr später unter Hadrian haben! Jener sagt, du bist ein Betrüger, weil du dich einen Bruder deines Bruders, einen Sohn deines Vaters nennest: er will, daß du nicht seyst, der du bist, sondern hundert Jahr nach dir selbst lebest. — Die lustigen Herren! Und wie wahr, charakteristisch, treffend, stolz und demüthig nennet sich damit Judas! Konnte er sich, nach dem vorigen, in der Welt besser bezeichnen?

Ιησυ Χρ. τεταρ. „Vielleicht *εν Ι. Χ.*“ Und warum? Das Erste bezeichnet ja gerade den Inhalt des Briefes so richtig!

V. 4. *τον μονον δεσποτην Θεον*) „soll ja ein Komma haben, damit es nicht auf Jesum gehe!“ sagt der Arianer Clarke. Als wenn nicht *και* schon genug wäre! Möge es indessen sechs Kommata hinter einander haben, so ist oben gezeigt, daß, was Judas V. 4. durch *δεσποτην* ausdrückt, er V. 8. *κυριοτητα* nenne und im ganzen Briefe die Verläugner Gottes und Jesu, d. i. die Läugner, daß Gott alles durch Jesum vollende, und auch der menschliche Jesus also *δεσποτης παντων* werden müsse, für Eins nehme. Er kennt also keinen Unterschied als *κυριοτης* und die *δοξας*, Engel, seine Boten. — Ist nun nicht Jesus *κυριος* auch bei ihm?

V. 7. *σαρκος ἑτερας*) „soll *τεφρας* heißen,“ als ob sie zum Beispiel der Asche liegen, das vermuthlich physisches Experiment seyn soll, daß Feuer Asche gebe. „Oder „da es nicht wahrscheinlich, daß die Städte ewig brennen, so sey es wohl nur so gesetzt, daß es anderswo „ewiges Feuer gebe!“ „Oder — oder — oder!“ O Konjektur! o Kritik! o gesunde Augen! Wer weiß nicht, daß im Griechischen *ἑτερος* den weitesten Sinn von *αλλος* habe? Konnten die unnatürlichen, fremden, abscheulichen Sünden Sodoms mit einem züchtigern Worte genannt

Digitized by Google

werden? — Und wer weiß ferner nicht die Stelle des Buchs der Weisheit: „deren verwüstet Land rauchet noch, zum „Zeugniß —?" Konnte das nun nach der Sage des Morgenlandes, daß im todten Meer das Feuer noch aufrauche, besser gesagt werden, als es Judas mit seinem προκειται δειγμα πυρος αιων. δικ. υπεχυς. (wie man die Worte auch construire) saget? O Konjektur! Kritik! gesunde Augen!

V. 9. περι τυ Μωσεως „soll vielleicht Ιησυ heißen." Hat Skribbler ärger geskribbiert? Die Worte sind erklärt, gezeigt, aus welcher Quelle Zacharias Jesum, der da lebte, hatte, und Judas, Moses Leichnam, der todt war, haben konnte. Der Ιησυς bei Zacharia, war er σωμα?

V. 11. εξεχυθησαν „εξεκαυθησαν" warum? —

V. 12. σπιλαδες „Felsen!" — Felsen bei Liebesmählern? Und ist Petrus erklärende Stelle nicht da?

ποιμαινοντες „ποιμαινυσι" — warum?

V. 15. ασεβεις „l. κ. ασεβεις" — warum?

V. 18. ασεβειων „l. ασελγειων" — warum? warum? warum? —

Wenn der Art und des Geistes ein großer Theil unserer Kritik und Exegese der Bibel ist, o, meine Brüder, quanta literarum licentia, intemperie, luxuria laboramus!

Einige Stellen aus Matthäus, sofern sie in diesem Buche berührt sind.

Matth. 1, 18. εν γαστρι εχουσα εκ πν. αγ. Die Konjektur will die letztern Worte weg haben, und die Hypothese, daß diese beiden Kapitel, die die Ebioniten nicht gehabt, wider sie angehängt seyen, könnte über diese vor-

Digitized by Google

ausnehmenden Worte aufjauchzen: „Siehe da! wie sie die Abkunft vom Geist überall anflickten!“ Eben hier kommt uns nun der vorher geführte Beweis, daß auch die Nazarener in ihrem ältesten Evangelium diese Kapitel gehabt und die Geburt Jesu aus dem Geist als eine Grundlehre vertheidigt, trefflich zu statten. Hätten wir ihr Evangelium, so wüßten wir, ob sie diesen Zusatz auch hier schon hatten, oder ob ihn der Uebersetzer, auch keinen Augenblick die Sache im Zweifel zu lassen, hier anbog. Wenigstens bestätigt das folgende ganz den Zusatz.

V. 22. 23. Τουτο δε ὁλον γεγονεν sind als Worte des Engels eine der absurdesten Citationen, die ich kenne; eben der Engel mit seiner Ankündigung eines Immanuels unter solchen Umständen macht, daß der Evangelist die Worte anführet. Ist eine Figur im Gemählde darum selbst Mahler? —

Zu dieser und allen folgenden Citationen Matthäus sage ich nochmals, daß sie im Sinn und Gebrauch seiner Zeit für seine Nazarener citirt sind, die Anführungen, Deutungen, Ausdruck in Worten des hebräischen A. T. als geborne Ebräer liebten. Jeder findet es bei Plato und andern Griechen schön, wenn unvermuthet Worte Homer's (jetzt nicht im Zusammenhange Homer's, sondern Plato's) angeführt werden; jede Nation liebt das von ihren Lieblingsschriftstellern, und die Ebräer liebten's am meisten. Es ist bekannt, wie sehr ihnen „Unterstützung mit Worten der Bibel (Asmachta)“ Kunststück war, wie, wenn der Grieche „der „Weise hat's gesagt!“ sagte; in solchem Sinne wird das „damit erfüllet werde!“ der Evangelisten als Citationsformel (jede Stelle auf die ihr eigene Weise!) treffend. Alles aber wird verschroben, wenn wir der Hermeneutik der Juden, die wir doch nicht läugnen können, unsere eigene, zumal Kanzel-Hermeneutik, unterschieben.

V. 25. Ουκ εγινωσκεν αυτην, εως. — Als Probe,

Digitized by Google

was Konjektur sey, merke man sich folgende Verrückung: „er nahm seine Frau zu sich, bis sie ihren ersten Sohn „zur Welt gebracht hatte, und — (sagte sie etwa da „fort? nein!) erkannte sie nicht weiter!" Jeder Unparteiische sage, ob ich nicht so alles aus allem machen kann? Wozu steht hier das „erkannte sie nicht, bis „sie — ihren erstgebornen Sohn geboren?" Der gesunde Verstand, der eins und zwei zählen kann, lese! Er wird über die gelehrten Nothauslegungen des ἕως lachen, ihren Ursprung sehen und — sie hier nicht brauchen. Das Kapitel war eben gegen die, die Jesum für Joseph's Sohn hielten, weil sie leibliche Brüder Jesu von Joseph kannten, geschrieben, und da ward's in jedem Wort also. (Matth. 1, 16. 18. 19. 24. 25.)

Kap. 2.

Ich halte mich bei der Geschichte der Magier nicht auf; jeder sieht, was zur ebräischen Urschrift gehalten, die Worte *Βηθλεεμ της Ιουδαιας: Μαγοι απο ανατολων παρεγενοντο, Βηθλεεμ γη Ιουδα* (s. Matth. 4, 15. K. 10, 15. K. 11, 24.) für Grund haben. Statt langer dürrer Streitigkeiten, ob das Evangelium Matthäi ursprünglich hebräisch geschrieben sey? lasset uns lieber sogleich versuchen, „was „bei streitigen Stellen, wenn wir's hebräisch geschrieben „annehmen, für Licht werde." Mich dünkt, an vielen Stellen vieles!

Warum z. E. alle Quälerei über die Citation Matthäus: *οὐδαμως ελαχιστη ει?* Was helfen leere Berufungen auf die LXX., (die nicht einmal helfen) da Hieronymus doch so deutlich, als er kann, sagt: „Matthäus citirte nicht nach den LXX. im Evangelium der Nazarener; sondern (wie er auch für sie mußte, wie sie's liebten) ebräisch." Das war nun allerdings Merkwürdigkeit, weil die andern Schriftsteller des N. T. häufig nach den LXX. citiren; es folgt aber auch das daraus: „allein aus

Digitized by Google

„dem ebräischen Text und nach ebräischen Ci-
„tationsregeln erklärte und richte man den citiren-
„den Matthäus!" Und wer sieht nicht sofort offenbare Auskunft? Wer weiß nicht, daß es eine Schönheit war, mit scharfsinniger Veränderung eines Buchstabens, einer Sylbe, einer Wendung zu citiren; was dunkler war, mit einem kleinen Etwas deutlicher zu machen u. s. w. *) Wenn der Prophet schlechthin sagt: „Du kleine, du sollt mir groß seyn!" so sagt der citirende, paraphrasirende Evangelist: „Du „kleine, bist mit nichten klein, denn aus dir ist der „König geboren!" So ward neue Wendung, der Sinn ward klärer und blieb derselbe.

V. 15. ἐξ Αἰγυπτου ἐκαλεσα. Schrieb und citirte Matthäus ebräisch, so hat's schon Hieronymus gesagt: er konnte aus Hos. 11, 1. und 4. Mos. 24, 7. citiret haben. In beiden Stellen war vom Sohne Gottes, seinem Erstgebornen Israel, die Rede, und aus beiden Stellen konnte Matthäus, nach der Lieblingsweise seiner Ebräer, es auf diesen edlern, auch aus Aegypten gerufenen Erstgebornen deuten. Das nähere Treffende in den Zeitumständen ist oben gemeldet.

Nun weiß ich aber auch nicht, warum man den Ausfall Hieronymus auf die LXX. bei dieser Stelle so parteiisch oder ungelegen finde; meines Wissens steht er sehr am Orte. Im Ebräischen steht doch wirklich לבנ, wo die Verwandlung in לבנ zwar leicht war, aber auch im Zusammenhange groß und kühn. Wer machte sie nun? Die gottlosen Juden? Nicht so! Die Worte stehen ja richtig im hebräischen Texte. Also ein Abschreiber? und eben bei dem Exemplar, das in die Hand des griechischen Uebersetzers kam? Hat man ver-

*) S. Surenhus. βιβλ. καταλλ. — Wähner antiq. Jud. Vol. 1.

Digitized by Google

gessen, daß andere griechische Uebersetzer Aquila, Theodotion, Symmachus Ebioniten waren, diesen Kapiteln also feind? vergessen, daß sie Jes. 7. 14. dem ersten Kapitel Matthäus zuwider παρθενος in νεανις verwandelt? Warum nicht auch hier jemand das ' in ו? Wer ist, der an die LXX. zumal bei einem so späten Propheten glaubt? Wer ist, der den Uebersetzer kennet? —

Hieronymus will indeß so weit nicht, und beruft sich lieber auf die undeutlichere Stelle des vierten Buchs Moses. Man hat ihn sehr unrecht verstanden, als wisse der Vielschreiber nicht, was er schriebe? Er wußte es sehr wohl. Den Propheten Hoseas *) nimmt er allerdings als Quelle an, schließt eben daraus auf das Ursprüngliche des ebräischen Textes, wie mich dünkt, mit dem größten Rechte; bloß gegen die Verehrer der LXX., um mit ihnen nicht zu streiten, und doch nicht seinen Matthäus aufzugeben, citirte er κατ' ανθρωπον die andere Stelle. — Auf's neue sieht man, aus dieser Verdrehung des Griechischen im A. T., daß die Ebioniten angreifende Feinde der zwei ersten Kapitel Matthäus gegen die Nazarener waren.

V. 18. ὁτι ουκ εισιν. Warum da Auslassungen von λεγουσα, κλαιουσα? es ist ja Uebersetzung einer ebräischen Stelle.

Ihre Anführung im ebräischen Sinne ist schön. Anführung des zartesten Muttererempels, im zartesten Ausdruck ihrer Mutterklage, ist der Schmerz dieser Mutter nicht edel gefeiert? Versuch's und citire eine schönere, treffendere Stelle zu diesem Ausdruck! Nahe an Bethlehem war ja eben das Grab Rahel. Da erschallte nun zum zweiten- oder drittenmale die rührendste Mutterklage wieder.

V. 23. ὁπως πληρωθη. „Dieß ist eine Randanmerkung

*) Hos. 11, 1.

Digitized by Google

„merkung irgend eines kabbalistischen Annotators!“ *) Vortrefflich! und in all unsern Exemplaren? Die Konjektur macht sich ihren Weg leicht. — Für die Nazarener war dieß, wie gezeigt, die schönste und nöthigste Anführung. Sie verwandelte ihren Spott „in einen Ehren„namen, sie bog diesen Spott“ zu einem Ehrennamen an Jesu selbst über. Bei den Juden war's mit die schönste Weise zu citiren, wenn durch Anspielung und Veränderung Eines Buchstabens ein treffender anderer Sinn, wenn ein Ausspruch auf eine andere Person und Sache ganz oder halb, nur leicht und treffend, verwandt wurde. — Siehe hier Nazarener in Nazaräer, und daher im N. T. das Mittelwort *Ναζωραιος*! Der Evangelist leitete gleichsam nur Nazareth von Nozer ab, so war das Aufsprossen Christi in dieser Stadt geadelt, und dem Ohr der Nazarener, der Ebräer, das an Schönheit der Art gewöhnt war, willkommen. Wem fiel da nicht gleich ein Zacharias (K. 6, 11.), Jesaias (K. 11, 1.), selbst, wenn auch Matthäus ein Abstammungswort von Nezer brauchte. Sein griechischer Uebersetzer aber mußte den griechisch üblichen Namen nehmen, und da verlor sich schon etwas von der Schönheit. Kommt jemand noch und will aus den LXX. herleiten, so ist alles weg. Die übersetzen Zemach in *ανατολη*, wo das Bild zweideutig und z. B. von Zacharias bei Lukas gar anders gedeutet ist. Matthäus citirte ebräisch.

* * *

Ich glaube dem Streit über die zwei ersten Kapitel Matthäus eine andere Seite gegeben zu haben, sofern man sich dabei auf das Evangelium der Nazarener berufet. Noch einige Stellen aus Matthäus, die zu unserer Schrift gehören!

---

*) Bowyer.

Digitized by Google

K. 3. 16. ανεωχθησαν αυτῳ οἱ ουρανοι. Wie die Worte dastehn, haben einige das αυτῳ gar nur auf Johannes bezogen, „als ob's nur ein Gesicht für ihn gewesen sey," das gewiß falsch ist. Nehmen wir die Stelle Epiphanius aus dem Nazarener Evangelium zu Hülfe, daß Johannes ihn erst nach der Taufe, da das Licht erscheinet, inne wird und anspricht, so wird das αυτῳ sehr entscheidend. Es ist der ordentliche Gang des Ebraismus: „unter dem Volke kam er; „kaum aber war er über dem Wasser, und siehe, da „thäten sich die Himmel auf über ihm! Da ward „er von allem Volk unterschieden!" Auch jetzt in unserm Text kann nichts als dieß der Sinn seyn; es geht auf Jesus, nicht auf Johannes.

K. 4, 15, 16. Γη Σαβουλων. Warum sind diese Worte bei den LXX. wieder so verdunkelt? Sie scheinen's jetzt zum Vortheil Matthäus, und es ist häufig gesagt, daß der Evangelist durch sie gerettet sey, was gar nicht ist, und auch nicht Noth ist. Galiläer war der Name der Christen, ein Spottname der Unwissenheit und des Dünkels; konnte der Evangelist eine schönere Stelle wählen, einen Ehrennamen daraus zu machen, als diese? „Dem Volke, das (dem Vorwurf und der That nach) im Dunkeln saß, ist das erste Licht aufgegangen!" Gerade sind alle Stellen bei'm Propheten genannt, mit denen sich die ersten Jünger Jesu schrieben; sogar bis über'm Jordan her, wo Epiphanius die Nazaräer her- oder hinschreibet.*) Nur wenige Worte durfte der ebräische Evangelist im ebräischen Text wenden, anders verbinden, und er sprach den Lobgesang seiner Zeit und Gegend mit den Worten des erhabensten Propheten. Die Citation Matth. 18,

---

*) Haer. XVIII. „Judäa und Galeaditis, Basanitis und „den andern Gegenden jenseits des Jordans."

Digitized by Google

17. und ja alle bei diesem Evangelisten sind von derselben Einen, scharfsinnigen Art.

K. 12, 20. ἕως αν εκβαλη. Was für zwei schönere Kapitel konnten angeführt werden, den schweigenden Jesus auch in seinem stillen, verachteten, duldenden Nachlaß zu schildern? Er war dazu verkündigt, um ein König der Schwachen, ein Führer der Elenden, Armen zu seyn — aber zum Siege. Konnte die Stelle Jesaia 11, 4—10. für Nazarener schöner in's Kurze gezogen werden, als vom Evangelisten, der hier zwo Stellen zusammen und in der letzten mit ein Paar Zügen das ganze Kapitel hinwirft! Warum sucht man sie anderswo vergebens? War's nicht Schönheit also zu enden?

Ω Τιμοθεε, την παρακαταθηκην φυλαξον, εκτρεπομενος τας βεβηλους κενοφωνιας και αντιθεσεις της ψευδωνυμου γνωσεως.

Παυλ.

Digitized by Google

Zugabe

einer Stelle aus des Verfassers Briefen, das Studium der Theologie betreffend (1780. 2 Th. S. 359.), die in der zweiten Ausgabe weggelassen worden.

— „Sie wissen, wie viel man über die Lebensumstände der Apostel, über die Veranlassungen, Ort, Zeit, Schriftstellerei ihrer wenigen Schriften geschrieben und gerathen hat. Die beiden Briefe Jakobi und Judä sind auch in dieser Musterung gewesen, und ich habe gerade nicht Lust anzuführen, was darüber disputirt sey. Einige, wie mich noch jetzo dünkt, ganz offenbare Stellen des N. T. (Matth. 15, 55. 56. vergl. mit Matth. 10, 2. 3. Matth. 1, 25. Luc. 2, 7. Joh. 7, 3. 5. Apost. 1, 13, 14.) und andere Ursachen, die ich in den „Briefen zweener Brüder Jesu in unserm Kanon" angeführt, bewogen mich, meine Meinung zu sagen, wen ich für Verfasser dieser zween Briefe halte. Es ist nur Meinung, die ich niemand aufdringe, die auch zum Lesen und Gebrauch der beiden Briefe nicht gehört; denn Brief bleibt Brief, welcher Jakobus „ein Knecht Gottes und Jesu Christi" ihn auch geschrieben habe, und der Name macht weder Brief noch Werth. Eine Reihe unbefangener Leser sind meiner Meinung geworden; von denen, die ihren Kopf von eigenem System oder von ihrem Lardner voll hatten, habe ich's nicht erwartet, gräme mich auch nicht darüber, denn was

Digitized by Google

liegt überhaupt an der ganzen Meinung, ſie werde dahin oder dorthin entſchieden. Nun hören Sie aber was kommt! „Iſt der Brief von keines Apoſtels Hand, ſo „geht er uns hier nicht an, und ich kann nicht begrei„fen, warum wir ihn für kanoniſch halten wollten?“*) Da erſchrecke ich, nicht über meine Hypotheſe (die habe ich noch), ſondern über die ſchreckliche Folgerung, die aus ihr und ſo entſcheidend gemacht wird. Iſt denn Markus, iſt Lukas ein Apoſtel? und ſind ihre Schriften deßwegen nicht kanoniſch? Und wer in der Welt hat je dieß Zeichen der Kanonicität geſtellt? Und wie viele Schriften des A. T., deren Verfaſſer wir gar nicht wiſſen, ſind doch im Kanon? Und dann, zu allem Ueberfluß, ſteht dieſer Jakobus, als Bruder Jeſu, nicht ausdrücklich (und von den Jüngern und den zween Jakobis unter ihnen, eigentlich unterſchieden) unter der Zahl derer, die bei der Himmelfahrt waren, und alſo auch (denn der Contert der Rede, Apoſt. 1, 15. 14. Apoſt. 2, 1. geht fort) den Geiſt empfingen, mit allen ſeinen Gaben? Und er ſoll keinen kanoniſchen Brief ſchreiben können, ſchreiben müſſen und dürfen, der uns hier anginge, da er doch offenbar mit den Apoſteln vereint, der feierlichſten Begeiſterung genießet, an der Markus und Lukas und Paulus nicht Theil nahmen und doch kanoniſche Bücher ſchrieben? — — Sie ſehen, ſo wird man gedeutet!“

*) Dieſer Einwurf wurde dem Verf. in Michaelis Einleitung in die göttlichen Schriften des N. T. gemacht.
Anm. d. Herausg.

Digitized by Google

Digitized by Google

Inhalt.

Seite

Erläuterungen zum neuen Testament aus einer neu eröffneten morgenländischen Quelle. 1775. 3

Einleitung 5

Erstes Buch.

I. Das ewige Wort 29
II. Der Schöpfer der Welt 37
III. In Jesu ist das Menschengeschlecht erwählet . 43
IV. Das Reich Jesu 50
V. Die Feinde des Reichs Jesu 56
VI. Die Erlösung der Welt durch Jesum . . 66
VII. In der Fülle der Zeit erschien Jesus . . 75

Zweites Buch.

Zur Lebensgeschichte Jesu.

I. Die Geburt Jesu 83
II. Die Taufe Johannes 95
III. Die Taufe Jesu 105
IV. Die Werke Jesu 116
V. Die Lehre und das Gebet Jesu . . . 133
VI. VII. Von der Verklärung, dem Abendmahl und Tode Jesu 145

Digitized by Google

Drittes Buch.

I. II. III. Höllenfahrt, Auferstehung und Himmelfahrt Jesu 157
IV. V. Vom Sitzen Jesu zur Rechten Gottes und von der Sendung des Geistes . . . 165
VI. VII. Auferweckung der Todten, Gericht und Weltende 175

Briefe zweier Brüder Jesu in unserm Kanon 1775 187

Anhang 287

Digitized by Google

Johann Gottfried von Herder's

sämmtliche Werke.

Zur Religion und Theologie.

Zwölfter Theil.

Stuttgart und Tübingen,
in der J. G. Cotta'schen Buchhandlung.
1829.

Digitized by Google

Digitized by Google

Johannes Offenbarung

von

Johann Gottfried von Herder.

Herausgegeben

durch

Johann Georg Müller.

Stuttgart und Tübingen,
in der J. G. Cotta'schen Buchhandlung.
1829.

Digitized by Google

Digitized by Google

Vorrede des Herausgebers.

Auch das nachfolgende Werk schrieb der selige Hr. von Herder nicht übereilt. Vier Entwürfe von seiner Hand, vollendet und unvollendet, fanden sich unter seinen Handschriften. Der früheste, von 1775 oder 1774 war schon 1775. hernach (umgearbeitet) 1778 zum Drucke fertig, mit einer (hier beigefügten) Vorrede, an deren Schluß er der seligen Gräfinn Maria von Bükeburg mit sanfter Wehmuth gedenkt.

Metrisch hatte er die Apokalypse allein im ersten Entwurf übersetzt, aber beigeschrieben: „Ist wie Prose zu lesen und soll auch Prose werden." Von neuern Versuchen haben sich nur Fragmente gefunden.

Da man ihm, bei der Erscheinung des Buchs 1779, von verschiedenen Seiten den Vorwurf machte: „er habe die Tendenz und die Erfüllung der Apokalypse einzig auf die nächstliegende Begebenheit des jüdischen Krieges beschränkt, und damit ihren Werth für spätere Zeiten beinahe vernichtet," *) so fand er es nöthig, in der ersten

*) Ein Mißverstand, da der Verfasser selbst in mehreren Stellen, obwohl nur beiläufig, das Gegentheil sagt: z. B. in den Anmerkungen zu VII, 9—17. XIII, 11—18. XVI, 17—21. und im siebenten Abschnitt des Anhanges. Diese Ueberzeugung änderte er nie.

Digitized by Google

Ausgabe der Briefe, das Studium der Theologie betreffend (1780), sich hierüber deutlicher zu erklären. Da er diese Stelle, um nicht zum zweitenmal von seiner eigenen Arbeit reden zu müssen, in der zweiten Auflage wegließ, so mußte ihr hier ein Platz eingeräumt werden. *) In gleicher Absicht habe ich im Anhang einige Stellen aus seinen frühern Handschriften beigefügt, wo entweder seine eigentliche Meinung über den Sinn der Apokalypse deutlicher als in dem gedruckten Text gesagt ist, oder worin er die gemeine, allerdings immer noch prüfenswerthe Meinung, die er Anfangs selbst auch hatte, vorträgt: daß Johannes die letzten größten Bilder seines Buchs vom Ausgange der Zeiten, von der Gestalt des römischen Reiches, wie sie damals war, hergenommen habe.

Ich bedaure, daß sich von einer Abhandlung: Von der Zeichensprache Gottes in der Natur und Schrift, die er (einer Anzeige nach) dem ersten Entwurf beifügen wollte, unter seinen Handschriften gar nichts gefunden hat.

---

*) S. Anhang, Num. I.

Schaffhausen, den 18. August 1806.

Joh. Georg Müller, Professor.

Digitized by Google

Vorrede

zu einem frühern Entwurfe der Apokalypse.

Ein Neuerer hat es als Kennzeichen eines gesunden Kopfes angegeben, wenn er sich nie mit der Offenbarung befasse oder befaßt habe. Wer nach diesem untrüglichen Kennzeichen strebt, oder allenfalls über die Gesundheit seines Kopfs Bedenken oder Gefahr hat, der lasse dieß Buch und das Buch, das hier erläutert werden soll, ungelesen.

Der Unparteiische aber, der noch kein System hat, der's einige Augenblicke unentschieden lassen kann, ob die Offenbarung ein göttliches oder menschliches Buch; ob vor oder nach der Zerstörung Jerusalems; ob von einem Apostel oder Aeltesten, oder gar einem Ketzer und Betrüger geschrieben sey, und etwa vom tausendjährigen Reich handle: wer dieß alles vergessen kann, und jetzt nur lieset, was er liest, nur was er siehet, siehet — wem's möglich ist, die alte schöne Grille zu verläugnen, als sey dieß Buch unverständlich, habe einen Schlüssel nöthig, der verloren sey, ob ihn gleich niemand je gesehen hat; wer von diesem allem entkleidet, willig und frei wie ein Kind lieset: einen solchen bitte ich, ohne

Digitized by Google

Furcht und Scheu dieß Buch zu lesen, dessen erster Vorsatz es ist, nichts zu erklären, was nicht selbst spricht, kein Bild bedeuten zu lassen, was es nicht, offenbar und so bestimmt, als eine Allegorie im Gedicht, ein Bild in der Kunst oder auf Münzen, selbst bedeutet. Zu dem Zweck ist auch überall nur der Umriß gezeichnet, nur gezeigt: woraus das Bild, der Geschichte, dem alten Testament und der Seele Johannes nach, etwa genommen sey? und in welche Züge es sich kleide, um verständlich zu werden? Die Anwendung mag sodann jeder selbst machen. B*** im März 1775.

Und nun für mich und die Meinigen, auch für Sie, die mir und den Meinigen Mutter war, als ich's schrieb und dort lebte — für uns alle sey dieß Buch dem Andenken der Ruhenden heilig, die noch in ihrem letzten Pilger- und Erdenjahr sich daran erfrischte! Selig sind die Todten, die in dem Herrn sterben. Der Geist spricht: sie ruhen von ihrer Arbeit und ihre Werke folgen ihnen nach. W. im Febr. 1778.

H.

Digitized by Google

הלוא לאלהים פתרנים

Aufſchluß des Buchs,

die Worte Jeſu Matth. 24. 25.

ſammt den Parallelſtellen.

Ὁ αναγινωσκων νοειτω. Matth. XXIV. 15.

Digitized by Google

Digitized by Google

I.

„Enthüllung Jesu Christi, die Gott ihm gab, „zu zeigen seinen Knechten, was in Schnelle ge„schehen muß. Andeutend in Bildern sandt' er sie „durch seinen Engel seinem Knecht Johannes, der „das Wort Gottes bezeugt hat und das Zeugniß „Jesu Christi, was er sah. Selig, der da lieset „und die hören die Worte der Weissagung und be„halten, was in ihr geschrieben ist: denn die Zeit „ist nah." *) Ist das Buch, was es nach dieser Ankündigung seyn soll, so muß es Enthüllung und keine Verhüllung der Sachen seyn, die so bald geschehen sollten; es muß des Engels, der sie brachte, Gottes und Jesu Christi, der sie gab, werth; denen sie dienen sollte, die ihretwegen selig gepriesen werden, verständlich, anwendbar, bald anwendbar gewesen seyn; denn die Zeit der Erfüllung war nah. Andeutend in Bildern, brachte sie der Engel (σημαινων): dieß ist die gewöhnliche Sprache der Prophezeyung. **) Die Bilder müssen also bedeutend, durch sich verständlich gewesen seyn; oder der Engel wird sie dem Johannes, Johannes denen

*) Kap. 1, 1—3.

**) Ουτε λεγει, ουτε κρυπτει, αλλα σημαινει.

Digitized by Google

erklärt haben, die sie lesen, hören, behalten sollten. Ja wie es scheint, wird darauf gerechnet, daß selbst der Vorleser, indem er's las, der Kreis der Hörenden, indem sie hörten, sie verstehen konnten, und keine Mißdeutung oder unrechte Anwendung möglich, keine Grübelei und Errathung nöthig war; denn die Zeit war nah. — Galt das damals, wie vielmehr uns, die wir siebenzehn Jahrhunderte später leben! Ist die Weissagung wahr, so muß sie längst erfüllt seyn; denn sie sollte damals schon in Eil, in naher Zeit erfüllt werden. In dieser Zeitnähe, ohne Zweifel noch in den Lebenstagen derer, denen sie gegeben ward, muß uns der historische Schlüssel ihrer Erfüllung gegeben seyn, oder es wäre, dieser Ankündigung nach, an ihrer Aechtheit sehr zu zweifeln. In's erste Jahrhundert also, an die Stelle dieser Knechte Christi müssen wir treten, uns ihre Sprache, die Sprache Christi und Johannes an sie (wenn Johannes das Buch geschrieben), uns ihre Geschichte, Hoffnung und Erwartung aus dem Munde Christi, die Erfüllung und Merkwürdigkeiten in ihrem Leben bekannt machen; einen andern Schlüssel zu diesem Buch kann's nicht geben.

„Johannes den sieben Gemeinen in Asien. „Gnade euch und Friede von dem, der ist und der „war, und der kommt. Und von den sieben Geistern, die vor seinem Thron sind. Und von Jesu „Christo; er ist der treue Zeuge! der Erstgeborne „aus den Todten, der Fürst der Könige der Erde! „Er liebte uns und wusch uns von unsern Sünden „mit seinem Blut, und machte uns zu einem königs-

Digitized by Google

„lichen Priesterthum Gott seinem Vater. Ihm sey „Ehre und Gewalt in die Ewigkeiten der Ewigkei„ten. Amen.

„Siehe, er kommt mit den Wolken und wird „ihn sehen jegliches Auge, auch die ihn stachen, „und werden weinen über ihn alle Geschlechte der „Erde. Ja! Amen.

„Ich bin das A und das O, spricht Gott der „Herr, der ist und der war und der kommt, der „Allbeherrscher." *)

Der Anfang des Buchs ist sonderbar; aber wie niemand läugnen kann, erhaben, stark und in die Seele dringend. Ein aufweckender Drommetenklang und kein Wort in ihm vergebens.

Johannes grüßt; zwar wie die Apostel grüßen, aber (σημαινων) in bedeutenden Bildern, die Herz und Inhalt des ganzen Buchs sind. Er grüßt von dem, der ist und war und kommt, der auch in diesem Buch A und O, Anfang und Ende ist, der in den frühesten Zeiten war, still und verhüllet auch jetzt ist, und kommt und kommt, das Ende zum Anfange zu bringen und seine ersten Verheißungen zu erfüllen. Die sieben Geister brennen vor seinem Thron, und wir werden sie bald als Fackeln, bald als Augen, die in alle Welt blicken, als Hörner der Allmacht an aller Welt Ende, als Ströme der Belebung, als Stimmen der Erquickung im Buch selbst sehen und das umfassende, liebliche Bild erklären. Von Jesu Christo, dem Herrn der Offenbarung, ist

*) Kap. 1, 4—8.

Digitized by Google

der Gruß am herrlichsten und längsten. Dieser ist der treue Zeuge *), wie immer und von Ewigkeit als Wort Gottes, so in seinem Leben, in allem was er sprach und that, was er schon damals vom Inhalt dieser Offenbarung sprach und jetzt als Zeuge Gottes durch seinen Engel völliger enthüllet. Es ist die Freude Johannes, des Evangelisten und Apostels, **) ihn überall als Zeugen Gottes darzustellen und ihm nachzuzeugen. — Der treue Zeuge bis in den Tod ist jetzt der Erstauferweckte von den Todten, des ganzen Heers Führer, der ganzen künftigen Welt Morgenstern und König. So wird ihn die erste Erscheinung des Buchs zeigen, so, und als König der Könige der Erden der Inhalt des ganzen Buchs bewähren. Er liebte uns und wusch uns von den Sünden mit seinem Blut und stellte uns, ein neues herrliches Brudergeschlecht, ein königliches Priesterthum und priesterlich Königreich Gott seinem Vater dar. Die ganze Offenbarung wird die Herrlichkeit dieses Bildes enthüllen, denn es ist letztes Ziel und Zweck derselben. Siehe, er kommt! er kommt! ist der Inhalt des Buchs, seine unzählige Drommetenstimme. Schnell und unerwartet, hoch und erhaben kommt er mit den Wolken; alle sollen ihn sehen; seine Mörder heulen und weinen. Wir wissen, Johannes braucht die

*) Jes. 55, 4.

**) Joh. 1. 5. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 12. 17. 1 Joh. 1. 5. 5.

Digitized by Google

die Worte Zacharia, mit denen er hier spricht, auch an der rührenden Stelle, da er unter dem Kreuz, als Augenzeuge, Jesu durchstochenes Herz sah.*) Der geliebte Freund hatte so lange seinen liebenden, unschuldig verwundeten Freund, die Mutter ihren durchstochenen Sohn verloren; scheidend sagte dieser: „ich gehe und komme wieder, ich komme bald, schnell wieder, und du, Jünger der Liebe, sollt bleiben, bis ich komme, und warten.“ Wie also dort das Herz jener Mutter schlug,**) daß ihr Sohn wieder kommen sollte als Sieger; wie sie herausah und harrte: „warum säumt sein Wagen zu kommen? warum zögert der Hufschlag seiner Triumphrosse?“ so war dem wartenden Jünger hier die Stimme Triumphton: er kommt! er kommt in den Wolken.“ Ja, Amen, sagt Johannes. Und die himmlische Echo tönt gleichsam ermunternd wieder: „Ich bin das A und das O, Anfang und Ende, der Allbeherrscher,***) der Allvollender. — Das ist die Ankündigung des Buchs und sein Inhalt. Wie er beschaffen? wie und ob diese Zukunft Christi erfüllt sey? oder noch bevorstehe? oder nie werde erfüllt werden? das müssen wir nicht rathen, sondern aus dem Verfolg des Buchs und der Zeiten lernen. Die erste Erscheinung fängt an:

„Ich Johannes, euer Bruder und Mitgenoß „in der Trübsal, dem Reich und der Geduld Jesu

*) Joh. 19, 35 — 37.
**) Richter 5, 28.
***) Es. 44, 6. 41, 4.

Digitized by Google

„Christi; ich war in der Insel, die Pathmos heißt,
„um des Worts Gottes und des Zeugnisses Jesu
„Christi willen. Ich war im Geist an des Herrn
„Tage und hörte hinter mir eine starke Stimme,
„wie eine Drommete, die sprach: (Ich bin das
„A und das O, der Anfang und das Ende.) Was du
„siehest, schreibe in's Buch und sende es den sieben
„Gemeinen (in Asien) gen Ephesus, Smyrna,
„Pergamus, Thyatira, Sardes, Philadelphia und
„Laodicea.*) Wir haben gar keine Ursache, diese Gemeinen für etwas anders zu halten, als was sie sind, wie sie hier genannt werden; bei Aufträgen, bei Ueberschriften der Briefe nennt man keine falschen oder verstohlenen Namen. Zudem wissen wir aus der Geschichte, daß der Johannes, der gen Pathmos verbannt war, eine große Zeit in der ersten und vornehmsten dieser Städte, zu Ephesus, gelebt hat. Die andern, die rings um ihn lagen, waren ihm also gleichsam ein Kreis von Schwestergemeinen, die er liebte und besuchte, die ihn kannten, für die er sorgte; er legt sein Buch, wie zwischen sieben güldene Leuchter, in den Schooß seiner Freundinnen nieder. Weiter wollen wir hier noch nicht sehen. Ob sie der Inhalt des Buchs zunächst anging? Was es bei ihnen sollte? muß der Verfolg zeigen; genug, nach dieser Angabe war es Johannes in Pathmos, der lange in Ephesus gelebt hat, den diese Stimme rief. Wüßten wir nun genau und ohne Widerspruch, wann Johannes nach Pathmos verbannt gewesen,

*) Kap. 1, 9—11.

Digitized by Google

so wüßten wir auch die Zeit dieser Erscheinung; so aber muß uns über diese das Buch selbst belehren, und wir sind hier am Anfange nur damit zufrieden, daß der Aufenthalt unsers Johannes, des Evangelisten und Apostels (denn kein anderer war in Pathmos), durch die Geschichte bewährt sey. — Er war daselbst als Mitgenoß an der Trübsal und der Geduld Jesu,*) die er, nach seiner Art und Lieblingsidee dieses ganzen Buchs, sogleich mit dem Lohn des Königreiches verknüpft; die Blume der Herrlichkeit duftet in der Mitte ihrer niedern Schwestern, Geduld und Trübsal; ein Kranz, den auch Christus getragen. In Pathmos, in der Schule der Einsamkeit und Verbannung, wo er um seines Herrn willen war, hier war's, wo ihm so unvermuthet und freudig sein Herr erschien und Himmel um ihn machte. Mag der Tag, der hier genannt wird, Sonntag oder Ostern, oder das Fest der Gedanken gewesen seyn, da Johannes im Geist am Tage des Herrn war und seiner Zukunft, seiner so lange versprochenen, zögernden Zukunft nachdachte; genug, es ward Tag des Herrn, da diese Drommete rief und er um sich blickte.

„Ich wandte mich zu sehen die Stimme, die „mit mir sprach, und da ich mich wandte, sah ich „sieben güldene Leuchter. Und in Mitte der sieben „Leuchter Einen, der dem Menschensohn glich, be„kleidet mit einem Talar und die Brust umgürtet „mit goldenem Gürtel. Sein Haupthaar weiß,

*) 2 Thess. 1, 5 — 7.

Digitized by Google

„wie weiße Wolle, wie Schnee; seine Augen, wie „Feuerflammen; seine Füße, wie Silbererz im Ofen „glühend, und seine Stimme wie das Rauschen gro„ßer Wasser. Er hatte in seiner rechten Hand sie„ben Sterne, und aus seinem Munde ging ein scharf „zweischneidig Schwert und sein Antlitz — wie die „Sonne leuchtet in ihrer Macht. Als ich ihn sah, „fiel ich zu seinen Füßen, wie todt; er aber legte „seine rechte Hand auf mich und sprach: fürchte dich „nicht! Ich bin der Erste und der Letzte, und der „Lebendige. Ich war todt und siehe, ich lebe in die „Ewigkeiten der Ewigkeiten und habe die Schlüssel „der Hölle und des Todes. Schreibe, was du sahest „und was es bedeutet und was geschehen wird nach „diesem. Das Bild der sieben Sterne, die du in „meiner Rechten sahest und die sieben güldenen Leuch„ter — die sieben Sterne sind Engel der sieben Ge„meinen und die sieben Leuchter die sieben Gemeinen „selbst.*)

Ehe wir weiter gehen, lasset uns an dieser ersten Erscheinung (dem Grunde aller, die folgen werden) zeigen, wie natürlich die Bilder sind, wie deutlich jedes durch sich selbst spricht und wirket! Jesus erscheint hier, als das Urbild dessen, was, der Vorstellung dieses Buchs nach, alle die Seinen dort nach und mit ihm seyn werden; als der himmlische triumphirende Priesterkönig. Sieben Leuchter flammen um ihn, wie dort im Heiligthum der Priester; der weiße Talar ist sein Kleid; der Goldgürtel ihm

*) Kap. 1, 12 — 20.

Digitized by Google

um die Brust — so erschienen dort die Engel,*) das war in Chaldäa die edelste Priester- und Königskleidung. Sein Fuß war nackt, seine Hände mit Kleinoden geziert und seine Gestalt selbst — wer kann sie aussprechen? Johannes kämpft mit Bildern und Worten; er wählt die edelsten, die er in Erscheinungen und Gesängen des A. T. fand, und keines thut ihm Genüge. Den er erblickt, er ist dem Menschensohn gleich; ich weiß wohl, daß dieser Ausdruck aus Daniel**) ist und da vielleicht nur die Menschengestalt bedeutet; im Munde des Apostels Jesu, der an der Brust des Menschensohns gelegen und es sich immer zur Freude, zur Ehre macht, ihn gekannt, zuerst gekannt, gesehen und berührt zu haben***) — in seinem Munde bedeuten die Worte natürlich mehr, und wir werden noch zehn und abermal zehn Exempel finden, daß er die Worte der Propheten gern also neu anwendet und gleichsam mit dem Finger der Liebe bezeichnet. Den er hier sieht, ist, den er so lange nicht gesehen, der Menschensohn: noch derselbe! aber wie verklärt! wie verändert! Sein Haupthaar, wie der glänzende flockige Schnee, nur gleichsam Haare; Flamme sein Blick; seine Füße mächtiges, zertretendes Erz, das wie Krystall im Ofen glühet; seine Stimme wie Ströme und Meere; sein Hauch wie ein durchdringendes, zweischneidendes Schwert; sein Antlitz [mit dem Bilde, womit dort Deborah

*) Dan. 10, 5. 6.
**) Dan. 7, 13.
***) Joh. 1, 14. 21, 7. 1 Joh. 1, 1 – 5.

Digitized by Google

ihren hohen Gesang schloß]*) die Sonne in ihrer mächtigen, strahlenden Mittagshöhe. Wer vermag die Gestalt zu mahlen? wer ist kühn genug, Bilder, die nur unvollkommene Merkmale sind, das Antlitz, das wie die Sonne leuchtet, und das Haar, das wie wolliger Schnee glänzt, und die Flamme des Blicks, und den schneidenden Athem und den zermalmenden glühenden Fuß und die rauschende Stimme, als mißverstandene Wortsymbole auf Papier und Lumpen zu gestalten oder zu verunstalten? Und dennoch ist's leider tausendmal geschehen und die herrlichste Gottmenschengestalt in Kupfer- und Holzschnitten als der elendeste Krüppel dargestellt! Ein kleines Symbol von dem, was den Bildern und dem Sinn der ganzen Offenbarung begegnet. — Mahlet Wirkung, wenn ihr mahlen wollt und nicht Gleichniß; stellet die Kraft, das Leben, die Gottesgestalt dar, deren Ein Anblick den Johannes tödtete und Eine Berührung wieder belebte. Wenn ihr dieses nicht könnet, wenn's Johannes selbst in Worten nicht konnte, so schweigt und laßt seine Worte reden!

Wie Daniel,**) sank Johannes nieder; aber liebreicher, als auf jenen Gottesgeliebten kam über ihn die Hand seines himmlischen Bruders. Er nennet sich nur, und sein Name belebt; er ist der Lebendige, um den Johannes einst, als um einen Todten, geweint hatte, und durch ihn muß alles leben. Die Schlüssel der Hölle und

*) Richt. 5, 31.
**) Dan. 8, 18. 10, 8. 9.

Digitized by Google

des Todes sind in seiner Gewalt; er führt sie aber jetzt nicht; er zeigt und erklärt dem Johannes etwas Schöneres, das in seiner Hand leuchtet. Sieben Sterne — und das sind die Lehrer von sieben Gemeinen, seine Brüder, seine Jünger und Schüler. Wo Johannes einst die Nägelmale gesehen, *) da sind die Namen seiner Geliebten, als Kleinode, als Sterne. Siehe, in meine Hände habe ich dich gezeichnet, sprach Gott dort zu dem verwaisten Zion: Deine zerrissenen Mauern sind immer vor meinen Augen und dein Andenken bei mir. **) So sprach Gott und die Worte in Bild verwandelt zeigt's hier Christus. Vor ihm brennen immer die sieben Fackeln, rings um ihn glänzen die sieben Gemeinen, in deren Mitte er, als wären sie sein ganzes Christenthum, seine ganze Kirche auf Erden, als unsichtbarer, himmlischer Priester, sein Amt verrichtet. Wie zart und liebevoll sind beide Bilder. Befleckte, sterbliche Menschen sind die Kleinode seiner Hand, leuchten, wo Wunden der Liebe gewesen sind, als Siegesmäler und Liebesdenkmale, als unsterblich glänzende Sterne. Gemeinen, in denen so viel Unvollkommenes war, prangen, als goldene Leuchter, um ihn, sind gleichsam das Heiligthum seines Diensts, seiner Aufsicht und Wirkung. Endlich, der kleine Kreis der Bekanntschaft, Freundschaft, Treue, kurz des engen Lebens Johannes; es ist auch gleichsam die Sphäre und der

*) Joh. 19, 37. 20, 25 — 27.
**) Jes. 49, 16.

Digitized by Google

enge Kreis der Gegenwart und Bekanntschaft Christi; Johannes Lieblinge, als Schätze, die ihm niemand rauben sollte, in seine Hände gezeichnet — kann etwas Liebevolleres gesagt werden?

Nun will ich keine Gelehrsamkeit verschwenden, zu zeigen, daß Lehrer der Gemeinen, Aufseher, Fürsten, Vorsteher und Wohlthäter der Menschen Engel genannt, daß sie als Sterne oft und sehr würdig vorgestellt worden. Juden und Griechen, Chaldäer und Perser haben die Bilder gehabt, haben die Aehnlichkeit gefühlt und verstanden; in der Bildersprache, die damals und in den Gegenden bräuchlich war, waren beide Ausdrücke bekannt, und der Urheber selbst wird sie durch sieben Briefe noch schöner und gründlicher erklären. Engel Gottes sollet ihr seyn, Lehrer der Menschen, Wächter, Vorsteher, Hirten; von Gott kommend und zu ihm gehend, von ihm gesandt und seine Stelle hienieden, nicht um irdisch Gut, vertretend. Flammen Gottes, seine Blitze und Winde, Streiter für's Gute, Kämpfer gegen das Böse, Diener der Schöpfung und Austheiler des Segens; die Unschuld auf den Händen tragend, und schauend allezeit, in Widerwärtigkeit und Armuth, das Antlitz Gottes des Vaters. Schauet gen Himmel und sehet die Sterne! so sollet ihr in höherer reinerer Denkart herniederschauen und glänzen und wachen und in die dunkle Nacht strahlen — ein lebendiges Gottesheer, in seiner Hand leuchtende Sterne. — Lasset uns sehen, mit welchem Feuer der Liebe und nahen Gegenwart Christus an seine Lieblinge schreibet! Hirtenbriefe des himmlischen Priesterkönigs. Er sitzt

Digitized by Google

und schmelzt und reinigt die Kinder Levi, wie Gold und Silber. *) Jeder Brief wird mit einem Zuge seiner Gestalt geöffnet und mit einer Stimme seines Geistes besiegelt; beide also werden in sie, als ob sie die ganze Christenheit wären, gleichsam vereinzelt. Und für jeden sehr treffend vereinzelt; denn jeder Zug steht an seiner Stelle, jeder Brief an sich und alle zusammen machen das eindringendste Ganze.

1.

Dem Engel der Gemeine zu Ephesus schreibe:

„Das saget, der die sieben Sterne in seiner „Rechten hält, der in Mitte der sieben güldenen „Leuchter wandelt.

„Ich weiß deine Werke und deine Mühe und „deine Geduld, und daß du die Bösen nicht tragen „kannst und hast geprüft, die sich Apostel nennen „und sind's nicht, und hast sie Lügner gefunden.

„Aber ich habe gegen dich, daß du die erste „Liebe verlassen. Gedenke woher du entfallen bist „und kehre um und thue die ersten Werke. Wo „nicht, so komme ich dir schnell und rücke deinen „Leuchter von seiner Stätte, wo du nicht um„kehrest.

„Aber das hast du, daß du die Werke der Niko„laiten hassest, die auch ich hasse.

„Wer Ohr hat, höre, was der Geist den Ge„meinen saget. Dem Ueberwinder! ich will ihm

*) Malach. 3, 2. 3.

Digitized by Google

„zu essen geben vom Baum des Lebens im Para„diese meines Gottes.“ *)

Der ganze Brief ist wie aus dem Paradiese der Unschuld und Liebe. Zu ihr, zur ersten Unschuld und Liebe soll der Ermattete, tief Hinabgesunkene zurückkehren, daß einst auch die Frucht vom Lebensbaum ihn erquicke und speise. Zärtlicher kann die Mutter ihr Kind, die Braut ihren Geliebten an alte verflossene selige Zeiten, die leider nicht mehr sind, kaum zurückerinnern. Sie zeigt ihm das Paradies der Unschuld, das erste Pfand seliger Liebe, lobt ihn und strömt über in Lobe; erzählt, was er alles für sie that, und noch thue, kommt unvermerkt auf das, was fehlet — aber, als ob es nicht fehle, sich bald wieder einstellen werde, nur durch ein untermischtes „Gedenke! Erinnere dich, wie dir war? und ob dir jetzt besser sey?“ und sogleich neues Lob, neue Treue und Verdienste, die ihm immer noch geblieben. — Zuletzt steht abermals das Paradies da, mit seinem glücklichen, seligen Baume, ihm gleichsam vor Augen bleibend. O Liebe, du bist langmüthig und freundlich; aber auch scharf wie die Flamme, die das Herz reinigt. Ein Wink! Ein Kommen! und der goldene Leuchter wankt von seiner Stätte.

Was dieß Kommen bedeute, mag die Folge des Buchs zeigen; die äußern Umstände des Briefes halte ich für völlig historisch, die falschen Apostel für falsche Apostel, wie in mehreren Gemeinen waren; die Nikolaiten für einerlei mit

*) Kap. 2, 1 — 7.

Digitized by Google

den Bileamiten (der übersetzte Name nach Johannes Weise), von denen wir reden werden. Da der Baum des Lebens und die andern Symbole der Verheißung am Ende des Buchs gesammelt und als Geschichte wieder kommen, wollen wir jetzt nichts zum Voraus nehmen.

2.

Dem Engel der Gemeine zu Smyrna schreibe:

„So spricht der Erste und der Letzte, der todt „war und lebet.

„Ich kenne deine Werke und deine Trübsal und „Armuth (du bist aber reich) und die Lästerung „von denen, die sich Juden nennen und sind's nicht, „sind Satans Schule. Fürchte dich nicht vor dem, „was du leiden wirst. Siehe der Satan wird ei„nige von euch in's Gefängniß werfen, daß ihr ge„prüft werdet, und werdet Trübsal haben zehn „Tage. Sey treu bis in den Tod und ich will dir „die Krone des Lebens geben.

„Wer Ohr hat, höre, was der Geist den Ge„meinen sagt. Der Ueberwinder soll nicht beleidigt „werden vom zweiten Tode.“ *)

Die Symbole des Briefes sind offenbar übereinstimmend. Dem Bischofe stand Gefängniß, Leiden, wie es scheint auch der Tod bevor; darum spricht zu ihm, der todt war und lebet, darum ruft er: sey treu bis in den Tod, dein wartet die Krone des Lebens,

*) Kap. 2, 8—11.

Digitized by Google

darum ruft der Geist: er entgehe dem zweiten Tode. —

Das Uebrige halte ich für völlig historisch. Der Bischof war arm und bei Christo reich; die zehn Tage sind zehn Tage des Gefängnisses und der Trübsal zum Abfall; die Juden sind Juden; nur dieses Namens nicht werth; Synagoge ist Synagoge, nur Satans Synagoge, der auch diese Verfolgung bewirket. Uebrigens ist dieser Brief so zart, wie der erste. Er schonet den gequälten Lehrer, nennet sein Gutes, zählt die Tage seines Leidens und wapnet ihn unvermerkt gegen den Tod durch eine Krone höheren Lebens.

3.

Dem Engel der Gemeine zu Pergamus schreibe:

„Das sagt, der da hat das scharfe zweischneidige Schwert.

„Ich weiß deine Werke und wo du wohnest, „wo Satans Thron ist. Und hältst meinen Namen „und hast meinen Namen nicht verläugnet, auch „in den Tagen, in denen Antipas, mein treuer „Zeuge, getödtet ist bei euch, wo Satan wohnet.

„Aber ich habe gegen dich Weniges; daß du „daselbst hast, die die Lehre Balaam's halten, der „den Balak lehrte, Aergerniß zu geben vor den „Kindern Israel, zu essen Götzenopfer und zu hu„ren. So hast auch du, die die Lehre der Nikolai„ten halten, die ich hasse.

„Kehre zurück. Wo nicht, so komme ich dir

Digitized by Google

„schnell, und will mit ihnen kriegen durch das „Schwert meines Mundes.

„Wer Ohr hat, höre, was der Geist den Ge„meinen saget: Dem Ueberwinder! Ich will ihm „vom geheimen Manna geben und ihm geben ein „weißes Loos, und auf dem Loose neuen Namen „geschrieben, den niemand kennt, denn der ihn „empfängt." *)

Dieser Brief zeigt offenbar, daß die Symbole in der Gestalt Jesu und in der Stimme des Geistes sich auf den Inhalt der Briefe beziehen. Der das zweischneidige Schwert hat, will mit ihnen kriegen durch's Schwert seines Mundes; dieß und die übrigen Bilder sind alle aus Bileam's Geschichte. **) Wie ihm der Engel mit dem zweischneidigen Schwert in den Weg trat und scharf mit ihm durch's Schwert seines Mundes kriegte, so tritt hier Christus den Bileamiten entgegen. Diese hatten so wenig einen namentlichen Bileam über sich, als jene Nikolaiten einen Nikolaus; beide Namen sind Ein Name, und auch ihr Aergerniß war wohl nicht eigentliches Götzenopfer und Unzucht; denn auch dieß ist nur Symbol aus Bileam's Geschichte. Auf welche Weise sie Aergerniß gaben und das Heiligthum mit dem Heidenthum vermischten, waren sie Bileamiten, d. i. Verführer, Abgötter und Hurer. Daher auch der Lohn der Treue von den Israeliten aus Bileam's Zeiten ist, nämlich Manna, das weiße Loos und der

*) Kap. 2, 12—17.
**) 4 Mos. 22—25.

Digitized by Google

neue Name. Manna genoß Israel, das von Bileam selbst glückselig gepriesene Volk Gottes; *) Loos und Namen bekam's, da die Plage hinweg war, denn ganz Israel mußte neugezählt und gleichsam neuerwählt werden; **) insonderheit bekam Pinehas, der Bileam's Gräuel von Israel that, neues Loos und neuen Namen, d. i. Gott machte mit ihm den Bund des Friedens und eines ewigen Priesterthums, daß er die Schande von Israel wandte. — Dieß ist die Veranlassung der Bilder, deren Erhöhung vom geheimen Namen, vom verborgenen Manna, von Bileam, und seinen Gräueln, wir im Verfolg und am Ende des Buchs sehen werden.

4.

Dem Engel der Gemeine zu Thyatira schreibe:

„Das spricht der Sohn Gottes, der Augen „hat wie Feuers Flamme und seine Füße gleich „Glutherz.

„Ich weiß deine Werke, und deine Liebe, dei„nen Dienst, deine Treue, dein Dulden und deine „letzten Werke, die völliger sind als die ersten; „aber ich habe gegen dich, daß du lässest das Weib, „die Jesabel, die sich Prophetinn nennt, und lehrt „und verführt meine Knechte, Unzucht zu treiben „und Götzenopfer zu essen. Ich habe ihr Frist ge„geben, daß sie umkehre; sie will nicht umkehren

*) 4 Mos. 23, 21.
**) 4 Mos. 26.

Digitized by Google

„von ihrer Unzucht. Siehe, ich werfe sie in's
„Bette und ihre Hurer in große Trübsal, wo sie
„nicht umkehren von ihren Werken. Und ihre
„Kinder will ich tödten, und alle Gemeinen sollen
„erkennen, daß ich's bin, der Herzen und Nieren
„prüfet, und will jeglichem geben nach seinen
„Werken.

„Euch aber, den Uebrigen zu Thyatira, die
„nicht diese Lehre haben, die nicht erkannten die
„Tiefen des Satans (wie sie es nennen), euch sage
„ich: ich will auf euch andere Last nicht werfen.
„Vielmehr, was ihr habt, haltet, bis ich komme.

„Wer überwindet und hält meine Werke bis
„an's Ende, ich will ihm geben Macht über die
„Heiden; mit eisernem Scepter soll er sie regie-
„ren, wie Töpfergefäß sie zerbrechen; Macht, wie
„ich sie empfing von meinem Vater, und will ihm
„geben den Morgenstern. Wer Ohr hat, höre,
„was der Geist den Gemeinen saget." *)

Wie der vorige Brief Bilder aus Bileam's, so nimmt dieser Brief Bilder aus Ahabs und der Jesabel Geschichte; alle Charaktere sind in ihm hart und zermalmend. Die Augen des Sohnes Gottes, des Rächers, flammen, seine ehernen Füße zertreten. Wie dort Jehu sein Antlitz gegen Jesabel aufhub und sprach: ist niemand, der sie stürze? und sie stürzten sie und sie ward zertreten; **) so soll diese Jesabel auf's Bette der Trübsal und ihre Ehebrecher in große Qual ge-

*) Kap. 2, 18 — 29.
**) 2 Kön. 9, 32. 33. 37.

Digitized by Google

worfen werden. Wie dort Ahabs ganzes Haus umkam und jeder in Israel Rache Gottes erkannte, *) so sollen ihre Kinder dem Tode gegeben werden und alle Gemeinen den erkennen, der Herzen und Nieren prüft. Selbst der Lohn in jener Welt ist diesem Charakter gemäß, ganz im Geist Elias, strenge und zermalmend. Dem Ueberwinder wird ein eiserner Scepter, **) wie Thon und Scherben die Widerspenstigen zu zerschlagen — über Könige Königsmacht.

Die übrigen Bilder hängen eben so zusammen. Im zweiten Briefe, wo die Verfolgung von der Schule ausging, sahen wir Satans Synagoge, im dritten, wo Antipas getödtet wurde, Satans Thron: in diesem Briefe sehen wir Satans Tiefen; Tiefen mystischer Geheimnisse und Weisheit, wie sie es nannten (ὡς λεγουσιν) Tiefen Gottes, ***) und waren Tiefen des Satans. Da hatten sie auch †) Weltschöpfer und Weltregenten, Söhne Gottes und Aeonenreiche, da sangen sie auch: ††) „uns ist die Sonne aufgegangen! der Morgenstern ist uns erschienen!" Der wahre Sohn Gottes, mit Augen wie Feuerflamme, blickt in diese Tiefen, mit ehernem Fuße wird er sie zermalmen. Seinem Lieblinge soll wahre Macht,

wahre

*) 2 Kön. 10, 1. 10, 11.

**) Ps. 2.

***) *Βαθη Θεου.*

†) *Κοσμο-δημιουργους, υἱους Θεου, αἰωνας.*

††) *Μονοις γαρ ἡμιν ἡλιος*
και φεγγος ἱλαρος ἐστιν.

Digitized by Google

wahre Herrschaft über Welten und Völker werden; der eiserne Scepter ist in seiner Hand, der Morgenstern *); ist sein Erbe. —

Aber nicht nur mächtig; gerecht ist auch die Rache des Richters. Er gibt Frist zur Aenderung, er vergilt Gleiches mit Gleichem, das Hurenbette mit dem Siechbette, Wollust mit Qual; die zahlreiche Hurenbrut gibt er dem Tode. Dem Unschuldigen spricht er: „auf euch will ich fremde Last nicht werfen! euch fremde Sünde nicht zurechnen. Haltet, was ihr habt, ich komme!" Das ist der Brief, und da hier Jesabel's Gräuel abermals durch Bileam's Gräuel, Abgötterei und Unzucht, erklärt werden, so sehen wir, diese Namen sind Bilder geistlicher Abgötterei und Unzucht, Namen der Verführung und herrschender Aergernisse; die Namen der Nikolaiten, der Jesabel, Bileam's, Balak's sind nur Einkleidung. Daß in allen gnostischen Weisheitstiefen Weiber im Spiele gewesen, zeigt die Geschichte, gewiß aber nannten sie sich nicht, wie sie Christus hier nennet. Und da hier unser Zweck noch nichts anders ist, als Sprache und Bilder zu erklären, so gehn wir weiter.

5.

Dem Engel der Gemeine zu Sardes schreibe:

„Das saget, der die sieben Geister Gottes hat „und die sieben Sterne.

---

*) φανης.

Digitized by Google

„Ich weiß deine Werke: Du hast den Namen, „daß du lebest und bist todt. Erwache und stärke „das andere, das sterben wird: denn ich habe deine „Werke nicht völlig erfunden vor meinem Gott. „Gedenke dran, was du empfingst und höretest; „das halte und kehre wieder. Wo du nicht wachest, „werde ich über dich kommen, wie ein Dieb, und „wirst nicht wissen, welche Stunde ich über dich „kommen werde.

„Aber du hast doch noch einige Namen in Sar„des, die nicht ihre Kleider befleckten; sie werden „mit mir wandeln in glänzenden Kleidern, denn sie „sind's werth.

„Wer überwindet, er soll bekleidet werden mit „glänzenden Kleidern, seinen Namen will ich nicht „austilgen aus dem Buche des Lebens, rühmen will „ich seinen Namen vor meinem Vater und vor „seinen Engeln. Wer Ohr hat, höre, was der „Geist den Gemeinen saget!" *)

In dieser Kirche ist alles schlafend und sterbend, mit Nacht- und Todeskleidern bedeckt, im nahen Duft der Verwesung. Daher spricht der Mann, der die sieben Lebensgeister Gottes hat, der todt war und lebet. Er will erwecken, er will beleben. Er droht, wie ein Dieb zu kommen, denen, die da schlafen, auszutilgen ihre Namen aus dem Buch, wo nur Lebende stehen, sie dort zu vergessen, wie sie ihn hier vergaßen und einschliefen. Nur die Wachenden, nur die Geschmückten sollen zu seinem Mahl eingehen, denn

*) Kap. 3, 1—6.

Digitized by Google

der Bräutigam kommt, wie ein Dieb in der Nacht und weiß niemand, welche Stunde er kommen werde? Der ganze Brief ist in Worten Christi, *) die er schon auf Erden aussprach.

6.

Dem Engel der Gemeine zu Philadelphia schreibe:

„Das spricht der Heilige, der Wahrhafte, der „den Schlüssel Davids hat, der öffnet und niemand „schleußt, der schleußt und niemand öffnet.

„Ich weiß deine Werke. Siehe, ich habe vor „dir gemacht offene Thür, die niemand zu schließen „vermag; denn du hast eine geringe Macht und hast „mein Wort gehalten und meinen Namen nicht ver„läugnet. Siehe, ich mache, daß aus Satans „Schule, die sich selbst Juden nennen und sind's „nicht, sondern lügen — siehe, ich mache, daß „sie kommen sollen und niederfallen zu deinen Füßen „und erkennen, daß ich dich liebe. Weil du das „Wort meiner Geduld gehalten hast, will ich dich „auch erhalten in der Stunde der Prüfung, die „über den ganzen Erdkreis kommen wird zu prüfen „seine Bewohner. Ich komme schnell. Halte, was „du hast, daß niemand deine Krone raube.

„Wer überwindet, ich will ihn machen zum „Pfeiler im Tempel meines Gottes, daß er nie „von dannen weiche, und will auf ihn schreiben den „Namen meines Gottes und den Namen der Stadt „meines Gottes, des neuen Jerusalems, das vom

*) Matth. 22, 8. 24, 42—51. 25. 1—13.

Digitized by Google

„Himmel niederkommt, von meinem Gott; und „meinen Namen, den neuen. Wer Ohr hat, „höre, was der Geist den Gemeinen saget.“ *)

Da sich am Ende des Buchs die Stadt Gottes, das neue Jerusalem, und der neue Name Christi selbst zeigen werden; so erläutere ich nur die Zusammensetzung der Bilder in diesem Briefe. Hier spricht der Heilige Israels, **) der Wahrhafte, der fest stehet wie eine Säule. Er hat die Schlüssel des Palasts David's, daß niemand schließen kann, wo er öffnet, und niemand öffnen, wo er schließt, d. i. er ist der allgewaltige Regierer des Hauses Gottes; dieß ist sein neuer Name, seine Gewalt im Himmel und auf Erden. Hier auf der Erde war er nur ein armer Lehrer, der seine Stelle treu vertrat, Haushalter über eine kleine Hütte; der wenig Macht, d. i. wenig Ansehen hatte, und dem seine Feinde nicht zutraueten, daß er bei seinem Herrn hoch in Gnaden sey. Er blieb aber treu, vergaß den Befehl seines Herrn nicht, und dieser will zeigen, daß er sein auch nicht vergessen; er will ihn zu Ehren bringen und ihn seinen Feinden als Liebling zeigen. Offene Thür soll vor ihm werden, d. i. er will ihm, als einem Vertrauten, seinen Palast öffnen; die ihn verachteten, sollen kommen und vor ihm niederfallen müssen, als einem jetzt offenbarten Lieblinge des Fürsten. Wenn alles in der Versuchungsstunde wan-

*) Kap. 3, 7—13.

**) Jes. 29, 23. 40, 25. Hos. 11, 9.

Digitized by Google

ken wird, soll er nicht wanken, er soll seine Krone fest halten bis an's Ende. — Das ist der eine Theil der Bilder dieses Briefes, so schrecklich mißgedeutet und so schön, so zusammenhangend. Der andere ist's nicht minder; die Bilder gehen auf derselben Ehrenstraße fort. Der Regent des Palasts David's will seinen Freund, den Ueberwinder, zum Pfeiler der Pracht und Stütze im Palast Gottes machen, der ewig fest stehe, der nie hinweggerückt werde. Auf ihm, diesem Pfeiler, soll stehen der Name des Königs, der ganzen Stadt und des ganzen Reichs, selbst der neue Name des Allwaltenden in diesem Reiche; was heißt das anders, als: auf ihm soll große Macht des Hauses und Reichs Gottes ruhen, Gott und Christus wollen durch ihn, als ihren obersten Diener und Liebling, handeln. Die Bilder sind alle aus dem prächtigen Propheten Jesaias, *) der sie auf den ersten Königsdiener, den Vezier seiner Zeit anwendet, und Schlüssel und Pfeiler, Wanken und Stehnbleiben genug erklärt. In diesem reinen klaren Sinn des Orients muß man sie brauchen und nicht weiter mystisiren und deuten; sie sind, wie dieser ganze Brief, die schönste Bekräftigung der Worte Jesu: „guter und treuer Knecht! du bist über wenigem treu gewesen, ich will dich über viel setzen, gehe ein zu deines Herrn Freude."

*) Jes. 22, 17—25.

Digitized by Google

7.

Dem Engel der Gemeine zu Laodicea schreibe:

„Das spricht der Amen, der treue und wahrhaftige Zeuge, der Urgrund der Schöpfung Gottes.

„Ich kenne deine Werke: du bist weder kalt noch warm; o daß du kalt oder warm wärest. Weil du aber lau bist und weder kalt noch warm, werde ich dich ausspeien aus meinem Munde. Du sprichst: ich bin reich, habe die Fülle und darf nichts; und weißest nicht, daß eben du bist der Dürftige und Jammernswerthe und Arme und Blinde und Nackte. Ich rathe dir, von mir Gold zu kaufen, das im Feuer geläutert ist, damit du reich werdest; und weiße Kleider, daß du dich bekleidetest und nicht offenbar würde die Schande deiner Blöße; und Augensalbe, deine Augen zu salben, daß du sehest.

„Die ich lieb habe, strafe und züchtige ich scharf; sey eifrig und kehre wieder. Siehe, ich stehe vor der Thür und klopfe. So jemand meine Stimme höret und die Thür aufthäte, zu dem will ich eingehen, und mit ihm Mahl halten und er mit mir.

„Wer überwindet, ich will ihm geben zu sitzen mit mir auf meinem Thron, wie ich überwand und saß mit meinem Vater auf seinem Thron. Wer Ohr hat, höre, was der Geist den Gemeinen saget.“ *)

*) Kap. 3, 14 – 22.

Digitized by Google

Der letzte Brief ist beinahe der schärfste; fast bis zur wehmüthigen Verachtung scharf und ernsthaft, wie ja auch immer der übersatte, stolze Muth eines betrogenen Armen solche Gesinnung einflößet. Hier spricht Amen, der treue Zeuge,*) der nicht heucheln kann, der seine Lieblinge scharf überweiset; nichts ist ihm widriger, als lau Wasser im Munde, ein laues, aufgeblasenes Gemüth. Er spricht hier, wie er oft zu den Pharisäern sprach: „lieber blind als falschsehend, lieber eiskalt als laulich.“ Scharf rüget er, was falsche Freunde bei Menschen nicht rügen; zeigt aber auch (als ob er sich entschuldige) den Grund seiner Schärfe, und steht und klopft zum vertraulichen Liebesmahle. Dieß und selbst den Thron seines Vaters will er mit seinem reinen, ganz ächten Freunde theilen. Die Kränze werden immer schöner und höher; hier hängt der höchste und schönste: ich gebe ihnen die Herrlichkeit, die du mir gegeben hast, Vater!**)

* * *

1. Dieß sind die Briefe. Ich habe nur ihre Bilder und den Zusammenhang derselben dürftig erklärt; sie scheinen außerordentlich partikular und aufdringend zu seyn; kennten wir die Lehrer, an die sie geschrieben wurden, wüßten wir den Zustand ihrer Gemeinen: ohne Zweifel würden wir in jedem Zuge

*) Joh. 9, 39—41. Joh. 15, 8. Joh. 3, 11—21. Es. 65, 16. Joh. 14, 6.

**) Joh. 17, 22.

Digitized by Google

noch mehr einzelnes und treffendes finden. Jetzt ist's genug, den Sinn und Geist zu verstehen, der in ihnen allgemein athmet.

Und dieß, dünkt mich, ist wirklich der Geist Christi, insonderheit der Geist Christi bei Johannes. Fast jedes Wort, jeden wiederkommenden Lieblingsausdruck könnte ich mit ähnlichen Reden im Evangelisten belegen, und wollte fast sagen, daß ein Fremder, zumal ein Betrüger, so nicht nachahmen könne. Wie dort Christus immer wägt und prüft, was im Menschen ist, so auch hier. *) Wie er dort die Guten so innig liebte, und die Bösen nicht tragen konnte, so auch hier, und fordert von seinen Nachfolgern das Gleiche. Wie dort den gefallenen Petrus, **) lockt er hier den Jünger zu Ephesus zurück zur ersten Liebe. Sein Wort halten, bleiben, lieben und ausdauern, sein bleiben bis an's Ende, sind dort und hier seine Forderungen und Winke der Liebe; die Verheißungen vom Manna, dem Brod des Himmels, dem neuen Namen, dem Loose der Erwählung, sein zu seyn in der Herrlichkeit Gottes sind dort und hier dieselben. Insonderheit herrscht die Vertraulichkeit und das liebreiche Andringen von Wachsamkeit, Brautschmuck, Hochzeit, Wiederkommen des Herrn, so Christus in seinen letzten Gleichnissen und Reden den Seinen gleichsam zurückließ, auch in diesen Briefen. Das Siegel seines Her-

*) Joh. 1, 47. 48. 2, 24. 25.
**) Joh. 22, 15 – 17.

Digitized by Google

zens ruht auf ihnen; der abgeschiedene, bald wiederkommende Freund spricht, als ob er ahnend an die Thür klopfte; was machst du? wie lebst du? ich werde bald da seyn, und du weißt, was ich dir nachließ, was ich dir gesagt habe!

2. Auch, dünkt mich, herrscht in ihnen der wahre Geist des Christenthums, sein Rufen, seine Stimme an die Gemeinen. Ich will von der Lehre nicht reden und die angefochtenen, aus Mißverstand angefochtenen Ausdrücke hier nicht retten; was wäre aber Christenthum, wenn's nicht der reine, stille, schlichte Sinn, der um Jesu willen entragende, Gutes zu thun nie matte, nie schläfrige Geist wäre, der in diesen Briefen rufet? Seit wann stimmt Christus und Belial zusammen? seit wann haben der Nikolaiten, Bileam's und der Jesabel Werke angefangen, Christenthum zu werden? Wenn wir sie nicht strafen, wird Christus sie deßwegen gutheißen und dulden? Wenn wir das Hurengemisch aller Religionen und die schönen Künste Baal, Peors, Satans Thron und Satans Schule und Satans Weisheitstiefen hoch und selig preisen: haben wir nicht Christi ihnen entgegengesetztes Wort und Leben vor uns, auch außer diesem Buche? — Wenn endlich keine Stimme des Geistes in der Christenheit mehr seyn soll, kein Vorgefühl des Himmels, keine Hoffnung und Anschauen des künftigen Lohnes, dem matten Wanderer, dem strebenden Ueberwinder soll kein Laut aus jener Welt, keine Stimme der Aufmunterung, hinüber zu ringen, werden; Christus, der vorherging, soll entschlafen, soll abwesend seyn, ihm weder Krone

Digitized by Google

noch Lohn zeigen. — So lebe wohl, erstorbenes Christenthum: dein Baum und deine Wurzel sind verdorret! Du hast nichts als eine langverlebte, zum Mährchen gewordene Geschichte, keinen Christus, der bei dir ist, der zu dir spricht; keinen Geist seines ewiglebendigen Wortes!

Man hat gesagt, daß die Verheißungen dieser Briefe jüdischfleischliche Ideen enthalten; entweder ich verstehe nichts oder es ist gerade das Gegentheil dieser Sage. Der himmlische Hohepriester wandelt und dienet hier in keinem irdischen Tempel, nicht unter goldenen Leuchtern; sondern unter christlichen Gemeinen, für deren Herz er dienet. Was sind ihm hier die fleischlichen Juden, die sich so nennen und sind's nicht? die fleischlichen Apostel, die Bileamspropheten und gnostischen Aeonenschöpfer, was sind sie ihm? Satans Schulen, Satans Höhlen! Ihr Werk Götzenopfer, ihre Lehre Hurerei! Wie sollten nun die Kränze der andern Welt, die er vorhält, Belohnungen, die die geistigsten Tugenden, den schwersten Eifer wecken sollen: wie sollten sie Fleischtöpfe Aegyptens oder kindisches Spielwerk der Phantasie seyn können? Labt denn den Matten, der um Christi willen litt und ausdauert, fabelhaftes, irdisches Manna? Stirbt man ruhig des Märtyrertodes, wenn man vom weißen Stein und vom weißen Kleide, vom rachsüchtigen Scepter oder der Tempelsäule in jüdischen Begriffen träumet? Und wer anders als die schlechtesten Juden, die sich Juden nannten und waren's nicht, haben je in solchen Bildern ohne Sinn geträumt? Und der Ewiglebende, in so zarten Stimmen des Geistes

Digitized by Google

und Herzens, sollte so träumen? Gäben wir nur den Bildern dieses Buchs die Ehre, die wir jedem Dichter, jedem Schriftsteller geben, ihn im Zusammenhange zu lesen und aus sich selbst zu erklären; würde je darüber solcher fremde Unrath gewälzt seyn? Welcher Christ, welcher Lehrer ist, der, wenn er an Christum glaubt und den Inhalt dieser Briefe liest (von wem sie übrigens auch kommen mögen), der nicht Schauer und Ehrfurcht, vielleicht auch etwas mehr fühlte, wenn er sich und seine Gemeine und das Christenthum seiner Zeit betrachtet.

3. Und endlich dünken mich diese sieben Briefe, wie sieben Pforten des Einganges zum Buch, der Geist in ihnen ist Zuversicht auf's Ganze. Wie hier Christus überall gegenwärtig und kommend, freudig und drohend kommend ist, so im ganzen Buche. Wie hier die Thuncktere seiner Gestalt, nach Ort und Personen, getheilt sind, so im Buche, und finden sich am Ende zusammen. Die Stimmen des Geistes und die Belohnungen, an die sie erinnern, desgleichen: sie sind das Echo des Himmels in den Herzen der Kämpfer unter Druck und Gefahren; der muthe Läufer ist durch sie schon am Ziele. So deutlich und verständlich die Symbole dieses Einganges waren, so werden sie's im ganzen Buche seyn: sie erklären sich selbst, Christus hat sie gedeutet, der Geist wende sie an — wer Ohr hat, höre.

Digitized by Google

II.

Nach diesem sah ich und siehe! eine offene Thür im Himmel. *) (Diese Vorstellung, die uns fremde scheint, war's nicht bei den Juden, die sich den Himmel als Palast oder Tempel dachten. **) Und die erste Stimme, die ich als Drommete gehört hatte mit mir reden, sprach: Steig' hieher! ich will dir zeigen, was nach diesem geschehen soll. (Also deutlich ein zweites Gesicht, höher als das erste. Jenes sah Johannes neben sich auf der Erde; zu diesem muß er in Entzückung, wie in den Himmel steigen.) Alsbald war ich im Geist und siehe, ein Thron stand im Himmel, und auf dem Thron saß — Der da saß, war im Anblick gleich dem Stein Jaspis und Sardis. [Röthlicher Feuerglanz also, schrecklich, unaussprechbar. Ihn zu nennen hat die Seele kein Bild, kein Wort die Sprache. „Inwendig, spricht Ezechiel, war Gestalt, wie Feuer um und um: verzehrend Feuer ist der Herr, wer kann ihn anschauen, der nicht stürbe?“] ***) Aber ein Regenbogen rings um den Thron: das uralte schöne Zeichen der Gnade. „Wenn ich meinen Bogen werde ansehen in den Wolken, will

*) Kap. 4, 1 — 11.

**) Jes. 6, 1.

***) Ezech. 1, 26. 27. 40, 1. 5 Mos. 4, 11. 12.

Digitized by Google

ich gedenken an meinen Bund.“ *) Gleichwie der Regenbogen stehet in den Wolken, wenn es geregnet hat, so glänzte es um und um der Herrlichkeit des Herrn. **) Grün, wie Smaragd, an welcher, als an der lieblichsten Farbe sich das Auge Johannes gegen den inwendigen Feuerglanz des Throns stärket und weidet. Schönes Gesicht voll Majestät und Gnade.

„Im Kreise um den Thron waren vier und „zwanzig Throne, und auf den Thronen vier und „zwanzig Aelteste sitzend, angethan mit weißem „Gewande und auf ihren Häuptern güldene Kro„nen.“ Offenbar eine symbolische Vorstellung der himmlischen Priesterkönigswürde, zu der uns Jesus erkauft hat. Sie herrschet durch dieß ganze Buch in Symbolen, dem Sinne nach durch's ganze neue Testament, das die Idee des alten Bundes, „ein neues, schöneres Volk Gottes, ein ewiges Priesterkönigreich zu seyn,“ als Grundidee des Christenthums betrachtet. ***) Dazu hier also die Bilder von Thronen und Kronen, vom weißen Priestergewande und dem zu Rath sitzen um den Thron des Herrn. Wie dort die Aeltesten der vier und zwanzig Priesterordnungen im Tempel zu Rath saßen: so thronen diese um Gott und herrschen mit ihm, und richten. „Wie hat der Herr die Menschen so lieb! seine Heiligen sind um ihn!“ Die erles'ne Blume des Menschengeschlechts sitzt zu seinen Füßen in Ver-

*) 1 Mos. 9, 13 — 17.
**) Ezech. 1, 28.
***) 2 Mos. 19, 5. 6. 5 Mos. 7, 6. 1 Petr. 2, 9.

Digitized by Google

traulichkeit und Liebe. *) Ihr Kranz umringet den Furchtbaren schöner, als des Regenbogens erquickende Grüne! Vom Thron gehn aus Blitze und Donner. (Der uralte Thron Gottes in den Wolken, nach so viel Psalmen und Propheten. **) „Und sieben Feuerfackeln brennend „vor dem Thron, welches sind die sieben Geister „Gottes." So legt's Johannes selbst aus. „Es sind des Herrn Augen, die die Erde durchziehen," sagt Zacharias; ***) der Erdkreis ist voll Geistes des Herrn, voll seiner Macht, seines Blicks und Lebens. Die alldurchdringende, allbelebende Kraft der Schöpfung brennet gleichsam in sieben Flammen vor ihm. Und vor dem Thron, wie gläsern Meer, gleich Krystall; abermals ein altes Bild der Erscheinung Gottes. So sahen die Aeltesten zu Moses Zeit den Hocherhabenen; †) unter seinen Füßen war's wie schöner Sapphir, wie die Bläue des Himmels, wenn's klar ist. So sah ihn Ezechiel ††) über den Cherubim; wie Krystall ausgebreitet zu Gottes Füßen. Liebliches Bild! Sein Thron ist in dunkeln Wolken; unaufhörlich gehen Donner und Blitze von ihm; sein Gezelt um ihn ist finster; er öffnet's, da schießen Strahlen; aber zu seinen Füßen ist's ewig klar und blau und

*) Es. 24, 22. 5 Mos. 33, 3.

**) 2 Mos. 19, 16. Ps. 97, 1 — 6. Ps. 50, 3. Dan. 7, 10.

***) Zachar. 4, 10. Weish. 1, 7.

†) 2 Mos. 24, 10.

††) Ezech. 1, 22.

Digitized by Google

helle. Ein spiegelhelles ruhiges Meer, auf welches sich unträbbar und ewig heiter sein göttlicher Blick senket. — „Gerechtigkeit und Gericht sind seines Stuhls Festung: Gnade und Wahrheit sind immer vor seinem Angesicht.“ *)

„Und im Kreise des Throns vier Lebendige, voll „Augen vor- und rückwärts. Das erste Lebendige „gleich dem Löwen, das zweite gleich dem Stier, „das dritte am Antlitz als Mensch, das vierte gleich „dem fliegenden Adler. Und die vier Lebendigen, „jegliches hatte sechs Fittige, in- und auswärts „voll Augen. Und haben keine Ruhe Tag und „Nacht, rufend: heilig, heilig, heilig ist Gott der „Herr, der Allbeherrscher, der da ist und der da „war und der da kommt.“ Wo soll ich anfangen, wo endigen, das herrliche Gesicht zu deuten? Auf lauter Lebendem ruhet der Thron des Allbelebers; nichts Todtes darf zu ihm sich nahen. Alles lebt unter ihm und eilet zum Leben. Nach Ezechiel **) war der Thron auf lebendigen Rädern, voll Windes und Triebs zu allen Seiten, ohne Stockung, ohne Herumlenkung; hier trägt ihn nur das edelste Lebendige, Löwe, Stier, Mensch, Adler. Jeder der König seines Reichs, jeder ein Bild der Schöpfung, die unter ihm dienet: alles bückt sich mit gleicher Nichtigkeit, den Thron seines Schöpfers zu tragen. Ihm brüllt der wilde Löwe, und der zahme Stier, ihm leuchtet das edle beseeltere Menschenantlitz, ihm fleucht der sonnenaufliegende Adler,

*) Ps. 89, 15. Ps. 97, 2.
**) Ezech. 1, 5 — 7.

Digitized by Google

Jedes hat sechs Fittige, ist in- und auswärts voll Augen; *) denn wie das Auge an unserm Körper gleichsam das lebendige Licht, der sichtbare Lebens- und Seelenquell ist, der jeden Gedanken des Geistes, jede Bewegung des Herzens in seinem zarten Himmel zeiget: so ist vor und unter Jehovah alles Auge, alles Flug, Leben, Seele und Bewegung. Ein geflügelter Augenquell in mancherlei Gestalten, ein rastloses Chaos voll sichtbaren Lebens. Und haben keine Ruhe Tag und Nacht, sind lauter Stimme und Gesang, zu singen das ewige Lied der Schöpfung: heilig, heilig, heilig ist Gott, der Allbeherrscher! der ist und war und kommt! **) Und Gott der Schöpfer ruht auf ihrem rastlosen, vermischten, wilden Gesange, er nimmt von Löwe und Adler, Stier und Menschen das Lob an, das in seinem Ohr Harmonie wird und er mit Schöpfergüte und Schöpferfreude höret. „Und wenn die vier Lebendigen geben Ruhm und „Preis und Dank dem, der auf dem Thron sitzt „und in die Ewigkeiten der Ewigkeiten lebet, fallen „die vier und zwanzig Aeltesten nieder vor dem, „der auf dem Thron sitzt, und beten an vor ihm, „der in die Ewigkeiten der Ewigkeiten lebet. Und „werfen ihre Kronen nieder vor dem Thron und „sprechen, würdig bist du, Herr, zu nehmen Preis „und Ehre und Macht; denn du schufst alle Dinge, „durch deinen Willen wurden sie und sind Geschöpfe!

*) Jes. 6, 2, 3. Ezech. 1.
**) Jes. 6, 3.

Digitized by Google

„Schöpfe!“ *) So endet und verhallet gleichsam das Loblied aller Schöpfung; es wird heiliger Einklang im Munde der Gottesvertrauten. Was alle Wesen, wie sie können, mit Flug, Stimme, Blick, Wirkung singen, drücken jene aus und bringen ihm dar das süße Rauchopfer der Schöpfung; „du wolltest und alles ward.“ Er will und es dauert fort. Es ist, zwar nicht wie er ist, der Selbstständige; nur als Geschöpf ist's und hat seine Wurzel im Willen des Schöpfers.**) Wer ist, der diese ganze Vorstellung nicht rein und majestätisch finde? Aus Moses und David, Jesaias und allen Propheten treten die Bilder zusammen, um den darzustellen, der unaussprechbar ist; den Unnennbaren zu preisen, der auf seiner ganzen Schöpfung ruhet. Die Juden haben die Gestalten dieses Wagenthrones sich und ihren Stämmen zugeeignet. Wie sie unter allen Völkern das erwählte Volk Gottes, seine Hütte und Heerlager waren, so ließen sie Gott auch auf den Symbolen ihrer Vorfahren, auf ihren Panieren, als Schutzgott und Eigenthumsherr, daherziehen. Juda ging mit dem Löwen voran und die andern Stämme in geordneter Zahl folgten. Wir lassen uns dieß einen Wink auf die Folge des Buchs seyn, denn bloßer Jubel der Schöpfung ist wohl nicht der Zweck desselben.

„Ich sah in der Rechten deß, der auf dem „Thron saß, ein Buch, geschrieben von innen und

*) Ps. 148, 1 — 5.

**) ἐκτισθησαν.

Digitized by Google

„außen, versiegelt mit sieben Siegeln.“*) Ein jeder, der die Sprache des Orients kennet, verstehet, was dieß versiegelte Buch in der Hand des Herrn sey? Schon in Moses Liede hat Gott seine Geheimnisse, die Schicksale seines Volks, in ein Buch geschrieben und in seinen Schätzen versiegelt.**) Die Bücher über Leben und Tod, Errettung und Untergang der Völker sind allen Propheten und Dichtern des Morgenlandes gewöhnliche Sprache.***) Dieß Buch ist eine große Rolle, geschrieben von innen und außen, mit sieben Siegeln versiegelt; also voll Inhalts und sehr geheim.

„Ich sah einen mächtigen Engel rufen mit star„ker Stimme: wer ist würdig, zu öffnen das Buch, „zu brechen seine Siegel? Und niemand, weder „im Himmel, noch auf Erden, noch unter der Er„den konnt' öffnen das Buch und hineinblicken.“ Unerforschliche Gerichte also, unbegreifliche Schicksale! †) Und sie müssen Johannes nahe liegen, denn er fährt fort: „Ich weinete sehr.“ „Und „einer der Aeltesten sprach zu mir: weine nicht! „Siehe, es hat überwunden der Löwe vom Stamm „Juda, die Wurzel Davids, zu öffnen das Buch „und zu brechen seine Siegel.“ Es ist also ein Schicksal, das Judäa oder das Christenthum angeht; denn der Sohn Juda und Davids soll das

*) Kap. 5, 1 — 14.
**) 5 Mos. 32. 34.
***) 2 Mos. 32, 32. Ps. 139, 16.
†) Jes. 14, 27. Jer. 25, 19.

Digitized by Google

Buch entsiegeln. Wie edel wird er hier genannt! Er ist der Segen seiner Urväter, der Löwe in Juda's Panier, die Wurzel, auf der Davids königlicher Stamm geblühet. Der Löwe Juda hat durchgebrochen und überwunden: *) er ist hoch kommen durch Siege und hat sich gelagert; nichts kann sich gegen ihn regen. Das dürre verachtete Reis im Staube der Erden ist gen Himmel geblühet und steht in der Mitte vor'm Throne. **) — „Ich sah „und siehe, in Mitte vor dem Thron und den vier „Lebendigen stand ein Lämmlein, gleich als geschlachtet. Es hatte sieben Hörner und sieben „Augen (die sieben Geister Gottes, ausgesandt „in alle Lande). Es kam und nahm das Buch aus „der Hand deß, der auf dem Thron saß." Wir sehen, die Bilder sind Symbole, wo wir uns nicht sinnlos bei einzelnen Zügen aufhalten, und z. E. fragen müssen: wie stand das Lamm? wie nahm's das Buch? wo waren seine Augen? Die Bilder der Offenbarung sollen bedeuten und in dem Zusammenhange der Bedeutung müssen wir sie verfolgen. Dieß Lamm steht in Mitte vor dem Thron und allen Lebendigen; es nimmt, wie der auf dem Throne sitzt, das Loblied der Schöpfung an: ja die sieben Geister Gottes, die alle Lande durchregen, sind sein. Dort brannten sie als Fackeln, hier blicken sie als Augen, reichen als Hörner in alle Welt; ihm ist gegeben alle Macht und Gewalt, zu zerstören und zu beleben, zu vertilgen und zu erquicken. Ich frage,

*) 1 Mos. 49, 9. 10.
**) Es. 11, 1. 10.

Digitized by Google

ob die Göttlichkeit des Sohns in Symbolen der Offenbarung würdiger gefeiert werden konnte? Und siehe, das Lämmlein steht als geschlachtet, d. i. noch mit Spuren ehemaliger tödtlicher Wunden — wie ganz in Johannes Seele!*) Es steht, als Mittelsperson, zwischen Gott und der Schöpfung, dem ihr Friede viel gekostet. Das Buch der Schicksale des Menschengeschlechts ist jetzo sein, er nimmt's und öffnet's. „Da es das Buch nahm, fielen die „vier Lebendigen und die vier und zwanzig Aeltesten „nieder vor dem Lamm, hatten ein jeder Harfen und „güldne Schalen, voll Räuchwerks (die Gebete der „Heiligen). Und sungen ein neues Lied: Würdig „bist du, zu nehmen das Buch, und zu öffnen seine „Siegel, denn du wurdest geschlachtet und erkauftest uns Gott mit deinem Blut aus allem Geschlecht „und Sprachen und Völkern und Nationen. Und „machtest sie Gott zu Priestern und Königen, sie „werden regieren die Erde. Und ich sah und hörte „Stimme vieler Engel rings um den Thron und die „Lebendigen und die Aeltesten. Ihre Zahl war Myriaden Myriaden, und Tausende Tausend. Sie „sprachen mit großer Stimme: werth ist das Lämmlein, das geschlachtet ist, zu nehmen Macht und „Reichthum und Weisheit und Stärke und Ehre „und Preis und Lob. Alle Kreatur, die im Himmel ist und auf Erde und unter der Erde und im „Meer, alles, was in ihnen ist, hörte ich sagen zu „dem, der auf dem Thron saß und zu dem Lamm „Preis und Ehre und Ruhm und Macht in die Ewig

*) Joh. 1, 29. 36. 1 Joh. 1, 7.

Digitized by Google

„keiten der Ewigkeiten! Die vier Lebendigen spra„chen: Amen! Die vier und zwanzig Aeltesten fie„len nieder und beteten an, den, der in die Ewig„keiten lebet.“ So wird alles Ein Hall, Ein Lobgesang Gott und dem Heiland. Die ganze Schöpfung nimmt an seiner Erlösung Theil, und wird dreifacher und siebenfacher Jubel. Die unzählbaren Diener der Schöpfung stimmen mit ein: die vier und zwanzig Erwählten, die Krone des Menschengeschlechts aus allen Nationen, verrichten ihr Priesteramt, werden Sänger, Sprecher, bringen (gleichsam das Symbol und die Vorstellung aller Heiligen!) ihrer Brüder Gebete dar und alles verhallet in ein ewiges Amen.

Schöner Augenblick! des Lammes stille Handlung, daß es in Mitte der Schöpfung da steht, hinzutritt, nimmt, was niemand nehmen kann, entsiegelt, wovon alles abhängt, alles still und schweigend thut und läßt die Wichtigkeit davon den unendlichen Nachhall preisen — diese stille Größe, wie sehr ist sie des Lammes würdig! — Alle Engel preisen es mit siebenfachem Lobgesange;*) die Blume des Menschengeschlechts aber, seine edeln erkauften Brüder, preisen es schöner, mit dem neuen Liede seines Werks, seiner Wohlthat. Das ewige himmlische Priesterthum, das neue selige Reich seiner Lieblinge ist ihr Gesang; denn er ist Inhalt des Buchs, und aller Gesichte Ende. Ihr Lob wird Harfenklang und süßer Weihrauch. — Lasset uns, ei-

*) 1 Chron. 29, 11. 12.

Digitized by Google

len und die Gesichte der Siegel sehn, die sich öffnen:

„Ich sah, daß das Lamm eines der Siegel öff„nete und hörte eins der vier Lebendigen mit Don„nerstimme sagen: Komm und sieh! Ich sah und „siehe ein weiß Roß. Der drauf saß hatte einen „Bogen, ihm ward ein Kranz gegeben, er kam ein„Sieger, zu siegen.

„Als es das zweite Siegel öffnete, hörte ich das „zweite Lebendige sagen: Komm und sieh! Ausging „ein ander Roß, blutroth, dem, der drauf saß, ward „Macht gegeben, den Frieden von der Erde zu neh„men und daß sie sich einander erwürgten, ihm ward „ein groß Schwert gegeben.

„Als es das dritte Siegel öffnete, hörte ich das „dritte Lebendige sagen: Komm und sieh! Ich sah „und sieh ein schwarzes Roß! Der drauf saß hatte „eine Wage in seiner Hand. Ich hörte eine Stimme „aus der Mitte der vier Lebendigen, die sprach: Ein „Maß Weizen um einen Denar! und drei Maß Ger„sten um einen Denar! Dem Oel und dem Wein „sollt du nicht schaden.

„Als es das vierte Siegel öffnete, hörte ich das „vierte Lebendige sagen: Komm und sieh! Ich sah „und siehe ein fahl Pferd: Der drauf saß, heißt Tod, „das Reich der Abgeschiedenen folgte ihm nach. Ihm „ward Macht gegeben über den vierten Theil des „Landes, zu tödten durch Schwert und Hunger und „Pest und Thiere des Landes.“ *)

Wir halten inne nach den vier ersten Siegeln

*) Kap. 6, 1—8. (S. 2ter Zusatz, im Anhang.)

Digitized by Google

denn Johannes unterscheidet selbst dadurch, daß nachher nicht mehr die Stimmen rufen: Komm! Auch beziehen sich offenbar diese ersten vier Siegel, wie bei allen andern Gesichten in der Zahl sieben das erste Vier, auf einander. Hier rufen die vier Lebendigen gleichsam von allen Seiten des Throns: es erscheinen vier Rosse und gehen, wie die bei Zacharias,*) nach allen vier Weltgegenden, kurz, es sind offenbar die vier Plagen, die auch bei den Propheten so oft zusammengesetzt werden**) und sich meistens natürlich folgen. Krieg, Hunger, Pest und Sterben. Sie haben hier so treffende Symbole, daß keine Allegorie, kein Bild auf der Münze deutlicher erscheinen kann; jedes führt seinen Namen mit sich.

Die erste Erscheinung ist der Sieg, ein Sieger, auf dem weißen Triumphsroß, Pfeil und Bogen in der Hand; sie reichen ihm den Siegeskranz, er zieht hin, ein Ueberwinder. Die zweite Erscheinung ist der blutige Krieg, das Metzeln, das Würgen. Sein Roß ist blutroth, er kommt, dem Lande die Ruhe zu nehmen, sie würgen sich unter einander, er bekommt das große Schlachtschwert. — Dem Blutvergießen folgt die Theurung. Das Roß ist schwarz und unglücklich, vielleicht selbst dürre und verhungert, der Reiter hat die Wage in seiner Hand, Lebensmittel zu wägen, die Stimme vom Thron bestimmt den Preis derselben, auch was er beschädigen oder unberührt lassen

*) Zachar. 6, 1—6.

**) Ezech. 14, 21. Jer. 24, 10.

Digitized by Google

soll — also ist auch hier keine Frage. Das vierte, schrecklichste Bild erklärt sich selbst. Sein Reiter heißt Tod, d. i. die Pest, das Sterben, sein Roß ist fahl und bleich, das Todtenreich, ein Heer der Schatten und Leichname folgt ihm nach. Auch wird es sogar bestimmt, wodurch sie Schatten und Leichname worden, nämlich durch alle vorigen Plagen, Schwert, Hunger, Pest und Thiere der Erde, die in der schrecklichen Noth und Verwirrung sich der Ueberbleibsel erbarmen. Die Plagen sind also Ein Gefolge, sie gehören auf einander und entsiegeln Ein Schicksal. Auch ist's völlig in der Sitte und Bildersprache Orients, daß Boten des Schicksals auf Rossen ziehen,*) da Rosse bei ihnen das angenommene Bild der Macht, Gewalt, Schnelle des unwiderstehlichen Schicksals sind. Die Rosse von vier Farben sind aus dem Propheten**) bekannt, und beziehen sich hier genau auf die Erscheinung; kurz, es ist unbegreiflich, wie jemand die Bilder verkennen, und Landpfleger, Kaiser, Evangelisten, Ketzer darunter verstehen können. Sie nennen sich alle selbst.

Auch ist das durch sich verständlich, daß sie mit jedem brechenden Siegel hervorgehen; das Buch des Schicksals selbst muß schreckliche Dinge enthalten, wenn seine Siegel schon solche Vorherverkündigungen haben, oder mit andern Worten, wenn seine Eröffnung und Näherung schon solche

---

*) Zachar. 1, 8—11.

**) Zach. 6, 1—8.

Digitized by Google

Zeichen*) gebiert. Sie kommen schnell, wie die Siegel brechen, von allen Seiten her, zu allen Seiten hin. Rastlos rufen die Lebendigen: komm und sieh! Der Anblick ist Schauer und Eile. — Was war's nun für ein verschlossenes Buch des Schicksals, was zu Johannes Zeiten über dem Kreise seiner Welt schwebte? Was für ein Buch, das der Löwe, nachdem er überwunden hatte, nehmen und entsiegeln konnte? Dasselbe, das, so lange er noch auf Erden war, er selbst in Absicht der Zeitbestimmung in den Händen des Vaters angab, dessen Zeichen und Ahndungen der Erfüllung er aber deutlich vorhersagte. Und diese Ahndungen, diese Zeichen sind sie von unsern Siegeln verschieden? Was dort Zeichen heißt, wird hier als Zeichen dargestellt; was dort Vorbote ist, ist hier ein brechendes Siegel. Mithin führen sich diese Bilder auf die weissagenden Worte Christi**) zurück, die hier in Symbolen dargestellt, bestimmt, gebunden werden,***) und es heißt also auch sofern: das Zeugniß Jesu ist der Geist dieser Weissagung.

Nun waren die Erscheinungen, die Christus verkündigte und die sich dem bleibenden beobachtenden Johannes zeigten, seitdem sein Herr erhöhet und das verschlossene Buch des Schicksals, das über Judäa und dem Christenthum schwebte, in seiner Hand war, genau die Erscheinungen dieser Siegel, sie waren die ausgezeichnetsten und bestimmtesten Bege-

*) 5 Mos. 32, 34. 35. Jer. 33, 3.
**) Matth. 24, 6. 7. Luc. 21, 7. 11.
***) αρχαι ωδινων Matth. 24, 8.

Digitized by Google

benheiten Judäa's nach Christus Tode. Die erste öffentliche Begebenheit des jüdischen Staats war der arabische Sieg mit Pfeil und Bogen.*) Herodes mit seinem Heer ward in offner Feldschlacht geschlagen, der Sieg war den Römern selbst empfindlich. Unter den Juden, führt Josephus an, schrieb der große Haufe diese schimpfliche, unglückliche Niederlage dem Tode des edlen Johannes zu, der ihnen noch unvergessen war. Kurz, es war das erste Siegel, das über Judäa brach, und ich überlasse jedem, nachzudenken, ob es treffender, als also, durch den flüchtigen Reiter mit Pfeil, Bogen und dem Siegeskranz konnte dargestellt werden. Für Judäa hatte es weiter keine übeln Folgen, der Reiter zog hin. — Aber es erschien bald ein anderer, der Reiter auf dem blutrothen Roß, mit dem Schwert. Er nahm den Frieden vom Lande, daß sie sich unter einander würgten, es war kein Krieg, sondern Uneinigkeit, Aufruhr, Blutvergießen, Metzeln und Würgen.**) In Babel, Seleucia, Galiläa, Peräa erging über die Juden ein Blutbad nach dem andern, in Peräa, wo Zug für Zug die Beschreibung Johannes trifft, bändigte sie Fadus, in Galiläa war Judas Auflauf — es sind genau die elenden Zeiten Judäa's bis auf die Theurung und Hungersnoth unter dem Kaiser Claudius, das dritte Siegel. Agabus in der Apostelgeschichte***) weissagte

*) Joseph. antiqu. L. 18, c. 5. edit. Havercamp.
**) Joseph. antiqu. L. 18. c. 14. 17. L. 20, 2. 13. 14. 15. De bello Jud. L. 2. c. 12. 13. 14.
***) Apost. 11, 28.

Digitized by Google

von dieser, sie breitete sich weit über Judäa umher; *) und da die Stimme im Gesicht ausdrücklich den Preis der Lebensmittel nennet, so sieht man, daß hier von keiner idealischen Sache, sondern von einer bestimmten Landplage die Rede sey. Nun ist dieser Preis für die Armen eines unterdrückten Landes gewiß Theurung, obgleich Oel und Wein, die keine ordentlichen Lebensmittel sind, verschont bleiben; und da in Judäa diese Plage unter so viel andre traf, da vor den Aufrührern und Meuchelmördern damals niemand sicher war, was konnte folgen, als die vierte Plage, Tod und Hölle? Von Straßenräubern wimmelte das Land, **) Schwert, Hunger, Pest tödteten; die Leichname lagen an den Landstraßen und wurden von den Thieren gefressen. Schreckliche Zeit, davon die Klagen bis nach Rom erschallten. Armes Judäa, so öffnet sich das Buch deines Schicksals! Die vier Seiten des Throns deines Gottes rufen über dir: Komm und siehe! von allen Seiten Elend.

„Als es das fünfte Siegel öffnete, sah ich unter „dem Altar die Seelen der Geschlachteten um das „Wort Gottes und das Zeugniß, das sie hatten zu „zeugen. Sie riefen mit großer Stimme: Wie „lange, o Regierer, du Heiliger und Gerechter, rich„test du und rächest nicht unser Blut an den Bewoh„nern der Erde? Und ihnen ward ein weiß Kleid „gegeben und ihnen gesagt, daß sie noch eine Zeit „ruhen möchten, bis auch die Zahl ihrer Mitknechte

*) Joseph. Ant. L. 20. c. 2. 3.

**) Joseph. Antiq. L. 20.

Digitized by Google

„und Mitbrüder erfüllet würde, die getödtet wer„den würden, wie auch sie.“ *) Die Erscheinung ist, meinem Gefühl nach, schrecklicher, als die vier ersten. Dort sind Naturplagen, denen man allenfalls entgehen konnte oder sich ihnen, als Gerichten des Schicksals, unterzog, hier rufen Menschenseelen an heiliger Stätte, als Opfer der Wahrheit, von Menschen geschlachtet. Sie liegen im Blut, das hingegossen ward, als wäre es Blut der Thiere: **) ungerächt, unerkannt, unbegraben wimmern sie: „Herr, wie lange, daß du uns nicht rächest und richtest?***) Wir hatten Wort Gottes, ein Zeugniß der Wahrheit zu zeugen und starben darüber; sie wohnen sicher und triumphiren.“ — Der Richter hört sie, aber der Tag des Gerichts ist noch nicht da, die Zahl ihrer Mitbrüder ist noch nicht erfüllet, das Maß der Sünden und des Märtyrerbluts muß voll werden: ****) die schreckliche Rache harret. Sie indessen werden aus dem Blut gezogen, und bekommen Feierkleider, †) auf ihre Mitbrüder zu warten. Grausende Vorbedeutung. — Und wir wissen aus dem Munde Christi und der ersten Geschichte, wer diese Seelen im Blute waren. „Siehe, ich sende zu euch Propheten und Weise, die werdet ihr tödten, daß über euch komme alles Blut, das vergossen ist vom Blut des gerechten

*) Kap. 6, 9 — 11.
**) 5 Mos. 4, 7.
***) 5 Mos. 32, 16.
****) Matth. 23, 35 — 37.
†) Zachar. 3, 3. 4.

Digitized by Google

Abel's, bis auf's Blut des letzten Schlachtopfers zwischen Tempel und Altar." Lagen nicht da schon Stephanus, Jakobus, jener andere Jakobus, dessen Tod Josephus selbst so theilnehmend beschreibt,*) und wie viel andere mit ihnen, als Opfer an der heiligen Stätte! Sie waren Johannes Freunde und Brüder, die Seufzer ihrer ungerächten Seelen ächzten in sein Ohr, ihre Stimmen, ihr Tod und Blut selbst war eine entsiegelte Ahnung**) des nahen Tages der Rache.

„Ich sah, daß es das sechste Siegel öffnete; es „ward ein groß Erdbeben, die Sonne ward schwarz, „wie ein Haarensack, der Mond ward wie Blut, die „Sterne des Himmels fielen auf die Erde, wie der „Feigenbaum unreif die Feigen abwirft, vom starken „Winde bewegt. Der Himmel entwich, wie ein „zusammengerollet Blatt, Berge und Inseln wur„den aus ihren Oertern gerückt, und alle Erdenkö„nige und Große und Chiliarchen und Reiche und „Mächtige, alle Knechte und alle Freien verbargen „sich in die Höhlen und in die Felsen der Berge, „und sprachen zu den Bergen und zu den Felsen, „fallet auf uns und bedecket uns vor dem Antlitz „deß, der auf dem Throne sitzt und vor dem Zorn „des Lammes. Es ist kommen der große Tag seines „Zorns, wer kann bestehen?"***) Das Ende zeigt den Anfang, worauf eigentlich alle die Siegel Vorboten waren. Vorboten des großen Zorntages,

*) Joseph. Antiq. L. 20. c. 8.
**) Matth. 24, 9.
***) Kap. 6, 12—17.

Digitized by Google

des Gerichtstags Christi.*) Die Bilder dieses letzten Siegels sprechen die nächste schrecklichste Ahndung. Die Erde bebt und der Himmel weicht, die Himmelslichter entfärben sich, die Sterne fliehen, Berge und Inseln wanken — man setze sich in die Empfindung dieser Zeichen, als Vorboten der Zukunft; wer sieht nicht gleichsam den Sturz der Welt über sich und das einbrechende Ende? Daß diese grausende Empfindung Zweck dieses Bildes und Siegels sey, zeigt die Stimme derer, die da rufen: fallt auf uns! — Kurz, es ist das, was Christus sagt: „den Menschen wird bange seyn auf Erden, sie werden zagen, das Meer und die Wasserwogen brausen, die Menschen verschmachten für Furcht und Warten kommender Dinge, der Himmel Kräfte werden sich bewegen, Zeichen geschehen an Sonne, Mond, Sternen u. s. f." **) —

Wer Josephum liest, wird diese Ahndung des kommenden Endes über Judäa deutlich ausgedrückt fühlen. Nicht bloß die drohenden Zeichen am Himmel, die er anführt,***) nicht nur die Wehstimmen, die um Tempel und Stadt riefen; der Zustand des Landes selbst hatte, in der Sprache der Propheten, genug von einer wankenden Welt, um Ausgang ahnen zu lassen. Das Ansehen der Obrigkeiten verdunkelt, ein schindender Landpfleger nach dem andern, und der zweite immer ärger als der erste.

---

*) Jes. 2, 21. 25, 17 — 25. 34, 4. Ezech. 32, 7 — 9. Joel 2, 10. 11.

**) Luc. 21.

***) de bello Jud. L. VI. c. 31. L. VII. c. 31.

Digitized by Google

Geld- und blutdürstig verachteten, haßten, zerrten sie die Juden wie Hunde; diese, nicht wissend, was zu thun sey, raseten, schmeichelten, bissen, krochen — es war die unwillige Verzweiflung, die zuletzt, wenn sie nicht gehört wird und nirgend Schutz und Ausgang siehet, zu fallenden Bergen und Felsen fliehet. Sie rissen die Rache über sich, sagt Josephus, lieber auf einmal, sprachen sie, todt seyn, als so hündisch, kalt und langweilig zu Tode geneckt zu werden.*) Auch waren's, wie hier das Gesicht sagt, am meisten die Großen und Edeln, die Florus plünderte, geißelte, kreuzigte, quälte. Ihr Gold war Rost, ihre Schätze Feuer. So brachen die Siegel, zuletzt mit tauber Ahnung des Sturzes und der Verzweiflung. Was konnte auf sie anders, als Kriegsdrommeten folgen? — —

Aber, ehe sie tönen, hat Gott seine Verheißung, die Seinigen zu retten, vergessen? Wahrlich, er wird sie retten! Es folgt das Gesicht der Auszeichnung, d. i., wie es auch Christus nennet, der Erwählung.**) „Nach diesem sah ich vier Engel, stehend an den vier Ecken der Erde, die hielten die vier Winde der Erde, daß kein Wind bliese „über die Erde, noch über Meer, noch über Baum. „Und ich sah einen andern Engel, aufsteigend von „Sonnenaufgang, der hatte das Siegel des lebendigen Gottes. Er schrie mit großer Stimme den „vier Engeln, denen Macht gegeben war zu beleid-

*) Antiqu. I. 20. de bello Jud. L. 2. c. 14. 15 seq.

**) Matth. 24, 22. 24. 31. Offenb. Kap. 7, 1 — 8.

Digitized by Google

„digen Erde und Meer, beleidiget die Erde nicht, „noch Meer, noch Bäume, bis wir anzeichnen die „Knechte unsers Gottes an ihren Stirnen.“ Eher kann also nichts geschehen, bis die gerettet sind, die gerettet werden sollen. Hinter der vorgehenden allgemeinen Erschütterung zum Sturz wird plötzliche Stille und Schwüle. Sogar kein Wind kann wehen, keine Welle sich regen, kein Laub darf bewegt werden — schreckliches Warten, zu Tode schmachtende Hitze und Träge! Aller erquickende Lebenshauch ist der Kreatur versagt — so war's den Juden in ihrer letzten Todesschwüle — und nun erscheinen die, so die Knechte Gottes vor der Plage auszeichnen sollen. Das Bild ist aus Ezechiel,*) und die Art der Bezeichnung alte morgenländische Sitte. „Ich hörte „der Bezeichneten Zahl: hundert und vier und vierzig „tausend aus allen Stämmen der Kinder Israel. „Aus dem Stamm Juda zwölf tausend bezeichnet, „aus dem Stamm Ruben u. s.“ Warum zwölf tausend aus jedem Stamme? Weil die Zahl der Stämme Israels selbst zwölf ist, hiernach sind die Apostel gebildet, hiernach die Gründe des neuen Jerusalems gezählet, hiernach selbst die Zahl der vier und zwanzig Aeltesten eingerichtet. Ueberdem ist's eine vollkommene Zahl, die auch in sich gefühlet, eine vollkommene Summe gibt, und so wird sie die symbolische Zahl dieser Erkornen. Jeder Stamm, in sich geführt, gibt gleichsam seine rechtschaffnen Israeliten, die Gott als sein Volk erwählet.

*) Ezech. 9, 4.

Digitized by Google

wählet. *) — Aber, warum ist Dan ausgelassen und Joseph an dessen Stelle? Mich dünkt, der Geist des ganzen Buchs gebe hierüber genugsame Auskunft. Abgötterei und Aergerniß sind durchhin in ihm die Hauptlaster, dadurch man kein Knecht Gottes zu seyn bekennet; gerade waren das die Sünden, deren sich der Stamm Dan früh und oft schuldig machte. In ihm brach zuerst die Abgötterei aus: **) in ihm stand Israels Gräuel, das Kalb Jerobeams, ***) auch soll sich dieser Stamm, nach der Juden Sage, frühe von Israel verloren haben, und wird auch in den Büchern der Chronik ****) schon nicht mitgezählet. Aus diesen und vielleicht andern Ursachen läßt dieß andeutende typische Buch den Stamm Dan aus und setzt dafür, unter den erwählten Knechten Gottes, den blühenden Joseph. —

Was war aber in der Geschichte Judäa's diese Auszeichnung, diese Erwählung? Christus hat sie deutlich bestimmt, und da wir auch in diesem Buche die 144000 Erwählten bald auf dem Berge Zion, das Lamm umgebend, antreffen werden, wenn unten alles den Ungeheuern dienet, so ist auch dieß Bestimmung genug. „Es wird gepredigt werden das Evangelium vom Reich, in der ganzen Welt, zu einem Zeugniß über sie, alsdann wird das Ende kommen." †) Die Knechte Christi also waren

*) Luc. 18, 7. 8. Röm. 9, 6 — 8. 25 — 29.
**) Richt. 18.
***) 1 Kön. 12. 30.
****) Chron. 1.
†) Matth. 24, 14.

Digitized by Google

diese Erwählten, sie, mit dem heiligen Namen bezeichnet (dem im Vorbilde selbst der Gestalt nach Ezechiels Zeichen *) nahe kommt), als Hohepriester, das Zeugniß Gottes und des Lammes an ihren Stirnen tragend, nahmen sie, eingedenk der Worte Jesu, am Aufruhr Judäa's nicht Theil und also auch nicht an seinen Strafen. Hier geschieht die stille, aber zahlreiche Aussonderung des wahren Volks Gottes, wie dort vor der letzten Plage Aegyptens.

Daß in den letzten Jahren des verfallenden Staats das Christenthum in Judäa sehr zugenommen, wissen wir, und Christus scheint anzudeuten, daß auch deßhalb der Sturz verziehen müsse, bis die völlige Auszeichnung geschehen seye genau, wie hier das Bild vor dem Bruch des letzten Siegels saget. Deßhalb wird auch, nach den Worten Christi: „es muß das Evangelium zuvor in der ganzen Welt gepredigt werden," der Blick des Sehers erweitert, die kleine Schaar der Erretteten aus den zwölf Stämmen bringt ihm eine größere vor's Gesicht aus allerlei Volk und Geschlecht und Nationen und Sprachen, alle, wie jene, der Trübsal entronnen, alle, wie jene, mit Palmen in den Händen, ein himmlisches Laubhüttenfest feiernd. „Nach diesem „sah ich und siehe! eine große Schaar, die niemand „zählen konnte," (jene war gezählet) „aus aller„lei Volk und Geschlecht und Nationen und „Sprachen. Sie standen vor dem Thron und vor „dem Lamm, angethan mit weißen Kleidern und

*) Ezech. 9, 4.

Digitized by Google

„hatten Palmen in ihren Händen. Sie riefen mit „großer Stimme: Heil unserm Gott auf dem Throne „und dem Lamm! Alle Engel standen rings um den „Thron und die Aeltesten und die vier Lebendigen, „sie fielen vor dem Thron nieder auf ihre Angesichte „und beteten Gott an, Amen, Lob und Ehre und „Weisheit und Dank und Preis und Macht und „Stärke unserm Gott in die Ewigkeiten der Ewig„keiten. Amen. Da fragte einer der Aeltesten und „sprach zu mir: diese, mit weißen Kleidern ange„than, wer sind sie? und woher kommen sie? Ich „sprach zu ihm: Herr, du weißest's. Er sprach: „sie sind's, die aus der großen Trübsal kamen und „wuschen ihre Kleider und helleten ihre Kleider im „Blute des Lammes. Darum sind sie vor dem „Thron Gottes und dienen ihm Tag und Nacht in „seinem Tempel. Der auf dem Thron sitzt wird „Hütte über ihnen seyn, sie werden nicht mehr hun„gern und dürsten, es wird nicht mehr auf sie fal„len die Sonne noch irgend eine Gluth, denn das „Lamm von dem Thron wird sie weiden und zu le„bendigen Wasserbrunnen führen, und abwischen „wird Gott jede Thräne von ihren Augen." *) — So endet sich diese Angstscene brechender Siegel, mit Aussicht ewiger Ruhe und Kühle. Die meisten erquickenden Bilder sind aus der Geschichte Israels hinter dem rothen Meer, so wie die Bezeichnung und Errettung durch's Blut des Osterlamms aus der letzten Plage Aegyptens. Der Drangsal ent=

*) Kap. 7, 9—17.

Digitized by Google

rennen, in Laubhütten, unter der Hütte Gottes *) wohnen sie jetzt, dort war noch Wüste, Hunger, Durst, brennender Wind, stechende Sonne; sie sind alle nicht mehr. Auf unverwelklichen Auen, zu ewig frischen Quellen führt sie das Lamm: **) die letzte Thräne, noch vom Ufer der Angst herüber, trocknet Gott väterlich von ihren Wangen, ***) ihre Kleider sind weiß und hell durch's Blut des Lammes, das sie rettete und ausführte, Palmen der Ueberwindung und ewiger Ruhe in ihren Händen — die Beschreibung ist wie ein Hirtenlied, das aus den Laubhütten des Paradieses herüber tönet und auch hienieden in der durstigen Wallfahrt manchen Erdpiliger erquickt hat. — ?****)

Es soll uns auch hier erquicken, denn bald werden jammervolle Scenen folgen. Wir sehen, wie Johannes bei Endung jeder besondern Scene auf's allgemeine Ende des Buchs hinweist und auf seinen weitern Gesichtspunkt heftet. Die Erlesenen der zwölf Stämme sind nicht seine Welt allein: das Schicksal eines Landes ist nicht letzter Zweck der Gesichte; das Loblied, die Hirtenruhe und Glückseligkeit aller Erretteten der Erde ist Ziel seines Blick's und Buches. — Wie nahe sind wir diesem? Nur erst im Anfange, in Ahnung dessen, was werden soll. Sechs Siegel des Buchs sind still geöffnet, sie winkten alle auf Schrecken, auf Zorn, auf den

*) Jes. 4, 6.
**) Ps. 23.
***) Jes. 25, 8.
****) Zusatz 2, b.

Digitized by Google

Tag des Gerichts seiner Ankunft; jetzt bricht das siebente Siegel — was wird werden?

III.

„*) Als es das siebente Siegel aufthat, ward „Stille im Himmel, eine halbe Stunde. Ich sah „die sieben Engel, ihnen wurden sieben Drommeten „gegeben." Fürchterliche Stille, schrecklicher als das Getümmel der vorigen Siegel! Sie ist die letzte Ruhe vor'm Fall, das Schweigen, so vor dem Ungewitter vorher geht. **) In den Händen der sieben mächtigsten Engel sind schon die Drommeten, ***) den Tag des Herrn, den Gerichtstag zu rufen. ****)

Wozu wird sie noch angewandt diese Stille? „Ein anderer Engel kam und trat vor den Räuch„altar und hatte das güldne Räuchfaß. Ihm ward „viel Räuchwerk gegeben, daß er's gäbe den Gebe„ten aller Heiligen auf dem goldnen Altar vor dem „Throne. Auf stieg der Rauch des Räuchwerks „von der Hand des Engels vor Gott. Und der En„gel nahm das Räuchfaß und füllte es mit Feuer „vom Altar und warf's auf die Erde; da geschahen „Stimmen und Donner und Blitze und Erdbeben." Schöner konnte die letzte halbe Stunde nicht ange-

---

*) Kap. 8, 1—15.
**) Zachar. 2, 13.
***) Jos. 6, 8—15.
****) 4 Mos. 10, 2. 9. 10. Joel 2, 1. 15.

Digitized by Google

wandt werden. Die Kriegsruser stehen da, und ein anderer Engel bringt vor den goldnen Altar den Weihrauch der Gebete. Aller Heiligen Seufzer sind als Räuchwerk auf seiner Hand, *) süßer Duft steigt zu Gott empor, der ihn annimmt, wie dort den Geruch des ersten Opfers, **) und der Engel antwortet mit Gluth aus dem Altare. So bekam dort Christus Antwort, ***) und er sprach: „des Menschensohn ist erhöret," so antwortete dort der Engel den Propheten Ezechiel und Jesaias mit Kohlen vom Altar. ****) So wird auch diesen Betenden Antwort, daß Gott sie nicht vergessen habe, daß ihr „Gebenke unser in der nahen drängenden Noth" vor Gott kommen sey. Schönes Symbol sowohl des Gebets, als der Erhörung (denn beides sind nur Symbole) eine Stärkung auf die Dinge, die unmittelbar kommen werden!

„Die sieben Engel, die die sieben Drommeten „hatten, hatten sich gerüstet zu drommeten. Der „erste drommetete, es ward Hagel, Feuer mit Blut „gemischt, die fielen auf die Erde. Der dritte Theil „der Erde verbrannte, der dritte Theil der Bäume „verbrannte, alles grüne Gras verbrannte.

„Der zweite Engel drommetete, und wie ein „großer Berg, mit Feuer brennend, stürzte in's „Meer. Der dritte Theil des Meers ward Blut, „der dritte Theil lebendiger Geschöpfe im Meer

*) Ps. 14, 2.
**) 1 Mos. 6, 21.
***) Joh. 12, 29.
****) Ezech. 10, 2—4. Jes. 6, 6.

Digitized by Google

„starb, der dritte Theil der Schiffe ward verder-
„bet.

„Der dritte Engel drommetete. Vom Himmel
„fiel ein großer Stern, brennend wie eine Fackel;
„er fiel auf den dritten Theil der Ströme und auf
„die Wasserquellen. Der Name des Sterns heißt
„Wermuth, und der dritte Theil der Wasser ward
„Wermuth, viele Menschen starben von den Was-
„sern, die so bitter waren.

„Der vierte Engel drommetete. Geschlagen
„ward der dritte Theil der Sonne und des Mondes
„und der Sterne, verfinstert ward der dritte Theil
„derselben, den dritten Theil schien der Tag nicht,
„die Nacht nicht — da sah ich und hörte. Ein Adler
„flog mitten durch den Himmel, der rief mit großer
„Stimme: Weh! weh! weh! den Bewohnern der
„Erde vor den übrigen Stimmen der Drommeten,
„die noch drommeten werden."

Johannes macht also nach den vier ersten Drom-
metenstimmen selbst Abschnitt. Sie beziehen sich
auf einander, wie die vier Elemente und die vier
ersten Siegel, sie müssen durch einander erklärt
werden.

Die erste Plage trifft die Erde und ihre Ge-
wächse, die zweite das Meer, die dritte Ströme
und Wasserquellen, die vierte den Himmel und
seine Lichter. Die Erdengewächse werden verhagelt
und mit Blutregen verbrannt, wie dort in Aegyp-
ten. *) Das Meer wird durch einen glühenden
Berg verschüttet und ein todtes Blutmeer, wie dort

*) 2 Mos. 9, 23—25.

Digitized by Google

der Strom in Aegypten. *) Ströme und Brunnen, die, nach Morgenlands Meinung, unter dem Einfluß der Gestirne stunden, werden durch einen Stern verbittert, wie dort das Wasser in der Wüste. **) Die Gestirne endlich werden mit Finsterniß geschlagen, wie dort in Aegypten; ***) und alles nach dem dritten Theile, daß jede Drommete den dritten Theil ihrer Region trifft. Deutlicher kann wohl nichts seyn, zu sagen, daß die Symbole dieser vier Plagen sich auf einander beziehen und von einander Licht nehmen müssen. Ihre Bilder sind aus alten Strafgerichten der jüdischen Geschichte, und auch der Ausdruck „nach dem dritten Theil" ist Symbol des Propheten. ****)

Was bedeuten diese Drommeten? Was ihr Name sagt und jedermann in ihm verstehet. Es sind Kriegsdrommeten, und in der Sprache aller Propheten, Ruferinnen zum Tage des Herrn, zum feierlichen Gerichtstage. †) Die sieben Siegel der Ahnung sind vorüber; jetzt geht die lautere Zubereitung an. Jene waren stille Zeichen zum Kriege, zum Gericht; dieses kommt jetzt, seine Stimmen rufen. Das Bild der Drommete ist allen Nationen der Erde so verständlich, als jedem, der den Josephus gelesen, die Symbole der einzelnen Drommeten seyn müssen, sie bedeuten

*) 2 Mos. 7, 20. 21.
**) 2 Mos. 15, 23.
***) 2 Mos. 10, 21.
****) Zachar. 13, 8. 9.
†) 4 Mos. 10, 2. 9. 10. Joel 2. 2 Mos. 19, 16. 18.

Digitized by Google

immer nur, was sie sagen, und sind die ausgezeichnetsten Vorfälle des unglücklichen jüdischen Krieges.

Zuerst, Hagel mit Feuer und Blut vermengt; wer versteht das Bild nicht? wer versteht's nicht im jüdischen Kriege? Womit fing dieser an, als mit Schlägereien, Aufruhr, Ermordung, Feuer und Blut? *) Sobald von Florus der Markt geplündert, das Blutbad unter den Edlen erfolgt, die Bogen am Tempel zerbrochen waren, und keine Versöhnung half; womit brach der Krieg an, als mit dem Blutbad am Holzfeste, mit Einäscherung der Paläste Agrippa, des Hohepriesters, der Kanzlei, der Burg Antonia; worauf die Metzelei der Juden überall in Cäsarea, Alexandrien, ganz Syrien, Skythopolis u. s. folgte? Es hagelte überall auf sie Feuer und Blut; — man kann's nicht eigentlicher sagen. Der Krieg taumelte sich darauf an's Meer **) und an die Seeufer, es ist abermal die strengste Wahrheit. In Joppe, am Meer, kommen 1400 Juden um, Galiläa wird voll Blut. Die Aufrührer rotten sich auf den Berg Asamon; 2000 werden erschlagen. Die Juden fliehen auf's Meer bei Joppe, es erhebt sich ein ungestümer Wind, sie ersaufen, erwürgen sich selbst, werden von den Römern erwürgt, des Morgens ist das Meer voll Blut, die See spült 4200 todte Körper an's Ufer. Vespasian zieht vor Tarichea, und

*) De Bello Jud. L. 2. c. 13. 14. 16. 17. 18. Ein kurzes Verzeichniß dieser Blutbäder findet man in der Rede Eleazars L. 7. c. 8. wehmüthig wiederholet.

**) L. 2. c. 18. L. 3. c. 15—17.

Digitized by Google

treibt die Räuber aufs Meer, zu Lande und Wasser wird ein Gemetzel, daß die See sich von Blut färbte und von Leichnamen schwamm und das Ufer voll Gestank ward — Freunden und Feinden ein scheußlicher Anblick. So sind dieß Josephus, der in Galiläa kommandirte, eigne Worte. — Nun ward der Krieg und die Erbitterung immer größer. Ein Stern, der vom Himmel gefallen war, und wie eine Fackel brannte, verbitterte Wasserbrunnen, Quellen und Ströme; wer kennt nicht das Bild des unseligen Eifergeistes, der alles so bitter machte? Eleasar*) hieß der Stern, der vom Himmel fiel und wie eine Fackel brannte, der Sohn des Hohepriesters, ein hitziger, kühner Jüngling. Er verschmähte das kaiserliche Opfer, ward der erste Urheber des Zelotengeistes, der sich immer tiefer zog, und alles zu Wermuth machte. Josephus sagt selbst, daß hievon, so wie der eigentliche Aufruhr, so alles Unglück anfing und die Quellen des Trosts und der Rettung gleichsam verbittert wurden. Von ihm zog sich die Unordnung und Finsterniß zum Firmament hinauf. Die Obrigkeiten Jerusalems, die bisher noch gelinde Wege gegangen waren, theilten sich, ihr Glanz ward verfinstert. Die Zeloten herrschten, die Verständigen seufzten und vermochten nichts; alles ward zum Untergange reif. Der römische Adler flog jetzt durch Himmels Mitte und rief: „Weh! weh! auf solche Dinge werden schrecklichere folgen;" er rief gleichsam schon seine Brüder zum Leichenfelde. — Ueber alle dieß ist Josephus, sogar oft mit

*) Joseph. L. 2. c. 17.

Digitized by Google

eignen Worten und eignem Urtheil, Zeuge. Die Folge der Begebenheiten und die Einkleidung der Bilder derselben ist die natürlichste, die seyn konnte. Jedermann weiß, daß Jerusalem, zumal der Tempel, die Höhe des Landes war und hieß, so wie Galiläa und das Ufer natürlich das Meer heißt. Jedermann weiß, was der Stern,*) die Fackel,**) das bittre Hader- und Eiferwasser,***) das Auslöschen der Himmelslichter,****) der Adler und sein Wehgeschrei†) vor der Schlacht bedeute.

„Der fünfte Engel drommetete: Ich sah einen „Stern vom Himmel gefallen auf die Erde. Ihm „ward der Schlüssel zum Schlunde des Abgrunds „gegeben, und er eröffnete den Schlund des Ab„grunds. Auf stieg Rauch aus dem Schlunde, wie „Rauch eines großen Ofens; die Sonne und die „Luft wurden verfinstert vom Rauch des Schlundes. „Aus dem Rauch kamen Heuschrecken auf die Erde, „ihnen ward Macht, wie Scorpionen Macht haben, „und ward zu ihnen gesagt, daß sie nicht Gras beleidigten, noch Laub, noch Baum; sondern die Men„schen, die nicht haben das Siegel Gottes an ihren „Stirnen. Und zwar ward ihnen Macht gegeben, „nicht sie zu tödten, sondern sie zu quälen fünf „Monden. Ihre Qual ist wie Qual des Scor-

---

*) Jes. 14, 12. Dan. 8, 10.
**) Zachar. 12, 6. Sirach 48, 1.
***) 1 Mos. 15, 23. 4 Mos. 5, 24.
****) Amos 8, 9. Mich. 3, 6.
†) Habak. 1, 8. Matth. 24, 28.

Digitized by Google

„pious, wenn er einen Menschen schlägt. In den„selben Tagen werden die Menschen den Tod suchen „und ihn nicht finden, werden begehren zu sterben „und der Tod wird von ihnen fliehen. Die Heu„schrecken sind gleich Rossen zum Kriege gerüstet, „auf ihren Häuptern wie goldne Kronen, ihre An„gesichte wie Menschenantlitze, haben Haare wie „Weiberhaare, Zähne wie Löwenzähne, Panzer „wie eiserne Panzer, die Stimme ihrer Flügel ist „wie das Rauschen der Kriegswagen, vieler Rosse, „die in den Krieg ziehen. Sie haben Schwänze wie „Scorpionen, und Stachel in ihren Schwänzen; „ihre Macht ist, die Menschen zu beleidigen, fünf „Monden lang. Und haben über sich einen König, „den Engel des Abgrunds, sein Name ist ebräisch „Abaddon, griechisch Apollyon (der Verderber). „Ein Weh ist vorbei! siehe, noch zwei Weh kom„men nach ihnen.“ — *)

Eine so weitläufige deutliche Beschreibung, *sollte* sie noch unkenntlich seyn? — Zuerst allgemein der Zusammenhang des Bildes mit den vorhergehenden und in sich selbst. Dort ergoß sich das Weh auf Erde, Meer, Quellen, Luft; hier steigt's tiefer in den Abyssus, gleichsam die Gebärmutter der morgenländischen Natur. Dort litten Bäume, Fische, Schiffe, die leb- oder vernunftlose Schöpfung; dieß Weh trifft ausdrücklich nicht Bäume, Laub, Gras, sondern Menschen. Zwar nicht bis zum Tode, aber zur Qual, die ärger als der Tod ist. — Und wodurch wird diese verursacht?

*) Kap. 9, 1—12.

Digitized by Google

Wer sind die Heuschrecken, die so furchtbar gemahlt werden? Im Bilde selbst völlige Heuschrecken, nach morgenländischer Art ganz unmystisch beschrieben. Daß sie wie aus dem Abgrund kommen, ein finsterer Rauch, der Sonne und Tag verdunkelt, kann man aus Beschreibungen der Geschichte und des Propheten Joels lesen. *) Sein Gemählde kömmt diesem sehr nahe, denn auch ihm sind sie dunkler Tag, eine neblichte Morgenröthe, rennende Rosse, rasselnde Kriegswagen, sprengende Reiter. Der neueste Reisebeschreiber **) führt ein gemeines Sprüchwort des Morgenlandes an, daß die Heuschrecke an Kopf dem Roß, an Brust dem Löwen, an Füßen dem Kamel, am Leibe der Schlange, am Schwanz dem Scorpion, an Fühlhörnern den Haaren der Jungfrau ähnlich sey; hier ist also Zug für Zug die Beschreibung und auch die Ursache, warum nachher ihr Verderben als Scorpionenqual ausgemahlet wird. Wer die Naturgeschichte dieses schrecklichen Thieres kennet, ***) wird sie mit nichts geringerm als damit vergleichen können. Sie sind Scorpionen alles dessen, was da grünet, vor ihnen ist das Land Paradies, hinter ihnen klägliche Wüste. — ****)

Dieß ist das Bild; seine Bedeutung in der Geschichte ist unverkennbar. Es waren die Räuber und

---

*) Joel 2, 1—5.
**) Niebuhr Beschr. von Arabien.
***) Shaw's Reisen.
****) Joel 1, 10—12.

Digitized by Google

Meuchelmörder, die die fünf Monate durch, in denen Vespasian in Judäa zögerte, dem ganzen Lande so schrecklich fielen. Bald zu Anfange des Kriegs nämlich fiel ein Stern vom Himmel auf die Erde, dem der Schlüssel zum Schlunde des Abgrundes ward, es war Manaim, Judä Sohn, *) der den Haufen Gesindels an sich hängte, gen Masada zog, in Herodes Rüsthaus brach und sich und die aufrührische Rotte bewaffnete. Kann ein eigentlicher Bild von Einbruch dieser Räuber und ihrer fürchterlichen Bewaffnung gegeben werden, als es Johannes hier im Bilde gepanzerter Heuschrecken gibt? Sie brechen los, ziehen gen Jerusalem, ihr Führer wird erschlagen, aber die Rotte bleibt und Masada blieb, so lange Vespasian im Lande war, der Schlund des Abgrunds dieser Verderber. **) Wie Rauch zogen sie aus diesem Räuberschloß der Wüste und bedeckten das Land. Jerusalem war von Tyrannei, Krieg und Aufruhr bedrängt, die Römer ruhten; sie verheerten und weckten überall Räuber. Jede Stadt, jede Provinz, jeder Flecken bekam seine Heuschrecken, die quälten, raubten und in die Wüste flohen; die Einwohner des Landes fürchteten sie mehr als den Tod oder die Römer. Zuletzt bekamen sie gar den wahren Abaddon über sich, Simon, Gorion's Sohn, den Verderber. ***) Er

*) Joseph. L. 2. c. 17.

**) L. 4. c. 7.

***) L. IV. c. 9. Auch Josephus nennt diese Räuber τεταρτον κακον προς την απ εθνους καταλυσιν, in anderer Beziehung L. 4. c. 7.

Digitized by Google

warf sich in Masada, und da sie ihn bewährt gefunden hatten, ward er ihr Anführer, er durchstreifte das Gebirge, verheerte ganz Idumäa, drang bis an Jerusalem, lieferte den Zeloten ein Treffen, ging in Zügen auf Zügen nahe, bis es ihm endlich gar gelang, in Jerusalem aufgenommen zu werden, wo wir diesen Heuschreckenkönig, Abaddon, bald in fürchterlicherer Gestalt sehen werden. Ueber alle dieß ist Josephus Zeuge, selbst die Monate treffen zu; und die Bilder selbst, Zug für Zug, sind bekannte Prophetensprüche, die raubende Kriegsheere oft den Heuschrecken vergleichet.

„Das eine Weh ist vorüber, siehe, noch zwei „Weh kommen nach diesen. Der sechste Engel drom„metete. Ich hörte eine Stimme von den vier Hör„nern des güldnen Räuchaltars vor Gott, die sprach „zum sechsten Engel, der die Posaune hatte: Löse „die vier Engel, die gebunden sind am großen „Strom Euphrat. Die vier Engel wurden gelöset, „sie, die gerüstet sind auf Stunde, Tag, Monat „und Jahr, zu tödten den dritten Theil der Men„schen. Die Zahl des Heerzuges der Reiterei war „zwei Myriaden Myrieden, ich habe ihre Zahl ge„höret. Und also sah ich die Rosse im Gesicht und „die drauf sasen, sie hatten Panzer feurig, gelbr, „schwefelfarb, die Häupter der Rosse wie Löwen„häupter; aus ihrem Munde geht Feuer, Rauch „und Schwefel. Von diesen dreien fiel der dritte „Theil der Menschen, vom Feuer, Rauch, Schwe„fel, der aus ihrem Munde gehet. Die Macht der „Rosse ist in ihrem Munde und ihren Schwänzen,

Digitized by Google

„ihre Schwänze sind Schlangen gleich, mit Köpfen; „mit ihnen thun sie Schaden.“ *)

Die vorige Plage quälet, diese tödtet. Jene hat nur fünf Monate zur Dauer, diese eine unbestimmte Zeit, über Jahresfrist. Dort quälten nur Heuschrecken; hier sind's die losgebundenen Todesengel selbst, die tödten. Am Euphrat waren sie angebunden, in der Wüste, in die gemeiniglich der Orient dieser Gegend die Plageengel bannet, wo er sie (ein gewöhnliches Bild) bindet oder losläßt. Und wer sind diese vier gebundenen und losgelassenen Todesengel? Zuerst im Bilde selbst (so daß nur die Züge unter sich stimmen und man nicht bald von Rossen, bald von Engeln, Drachen und Kriegsheer rede), das Bild ist offenbar vom Winde Samiel entlehnt, der gleichsam alle seine Züge bindet. Er wehet aus der Wüste am Euphrat, ein losgelassener Todesengel, der mit Feuer, Rauch und Schwefel aus seinem Munde im Augenblick tödtet. Man riecht, sagt die Beschreibung, von fern Schwefel, die Luft, woher er kommt, wird roth, er tödtet, als ob er anhauche, und der Körper schwillt grün und blau. — Siehe Zug vor Zug den Grund zur Beschreibung dieser Todesengel. Daß von jeher Winde und Feuerflammen **) das Bild von Engeln, daß insonderheit der Feuerwind, Samiel, gleichsam der größte der Todesengel und vielleicht ihr Urbild, daß die Idee der Engel und des Kriegsheers,

*) Kap. 9, 12—19.

**) Ps. 105.

Digitized by Google

heers, eines Kriegsheers Gottes *), verwandt und insonderheit feurige Rosse und Wagen die Gestalt ihres Kriegszugs gewesen, darf ich, als allgemein bekannt, nicht erst erweisen. Und so wird aus diesen vier losgebundenen Engeln der Wüste Euphrats durch die natürliche Fortsetzung und Reihung der Bilder ein ziehendes Kriegsheer; seine Panzer sind feurig, gelb, schwefelich, seine Rosse hauchen Feuer, Dampf, Schwefel; hinter ihm schleppt sich noch ein Troß von Schlangen, mit beißenden Häuptern. Kurz, ein Heer ziehender Drachen und Amphisbänen, vor- und rückwärts verwüstend, tödtend.

Wir dürfen nicht lange fragen, wer dieß Kriegsheer in unserer Geschichte war; es ist Zug für Zug das römische Heer, das jetzt nach langem Harren, nach Hagel-, Feuer- und Blutregen, zum Tode, zum völligen Ruin heranzog. Vetus zückte vom Euphrat her Legionen heran und alle Hülfsvölker zusammen — ein furchtbares Heer! **) Josephus hat's als Feldherr beschrieben; ***) der Verfasser dieses Buchs als Seher. Ein geschlossener, dichter Zug von feurigen Panzern, Mann an Mann, Rüstung an Rüstung; Feuerhauch geht vor ihm her und ein tödtender Schlangenzug an seinem Trosse folget. Tod ist in ihrem Zuge, der in jedem Gliede, in dem Kopf jeder nachziehenden Schlange lebet; sie bringen Ende, sie bringen Verwüstung. Der

*) 1 Mos. 32, 2. 2 Kön. 6, 17.
**) L. VI. c. 2.
***) L. III. c. 5.

Digitized by Google

Altar der Versöhnung, der goldene Altar der Gebete hat selbst gerufen, daß sie kommen und enden.

Noch aber ist das Ende nicht da; ihre Zeit ist über Jahrsfrist (gerade die Zeit, da Titus antrat), zu verröden, zu tödten. — „Und siehe, die übri„gen der Menschen, die nicht ertödtet wurden von „diesen Plagen, kehrten doch nicht um von den „Werken ihrer Hände, nicht anzubeten die Dämo„nen und Götzenbilder von Golde, Silber, Erz, „Stein und Holz, die weder sehen können, noch „hören noch wandeln. Auch kehrten sie nicht um „von ihren Mordthaten und Zaubereien, Hurerei „und Diebstahl.“*) Die Sache ist im Ton der Propheten**) gesagt und in der Geschichte bestätigt. Alle Plagen waren vergebens an Judäa; es verließ sich auf die Werke seiner Hände, wie sich ein Heide auf den dummsten Abgott verläßt. Jeder hatte seine Götzen von schlechterer oder besserer Materie; die ihm Hülfe bringen sollten, ob sie ihm gleich nichts brachten; und so schlugen sie, hartnäckig und verstockt, alle Winke Gottes, alle Vorstellungen der Römer in den Wind und gingen in's Verderben. Josephus ist darüber ein weinender Zeuge, und daß das Land voll Mord, Zauberei und ägyptischer Magie, voll Gräuelthaten und Räuberei gewesen, von denen man nicht abließ, sondern sie häufte: dieß ist keine hyperbolische Beschreibung, sondern einfache, gräulichnackte Wahrheit.***)

---

*) Kap. 9, 20. 21.

**) 5 Mos. 32, 17. Ps. 115, 5 — 8. Malach. 3, 5.

***) L. IV. c. 3. seq.

Digitized by Google

Vergebens also waren alle brechenden Siegel, alle rufenden Drommetenstimmen. Jene wuchsen, diese wachsen in ihrem Wehruf; sie kommen von der Ferne und dem Meer, der Höhe Jerusalems immer näher; das Land ist verwüstet, die Höhe ist reif zum Fall; das Amphisbänenheer steht um Jerusalem und hat ringsum verödet; die siebente Drommete soll tönen — siehe, da erscheint eine Friedenserscheinung.

„Ich sahe einen andern mächtigen Engel vom „Himmel herabsteigen, mit Wolken umkleidet, den „Regenbogen um sein Haupt; sein Antlitz war wie „die Sonne, seine Füße wie Säulen Feuers." Eine andere Gestalt als der vorigen Todesengel; der friedliche Regenbogen ist um sein Haupt; sein Antlitz glänzt, seine Füße brennen, sein Leib ist mit Wolken der Majestät umzogen. „In seiner Hand „hat er ein Büchlein, eröffnet: er satzte seinen „rechten Fuß auf's Meer, den linken auf die Erde, „und schrie mit großer Stimme, wie ein Löwe „brüllet." Also ein Engel von großer Macht, von einer Gesandtschaft über Meer und Erde. Wem ruft er? wem brüllet der Löwe? „Als er rief, „sprachen die sieben Donner ihre Stimmen. Als „die sieben Donner sprachen, wollte ich schreiben; „ich hörte aber eine Stimme vom Himmel sagen: „versiegle, was die sieben Donner sprachen, schreibe „es nicht." Das Wort also der sieben Donner ist nicht Zweck dieser Botschaft. Sie sprachen ihre Flüche; aber Johannes wird verschont, sie zu schreiben: sie sollen versiegelt seyn und die Gesandtschaft des Himmelsboten nicht stören. „Da hob der En-

Digitized by Google

„gel, den ich sah stehen auf Meer und Erde, seine „rechte Hand zum Himmel und schwur bei dem Ewig„lebenden, der Himmel schuf und Erde und Meer „und alles, was drinnen ist; — er schwur, daß keine „Frist mehr seyn soll, sondern in den Tagen der „Stimme des siebenten Engels, wenn er posaunet, „sollte erfüllt werden das Geheimniß Gottes, wie „er's verhieß seinen Knechten, den Propheten.“*) Das ist also der Zweck dieses Boten; er bringt Abkürzung der Qual. Alles ist von Plagen ermüdet und wünscht, daß der Richter komme; dieser schwört bei dem Ewiglebenden;**) er wird kommen, es soll kein weiterer Aufschub seyn; sobald der nächste Engel posaunet, geht das Geheimniß Gottes, sein altes Evangelium, in Erfüllung. Keinen Untergang kündigt er an; sondern den Aufgang eines neuen Reichs, auf welches Propheten und Knechte Gottes gehofft haben. — Er ist ein tröstender Friedensbote, der dem Ausbruch des Endes vorhertritt und auf ihn wartet.

Wir haben also so wenig Ursache zu fragen: wer der Engel sey, als was in seinem Büchlein stehe, und die sieben Donner ihm entgegen sprachen. Er ist Friedensbote, Engel; kein einzelner Mensch, sondern Symbol in einer Reihe von Symbolen, Trost hinter und vor Plagen. Sein eröffnetes Buch ist Symbol, wie er, Bild seiner Botschaft. Er kommt, die alte Verheißung zu bestärken, die Gott so wenig vergessen habe, daß sie unter allen

*) Kap. 10, 1—7.
**) Dan. 12, 7.

Digitized by Google

diesen Plagen vielmehr eben im Anzuge sey. Das Wort der sieben Donner ist Gegenhall des Fluchs, den seine Erscheinung weckt: ihre Stimme muß auch erfüllt werden; aber nur als Uebergang zu seinem Evangelium; sie verhallet, und aufzuzeichnen ist sie nicht. Die Frist, die er untersagt, ist Frist, d. h. Aufschub, und weiter ist auf dieß Wort weder chronologisch noch mystisch etwas zu bauen. Vor dem Bruch des siebenten Siegels erschien ein Engel, der Frist machte, bis alle Rechte Gottes versiegelt waren; vor dem Hall der siebenten Donnerte erscheint dieser, der die Frist wegnimmt. Jener und dieser sind gleiche Symbole der tröstenden Wahrheit, daß Gott die Seinigen nicht vergessa, daß er allemal vor dem Letzten an sie gedenke, durch sie anzuzeichnen und zu erwählen, daß er, um ihretwillen die Trübsal zu kürzen. Um der Auserwählten willen, sagt Christus, werden die Tage verkürzt, sonst würde niemand gerettet. *)

„Die Stimme vom Himmel redete abermals „mit mir: geh! nimm das eröffnete Büchlein von „der Hand des Engels, der auf Meer und Erde „stehet. Ich ging zum Engel und sprach: gib mir „das Büchlein. Er sprach: nimm und iß es; hat „in Bauch wird's bitter seyn, aber süß in dei„nem Munde, wie Honig. Ich nahm das Büch„lein aus der Hand des Engels und aß es; und „in meinem Munde war's süß, wie Honig; da ich's „aber gegessen hatte, schmerzte es mich im Bauch. „Er sprach zu mir: du mußt abermals weissagen

*) Matth. 24, 22.

Digitized by Google

„über Völker, Geschlechte, Sprachen und viel Kö„nige.“ *) Das Symbol erklärt sich also selbst. Wie das Buch in der Hand des Engels Zeuge und Zeichen seiner Botschaft war: so ist's, da Johannes es verschlingen muß, deßgleichen. Er soll jetzt, statt dieses Engels, Bote werden, d. i. den Inhalt des Buchs, der viel Völker, Nationen, Sprachen und Fürsten angeht, soll er verkündigen, weissagen, symbolisiren. Die Symbole und Weissagungen also, die wir weiterhin lesen, sind dieses Buchs Inhalt, der vom Augenblicke an erfüllt werden soll, wenn der letzte Engel drommetet. Er ist süß und bitter, d. i. eine bittersüße Weissagung: Donnerstimmen, die sich in ein Evangelium Gottes endigen. — So deutlich ist dieses Bild, das aus Ezechiel **) hier angewandt wird. Die Symbole fahren fort, uns auf die bittersüße Entwicklung zu bereiten. — „Es ward mir ein Rohr „gegeben, einem Maßstabe gleich. Die Stimme „sprach: steh' auf und miß den Tempel Gottes und „den Räuchaltar, wo sie anbeten; den äußern Vor„hof des Tempels wirf hinaus und miß ihn nicht, „er ist den Heiden gegeben. Die heilige Stadt „werden sie zertreten zwei und vierzig Monden.“ Das Gericht geht also über Stadt und Tempel. ***) Jene soll von den Heiden zertreten, dieser von ihnen entweihet werden. — Entweihet; aber nur der äußere Vorhof; das in-

*) Kap. 10, 8 — 11.
**) Ezech. 3, 1 — 3.
***) Kap. 11, 1. 2.

Digitized by Google

nete Heiligthum, der Altar der Gebete, wird gemessen, es ist gleichsam zum andern höhern Bau aufbehalten. Das Bild ist aus Ezechiel,*) so wie die Zahl der Monate aus Daniel.**) Letztere passet genau; denn so lange währete der jüdische Krieg und Aufruhr; ersteres ist ein Symbol von bittersüßer Erfüllung. Erst ward das Innere des Tempels gerettet, ehe auch nur das Aeußere, der Heidenvorhof, verloren gehen konnte.

Wer waren nun die Heiden und Völker, die Geschlechte und Könige, die den Tempel zertreten, das Heiligthum entweihen sollten? Die Römer waren's nicht; diese waren die 42 genannten Monate noch nicht in Stadt und Tempel, und selbst da die Eroberung geschehen war, wollten sie seiner schonen; es war (und Josephus hat's mit eben den Worten beschrieben) der wüthige Aufruhr. Heiden und Völker, Gesindel aller Art, war in der Stadt; die im dem fünften Drommete als Heuschrecken beschrieben wurden, die von Masada aus das ganze Land verheerten, drangen in Jerusalem ein, raubten, plünderten, verübten unmenschliche Thaten, nahmen zuletzt den Tempel ein, und wählten einen Hohepriester. Das Volk schauerte, die Priester weinten, die Edlen widersetzten sich der Unthat; Ananus sammelte das Volk, versperrete sie, wollt' aber seine Hand an die heilige Pforte nicht legen, damit sie durch ihn nicht verunreinigt würde, und so

*) Ezech. 40, 43. Zachar. 2, 1. 2.
**) Dan. 8, 15.

Digitized by Google

getreten und verunreinigten sie, wie wilde Thiere, das erste Gotteshaus der Welt. *) Als die Idumäer in die Stadt kamen, schlugen auch diese sich zu ihnen, fielen heraus auf die Bürger, (der Vorhof, der eben hier genannt wird) mit Blut überschwemmt war, und in Einer Nacht 8700 Leichname in ihm lagen. So ging's während der ganzen Belagerung. Ein Tyrann bemächtigte den andern Tempels; die Opferer wurden über dem Opfer getödtet; der Vorhof floß von Blut. „Elende Stadt," ruft Josephus aus, „was hast du von den Römern erlitten, die nur deine Lasterthaten mit Feuer zu reinigen bestimmt waren! Du wirst keine Gottesstadt mehr, du wirst auch keine mehr bleiben, da du das Grab deiner Bürger worden und deinen Tempel zur Gruft der Leichname gemacht hast." — Alles ist jetzt zum Untergange reif; es erscheint das letzte Zeichen, die zwei Zeugen.

Der letzte Prophet hatte gesagt: **) Elias soll kommen, ehe der große Herrn schrecklicher Tag kommt; Moses stand ihm beigesellt als Bote des Ausgangs seines Volks, wie beide auch mit Christo auf jenem Berge von seinem Ausgange sprachen; ***) so stehen hier erschienen diesen Zeugen. †) „Meinen „zweien Zeugen will ich geben, sie sollen weissagen „1260 Tage, angethan mit Säcken. Die sind die „zwei Oelbäume und die zwei Leuchter, stehend vor

*) L. IV. c. 3. seq.

**) Malach. 4, 5.

***) Matth. 17, 3.

†) Kap. 11, 3—14. (S. Zusatz 3.)

Digitized by Google

„dem Herrn der Erde. So jemand sie will beleidigen, „digen, gehet Feuer aus ihrem Munde und verzehret „ihre Feinde. So jemand sie will beleidigen, auch „er muß sterben. Sie haben Macht, den Himmel „zu schließen, daß es nicht regne die Tage ihrer „Weissagung. Sie haben Macht über die Wasser, „sie in Blut zu verwandeln und zu schlagen die Erde „mit aller Plage, so oft sie wollen.“ Unläugbar sind die meisten dieser Charaktere aus den Geschichten Moses und Elias. Jenes wandelte die Wasser Aegyptens in Blut*) und schlug das Land mit allen Plagen, so oft er wollte; diesem ging Feuer aus dem Munde,**) das seine Feinde fraß; er schloß den Himmel,***) genau die hier genannten 1260 Tage. Beide standen vor dem Riß ihres Volks und hatten für sie,†) angethan mit Säcken, da es zur Strafe reif war. — Das Bild der zwei Oelbäume und Fackeln, stehend vor dem Gott der Erde, ist von zwei andern Personen, die vor dem Riß standen in elenden Zeiten, Serubabel und Josua,††) gleichfalls treffende, schöne Symbole. Sie sind Oelbäume, die vom Oele des Segens triefen, Fackeln in finstern Zeiten von dem Herrn des Landes; aber wer sind sie hier im Gegenbilde? Moses und Elias, Serubabel und Josua hier in Jerusalem, über Stadt und Tempel?

*) 2 Mos. 7, 20.
**) 2 Kön. 1, 10.
***) 1 Kön. 17, 1. Jakob 5, 17.
†) 2 Mos. 34, 8. 9. 1 Kön. 19, 10.
††) Zachar. 4, 2. f.

Digitized by Google

„Wenn sie ihr Zeugniß vollendet haben, wird „das Thier, das aus dem Abgrund steigt, mit „ihnen Krieg führen und sie überwinden und sie „tödten. Sie werden fallen auf den Gassen der „großen Stadt, dem geistlichen Sodom und Aegyp„ten, wo auch unser Herr gekreuzigt ist.“ Noch ist zwar das Schicksal dieser dem Schicksal jener ersten Propheten ähnlich; denn auch sie, insonderheit Elias, *) hatte mit dem Thier aus dem Abgrunde zu kriegen; immer mehr aber entwickelt sich's, daß es zwei Personen in Jerusalem seyn müssen, die einen Ausgang hatten, der weder aus Moses noch Elias Geschichte eingekleidet werden konnte. Sie wurden gequält, wie Loth in Sodom, wie Israel in Aegypten; sie fallen aber auf den Straßen der Stadt, die unsern Herrn kreuzigte, also Jerusalems, auf die bestimmteste Weise. „Und „es sehen viele von Völkern, Geschlechtern, Spra„chen und Nationen ihren Leichnam drei Täge und „einen halben, und lassen ihre Leichname in kein „Grab legen. Die Bewohner der Erde freuen „sich über ihnen und frohlocken, und werden sich „einander Geschenke senden, weil diese zwei Pro„pheten sie, die Bewohner des Landes, also quäle„ten.“ Weder in Moses noch Elias Geschichte sind diese Bilder; es müssen Umstände seyn aus der Lebensgeschichte dieser Zeugen. „Nach den dreien „und einem halben Tage kam in sie Lebensgeist „aus Gott. Sie stunden auf ihre Füße, und große „Furcht fiel über die, so es sahen. Sie hörten eine

*) 1 Kön. 19, 10.

Digitized by Google

„große Stimme vom Himmel, zu ihnen sagend: „steiget hieher! Und sie stiegen gen Himmel in der „Wolke, und es sahen sie ihre Feinde, und zu der „Stunde ward groß Erdbeben; der zehnte Theil „der Stadt fiel und im Erdbeben kamen um sieben„tausend Menschen. Die andern fürchteten sich „und gaben dem Gott des Himmels Ehre.“ Das Wunderbare dieser Umstände ist wohl abermals aus Moses und Elias Geschichte (jener starb am Munde Gottes und dieser ward aufgenommen gen Himmel, *) gleichsam vor allen seinen Feinden); indeß zeigt der Ausgang abermals, daß es eine bestimmte, sonderbare Geschichte in der Belagerung Jerusalems seyn müsse. Sie weissagten mit großer Gewalt; nun wurden sie erschlagen, liegen (gegen alle jüdische Gewohnheit) 3 ½ Tage auf Jerusalems Straßen, werden von so vielerlei Volk gesehen; man freut sich über ihren Tod, sendet sich Geschenke; ein Zehntheil der Stadt fällt; siebentausend Menschen kommen um — kurz, wer ist nicht, den unter diesen zweien Zeugen zwei auch von Josephus sehr edel ausgemahlte Personen **) erkennet, die als die letzten Pfeiler sanken? Es sind — die beiden Hohepriester, Ananus und Jesus. Sie waren alles, was dieses Bild sagt, Zeugen Gottes, trauerten und zeugten in Säcken über den Aufruhr und sprachen ihm mit der Wärme Moses und Elias entgegen. Sie standen als Oelbäume da, die zum Frieden riethen, als Fackeln in der Nacht vor dem

*) 5 Mos. 34, 5. 2 Kön. 2, 11.
**) L. 4. c. 2 — 6.

Digitized by Google

Herrn des Landes. Eine Zeit lang mächtig; denn Ananus gelang's zuerst, das Volk gegen die Zeloten zu führen; er wollte dem fürchterlichen Thier aus dem Abgrunde, dem wüthenden Aufruhr steuern. Der Himmel war verschlossen, als sie weissagten; es war äußerst dürre und elende Zeit; Wasserbäche flossen mit Blut der Erschlagenen: noch konnte der Aufruhr nicht an sie. Was geschah? Die Zeloten rufen die Idumäer zu Hülfe, diese kommen vor die Stadt, der Hohepriester will ihnen die Thore nicht öffnen, Jesus, der nächste nach ihm, spricht zu ihnen von den Mauern so mahr, so sanft, so beweglich und doch (denn die Zeit ihres Zeugnisses ist vollendet) doch vergebens. In Nacht entsteht ein gräßlich Ungewitter, der Aufruhr öffnet ihnen das Thor, sie brechen in die Häuser, mehr als achttausend werden im Tumult erschlagen, *) die beiden Hohepriester getödtet. Nackt und erschlagen liegen sie mitten in der Stadt auf den Gassen. Man tritt auf ihre Leichname und läßt sie unbegraben liegen, „da doch," sagt Josephus, „die Juden für's Begräbniß solche Sorgen trugen, daß selbst Missethäter, durch Urtheil und Recht gekreuzigt, vor Sonnenuntergang aufgenommen und bestattet wurden. Aber ich irre wohl nicht, fährt er fort, wenn ich sage, daß mit Ananus Tode auch die Eroberung der Stadt anfing, und daß von dem Tage an die Mauern niedergerissen und die Stadt den Juden zu Grunde gestürmt sey, da sie den Hohepriester und Vorsänger ihres eignen Heils mitten in ihr ermordet liegen

*) L. 4. c. 6.

Digitized by Google

sahen. Er war ein trefflicher und der gerechteste Mann. Bei allen Vorzügen seiner edeln Herkunft, seiner Würde, seines Ansehens hatte er Freude daran, sich allen, auch den Geringsten zu bequemen, ein ausnehmender Liebhaber der Freiheit und Demokratie, der immer den allgemeinen Nutzen dem seinigen vorzog und vor allem den Frieden anrieth, da er wohl sah, daß die Römer nicht zu überwinden wären, und voraussah, daß, wenn die Juden sich nicht mit ihnen setzten, sie untergehen müßten. Kurz, wäre Ananus am Leben geblieben, so wäre der Sache gewiß geholfen, denn er war mächtig im Reden, auch das Volk zu besänftigen, und hatte die Unruhigen schon unter sich gebracht, die ihm im Wege standen. Auch hätten sie unter einem solchen Anführer den Römern viel zu schaffen machen können. Neben ihm stand Jesus, wenn man vergleichen wollte, zwar geringer als er, unter allen andern aber der erste; und ich glaube gewiß, daß Gott, da er den Untergang der verunreinigten Stadt und die heilige Stätte mit Feuer zu reinigen beschlossen hatte, die Vertheidiger und zarten Liebhaber derselben zum Voraus habe wegnehmen wollen. Da lagen denn, die kurz vorher die heilige Kleidung trugen, die der ersten Religion der Welt vorstanden und von allen, die aus allen Weltgegenden in diese Stadt zusammen kamen, waren verehrt worden; die sah man jetzt nackt da liegen, den Hunden und Thieren zur Speise dahingeworfen. Mich dünkt, die Tugend selbst habe diese Männer beweinet und es beklagt, daß sie von der Bosheit so schändlich überwunden waren. Ein solch Ende hatten Ananus und Jesus,

Digitized by Google

Schönes Ehrenmal auf's Grab dieser edlen Zween, wie es der Seher aufrichtet! Gott selbst rechtfertigt sie vor ihren Feinden, und (in der prophetischen Sprache aus Elias Leben, zumal da das schreckliche Ungewitter die Ursache ihres Todes war) er nahm sie empor auf der Gewitterwolke. Josephus bemerkt, daß mit ihnen Stadt und Tempel dahin war; dieß fühlten alle. Die Idumäer schämten sich des Gräuels der Zeloten und zogen ab. Ein neues Blutbad erfolgte, die Stadt war durch's schrecklichste Erdbeben der Spaltung und des Parteigeistes zerrissen und zerrüttet, jeden ergriff Furcht und Schrecken, da er so augenscheinlich über den Tod dieser Männer die Rache Gottes sah. Eine Menge ging zu den Römern über, denen der Feldherr es abschlug, jetzt die Stadt zu stürmen, die gegen sich selbst wüthe und durch ein Gericht Gottes sich ihm in die Hände ringe. — Kurz, Wort für Wort, Zug für Zug ist das schöne Bild dieser Zeugen durch Josephus bestätigt.

Wir fügen, ohne den Lauf der Geschichte zu unterbrechen, ein paar Anmerkungen bei. Zuerst, was ist schöner, als in einem verfallenden Staat das letzte Zwei solcher Zeugen! Pfeiler, die das zum Sturz krachende Gebäude noch stützen, noch tragen wollen, liebliche Sterne, die da stehen, der einbrechenden Nacht zu leuchten. Meistens aber haben sie auch das Schicksal dieser edlen Männer, die Pfeiler erliegen unter dem Schutt, die freundlichen Sterne werden von Wolken der Nacht verschlungen. Fallet sanft. Ihr liegt auf den Gassen der Stadt, wo auch unser Herr gekreuzigt ist; und die Wolke

Digitized by Google

steht da, euch zum Triumph zu holen. Die Freude über euren Untergang ist kurz; euer Verlust rächend und unersetzbar. — Zweitens. Wie jeder Punkt der Offenbarung, so ist auch dieß Bild vom schwärmenden Pöbel entsetzlich mißbraucht worden, als ob er ein solcher Zeuge sey und werde. Er Zeuge? Thier aus dem Abgrunde ist er hier, das die Zeugen tödtet und sich an ihren Leichnamen sättigt — das war der Zelotengeist, der schwärmende Pöbeleifer. Jene waren friedliche Oelbäume vor Gott, Segen auf ihr Vaterland träufelnd, brennende Fackeln in der Nacht, auf dem goldnen Leuchter ihres Amts, ihrer Würde; Patrioten bis auf den letzten Augenblick ihres Lebens. — Ueberhaupt hat von dieser Seite, wie Johannes das Heiligthum, die hohe Obrigkeit des Landes schont und feiert, dieß Buch seine ganze unerkannte Würde, die der Wahrheit entgegen meistens mißgedeutet und verkehrt ist. Wir haben kein Wort des Fluchs über die Römer gefunden; ihre Heere sind Todesengel, Gottes Boten, ein Ende zu machen, denen selbst der Altar den Gebete ruft. Ihr Adler fliegt, wie ein Engel durch den Himmel, und ruft Weh über ein versunknes Land, das keine Rettung finden will. Aber der Aufruhr wird überall mit Höllenfarben gemahlt, er ist das Thier aus dem Abgrunde; die Meuchelmörder waren Heuschreckenzüge, ihr König der Verderber, alles Glück der Juden gegen Cestius ist nur Hagel-, Blut-, Feuerregen und ägyptische Plage — Weh über Weh. Das andere Weh ist vorüber, das dritte Weh kommt schnell.

Digitized by Google

IV.

„*) Der siebente Engel drommetete, und grosse „Stimmen im Himmel riefen: das Reich der Welt „ist unsers Herrn, seines Christus worden; er wird „regieren in die Ewigkeiten der Ewigkeiten.“ Wie? ist das der Erfolg der furchtbarsten Drommete, so schauderhaft und geheimnißvoll vorhergverkündigt? Lasset uns an den Friedensboten denken, der unmittelbar vor ihr, mit dem Buch in der Hand, auf Meer und Erde trat, weitern Aufschub hinwegnahm und schnelle Erfüllung der alten Verheißung anzeigte. Hier ist sie, der Inhalt seines Buchs, die Verheißung!**) Das Reich des Messias ist da; kein Klaggeschrei mehr auf Erden, sondern Triumph- und Freudenstimmen im Himmel. Unten mag stürzen, was will und soll; auf seinen Trümmern erhebt sich das Reich des ewigen Königs. „Die vier und zwanzig Aeltesten, die vor Gott sitzen „auf ihren Thronen, fielen auf ihre Angesichte und „beteten Gott an und sprachen: Wir danken dir, „Herr, Gott, der Allherrscher, der ist und war; „daß du ergriffen hast deine grosse Macht und herrschest. Die Völker sind ergrimmt, es kommt dein „Zorn und die Zeit der Todten, gerichtet zu werden; „Lohn zu geben deinen Knechten, den Propheten „und den Heiligen und denen, die deinen Namen „fürchten, den Kleinen und Grossen, und zu verderben,

*) Kap. 11, 15—19.

**) Ps. 97, 1. 99, 1. Jes. 24, 25. Zachar. 14, 9.

Digitized by Google

„derben, die die Erde verderbeten. — Es ward er„öffnet der Tempel Gottes im Himmel, die Lade „seines Bundes ward gesehen in seinem Tempel. „Es wurden Blitze und Donnerstimmen und Erdbe„ben und großer Hagel.“ Der Lobgesang singet die Beschreibung des Reichs und die Art, wie es erscheinet. Der Allmächtige, der so lange geschlummert zu haben schien, ergreift selbst das Scepter; *) er, der ist und war, wird jetzt merkbar da seyn. Die Völker sind ergrimmt; es ist sein Zorn, sie nur Werkzeuge seiner Rache und eines höhern Endzwecks. Verderben soll jetzt der Aufruhr, der bisher das Land verderbt hat, gerächt soll werden das Blut, das Grab der Märtyrer, der Heiligen und Propheten. Sie sollen erwachen und Lohn empfangen; **) verurtheilt werden ihre Feinde. Auf den Trümmern des bald untergehenden Tempels steht schon ein neuer, schönerer Tempel im Himmel bereitet, er hat die Bundeslade, die jener nicht hatte. Einst auf Erden stand sie verdeckt, hier wird sie gesehen, die Wohnung Gottes ist zugänglich, sein Bund ewig, und geht in jeder Läuterung und Schmelzung schöner hervor — So jauchzen die Stimmen, so weissagen die Bilder; lasset uns nicht unsere Ideen von diesem kommenden Reich vorandrängen, sondern warten, was und wie es kommt. — „***) Ein groß Zeichen er-

*) Ps. 66, 7.

**) Ps. 50, 1 — 5. 72, 4. Jes. 26, 19 — 21.

***) Kap. 12.

Digitized by Google

„schien im Himmel, ein Weib, mit der Sonne be-
„kleidet, der Mond unter ihren Füßen und auf
„ihrem Haupt eine Krone mit zwölf Sternen. Sie
„war schwanger und schrie in Geburtsschmerzen,
„und rang zur Geburt. Es erschien ein ander
„Zeichen im Himmel, siehe, ein großer, feuerrother
„Drache mit sieben Köpfen und zehn Hörnern, und
„auf seinen Köpfen sieben Diademe. Sein Schwanz
„zog den dritten Theil der Sterne und warf sie auf
„die Erde. Der Drache trat vor das Weib, die
„gebären sollte, daß, wenn sie gebäre, er ihr
„Kind fräße. Und sie gebar einen Sohn, den
„Knaben, der alle Völker regieren wird mit eiser-
„nem Scepter; entrückt ward das Kind zu Gott und
„seinem Thron.“ Offenbar ist hier die Ankunft des verkündigten Reichs in seinem armseligen drückenden Anfange symbolisirt. *) Die Bilder sind aus der Lebensgeschichte Jesu mit prophetischen Farben gemahlet. Auch er, von einem edeln Weibe geboren, mußte sogleich nach der Geburt vor einem Drachen fliehn, der ihn verschlingen wollte, seine Mutter floh in eine Wüste, wo sie vielleicht denselben Zeitraum war, den Johannes hier nennet. Er liebt dergleichen vielartige Anspielung, und es ist seine Freude, gleichsam den Bildersaal seines Herzens, die innigste Geschichte seines Lebens, in diese himmlische Bilderschrift zu mahlen. Kein Zweifel also, daß nicht, da er die edle Gebärerinn des Weltregenten schildern will, Züge vom Bilde seiner irdischen Mutter, (die auch

*) S. Zusatz 4.

Digitized by Google

Johannes Mutter war) ihm in der Seele schwebten; nur aber Züge und zu einem andern Bilde, zu einem Symbol höherer Bedeutung. Das Bild, das hier erscheint, nennet Johannes selbst himmlisches Zeichen, keine Person ist's also, keine Person auf der Erde. Es ist nicht die irdische Maria, die in dem Schmuck, wie sie hier steht, Königinn des Himmels und Abgöttinn würde; ihre Gestalt ist nur Zeichen im Himmel, Bild zu einer andern Bedeutung; denn der irdische Christus war längst geboren.

Wer ist sie nun dieß Weib, mit der Sonne bekleidet, den Mond der Veränderlichkeit unter ihren Füßen, in alle Herrlichkeit der Träume Josephs gekleidet, *) wer ist sie? Ihre Krone von zwölf Sternen zeigt's, es ist (im edlen Sinne des Worts) die jüdische Kirche, aus der der kommen sollte, der alle Völker beherrschte; zugleich Symbol, unter welchen Umständen das neue Reich kommen und sein Besitzer erscheinen sollte. Die rührendsten Bilder sind menschlich, er wird also, zwar von einer edlen Mutter, aber unter Weh und Angst, unmittelbar vor des Drachen Schlunde, in äußerster Gefahr des Lebens und alle deß, was durch ihn werden soll, geboren. So kommt das Reich Gottes, so windet es sich, wie der erste Lichtstrahl im Schooß des ringenden Chaos, mit Mühe und Widerstand zum Anbruch. —

Der Drache ist eben sowohl Zeichen, d. i.

*) 1 Mos. 37, 9. 10.

Digitized by Google

Symbol, als die Gebärerinn, er in seiner Pracht so häßlich als jene in ihrer Unschuld schön und edel. Blut ist seine Farbe, Ungeheuer seine Bildung, ein wildes, gehörntes, vielköpfiges Thier; keine Krone deckt sein Haupt, sondern (ein Unterschied, den Johannes sorgfältig beobachtet!) stolze, kriegerische Diademe seine Köpfe. Er ist mächtig, aber nur zum Verwüsten; Hörner gehen vor ihm, *) und die schönen Himmelssterne schlägt sein Schweif zu Boden; vor und hinter ihm ist alles in Aufruhr und Sturz zum Verderben. Er tritt vor's Weib, daß er ihr Kind fresse, **) aber es wird entrückt zu Gott und seinem Throne; da wird's erzogen, der wird sein Vater. Die Mutter bleibt unten; aber auch ihr ist ein Ort der Sicherheit bereitet. Das Weib floh in die Wüste, wo sie ihren Ort hat, von Gott bereitet, daß sie sie daselbst ernähren 1260 Tage. Das Bild ist von der Maria genommen, die nach Aegypten flieht, und die Erfüllung desselben zunächst im jüdischen Kriege, auf dessen Dauer die Zahl der Tage weiset. Der Ermahnung Christi eingedenk, „wenn ihr den Gräuel der Verwüstung seht, so fliehet!" retteten sich die Christen bald zu Anfange aus dem Getümmel, und auch von den vernünftigsten, edelsten Juden sagt Josephus: „sie retteten sich, wie aus dem Schiffbruch." Dem Seher also werden diese Bilder (zumal die Zahl der Tage schon bei Daniel ein prophetisches Zeitmaß war) Symbol der Errettung

*) Zach. 1, 19. Dan. 8, 10.
**) Jer. 51, 34.

Digitized by Google

des Reichs Gottes in seinen ersten Gliedern, gleichsam in den ersten Hüllen seines irdischen Werdens. Die Perle war bei Gott; die Mutterschale dieser Perle ward hienieden dürftig, aber sicher gerettet.

Der Drache geht zuerst der Perle nach. „Und „es ward Streit im Himmel. Michael und seine „Engel stritten mit dem Drachen, und der Drache „stritt und seine Engel, und übermochten nicht und „fanden im Himmel keine Stätte. Herausgewor„fen ward der große Drache, die alte Schlange, „die der Teufel und Satanas (Verleumder und Wi„dersacher) heißet, er, der die ganze Welt verfüh„ret, geworfen ward er auf die Erde und seine En„gel mit ihm geworfen." Mich dünkt, das Symbol sey durchhin verständlich. Der Feind alles Guten ist kühn genug, den Stifter des neuen Reichs bis zum Throne Gottes zu verfolgen; da treten gegen ihn alle himmlischen Mächte. Michael und seine Engel ist ihr Name, *) ein Gottesheer von himmlischer Kraft; Satan und seine Heere sind nichts dagegen; er stürzt, wo ist er? wo ist selbst seine Stelle? **) wo ist er gewesen? — In allen Zügen kann die mühselige Geburt, die frühe Gefahr, die Verfolgung, Flucht und dürftige Gestalt des Guten auf der Erde, aber auch seine hohe Abkunft, seine verborgene Macht, sein gewisser Sieg im Himmel der Wahrheit, nicht schöner geschildert werden, als in diesem vortrefflichen Symbol des Weibes und

*) Dan. 10, 13.

**) Zachar. 3, 2. Dan. 2, 35.

Digitized by Google

ihres himmlischen Knaben. Wiederum kann die Gestalt, der Grimm, der Trotz, die Grausamkeit, die Kühnheit des Bösen gegen das Gute, und endlich doch der gewisse Sturz und Niederlage desselben nicht treffender gewählt werden, als im Bilde des Drachen und seines Sturzes. Es ist die Geschichte der Welt, aller Zeiten und Völker, daher wird er auch mit seinen alten Ehrennamen benennet, daß er der sey, der von Anfang an die Welt verführt, geirrt, verderbt, vergiftet und betrogen habe, der Widersacher alles Guten, der Verleumder aller Guten, Symbol und Urheber alles Uebels der Erde. Die Bedeutung des Bildes ist also ganz ohne Zweifel, sein Ursprung wird gewissermaßen mit der ersten Geschichte der Welt gepaaret.

Nun erschallt das Triumphslied: „Ich hörte „große Stimmen im Himmel: Es ist das Heil und „die Macht und das Reich unsers Gottes und die „Gewalt seines Gesalbten worden. Verworfen ist „der Verkläger unserer Brüder, der sie verklagte „Tag und Nacht vor Gott. Sie selbst haben ihn „überwunden durch das Blut des Lammes und durch „das Wort ihres Zeugnisses, und liebten ihr Leben „nicht bis zum Tode. Darum freuet euch, ihr „Himmel, und die darin wohnen! Wehe der Erde „und dem Meer, denn der Satan kommt zu euch „und hat großen Zorn und weiß, daß er wenig Zeit „hat.“ Die Worte bestätigen, daß alles Symbol sey, vom Siege des Guten über das Böse, von Zukunft des himmlischen Reichs, trotz alles Widerstandes höllischer Mächte. Es wird's, von seiner

Digitized by Google

Geburt an, durch alle Perioden des Kampfs und der Ueberwindung. Der Streit geht bis vor Gottes Thron, Himmel und Hölle mischen sich und ringen im Kampfe, und nun kommt Heil! so überwindet das Reich Gottes. Das Bild Michaels und seiner Engel, als eines Kriegsheers, wird verlassen; das Abgebildete, die Schaar der Guten steht da, die das Böse durch Geduld und Wahrheit, durch's Blut des Lammes und sein Zeugnißwort überwinden. Das Bild des Drachen und seiner Engel ist verschwunden; er steht, wie in der Geschichte Hiob's, als Ankläger, als Verleumder unschuldiger Menschen da, der aber durch ihr Leben, durch ihr Ausdauern und Sterben beschämt und widerlegt wird. Sie sind Lämmer, aber mit Löwenmuthe bis in den Tod, um der Wahrheit ihres Zeugnisses willen ist ihnen Seele und Leben nicht theuer. — So kommt das Reich Christi, so muß das Reich alles Guten kommen. Der Sieg wird im Himmel erfochten, und ist schon erfochten durch die Unschuld, Treue und Standhaftigkeit aller guten wahren Seelen; er muß auch und wird, wiewohl später und mit Mühe, auf der Erde offenbar werden. „Als der Drache „sah, daß er geworfen war auf die Erde, verfolgte „er das Weib, die den Knaben geboren hatte. Dem „Weibe wurden zwei Flügel gegeben eines großen „Adlers, daß sie in die Wüste flöge, an ihren Ort, „wo sie ernähret wird eine Zeit und zwei Zeiten und „eine halbe Zeit vor dem Angesicht der Schlange. „Die Schlange schoß aus ihrem Munde hinter dem „Weibe Wasser, wie einen Strom, daß sie sie durch

Digitized by Google

„den Strom wegschwemmete; aber die Erde half „dem Weibe. Sie eröffnete ihren Mund und ver„schlang den Strom, den der Drache aus seinem „Munde schoß. Da ward der Drache zornig über „das Weib und ging hin, Krieg anzufangen mit den „Uebrigen ihres Geschlechts, die Gottes Gebote hal„ten und das Zeugniß Jesu haben.“ Die Fortsetzung entwickelt das Bild weiter. Vor Gott, im Reiche der Wahrheit, ist die Sache entschieden; auf Erden, im Reiche der Sichtbarkeit und des Scheins, tobet noch, wenn der leere Schlag geschehen ist, der taube Donner nach. Der Sohn ist dem Drachen entgangen; das Weib, die Mutter, verfolgt er, und da auch sie ihm entgeht, die andern Irdischen ihres Geschlechtes. Kann der Feind das Gute nicht zernichten; so verfolgt er die Guten, seine irdischen Werkzeuge und Glieder.

Die Art der Errettung des Weibes ist nach dem vorigen Bilde und aus der jüdischen Geschichte. Ihr werden Adlersschwingen gegeben, d. i. schnell und wunderbar, wie dort Israel aus Aegypten *) wird sie gerettet: Gott trug sein Volk auf Adlersflügeln in die Wüste, den Ort ihres Aufenthalts, unmittelbar vor dem Anblick des Drachen. Die 1260 Tage heißen hier eine Zeit, zwei Zeiten und eine halbe Zeit, und sind also so viel Jahre, genau die vorige Zeit des jüdischen Krieges. Die Ausdrücke sind aus Daniel **) und ganz eigentlich; wer mystische Chronologien auf sie baut,

*) 2 Mos. 19, 4. Jes. 40, 31.
**) Dan. 7, 25.

Digitized by Google

hat sie nie verstanden. Statt Jahre werden aber Zeiten genannt und diese so abgetheilt, um recht mildernd zu sagen, daß jede Stunde gezählet sey, und sie keine halbe Zeit über ihre Bestimmung in der Wüste bleibe.*) Der Drache schießt ihr einen unschädlichen Wasserstrom nach; einen Feuerstrom kann er nicht mehr schießen, und auch jenen verschlingt die stille, kalte Erde **) — das schönste Bild vergeblicher Mühe und Verfolgung. Wie Wasser in der Erde versiegt, so verschwindet der Bösen List und Bosheit. Ergrimmt wendet sich der Drache von der, die vor seinen Augen lebt, ohne daß er ihr zu schaden vermag, und wagt's mit ihrem zerstreuten Geschlechte — wo er sich gleichsam unsichtbar auf der Erde oder (nach einer andern Lesart) am Ufer des Meers verlieret.

In den Drangsalen des jüdischen Krieges weiß jeder die Geschichte, auf die hier gedeutet wird. Der Haufe der Christen, unter denen das Reich geboren ward (auf Erden Christi Mutter und Brüder), retteten sich aus Judäa und Jerusalem über den Jordan, und waren da sicher in der Wüste. Flügel des großen Adlers trugen sie dahin: die Römer schadeten ihnen nicht, sondern förderten ihre Sonderung vom Aufruhr. Sie waren die vom ersten Friedensengel Bezeichneten, denen zu gut der andre die Zeit der Noth verkürzte, und die wir bald in einem völligern, schönern Symbol sehen werden.

Der Drache selbst, der Vater und Ursprung

*) Hiob 14, 5. Matth. 11, 28. 51.

**) 5 Mos. 11, 1—7.

Digitized by Google

des Bösen, ist ohnmächtig verschwunden; siehe, da treten zwei seiner Symbole und Stellvertreter auf, auf Meer und Erde. Im Himmel stritt er, auf Erden verfolgte er; da es in beidem ihm mißlang, steht er in seinen zertheilten Charakteren da, der unterdrückenden Macht, der verführenden Arglist. —*) Ich stand (nach andern): Er stand am Sande des Meers, und ich sah aus dem Meer ein Thier aufsteigen, das hatte zehn Hörner und sieben Köpfe. (Ein Meerungeheuer also, nach dem Orient das stärkste; an Köpfen und Hörnern wie der Drache.) Auf seinen Hörnern zehn Diademe, auf seinen Köpfen Namen der Lästerung. (Jene ebenfalls wie der Drache, jene und diese nach Daniels Bildern**): bekannte Zahlen und Symbole der Macht, unterdrückender Gewalt und Verwüstung.) „Das Thier, das ich sah, „war dem Pardel gleich: seine Füße wie Bärenfüße, „sein Mund wie Löwenmund: der Drache gab ihm „seine Macht und seinen Thron und sein Ansehen.“ (Hier ist also die Deutung des Bildes selbst gegeben. Das Thier ist, da der Drache selbst nichts vermag, der irdische Repräsentant desselben an Macht, Ansehen, Blutgier, Verwüstung. Das bedeutet sein fleckiges Pardelfell, sein Bärenfuß, sein Löwenmund: es brüllt, zertritt und zerreißt.) „Einen seiner Köpfe sah ich, wie zum Tode ver„wundet; aber die Todeswunde ward heil, und die

*) Kap. 13, 1—10. (S. Zusatz 5.)
**) Dan. 4, 16. 7, 7. 8, 8.

Digitized by Google

„ganze Erde ging verwundernd hinter dem Thier.“ (Das Bild ist abermals nach Daniel *); die Bedeutung desselben muß die Geschichte geben.) „Sie „beteten an den Drachen, der dem Thier die Macht „gab und beteten das Thier an und sprachen: Wer „ist dem Thier gleich? Wer vermag mit ihm zu „kriegen?“ (Die Anbetung und Bewunderung des Thiers ist in der Sprache trotziger Götzen bei den Propheten.) „Ihm ward ein Mund gegeben, zu „reden große Dinge und Lästerungen; auch ward „ihm Macht gegeben, Krieg zu führen 42 Monate. (Noch aus Daniel: die Zeit der Monate ist die so oft beregte Zeit des jüdischen Kriegs, die bereits in Tagen, Jahren und auch schon in diesen Monaten angezeigt ist. Wir werden also immer näher auf etwas Historisches in demselben, das hier symbolisirt wird, gewiesen.) „Aufthät es seinen Mund, „zu lästern Gott und seinen Namen und seine Hütte, „und die im Himmel wohnen. Auch ward ihm „(Macht) gegeben, Krieg zu führen mit den Heili„gen und sie zu überwinden. Auch ward ihm Ge„walt über alles Geschlecht und Volk, Sprache und „Nation.“ (Noch näher also in der Bestimmung. Es soll Gott und alles Göttliche, wozu es nicht kommen kann, lästern; das Heilige und Gute auf der Erde, wozu es kommen kann, verfolgen, sie, wie ein wildes Thier, zu Boden werfen und sich allgemeine, unwidersprechliche, eigenmächtige Gewalt nehmen.) „Anbeten werden das Thier alle Bewoh„ner der Erde, deren Name nicht geschrieben ist im

*) Dan. 7, 8.

Digitized by Google

„Lebensbuch des Lammes, geschlachtet von Anbe-
„ginn der Welt.“ (Der Zug vollendet seine Gestalt. Es ist ein allgemein anerkanntes, verehrtes Ungeheuer; alle, nur die Christen haben nichts mit ihm zu schaffen.) Was wäre es nun? was mag's seyn? Johannes setzt bedeutend hinzu: „wer Ohr hat, „höre! So jemand gefangen führt, der wird in's „Gefängniß gehen: so jemand mit dem Schwert „tödtet, der muß mit dem Schwert getödtet wer-
„den. Hier ist Geduld und Treue der Heiligen.“

Wir wollen, da über diese Thiere und was ihnen anhängt, so viel geräthselt worden, vorsichtig zu Werk gehen und unbefugt nichts annehmen, das nicht das Bild oder die Geschichte gibt. — Zuerst zeigt der Ausruf zum Schluß des Gemähldes, als Wink und Wegweiser seiner Bedeutung, daß von Zeiten des Aufruhrs die Rede sey, wo man in's Gefängniß führe und geführt werde, tödte und getödtet werde; wo alles unordentlich, tyrannisch und gewaltsam zugeht. Nur die Heiligen sind's, die in ihm Geduld, Stille, Treue und Glauben beweisen; das Uebrige hängt dem Thier an. Zweitens. Alle Symbole des Thiers bezeichnen Zeiten einer solchen vielköpfigen Menge und schrecklichen Unterdrückung: seine sieben Köpfe und zehn Hörner, seine Lästerungsnamen und vielen Diademe, seine Bärenfüße und Löwenmund; lauter Symbole des Zertretens, der Blutgier, des frechen Lästerns, der üppigen, vielköpfigen Macht und Hoheit. Die Hauptgestalt ist der Pardel, dessen gesprengtes Fell und innere Blutgier bei allen Völkern das Bild einer veränderlichen, wüthenden Menge geworden und hier, mit den andern Charak-

Digitized by Google

teren vergesellschaftet, offenbar ein ausgelassenes Unthier, ein unzähmbares, mächtiges Ungeheuer bedeutet. Drittens. Endlich hat's Johannes schon selbst genannt und im Vorigen bezeichnet: das Thier aus dem Abgrunde war's, was mit den zwei Zeugen kämpfte und sie überwand. Und wer war dieß? wer kann auch dieß Bild, nach Josephus, anders seyn, als — der Aufruhr, der wüthende Zeloteneifer? Zug für Zug trifft die Beschreibung auf eine Zeit, die Josephus nicht schrecklich genug schildern kann. *) „Es war, sagt er, Aufruhr in Aufruhr: die Stadt wüthete gegen sich, wie ein wildes Thier, das, aus Mangel der Nahrung, seine eignen Eingeweide frißt." Eine gefleckte, blutgierige Tyrannei, die sich über Freunde und Feinde eine Herrschsucht anmaßte, von der keine Zeit der Unterdrückung je gehört hat: man raubte, mordete, würgte, brennte, verschlang. Mit Bärenfüßen standen sie auf den Haufen der Leichname und stritten von denselben, als ob sie auf ihren Feinden ständen; ein geringer Argwohn, daß jemand den Römern wohlwolle, reizte den fleckigen Pardel zum Blut. Mit Löwenmunde brüllte er Lästerung gegen Gott und seine Hütte, verunreinigte den Tempel mit Blut und Leichnamen. Tag und Nacht war ein unaufhörliches Geschrei und Brüllen. Die Greise seufzten und wünschten, daß der Krieg käme und sie von der Qual befreite; alle aber hatte solche Furcht, solcher Sklavenschrecken überfallen, daß keine Aeußerung möglich, und jedem, der am

*) L. IV. c. 2 — 6. seq.

Digitized by Google

Leben bleiben wollte, nichts rathsam war, als — anbeten das Ungeheuer, seinem wüthenden Gange in tauber, stummer Verwunderung folgen. Es war nur Eine Stimme in der Stadt: wer ist dem Thier gleich? wer darf mit ihm kriegen? Seitdem Ananus unter seinen Klauen erlegen war, war seine Todeswunde (er war der einzige, der sie ihm geben konnte!) heil; nun fand es keinen Widerstand mehr; alles war hinter ihm und es brüllte. *) — Es war ihm gegeben, daß es mit ihm 42 Monate währte, d. i. bis auf's letzte Ende des jüdischen Krieges: denn da auch Tempel und Burg hin war, nur mit dem letzten Funken der Einäscherung Jerusalems, erstickte die wüthende Flamme der Tyrannei und des Aufruhrs.

Insonderheit, dünkt mich, werde in diesem ersten Bilde auf die Tyrannei des Aufruhrs gesehen, sofern Simon Gorion ihr Haupt war. **) Wir sahen diesen Räuber schon, wie einen tollen Hund (nach Josephus Ausdruck), das Gebirge durchstreifen, und da ihm sein Weib geraubt war, Idumäa und Judäa verwüsten; nach Ananus Tode, gerade im Zeitpunkt dieses Gesichtes, ward er nach Jerusalem eingeladen, der Hohepriester selbst zu ihm abgefertigt; er ließ sich lange bitten und zog endlich als Herr, als Erretter und Befreier, unter allen Zurufen des Volks, in die Stadt ein: genau, wie

*) S. Ananus Rede an's Volk (L. IV. c. 5.) gegen den Aufruhr, wo die Wuth desselben und des Volks sklavische Feigheit mächtig geschildert sind.

**) L. IV. c. 9. seq.

Digitized by Google

dieß Bild beschreibet: Wer war ihm gleich? wer konnte mit ihm streiten? Er, der mächtigste unter den Tyrannen, ward auch ihr ärgster: den Hohenpriester Matthias selbst, der ihn in die Stadt gebracht hatte, zertrat sein Fuß und ließ ihn unbegraben liegen: seine drei Söhne, viele Edeln, Unzählige vom Volk deßgleichen. Das Thier stritt und würgte und brüllte und raubte, bis es Titus zuletzt, nach eingenommener Stadt, in unreinen Höhlen der Erde fing. Der leibhafte Stellvertreter des Satans.

Neben ihm stand ein anderer. „Ich sah ein „Thier aufsteigen aus der Erde: es hatte zwei „Hörner, gleich dem Lamm, redete aber wie der „Drache. Es hat auch alles Ansehen des ersten „Thiers, neben ihm, vor seinen Augen. Ja es „macht, daß das Land und seine Bewohner anbeten „das erste Thier, dessen Todeswunde nun heil war. „Es thut große Zeichen, so daß es auch macht Feuer „vom Himmel fallen auf die Erde vor den Menschen. „Und verführt die Bewohner der Erde durch die „Zeichen, dem Thier, das die Wunde vom Schwert „hatte und lebet, ein Bild zu machen: ja es ward „ihm gegeben, das Bild des Thiers zu beleben, „daß es sprach, und macht, daß, wer das Bild „nicht anbetete, getödtet würde. Es macht, daß „alle, klein und groß, reich und arm, Knechte und „Freie, ihnen einen Namenszug geben auf ihre „rechte Hand und auf ihre Stirn; und daß keiner „kaufen oder verkaufen könne, er habe denn diesen „Zug, den Namen des Thiers oder die Zahl seines „Namens. Hier ist Weisheit. Wer Sinn hat,

Digitized by Google

„berechne die Zahl des Thiers; es ist Menschen-„zahl: die Zahl heißt χξς (666)." *)

Ehe wir sie berechnen, lasset uns die Züge im Bilde dieses zweiten Thiers erst verstehen lernen. Es ist ein scheinheiliges Thier, von innen Drache, von außen Lamm, wie Christus die falschen Propheten verkündigt. Es hat nicht die offenbare Macht- und Wuthgestalt des ersten; aber alle sein Ansehen neben ihm, wird sein Helfer, der zweite im Range, gleichsam seines Götzenbildes Prophet und Priester. Was kein falscher Prophet konnte, worauf Elias alle Baalspfaffen herausforderte **), kann dieser: er läßt Feuer vom Himmel fallen vor den Menschen. Was kein Götzenpriester konnte, worauf alle Propheten Gottes sie und ihre stummen Klötze herausfordern ***), daß sie sprechen, daß sie leben sollen: das kann dieser. Er belebt des Thieres Bild, es spricht, es lebet. Nun muß, nun soll ihm alles knieen: der Götze wird Landesabgott und jedermann zu seinem Sklaven bezeichnet. Wer ihm nicht dienen will: (das sanftmüthige Thier spricht's und will seinethalb nicht vergebens göttliche Wunder gethan haben) der muß sterben — Kurz, dieß zweite Thier ist, wie es auch nachher genannt wird †), der falsche Prophet, Verführer und Wunderthäter unter die Gewalt des Aufruhrs.

Daß in der jüdischen Geschichte so etwas gewesen,

*) Kap. 13, 11—18.
**) 1 Kön. 18.
***) Jes. 40, 41. 44. f.
†) Offenb. 16, 13. 19, 20.

Digitized by Google

sen, daß der ganze letzte Krieg von diesem Geist belebt sey, bezeugt Josephus.*) Mit Wunderthätern und falschen Propheten fing er sich an: Theudas führte Mengen über den Jordan, und versprach ihn zu theilen. Ein Betrüger, Aegypter, Magus kam nach dem andern, der das Volk in die Wüste, auf den Oelberg, in den Tempel lockte und immer Wunder versprach. Die Mauern sollten stürzen, Feuer vom Himmel fallen und die Feinde verzehren, jede Stunde sollte ihnen ein Zeichen göttlicher Errettung werden. Deß bedienten sich während der Belagerung und des größten Elendes die Tyrannen**), munterten das Volk immer durch falsche Propheten auf und hielten's in Erwartung, sprachen bis auf den letzten Augenblick von göttlicher Hülfe; selbst da der Tempel in Flammen stand, war noch eine Menge Volks zu ihm hinaufgedrungen, jetzt, jetzt in ihm das Zeichen göttlicher Hülfe aufs Wort eines Propheten zu sehen. — So betrogen und weissagten sie sich in ihr Elend! So mußte die Schwärmerei dem Uebermuth ihrer Tyrannei dienen — —

Dieß war die Prophezeyung Christi***): dieß ist das Bild. Mich dünkt aber, daß zur Rundung desselben noch etwas fehle, und auch hier gibt die Geschichte Auskunft. Wie nämlich der Seher den wüthenden Machtaufruhr unter den mächtigsten Tyrannen, Simon, bringt; so führt er den verschlagenen, betrügerischen, heuchleri-

*) L. 2. c. 11. 13. seq.
**) L. 7. c. 11.
***) Matth. 24, 24.

Digitized by Google

schen Listaufruhr unter den verschlagensten Tyrannen, Johannes Levi, der neben Simon herrschte. Was Simon an Trotz und Macht war, war jener an List und Betrug: er hatte Josephus, Titus, Ananus, die Zeloten, das Volk, Gott und die Welt betrogen. *) Den Josephus betrog er und verleumdete ihn bei der Stadt **): den Titus, und entkam unter frommem Vorwand: den Ananus, dem er Treue schwur und seine Anschläge an die Feinde verrieth: die Zeloten, denen er Rauben, Morden, Schand und Laster erlaubte, und sie unter Gottes Namen auf die Schlachtbank lieferte: das Volk, dem er der Römer Heer, als ob es ihnen selbst nicht entfliehen könnte, äußerst verächtlich machte, und also alles für den Aufruhr that. Demüthig und gefällig trug er ihm Zeitungen zu, trug zu seinem Ansehn bei, was er konnte; da Eleazar gestürzt war, saß er wie der falsche Prophet im Tempel, beraubte denselben, und war Tyrann der Scheinheiligkeit und Gottlosigkeit an Simons Seite. ***) Zu morden und zu plündern waren sie Eins †) und schickten sich einander die Schlachtopfer zu. Sein Sitz, der Tempel, der Mittelpunkt der

*) L. 2. c. 21. (oder 26.) Josephus nennt ihn πανουργοτατον και δολιωτατον των επισημων, εν δε τοις πονηρευμασιν ἁπαντων.

**) L. 4 c. 2. γοης ανηρ και ποικιλωτατος το ηθος c. 3. seq. Noch L. 7. c. 8. heißt er ανθρωπους μεν και θεον ασεβειν τετολμηκως, ingleichem ὁ της προς θεον ασεβειας καταμανεις.

***) L. 5. c. 1. 3.

†) L. 5. c. 6. 13. seq.

Digitized by Google

Hülfe seyn sollte, ward Werkstätte der List und Betrügereien, wie Josephus theils allgemein, theils in Proben anzeigt. Kurz, er war das zweite der Ungeheuer, schwächer als Simon, an Argliſt und Heuchelei ihm überlegen und an Blutdurst ihm gleich. Beide Ungeheuer, das Thier und der falsche Prophet, kamen lebendig in Titus Hände.

Nun zeigt es aber das ganze Buch, daß dem Seher Johannes eigentlich nicht an einer Geschichte des Aufruhrs oder seiner Urheber, als solcher, liege; sie sind ihm bloß Symbole zu höherem Zweck, die Geschichte der Zerstörung nur Anlaß der Zukunft eines höhern Reiches. So stehen auch diese Phänomene auf dieser Stelle. Das Reich des Messias soll kommen: im Himmel ist seine Ankunft schon ausgerufen; auf Erden aber stehen noch die Statthalter des Drachen, Gewalt und List, Tyrannei und Verführung, ein Ungeheuer des Meers und der Erde: sie müssen hinweggethan werden, daß Christus zu herrschen Stelle findet. Kurz, es ist der Begriff des Antichrists, wie ihn Jesus und Paulus gaben. Jener *) weissagt Aufruhr und falsche Propheten: dieser spricht **) vom Widerwärtigen Gottes, als einem Ungeheuer der List und mächtigen Bosheit. Hier steht sein Bild in beiden Larven und wartet dessen, der's umbringe mit dem Schwert seines Mundes,

*) Matth. 24.
**) 2 Thessal. 2, 3.

Digitized by Google

und sein ein Ende mache durch die Erscheinung seiner Zukunft.

Sonach sind wir auch bei dem Bilde des ersten Thiers: bei der Erklärung von seines Namens Zug und Zahl. Die Zahl ist gegeben. Soll sie in griechischen Buchstaben, in denen das Buch geschrieben ist, wie α und ω bedeuten, so steht ihr Zug und Zahl da: χξς, gleichsam das Monogramm des Antichrists. χρς ist der Name Christi, durch das das Bild des Drachen, ξ, also verstümmelt und zerstöret, den sich in seine Mitte gesetzt hat. Soll die Zahl als Zahl bedeuten: 666, so wie die Zahl 12. 24. 12000. 144000. in diesem Buche, so ist ihre Bedeutung offenbar. Alle diese Zahlen sind gerade und Wurzelzahlen, die Johannes selbst in einander führt, und damit die Zahl der Erwählten, die Wurzelzahl des himmlischen, ewigen Kubus begründet; 666. ist irrational und gibt keine gerade Wurzel. Diese kommt der fatalen Zahl 25, mit dem fatalen Bruche 41 am nächsten; ist aber eine Scheinzahl, 666, die dem Ansehn nach viel Proportion verspricht und doch keine hat, gerade wie er den Antichrist bezeichnet. Er war und ist nicht; kommt und ist nicht mehr: ein Scheinwesen; da Christus der Herr ist und war und kommt, und auch sein Reich durch's ganze Buch hin sich in die vollkommene Zahl 7, und in den ewigen Kubus der 12 endet. Soll endlich die Zahl in hebräischen Buchstaben, kabbalistisch, einen Namen geben, so dünkt mich, auch hier ist der Weg vom Seher bestimmt gezeiget. Seine Absicht kann nämlich nicht

Digitized by Google

seyn, „daß man so lange Buchstaben des Alphabetes suche und zusammenhäufe, bis die Zahl herauskommt;“ auf solche Weise kann man sie in vielen Namen finden, und irrt im Labyrinth aller Buchstaben und aller ihrer Versetzungen ohne Faden einher. Die Aufgabe ist natürlich die: „nimm die hebräischen Buchstaben, die so natürlich 666 bedeuten, als die griechischen χξς, so findest du den Namen.“ Welches sind nun diese Buchstaben? תרס heißt 666; nun wirf die Buchstaben um und sieh: סתור ist gerade das Wort, das dem Weibe, zwei Kapitel weiter, an der Stirn steht*): μυστηριον, Geheimniß. Wirf die Buchstaben noch einmal umher: so ist's סרות, apostasiae, der Abfall; genau wie Paulus den Antichrist**) und ihn hier Bild und Geschichte bezeichnet. Der Abfall war das Thier, Aufruhr hieß sein Name; das war das Geheimniß, das war die Namenzahl. Auch Josephus bestätigt dieses, theils durch seine ganze Erzählung, theils durch die prophetische Sage, die er anführt***): „dann würde Stadt und Tempel „untergehn, wenn der Aufruhr einbreche und „Hände der Eingebornen des Landes das Heiligthum entweihten.“

Wie kam's aber, daß Johannes den Namen nicht eigentlich nannte? daß er ihn theils in die Gestalt, theils in eine solche Zahl verhüllet?†)

---

*) Kap. 17, 5.

**) 2 Thess. 2, 3.

***) L. 5. c. 2.

†) Ist obige Auflösung der räthselhaften Zahl richtig, so gäbe

Digitized by Google

Die Gestalt hat er genug genannt, da sie die zwei Zeugen tödtet: die Einkleidung in mystische Namen ist dem ganzen Buch eigenthümlich, wie ja die Namen Bileam, Jesabel, der Nikolaiten, Sodoms, Babels beweisen; nun muß aber freilich in der Geschichte selbst etwas zu diesem Namenszuge und dieser Namenzahl Anlaß gegeben haben, da er so oft und ausführlich wiederholt: „man „habe des Thiers, d. i. des Aufruhrs Namen an„nehmen müssen, der sey getödtet worden, der „ihn nicht angenommen habe, u. s.“ Nichts ist auch mehr im Geiste der traurigen Zeit, von der wir reden, als dieses. Simon, der furchtbarste und gefürchtetste Tyrann, zwang die Seinen mit Schrecken, wie Titus die Seinen mit Ehre zwang: sie waren seine Sklaven so sehr, daß sie sich, wie Josephus sagt, vor Schrecken auf sein Wort getödtet hätten — die gräulichste Unterdrückung! Nun war's Simons Raserei, Fürst zu seyn: er *hielt*, wie vorher außerhalb der Stadt, jetzt in ihr die Seinen in strengster Ordnung, hatte sie unter 50 Hauptleute gethan, auch die Idumäer standen ihm bei; was natürlicher, als daß sie auch sein Zeichen trugen, wie die Soldaten das Zeichen ihres

---

dieses eine neue Wahrscheinlichkeit, daß auch das Datum des Buches, wie es der Verfasser (bei Kap. 17.) annimmt, richtig sey: denn da wird es begreiflich, wie er den bezeichneten Mann nicht anders nennen konnte und wollte, dessen Namen er wohl hätte nennen dürfen, wenn er das Buch erst lange nach Jerusalems Zerstörung geschrieben hat. (Anm. des Herausg.)

Digitized by Google

Feldherrn oder Königs. Josephus führt's nicht an, weil es sich von selbst verstand: bei den Römern und überall war's und ist's gewöhnlich; wie denn nicht hier, unter einem eifersüchtigen Tyrannen? in einer Stadt des Aufruhrs? wo seine Partei die mächtigste war und jeder, der Partei nach unterschieden werden mußte? Mit Tyrannenstolz zeichnete er sie also aus, mit Sklavenfurcht ließen sie sich bezeichnen, und siehe, da trugen sie eben in seinem Namen und seines Namens Zahl, die Zahl 666. — שמעון ר׳ hat diese Zahl in sich, und ohne Zweifel hieß so sein Ehrenname. Als Fürst war er eingeholt und eingezogen: so nannte und gebärdete er sich; und nach der Gefangenschaft war Rabban der Fürstenname. *) (Die spätern Bücher der Bibel und der Chaldäer übersetzen die Namen des Ranges in ihn, und auch, als er den Lehrern gegeben ward, blieb's ein Fürstenname ob principatum doctrinae, den jemand besaß und forterbte. Die eigentlichen Lehrer hießen Rab und Rabbi.) Rabban Simon also war der abgöttische Name, mit dem sich freie Israeliten als Sklaven bezeichnen ließen; sie, die allein mit Gottes Namen bezeichnet seyn sollten. Der Anblick war dem Seher ein Gräuel: er berechnete, und fand in ihm die Zahl des Geheimnisses der Bosheit (סתר), das er dem Weibe, dem Bild der Gräuelstadt an die Stirn schrieb: die Zahl des Menschen der Sünde, des wüthigen Abfalls (סרה) der, nach der Weissagung, das Zeichen des

*) Buxtorf Lex. Thalmud, voc. רבן.

Digitized by Google

Untergangs war. Er drückte die Zahl griechisch aus; auch in ihren Ziffern war sie das Zeichen des Antichrist's: χξς. An sich selbst und in ihrem innern Verhältniß die proportionslose Scheinzahl 666. Kabbalistisch endlich mit Worten der Bibel zu reden, war sie das Geschlecht Adonikams *), eines Namens, der (mit einer kleinen Anomalie von Ableitung, die der Kabbala Schönheit ist) gerade das anzeigen kann, was auf dieser Stelle das ganze Phänomen andeuten soll, nämlich einen, der gegen Gott aufsteht, oder, wie Paulus sagt, den Widerspenstigen, der sich über alles, was Gott und göttlich ist, erhebet. Johannes bemerkt also die Zahl: denn in ihr lag der Sinn und Zweck seines ganzen Bildes. Am Namen Simon lag ihm nichts, so wenig als die Namen Jerusalem, Vespasian, Titus im Buch erscheinen; seine Zahl aber war Aufschluß der ganzen Figur auf dieser Stelle. Und da dieser Aufschluß, nach kabbalistischen Grundsätzen, so schön, so vielfach, so genau und deutlich, mit Worten der Bibel, in den eigentlichen Zahlbuchstaben bezeichnet werden konnte: so bezeichnet er ihn also. Es ist, als ob er dem Unthier an die Stirne schriebe: Geheimniß! Aufruhr! der Widerspenstige gegen Gott! der Antichrist! die Scheinzahl 666.

„Ich sah und siehe das Lamm, stehend auf dem „Berge Sion, und mit ihm 144,000, die den Na-

*) Esra 2, 13.

Digitized by Google

„men desselben hatten und den Namen seines Va„ters, geschrieben auf ihren Stirnen. Ich hörte „eine Stimme vom Himmel, wie das Rauschen „vieler Wasser, wie die Stimme eines grosen Don„ners, wie Stimme der Harfenspieler, spielend „auf ihren Harfen. Sie sungen ein neues Lied „vor dem Thron und vor den vier Lebendigen und „den Aeltesten; niemand konnte das Lied lernen „als die 144,000 Erkauften von der Erde. Diese „sind's, die sich mit Weibern nicht befleckten: Jung„frauen sind sie, die dem Lamme folgen, wohin es „gehet. Sie wurden erkauft von den Menschen, „als Erstlinge Gott und dem Lamm, in ihrem „Munde ward kein Trug erfunden: unbefleckt sind „sie.“ *) Ein offenbares Gegenbild der vorigen Scenen der Erde. Unten herrscht der Drache durch seine Ungeheuer, List und Gewalt; hier steht das Lamm, heilig und unschuldig auf dem heiligen Berge. Jenes Thier reißt mit Grausamkeit die Menge zu sich, daß es sie mit Füßen zertrete; hier stehen die vielen Tausende freiwillig Erkorner. Jenen ward der Namenszug des Thiers aufgedrungen; diese haben den heiligen Namen als Ehrenzeichen an ihren Stirnen (nicht als Sklaven an ihrer Hand). Unten, im Reich der Thiere, ist Klirren der Kette, Geschrei, Aufruhr und Elend; hier einmüthiger, freier Lobgesang, obwohl eines Meers von Stimmen und Personen. Ein neues hohes Lied ist in ihrem Munde; niemand kann's singen, der nicht zu ihrer Zahl gehört, den Gott und das Lamm

*) Kap. 14, 1 — 5.

Digitized by Google

nicht erwählte. Unten ist List und Trug: hier unverfälschte Redlichkeit und Einfalt. Unten Hurerei*) und Gräuel; hier jungfräuliche Reinigkeit, Vertraulichkeit mit Christo und Lammessanftmuth. — Wie, wenn am Fuß des Berges Blitze fliegen und Donner rasseln und verpestende Nebel sich wälzen, und oben auf dem Gipfel ein Paradies ist, voll Frische und Licht und Gesang und seliger Eintracht; so folgt dieß erquickende Bild auf die, so vor ihm stehen. Die vor dem letzten Siegel Erwählten, denen zu gut vor der letzten Drommete die Zeit der Noth gekürzt ward, die stehen hier unter allen Gräueln bewahret, ruhig und glücklich. Der Charakter, in dem sie erscheinen, ist das Gepräge des Christenthums, und ganz in Johannes Charakter. — Wir eilen weiter, um zu sehen, was mit dem Reiche des Drachen werde, damit das Reich erscheine, zu dem sie als Erstlinge erwählt sind.

---

*) „Mord der Männer, Schande der Weiber waren ein Spiel. Mit Blut soffen sie die Beute und ließen weibliche Schande mit sich treiben, bis sie genug hatten; sie schmückten ihr Haar, trugen Weiberkleider, salbten und schminkten sich, ahmten die Brunst der Weiber nach und erdachten bis zum Uebermaß unerhörte unerlaubte Wollüste. Sie wälzten sich in der Stadt wie im Hurenhause, und befleckten sie überall mit unreinen Werken. Das Gesicht wie Weiber geschminkt, mordeten sie mit der rechten u. s. f." Joseph. 4. c. 9. Und eben der scheinheilige Johannes Levi war's, der seiner Partei solche Gräuel erlaubte.

Digitized by Google

V.

*) „Ich sah einen anderen Engel, fliegend durch „Himmels Mitte, der hatte das ewige Evangelium „zu verkündigen den Bewohnern der Erde, über „alle Völker, Geschlechte, Sprachen und Nationen. „Er sprach mit großer Stimme: fürchtet den Herrn „und gebet ihm die Ehre; denn die Stunde seines „Gerichts ist kommen. Betet an, der gemacht hat „Himmel und Erde und das Meer und die Wasser„quellen."

„Ein anderer Engel folgte und rief: gefallen! „gefallen! Babel, die große! mit dem Zornwein „ihrer Unzucht hat sie getränket alle Völker."

„Ein dritter Engel folgte ihnen und rief mit „großer Stimme: „So jemand das Thier anbetet „und sein Bild, und nimmt den Zug seines Na„mens an Stirn und Hand; auch er wird trinken „von dem Zornwein Gottes, dem reinen, dem un„gemischten, im Becher seines Zorns, und wird „gequälet werden mit Feuer und Schwefel vor den „Heiligen und vor dem Lamm. Der Rauch ihrer „Qual wird aufsteigen in die Ewigkeiten der Ewig„keiten. Sie haben keine Ruhe Tag und Nacht, „die das Thier anbeteten und sein Bild, und wer „annimmt den Zug seines Namens. Hier ist Ge„duld der Heiligen: hier sind die Gottes Gebot „halten und die Treue Jesu." (Was dort Babel heißt, heißt hier das Thier; es ist also die Stadt, in der der Aufruhr wüthet. Er wüthet noch, deß-

*) Kap. 14, 6—15. (S. Zusatz 6.)

Digitized by Google

wegen rufen und ellen die Himmelsboten. Die Heiligen sollen nicht ablassen, am Gebot Gottes zu halten und als Knechte die Treue Jesu zu bewahren: denn der Richter kommt und bleibt nicht aus. Je länger er zögert, desto härter wird das Gericht seyn; je mehr der Becher der Unzucht, der Wuth, der Verführung schäumet, desto mehr wird der Zornwein des Gerichts Gottes berauschen. Wie jetzt das Geschrei ihrer Sünden emporsteigt, wird der Rauch ihrer Qual emporsteigen: wie sie jetzt in Gräueln, werden sie nie einst Ruhe haben. Schreckliche Drohung! schreckliche Zeit, die solche verdienet!) „Ich hörte „eine Stimme vom Himmel, die sprach: schreibe! „Selig sind die Todten, die im Herrn sterben von „nun an. Ja, spricht der Geist, sie ruhen von „ihren Leiden und ihre Werke folgen ihnen nach." Der Himmel selbst bemitleidet den Jammer. Wohl dem, ruft die Stimme, den ein schneller, seliger Tod trifft! Und das Echo des Geistes drunten *antwortet*: ja selig! Seine Qual hienieden hat ein Ende, und wo er ist, ist der Lohn seiner Werke mit ihm. — Rührende Stimme! Rührender Nachhall! *)

Ich darf die Bilder in der Botschaft der Engel

---

*) Josephus äußert eben zu dieser Zeit und an diesem Ort es als allgemeine Empfindung: „die Grausamkeit der Tyrannen sey so groß, daß Mitleid in ihrem Herzen, gegen Lebendige und Todte, so erloschen, die Furcht für ihnen so schrecklich gewesen, daß man die, so früher umkamen, als Ruhende selig pries, und die im Gefängniß zu Tode gequält waren, auch unbegraben, glücklich pries für denen, so auf den Straßen lagen." L. 5. c. 2.

Digitized by Google

nicht weitläuftig erklären: sie sind aus den stärksten Stellen der Propheten über das üppige und abgöttische Babel. Hier ist ein solches, mit dem Bilde des Thiers und Babels Lastern bezeichnet. Wie es im A. T. gewöhnlich war, daß sowohl Sünde und Schande, als Strafe und Gericht unter dem Bilde des schäumendvollen, berauschenden Weinbechers*) vorgestellt wird, so auch hier. Wie dort Babel fiel,**) soll auch diese Babel fallen, die des Namens Jerusalem nicht werth ist. Wie über Sodom ewiger Rauch und Schwefel aufstieg, sollen sie auch von diesem Sodom (in Gegenwart der Engel und aller Geretteten) aufsteigen.***) Wie die Rotte Korah lebendig hinunterfuhr†) und rastlos unter der Erde wimmert: so auch sie. — Dieß ist der Ursprung der drohenden Worte. Die tröstende Stimme an die matten Knechte Gottes bedarf keiner Erklärung. Als Knechte, die sich nach der Ruhe sehnen, bekommen sie Ruhe,††) und keines ihrer Werke bleibt unvergolten. Der Gerechte wird weggerafft vor der Plage und kommt zur Ruhe und schläft in seiner Kammer.†††)

Drei Boten des Unterganges sind vorüber: es erscheinen zwei andere Zeichen. Jene riefen dem Ohr, diese dem Auge.

---

*) Jer. 51, 7.
**) Jes. 21, 9.
***) Jes. 34, 8 — 10.
†) 4 Mos. 16, 32 — 35.
††) Hiob. 7. 4. 14, 6.
†††) Jes. 26, 20. Mich. 7, 2. Weish. 5, 4.

Digitized by Google

*) „Ich sah und siehe eine weiße Wolke und au
„der Wolke sitzend Einer dem Menschensohn gleich
„Er hatte auf seinem Haupt eine güldne Krone un
„in der Hand eine scharfe Sichel." (Der Herr, der gekrönte König**) der Ernte, hebt also die Sichel zuerst.) „Ein anderer Engel ging aus dem Tempel,
„der schrie mit lauter Stimme zu dem, der auf der
„Wolke saß: schlage an die Sichel und ernte! Die
„Zeit zu ernten ist kommen: dürr ist die Ernte der
„Erden. Der auf der Wolke saß, schlug an die Si-
„chel auf die Erde: die Erde ward geerntet." Die Deutung ist aus dem Gleichniß Jesu klar.***) Hier kommt der Diener der Ernte selbst aus dem Tempel, anzeigend, daß alles zum Ende reif sey. †)

„Ein anderer Engel ging aus dem Tempel im

---

*) Kap. 14, 14 — 20.

**) Dan. 10, 17. 7, 13.

***) Matth. 13, 37 — 43.

†) Joel. 3, 18. 19. (Schön paßt in den Zusammenhang die Erklärung des Verfassers der „Siegesgeschichte des Christenthums" (1798) von dieser Stelle: „Der Engel, welcher auf der weißen Wolke sitzt, ist der frohe Todesbote, der Heimführer aller seligen Geister, der Todesengel der Frommen; er ruht auf einer weißen Wolke, die nicht mit Donner und Blitz schwanger ist, sondern zum Triumphwagen und zur seligen Heimfahrt dient; seine Siegerkrone trägt er deßwegen, weil er lauter Kämpfer abholt, die gesiegt haben" u. s. w. (Will man die Bilder von Jerusalems Zerstörung hernehmen, so könnte die Pest darunter verstanden seyn, die viele Tausende in der Stadt von noch größerem Unglück errettete.)

Anm. d. Herausg.

Digitized by Google

„Himmel; auch er hatte eine scharfe Sichel. Ein „anderer Engel kam vom Räuchaltar, der hatte „Macht über das Feuer, der rief mit großer Stim„me zu dem, der die scharfe Sichel hatte: schlag an „die scharfe Sichel und schneide die Trauben des „Weinstocks der Erde: denn seine Beeren sind reif. „Anschlug der Engel seine Sichel an die Erde und „schnitt den Weinstock der Erde und warf ihn in die „große Kelter des Zorns Gottes. Die Kelter ward „außer der Stadt gekeltert; Blut floß aus der Kel„ter bis an's Gebiß der Pferde, 1600 Stadien „weit." Dieß war der größeste Umfang des jüdischen Landes, das gleichsam ganz von Blut floß! von Blut bis an die Gebisse der Pferde. Schreckliche Bilder! Grausende Vorstellung, daß ein ganzes Land ein abzukelternder Weinstock sey! ein ganzes Land dürre Ernte! Und Judäa war's; schon floß dieß Blutbad außerhalb der Stadt, in sie sollt's kommen. — Und abermals ist's der Engel vom Räuchaltar, vom Altar der Gebete, der diesen Fluch ausruft; er, der sonst im Feuer gleichsam mit der Lohe des Weihrauchs herauf fuhr.*) Der Engel des Feuers nämlich, und eben vom Tempel aus sollte, auch der Geschichte nach,**) alles enden. Um den Tempel ward alles zuerst verbrannt, in ihm, da die Stadt unterging, zuerst die Kelter des Bluts gekeltert. Ein solches Ende war jetzt schauerliche Wohlthat. Beide Bilder, der Ernte und Wein-

*) Richt. 13, 19. 20.
**) Joseph. L. 6. c. 2—4.

Digitized by Google

letzte, sind so schwül und drückend, daß man gleichsam alle Elemente nach Erlösung seufzen hört. *)

Sie kommt auch bald. **) „Ich sah ein ander „Zeichen im Himmel, groß und wundersam: sieben „Engel, die hatten die sieben letzten Plagen, daß „mit ihnen vollendet würde der Zorn Gottes." Das Bild dieser Plagen ist aus der ägyptischen Geschichte vor Israels Ausgange; ***) und eh sie beginnen, sehen wir abermals das gerettete Israel an seinem Meer des Lobgesanges voraus. „Ich sah, „wie ein krystallen Meer, gemischt mit Feuer. Und „die, so Ueberwinder waren am Thier und seinem „Bilde und seines Namens Zahl, sie standen am „krystallnen Meer und hatten Gottes Harfen. Sie „singen das Lied Moses, des Knechts Gottes, und „das Lied des Lammes, sagend: Groß und wun„dersam sind deine Werke, Herr, Gott, Gott, du „Allbeherrscher! Gerecht und wahrhaftig sind deine „Wege, du König der Völker! Wer sollte dich nicht „fürchten, Herr, und deinen Namen preisen? Du „allein bist heilig! Alle Völker werden kommen und „anbeten vor dir, denn deine Gerichte sind offenbar „worden." Ihr Lied ist nach dem Liede Moses, †) da Israel das rothe Meer hindurch war, und Aegypten in die Tiefe gestürzt lag. So stehn auch sie an einem Meer: der Flug ihrer Harfen hat das Ausgießen

*) Jes. 17, 5. Jer. 51, 55.
**) Kap. 16.
***) 2 Mos. 7 — 10.
†) 2 Mos. 15, 1. 11. Ps. 145, 17.

Digitized by Google

gießen der Plagen schon überlebt: sie preisen Gott über den Ausgang seiner Gerichte, wenn alles wird vollbracht seyn, und ihnen ist schon alles vollendet. Der Fuß des Stuhls Gottes ist wie Krystallmeer; jetzt zwar ist diese schöne Bläue mit Feuer gemischt, und der Blick des Sehers reicht gleichsam nicht höher an den Thron, der mit Wolken des nahen Gerichts bedeckt ist — aber in ihrem Liede sind schon vorbei diese Gerichte; Feuer und Wolken sind dahin, und Gott der Herr ist allen Nationen anschaubar gnädig.

„Nach diesem sah ich: aufgethan ward der „Tempel der Hütte des Zeugnisses im Himmel. Es „gingen die Engel, die die sieben Plagen hatten, „heraus aus dem Tempel, angethan mit reiner, „weißer Leinwand und gegürtet um die Brust mit „goldnen Gürteln." Der Anbruch dieser letzten Gerichte! Es sind himmlische Priester, die die Plagen austheilen sollen; es ist Zorn Gottes gleichsam in heiligen Opferschalen. *) „Eins der vier Leben„digen gab den sieben Engeln sieben goldne Scha„len voll Zorns Gottes, des Ewiglebenden. Der „Tempel ward voll Rauch von der Herrlichkeit Got„tes und seiner Macht: niemand konnte hinein „gehen in den Tempel, bis die sieben Plagen der „sieben Engel vollendet waren." Lauter Bilder des A. T. von der Majestät und dem Ernst Gottes des Richters. **) „Ich hörte eine große Stimme „aus dem Tempel, die sprach zu den sieben Engeln:

*) Ezech. 22, 31. 5 Mos. 32, 22, 40.

**) 2 Mos. 40. 44. 1. Kön. 8, 10. Jes. 6, 4. Ezech. 44, 4.

Digitized by Google

„Gehet! gießet aus die Schalen des Zorns Gottes „auf die Erde. Hinging der erste und goß seine „Schale auf die Erde: es ward ein böses, giftiges „Geschwür an den Menschen, die den Namenszug „des Thiers hatten und sein Bild anbeteten." Wie dort die Drommeten, treffen hier die Schalen; die vier ersten beziehen sich auf einander und treffen Erde, Meer, Ströme, Sonne: alle Elemente werden von der letzten Plage berühret. Die Wirkung der ersten ist das böse Geschwür an der Stelle, wo das Gepräge des Thiers war. Sie fangen an, ihr eigen Brandmal, wie die Zauberer Aegyptens dort ihre nichtige Kunst, *) mit scheußlichem Schmerz zu fühlen. „Der zweite Engel goß seine Schale in's „Meer: es ward Blut, wie eines Todten: alle le„bendige Seele starb im Meer." Jerusalem floß von Blut: es lag voll von Leichnamen, in Häusern, Gassen, Mauern, dem Tempel. „Der dritte En„gel goß sein Schale auf die Ströme und Wasser„brunnen: sie wurden Blut. Ich hörte den Engel „des Wassers sagen: gerecht bist du, der ist und „war und kommt! der Heilige! daß du so richtest. „Blut der Heiligen und Propheten haben sie ver„gossen: Blut hast du ihnen zu trinken gegeben; „denn sie sind's werth." Die Noth in Jerusalem wird entsetzlich. Ihnen gebricht Wasser: die Quellen und Brunnen sind voll von Leichnamen und Blut, sie trinken Blut; der Engel des Wassers fühlt göttliche Rache. „Ich hörte eine Stimme vom „Räuchaltar, die sprach: Ja, Herr, Gott, du All-

*) 2 Mos. 9, 9 — 11.

Digitized by Google

„beherrscher: wahr und gerecht sind deine Gerichte.
„Der vierte Engel goß aus seine Schale in die
„Sonne: ihm ward Macht gegeben, die Menschen
„im Feuer zu glühen. Es glüheten die Menschen
„in großer Gluth, und lästerten den Namen Gottes,
„der Macht hat über diese Plagen, und kehrten
„nicht um, ihm Ehre zu geben." Schrecklich strenge Wahrheit! *) Antonia ward eingenommen und die Römer fingen, da sie nicht anders konnten, mit Feuer an. Die Juden selbst lockten sie in den Vorhof des Tempels unter brennendes Pech und Schwefel; sie gingen ihnen also mit Brennen vor. Der ganze Tempel gerieth endlich in Feuer; der Boden lag voll Todten, daß man auf lauter Leichnamen ging; im Vorhofe waren 6000 Menschen, die im Feuer umkamen oder niederstürzten: die ganze Gegend umher war wie ein Gluthofen, und doch nirgend Umkehr und Aenderung der Gedanken. Die Priester wehrten sich mit Feuerspießen und wichen hinter eine Mauer, wo sie vor Gluth verschmachten wollten; das betrogne Volk hoffte aus den Flammen des Tempels göttliche Rettung, und die Tyrannen verübten, was gleich die fünfte Zornschale zeigt. „Der
„fünfte Engel goß seine Schale auf den Thron des
„Thiers. Sein Reich ward verfinstert; sie zerbissen
„ihre Zungen vor Schmerz und lästerten den Gott
„des Himmels über ihren Schmerz und ihre Drüsen; und kehrten nicht um von ihren Werken."
Das Bild ist von der Finsterniß Aegyptens**) und

*) Joseph. L. 6, c. 2 — 5.
**) 2 Mos. 10, 21.

Digitized by Google

von dem grausamsten Schmerz der Verzweiflung, da ein Toller, der nirgend Ausgang sieht, *) statt Rath anzunehmen, sich die Zunge vor Wuth zerbeißt; es ist traurige Wahrheit dieses Zeitpunkts. Da der Tempel im Brande stand, gab Titus den Tyrannen nochmals Gehör: **) sie ergaben sich nicht; sie sagten, sie hätten Gott einen Eid geschworen, sich nie zu ergeben, und verließen sich auf ihre dunkeln Gänge. Nacht war um sie: Verzweiflung und Tollkühnheit in ihrem Herzen: wer von den Ihren fliehen wollte, ward getödtet, und nirgend konnten sie doch Rath, Hülfe, Rettung zeigen. Als Satane standen sie da, in erloschenem Glanz, und zerbissen ihre Zunge vor Schmerz, und ließen nicht ab von ihren Werken. Die Römer selbst sahen die Zornschale Gottes, und daß alles vom Kelch einer wilden Verblendung taumle.

Josephus hat alle diese Plagen schrecklich beschrieben. Den Hunger, den giftigen Gestank, die Drüsen und Hungerbeulen: den Tod, wie alles voll Leichname lag, und ihnen Wasser fehlte und sie Blut und Eiter trinken mußten und eine Mutter ihr eigen Kind fraß; den Durst im Brande, wie ein Knabe kam, mit Lebensgefahr flehentlich einen Trunk Wassers begehrte und hinlief und es den Priestern brachte: die letzte Wuth der Verzweiflung endlich, wie mit allen Gerichten und Plagen, als ob's sichtbar dunkel um sie wäre, ***) nur die Vermessenheit

*) Jes. 8, 21, 22.
**) L. 6. c. 6.
***) Jes. 8, 21, 22.

Digitized by Google

zunahm. „Der sechste Engel goß seine Schale auf „den großen Strom Euphrat: der Strom trocknete „aus, daß den Königen von Aufgang der Sonne „Weg bereitet würde. Ich sah nämlich aus dem „Munde des Drachen und des Thiers und des fal„schen Propheten drei unreine Geister gehn, wie „Frösche. Es sind Geister der Teufel, die Wunder „thun und ausgehn zu den Königen der Erde, sie „zu versammeln in Streit jenes großen Tages Got„tes, des Allbeherrschers."

Bei allen Propheten ist das Austrocknen des großen Stroms ein Bild schneller, wunderbarer göttlicher Hülfe, *) auf die man sich hier aus der weitesten Ferne her verließ, und darauf noch in der letzten Noth hoffte. Vom Aufgang her sollten Könige der Rettung kommen; ihnen und diesem Volk zu gut sollte der große schnelle Strom, wie einst der kleinere Jordan **) versiegen; die Boten der Ueberredung, die sie dahin gesandt, waren ja mächtige, wunderthätige Geister; die Hülfe mußte kommen. Und siehe, es waren Lügengeister, ***) unreine Frösche der Verführung, wie dort die Frösche der Zauberer in Aegypten. †) Aller Beistand käme hier gegen den Herrn der Welt selbst, in's Thal der Niederlage, der bittern Klage. „Siehe, ich komme „als ein Dieb. Selig, der da wachet und seine „Kleider bewahret, daß er nicht nackt wandle und

*) Es. 44, 27. 51, 10.
**) Josua 5.
***) 1 Kön. 22, 21 — 23.
†) 2 Mos. 8, 3 — 7.

Digitized by Google

„man seine Schande sehr. Er hat sie versammlet „an den Ort, der da heißt auf ebräisch Hermaged„don:“ das Schlachtfeld bei Megiddo, das Feld der Niederlage und lauten Klage. *) Hier geschah die unglückliche Schlacht des Königs Josia, da er gegen den Herrn strikt und selbst fiel: hier geschah um ihn die große Klage, die dem Propheten Zacharias ein Bild wird von der letzten Klage zu Jerusalem bei dem Anblick dessen, den sie gestochen hatten und nun beweinten. Die letzte Stelle zeigt den nähern Grund der Anspielung und die Geschichte erläutert alles. Im letzten Gespräch, nach dem Brande des Tempels, wirft Titus den Tyrannen vor, **) daß sie bis jenseits des Euphrats Unruhe erregen wollen, und wirklich war theils dazu Gelegenheit, theils zeigten sich davon Spuren. Eine Königinn von Adiabene, die Jüdinn geworden war, lag in Jerusalem begraben. Ihr Sohn, Izates, wohnte zu Jerusalem, und seine Kinder und Brüder ergaben sich an Titus nur erst eben in dieser Zeit, ***) nach dem Brande des Tempels, einen Augenblick vorher, ehe die letzte Plage kam und die ganze Stadt überging. Die Aufwieglung jenseits des Euphrats war eben in den letzten Zeiten der Belagerung, da Vespasian schon Kaiser war, geschehen, wie Titus saget; und wirklich ward ein Lärm, daß Antiochus von den Römern abfallen wolle; †) Samosata am

*) 2 Kön. 9, 29. Zachar. 12, 11.
**) L. 6. c. 6.
***) L. 6. c. 6.
†) L. 7. c. 7.

Digitized by Google

Euphrat sollte der sichere und schnelle Uebergang der Parther in Comagene werden u. s. Wie ein Nichts ward dieser ganze Aufruhr, der damals noch in Funken lag, gestillet; und der prophetische Blick wendet sich vom Nichts dieser Zauberei plötzlich in's Thal Hermageddon zur wirklichen elenden Niederlage Judäa's. Hier war alles Ein Schlachttag, Ein Weinen und Klagen; in und außer Jerusalem keine Hülfe, kein Trost. Alle Geschlechte klagten besonders: ihre Weiber und Kinder besonders, wie der Prophet saget. — Am meisten scheint sich der Blick des Sehers auf die Schaar zu richten, die in einem wirklichen Hermageddon mit Weib und Kind starb: die Eingeschlossenen der Festung Masada. *) Eleasar, ihr Anführer, berief sich eigentlich und wirklich auf das Exempel des Königs Josias, der sich bei Megiddo, im Thal Hermageddon, selbst auf die Schlachtbank geliefert habe, und beredete sie, zuerst ihre Weiber und Kinder, und sodann alle sich selbst zu würgen. — Ein wahres Hermageddon! ein Ort des Weinens und Würgens: sie umarmeten sich, küßten sich, weineten und tödteten einander; die Römer fanden nichts als Leichname und Schauer. Selbst der Zuruf des Richters, im Gesicht des Propheten scheint hierauf sich zu beziehen: Siehe, ich komme als ein Dieb! wohl dem, der wachet und hält seine Kleider. Sie glaubten nach Eleazar's kräftiger Vorstellung, den Körper als ein elendes, drückendes Kleid wegwerfen zu können, und sodann frei und leicht zu wandeln. Der Richter

*) c. 8.

Digitized by Google

ruft: „ich komme! schnell als ein Dieb; eure Pflicht ist, die Kleider zu bewahren und nicht nackt zu bleiben, daß man nicht eure Schande sehe. Das Schönste und Treffendste, was, auch in der drückendsten Noth, gegen den Selbstmord gesagt werden kann. Elender, du wirfst deine Kleider weg und zeigst Schande, du wirfst deine Waffen weg und solltest wachen, wenn dein Herr kommt, dich zu richten."

„Der siebente Engel goß seine Schale in die „Luft. Eine große Stimme ging aus dem Tempel „des Himmels vom Thron, die sprach: es ist ge„schehen! Da wurden Blitze und Donnerstimmen „und ein groß Erdbeben, dergleichen nicht war, „seit Menschen waren auf Erden; so groß war das „Erdbeben. Die große Stadt zerfiel in drei Theile: „die Städte der Völker fielen. Babel, die große, „kam in's Gedächtniß vor Gott, ihr den Becher „seines Zornweins zu reichen. Alle Inseln flohn, „Berge wurden nicht funden. Ein großer Hagel, „talentschwer, fiel vom Himmel auf die Menschen; „die Menschen lästerten Gott über der Plage des „Hagels, weil sie so groß war." *) Die letzte Plage ist, wie die Ahndung des sechsten Siegels, allgemeine Zerrüttung, d. i. nach der Geschichte, **) Einnahme und Uebergang der Stadt. Burg und Tempel waren hin; noch mußte die Stadt erstritten werden und sie ging, wie im Erdbeben, über. Alle drei Theile der Stadt geriethen in Feindes

*) Kap. 16, 17 — 21.
**) L. 6. c. 7. 8. seq.

Digitized by Google

Hand, eine Verwirrung folgte, als nie gewesen war vorher. Auch die Städte der Völker, Paläste fremder Könige fielen und gingen über; die unüberwindlichsten Thürme deßgleichen. Gott hatte den Tyrannen den Muth benommen; sie verließen alle festen Plätze und Höhen, daß Titus selbst darüber erstaunte.*) Die Plage, die nun über alles ging, war der ägyptische centnerschwere Hagel; die Noth zerschlug sie; und noch lästerten sie Gott, daß er seine Stadt, sein Volk so untergehen lasse. — Dieß ist das fürchterlichklare Gesicht, aus den letzten Gerichten Aegyptens und den Weissagungen der Propheten also symbolisirt.

Da aber dem Seher am Untergange der Stadt, als solcher, nicht lag, und ein höherer zusammenfassender Begriff in ihr dargestellt werden sollte, so bringt uns der Engel noch selbst auf den Weg dieser Zusammenfassung und erklärt uns die Stadt in seinem höhern Begriffe unter dem Bilde des Thiers und Weibes.**) „Es kam einer „der sieben Engel, die die sieben Schalen hatten „und sprach mit mir: Komm! ich will dir das Ge„richt der großen Hure zeigen, die auf vielen Was„sern sitzt.“ (Mit andern Worten: ich will dich auf ihren Untergang bereiten, den du bald in andern Bildern, zu höherm Zweck, sehn wirst. Die große Stadt, das Babel, das untergehen soll, wird hier zum Weibe personificirt,***) und so wie dieß

*) L. 6. c. 9.
**) Kap. 17.
***) Jes. 47, 1. u. 4.

Digitized by Google

ein aus allen Propheten genug bekanntes Bild ist, so werden wir in der Folge noch die nähere Ursache hiervon sehen.) „Mit ihr trieben Unzucht die Könige „der Erden; vom Wein ihrer Hurerei berauschten „sich die Bewohner der Erde.“*) (Sie zog alle Fürsten und Einwohner des Landes in ihre Sünden und Greuel.) „Er führte mich im Geist in eine „Wüste.“ (Und sie sitzt doch auf Wassern? Wir sehn, alle Bilder sind nur der Bedeutung wegen da: sie verschwinden und kommen wieder, nachdem sich diese beugt oder ändert.)**) „Ich sahe das „Weib, sitzend auf einem rosenrothen Thier.“ (Nicht also auf jenem Bär- und Löwen- und Panthierungeheuer? Wo der Sinn es erfordert, geht das Bild vom vorigen ab, wo es sonst kann, bleibt's.) „Das Thier war voll Namen der Läste„rung, und hatte sieben Häupter und zehn Hörner „(wie das vorige.) Das Weib war bekleidet mit „Purpur und Rosenroth, überzieret mit Gold, „Edelgesteinen und Perlen. Sie hatte einen gol„denen Becher in der Hand, voll Greuel und Unrei„nigkeiten ihrer Unzucht.“ (Wer die Propheten gelesen, wird sich vieler Stellen, da Babel, Ninive und andere grosse Städte voll Abgötterei, Pracht, Sünden und Ueppigkeit unter solchen Bildern vorgestellt werden, erinnern.***) „Auf ihrer Stirn stund „ein Name geschrieben: Geheimniß! Babel, die

*) Ezech. 23. Nah. 3, 4.

**) Nah. 3, 8. Jes. 8, 7. Jer. 51, 13.

***) Jes. 1, 18. Ezech. 28, 15. Jer. 51, 7.

Digitized by Google

„große, *) die Mutter der Unzucht und Gräuel der „Erde.“ (Die Art der Einkleidung ist aus dem Schmuck des Hohenpriesters und andern Stellen dieses Buchs bekannt. Daß aber der Name Babel nicht der rechte Name sey, sagt das vorstehende Wort Geheimniß, d. i. ein bedeutender, typischer Name, der sich auch selbst sogleich durch einen Zusatz: Mutter der Unzucht und Gräuel des Landes, erkläret.) „Ich sah das Weib trunken vom „Blut der Heiligen und Zeugen Jesu.“ (Die Hure ist also auch grausam: die Verführerinn auch Mörderinn, sie hat Heilige und Zeugen Jesu getödtet — und wer ist, der nach der Geschichte und Christi Weissagung **) jetzt nicht die Stadt errathe? Welche Stadt hat mehr edle und würdige Leute auch damals getödtet, als Jerusalem? Rom lag nicht in Johannes Kreise und schickt sich noch weniger in das Feld dieses Buchs oder zu diesem Bilde, das ja der Engel Zug für Zug erkläret. „Ich verwunderte

*) Dan. 4, 27.

**) Matth. 23, 29 — 35. Es ist sonderbar, daß Christus genau den Namen Zacharias, Barachiä Sohn, anführet, der als letzter Zeuge getödtet werden sollte zwischen Tempel und Altar. Der Name mag aus 2 Chron. 24, 20 — 22. seyn, so wie Christus auch mit den Worten Daniels und aus einer verlebten Geschichte der Verwüstung von diesem Untergange weissaget; Zacharias, Barachiä Sohn, war aber auch genau der letzte redliche Mann und Zeuge, der von Buben angeklagt und, vom Gericht aufs feierlichste losgesprochen, im Tempel erwürgt ward. Joseph. L. 5. c. 1. Daher Christus auch nicht Zacharias Jojadä, sondern Barachiä Sohn nennet.

Digitized by Google

„mich sehr, da ich sie sah. Der Engel aber sprach „zu mir: warum verwunderst du dich? Ich will dir „die Bedeutung des Weibes sagen und des Thiers, „das sie trägt, und hat sieben Häupter und zehn „Hörner. Das Thier, das du siehest, war und „ist nicht, und wird heraufsteigen aus dem Abgrund „und in's Verderben fahren." Wie? ist diese Erklärung nicht mystischer als das Bild selbst? Was soll's heißen: „es war und ist nicht, wird seyn und „doch nicht seyn?" Mich dünkt, in der Sprache dieses Buchs ist die Erklärung sehr verständlich. So wie es so oft der Ausdruck von Gott und Christo war: er war, er ist und wird seyn, um seine Treue, Wahrheit, wesentliche Dauer und Beständigkeit anzuzeigen; so ist's der natürliche und verständliche Ausdruck von diesem Scheinwesen, seinem Feinde und Widersacher: er war und ist nicht, er kommt und fährt dahin. Aus dem Abgrund kommt er, in's Verderben eilt er, d. i. sein ganzes Daseyn ist eine giftige, schnell zerspringende Wasserblase, ein feindseliger Dunst, ein nichtiger Höllennebel. (Der ihn überwinden wird, ist der Ewigwährende! der Treue und Wahrhafte.) „Es werden sich verwundern die „Bewohner der Erde, deren Namen nicht geschrie„ben sind im Buch des Lebens von Anbeginn der „Welt, wenn sie das Thier sehen, das war und „ist nicht, und doch ist." (d. i. nur scheinet. Sie werden sein Daseyn nicht begreifen, sich von seinem nichtigen Glanz betrügen lassen, einen Dunst aus dem Abgrunde, eine flüchtige Nebelgestalt anbeten, die aus dem Verderben ist und dahin gehöret.)

Digitized by Google

Dieß ist der geheime Weisheitssinn dieses Räthsels. „Die sieben Häupter sind sieben „Berge, auf denen das Weib sitzet, und zugleich „sieben Könige. Fünf fielen; einer ist: der andere „ist noch nicht kommen, und wenn er kommt, muß „er nur eine kleine Zeit bleiben. Und das Thier, „das war und nicht ist, ist selbst der achte, und „ist aus den sieben und geht in's Verderben." (Erklären wir das Räthsel, so haben wir zugleich ein anderes erklärt, über das so lange gestritten worden, und das, bei der Verschiedenheit und Ungültigkeit der äußern Zeugen, nie wird aufgelöst werden können, es sey denn, daß es das Buch selbst auflöse. Es betrifft nämlich die Frage: wann ist die Offenbarung geschrieben? wann sah Johannes ihre Gesichte? Einer sagt: unter Nero; der andere unter Domitian; der dritte unter Claudius; der vierte, fünfte unter Trajan, Hadrian; das Buch selbst sagt: „da fünf der Häupter des Thiers ge„fallen waren, der sechste eben damals war, der „siebente eine kleine Weile seyn würde und noch „ein achter, das Thier selbst, auf kurze Zeit „bliebe." Können wir diesen Zeitpunkt bestimmen, so ist's, nach des Sehers eigener Angabe, unläugbar, wohin er die Offenbarung dieses Gesichts gesetzt haben will; und mich dünkt, dieß ist bestimmbar. Wir haben bei jedem Zuge des Bildes gesehen, daß sie der Bedeutung, nicht aber des kahlen Zusammenhanges wegen da sind: es sind gleichsam lebendige, sich bewegende Bilderzüge. Die sieben Häupter des Thiers, sagt der Engel, können sieben Berge seyn, wenn du das Weib als Stadt

Digitized by Google

betrachtest, die auf sieben Bergen liegt (Jerusalem lag auf sieben Bergen). Sie können aber auch, wenn man das Weib vergißt und das Thier betrachtet, als sieben Vorsteher betrachtet werden, die man gewöhnlich Häupter nennt, und dieß soll hier der Sinn seyn. Wer waren nun die Vorsteher, d. i. die Häupter Jerusalems in diesen Unruhen, seit sie unter Nero mit den Landpflegern gerfielen und den für sie so schrecklichen Traum der Freiheit träumten? Offenbar die Häupter des Sanhedrins, die Hohepriester. Fünf von ihnen waren unter diesen Händeln schon gestürzt; Jonathan, Ismael, Joseph, Ananus, Anani Sohn, Jesus; einer war damals, da Johannes das Bild sah, Jesus, Gamaliels Sohn, der A. C. 63. aufkam, und sonach wäre in diesem oder dem folgenden Jahr, unter Nero, sechs oder sieben Jahre vor der endlichen Zerstörung Jerusalems, ein oder zwei Jahre nach Jakobus, des Bischofs von Jerusalem, Tode, das Buch geschrieben. Nun stand noch Einer bevor, Matthias, der siebente und letzte aus dem Hohepriestergeschlechte: er blieb aber auch nur wenige Zeit, und nun war das Thier aus dem Abgrunde, der wüthende Aufruhr selbst, Hohepriester. *) Sie nahmen den Tempel ein,

*) Joseph. L. 4. c. 3. Da die Reihe dieser letzten Hohepriester von hinten zu berechnet werden kann und soll, so ist nichts bestimmter, als der angegebene Zeitpunkt; über die letzten sieben Hohepriester und den achten aus dem Aufruhr, kann gar keine Irrung werden. Josephus hat

Digitized by Google

setzten einen unwissenden Menschen aus dem Pöbel, Phannias, Samuels Sohn, in diese Würde; er war aus ihnen und ihres Gelichters und fuhr, wie sie, in's Verderben (ein Ausdruck, der von dem rechtmäßigen Hohepriestern nicht gebraucht wird), ob er sich gleich als Achter zu den Sieben zählte. Die Deutung ist so natürlich und offenbar: sie gibt in jedem gewählten Wort und der gemachten Abtheilung so genaue und der Geschichte gemäße Rechenschaft, daß ich mich wundere, wie auch die, so der Sache am nächsten kamen, das Hauptmoment übersahen. Konnte dem Seher wohl das Bild einer flüchtigern, unbeständigern Regierung, als dieser Hohepriester war, gezeigt werden? Sie waren Häupter und waren's auch nicht: waren todt und lebten noch; lebten und waren todt, kamen auf und gingen unter. Und eben dieß Unbedeutende, diese Nichtigkeit zu zeigen, ist der Sinn des Bildes.

So elend war's mit des Thiers Häuptern bestellt, und nun mit seinen Hörnern? „Die zehn „Hörner, die du gesehen hast, sind zehn Könige „(Fürsten), die das Reich noch nicht (zur Zeit, da „Johannes das Gesicht hatte) empfangen haben: „sie werden aber, als Könige, eine Stunde Macht „empfangen mit, d. i. neben dem Thier." Und so kennen wir auch genau diese zehn Hörner und stundenlangen Fürsten: es waren die zehn Toparchen, unter die das Land getheilt wurde, da der jüdische

---

sie deutlich genannt, und auch das achte Unding, als scheußliche Unordnung und Sonderbarkeit, genau beschrieben.

Digitized by Google

Krieg Anging.*) Damals, als Johannes schrieb, und schon fünf geistliche Häupter, gefallen waren, war an solche Fürsten noch nicht zu gedenken: das Land wär unter dem Agrippa und dem Landpfleger; nur neben dem Thier, d. i. da schon der Aufruhr war, bekamen sie ihre Gewalt und nur auf eine Stunde. Sie sollten Hörner seyn und das Land schützen, jeder seine Provinz in Vertheidigungsstand setzen und den Römern widerstehen; Josephus, der Geschichtschreiber, war einer von ihnen, das Horn in Galiläa, und wehrete sich tapfer. Aber auch nur eine Stunde; das Horn zerbrach, die andern zerbrachen oder kehrten sich selbst gegen die Hure, wie sogleich die Folge saget. Diese (Fürsten) haben eine Meinung (sie sind zu einem Plan auserkoren, das Land gegen die Römer zu vertheidigen) und geben ihre Macht und ihr Ansehen dem Thier, (d. i. nach dem so oft gebrauchten Ausdruck *dieses* Buchs, sie haben der Hauptstadt ihre Macht zu verdanken: sie sind von Jerusalem gesandt und sollen ihr, als Königinn dienen). **) „Sie wer„den mit dem Lamm streiten; aber das Lamm sie „überwinden: denn es ist Herr der Herren, Kö„nig der Könige." Ohne Zweifel also haben diese Toparchen, oder einige von ihnen, die Christen ver-

*) L. 2. c. 20.

**) Das Jerusalem, d. i. der Aufruhr, den Toparchen Befehle zugeschickt, sie zur Rechenschaft gefordert u. s. sieht man ausführlich in Josephus Leben, nach dem, was ihm selbst begegnet.

Digitized by Google

verfolgt, wozu sie bei ihrem Geschäft Anlaß genug hatten. Sie sollten das Land rüsten, und die Christen rüsteten sich nicht; sie wollten und sollten an diesem Kriege nicht Theil nehmen. Ihre Hörner vermochten nichts gegen das Lamm; ihre Herrschaft nichts gegen die Herrschaft Christus. Die mit ihm, dem Lamme, sind die Erkornen, Erwählten, Getreuen (erlesen und befreiet aus den Drangsalen dieses Krieges und derer, die über ihn walten). Kann das Amt und die Bedeutung dieser zehn Hörner treffender symbolisirt werden, als hier geschehen ist? —

„Der Engel sprach weiter: die Wasser, die „du sahest, wo das Weib sitzet, sind Völker und „Sprachen, Zungen und Nationen." (Ein bekanntes, gewöhnliches Bild. Ströme und Meere von Völkern und Mengen aus allen Ländern zog Jerusalem, als die Hauptstadt des jüdischen Gottesdienstes, an sich: sie hatte sie auch jetzt an sich gezogen, und saß auf diesen Wogen, d. i. sie hatte die unsäglichste Anzahl Volks aus allen Ländern und Gegenden in sich. Es war in ihr wie eine Fluth von Nationen, die zu ihrem schrecklichen Untergange beitrug.) „Die zehn Hörner, die du sahest, und „das Thier, sie werden die Hure hassen und verwüsten und entblößen und ihr Fleisch fressen: denn „Gott hat's in ihr Herz gegeben, seinen Willen zu „thun; zu thun Einen Willen, ihr Reich zu geben „dem Thier, bis die Worte Gottes vollendet sind." Wie genau ist's eingetroffen in der Geschichte! Sie sollten alle Einen Willen haben, Stadt und Land zu vertheidigen; und es ward Ein Wille daraus, Stadt

Digitized by Google

und Land zu verderben. *) Die Hörner des Thiers kehrten sich selbst gegen die Hure. Der Aufruhr haßte, entblößte, verwüstete, und fraß die Königsstadt, die er schützen wollte; einem Tyrannen zu entgehen, zog man den andern in die Stadt, bis durch's Gericht der sonderbarsten Verblendung die Worte Gottes vollendet waren. Was sie schützen sollte, zerstieß sie; ihre Diener wurden ihre Henker. Das Weib, das du sahest, ist die große Stadt, die Königinn über die Könige des Landes, eben über diese ihre unglücklichen Beschützer und Verwüster. — Dieß ist das Kapitel der Deutung, eine gleichsam eingeschaltete Beschreibung des politischen Zustandes in Jerusalem und Judäa, die mit der Geschichte genau trifft, und schon dadurch dem Buch unschätzbar ist, daß sie theils eine Probe der Entwicklung gibt, wie die Bilder bedeuten, und also ein Wegweiser ist, ob wir bisher recht gingen, theils den Zeitpunkt genau anzeigt, wann die Offenbarung gesehen worden. Jetzt kehren wir in unsere Bilderfolge zurück, das traurige Ende der Stadt zu sehen. Weib und Thier sind verschwunden; Babel ist wieder da.

) „Nach diesem sah ich einen Engel steigen „vom Himmel, der hatte große Gewalt; die Erde „ward erleuchtet von seinem Glanze. *) Er rief „mit großer Stimme und sprach: gefallen, gefallen

*) S. L. 2. c. 21. 22. L. 4. c. 3 seq. Auch Joseph. vit. n. 7 seq.

**) Kap. 18.

***) Ezech. 43, 2.

Digitized by Google

„ist sie!*) Babel, die große! ist Wohnung „der Dämone worden, ein Kerker aller unreinen „Geister, ein Kerker aller unreinen, gehasseten „Vögel.“**) (So siehet der Engel der Rache sie an; und war sie mit ihren Leichnamen und Gräueln etwas anders?) „Vom Wein ihrer Unzucht tran„ken alle Völker: die Könige der Erde buhleten „mit ihr; die Kaufleute der Erde wurden reich von „ihrer Wollust Macht.

„Ich hörte eine andere Stimme vom Himmel „sagen: gehet aus von ihr, mein Volk, daß ihr „nicht theilhaft werdet ihrer Sünden, und auch „von ihren Plagen empfanget, denn ihre Sünden „reichen bis an den Himmel, und Gott ist eingedenk „worden ihres Frevels. Vergeltet ihr, wie sie „euch vergalt! verdoppelt ihr doppelt ihre Thaten; „den Becher, den sie euch mischte, mischet ihr „zwiefach. Wie sehr sie sich herrlich gemacht und „in Lüsten gelebt hat, so viel gebet ihr Schmerz und „Trauer.

„In ihrem Herzen sprach sie: ich throne, wie „eine Königinn! Wittwe bin ich nicht und Trauer „werde ich nicht sehen; darum an einem Tage wer„den ihr Plagen kommen, Trauer, Hunger und „Tod. Mit Feuer wird sie verzehret werden, denn „mächtig ist Gott, der sie richtet.

„Und weinen werden und klagen über sie der „Erden Könige, die mit ihr buhlten und wollüste„ten. Sie werden sehen den Rauch ihres Brandes

*) Jes. 21, 9.
**) Jes. 13, 21.

Digitized by Google

„und von fern stehen vor Furcht ihrer Qual und
„rufen: weh! weh! die große Stadt, Babel, die
„mächtige Stadt! In Einer Stunde ist kommen
„dein Gericht.

„Die Kaufleute der Erde werden weinen und
„klagen über sie, denn ihre Waaren kauft niemand
„mehr; Waaren Goldes und Silbers, Perlen und
„Edelgestein und Byssus und Purpur und Seiden
„und Rosenroth; allerlei köstliches Holz und Elfen-
„beingeräth, Geräth vom theuersten Holz und Erz
„und Eisen und Marmorstein; Zimmet und Rauch-
„werk, Salben und Weihrauch, Wein und Oel,
„Semmel und Weizen, Lastvieh und Schafe, Rosse
„und Wagen, Waare der Leiber und Seelen der
„Menschen. Das Obst der Lust deiner Seele ist
„von dir gegangen, alle Fülle und Reichthum von
„dir gegangen, nie wirst du sie finden mehr.

„Die Käufer dieser Waaren, die durch sie reich
„geworden, sie werden ferne von ihr stehen aus
„Furcht für ihrer Qual, und werden weinen und
„trauern und rufen: Weh! weh! die große Stadt,
„bekleidet mit Byssus und Purpur und Rosenroth,
„vergüldet mit Golde und Perlen und Edelge-
„stein! In Einer Stunde ist alle dieser Reich-
„thum dahin!

„Und alles Schiffvolk, Segler und Steuer-
„mann, sie standen fern und schrien, da sie sahen
„den Rauch von ihrem Brande und sprachen: wer
„war gleich der großen Stadt? Und warfen Staub
„auf ihre Häupter, und schrien weinend und
„trauernd und riefen: weh! o weh! die große

Digitized by Google

„Stadt, in der reich worden von ihrer Köstlichkeit
„alle, die Schiffe im Meere hatten; in Einer Stunde
„ist sie verwüstet! —

„Freue dich über ihr, Himmel! ihr heiligen
„Engel und Propheten! Gott hat euch gerächet
„an ihr.

„Da hob ein mächtiger Engel einen Stein, wie
„ein Mühlstein groß, und warf ihn in's Meer und
„sprach: So soll im Sturm niedergeworfen werden
„Babel, die große Stadt, und nicht mehr seyn.

„Die Stimme der Harfenschläger und Sänger
„und Flötenspieler und Drommetenbläser soll nicht
„mehr schallen in dir: und jeder Künstler jeglicher
„Kunst nicht mehr gefunden werden in dir; die
„Stimme der Mühle soll nicht mehr gehöret werden
„in dir: das Licht der Lampe nicht mehr scheinen
„in dir: die Stimme des Bräutigams und der
„Braut nicht mehr frohlocken in dir; denn deine
„Käufer waren die Großen der Erde und alle Völ-
„ker wurden verführet durch deine Zauberei. In
„dir ist das Blut der Propheten und Heiligen ge-
„funden, aller Erschlagenen auf der Erde Blut."

Schauerlicher Trauer- und Todesgesang über
dem verstörenden Jerusalem. Er ist in Bildern der
Propheten, *) die sie von Babel, Ninive, Tyrus
sangen; in die schnöde Herrlichkeit aller dieser ge-
kleidet, steht sie, eine Zauberinn, abgöttische
üppige, verführerinn der Welt, Mörderinn der
Heiligen und Propheten da, und geht, wie ein

*) Jer. 50, 51. Jes. 47. Ezech. 26. 27. Jes. 23.
24. 37. ff.

Digitized by Google

Stein ins Meer, unter. Die weinenden Stimmen ihrer Liebhaber, die jetzt fern stehen, ihren Brand sehen und sie klagend rühmen; die untermischten Freuden- und Lobstimmen einer höhern Sphäre; endlich zuletzt der nach und nach verklingende Ton jedes Geschäfts, jeder Wonne und Freude in derselben sind fürchterlich. Es wird über ihr still, wie über dem Grabe einer versunkenen Königsstadt, die voll Pracht, Reichthum, alter Herrlichkeit, Anbetung und Völkermenge war, und auf der jetzt Engel der Verwüstung wandeln. Sie sank und ist nicht mehr und ewiglich steigt ihr Rauch auf. — So soll die Herrlichkeit Babels und alle Pracht der Welt vergehen, daß Gottes Reich werde. — Der Klagegesang verhallet: es klingt ein himmlisches Siegeslied.

VI.

*) „Nach diesem hörte ich, wie eine große „Stimme vieles Volks im Himmel, die sprach: „Halleluja! das Heil und die Herrlichkeit und „Macht ist unsers Gottes. Wahr und gerecht sind „seine Gerichte: er hat gerichtet die große Hure, „die die Erde verderbte mit ihrer Hurerei, und „hat gerächet das Blut seiner Knechte von ihrer „Hand. **)

---

*) Kap. 19. (S. Zusatz 8.)
**) 5 Mos. 32, 43.

Digitized by Google

„Sie sprachen zum andernmal: Halleluja! Der ‚Rauch ihrer Qual steigt auf in die Ewigkeiten der ‚Ewigkeiten. *)

„Es fielen nieder die vier und zwanzig Aelte‚sten und die vier Lebendigen: sie beteten an vor ‚Gott, der auf dem Thron sitzt und sprachen: Amen, ‚Halleluja!

„Eine Stimme ging vom Thron aus, die sprach: singet unserm Gott, alle seine Knechte, die ihn fürchten, klein und groß.

„Ich hörte abermals wie Stimme vieles Volks, wie Stimme großer Wasser und starker Donner, die sprach: Halleluja! Es regieret der Herr, unser Gott, der Allbeherrscher. Lasset uns freuen und jauchzen und ihm die Ehre geben; denn die Hochzeit des Lammes ist kommen: sein Weib ist geschmückt zur Hochzeit." (Wir sehen den Zweck r Lobgesänge über das sinkende Babel: es sinkt, mit Gottes Reich erscheine. Die Hure geht un‚, damit sich die reine Braut zeige. **) „Ihr ward gegeben, daß sie sich kleide in reinen und ellen Byssus; ***) der Byssus ist die Unschuld er Heiligen." (Wie also, dort bei der Hure, ier und Becher und Schmuck und Trunkenheit lder geistiger Unreinigkeit waren: so bei ihrem genbilde, dieser reinen Braut, ihr Byssus das eid der Unschuld. †) Jene bedeuteten eine

*) Jes. 54, 10.
**) Matth. 22, 2. 25, 10.
***) Ezech. 16, 10.
†) Jes. 61, 10.

Digitized by Google

Stadt und Volksmengen, diese die Menge aller Unsträflichen, Erwählten. Unschuld ist ihre Seide, reines Leben ist ihr Gewand.) *)

Und er sprach zu mir: schreibe! Selig sind, die zum Mahle der Hochzeit des Lammes berufen sind (die als Gäste und Mitgesellen an der Freude seines Reichs Theil haben sollen). **) Und sprach zu mir: Diese sind die wahrhaftigen Worte Gottes (kein Wahn! keine selbsterdachte vergebliche Hoffnung! wahres Gottes Wort, das erfüllt werden soll). Johannes, voll Freude und Ueberzeugung, daß auch er dazu gehöre, kann sich nicht fassen: „Ich fiel vor seinen Füßen nieder, ihn anzubeten. „Er sprach zu mir: thue es nicht; ich bin nur dein „Mitknecht und deiner Brüder, die das Zeugniß „Jesu haben. Gott bete an." (Die hohe Ehre, ein Mitgenoß Jesu zu seyn in seinem Reiche, die den Johannes so durchdringet, daß er dem Engel zu Fuß fällt, macht ihn dem Engel gleich, der seine Ehre nicht annehmen will und sich nur für seinen Mitknecht bekennet.) Das Zeugniß Jesu aber ist der Geist der Weissagung. (Die Worte seyen Johannes oder des Engels, so sind sie Aufschluß der Offenbarung.) Was haben wir in ihr bisher gehabt, als was Christus gesagt hat? Siegel und Drommeten, Bilder und Zeichen vom Antichrist und dem falschen Propheten, der Ernte und den Plagen liegen in seinen Worten: der Engel hat

*) Zusatz 7.

**) Luk. 14, 15. ff.

Digitized by Google

sie nur entwickelt und in deutlichern Zügen verkündigt. Das Zeugniß Jesu ist Geist und Weissagung, noch mehr bei Johannes, dem Seher dieses Buchs. Das ganze Buch zeugt von Jesu; A und O ist er in ihm: Johannes, sein liebster Jünger, ist nur sein Zeuge.

Wie kommt nun aber diese geschmückte Braut? diese fröhliche Hochzeit? Der Schauplatz ist noch nicht rein: es muß erst hinweggethan werden, was die Erde verderbet und ihre Erscheinung hindert. „Ich sah den Himmel eröffnet: siehe, ein weiß „Roß, und der drauf saß, hieß der Treue und „Wahrhafte. *) Er richtet und streitet gerecht. „Seine Augen, wie die Feuerflamme; auf seinem „Haupt viel Diademe. Er hat einen Namen ge„schrieben, den niemand kennet, als er selbst. „Sein Kleid ist in Blut getunkt. **) Sein Name „ist: Gottes Wort." Offenbar der Aufzug eines Siegers, eines Triumphirers. Sein weißes Roß, sein blutiges Kleid, das Heer, das ihm folget, der Zweck, dazu er kommt, zeigen ihn also. „Das „Kriegsheer des Himmels folgte ihm nach auf wei„ßen Rossen, angekleidet mit hellem, leuchtendem „Byssus." Das Kleid der Braut ist hier in ein Siegsgewand verwandelt; die Lieblinge seiner Hochzeit sind hier seine Mitstreiter, seine Mitsieger. „Aus seinem Munde geht ein scharfes Schwert, „daß er damit die Völker schlage: er wird sie rich-

*) Jes. 44, V. 4.
**) Jes. 63, 1.

Digitized by Google

„ten mit eisernem Scepter.“ *) Der Sieger, der hier erscheint, ist also Richter und König. Die Niederlage seiner Feinde kostet ihm nur Einen Hauch: Ein Wort aus seinem Munde ist ihr fällender Schwertschlag. Er tritt die Kelter des Zornweins Gottes, des Allbeherrschers, d. i. nach jenem hohen Gespräch in Jesaia: **) er ist der Arm göttlicher Rache; das Blut, das an seinen Kleidern klebt, ist dessen ein Zeuge. Sein Gewand ist, wie eines Keltertreters. „Auf seinem „Kleide und auf seiner Hüfte ist der Name geschrie„ben: König der Könige, Herr aller Herren.“ Auf seinem Kleide, das blutroth ist; auf seiner Hüfte, die Gottes Kelter trat. Sein Vermögen also erwarb ihm diesen Namen, seine That und innere Kraft half ihm zu demselben. Und wer ist der Sieger, der himmlische Triumphirer? Sein Name ist: Gottes Wort! Er heißt: der

---

*) Ps. 2.

**) Jes. 63. „Wer ist, der da kommt in rothem Gewande? geschmückt in langem Gewande, so eilend in der Menge seiner Macht?“ — Ich bin's, der Treu' und Wahre! zu helfen groß!“ — „Warum denn roth am Kleide? wie Keltertreters dein Gewand?“ — „Ich trat die Kelter, und ich allein! vom Volke keiner war mit mir. Da spritzt ihr Saft auf mein Gewand; befleckt ist mir mein Kleid. Ein Tag der Rache ist in meinem Herzen. Ein Tag der Rettung kommt. Ich sah: es war kein Helfer. Ich starrt' und niemand hielt mich! Da half mein Arm mir! meine Wegier hielt mich! Schlagen will ich sie mit meinem Hauch: zertreten in meinem Grimm!“

Digitized by Google

treue und gerechte Richter! König der Könige, Herr der Herren!

Ich gebe es zu, daß in der Geschichte dieses Buchs und auf dieser Stelle das Aeußere des Bildes, worein sich der Gedanke kleidet, vom Sieger Jerusalems genommen sey, dem herrlichen Titus. Die Vorsehung fügte es, daß der Mildeste der Menschen, die Lust des Menschengeschlechts, der auch gegen seine Feinde so gerecht, so billig, so unerhört langmüthig war, die schrecklichste Rache vollführen mußte, die je auf Erden vollführt ward. So wie sein Herz sie nicht wollte, so begriff sie sein Verstand nicht; er ward zu ihr durch seine Feinde gezwungen und fühlte sich nur Arm eines höhern Schicksals. Auch als er auf Jerusalems Trümmern stand, schrieb er den Sieg Gott zu, begriff ihn nicht und meinte, die Stadt habe unüberwindlich seyn müssen. Da er als Sieger einzog, rief ihn sein tapferes Kriegsheer, dem er Kränze und Belohnungen austheilte, zum Kaiser aus; das Buch dieser Gesichte hält's nicht für unwürdig, den Gott, der Judäa durch ihn rächte, in seine edle Gestalt zu kleiden, und ihm vom gewöhnlichen Kaisertitel (αυτοκρατωρ), den Namen Allbeherrscher, (παντοκρατωρ) zu geben. Der sichtbare Arm, heißt das, that's nicht, was geschah, sondern der unsichtbare Arm Gottes, des himmlischen Herrschers. Der führte Krieg, der siegte; der triumphirt hier in Titus Gestalt auf seinem weißen Rosse, und das Heer seiner Ueberwinder folgt ihm nach. *) Bis

*) Joseph. L. 6. c. 9. L. 7. c. 1 seq.

Digitized by Google

auf den letzten Augenblick blieb Titus gütig, milde, liebreich; verschonte, wen er verschonen konnte; leider! und sein mildes Auge mußte flammen, sein Mund zweischneidiges Schwert hauchen. Er weinte, da er das innere Blutbad Jerusalems sah. — „Ich „sah einen Engel in der Sonne stehend, er rief mit „großer Stimme allen Vögeln des Himmels: *) „Kommt! versammelt euch zum großen Mahl Got„tes, daß ihr esset das Fleisch der Könige und „Befehlshaber und Mächtigen, das Fleisch der „Rosse und ihrer Reiter, das Fleisch aller, der „Freien und Knechte, der Kleinen und Großen. „Ich sah das Thier und die Könige der Erde und „ihre Heere versammelt, Streit zu halten mit „dem, der auf dem Roß saß und mit seinem Heer. **) „Aber ergriffen ward das Thier und der falsche „Prophet mit ihm, der die Zeichen vor ihm that, „mit denen er verführt hatte, die das Malzeichen „des Thiers annahmen und sein Bild anbeteten. „Lebendig wurden die Zwei geworfen in den Feuer„see, der mit Schwefel brannte. Die andern wur„den ertödtet vom Schwert deß, der auf dem Roß„saß, das aus seinem Munde ging; alle Vögel „wurden gesättigt von ihrem Fleisch.“ Unläugbar ist's, daß die Bilder, als Bilder, in der jüdischen Geschichte noch fortgehen. Da schon der Tempel und ein Theil der Stadt eingenommen war, und Titus die unglücklichen Tyrannen in Person zum Frieden und zur Uebergabe ermahnte, war's noch

*) Ezech. 39, 17. Jes. 18, 6.
**) Jes. 66, 16. 23.

Digitized by Google

vergebens. Sie ließen's auf's letzte Meheln ankommen, und die hier so deutlich bezeichneten Zween, die Häupter des Aufruhrs, Simon Gorion's Sohn und Johannes, sie hatten das Schicksal, das dieses Bild zu seinem Zweck anwendet. *) Kleinmüthig, plötzlich entherzt, wie meistens Tyrannen und Bösewichter zu endigen pflegen, hatten sie sich von ihren unüberwindlichen Thürmen in die unreinen Löcher der Erde geflüchtet. Sie wurden lebendig ergriffen, zum Triumph und ewigen Gefängniß aufbehalten; die Menge hatte kein ander Schicksal, als leider! hier das schreckliche Bild gibt. Sie fielen vom Wort des Siegers auf dem weißen Rosse, sein Wink war ihnen Tod, Judäa und die Trümmer Jerusalems ein allgemeines Mahl der Vögel. —

Das ist die Geschichte des Ursprungs dieser Bilder; die höhere Bedeutung und Anwendung, in deren Zusammenhange sie hier stehen, sieht jeder. Konnte der milde Titus zu solchem Blutbade gezwungen werden, noch weniger Grausamkeit ist's des milderen Christus. Es ist traurige Noth, hier wird, nach den Bildern der Propheten, erst ein unreines Mahl der Vögel; damit das reine, fröhliche Mahl der Vertrauten des Lammes werde. Aus dem Tode wird Leben; aus Zorn wird Liebe. „**) Ich sah einen Engel niederfahren vom Him„mel, der hatte den Schlüssel des Abgrunds und „eine große Kette in seiner Hand. Er griff den „Drachen, die alte Schlange, die Teufel ist und

*) L. 6. c. 8. 9. L. 7. c. 2.

**) K. 20.

Digitized by Google

„Satan, und band ihn tausend Jahr und warf ihn „in den Abgrund und verschloß und versiegelte über „ihm, daß er nicht mehr verführete die Völker, bis „die tausend Jahre vollendet wären. Nach diesem „muß er noch los werden eine kleine Zeit." Die Bilder sind noch deß Ursprungs. Das Haupt der Rebellen, der wüthendste Tyrann, ward mit ehernen Ketten gebunden, in's Gefängniß geworfen, daß er nicht mehr verführe, weil sonst keine Ruhe zu hoffen war. — Indessen ist offenbar die Geschichte hier nur Bild, nur veranlassende Einkleidung. Der in den Abgrund geworfen wird, ist Drache, der erste Verführer, den wir in der Mitte des Buchs *) als himmlisches Zeichen, d. i. als Symbol des ersten und ärgsten Feindes des kommenden Reichs erblickten. Er trat hervor, dasselbe im Ursprung zu dämpfen, er verfolgte es bis vor Gottes Thron; er stritt mit seiner Mutter und ihrem Geschlecht hienieden: endlich da er nichts vermochte, setzte er seine Statthalter, die Ungeheuer der Gewalt und Verführung, an seine Stelle hienieden — sein Ende, ihr Ende ist jetzt gekommen. Der Drache stürzt in den Abgrund, wie er dort vom Himmel gestürzt ward; auch die mittlere Region der Erde wird ihm genommen, daß Friede werde, damit er nicht mehr verführe. — Wir lassen die tausend Jahre, so wie sein Binden und Versiegeln, und die kleine Zeit, auf die er wieder los seyn soll, noch ganz im Zusammenhange und Zweck des Bildes. Es wird Friede auf der Erde, sie wird von ihrem Erbfeinde befreiet,

*) K. 12.

Digitized by Google

daß ein anderes Reich, eine ruhige Verfassung werde. „Ich sah Throne und sie setzten sich auf sie, „Gericht zu halten ward ihnen gegeben. *) Auch „die Seelen derer (sah ich), die erschlagen waren „um des Zeugnisses Jesu und des Worts willen; „auch die nicht angebetet hatten das Thier und sein „Bild, und nicht angenommen hatten seinen Na„menszug an ihre Stirn und an ihre Hand. Sie „wurden lebendig und regierten mit Christo die tau„send Jahre; die übrigen Todten wurden nicht le„bendig, bis die tausend Jahre um wären. Dieß „ist die erste Auferstehung. Selig und heilig, wer „Theil hat an der ersten Auferstehung. Ueber sie „hat der andere Tod keine Macht, sie werden Prie„ster Gottes und Christi seyn und mit ihm regieren „tausend Jahr." Ich bleibe noch im Zusammenhange der Bilder, die ich nicht anders auslegen kann, als sie sich selbst auslegen (σημαινουσι), als mir ihr Sinn und die Wahrheit gebietet. Die tausend Jahre sind tausend Jahre, d. i. eine runde, unbestimmte, aber große Zahl, wir haben das ganze Buch durch (und wir sind im zweiten Kapitel vor dem Ende) noch keine eigentlich mystische Zahl gehabt, die anders, als was sie sagt, sagen wollte. Wochen, Tage, Monate, Jahre, die im Buch genannt sind, waren immer eigentliche Wochen, Monate, Tage, Jahre, die Zahlen, die als Symbol genannt wurden, zeigten sich immer als solche in ihrem Grunde, z. E. die Zahl 7. 12. 12000: 144000: 666 u. s.; es muß sich auch diese Zahl

*) Dan. 7, 9 — 12.

Digitized by Google

1000 zeigen. Und wer ist, der sie nicht erreiche? dem sie sich nicht theils durch sich selbst, theils aus dem A. T. erklärte? Vor Gott sind tausend Jahre wie ein Tag, *) sagt jener Psalm Moses, des Knechts Gottes, so sollte Gott seine Knechte, nachdem er sie lange betrübt hatte, das letzte Jahrtausend, als am Tage des Herrn, an seinem Tage und Halljahr siebenfach erfreuen. Die sechs Schöpfungstage der Weltordnung und Weltverwirrung sind dahin, jetzt kommt Genuß, der Tag des Herrn, der siebente Tag der Ruhe und des Segens, das Frei- und Jubeljahr, der große Weltsabbath.

Dieß ist der Ursprung des Bildes, aus Andeutungen und Zeitmaßen des alten Bundes und seiner Bedeutung. Der Tag des Herrn ist kommen, sie werden mit ihm herrschen und regieren. Dazu ist der Drache, dessen Herrschaft Christo widerstand, gestürzt worden, daß das Reich des Herrn Platz nehme auf Erden. Da sind nun mit ihm seine Lieblinge, und da diese todt, ja viele um seinetwillen erwürgt waren und so lange harrten und riefen, so geschieht mit ihnen die erstere frühere Erweckung, während die andern noch unter der Erde schlafen. Dieß heißt also die Ehre der ersten Auferstehung, wer zu ihr gelangt, ist selig und heilig, d. i. vorzüglich begnadet. Er entrinnt der Herrschaft des zweiten Todes, (ein Bild, das sich nachher erklären wird) und herrscht mit Christo. Wisset ihr nicht, sagt Paulus, **) daß die Heiligen die

*) Ps. 90, 4. 15 — 17.
**) 1 Korinth. 6, 2, 3.

Digitized by Google

die Welt richten werden? Und Christus verspricht seinen Nachfolgern (was dort Daniel sah), in der Wiedergeburt der Dinge, wenn er richten wird, sollen auch sie mit ihm sitzen und richten.*) Johannes erklärt gleich das Bild näher, sie werden mit Christo Priester und Könige seyn die tausend Jahre, und da dieß durch's ganze Buch hin gleichsam der Lieblingsgedanke, Umfang reiner Himmelsfreude und Thätigkeit ist, den die Krone des Menschengeschlechts, die erwählten Lieblinge Gottes, ja den Christus selbst, als Vorgänger, als erster, himmlischer König-Priester genießet, zu dem er die Seinigen berufen und erkauft hat, in dessen Symbolen er sich das ganze Buch hin zeiget: so sehen wir, es ist hier von keinem tausendjährigen Reich, nach der gemeinen, so gemißbrauchten Sage, von keinen irdischen Gastmahlen, noch weniger von Hurerei und Schande, irdischer Gewalt und Unterdrückung**) (der Drache ist im Gefängniß, der Urheber solcher Herrschaft und solcher Freude), sondern vom entschiednen Gegenbild deß allen die Rede, von himmlischer Freude und Unschuld, von Christus ähnlicher Thätigkeit und Würde. Die Hure ist dahin mit ihrem Putz, mit ihrem berauschenden Unzuchtweine; die Braut ist in Unschuld gekleidet und hält mit einem Bräutigam, von Lammesunschuld, Mahl der Freude. Ja um dem Vorurtheil des Müßigganges und einer weichen Ueppigkeit zuvorzukommen, wird selbst das

*) Matth. 19, 28.

**) Matth. 19, 28. vergl. c. 20, 25, 25.

Digitized by Google

Bild der Braut und Hochzeit hier nicht gebraucht, und kömmt nur am Ende des Buchs wieder, wenn andere Ideen festgestellt sind; und diese sollen eben durch das Bild der Regenten, der Richter, priesterlicher Könige festgestellt werden.*) Sie thronen mit Christo und sind mit ihm, dem Allgewaltigen, thätig. Er richtet in Gerechtigkeit und begnadet mit Königsmilde, sein Name ist Wort Gottes und sein Amt, zu seyn ein Helfer. Dies soll auch das Amt und die erste, gleichsam voraus genossene Seligkeit seiner Erwählten werden. Sie, die das Leben hingaben, erhalten es früher, sie sind vorangerückt auf ihrer Stufe der Seligkeit und des Lohnes, sie wirken schon, wenn andere noch schlafen. Sie regieren mit Christo, sie bringen, als seine ehemaligen Genossen und Mithelfer, auch jetzt die verwirrte Erde in Ordnung, die Mißtöne des Vaterlandes, das sie gebar und erwürgte, in Harmonie und Ruhe, alle sie werden von Gott und Christo, dem Herzoge und Führer ihres Heils, zu seinem ewigen Werk, zu Vollendung der Absichten seines Reichs herrlich und wirksam gebraucht. Dazu ist der Drache gebunden, daß er sich ihnen nicht widersetze und ihr Gotteswerk hindre, dazu werden, im fortgehenden Bilde des Buchs, die wilden Völker, (Gog und Magog) an den Ecken und Winkeln der Erde fest gehalten. Die Hütte der Heiligen und ihr Werk soll erst vollendet werden, und auch noch im letzten Anfall ungestört und vollendet bleiben. — Ich frage, was in diesen Sachen ungöttlich und un-

*) Jes. 61, 6. Zachar. 12, 13. 14.

Digitized by Google

christlich wäre? Ringt nicht aller Streit zum Frieden? Strebt nicht alle Verwirrung nach Harmonie und Ordnung? Und unsere Erde, dieß in der physischen Natur so schöne Reich Gottes, soll im Menschlichen ewig das Reich des Drachen, ein unentwickelter, unzuentwickelnder Knäuel tödtlicher Verwirrung bleiben? Ist's nicht wahr, daß sich alle mißbrauchte Kreatur nach Ruhe sehnet und über die Knechtschaft, der sie unterworfen ist, mit freiheitrufendem Halse ächzet? — Und wenn Gott, der Gott der Ordnung, der Vater des Lichts, der's aus der Finsterniß rief und am Ende der Schöpfung sich selbst seiner Werke freuete, wenn er's für gut findet, auch am Ende der Dinge Sabbath zu schaffen, und seiner entwickelten Weltscenen sich zu freuen, wird er's nicht thun, wie er's immer that, durch seine Knechte, durch Mittelspersonen? Wird er nicht die Edeln daran Theil nehmen lassen, die hier im Drange der Welt, im Streit der Elemente seine Mithelfer und treue Werkzeuge waren? Sie säeten mit ihm und sollen nicht mit ernten? Sie bereiteten Licht vor, und nun es anbricht, sollen sie schlafen? Weinend trugen sie ihren Samen, und da die Frucht, da das Werk Gottes lebendig wird mit den Jahren, sollen sie nicht mit und in ihm leben? Die beste Freude ist nie müßig, und eine Himmelsfreude wird's gewiß nicht seyn. Ein Geist muß wirken, richten, regieren; nur leicht wirken, und rein wirken, und glücklich wirken, daß er seinen Zweck sehe; und so ist diese königliche Priesterherrschaft mit Christo. Hier oder da, so oder also, sichtbar oder unsichtbar, genug, sie genießen der Ruhe der Erde, die sie be-

Digitized by Google

wirkt haben und in der sie wirken. — Dieß sagt die Stelle, alle Bilder, in denen sie spricht, sind nur Symbole und haben, wie alles in diesem Buche, ihren geistigen Sinn. Wer diesen übersieht und als ein unreines Geschöpf an den Hülsen kauet, ist keines vernünftigen Symbols, keiner Sprache und Allegorie fähig. Genug, die so beschrieenen und mißbrauchten tausend Jahre sind die unbestimmte symbolische Zahl des letzten Sabbaths der Erde, wo das wirklich wird, wozu die Guten aller Zeiten wirkten, wo das Licht gleichsam zum erstenmal eine Masse macht, und die Finsterniß nur noch an den Ecken und Winkeln säumet; wo sich die Kräfte der Edeln des Menschengeschlechts in Einem Raum, den Gott ihnen gemacht hat, in Eintracht und Freundschaft verbinden, und sehen und genießen ihren Lohn, die Frucht aller Zeiten und Mühe. Selig und heilig, der an dieser Anbeute Theil hat, der im Drange der Zeit *still* an sie wirket! *) — Es ist die Zeit, da die erweckten Morgensterne jauchzen und lobsingen alle Kinder Gottes über sein Werk und über das Werk ihrer Hände. Hier sind die Kronen, die im Vorsaal des Buches **) Jesus den Ueberwindern vorhält, die mit ihm thronen. Seine Laufbahn ist die ihre, ihr Lohn der seine; die Aufschrift heißt: „der Ueberwinder!" Wie er Gehorsam lernen mußte, um Hoherpriester zu seyn und König, um zu erhören und selig zu machen und wohl zu thun allem, was

*) Dan. 12, 2. 5.
**) Kap. 2, 5.

Digitized by Google

nach seinem Reiche dürstet; nicht minder sie, in Pflichten und im Lohne. Ihre Pflicht ist Lohn, ihr Lohn höhere Pflichten.

Ich wünschte also auch nicht, daß jemand das Hauptsymbol dieses Buchs, den Ausdruck: „Königlich Priesterthum" mißverstünde, er ist die Summe dessen, was Gott an seinem Volk im A. T. suchte und nicht fand, wollte und nicht erreichte.*) Bei uns, nachdem Pfaffen so lange Zeit haben Könige seyn wollen, und alle Priester jetzt als Pfaffen gelten, ist der Ausdruck leider! unwürdig; bei dem priesterlichen Königreich der Juden war er's nicht. Ihnen war das Regiment der Könige, die nicht Tyrannen seyn wollten, ein priesterliches, ein Hirtenkönigreich, wie jenes Königes der Ruhe, Melchisedeks.**) Das Regiment des letzten Königs sollte also werden, und sein Volk im Schmuck Gottes um ihn thronen.***) — Es sollte das Sprüchwort eintreffen, daß zur Glückseligkeit der Welt die Weisen Könige, und die Könige Weise seyn müßten; Christus und die Seinigen sind hier mehr als beides, Priester Gottes, Retter der Erde. —

„Und wenn die tausend Jahre vollendet sind, „wird der Satan los werden aus seinem Gefängniß „und ausgehn zu verführen die Völker in den vier „Ecken der Erde, den Gog und den Magog, sie zu „versammeln zum Kriege, deren Zahl ist, wie der „Sand des Meeres. Hinauf zogen sie auf die

---

*) 2 Mos. 19, 6.

**) Ps. 110. Ezech. 34, 25. 24. Jes. 44, 28.

***) Jes. 60 — 66. Zachar. 9 — 14.

Digitized by Google

„Breite der Erde und umschlossen die Schutzwehr
„der Heiligen, die geliebte Stadt. Da fiel Feuer
„von Gott aus dem Himmel und verzehrte sie. Und
„der Teufel, der sie verführt hatte, ward geworfen
„in den Feuer- und Schwefelpfuhl, wo auch das
„Thier und der falsche Prophet ist. Sie werden
„gequälet werden Tag und Nacht in die Ewigkeiten
„der Ewigkeiten." —

Offenbar ist's der letzte Versuch des Bösen gegen das Gute, jenes in seiner Ohnmacht zu zeigen und es gleichsam durch sich selbst, durch seine vergebliche Anstrebung, auf immer zu enden. In Mitte der Erde ist das Reich Gottes, die beste Zeit und Weltverfassung, wie eine Sonnenstadt aufgerichtet, es ist Wirklichkeit daselbst, was sonst ein geliebter Traum war, nämlich edle Wirksamkeit guter Seelen zum Besten der Welt in belohnender Eintracht. Ihr Werk gedeihet und krönt sich. Schon hat Licht die Breite der Erde erfasset und die Finsterniß in die äußersten Winkel verdränget; nun kommt Satan los, und die Finsterniß der Erdecken wapnet sich zum letztenmale. Gog und Magog (die Namen der Propheten für die äußersten barbarischen Völker*) ziehn, wie dicke Wolken, aus ihrer Tiefe herauf, sie ziehn heran die Breite der Erde, schon haben sie die geliebte friedliche Stadt umschlossen, schon wähnen sie das Gezelt der Heiligen in ihrer Hand. Keine Mühe! keine Sorge! der Him-

*) Ezech. 38, 39. Zu diesen Zeiten regten sich die Alanen hinter den taurischen Bergen, eben wo Hesekiel den Gog und Magog hinsetzet. Joseph L. 7. c. 29.

Digitized by Google

Engel schützt seine Erwählten, Feuer Gottes verzehrt die Feinde. (Das Bild der sichtbarsten, schnellsten und so außerordentlichen, unvermutheten Hülfe!) Auf immer ist nun das Gute frei, die Erde rein; und auch ihr Verführer, der Urheber alles Bösen der Erde kommt dahin, wo seine Stellvertreter schon seiner warten. Der Schwefelsee Sodom's und Gomorrha's (ein furchtbares Bild aus der Geschichte des jüdischen Landes) ist seine Strafe.

„Ich sah einen hellen hohen Thron, und der „drauf saß — vor seinem Antlitz floh die Erde und „der Himmel, und ihnen ward keine Stätte gun„den." (Sie waren nicht mehr! Keine Spur von ihnen! Sie konnten seinen Anblick nicht ertragen.) „Und ich sah die Todten, Klein und Groß, stehend „vor dem Thron,*) Bücher wurden eröffnet und „ein ander Buch eröffnet, das Buch des Lebens. „Die Todten wurden gerichtet aus dem, was ge„schrieben war in den Büchern, nach ihren Wer„ken." Welch ein Bild! welch ein Anblick! Der entflohne Himmel, die entflohne Erde, und in der großen Leere der Richter und das Gericht. Zahllose Schaaren, Groß und Klein, erwarten den Ausspruch, die Bücher sprechen, ihre Werke steigen herauf und zeugen. Der Richter entscheidet, unwidersprechlich, unwiderstehlich. „Das Meer gab seine Todten, „der Tod und das Reich der Schatten gaben ihre „Todten, jeder ward gerichtet nach seinen Werken." Alle Orte also, Elemente und Gräber ließen ihren Raub von sich, das ganze Reich der Abgeschiedenen

*) Dan. 7, 10, 22.

Digitized by Google

stieg zur Entscheidung herauf. „Und der Tod und „die Hölle ward in das Feuermeer geworfen (die„ser ist der zweite Tod). Und so jemand nicht ward „erfunden geschrieben im Buch des Lebens, er ward „in das Feuermeer geworfen.“ Bei Vorstellungen dieser Größe erliegen gleichsam die Bilder, es gebricht der Sprache an Denkmalen und Symbolen. Tod hieß bei den Morgenländern der, so über das Reich der Abgeschiednen und Abscheidenden herrschte, Hölle, (ἅιδης) das Reich der Schatten, sein Gebiet; er und sein Reich traten also vor den Thron. Nun sollen beide abgethan, er und sein Reich aus der Schöpfung verbannet werden, daß hinfort kein Tod mehr sey. Wie kann dieß symbolisirt werden? Der Tod kann nicht sterben, das Vernichtetwerden hat kein Bild; hier tritt also das vorige zu Hülfe, der Feuersee, der alles Böse verschlang und schon im gemeinen Ausdruck das todte Meer heißt,*) hier soll der Tod des zweiten langen Todes sterben. Alles kommt in diesen, das nicht in's Leben einzugehen werth ist; daher auch im Anfange des Buchs dieser und jener Name (dem zweiten Tode entrinnen und angezeichnet seyn im Buch des Lebens) einerlei ist. Kurz, Tod, alles Böse, alles Uebel ist aus dieser Schöpfung verschwunden. — —

*) Auch in der Geschichte ist das todte Meer und Sodoms Früchte, nach dem Eindruck, den sie dem Titus gaben, gleichsam das Ende, der Fluch aller lebendigen Schöpfung. Er meint, daß er in der Hölle streite, wo auch die Elemente sterben. Hegesipp. L. 5. c. 41.

Digitized by Google

VII.

„*) Ich sah neuen Himmel und neue Erde, der „erste Himmel und die erste Erde waren vergangen, „das Meer ist nicht mehr. Ich, Johannes, sah „die heilige Stadt, das neue Jerusalem herabstei„gend von Gott aus dem Himmel, zubereitet, wie „eine Braut für ihren Bräutigam geschmückt ist.“ (Babel ist dahin, das wahre Jerusalem erscheinet. **) Jenes lag in der Tiefe und sank in den Abgrund, dieß ist (wie es die Propheten sahen), auf einem hohen Berge und steigt dahin von Gott hernieder. Jenes die Unzüchtige; dieß ist die reine geschmückte Braut. Dort der alte Himmel, die alte Erde; jetzt, wie es die Propheten sahen, eine neue verjüngte Welt, eine reine glückselige Schöpfung.) „Ich hörte eine große Stimme vom Himmel, die „sprach: siehe, die Hütte Gottes bei den Menschen, „er wird bei ihnen wohnen, und sie werden sein „Volk seyn und er, der Gott bei ihnen wird ihr „Gott seyn.“ ***) (Bilder aus jener alten Zeit, da Gott sich sein Volk erwählte, da er in der Stiftshütte bei ihnen wohnen, sie nie verlassen, immer ihr Gott seyn wollte.) „Er wird abwischen jede „Thräne von ihren Augen, der Tod wird nicht mehr „seyn, noch Trauer, Klage und Schmerz wird mehr „seyn; denn das erste ist vergangen.“ Hie auf Erde und auch dort auf jener Wallfahrt war's noch

*) Kap. 21.
**) Jes. 65, 17. 60, 14.
***) 2 Mos. 19, 6. Ezech. 48, 35.

Digitized by Google

immer das erste, da war noch Strafe, Tod, Trennung, mancherlei Klage und Plage; sie alle sind vorüber. *) „Der auf dem Thron saß, sprach: „siehe! ich mache alles neu. **) Und sprach zu mir: „schreibe! denn dieß sind wahrhafte und gewisse „Worte." (Als ob er voraussehe, wie schwer dem Menschen seyn würde, dieß zu glauben! welchen Zweifeln, welchem Widerspruch jegliches Wort ausgesetzt seyn dürfte!) „Und sprach zu mir: es ist ge„schehen! Ich bin das A und O, der Anfang und „das Ende." ***) (Vor ihm ist alles schon vollbracht, die fernste Zukunft ist ihm Vergangenheit und Daseyn. Er, der anfing, muß und kann und wird vollführen.) „Dem Dürstenden werde ich ge„ben von der Quelle des Wassers des Lebens um„sonst. Wer überwindet, wird dieß alles ererben, „ich werde ihm Gott seyn und er wird mir Sohn „seyn." ****) (Wir sehen, zu welchem Zweck alles gesagt und so bekräftiget werde: den müden Waller in der Wüste hienieden mit Duft der Hoffnung jener Höhe anzufrischen; den matten Kämpfer zu stärken, daß er überwinde. Alles droben wartet auf ihn, seinen Herrn und Eigenthümer, und was ist dieß alles? Gott wird ihm Gott, und er wird ihm Sohn seyn. Kann ein reineres Ziel gesetzt, uns ein edlerer Lohn vorgehalten werden, als diese

*) 2 Mos. 15, 26.

**) Jes. 43, 19.

***) Jes. 41, 4. 43, 6.

****) Jes. 49, 8. Zachar. 8, 8.

Digitized by Google

heilige Nähe, diese Verwandtschaft und Freundschaft mit dem seligsten, väterlichsten Wesen? Alle Bilder vom Volk Gottes, der Stadt, der Hütte Gottes, der Braut, dem Abtrocknen der Zähre, dem freundlichen Tränken aus dem Strome des Lebens, wenn der matte Erdwanderer ankommt, lösen sich hierin auf: Gott wird uns alles und wir werden alles durch und bei ihm werden. Nur aber der Reine, der Ueberwinder!) „Den Verzagten und Ungläubigen, den Sündern und Gräuelhaften, den „Todtschlägern und Hurern, Zauberern und Abgöttischen und allen Lügnern: ihr Theil wird „seyn in dem Pfuhl, der mit Feuer und Schwefel brennet, das ist der andre Tod." (Wer ist, der sagen wollte, daß dieß Buch fleischliche Bilder gebe, oder sinnliche Lüste nähre? Welche Aussonderung fordert's, zum Thron des Wesens zu gelangen, das unser A und O, Ziel und Zweck ist! Wer auch nur aus verzagtem Herzen, aus Unglauben und Zweifelmuth nicht überwindet, wer zu den Gräueln gehört, von denen das hier gestrafte Land voll war, ein Todtschläger, Hurer, Zauberer, Abgöttischer, Betrüger, Lügner, er kann nicht zu Gott nahen: sein Erbtheil ist bei seinen Vätern.*) — Dieß ist der kurze Inbegriff des künftigen Lohns, der künftigen Strafe; und da unser Auge das Geistige und Unsichtbare der Zukunft ohne Bilder nicht fassen kann, wie unser Herz es verlanget, so wird die Trefflichkeit derselben noch in andern Symbolen enthüllet,

*) Dan. 12, 2. Malach. 3, 5.

Digitized by Google

dem Wandrer das glorreichste Ende seines Laufs zu zeigen.) „Es kam einer der sieben Engel, die die „sieben Schalen gehabt hatten, voll der letzten Pla„gen, und redete mit mir und sprach: komm, ich „will dir zeigen das Weib, die Braut des Lam„mes.“*) (Einer von diesen Engeln war's, der dem Seher das gräuliche Weib gezeigt hatte; er soll ihm auch die Unschuldige zeigen, die jetzt statt jener da ist.) „Er führte mich im Geist auf einen „großen und hohen Berg, und zeigte mir die heilige „Stadt, das Jerusalem, das von Gott vom Him„mel herabsteigt. **) Sie hatte die Herrlichkeit „Gottes: ihr Licht ist wie der köstliche Edelstein, „wie Krystall-Jaspis. Ihre Mauer ist groß und „hoch und hat zwölf Thore, auf den Thoren zwölf „Engel, und eingegrabene Namen, die Namen der „zwölf Stämme der Kinder Israel.“ Die Deutung ist sogleich in den Bildern. Es ist die Stadt des erwählten Volkes Gottes, des himmlischen Israels; erbauet nach dem Grundriß dieses Volks, nach seinen zwölf Urgeschlechtern. ***) Wie dort das Brustbild des Hohenpriesters zwölf Edelgesteine trug nach der Zahl der Stämme Israels und in jedem Edelstein den Namen seines Stammes: so hier mit Gassen und Thoren. Die ganze Stadt ist gleichsam Ein Brustbild, Ein Edelgestein, voll Licht und Recht, voll Glanz der Herrlichkeit Gottes. †) „Von

*) Jes. 61, 62.
**) Ezech. 40, 2. Jes. 11, 2.
***) Ezech. 48, 31.
†) Kap. 4.

Digitized by Google

„Morgen und von Abend, von Mittag und „Mitternacht drei Thore.“ (Die regelmäßigste Gestalt also, nach allen Weltseiten: gleichsam der Schatz, das Kleinod der Welt.) „Die „Mauer der Stadt hat zwölf Grundsteine: an „ihnen die Namen der zwölf Apostel des Lam„mes.“ (Wie dort der auszeichnende Engel aus allen Stämmen ein christliches Israel sammelte, wie dieß unter allen Plagen bewahrt ward, und da alles den Gräueln folgte, ein Zion rings um das Lamm war: so ist auch diese Stadt, das himmlische Jerusalem, eigentlich die Stadt Christi. Seine Boten (nach dem Geist des Buchs, die Grundsäulen des Christenthums hienieden), sie sollen auch oben Grundsäulen der Stadt Gottes seyn und bleiben. Auf ihr Bekenntniß ward die Kirche gebauet: ihr Name soll auch auf den Grundfesten des ewigen Jerusalems glänzen. *) „Der „mit mir sprach, hatte einen güldnen Maßstab, „daß er die Stadt und ihre Thore und Mauer „mäße.“ **) Die Stadt liegt viereckt ***): ihr Länge, „Breite und Höhe sind gleich.“ (Abermals die geliebte symbolische Zahl der Zwölftausend, die auch dort aus jedem Stamm erwählet ward, und hier die regelmäßigste festeste Weite und Höhe im Maß

*) Jes. 58, 12.

**) Ezech. 40, 3.

***) Ezech. 48, 16. 17. Ueber den Tempel zu Jerusalem war die Prophezeyung: er würde untergehen, wenn er viereckt würde; er ward's durch die Befestigungswerke aus Noth und ging unter. Diese Stadt liegt in ewig sicherm und festem Viereck.

Digitized by Google

angelgt.) „Er maß die Mauer: 144,000 Ellen; „es ist Menschenmaß, das der Engel hatte." (Abermals ein Wink auf die 144,000 Erwählten; und der Zusatz sagt, daß niemand etwas anders verstehen sollte, als was da steht.) „Das Gebäu „ihrer Mauer war Jaspis *), und die Stadt das „klare Gold, gleich reinem Krystall. Die Grund„steinen der Mauer waren von allerlei Edelgestei„nen gelegt **): der erste Grund ein Jaspis; der „zweite ein Sapphir; der dritte ein Chalcedonier; „der vierte ein Smaragd; der fünfte ein Sar„donix; der sechste ein Sardis; der siebente ein „Chrysolith; der achte ein Beryll; der neunte ein „Topas; der zehnte ein Chrysopras; der eilfte ein „Hyacinth; der zwölfte ein Amethyst." (Wir dürfen nicht fragen, was jedes für ein Stein sey, und welchen Apostel er bedeutet. Der Ursprung des Bildes aus dem Brustschilde des Hohepriesters und den Stellen bei Jesaia ist klar; nicht minder seine allgemeine geistige Deutung. Gott der Herr, der im Anfange des Buches, wie der Stein Jaspis erschien, ist selbst die flammende eherne Mauer um sie her: sie hat die Herrlichkeit Gottes, und ihr Licht also ist wie Krystall-Jaspis: feurigglänzend. Alles ist in der Stadt Gold, Edelgestein, ihre Gründe die ausgesuchtesten, bewährtesten von allen; köstliche Grundsteine, theuer, schön, reich, vielfach und der fernesten Zeit trotzend. Eine Mauer von Jaspis, wer kann sie überwinden? Grundsäu-

*) Zachar. 2, 5.

**) Jes. 28, 7. 54, 11. 12.

Digitized by Google

len von Edelsteinen, wer kann sie zertrümmern? Eine Stadt von Gold, Straßen von Krystall, was kann sie Unreines in sich halten? „Die zwölf „Thore sind zwölf Perlen*): jedes Thor aus ei„ner Perle; die Straßen der Stadt reines Gold, „wie durchscheinender Krystall.“ (Perlen bedeuten hier nicht Edelgesteine überhaupt, von denen sie ausdrücklich unterschieden werden, sondern was der Ausdruck sagt: Perlen; gleichsam als Wunder heißt's: jedes Thor aus Einer Perle. Der Dauerhaftigkeit wegen stehen sie auch nicht da; sondern der Unschuld, Schönheit und einförmigen Gestalt wegen. Durch diese Perlen soll nichts Unreines gehen: alle gleiche Unschuldschwestern stehen sie da und glänzen und dürfen nie geschlossen werden.) „Einen Tempel sah „ich nicht in ihr: Gott, der Herr, der Allbeherr„scher, ist selbst ihr Tempel und das Lamm. Die „Stadt bedarf nicht der Sonne, noch des Mondes, „daß sie ihr scheinen; die Herrlichkeit Gottes hat „sie erleuchtet und ihr Licht ist das Lamm. Die „Völker der Erretteten werden in ihrem Licht wan„deln: die Könige der Erde werden ihren Glanz „und ihre Ehre in sie bringen.“ (Das irdische Jerusalem hatte am Tempel sein größtes Kleinod; dieß Jerusalem bedarf keines Tempels.**) Seine Einwohner haben das Licht Gottes in ihren Seelen, und brennen in seiner Liebe. Der Prophet***) er-

*) Jes. 54, 12.

**) Jer. 31, 33. 34.

***) Jes. 60, 19. 20. 24, 23.

Digitized by Google

höhte für sein Jerusalem den Schein der Sonne und des Mondes; dieß Jerusalem bedarf keines von beiden: sie hat ihre Sonne in sich. Sie glänzt, daß auch ferne Völker ihr Licht sehen; und was herrlich und schön und glänzend war auf der Erde, ist alles in ihr. *) „Ihre Thore werden am Tage „nicht verschlossen **): denn Nacht ist nicht da „selbst; der Glanz und die Herrlichkeit der Völ„ker zieht in sie." ***) (Vor allem Feinde sicher, ist sie immer voll von neuem Zustrom edler Bewohner.) „In sie wird nicht eingehen etwas Gemeines, „oder was Gräuel thut und Lüge †); nur die ge„schrieben sind in's Lebensbuch des Lammes." —

Wenn ich alle diese Bilder zusammen nehme, wie kann ich ausdrücken, was sie sagen? Himmlisch, edel, fest, sicher, dauerhaft ist die Stadt, weit, groß und hoch, rein, glänzend, helle, reich, prächtig; auf Gottes Wort und das Zeugniß Jesu gegründet, unmittelbar unter Gottes Schutz, Liebe und Freundschaft; in ihr alles Gute und Edle, alles Unedle unzugänglich von ihr gesondert. Wie Israels Lager dort herzog mit seinem Panier: so ruhet jetzt dieß himmlische Israel, unbewegbar, ewig in seinem großen und simpeln Maß von Vier und Zwölf da. Nicht in der Tiefe, nicht an den Fluthen veränderlicher Meere: auf ihrem heiligen Berge

*) Jes. 60, 10. 11. 49, 22. 25.

**) Jes. 60, 10. 11. Zach. 14, 13.

***) Jes. 60, 10. 11.

†) Jes. 52, 1. 60, 18.

Digitized by Google

Berge, in ihrer überall zugänglichen heitern Höhe liegt die Stadt und der Strom Lebenswassers ist in ihr. „Er *) zeigte mir einen Strom Wassers „des Lebens, glänzend wie Krystall, der floß von „dem Thron Gottes **) und des Lammes. In Mitte „der Straßen von beiden Seiten des Stroms war „der Baum des Lebens, der zwölferlei Früchte trug, „jeden Monat Eine: die Blätter des Baumes „dienten zur Genesung der Völker." (Die Bilder vom Anfange dieses Buchs und der ganzen Menschengeschichte kommen hier wieder und beleben sich immer mehr; das Paradies, der Lebensbaum erscheinet. Auch, er nach der Zahl der Stämme und Monate, mit zwölferlei Früchten gesegnet; heilsam, daß selbst seine Blätter gesund machen könnten, wenn etwas Krankes daselbst wäre.) „Doch kein „Verbanntes wird mehr seyn" ***). (Also nichts Krankes, nichts Heidnisches, das nicht brüderlich die Früchte genießen könnte; keine Verbannung aus dem Paradiese. Der Strom des Lebens, in dessen Mitte, an dessen Seiten überall der Baum blüht, fließt für alle: krystallrein kommt er vom Thron Gottes und des Lammes, das alle beseligt.) „Der „Thron Gottes und des Lammes ist in ihr: seine „Knechte werden ihm dienen und sein Angesicht se„hen und sein Name wird an ihren Stirnen seyn. „Nacht wird daselbst nicht seyn. Sie bedürfen nicht

*) Kap. 22.

**) Ezech. 47, 8.

***) Zachar. 14, 11.

Digitized by Google

„einer Leuchte, noch des Lichts der Sonne *): „denn Gott der Herr wird über ihnen leuchten und „sie werden regieren in die Ewigkeiten der Ewigkei„ten." (Wirksam also werden sie seyn als Knechte Gottes in seinem Dienst, in seiner Vertraulichkeit und Liebe; über allen Wechsel, alle Veränderung erhaben, erquickt werden für die kurze Mühe des Lebens: dieß ist's, was alle Bilder, Anfang und Ende sagen. Man rufe sich vom Anfange des Buchs die Stimmen des Geistes zurück: wer's seyn soll, der vom Baum des Lebens esse, vom Quell des Lebens trinke; womit es errungen, erkämpft, erstrebt werde: mich dünkt, so werde uns aus allen diesen Bildern bleiben, was bleiben soll, Geist für den Geist, für's Herz erquickende Wahrheit. — „Er sprach zu mir: das sind treue und wahrhafte „Worte! Gott, der Herr aller Geister der Pro„pheten, hat seinen Engel gesandt, seinen Knechten „zu zeigen, was schnell geschehen soll. Siehe, ich „komme bald. Selig, der die Worte der Weissa„gung dieses Buchs bewahret." Das Ende des Buchs schließt sich also an seinen Anfang: alles wird Ein Wort Gottes, ein bald zu erfüllendes Ja und Amen.

„Ich Johannes bin's, der dieß hörte und sah. „Als ich gehört und gesehn hatte, fiel ich nieder, „anzubeten vor den Füßen des Engels, der mir sol„ches zeigte. Er sprach zu mir: nicht also! Ich „bin dein Mitknecht, und deiner Brüder, der Pro„pheten und derer, die die Worte dieses Buchs hal-

*) Jes. 60, 1. Zachar. 14, 7.

Digitized by Google

„ten. Betet Gott an.“ (Die Worte sind wie ein Siegel des Sehers zum Schluß der Gesichte. Im Gefühl der Dankbarkeit vergißt er, was der Engel ihm schon untersagte *), und fällt abermal nieder. Die Antwort des Engels ist verändert und auf eine unvermerkte Weise ehrend. Er nennt die Propheten des A. T. seine, des Sehers, Brüder, und bekennet sich selbst zum Mitknecht auch derer, die die Worte dieses Buchs halten, die, wie er dort sagte, mit dem Zeugnisse Jesu Eins sind.) „Ver„siegle nicht die Worte der Weissagung dieses Buchs: „die Zeit ist nah. Wer Unrecht thut, thue fernerhin Unrecht; wer unrein ist, sey fernerhin unrein; „wer aber gerecht ist, übe Gerechtigkeit weiter, und „der Heilige sey forthin heilig. Siehe, ich komme „schnell, und mein Lohn mit mir, zu geben jeglichem, wie sein Werk seyn wird.“

„Ich bin das A und das O, Anfang und Ende, „der erste und der letzte. Selig, die seine Gebote „thun, daß sie Macht erhalten zum Baum des Lebens, einzugehen in die Thore dieser Stadt. „Draußen sind die Hunde und die Zauberer, die „Hurer und Mörder, die Abgöttischen und jeder, „wer liebt und thut Lüge.“

„Ich Jesus sandte meinen Engel, euch, den „Gemeinen, dieses zu bezeugen. Ich bin die Wurzel und der Stamm David, der glänzende Morgenstern.“

„Der Geist und die Braut sprechen: komm! „Und wer's höret, spreche: komm! Und wer dür-

*) Offenb. 19, 9.

Digitized by Google

dieß bei Griechen und Römern wahr, und wird ohne Widerspruch angenommen und ausgeübt: wie denn nicht bei der verständlichsten Bildersprache, der Sprache der hebräischen Propheten? Diese hatten alle Einen Geist, Einen Zweck: einer bauet auf den andern, einer erklärt den andern und wie Gold hat man alle erhalten. Keine Bildersprache ist reiner blieben und bewährter worden, als ihre: keine Bildersprache ist auch, wie sie, so tief im Genius des Volks, seiner Schrift und Sprache gebildet. Die ebräische Poesie ist gleichsam ganz Symbol, Bild, heilige, erhabene Rede *): selbst die Prosaisten und Geschichtschreiber müssen in Bildern reden, weil ihre Sprache es so fordert; die Lehrer und Propheten noch mehr. Keine Sprache liebt und gibt Bilder wie diese; in Einem Flammenblick, in Einem Hauch voll Geistes des Herrn. So spricht das alte und neue Testament; so spricht dieß Buch, der Inhalt beider. Es ist Weibermähre, daß *ein besonderer Schlüssel dazu gehöre oder verloren gegangen sey*; wer schreibt ein Buch ohne Schlüssel? Wer schreibt's für sieben Gemeinen? Oder hängte Johannes, als er's versandte, den Schlüssel hinan? Und wie sah er aus? Wer hat ihn gesehen? Und wo ging er verloren? Im Meer bei Pathmos oder im Mäander? — Johannes schreibt ein Buch für andre, für viele: ein Buch, an dessen Inhalt ihm so äußerst gelegen war, daß er Flüche auf Flüche setzt, wer's verstümmeln, Segen auf Segen gibt, wer's lesen, hören, befolgen würde; und dieß

*) משל S. Lowth de poesi Hebr. prael. IV.

Digitized by Google

Buch soll ein unverständliches Räthsel, ein durch sich versiegelter Unsinn seyn, den niemand ohne seinen Urheber verstehe und auch er vielleicht nicht verstanden habe. Kann man sich etwas Ungereimteres denken? — War's aber jenen Christen verständlich, warum nicht uns, die wir eben die Schriften des A. T., und noch mehr das geschriebene Zeugniß Jesu und der Geschichte haben, auf die dieß Buch weiset. Sie lebten im Drange der Zeiten, sollten erst auf Erfüllung warten, sahen also den Inhalt des Buchs nicht anders, als im Nebel der Zukunft; wir leben siebenzehn Jahrhunderte nach ihnen, im klärsten Zeitraum der Geschichte. Ist das Buch erfüllt (wie es denn bald, schnell, in Eile erfüllt werden sollte), so muß uns die Geschichte Aufschluß geben. Ist's im Kreise Johannes an Judäa oder der Christenheit erfüllt: wohlan! die Geschichte beider ist nicht dunkel; über den Ausgang Judäa's haben wir einen so genauen, unparteiischen Augenzeugen und Geschichtschreiber, wie über wenige Vorfälle der Welt. Dem Christenthum gebricht's auch nicht an Nachrichten; kurz, dieß Buch muß, wenn's erfüllt ist, klärer erfüllt seyn, als irgend ein Prophet des A. T. in seinen so ungleich dunklern Zeiten. Und was wäre es für eine Prophezeyung, die nach ihrer klar beschriebenen Erfüllung noch unverständlich wäre?

Dieß Buch ist's nicht und ich weiß kaum, wie es je jemand dafür habe halten können. Ich bitte jeden, daß er nicht mir, sondern sich selbst glaube und mit seinen Augen sehe. Was sollte es helfen, die Bedeutung Eines Bildes durch das Ansehen

Digitized by Google

einer willkürlichen Auslegung geltend machen zu wollen, wie so viele gethan haben; die Zeit kommt doch mit unparteiischer Hand und wischt die Schminke von Deutung weg, die man sich und seinen Zeitgenossen aufdrang. Nur das Gold der Wahrheit ist ewig: nur sie kann's seyn, die auch in Auslegung dieses Buchs eine Gewißheit und Eintracht gibt, die allen Parteigeist überwindet. So lange man an einem symbolischen Buch deutelt, es eigensüchtig, willkürlich, enge und grundlos erkläret, so lange wird nie Eintracht der Meinungen zu hoffen seyn: denn des Irrthums, der Grübelei, der Parteilichkeit und des Wahnsinns gibt's unendlich viele Wege. Jeder wählet sich den seinen, weil er sein ist; den er sodann gegen alle und oft gegen sich selbst vertheidigt. Nur der Irrthum machte ihn blind, nur der Dünkel herbe und empfindlich. Das Licht der Wahrheit, wenn's rein ist und angenommen werden will, scheint für alle und allen gleich schön, helle und ruhig. Die gerade Linie ist die kürzeste und nur Eine; der krummen und gebrochnen gibt's unzählig viele, aus allen und auf allen Seiten.

Indem ich mich also auf diesen gesunden Sinn, auf's beste und ewige Zeugniß der Wahrheit verlasse, kann ich über das Innere meiner Deutung sehr ruhig seyn: sie bedeute und wirke durch sich selbst, wie die Bilder, die sie erkläret. Ich habe mich hie und da mit einigen großen und guten Auslegern, Grotius, Wetstein, Abauzit, Herenberg, begnuget; aber nur begegnet, hie und da, auf Einen oder zwei Schritte, und den größten Theil des Buchs mußte ich sie ihre Wege gehen

Digitized by Google

assen und ging allein. Der Leser gehe mit mir, oder vielmehr, er folge sich selbst und dem gesunden schlichten Sinne der Wahrheit. Wo diese zu ihm spricht, nehme er mein Wort an; wo nicht, bessere er's und nutze meinen Fehler. Mein Hauptgesetz war's, kein Bild willkürlich anzunehmen, es nichts bedeuten zu lassen, was es nicht, wie jede Allegorie, jede Statue und Münze, offenbar bedeutet. Ich weiß von keinem mystischen und typischen Wort (nach dem fatalen Mißbrauch dieses Ausdrucks) im ganzen Buche, und doch ist das ganze Buch im gesunden Sinne typisch und mystisch. Ich verliere kein Wort, mir Zustimmung und Beifall zu erbetteln; meine Deutung spreche für sich, wie des Buchs Bedeutung.

Worüber ich Nachsicht nöthig habe, ist die Art, wie ich die Bilder vorführe und zergliedere; nichts ist schwerer als dieses. Ein Bild muß selbst sprechen, wenn es bedeuten soll; also auch in allen seinen Zügen beisammen seyn und auf einmal dastehn — zumal ein Bild im morgenländischen Geiste. Auch hier heißt's: „Jehovah spricht und es geschieht! er gebeut, so steht's da!" Die Kürze ist sein Maß, der Augenblick seine Wirkung. Wie nun? wenn der Ausleger auslegen soll und also einzeln vorführen, zergliedern, zerstücken muß? Im Buche der Offenbarung ist alles schnell, alles treibt und drängt zum Ziele; ein Bote des schnellkommenden Herrn, des Blitzes des Richters. Jetzt ist das Bild wie ein schneidender Schwerthauch, jetzt wie die Schneeflocke auf dem Haupt des Ueberwinders, hier ein Flammenblick Jehovah's, dort ein

Digitized by Google

Rauschen seines kommenden Fußtritts, ein Ruf, ein Athem, eine Stimme des Geistes — wie soll ich diese vorführen? wie zergliedern und erklären? Im ganzen Buch ist Eile, Gegenwart, Ankunft: ein brechendes Siegel, ein fliegender Drommetenhall, ein durch den Himmel fahrendes Zeichen, Boten, Gesichte, die sich drängen und fast auf einmal sind. Wäre es möglich, daß die vier Lebendigen zugleich riefen, und vier Siegel schnell aufeinander brächen, und die vier ersten Drommeten fast auf einmal die Elemente zerwühlten, und ich die Gesichte zusammensetzen könnte, daß sieben Gemeinen um einen Menschensohn flammten; auf Einmal das Lamm der seligen Höhe und die Thiere der Verwüstung unten erschienen, und Babel als Weib, als Stadt, als Thier, als Ungeheuer dem Geist auf einmal sich eindrückte; dieß und noch unsäglich mehr — wäre es möglich, wäre mir's möglich gewesen: so könnte ich vielleicht auf einen *ganzen* Eindruck der Deutung und Bedeutung dieses Buchs *rechnen*. Aber es war mir nicht möglich. Der Sinn fliegt und die Worte kriechen; das Bild steht da und lebt und athmet; die Worte müssen es zertheilen und oft so vielfach zertheilen, daß vielleicht nur für den begeistertsten Liebhaber noch das ganze Bild dasteht. Ich arbeitete dagegen, ließ schnell folgen, setzte Bilder, die ich zertheilen mußte, wieder zusammen, winkte nur, hier auf das Zeugniß Christi, dort auf das Wort eines Propheten; Rabbinen und den Sprachgebrauch ließ ich ganz aus, weil ich sie voraussetze, und vielleicht „ein eignes Wörterbuch dieser Bilder, aus ihrem Ursprunge und nach ihrem

Digitized by Google

„Sprachgebrauch, zusammt einer Geschichte der Er„klärungen und Wirkungen dieses Buchs" zu anderer Zeit gebe; genug, hier war zu alle diesem nicht Zeit. In der Folge, im Ganzen der Bilder liegt alles, auch alles, was dem Ausleger und Leser Licht gibt, was ihn auf rechter Bahn erhält und zum letzten Eindruck des Buchs hinreißet; an dieser Kette mußte ich eilen. Ich eilte, drängte mich durch, durch's große Gefolge des kommenden Herrn; beschämt stehe ich hier. Habe ich vermocht, Ein Bild zu geben, wie es da steht? Ein Bild zu deuten, wie es schwebt zwischen Himmel und Erde? Habe ich vermocht, die heilige Kette zu regen, die sich siebenfach schlingt und windet, und überall A und O ist, Anfang und Ende des kommenden Weltbeherrschers? Ich that was ich konnte; der Leser thue mehr. Er schwimme hin auf dem reißenden Strom des Blicks, der Gedanken, wo Zunge und Feder nicht nachfolgt: Er rücke zusammen und ordne und sehe; ich komme ihm noch mit einigen Ideen zu Hülfe:

1. Der Plan des Buchs ist die siebente Zahl: die Zahl der Vollendung, des Sabbaths, der Ruhe. Der erste Tag des Herrn war der siebente nach der Schöpfung: so ordnete man die Zeiten der Welt, so soll auch dieser letzte Tag des Herrn, das Frei- und Hall- und Jubeljahr, das Ende der Angstwoche, Sabbath, kommen. Das Buch zerfällt in diese Theile und liebt die Zahl sieben von Anfang bis zu Ende. Gleich bei der ersten Erscheinung tritt Christus mit sieben Leuchtern und Sternen auf: der erste Eindruck soll Haupteindruck, Typus des ganzen Buchs

Digitized by Google

werden. Nach ihm richten sich die sieben Briefe, Siegel, Drommeten, Plagen, die immer wiederkommende halbe Jahrwoche der Noth und so viel einzelne Stimmen und Lobwünsche; nach ihnen richtet sich das Ganze des Buchs. Hier ist, wenn man auch hier und da anders abtheilen möchte, sein Haupttypus:

1.
Christus.
Die sieben Briefe.

2.
Das Buch Gottes.
Die sieben Siegel.

3.
Stilles Gebet.
Die sieben Drommeten.

4.
Geburt des Königs.
Zeichen des Drachen, des Weibes, der Thiere.

5.
Boten des Unterganges.
Die sieben letzten Plagen.

6.
Untergang
des Weibes, der Thiere.

7.
Untergang des Drachen.
Die neue Welt.

An der Figur, in die ich die Eintheilung stelle, liegt uns noch nichts. Die sieben Leuchter, der erste Typus, standen im Kreise, so vielleicht auch die Sterne; die Briefe sind durch die Versetzung der Worte: wer Ohr hat, höre! also geordnet:

1.
2.
3.
4. 5.
6. 7.

Digitized by Google

Die sieben Siegel, Drommeten, Plagen, wo immer das erste Vier und letzte Drei sich auf einander beziehet, ungefähr also:

1. 2.
3. 4.
5.
6.
7.

Aber aus alle diesem soll hier noch nichts folgen. Lamm und Drache, Lamm und die Thiere beziehen sich auch auf einander: die drei rufenden Engel, die zwei Symbole der Ernte und Weinlese, die jedesmalige Erscheinung vor dem letzten der Siegel und der Drommeten ebenfalls: Babel und Jerusalem, das unzüchtige Weib und die himmlische Braut deßgleichen. Das ganze Buch ist von der überdachtesten Anordnung und Beziehung im Großen und Kleinen, bis auf jede Stimme, jedes Bild, jeden Wink, so daß ich ihm hierin nichts Aehnliches kenne. *) Es ist das heilige Labyrinth Gottes mit sieben Pforten: das lebende Bild seiner Ankunft mit sieben Sternen und Flammenzügen.

2. Die siebenfache Anordnung hilft dem Buch zu einer wunderbaren Einheit. Es ist nur Eine Stimme in ihm durch alle Briefe, Siegel, Drommeten, Zeichen und Plagen: der Herr kommt! Nur Ein Gepräge durch alle Erscheinungen und

*) Nullus umquam erat liber, qui majori cum artificio scriptus, quam hic liber: tamquam si unumquodque verbum pensitatum antea fuerit in bilance, quam in chartam conscriptum. H. Morus.

Digitized by Google

Wunder: A und O, Anfang und Ende, ist Gott der Herr, der ist und war und seyn wird, der Allbeherrscher. So kündigt Johannes an: so versiegelt er; und durch alle Bilder und Zeichen des Buchs ist jedes hierauf, durch sich selbst, und nach den Worten Christi und der Propheten, natürlich deutend. — Der Herr sprach: „ich komme!" und er kam. Der letzte Prophet rief:*) Wer wird den Tag seiner Zukunft erleiden? Er wird sitzen und schmelzen und das Silber reinigen u. s. Und siehe, er sitzt und schmelzt und läutert seine Kinder Levi wie Gold und Silber. Es ist das erste Zeichen seiner Ankunft, daß er straft und ein schneller Zeuge ist wider die Zauberer, Ehebrecher und Unreinen; die Seinen aber auch an seinem Tage mit hohem Unterschiede auszeichnet. — Nach dieser Läuterung, dem Bilde seiner immer und innignahen Gegenwart und Zukunft geht das erste Gesicht an; das verschlossene Buch öffnet sich; gebrochne Siegel werden Ahnungen, Zeichen seiner Zukunft, lauter bedeutende Zeichen. Wie oft hatten die Propheten gesagt:**) des Herrn Tag kommt blutig, fürchterlich, schrecklich; seine vier Plagen sind die vier Rosse vor seinem Wagen. Seine Ankunft harret, bis die Blutschulden erfüllt sind; wenn er aber kommt, flieht ahnend vor seinem Blick Himmel

*) Malach. 3, 2—5. 17. 18. vergl. Offenb. 2. 3.

**) Jes. 2, 12. 10, 3. 15, 6. 22, 5. Ezech. 30, 1. f.

Digitized by Google

und Erde. — Die Ahnungen sind erfüllt: die Drommeten rufen. Sie zerschmettern Himmel und Erde; nicht Mauern fallen, sondern Stücke des Firmaments, Hagelsteine Gottes, Berge, Klüfte. „Rufet mit der Drommete: der Herr kommt! Vor „ihm geht Blut, Feuer und Rauchdampf, die Sonne „wird Finsterniß und der Mond Blut, ehe denn da „kommt der schreckliche Tag des Herrn. Heuschre„cken gehn vor ihm her: vor ihm sprengen Rosse „und Reiter.“ *) — Er kommt näher: die letzten Zeugen erscheinen; siehe, ich will euch senden den Propheten Elia, ehe denn da kommt der große und schreckliche Tag des Herrn. **) Er kommt: die Siegsstimmen rufen ihn im Himmel aus; auf Erden müssen noch hinweggethan werden die Gräuel und Unthiere der List und Bosheit. ***) Die Engel rufen Babels Fall, der Verwirrung Untergang, daß Ruhe werde; die Sichel mäht, der Weinstock blutet zur Weinlese, zur fröhlichen Ernte: hebet eure Augen auf, das Feld ist weiß zur Ernte. †) Die letzten Plagen des Ausgangs kommen: der Tag des Herrn glühend wie ein Ofen, und die Verräther sind Stroh. ††) Der Euphrat trocknet: die Schlachtopfer sind versammelt: er kommt als Rächer: †††) er kommt als Richter.

*) Joel 1, 1. Amos, 5, 18. Zephanja, 1, 14. 15.
**) Mal. 4, 5. 6.
***) Jer. 50, 17.
†) Joel, 3, 18. Jes. 17, 5. 11.
††) Malach. 4, 1.
†††) Jes. 61. 63. f.

Digitized by Google

Das Gericht wird gehalten: die Gerechten erwachen als frühzeitige Sterne *) und ihnen nach das ganze Heer. Babel ist versunken, Jerusalem glänzet: der Drache versunken: der Herr ist König. **) — So ist in allem nur Eine Stimme, Ein Inhalt: was die Bilder nicht sagen können, sagen die mächtigen Zwischenrufe und Stimmen und Chöre. Vor jedem Siebenten ***) erscheint ein Bote, der an den Anfang erinnert und auf das Ende weiset; die Ringe greifen in einander und lassen nicht los, bis am Ziele. Das Chor des Himmels wechselt mit dem Echo des Geistes auf Erden: †) dieß sieht, rufet, warnet, tröstet: es erhält durch alle drückenden Gesichte die Ahnung besserer Zukunft. Der heilige Name ist auf dem Buch und seinen Erwählten: ††) immer schwebt die Stadt Gottes, das Lamm, das himmlische Priesterthum vor Augen, ihr letztes Theil und Erbe.

Wer leiht mir Kräfte, diese wunderbare Einfalt mit der Höhe, Mannigfaltigkeit, Stärke und Schnelle der Bilder zu paaren, unter deren manchem die Seele fast erliegt! Sie stehn wie zwischen Himmel und Erde: sie fassen die Ewigkeit in den Ring eines kleinen Zeitanblicks: Er ist und war und kommt, der Allbeherrschet. Seine Briefe zu Anfange des Buchs sind Funken seines

*) Dan. 7, 10. 12, 3.
**) Zachar. 13, 14. Obadja 5, 21.
***) Kap. 7, 10.
†) Kap. 2. 3. 5. 7. 14. 16. 22.
††) Kap. 1 — 5. 7. 8. 10. 12. 14. 15. 18 — 22.

Digitized by Google

seines Feueraublicks, wie und wo er in verborgnen Flecken des Herzens, in glühenden Denkmalen der Erinnerung an ihn gefühlt wird; sein Hauch ist ein zweischneidiges Schwert, das als ein Richter der Gedanken, Seele und Leib, Mark und Bein scheidet.

Dein Buch der Rathschläge, du Unanschaulicher, ist verschlossen, oft auch unserm Andenken verschlossen mit sieben Siegeln; wann ahnen wir deine Gegenwart? wann merken wir's, daß unser Verhängniß in deiner Hand schwebet? Wann Siegel wie diese brechen und deine Reiter hervorgehen und die Lebendigen an deinem Thron rufen: komm und sieh! Auf dem Leichenfelde röchelnder Todten, über den Trümmern einer Königsstadt, in den Straßen des Hungers und Häusern verwesender Kranken; auch der Gotteslängner fühlt schauernd da Gegenwart des Rächers, des Richters, ahnet ein versiegelt Buch des Schicksals. — Alter der Tage, so enthüllest du dich; durch wunderbare Zeitzeichen wird dein unerforschliches Regiment gespürt. Was hat sie gethan die unschuldige Heerde, die unter dem Schwert des Kriegers, unter den Zähnen des Hungers, der Thiere stirbt? Wie Schlachtopfer liegen sie da, daß die entschlafene Welt den Fußtritt deines Ganges merke: vom leichten edlen Sieger mit dem Ehrenkranze fängt's an und endet mit Tod und dem Höllenreiche. — Und doch, wie wenige, die bei einer solchen Zeiterscheinung dich kommen sehen, und das stille Blut der erwürgten Unschuld nach Rache schreien, um Erlösung wimmern hören!

Große Begebenheiten des Krieges sind dem Se-

Digitized by Google

her nur ein Drommetenhall zur Warnung: große Anführer nur schnuppige Sterne; das berühmteste Kriegsheer der Welt eine Schaar ziehender Schlangen und Amphisbänen. Der Mittelpunkt des Weltlaufs, der Kampf des Guten und des Bösen ist ihm als eine Schlacht am Himmel, da feuerrothe und dunkelschwarze Wolken mit Sonne, Mond und allen angenehmen fröhlichen Licht streiten; Gott ist des Lichts Vater, und Licht muß Licht bleiben.

Alle Erdenmacht und List, welche Kronen sie auch trage, mit welchen berühmten Namen sie sich schmücke, welche Anbetung sie erlange, welche Künste sie auch befördere: wenn sie mit Gott und dem Lamm streitet, ist ihm Belial, Ungeheuer, Anthier des Abgrundes, Gräuel der Sünde und Kind des Verderbens. Der Drache ist sein Vater, der Abgrund sein Ende. Babel sinkt, und welche Welt Reichthums, Nutzens, Wollüste und schöner Künste sinkt mit ihr! Alle Wehklage um sie ist vergeblich; da die, so Wort Gottes halten und die Treue Jesu bewahren, mit ihrer edlen Einfalt des Buchs Kern und Stern, aufgehen und ewiglich bleiben.

3. Die Offenbarung ist also, auch wenn man die erste und nächste Geschichte ihrer Deutung nicht verstände, ein Buch für alle Herzen und alle Zeiten: denn sie enthält das Wesen des Christenthums und der Weltgeschichte, sie hat durch alle Veränderungen und Zeitumstände das Gepräge auf sich: der Herr ist nahe! sein Reich kommt!

Wie manchen Propheten im A. T. haben wir, dessen nächste historische Umstände wir bei so man-

Digitized by Google

cher Stelle nicht wissen, da diese Stelle doch, sobald sie göttliche Wahrheit, Lehre und Trost enthält, Manna ist für alle Herzen und alle Zeiten. Sollt's bei dem Buch, das Auszug beinahe aller Propheten und Apostel ist, nicht eben so seyn? Es ist (und wenn auch mancher Einfältige seine gelehrte Deutung nicht wüßte) ein Lehr- und Trostbuch für alle Gemeinen, wo Christus wandelt.

Bei den Briefen habe ich's (ohne daß sie deßwegen mystische Zeiträume enthalten dürften) gezeigt; bei'm Uebrigen nicht anders. Der Glaube, daß der gestorbene Christus noch lebe, daß der verborgene Christus regiere, daß der einst niedrige Christus jetzt im Glanz der Herrlichkeit Gottes schwebe: dieser Glaube, kann er besser bestärkt werden, als durch die erste Erscheinung des herrlichen Auferstandenen? Wie Sonne ist sein Angesicht, sein Hauch Allmacht, die Schlüssel der Hölle und des Todes sind sein; er vollendete und wird vollenden. Was sind zehn Tage der Trübsal gegen seinen ewigen Lohn? Was sind die dreißig Jahre der Niedrigkeit seines Lebens gegen seine ewige Hoheit? Darum sey treu bis an den Tod, dein wartet die Krone des Lebens.

Du lebst in einer drückenden Zeit; das Buch des Schicksals hängt verschlossen über dir und deinem Volke; weine nicht! Es hat überwunden der Löwe vom Stamm Juda: das Buch ist in seiner Hand; er vollendet und wird vollenden.

Ueber dir brechen furchtbare Siegel: du hörst im Rauschen des langsamen Fußes der Zeit scheuerliche Ahnung: Himmel und Erde droht, am meisten die wachsende Bosheit der Menschen; der Krieg

Digitized by Google

rafft weg, die Pest, der Hunger tödtet; edle Menschen sterben, gute Menschen gehn seufzend unter; das Land bebt, seine Pfeiler wanken: „fürchte dich „nicht, der Herr ist dein Gott, und sein Name ist „auf dir. So du durch's Wasser gehest, will er bei „dir seyn, daß dich die Ströme nicht sollen ersäufen, und so du durch's Feuer gehest, sollst du nicht „brennen und dich die Flamme nicht anzünden." Die Zahl der Seinen ist, wie ein Bündlein der Lebendigen in seinen Schooß geworfen, und versiegelt.

Die letzte Ahndung kommt: Todesschwangere Stille, Warten der Dinge: die Drommeten sind gegeben; „Gedenke meiner, mein Gott, „im Besten!" spricht jetzt das stille Räuchopfer der Gebete und die stille Antwort Gottes: in meine Hände habe ich dich gezeichnet. Für die Zauberer, Mörder, Abgötter, Hurer (die leider! sich auch durch sie nicht bessern, wie die Erfahrung der Welt zeigt) sind die Plagen. Sie quälen lange; mitten unter ihnen erscheint der Friedensengel, den schönen Regenbogen um sein Haupt, und schwört den Eid des ältesten Bundes. Laß Berg und Hügel sinken; das Versprechen Gottes sinkt nicht, es geht hinter Stürmen der Sündfluth, wie die Schranken des Gnadenthrones, der Regenbogen, schöner hervor. Um der Auserwählten willen werden die Tage verkürzet; kurz ist der Weg durch's Meer der Trübsal, ewig die Freude, unverwelklich die Palmen und Kronen.

Der Tempel Gottes wird preisgegeben; es ist nur der äußere, entweihete Heidenvorhof, der wahre

Digitized by Google

Tempel Gottes, mit allen, die in ihm anbeten, ist längst zum schönern Bau gerettet.

Die beiden letzten Zeugen erscheinen; wie ehret Gott diese Zeugen! wie edel kleidet er sie lebend und sterbend in Bilder und Lohn ein! Wer ist, der, wenn er die Stelle liest, nicht ihren Tod begehrte? Fackeln vor dem Herrn, Oelbäume vor dem Gott des Vaterlandes, Moses und Elias an Lohne!

Der Himmel geht auf: Gottes Tempel, die Bundeslade wird gesehen; auf Erden kann sie noch nicht erscheinen. Da stehn noch Scheinbilder der List und Gewalt — wanke nicht; die Stimmen des Himmels sangen: Vollbracht! und auf Erden wird's vollbracht werden. Wie hier, wird allemal das Gute geboren im großen Reiche des Allvaters: die Mutter wird verfolgt, das Kind gesichert, denn Gott ist sein Vater. Der irdischen Mutter ist auch ihr Ort bestimmt, die Wüste des Kummers, mit Brod und Wasser des Trübsals, hinter ihr schießt der unschädliche Strom der Verfolgung; aber die Erde hilft der Armen und verschlingt den vergeblichen Strom; auch in der Wüste der Verbannung ist ihr Elend bis auf Zeiten, Zeit und halbe Zeit berechnet. Man sieht zwar jetzt deine Gestalt nicht, edle Sonnen- und Sterngezierte! aber dein Sohn ist, was er seyn soll, ewiger König, Erbe der Nachwelt; und den verworfenen Drachen wartet sein Schicksal durch Lammesgeduld und Löwenmuth bis zum Tode überwunden zu werden.

Noch stehen in seinem Namen da Phantome der Tyrannei und List, schreckliche Phänomene! Die Erde bebt unter den Füßen des Thiers, Nationen

Digitized by Google

und Menschenheere lassen sich Religion, Gesetze, Gott, Freiheit rauben und mit Bärenfuß zertreten. Es brüllt gegen Gott und seine Hütte, und alles ächzt und winselt; „wer ist ihm gleich? wer vermag mit ihm zu streiten?“ und läßt sich bezeichnen und verliert Gewissen und Seele und geht als Schlachtvieh in Sklavenstricken. — Sein ist das andere Thier, der Drache in Schafskleidern, der feine, falsche, politische Prophet. Wunder stehen ihm zu Gebot; Feuer vom Himmel und alle Menschenkünste zu Händen; und das alles, damit dem Thier ein Bildniß werde, und alles trage seines Namens Zug und Zahl, sein Abgötter, Sklave und Schlachtvieh. — Freuet euch, ihr Ungeheuer eures kurzen nichtigen Reichs, eurer Höllenlist und Höllengewalt hienieden; in jener Höhe steht das Lamm und um ihn seine erwählte Schaar in andrer Hoheit, in andrer Weisheit. —

Welche Bilder des Trosts und der Lehre sind nicht die Ernte und Weinlese, der Gesang des Himmels vor den letzten Plagen, endlich das grause Trauer- und Todtenlied über das gestürzte, sinkende Babel. Wie ein Stein geht's unter, und alle Stimmen in ihm verstummen und alle seine Liebhaber heulen und klagen; und der Geist spricht: so wird aller Schein verschwinden! so wird in Kurzem alle Hurerei und Pracht und Unterdrückung der Welt hin seyn, denn das Ansehen dieser Welt vergeht.

melted into air, into thin air
and like the baseless fabrik of the air-visions
the cloud-capt tow'rs, the gorgeous palaces,
the solemn temples, the great globe itself,

Digitized by Google

yea all which it inherit, shall dissolve
and like this insubstantial pageant faded
leave not a rack behind. We are such stuff
as dreams are made on —

Nur Gottes Wort bleibt: Wahrheit, Treue, Gerechtigkeit ziehn auf weißen Triumphrossen gekrönt einher. Das stillgesäete Gute der Zeugen Jesu kommt hervor; sie gehen als Morgensterne aus dem Schooß der Nacht und leuchten mit Himmelsglanze. Ihr Blut, das lange zertreten ward und ungehört rief, ist jetzt Schmuck ihres Kleides; ihr Werk, die edelste Sache der Welt, kommt wie eine versunkene Atlantis hervor und blühet. — Die Erde erwacht, die Thaten der Menschen steigen an's Licht, das Böse verbannet, das ewige Ziel unserer Wünsche, Gottes Stadt und Braut erscheinet. Wie viel Seelen haben sich am Geiste dieser Bilder gelabet! Wie viel Herzen hat die Stimme erquicket: „wen dürstet, der komme! Wer da will, schöpfe Wasser des Lebens." Ihr brechendes Auge sah die Gottesstadt auch ohne Bilder; ihre lechzende Zunge fühlte Erquickung; sie entschliefen und gingen hinüber. „Siehe da, die Wohnung „Gottes mit den Menschen: Er selbst Gott bei „ihnen ist nun ihr Gott und sie sind sein Volk. „Selig sind die Todten, die im Herrn sterben; sie „ruhen und ihre Werke sind mit ihnen. Gott hat „getrocknet alle Thränen von ihren Augen, Schmerz „und Trauer sind nicht mehr; das erste ist ver„gangen." —

Ueberhaupt dünkt's mich Unehrbarkeit und Thorheit, einen Spruch, vielleicht den herrlichsten, zärte-

Digitized by Google

sten, stärksten Zug der Wahrheit deßwegen zu verspotten und zu verachten, weil er in der verschrienen Apokalypse steht. Siehe, der Herr kommt und sein Lohn mit ihm, zu geben einem jeglichen nach seinen Werken. Ist das Wort nicht eine ewige Gotteswahrheit? Sagt es sie nicht so stark und zart, als sie gesagt werden kann? Sagt sie nicht auch Jesaias? Hat ein guter ehrbarer Heide an ihr gezweifelt? Und was ist nun Verächtliches und Lächerliches in dem Spruch, wenn ihn die Apokalypse wie ein Siegel auf ihrer Stelle brauchet? Wäre es nicht unbillig und unehrbar, wenn man mit der Schrift eines Heiden und Ketzers also verfuhre und ihre Rosen nicht Rosen seyn ließe, wenn sie gleich unter Dornen wüchsen? Und bei diesem Buch, das seine mehr als tausend Jahre durchlebt, und seine Wirkung auf menschliche Herzen genugsam erprobt hat, bei ihm verzeiht man sich dergleichen. Halte man's wofür man wolle; nur lasse man ihm das Gute, das es in sich hat, und das gewiß göttlich ist, wer und wozu er es auch geschrieben habe? Eure Bücher, ihr Verächter, werden sie die Wirkung und das Leben dieses Buchs haben? Und wo Wirkung ist, muß Ursache seyn, die wirken kann. Wo ein Buch Jahrtausende durch Herzen regt und Seelen weckt, und Freund und Feind nicht gleichgültig läßt und beinahe nie einen laulichen Freund oder Feind gehabt hat: in solchem Buche muß Inhalt seyn, was man auch davon sage. Um ein Nichts streitet man nicht; ein Nichts vergißt man; über das Merkwürdige dieses Buchs hat also die Zeit, der schärfste Richter, schon gerichtet, und es ist

Digitized by Google

Thorheit, durch Wahn zu verfolgen, was sich durch That so lange gestützt hat.

4. Aber warum hatte denn dieß Buch zu allen Zeiten und vor allen andern so viel Feinde: Feinde, denen der stumpfeste Witz, der blödeste Einfall, den sie in jeder andern Sache, in jedes andern Munde selbst verachten würden, noch lieb ist, wenn er nur diesem Buche wehe thut? Die Ursachen lassen sich leicht errathen, sie liegen in der Natur desselben; es trägt, wie alles, sein Schicksal mit sich. Zuerst. Das Buch ist in Bildern, und Bilder können die Philosophen nicht leiden. Die Wahrheit soll sich ihnen rein, nackt, abstrakt, philosophisch zeigen, und hat sich ihnen längst also gewiesen. Keine Frage also: wo? wann? warum? wozu? von wem dieß Buch in Bildern geschrieben sey? ob's nicht so habe geschrieben werden müssen? und vom Philosophen für Philosophen habe geschrieben seyn wollen? Keine Frage: ob die Bilder zweckvoll, wahr, klar, wirksam, verständlich oder im ganzen Buche denn nichts als Bilder sey? Genug, in ihm sind Bilder, und mit Bildern haben wir nichts zu schaffen, sie sind höchstens Deskriptionen der Wahrheit, und wir wollen Demonstrationen. Deduktion, Theoreme, Akroame lieben wir, Wahrheit, die keiner Sinne nöthig hat (ob sie gleich voller Sinne ist und man nur durch Sinne zu ihr gelangte). Erfahrung, Versuch, Sinne, Bilder sind unter uns, wie Nebel unter dem reinen Sonnenlichte. — Daß dieß kein Spott sey, setze ich gleich hinzu. Zweitens. Die Natur selbst mischet die Seelenkräfte verschieden, sie gibt dem einen mehr Abstraktions-, dem

Digitized by Google

andern mehr Kombinationskräfte, und selten werden beide gleich geübet. In unserer gelehrten Erziehung sind ungleich mehr Anlässe, Uebungen und Lehrmeister für jene als für diese; man wird mehr zur Abstraktion als zur Anschauung; mehr zum Zergliedern als zum reinen Erfassen, als zu Erfahrung und That gebildet; mithin gehen in weniger Zeit die ungeübten Anschauungskräfte ganz verloren. Komme nun ein Gelehrter, der über Abstraktionen grau ward, über die Offenbarung; was kann er an ihr sehen? Bilder nicht, er sieht Farben; ihm bedeutet nicht, was am klärsten bedeutet, was jedermann bei'm ersten Blick siehet. Will er nun, weil er Gelehrter ist, doch auch sprechen und deuten: wie anders, als daß er Wahnsinn deute? Er zerreißt und zerstückt, kratzt an Farben, hat weder Auge, noch Gesichtspunkt, noch Begriff vom Zweck des Werks, schüttet darüber aus, was er eben im Hirn hat, faule Kirchen- und Ketzer- oder lügenhafte, kranke, kleinkreisige politische Geschichte. Nun ist sein schönes Exemplum da, dem folgen andere; Klügere warnen an seinem Exemplo und sagen: wenn der große Mann irrte, wer sollte nicht irren? Wer wollte sich mit dem Buch einlassen, das selbst ihm, dem gelehrten Mann, die Sinne geraubt hat! Le grand Newton fit son Apocalypse, weil es die Apokalypse war; da man gerade umgekehrt schließen sollte: le grand Newton fit son Apocalypse, vielleicht eben weil er der große Newton war. Er kam zu ihr, nicht wie er kommen sollte, ohne Vorurtheil, ohne System; er kam als Rechner, als Chronolog, sie sollte ihm

Digitized by Google

Anhang zum Daniel werden, damit sein System sich ergänzte; er war also kein reiner Leser der Offenbarung. Ein Weib, ein Kind, ein sinnlicher Mensch kann Bilder oft besser sehen, ihre Bedeutung besser treffen als der große Gelehrte, der seinen Kopf mit andern Sachen gefüllt hat. Bei jedem Bilde und Symbol im gemeinen Leben ist dieß zugestanden; wie denn nicht bei dem Bilde der Bilder, der Offenbarung? Sie hat und ist eine eigene Welt; wem Sinn und Gesichtspunkt zu ihr fehlt, geht im Finstern und tappt an ihr nach Farben umher. Selbst zum Lesen eines Buchs, das sie deutet, gehört Sinn, Muße, Gesichtspunkt. Wer's verschmäht, als Kind zu sehen, als unbefangener, sinnlicher Mensch die Bedeutung auf sich sprechen zu lassen, der ist kein Leser weder des Buchs noch seiner Deutung. Voll Systems, Gelehrsamkeit, Vorurtheile und streitiger Hypathesen, lese er etwas, was dahin gehöret; nur er urtheile auch nicht hievon; noch weniger messe er die Verständlichkeit der Bilder bei andern nach sich selbst. Für einen Tauben spricht man nicht und der Mahler mahlt nicht für Blinde. — Drittens. Seht oft hat auch bei Auslegern das Herz den Verstand verführt und Haß und Liebe dieses Buchs gepflanzet. Meistens waren's Leute von Herz, nicht bloß, wie gezeigt worden, von trocknen Abstraktionsgaben, (diese verachteten das Buch und ließen's liegen,) die sich an dieß Buch machten; oft gossen sie also auch darauf aus, was in ihrem Herzen war, sie mahlten's mit Blut und Saft ihres Lebens. Dieß gefiel, dieß rührte. Sie fanden ihre Zeit, und

Digitized by Google

die bessere Zeit darin, die sie sich dachten; jenes Gemählde war an sich wahr (obgleich keine Sylbe vielleicht im Buch stand), dazu ward's stark gezeichnet, in den zarten Zügen dieses Buchs erschien's noch stärker; sie machten Partei. Ein Mann von warmem Herzen und vielleicht großen Talenten, ein Savonarola, Joachim, Petersen, Bengel u. a. würden auch ohne Offenbarung Partei gemacht haben; jetzt ward sie nur das Vehiculum ihrer Lieblingsideen, ihrer Bewunderung, ihrer Verehrung. Man nahm an, weil es von ihnen kam, vertheidigte, auch was sich nicht vertheidigen läßt, der Name des Auslegers vergüldete alles, man las mit gefalteten Händen. Das war nun den Feinden des Buchs und der Partei ein gewonnen Spiel. Sie haßten so kälter, was jene so warm und oft unvorsichtig priesen. Nun sollte nichts Gutes oder Verständliches im Buch stehen, weil jene es nicht verstanden und etwa ein falsches Gute in ihm gefunden hatten, — dieß ist die Geschichte des Buchs durch alle Zeiten. Montanistische Schwärmer, cerinthische Träumer erweckten einen Cajus, der, um ihnen zu widersprechen, das unschuldige Buch, das weder montanistisch noch cerinthisch lehret, mit verwarf. Unverschämte Deutler veranlaßten einen prüfenden Dionysius, der furchtsam sagte: „ich verstehe es nicht; es mag übrigens ein gutes Buch seyn.“ Wenn man Jahrhunderte durch das heidnische Rom im Bilde des Antichrists gefunden, und Eusebius nun ein christliches Rom erlebte, das eben kein himmlisches Jerusalem war; natürlich ward er kühl und fand aus Verzweiflung das

Digitized by Google

himmliſche Jeruſalem gar in dem, das Konſtantin baute. — So bis auf die letzten Zeiten. Die Geſchichte des Buchs, ſeines Haſſes und ſeiner Liebe, iſt ſehr natürlich; nur eben deßwegen iſt's Thorheit, an ihr und an einzelnen Zeugniſſen einzelner Männer zu hängen, als ob die entſchieden. Ey Lieber! laß die abgetragenen Lappen liegen und ſiehe die Perſon, ſiehe das Buch an. Haſſe es nicht voraus, und du wirſt's, recht verſtanden, gewiß lieben lernen. —

5. „Aber wie? ſollte Johannes das Buch geſchrieben haben? es wird ja ſo ſehr bezweifelt!" Laſſet uns ſehen, aus und mit welchem Grunde es bezweifelt wird?

Einen Miſſethäter ſelbſt hört man, ehe man ihn verdammt, und was ſagt dieß Buch von ſich? Es nennet ſich Johannes Schrift und zwar nachdrücklicher, als die Schrift eines Apoſtels oder Evangeliſten ſich von ihrem Urheber nennet. Johannes iſt in ihr durchhin, und als Siegel zu Anfange und am Ende, authentiſcher, autoptiſcher Zeuge. Sein Buch iſt Zeugniß, ſein Name darauf bürgendes Gepräge. Er will ihn alſo auch nicht unbeſtimmt gelaſſen haben; es iſt der Johannes auf Pathmos, der die Offenbarung ſah, kein anderer, kein Betrüger. Die Mähre, daß ein Johannes Presbyter ſie geſchrieben haben könne, iſt eine Vermuthung Euſebius, die er ganz ohne Grund thut, und ehe er ſie gethan hat, zurücknimmt. *)

*) K. G. 3, 39. *Εικος τον δευτερον (Ιωαννην), ει μη τις εθελοι τον πρωτον, την επ' ονοματος φερομενην Ιωαννου αποκαλυψιν εωρακεναι.*

Digitized by Google

Er führet nur an, daß ein Johannes Presbyter in Ephesus begraben liege, der (vermuthlich weil er in Ephesus begraben liegt) „auch vielleicht die „Offenbarung gesehen habe, wenn man sie nicht „vielleicht dem ersten Johannes zuschreiben wollte.“ Und dem will sie jeder zuschreiben, dem schreibt sie sich selbst zu. Das ganze Mährchen vom Johannes Presbyter ist, wie alle Mährchen aus Papias Munde, dunkel;*) man weiß nicht, was es gesagt hat, noch wie man's verstanden. Es können viel Presbyters Johannes, wie überall, so auch in Ephesus gewesen seyn; es könnte auch eben so wohl seyn, daß Papias gar unsern Johannes Presbyter genannt habe. Er, der älteste unter den Aposteln, galt als Presbyter der Christenheit; vielleicht machte man ihn auch gar zu einem der 24 Presbytern der Offenbarung, wie man ihn ja, vielleicht aus eben diesem Buche, zum Hohenpriester machte, der das Stirnblatt getragen. Wie dem aber sey, daß ein anderer, als Johannes der Apostel, die Offenbarung geschrieben habe, ist unerwiesen und unerweislich. Das Buch selbst zeugt in voller Maße für ihn, nicht bloß dem Namen, sondern auch der Zeit, den Umständen, dem Geist, der Sprache nach, die alle für Johannes reden.

---

*) Es ist auch dem Eusebius selbst dunkel, denn er muß die Erzählung anderer und die beiden Grüfte zu Hülfe nehmen, um auszumachen, daß zwei Johannes gewesen, und der eine kein Apostel müsse gewesen seyn, weil Papias ihm den Aristion vorsetze u. s.

Digitized by Google

Die Zeit, in der das Buch geschrieben ist, wird selbst darin genannt und ist als Gesichtspunkt einiger Bilder deutlich bezeichnet. Es war, „da unter „Nero fünf Hohepriester schon abgesetzt, einer da„mals war, einer noch kommen und den achten der „Aufruhr einschieben würde.“ Wie gezeigt, trifft dieß in's Jahr 63 oder 64, sechs oder sieben Jahre vor Jerusalems Zerstörung; gerade in das Jahr, da Ananus Weh zu rufen anfing und Nero die Christen verfolgte. Ist Johannes unter Nero nach Pathmos verbannt gewesen, so muß es in dieser Zeit gewesen seyn; in keiner andern. In Jerusalem war er nicht mehr; auch schon, da Paulus im Tempel ergriffen ward, zeigte sich kein Johannes, als Vermittler, ihm zur Seite, sondern Jakobus.*) Nach der Geschichte ist er früh und lang in Ephesus gewesen, hat vom Prokonsul Drangsal erlitten, ist nach Pathmos verbannt gewesen; die Wahrscheinlichkeit fällt auf diese Zeit. Die syrische Uebersetzung, die ohne Zweifel auf ältere Nachrichten baut, sagt unzweifelhaft: „Offenbarung, die Gott „dem Evangelisten Johannes auf der Insel Path„mos ertheilt hat, wohin er vom Kaiser Nero ver„bannt war.“ Ohne Zweifel will Epiphanius auch nichts weiter sagen, da er seine Verbannung bis zu Claudius hinauf rücket.**) Claudius verfolgte nicht;

*) Apost. 21, 18.

**) Epiphanius Ausspruch mit dem Datum, das die Offenbarung Kap. 17, 9—11. angibt, zu vereinigen, wäre der Weg, wenn man die Könige blos Könige, d. i. die Herodes seyn ließe, deren sieben gewesen: Herodes

Digitized by Google

und es ist vielleicht nur Epiphanius Meinung, zu sagen: die Offenbarung sey vor der Zerstörung Jerusalems geschrieben. Dahin setzt sie auch Arethas, der hier gilt, weil er aus Aeltern gesammelt: dahin auch Tertullian, Theophylactus, Pseudoprochorus auch aus einer alten Sage. Selbst Eusebius setzt Johannes Verbannung einmal mit Petrus und Paulus Tode zusammen und also in diese Jahre: Hieronymus desgleichen. Kurz, es scheint die allgemeinste Nachricht zu seyn, die Johannes und die Offenbarung unter Nero nach Pathmos setzet; die auch das Buch durchhin bekräftigt. Der ganze Ton desselben ist Weissagung; Weissagung, die ja einem Theil nach so deutlich in Judäa's Kriege und Sturz erfüllt ist, daß ich die Verfechter jeder andern Meinung bitte, mir eine andere Begebenheit zu zeigen, in der

---

der Große, Archelaus, Philippus, Antipas, und die drei Agrippen; der Aufruhr, das Thier aus dem Abgrunde war der achte, d. i. ein rebellischer Vicekönig. Sonach käme die Offenbarung unter den vorletzten Agrippa, der unter Claudius gesetzt wurde und auch unter ihm starb; also in die Jahre 45 — 46. Jeder aber, der die oben gegebene Erklärung der Häupter des Thiers, d. i. der Stadt Jerusalem, die sich schon zum Aufruhr regte, mit dieser vergleicht, wird, dünkt mich, leichte Wahl haben. Dieß Sieben der Könige ist theils zusammengerafft, theils haben sie mit Jerusalem, dem Weibe und dem Thier, nichts zu schaffen gehabt, theils gehören sie gar nicht in den Umkreis dieses Buchs, oder in den Faden seiner Geschichte; da hingegen dort alles spricht, alles aus der Sache selbst erwächst und in ihr wirket.

Digitized by Google

der sie so klar und deutlich erfüllt worden. Und bald sollte sie ja erfüllt werden! Ist sie nicht in Judäa erfüllt, so ist sie falsch; denn wo ist sie sonst erfüllt worden? Ist aber das Buch hinter der Erfüllung, unter Domitian, Trajan, Hadrian geschrieben, so ist's keine Weissagung, wie ja doch die annehmen, die sie dahin setzen! — Kurz, wir wollen ihr selbst glauben. Sie sagt von sich, daß sie geschrieben sey, da nur noch Ein rechtmäßiger Hohepriester, Matthias, seyn würde, und einer damals war, Jesus, Gamaliel's Sohn, und fünf gefallen waren. Genau dieß Jahr zu bemerken, zerbricht sie die Zahl sieben in fünf und zwei; bestimmt sie noch genauer, daß sie sagt: die zehn Hörner, d. i. Toparchen, seyen noch nicht: Johannes kenne noch nichts ihnen ähnliches (denn sie entstanden erst im jüdischen Kriege); kurz, sie webt die Zeit und den Ort, da sie gegeben worden, als Standpunkt ihrer Gesichte und ihres Verstandes sich selbst ein.

Nur in der Folge, als man schon System hatte, und den Antichrist, als λατεινος, als Titan in Rom suchte und Wunderdinge im Buch fand, wovon es nichts weiß: da verlegte man sie, wie es scheint, unter Domitian, ließ den Johannes noch einmal nach Pathmos verbannt werden, damit er sie nur nicht früher gesehen habe. Der Name Domitius, den Nero hatte, und Domitian unterstützte vielleicht diese Verwirrung, und da nun gar Irenäus gesagt haben soll, „daß unter Domitian etwas gesehen sey," ob man gleich nicht eigentlich weiß, was gesehen worden, ob Antichrist oder Offenbarung, so hat man diesen zweiten, ganz unbe-

Digitized by Google

wiesenen, dem Buch und der Geschichte völlig widersprechenden Zeitpunkt angenommen,*) nur damit man aus der Offenbarung machen könnte, was man wollte. Von Domitians Zeit an sey alles bald, und wenn's das achtzehnte Jahrhundert wäre. Da hat man, trotz dem Bekenntniß des Buchs und seines Inhalts, Spielraum des Wahnsinnes in allen Zeiten, unter allen Nationen. — Ich sage, Irenäus Zeugniß ist kein Zeugniß: denn man versteht's nicht; man weiß nicht, was gesehen seyn soll. Er dünkte sich viel, daß er die authentische Zahl 666 wisse und sie auch im Namen λατεινος berechnen könne; da konnte er wohl meinen, daß von diesem Latinus und Titan die wahre Bestie unter Diokletian erschienen sey, auf die Johannes mit Fingern gezeigt haben würde, wenn sie gezeigt werden sollte; das ist aber Meinung und kein Zeugniß. Ja Meinung, die sich selbst der Wahrscheinlichkeit beraubet. Johannes muß vor Domitian geschrieben haben; denn sonst wäre es keine prophetische Kunst gewesen, den Tyrannen zu bezeichnen, der da war; also ist Irenäus, wenn er sich treu seyn will, eher auch auf unsere

*) Auch Eusebius weiß, da er die Offenbarung unter Domitian setzt, von keinem andern Gewährsmanne als Irenäus, ὡς δηλοι Ειρηναιος. Chron. edit. Scalig. p. 208. Und mit diesem Irenäus ist man überhaupt auch auf den Ursprung dieser Sage übel dran. Vom Papias konnte er's nicht erfahren haben, daß der Antichrist zu Rom sey, denn der soll ja das Reich zu Jerusalem erwartet haben. Wer offenbarte es ihm also zu Lyon in Frankreich?

Digitized by Google

Seite. Nach ihm ward die Offenbarung an dem römischen Tyrannen, insonderheit Domitian, erfüllt; so mußte sie ja eher gesehen werden. Kurz, alle dieß ist schon Träumerei, Sage, dem Sinn und Inhalt des Buchs, der uns über alles gelten muß, offenbar widersprechende Hypothese; kein Zeugniß. — —

Setzen wir uns in den Zusammenhang des N. T., der Personen und Sachen, von denen diese Bücher reden, worauf werden wir verwiesen? Von der Zerstörung welcher Stadt, welches Landes sprach Christus? Von dem Untergange Babylons, Roms, Konstantinopels, Lissabons, Quito's? oder vom Fall Jerusalems? vom Sturz Judäa's? Dieß war der Kreis seines Lebens und des Lebens der Apostel. In diesen Ideen redete er von der Ankunft seines Reichs: in ihnen sprach er zu Johannes: „warte bis ich komme." Und als er kam, als Johannes ihn sah, mußte es nicht abermals im Kreise dieser Ideen, mußte es nicht der Johannes seyn, dem er's gesagt, der dieß Zeugniß gehört hatte? Gerade hierin liegt ja der Zusammenhang, die genetische Art (vis nativa) des Buchs; außer ihr weiß ich keine. Von Judäa muß also die Weissagung, es muß Weissagung von Christi Reich nach Christi Ideen, wie sie Johannes gehört hatte, seyn; oder ich verstehe nichts vom Buche. Politische Weissager über Domitians, Ludwigs, und Tamerlans Reich, waren weder Johannes noch Christus. —

So genau schließt sich also dieß Buch, seinem unstreitigen Inhalt nach, an Johannes und Christus Leben. Es bewährt und erklärt die Worte

Digitized by Google

Christus: es bindet den Anfang der Offenbarung an das Ende des Evangeliums Johannes und füllt den Zeitraum, der zwischen beiden liegt. Das Zeugniß Jesu ist Geist der Weissagung; sie löset gleichsam das Pfand, das er auf Erden nachließ.

6. „Da bist du, wird man sagen, auf rechtem Wege. Denn nun zugestanden, daß das Buch wirklich Prophezeyung sey über Jerusalem, Kommentar der Worte Christi, dazu ein fürchterlich pünktlich erfüllter Kommentar sey; zugegeben, daß das Buch dann und von dem geschrieben sey, von es als Schreiber und wann es sich geschrieben nennet; auch zugegeben, daß nun alles treffe, daß sechs oder sieben Jahre vor Jerusalems Untergang wirklich die Schnelle, das Bald sey, von denen das Buch redet; zugegeben, daß es nicht früher nicht später gegeben werden konnte, um so zu rechter Zeit zu kommen, als jetzt, und doch noch völlige Weissagung bliebe (König Agrippa baute in diesem Jahr noch am Tempel, daß also an seinen Untergang gewiß nicht gedacht ward): aber nun was soll diese Enthüllung des Schicksals Judäa's den sieben asiatischen Gemeinen, die so fern lebten, die dieser Sturz nicht traf? Nach Jerusalem gehörte sie, nach Judäa, wo sie Leute belehren, warnen konnte u. s.“ — So viel aus diesem Einwurf gemacht ist, daß man sogar mystische Namen von Schulen Jerusalems herbeigezwungen, an die das Buch gesandt sey, so wenig hat er auf sich. Die Uebersendung dieser Geschichte nach Jerusalem war nicht nur unnöthig, sie wäre vo

llen Seiten schädlich worden; wie jeder bei einer leinen Ueberlegung siehet. Unnöthig war sie; denn die Christen in Judäa hatten Christi Prophezeyung vor sich, die gerade in dem Grad von Klarheit war, der für sie gehörte. Daß Stadt und Tempel untergehen würde, war ihnen kein Geheimniß: sie wußten's und litten ja auch eben deßwegen Verfolgung von den Juden, denen diese Weissagung in Ohren kam. Es ist allgemein bekannt und auch von denen zugestanden, die in der Apokalypse kein Wort von Jerusalems Untergange finden wollen, daß die Christen, eingedenk der Worte Christi, sich aus Judäa und Jerusalem bald zu Anfange des Kriegs gerettet und jenseit des Jordans Sicherheit gefunden haben. Der Erfolg selbst also, der gewisseste Beweis, zeigt, daß ihnen die Offenbarung „als Rettungsmittel" gar nicht nöthig gewesen sey, sie wurden ja ohne sie gerettet. Und wäre sie ihnen bloß unnoth, nicht auch schädlich gewesen? Allerdings schädlich. Lasset uns setzen, das Buch wäre in dem Jahre, worin es geschrieben war, an sie gekommen, was sahen sie in ihm, als ein überhängendes Meer der Trübsal, wo ihnen Woge für Woge fürchterlich in's Ohr rauschte, und wo sie doch keinen Tropfen abwenden konnten; sie sollten, sie mußten, sofern das Buch sie anging, dieß Meer hindurch. Wäre dieß Trost oder Qual? und nicht unnöthige, fürchterliche Qual gewesen? Gewiß das Letzte. Die Vorsehung hatte sie an den Ort gestellt, wo sie ausdauern, als Knechte Gottes erwiesen werden sollten. Um dieß zu seyn, mußten sie nicht zu helle vorausschen, sie mußten, als Streiter Christi,

Digitized by Google

gleichsam im Schatten fechten. Weichen, das Gewehr hinwerfen, sollten sie nicht; sie mußten also auch nicht zu genau, zu fürchterlich deutlich das Elend sehen, das sie durchleben müßten. Der Soldat, der in's Feld zieht, muß streiten, nicht die Charte des Sieges, auf der auch er gezeichnet ist, studiren; sonst streitet er nicht und die Weissagung vernichtet sich selbst. So gibt Gott keine Aufschlüsse des Schicksals. Er läßt dem Glauben, der Tugend, der Tapferkeit, so wie der Sünde und dem Laster, ihr Spiel, ihren Schauplatz. Gut zu wirken, muß man nicht zu hell vorausſehen; wer zu fürchterlich weiß, erschrickt und hindert sich selbst. Judäa sollte durch natürliche Mittel und Triebe untergehen; die Römer brauchten keine Weissagung. Die Christen sollten durch's Wort Christi und ihre Geduld und Ausdauerung gerettet werden; sie mußten kein helleres Licht haben. Sollte die Offenbarung erfüllt werden, so mußte sie nicht nach Judäa kommen, ehe sie erfüllt war.

Dieß von Einer Seite; von der andern Seite, dem Inhalt des Buchs nach, gehörte sie für Judäa gar nicht. Ihr Zweck war nicht, eine kleine politische Revolution als solche zu bezeichnen; jene ist ihr nur Katastrophe zu freier, höherer Aussicht. Zukunft des Reichs Christi ist ihr Inhalt, kein Nationalunglück; und so mußte sie auch in's freie Feld, in einen Gesichtspunkt gestellt werden, wo man diesen Sinn übersehen konnte und wollte. Die unterdrückten Christen, zur Zeit der Noth, konnten's nicht; das Uebel war ihnen zu nah; sie hingen menschlich an

Digitized by Google

ein Partikularen ihrer Begebenheit, ihres Schicksals. Das sollte nicht seyn, dagegen spricht das Buch von Anfang bis zu Ende. Der Leuchter steht nicht unter; er ist nur weggerückt von seiner Stätte; nicht in Jerusalem mehr, sondern hier und überall, wo Christus wandelt. Christus kommt, nicht zum Untergange einer Königsstadt; er kommt ihnen, den asiatischen Gemeinen, er kommt der Erde. Die Stimmen des Himmels verkünden ein allgemeines Reich; alle Siegel, alle Drommeten, alle Plagen winken auf Allvollendung; war's Judäa oder Asien, das diesen freien, geistigen, allgemeinen Gesichtspunkt (die Hauptsache des Buchs) besser fassen, freier beherzigen konnte? Ohne Zweifel dieses. Jede Bildsäule muß ihren Stand, jedes Gemählde seinen Gesichtspunkt haben, außer dem es Licht und Ansicht verlieret; wie denn nicht dieser Kolossus, eine Welt voll Bilder, aus allen und über alle Zeiten? Man drucke es in die Höhle eines Landes, einer Noth zusammen, und es ist, vom Anfang bis zum Ende, in keinem Zuge mehr, was es seyn soll. Mit Judäa ging die Welt nicht unter; auf den Trümmern Jerusalems sollte kein irdisches Reich Gottes erscheinen; sein Umfang ist die Welt, seine Entwicklung das Ende der Zeiten. — Das Buch der Offenbarung ward also an Gemeinen gesandt, denen Judäa fern lag, die an seinem Schicksal nur als Zuschauer, am Reich Christi aber als Bürger, als Hoffende Antheil nahmen. In ihrer innersten Nähe ist's wo Christus wandelt. —

Endlich bedenke man, was das Buch an Gültig-

Digitized by Google

keit und Verständlichkeit gewann, wenn es Johannes sandte, wohin es Christus ihm senden ließ. Jeder Prophet sprach zu den Seinen: Johannes Seele lebte im Kreise seiner Bekanntschaft. Hier kannte, hier verstand man ihn, hier war er als Zeuge Jesu bewährt, hier durfte er nicht erst, als Prophet, bewährt werden. Ja er wurde durch eben die Briefe, die das Buch eröffnen, sie sind die Creditive seiner Gesandtschaft. Mußte der Lehrer der Gemeine nicht einen Christus glauben, der so tief sein Herz kannte, der die kleinsten, gewiß verborgensten Flecken seiner Gemeine mit Feuerblick durchsah? Ohne Zweifel waren die Briefe im höchsten Grade treffend und charakteristisch; jeder Lehrer, jede Gemeine stand gleichsam enträtselt da und es ist, als ob Christus spräche: „du glaubest, weil ich dir dieses gesagt habe, du sollst noch viel größere Sachen sehen und glauben.“ Nahmen also diese Gemeinen das Buch an, so war's wie durch Hausgenossen und Augenzeugen Johannes bekräftigt. Zudem war Pathmos ihnen nah, unter ihren Leuchtern das Buch sicher, da es in den Trümmern Jerusalems von Feinden verfolgt, von falschen Freunden verstümmelt, in der Folge vielleicht als eine Träumerei des Elends und leeren Trostes angesehn, angestritten wäre; hier blieb's in Johannes ruhigem Sitz, in den Händen seiner langdauernden, sich weit verbreitenden Schule. —

Gerade sind auch die ersten Liebhaber und Vertheidiger desselben aus dieser Gegend und diesem Kreise Johannes gewesen. Irenäus war Polykarp's, dieser Johannes Schüler; der erste beseht sich in

Digitized by Google

ht dieses Buchs auf Johannes Lehrergenossen
Freunde. Papias war Johannes Schüler und
r Nähe zu Hierapolis Bischof, Melito zu Sar-
elbst Bischof, Justinus Martyr war lange zu
sus gewesen, und diese nehmen sich alle des
s an. Die Briefe, die unter Ignatius und
arp's Namen umhergehn, halten sich, gleich-
ls Nachbilder der Briefe der Offenbarung, an
reis dieser Gemeinen; und daß aus diesen Ge-
n das erste Christenthum vorzüglich mit Leh-
besetzt wurden, ist auch kein Zweifel. *) Es
so thöricht, gegen das Alter oder die Aechtheit
Buchs daher einzuwenden, weil in so frühen
n das Christenthum noch nicht so schlecht be-
en seyn können, als diese Briefe klagen —
lendeste Einwendung, die je gesagt ward. Wo-
issen wir, daß es nicht so habe seyn können?
weil neuere Schwärmer einen Roman vom er-
Christenthum erdichtet haben, der durch die
r der Sache und die Briefe der Apostel selbst
g widerlegt wird? Und wer weiß besser, was
stenthum sey? wir oder Christus? Wer kennt
Gemeinen besser, wir oder Johannes, ihr
nzeuge? Und was steht denn in diesen Brie-
was nicht bei der jüngstgebornen Kirche des
stenthums hätte seyn können; und gewiß auch
sen ist, weil's Christus und Johannes sagen?

---

*) S. Hering von der Schule Johannes zu Ephesus S. 87; daß der 60. Kanon des laodiceischen Concilii, der die Offenbarung ausläßt, unächt sey, hat Spittler in seiner kritischen Untersuchung bewiesen. Bremen 1777.

Digitized by Google

Nur freilich hatten diese einen andern Blick und ein andres Maß des Christenthums, als wir vielleicht haben mögen. —

7. Vielleicht sagt man: „wohlan, auch das geben wir dir zu, daß die Offenbarung an diese Gemeinen geschrieben sey und gar an sie habe geschrieben werden müssen, damit ihr Umfang und Zweck Platz habe; nun aber, wann ist dieser Umfang erfüllet? Wann hat sich auf den Trümmern Jerusalems, oder wo es sey, das Reich gezeigt, das diese Gesichte verkündigen und mit dem Sturze Jerusalems genau verknüpfen? Die Hälfte des Buchs ist also von der Zeit Lüge gestraft, zugegeben, daß die erste Hälfte auf's genaueste und schrecklichste erfüllt wäre. Johannes schläft, die sieben Gemeinen schlafen; und wo ist das: ich komme bald! wo ist Auferstehung, Gericht, Reich, und was mit der letzten Drommete des Sturzes Jerusalems erfolgen sollte? Achtzehn Jahrhunderte warten wir — vergebens."

„Wäre dieß Buch, kann man fortfahren, nach der Zerstörung, aus Zügen einer erlebten Geschichte, als frommer Wunsch, als christlicher Roman geschrieben, so ließe sich alles erklären. Es wäre ein Buch, wie so viel Träume der Rabbinen von den Zeichen der Ankunft des Messias; Roman, wie das vierte Buch Esra, mit dem es auch viel Aehnlichkeit hat. Alles, was dieß Buch sagt, sagen die Rabbinen; nur dieß Buch sagt's christlich, jene jüdisch. Der Verfasser nahm die Begebenheit Judäa's, fand in ihr alle Zeichen, wie das letzte Reich kommen sollte, oder vielmehr trug sie

Digitized by Google

„hinein; und siehe, da ward sein Buch. Ein jü-
„dischchristliches Poëm, aber keine Weissagung,
„noch weniger erfüllte Weissagung. Die Zeit hat
„sie Lüge gestraft, wie alle Träume.“ —

„Ja, wird man ferner sagen, ich will dir zeigen,
„warum eben Johannes, und vielleicht auch in Path-
„mos, den schönen Roman schrieb? Sein Herr und
„Meister hatte, da ihm bei Leibesleben die Sache
„nicht gerieth und er das Kreuz vor sich sah, sie
„weise bis auf ein andermal verschoben. Nach sei-
„nem Tode wolle er in den Wolken des Himmels
„wieder kommen, noch dieselbe Generation solle ihn
„sehen, Stadt und Tempel seiner Mörder solle fal-
„len und auf ihren Trümmern sein neues, ihm jetzt
„mißrathnes Reich werden. Die Fischer am See
„Genezareth sollten Stühle bekommen, ganz Israel
„zu richten; sie zankten sich schon um die Stelle,
„ihm zur Rechten und Linken; er ließ sie bei ihrem
„Glauben und ward gekreuzigt. Wie es mit seiner
„Auferstehung gegangen sey, geht uns hier nicht
„an; genug, er mußte auferstanden seyn, denn er
„sollte wieder kommen in den Wolken. Er kam
„nicht. Ein Apostel sagte nach dem andern: „er
„kommt! er kommt! Kindlein, es ist die letzte
„Stunde! bei Gott sind tausend Jahre, wie ein
„Tag! Er kann nicht kommen, der Abfall muß erst
„da seyn!“ Mit solchen Ausflüchten und Juden-
„mährchen half man sich; indeß starben Petrus,
„Paulus, Jakobus; Johannes allein blieb übrig.
„Wie nun sich, wie seinen Brüdern, wie seinem
„Meister zu helfen? Judäa ging unter, des Her-
„ren Reich kam nicht! Weder Titus noch Domitian

Digitized by Google

„hatten Lust es aufzurichten. Wie nun? laissons „l'Apocalypse! Aus den Worten Christi, den „Träumen der Rabbinen, misdeuteten Stellen der „Propheten, sie alle in die Geschichte des Unter„gangs Judäa gewebt, sie als Zeichen des kommen„den Reichs betrachtet, in der mystischen Sprache „der Bilder, mit Ausrufen, Briefen, Gesängen, „Liedern geschmückt, siehe, es wird! Und da „klingt hinter ihm die Drommete. So ward die „Offenbarung! So wurden die Offenbarungen „Petri, Pauli, die Orakel der Sibyllen, die Testa„mente der Patriarchen, die Constitutionen der „Apostel. — Es war erstes christliches Handwerk.“

Daß in unserer Zeit diese Sprache nicht unerhört sey, weiß jedermann. Bei der Apokalypse erlaubt man sich's, laut zu sagen, was andere bei andern Schriften laut denken; und warum sollten sie's nicht? Was dort geschehen ist, kann hier geschehen seyn. —

Ich hätte meine Sache halb verloren, wenn ich in klagendem oder scheltendem Ton anhübe, und diese Zweifel, statt mit Gründen wegzuweisen, mit Pochen wegeiferte oder mit Seufzen wegscheuchte. Sie kämen gewiß, und siebenmal ärger, wieder. — Auch habe ich nicht Lust, im Ton der neuesten Langmuth auch diese Hypothese zu toleriren, und sehr erbaulich zu zeigen, „was doch noch auch dabei dieß „Buch für Gutes behalte, wenn es solch prophetisches Trostexercitium hinter der Zerstörung Jeru„salems wäre!“

Zuerst antworte ich kurz und offenbar. Wenn dieß Buch in Ansehung des Reichs Christi, seines Hauptinhalts, lügt, und von der Zeit des Betrugs

Digitized by Google

gestraft ist, so ist's auch Christus, so sind's Evangelisten und Apostel. Sie reden, sie verbinden alle, wie die Offenbarung.

Christus sagt so deutlich, als dieß Buch es nicht saget: *) Jerusalem soll untergehen, der Gräuel der Verwüstung steht an der heiligen Stätte, wo ein Aas ist, sammeln sich die Adler; und bald, schnell nach dem Trübsal derselben Zeit werden Sonn und Mond den Schein verlieren, des Menschen Sohn kommen, sichtbar kommen in den Wolken und seine Engel aussenden u. s. Er spricht dieß nicht bei einem Evangelisten, sondern bei dreien, nicht an Einer, sondern in vielen Stellen. Er sagt an der einen klärer, was er in der andern dunkler sagte; genug aber, er verbindet beide Begebenheiten und spricht davon, als von Zeichen und Sache, Vorgang und Folge. Was Matthäus nennt, bald nach derselben Zeit, nennt Markus in denselben Tagen, und Lukas spricht davon, als von ein und derselben Geschichte. Wir sehen, Christus bauet darauf seine Gleichnisse, Trostreden, Aufmunterungen zur Wachsamkeit und Treue, der Herr ziehe weg und komme wieder, Zerstörung und Aufbau sollen auf einander folgen, so gewiß, so klar das eine, soll auch das andere erfüllt werden.

Die Ausleger, z. E. Whitby und andere Engländer, denen unsere englischen Theologen so gern folgen, wissen hierin Rath, sie sehn mit klaren Augen, daß alles längst erfüllt sey. **) Des Menschen

*) Matth. 24. Marc. 13. Luc. 21.

**) It being here foretold that this should happen imme-

Digitized by Google

Sohn ist gekommen, sichtbar gekommen auf den Wolken, die zwölf Geschlechte haben ihn gesehen und geheulet, das Gericht ist gehalten, die Todten sind auferstanden, Sonne, Mond und Sterne vom Himmel gefallen; alles ist klar geschehen; nur daß zum Unglück niemand recht weiß, wie? oder wann?

Soll Christi letztes Wort, das er als Pfand der Treue den Seinen auf Erden nachließ, keine Wasserblase seyn: wahrlich, so muß es auch nicht als methaphorischer Dunst angesehen und gedeutet werden, oder wir ehren das Wort und die Person Jesu schlecht. Was er über Jerusalem aussprach, ist so eigentlich, so furchtbar deutlich erfüllt worden; eben so muß auch das erfüllt werden, was er in demselben Athem, in derselben Verbindung auf die Katastrophe Jerusalems, als Entwicklung, als Zweck seiner Rede bauet.

Die Apostel sehen wir alle in der nahen Erwartung des Reichs Jesu. Es ist ihre letzte Frage an

---

diately after the wasting of the Jews by Vespasian's Army etc. this cannot be taken litterally, because no such thing then happened either to the sun, moon or stars. It must be therefore a methaphorical expression etc. Whitby on Cap. XXIV. Matth. v. 29. V. 30. And then shall appear the Sign of the Son of Man in Heaven etc. Our Saviour's coming here seems to import his coming by the Roman Army etc. And then will he send forth his Angels with the Trumpet etc. God's Prophets and Ministers are stiled his Angels: their preaching is represented as the Voice of a Trumpet etc.!!! Whitby Comment, Vol. I. p. 244. 245.

Digitized by Google

ihn: *) Herr, wirst du bald dein Reich aufrichten? und Christus verweiset ihnen die Erwartung nicht; nur die Bestimmung der Zeit entnimmt er ihnen. In allen ihren Schriften ist das Gefühl dieses nahen Reichs, der nahen Zukunft des Herren; ihre dringendsten Warnungen und Bewegungsgründe hangen davon ab. **) Paulus erklärt sich über die Nähe des schnellen Tages; aber nicht also, daß er ihn in's Endlose fortschiebt. ***) Erst muß der Feindselige hinweggethan werden; niemand aber kann ihn hinwegthun, als der schnelle Richter. Petrus entschuldigt gleichsam, ****) warum der Tag des Herrn noch nicht gekommen sey, und daß er doch deßhalb bald und schnell und unvermuthet kommen werde. Die Nähe des Tages des Herrn ist also das Siegel, so wie des letzten Buchs, so des ganzen N. T., der Reden Christi und der apostolischen Schriften.

Nicht minder Glaube der ersten Christen. Man weiß es aus so viel Stellen und Nachrichten, daß sie alle in Hoffnung dieser nahen Erscheinung gelebt und eben darauf, wie es auch Christus will, ihre Wachsamkeit, Treue und Ueberwindung der Welt gebauet haben. Nur erst, da der Geist des Christenthums sank, machte man aus diesem Glauben,

---

*) Apostelg. 1, 6. vergl. v. 3. Matth. 10, 25. c. 16. 27. 28. coll. 19, 28. c. 26, 64.

**) 1 Cor. 1, 7. 8. Philipp. 4, 6. coll. 4, 5. Tit. 2, 13. Ebr. 10, 37.

***) 2 Thess. 2. conf. Koppii N. T. excurs. II. ad h. l.

****) 2 Petr. 3. coll. 1 Petr. 1, 6, 7. 13. Kap. 4, 15

Digitized by Google

dieser nachgefühlten Gegenwart und Hoffnung, tolle Theorie; schob die Zukunft des Herrn, weil sie ihnen noch ungelegen gekommen wäre, immer weiter, endlich bis an's Ende der Welt, in den Abgrund der Zeiten, die wir nicht erleben. Man dichtete sich immer einen neuen Antichrist, der erst untergehn müsse, ehe der Herr komme; so lange sey man sicher. Rom, Mahomet, der Papst, Lojola, die Alten — und was weiß ich mehr für Träume? Der Erfolg zeigte, wie christlich die Lehre war; man vergaß Christum, ob man ihn gleich nicht läugnen wollte, mit dem Gefühl seiner Nähe und dem Glauben an seine Ankunft ging auch das Christenthum unter. —

Nun siehet, wie nah dieser Glaube mit dem Geiste des Christenthums verwandt sey; ja was sage ich, verwandt? es ist der Geist Christi, es ist das Pfand seiner letzten Worte. Wie dort Lykurgus (man verzeihe mir die unvollkommene Vergleichung), da er seinen Staat angerichtet, wegging und den Schwur mit sich nahm, seine Gesetze zu erfüllen, bis er wiederkäme, er kam nicht wieder, es sollten ewige Gesetze werden: so ließ Christus, nicht hinterlistig, als Sohn Gottes und der Wahrheit ließ er den Seinen das Wort nach: „ich gehe und komme „mit meinem Reich wieder. Wachet! überwindet! „liebet mich und wartet meiner." Dieß Wort sollte Siegel seiner Gegenwart auf Erden, Pfand und letzter Eindruck, bleibendes Gefühl, Seele des Christenthums seyn; sie mochten ihn als Knechte fürchten oder als Brüder lieben; genug, sie sollten ihn, als ihren Herrn, Richter und Lohner, bald, augenblicklich, stündlich erwarten. So lange dieser

Digitized by Google

dieser Glaube da war, war Christenthum auf Erden, wenn er nicht mehr ist, ist's kein Christenthum mehr, welche Theorie man auch habe. Um den abwesenden, fernen, ungewissen Christus thut man nichts; viel weniger wird man um seinetwillen leiden. Der Baum seiner Worte ist verdarret, ihr Funke, der immer leben sollte, zu Asche verglimmt. —

Auch sehen wir, daß in allen Zeiten, hie und da bei einzelnen Personen, in denen der erste Ernst und Eifer des Christenthums wiederkehrte, immer auch dieß Gefühl der Nähe Gottes und Christi zurückkam. Sie sahen die Zeichen der Erlösung, den steigenden Saft in den Bäumen, und erhoben das Haupt und waren freudig und wirksam. An den äußerlichen Veranlassungen, Zeichen und Hüllen konnten sie irren; ihr inneres Gefühl aber war Wahrheit, und in ihm überwanden sie die Welt. Nicht anders. Eine Welt zu überwinden, muß man in sich haben was stärker als sie sey. Die Raupe, die auflebt, fühlt den kommenden Frühling; der Vogel, der hinwegzieht, wird von innen hinweggetrieben, sonst bliebe er, wo er ist, und erfröre. Das Holz, das brennen soll, muß Funken empfangen, sonst bleibt's träges, nasses, faulendes Holz.

Welche Wahrheit ist's, die Nähe des Tages Christi, welche fürchterlich liebliche Wahrheit! Wer wird den Tag seiner Ankunft erleiden? und wer wird bestehen, wenn er erscheinet? In sein Reich gehet nichts Unreines, noch Gemeines, noch Heuchlerisches, was Gräuel thut, und Lüge; nur der treue, stille Zeuge, der ausdauernde Ueberwin-

Digitized by Google

der, wer wachet und durch Geduld in guten Werken unendlichen Lohn erwartet. —

Nothwendig gehört zu diesem Siegel des Christenthums, zweitens, daß man keine Zeit und Stunde wisse, daß man nach ihr auch nicht einmal frage. Christus selbst wußte sie nicht, und bekannte offenherzig, daß sie kein Engel im Himmel, auch des Menschen Sohn, der selbst kommen werde, nicht wisse. Er sagt: es gebühret euch nicht zu wissen Zeit oder Stunde. — So Christus; und Christen hat's gebühret, sie zu wissen, sie zu berechnen? es als Hauptzweck der Offenbarung anzusehen, daß die Stunde, dem Wort Christi und allem Hauptzweck des Christenthums zuwider, berechnet werde? Ich bekenne, daß, wenn dieß der Zweck der Offenbarung wäre, wenn sie hieran auch nur von fern dächte, ich sie sogleich als ein unchristliches Buch zu verwerfen geneigt wäre. Seele des Christenthums ist, daß niemand des Herrn Zukunft wisse, daß jeder sie stündlich erwarte, mit guten Werken auf sie wirke; und dieß Buch wollte uns diese Seele wegnehmen? diesen Geist einschläfern? den Menschen, statt daß er Gutes wirke, damit beschäftigen, daß er grüble und das Ende der Welt berechne? Kann etwas eines Christen, der Christi Wort weiß, unwürdiger seyn? Es wäre einer der schimpflichsten Flecken des Buchs, wenn es sich dessen schuldig gäbe; an nichts ist's aber unschuldiger; sein Zweck ist gerade das Gegentheil, alle Rechnung des Tags des Herrn auf ewig zu untersagen.

Und wie thut's dieß? Wie Christus es that,

Digitized by Google

wie die Apostel es thun, dadurch daß in ihm alles nur Ein Kommen ist, Ein Augenblick seiner Nähe und Zukunft. Wie Christus kein Wort weiß, als bald, schnell, in denselben Tagen; wie die Apostel kein anderes Wort wissen, so auch dieß Buch. Siehe, ich komme schnell! Er kommt! er ist da! es ist geschehen! A und O, Anfang und Ende! Das ist sein Kalkul. Alle Scenen eilen, alle Gesichte rufen: es kommt! Der Engel nimmt allen Aufschub (χρονον), alle zögernde Frist mit einem Schwur hei'm Allebenden weg; die συντελεια αιωνος ist παρουσια, und diese letzte, schon dem Wort nach, Gegenwart und Zukunft. Wo aus dem jüdischen Kriege die Zeitmaße genommen müssen; da werden sie, im höhern Gesichtspunkt dieses Buchs, wie vernichtet. Zeiten, Zeit, eine halbe Zeit, d. i. eine kleine Frist, ein unbedeutender Aufschub, die Hälfte einer letzten Woche; sonst fliegt alles, wie Sonnenstaub, im Sturme seiner allumfassenden Zukunft. Des Buchs Summe heißt: „er ist da!"

Und ist dieß nicht auch, wenn wir von Gott reden wollen, die einzige Antwort? Fällt auf Gott ein Maß, das Maß eines Menschen? Und ist's nicht die höchste Philosophie, was Petrus sagt: „tausend Jahre sind ihm, wie Ein Tag." Die Begebenheiten der Erde kriechen; vor ihm ist alles vollendet. Er ist allhier, wie allenthalben; kurz, er ist's gar.

Schon deswegen knüpfte Gott die Weissagung vom Weltende und der Ankunft seines Reichs an ein Factum, das so bald erfolgen, in der

Digitized by Google

ersten Generation vorbei seyn sollte; und dann sey alle Bedingung vorüber, sein Reich sey jeden Augenblick zu erwarten. Das erste Factum mußte sehr sicher gestellt seyn: denn es sollte Pfand des zweiten werden. Daher verkündigt's Christus so deutlich, bestimmt in ihm die Zeit, läßt's die erleben, die seine Worte selbst gehört hatten, daß kein Betrug, keine Sage der Zeit zwischenliefe; aber nun das Zweite beruht bloß auf dem Ersten. Da wird keine Zeit bestimmt, da weiß Christus kein Wort, als bald in denselben Tagen, und wenn er deutlicher reden soll: Himmel und Erde werden vergehen; mein Wort wird nicht vergehen; aber von dem Tage und von der Stunde weiß niemand. Kurz, dieß Wort sollte auf der augenscheinlichen Erfüllung eines andern Worts Christi ruhn, der, wenn jenes erfüllt ward, auch dieß erfüllen könne, erfüllen werde.

Die Zögerung des Tages des Herrn ist also kein Einwand gegen die Gewißheit desselben; vielmehr hat drittens Christus eigentlich auf sie bereitet. Wir dürfen nur seine letzten Reden, seine Gleichnisse merken, so finden wir tief genug diesen Eindruck. Er spricht von Knechten, denen ihr Herr lang ausblieb, die an seiner Rückkunft zweifelten und sie zuletzt verhöhnten. Er spricht von Jungfrauen, die bis zu Mitternacht wachten und endlich doch einschliefen. Er redet vom Diebe in der Nacht, der als Dieb eben zur späten, unerwarteten Stunde kommen müsse; von Zeiten, wo des Menschen Sohn keinen Glauben

Digitized by Google

auf Erden finden sollte, wo es seyn würde, wie in den Zeiten Loth's und Noah's. Ja endlich, was konnte er für ein fürchterlich besseres Symbol seiner säumenden, noch im letzten Augenblick ungeglaubten Ankunft geben als eben den Ausgang Judäa's? Wie lange zögerte er! So lange, daß man zuletzt nicht glaubte, als man ihn sah. Der Tempel flammte und noch erwartete man in den Flammen göttliche Hülfe. — Fürchterliches Säumen! wie sehr ist's auch in dieß Buch geprägt! der Herr ist da und unbemerkt. Die Siegel brechen; das Blut schreiet; die Drommeten rufen; der Engel nimmt Frist weg; ein Bote nach dem andern verkündigt Babels Fall; noch prangt die Hure, noch stehn sie da, die Ungeheuer des Drachen. Der Herr ist da und noch nicht da! er kommt und säumet!

So wird's seyn, sagt Christus, ehe des Menschen Sohn kommt. Die Lichter werden ausgebrannt, der Glaube an ihn erloschen seyn und nach dem Kalkul höchste Thorheit scheinen. Der freche Knecht, der die Zukunft des Herrn läugnet und schmähet, wird alle Wahrscheinlichkeit für sich, der treue Gehorsame alles gegen sich haben. „Er hält „sich ja an das Wort eines Menschen, den die Zeit „Lüge gestraft hat, der so lange nicht gekommen ist, „nie kommen wird;" und siehe, er glaubt ihm doch! und eben dieß ist der Sieg seiner Treue. Auch unser Buch weiß kein anderes Christenthumssiegel, als „Wort Gottes halten, und Treue Jesu bewahren. „Wer überwindet!" Geduld und Ausdaurung der Heiligen, das ist sein Wahlspruch, an den es alles knüpft. Das Christenthum soll schwere Probe,

Digitized by Google

Ausdauerung des Kampfs der Treue seyn; das Wort Christi soll lange Zeit erst ein Wall des Spotts, ein Zeichen des Widerspruchs werden, ehe es in Erfüllung gehet. Im langen Winter ist alles erstorben, und dann kommt der schöne Frühling. —

Ich gebe es also immer zu, daß das Christenthum, sofern es auf Faktis der Auferstehung und Zukunft beruhet, an äußerer Wahrscheinlichkeit, für berechnende weltkluge Leute mit der Zeit sehr abnehmen, so sehr abnehmen könne, daß auch seine Lehrer sich desselben schämen und es zum vernünftigen Heidenthum zu machen streben. Nach dem Worten Christi und der Natur der Sache ist dieß nichts Unerwartetes, nichts Neues, der ganze Einwurf war schon zu Petrus Zeiten da. Es ist auch wahr, daß falsche Erklärungen der Schrift den Unglauben sehr befördern, wovon ich in diesem Fall beider die Offenbarung als das traurigste Beispiel angeführet habe. Was hat's im Christenthum geschadet, daß man mit so mancherlei Wahnsinn sie angefüllt, sie als einen politisch kirchlichen Zeitkalender durch alle Perioden der Welt bis zur Zukunft Christi angesehen und berechnet hat? Was hat's geholfen, daß man den Antichrist bald im heidnischen, bald im christlichen Rom, jetzt in Caligula und jetzt in Mahomed fand, und immer nach ihnen den jüngsten Tag ansetzte? Man wartete eine Zeit lang, der Tag kam nicht; endlich verwarf man Buch und Tag. Ununß erhitzt und unangenehm abgekühlt, kam man endlich in die edle Gleichmüthigkeit, nichts mehr zu glauben. — Alle dieß ist wahr und traurig; nichts also auch so sehr zu wünschen, als

Digitized by Google

eine richtige Erklärung der Schrift und dieses Buches; indessen bleibt's eben so wahr, daß Christenthum nicht von Vernunft und einem Kalkul der Wahrscheinlichkeit abhängt. Sein Geist ist Unschuld und Wahrheit, Treue und Einfalt. Es wohnt bei einer Zahl Erwählten, die es nicht berechnen, wie vernünftiger es sey, dem Lamm als den Thieren zu dienen; sonst dienten sie ihm nimmer. Der heilige Name Gottes ist auf ihnen, den niemand kennet, denn der ihn empfängt.

8. Lasset uns deutlicher sehen, warum dies Siegel des Christenthums die immer schnell und ungewiß bleiben sollende Zukunft Christi, eben an dies Factum des Untergangs Jerusalems geknüpft, und wie von Christo und den Aposteln, so auch in diesem Buch mit einander verwebt sey? Die Sache selbst, der Standort Judäa's und dieser Weissager gibt, dünkt mich, genugsam Aufwort.

Zuerst: Christus und die Apostel waren Juden; die Gegenstände ihres Landes, ihres Tempels, ihrer Zeit waren den Kreis ihres menschlichen Daseyns, auch gleichsam der Gesichts- und Bilderkreis ihrer Seele. Christus wußte für sich, als er auf Erden wandelte, keinen schönern Namen, als des Menschen Sohn; menschlich dachte, fühlte, sprach, handelte er zu Menschen. Nun sah er alles jetzo mit scheidenden Augen zum letztenmal an, die Stadt, den Tempel, und sah in ihnen ihr baldiges und so elendes letztes Schicksal. Er weinte, da er's sah; er betrübte sich über den Tempel, den er entweiht fand, und nun fragten die

Digitized by Google

Jünger ihn nach dem Ende dieser Dinge und zugleich nach seines Reichs Ankunft. Sie verbanden beides auch er verband's. Er sprach im Gesichtskreise aller Propheten, denen dieß Volk des Herrn Volk, diese Stadt und Land und Tempel des Herrn Stadt, Land und Tempel war. Sie sollten vernichtet werden, kein Stein auf dem andern bleiben, die Wohnung, das Volk Gottes so schrecklich untergehen; es war τελος κοσμου, συντελεια αιωνος. Da sprach Christus die klagenden Parabeln von der verschmähetem Hochzeit, dem verachteten Sohn des Königs, den trotzenden Weingärtnern, dem zerschmetternden Eckstein, dem wegziehenden und wieder kommenden Herrn. Jedes Gleichniß war ein Stich in ihr Herz, trauriges Nationalweh, schmerzlicher Abschied an sein Volk, mit einer Aussicht freierer Zukunft.

So schied Christus; unter den Gegenständen und Bildern lebten die Apostel und pflanzten das Christenthum. Es war ihnen schwer zu ertragen gewesen, daß das Heiligthum untergehen sollte; indeß da Christus es gesagt, mit so viel deutlichen Umständen gesagt, die Zukunft seines Reichs daran geknüpft hatte; so glaubten sie dieß bittersüße Evangelium und lehrten's. Die Ankunft des Herrn war ihnen nahe, die Stunde zu wissen untersagt; sie bereiteten sich, als ob jede die letzte wäre, und thaten darin den Befehl Christi. Wenn Paulus vom Aufruhr und Abfall, der erst kommen müsse, prophezeyt, *) so ist's gerade das Unthier unsers

*) 2 Thess. 2. vergl. Apost. 17, 1. 2.

Digitized by Google

Buchs, nach allen Zügen und gewiß auch in seiner Meinung. Er sprach als Paulus, für Christen, die meistens Juden waren; das Heiligthum Gottes würde entweiht werden, es rege sich schon der Aufruhr, der es entweihen sollte, nur noch halte ihn etwas; bald werde er ausbrechen, und dann komme der Herr. In Thessalonich konnte dieser Aufruhr nicht seyn, wo kein solch Heiligthum war; noch weniger in jeder Stadt der Welt. Noch konnte der Apostel nicht, da war auch kein jüdischer Tempel — es konnte kein Ort als Jerusalem seyn, die Hauptstadt ihres Gottesdienstes auf der Erde. Die Offenbarung redet eben in diesen Bildern, obgleich Asien kein Judäa und Christen keine Juden waren. Kurz, auf den Stamm des Judenthums ward das Christenthum gepfropfet, die Sprache seines Heiligthums ward des ersten Christenthums Sprache. Jede menschliche Seele, jede Zeit, Nation, jede neue Religion und Sekte hat ihren Kreis von Bildern, Symbolen, Worten und Zeichen, der ihr so eigen ist, wie dem Auge sein Gesichtskreis, wie der Zunge die angeborne Sprache. Selbst bei Propheten bequemte sich Gott diesen Lieblings-, oft Jugendbegriffen ihrer Seele; sie waren das zarteste Saitenspiel, das in ihnen bereit lag, darauf jetzo sein Finger spielte. Ungeformten, nur fertigen Leim in ihnen bildete er zu seinem Gebilde; andern Begriff habe ich auch nicht von der Fassungsgabe der Menschen, sie mögen lehren sollen oder lernen. — —

Zweitens. Der Kreis von Bildern und Symbolen, in dem Christus und die Apo-

Digitized by Google

frei sprechen, war also nicht ihre Erfindung; sondern heilige Sprache des Volks, Hebraismus alter Propheten. Das jüdische Volk, gens odii humani generis convicta, existirte in sich, in seinem Lande, Gottesdienst, Gesetze und Sitten, als ob es das einzige der Erde wäre. Sie nannten sich auch also: es war dieß die Angel, auf der der Stamm ihrer Nation geblieben hatte und verharrte. Was wir in der alten Welt bei allen eingeschlossenen Nationen finden, daß ihnen nämlich ihr Land, ihre Verfassung, ihre Glückseligkeit alles, daß hiernach ihre Sprache gebildet, ihre Dichtkunst und Wissenschaft gebildet, ihre patriotische Gesinnung und Handlungsweise abgezirkelt war; das fand sich im größten Grade bei dem abgezirkelten Volk Gottes. Sie waren aus dem Felsen gehauen, der Jakobs Stein, der Moses Fels war; der Herr, ihr Gott, war die lebendige Mauer um sie her. *)

Was dieß zur Gehörigkeit, Kürze, Verständlichkeit und Würde des hohen prophetischen, insonderheit symbolischen Stils beitrage, ist klar. Jedes Bild will seinen Kreis, seinen Gesichtspunkt, und den hat's hier auf die bestimmteste Weise. Der Prophet spricht zu seinem Volk, als dem einzigen der Erde; ihr Umkreis ist seine Welt, ihr Land Gottes Heiligthum; jedes fremde Wesen ist Koth dieses Heiligthums, Wort Jehovahs an seine Kinder; die erhabenste, feurigste Nationalsprache, die je gefunden ward. Welch Volk sah je seinen Tem-

*) Anhang 9.

Digitized by Google

pel mit religiöserm Muth und Stolz an als dieß? welch Volk bildete sich in seiner einfachen engen Sphäre eine Nationalsprache und Dichtkunst, wie diese? — Sprache und Dichtkunst wollen diesen Kreis der Bilder. Wer für alle spricht, spricht für niemand; wer unbestimmt bildet, bildet für keinen.

Nun war der Inhalt aller Propheten gerade dieses Buchs Inhalt: Strafe und Segen, Schrecken und Trost, Zerstörung und Wiederbringung, Untergang des alten und ein neues schönes Reich Gottes. Da die meisten in zerfallenden Zeiten des jüdischen Staats lebten, wo Gefangenschaft und Rückkehr ihnen bevorstand, so war solcher Inhalt sowohl ihrer als der Folgezeit nöthig, und so ward dieß gleichsam der Grundton jüdischer Weissagung. Allen Propheten ist das alte und neue Jerusalem, Babel und Gottes Stadt, eine verfallende alte, und wiederkehrende bessere Welt vor Augen; auf diese zwo großen Daseyn der Last und des Trostes, des Leides und der Freude schreiben sie ihre göttlichen Sprüche, allen Wunsch und Lehre ihres überfließenden Herzens. In diesen Geist kleidet sich auch unser Buch und wird ein Inbegriff aller Propheten. Auch ihm ist Judäa und die Welt, die zwölf Geschlechte und das erwählte Volk einerlei; nur in einem höhern, als jüdischen Nationalsinne. Judäa mit den vier Ecken seiner Erde geht hier unter, daß eine neue Welt, neuer Himmel und neue Erde werde. Die Abgötter des Thiers stürzen, damit das wahre Volk Gottes aus allen Völkern und Sprachen erscheine.

Digitized by Google

Für so jüdisch man also die Offenbarung in Bildern und der Schreibart halte, so antijüdisch ist sie; sie ist, wie jener schlichte Stab Moſis, bezeichnet mit dem heiligen Namen, der alle Schlangenstäbe der Zauberer verschlinget. Gleich im Anfange unterscheidet Gott Juden, die sich so nennen und es nicht sind; der schaugetragene Leuchter steht schon an fremder Stätte, und das ganze Buch hat ja die schreckliche Wahrheit zum Zweck: „nur auf den „Trümmern eines so verfallenen Landes, eines so „entweihten Heiligthums könne das wahre Reich „Gottes kommen.“ So bitter diese Wahrheit damals engen Nationaljuden seyn mußte; mich dünkt, so recht und wahrscheinlich müsse sie jetzt diesem Volk und allen Völkern der Erde seyn, da das zerfallene Heiligthum, zu enge für das Wohl aller Menschheit, so viel Jahrhunderte da liegt. Armes Volk, willst du noch immer vergebens alte Trümmer beweinen, die nie, wie sie waren, aufgebaut werden können noch dürfen, daß durch sie etwas höheres Reich, Glückseligkeit der Menschen würde? Willst du nicht lieber selbst am höhern Zion, der Stadt Gottes über alle Völker und Reiche, bauen? Das Alte ist zerstört, damit das Neue werde; die enge Mauer ist zerrissen, damit die Hütte Gottes, sein Erkenntniß und seine Seligkeit allweit wohne; alle Menschen sein Volk, die ganze Erde sein Erbe.

In diesem Betracht, dünkt mich, muß die Offenbarung jedem rechtschaffenen Israeliten nicht ärgerlich, sondern werth seyn. Sie ist in seinen Bildern und ihr Geist ist das wahre Ziel seiner eigenen Hoffnung, der Hoffnung jedes erwählten Knechts

Digitized by Google

Gottes auf der Erde. Bilderdienst ist verschwunden; er hat sich auf die schändeste Art mit dem Zeichen des Thiers geendet. Das Land Gottes ist den Heiden gegeben, daß sie es zertreten; denn die letzten Eingebornen des Landes waren ja ärger als die Heiden. Das von ihnen selbst entweihete Heiligthum ist hin; lasset uns auf ein Heiligthum hoffen, das nicht mit Händen gemacht ist, lasset uns auf eine Stadt Gottes wirken, die allgemein, wie Gott ist, und ewig blühet. Dieß ist der Geist des N. T., freilich verkannt, so oft mißverstanden! Dieß ist auch der Inhalt der Offenbarung. Hier geben sich Juden und Christen die Hände, und gehen von Babel aus und sagen einander: „lasset uns Geduld und Treue der Heiligen bewahren, so sind wir Gottes Volk, die erwählten Knechte, mit Jehovah's Namen versiegelt. Der uns ausführte, war das Lamm; er steckte die höhere, freiere Religion auf. Wie Geist durch's Feuer wurde sie aus jener gezogen; nichts als die Schlacken blieben im Schutt Judäa's liegen.“ Josephus sagt: wenn auch die Römer nicht Ende gemacht hätten, wie Sodom hätte Gott sein Volk vertilgen müssen. Gott machte es besser; aus Sodom-Judäa, dem todten Meere, zog er Ströme von Wassern des Lebens, und das Meer ward Wüste. —

Ich wünschte nicht, daß man mich mißverstände, und nach allem, was ich gesagt, mir ein fleischliches Christenthum, einen Christenstolz, der gewiß ärger als Judenstolz ist, Schuld gäbe. Mit Konstantin ist wahrlich das neue Jerusalem nicht erschienen; unter ihm ging vielmehr manches Gerüst zum Bau

Digitized by Google

dasselben unter. Als Bischofsmützen die Krone der Aeltesten, Konzilien ihr Kreis um den Thron, Rauchgefäße die Gebete der Heiligen, und Unthiere von Kaisern und Fürsten summi episcopi, die Götter wurden, die im Tempel saßen, und falsche Propheten dungen, die ihren Namen und seinen Zug und seine Zahl jedermann aufpredigen sollten: freilich, da war wenig Reich Gottes, im Sinn dieses Buchs zu erwarten. Aber was halten wir uns mit elendem Wahnsinn auf? Wer Christus Reich, das mit dem Sturz Jerusalems kommen sollte, dreihundert Jahre nachher in Konstantins Reich fand, kann es auch einige Jahrhunderte weiter in Mahomeds, Hildebrands, Tamerlans, Ignatius und Heraklius Reich finden; mit nicht weniger Scheingründe. — Ich fahre fort, von dem Verhalt zu reden, mit dem die Zukunft des Reichs Christi an die Begebenheit des jüdischen Untergangs geknüpft ward.

Es wäre schlimm, wenn es bloß Judaismus oder Christianismus hätte seyn sollen; es war *drittens* das *ausgezeichnetste Bild*, das *nächste Unterpfand einer gewissen Verheißung*. Nennt man in aller Geschichte eine Begebenheit, die so unerwartet schrecklich, so fürchterlich wilde, so natürlich unnatürlich war, als diese! Die Römer wollten nicht zerstören und zerstörten so schrecklich, so einzig; Titus wollte schonen, und wußte mit Bitten und Flehen so grausam werden. Ein Volk Gottes, und gerieth dahin! ging also unter! Konnte, was Christus vom Ende der Welt anführt, ein schrecklichen Symbol finden, als diese Geschichte, wie es zu den Zeiten Loth's,

Digitized by Google

Noah's war? — Das alles reicht noch nicht hin; wie es am Ende Jerusalems war, so wird's am Ende der Welt seyn, in aller Geschichte das grausendste Gleichniß. — Wir wollen keine Zeichen deuten und Zeiten berechnen (jeden Augenblick ist der Herr nahe!); wir können aber dem Wort Christi glauben, daß vom Ausgange der Dinge fürchterlich die Zeit seyn wird, die hier war. Der Herr kommt, den Weinberg zu befreien, wenn die Gärtner seiner auf's unwertheste wurden; er kommt, die Kreatur zu erlösen, wenn sie fast nicht mehr ächzen kann nach Freiheit. Und doch wird's so ungeglaubt, so unerwartet, bei allem Säumen der Rache so schnell seyn, als damals. Die sonderbarste, ausgezeichnetste, schrecklichste, und doch so natürlich erzwungene Begebenheit ward also Zeichen und Unterpfand der letzten Zukunft.

Ein Unterpfand, wie es seyn mußte. Es erlebten's die, die Christum hörten, sie hatten's nicht durch Tradition her; sie konnten Wort und That, Prophezeyung und Erfolg vergleichen; und da die erste Erfüllung so furchtbar erfolgt war, wer konnte, wer wollte an der andern zweifeln? Die erste mußte bald geschehen, damit das Wort Christi noch bei Lebenszeiten seiner Hörer bewiesen, das Unterpfand durch die Hand der ersten Augenzeugen sicher gestellt würde; weil in Ansehung der zweiten Verheißung sich lange säumende Jahrhunderte daran halten sollten. Eben hiezu wurden nun auch diese Gesichte geoffenbaret; ein Kommentar über die Worte Christi, der beide Facta, Drohung und Ver-

Digitized by Google

hoffnung, Zerstörung und Aufschluß zu Einem macht, und jenes nur als Grundlage, als Katastrophe zu diesem betrachtet.

Wir sehen, warum Johannes bei diesem Buche so sehr auf Zeugniß, sein und Christi Zeugniß, besteht und jedes Wort gleichsam als solches versiegelt. Dieß Buch sollte werden, was das letzte Wort Christi war, Unterpfand seiner Treue: der Herr kommt! Siegel Gottes auf seinen Gemeinen: Ja komm, Herr Jesu! — In diesem Betracht ist's wirklich Ausgang der Dinge, Summe der Propheten, des neuen Testaments Siegel.

9. Nun sollte ich noch viel vom kanonischen Ansehen des Buchs, von seiner Schreibart und Sprache reden; allein dieß Wenige mag genug seyn. Ueber den Kanon streite ich nicht, denn nach den neust angenommenen Grundsätzen könnte ich nicht streiten; die Wasserwage, den Grad der Göttlichkeit heiliger Schriften nach ihrem moralischen Inhalt und etwa dem verschiedenen Rang ihrer Urheber zu wägen, ist mir nicht gegeben. Ist die Offenbarung das, was ich gezeigt habe; ist sie von dem und in der Zeit gegeben, wo sie sich angibt: so ist an ihrem Ansehen nicht zu zweifeln; sie spricht ganz für sich. Wäre dieß aber nicht, oder hätte ich jemand nicht überzeugt, so bleibe sie, was sie ist, deuterokanonisch; denn nach den ältesten Zeugnissen der Kirche wird und muß sie dieses bleiben. „Ich lasse, wie Luther „sagt, jedermann seines Sinnes walten, will nie„mand an meinen Dünkel oder Urtheil verbunden „haben;

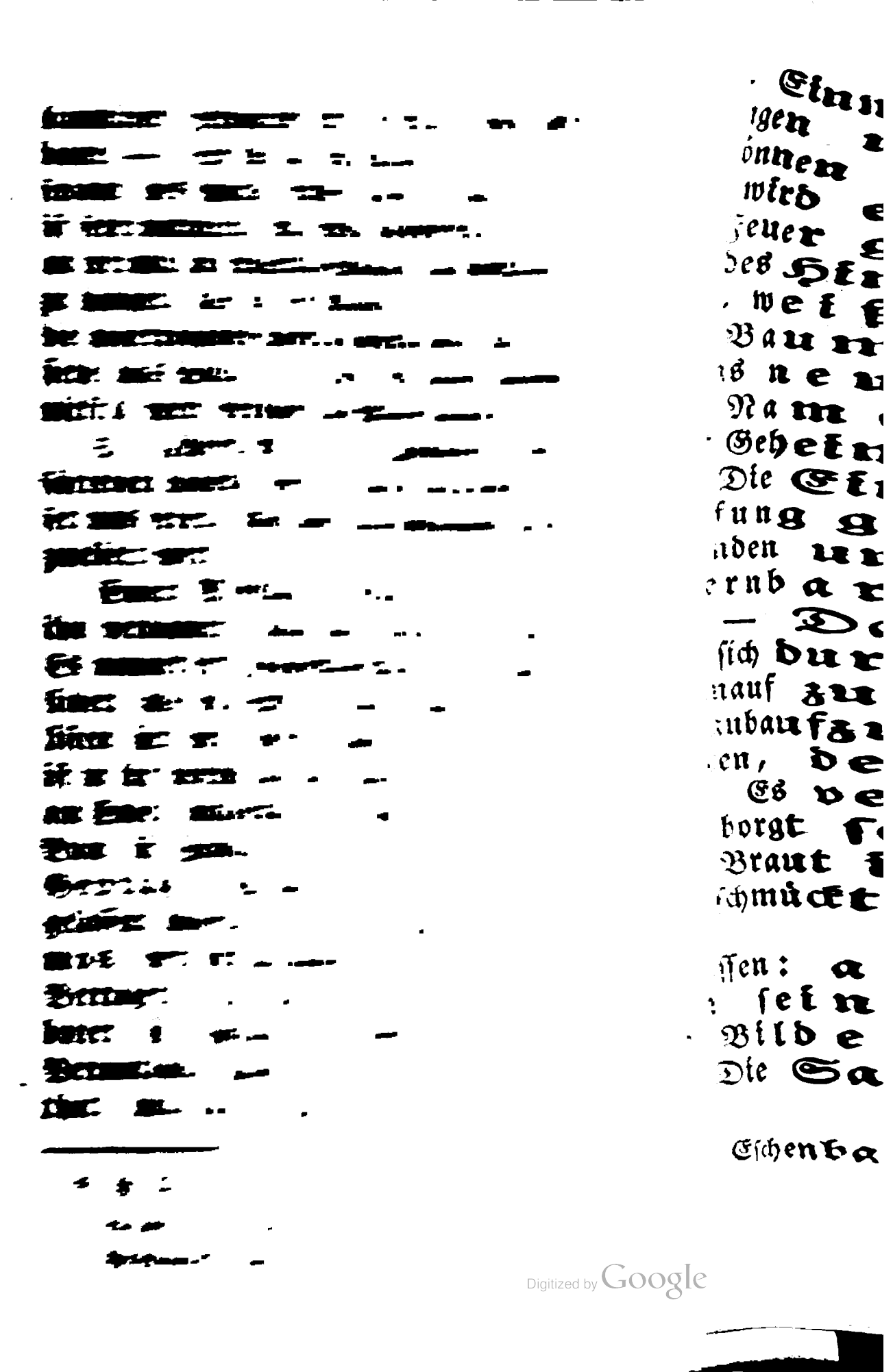
Digitized by Google

„haben; ich sage, was ich fühle, hatte jeder davon, „was ihm sein Geist gibt.“ Wäre ich so glücklich, die Erklärung, den Zweck und Aufschluß dieses Buchs leicht gemacht zu haben, so folgte das Uebrige von selbst. — —

Was die Sprache des Buchs betrifft, so mag sie immer ungriechisch seyn; sie ist's nur etwas mehr als die übrigen Schriften des neuen Testaments. Der arme galiläische Christus wollte an den Schriftstellern seiner Ankunft und seines Reichs keine attischen Bienen, keine klassischen Geschichtschreiber aufstellen, an denen man Formeln sauge; sie tragen, wie er, ihren Schatz in armen Gefäßen. Indessen ist niemand, der bei diesem Buche sich nicht das Ungriechische erklären und davon die Ursache finden könne. Oft sind die Solöcismen eigentlich und mit Fleiß gewählt; oft die Konstruktion mit Fleiß ungriechisch gemacht worden. Die Seele des Schriftstellers arbeitet nämlich unter der Last der ebräischen Prophetensprache; er will, was sie sagt, auch eigenthümlich, wie sie, sagen: er kämpft, er bricht mit der Sprache. So steht z. E. gleich im Anfange im Gruß der Name Jehovah umschrieben, allein und unverbunden da; offenbar mit Fleiß. Er soll, wie der heilige ebräische Name, gleichsam nicht flektirt, nicht verändert werden, sondern einzeln als Fels dastehen, wie er ist. Ein gleiches ist's mit dem Namen des treuen Zeugen, der Amen ist und nicht verändert werden soll. Ein gleiches mit andern Energien; sie sollen gesetzlos seyn und wunderbar in der Rede dastehen. Der Prophet will sprechen, wie seine Brü-

Digitized by Google

die bessere Zeit darin, die sie sich dachten; jenes Gemählde war an sich wahr (obgleich keine Sylbe vielleicht im Buch stand), dazu ward's stark gezeichnet, in den zarten Zügen dieses Buchs erschien's noch stärker; sie machten Partei. Ein Mann von warmem Herzen und vielleicht großen Talenten, ein Savonarola, Joachim, Petersen, Bengel u. a. würden auch ohne Offenbarung Partei gemacht haben; jetzt ward sie nur das Vehiculum ihrer Lieblingsideen, ihrer Bewunderung, ihrer Verehrung. Man nahm an, weil es von ihnen kam, vertheidigte, auch was sich nicht vertheidigen läßt, der Name des Auslegers vergüldete alles, man los mit gefalteten Händen. Das war nun den Feinden des Buchs und der Partei ein gewonnen Spiel. Sie hassten so bitter, was jene so warm und oft unvorsichtig priesen. Nun sollte nichts Gutes oder Verständliches im Buch stehen, weil jene es nicht verstanden und etwa ein falsches Gute in ihm gefunden hatten. — Dieß ist die Geschichte des Buchs durch alle Zeiten. Mantonistische Schwärmer, orientalische Träumer ermeckten einen Sejus, den, um ihnen zu widerstreben, das unschuldige Buch, das weder mantonistisch noch orientalisch lehrt, mit vorwarf. Unverschämte Deutler verlasten einen prüfenden Dionysius. Der sanftsten sagte: „ich verstehe es nicht; es mag übrigens ein gutes Buch sein.“ Denn man Jahrhunderte durch das heilmische Wort im Bilde des Buchstabs gefunden, und Gesichtes nun ein christliches Wort erhielt, das aber kein himmlisches Innerstes war; natürlich ward er kühl und fand aus Vergnügung des



Digitized by Google

der, die Propheten; der Seher Gottes will ausdrücken, was und wie er sah.

Ueberdem so war, nach dem eigen angegebenen Datum der Offenbarung, sie die früheste unter Johannes Schriften (sein Evangelium hat er, wie auch Epiphanius anführt, zuletzt und im hohen Alter geschrieben); mich dünkt, die Schreibart nimmt an dieser männlichen Jugendkraft seiner Seele Theil. Es war junger Most in alten Schläuchen; die Sprache ward hie und da zerrissen, wenn der starke, königliche Wein brauset. Wer weiß nicht, daß alle Sprache der Prophezeyung dieser kühnen Stärke, dieser erhabenen Unregelmäßigkeit voll ist? Die Götter sprechen nicht wie die Menschen; auch Heiden haben durch Kunst nachgeahmt, was in der Seele der Propheten höhere Natur war, Eingebung. —

10. Ueber die Grammatik hinweggesehen, die ja, zumal bei diesem Buch, von so wenigen Abschriften abhängt; wer ist, der das δεινον der Sprache nicht fühle, der auch hierin das Buch nicht einzig finde? Ich kannte mehr als Einen, der seinen nähern Inhalt nicht verstand und gewiß kein Märtyrer dafür werden wollte, der aber, was er verstand, schön fand, die ganze Einkleidung und Reihe der Bilder groß und herrlich. Die Blumen der Dichtung aus den Propheten kleiden den Inhalt des Buchs, wie der zarte Byssus die Braut, wie die himmlische Wolke den Engel kleidet. Sollte ich mich auf's Spielwerk paralleler Stellen in heidnischen Dichtern einlassen; die stärksten Bilder der Griechen

Digitized by Google

und Römer, *) wenn sie von Lustration, Einweihungen, Geheimnissen, Göttererscheinungen und Orakeln reden, hätten hier siegprangen können im großen Gefolge. Hier, kann ich sagen, wird ein Land, eine Stadt, ein Heiligthum durch Feuer gereinigt und über ihr, in den Geheimnissen des Himmels, geht Lade, Manna, Tempel, weiße Kleider, der goldene Zweig vom Baume des Lebens, die gevierte Zahl, das neue Loos, der neue geheimnißvolle Name, der Morgenstern — alle Symbole der Geheimnisse und Mysterien gehen über ihr auf. Die Eingeweihten sind durch ein Meer der Prüfung gegangen und tragen Palmen in ihren Händen und singen das neue, jedem andern unlernbare Lied im Allerheiligsten seines Tempels. — Das Ganze ist in der heiligen Zahl, es windet sich durch lauter Sieben von mystischen Gängen hinauf zum ewigen Viereck. — Was für ein Raubaufzug fremder Dichterstellen könnte hier auftreten, dem Buch eine geschmackvolle Ansicht zu geben! Es verschmäht diesen Aufzug. Der Diamant borgt seinen Glanz nicht von falschen Steinen; die Braut im Byssus darf keiner Purpurlappen des geschmückten Weibes.

Auch kann ich mich nicht darauf einlassen: auf welche Ketzereien und Sekten seiner Zeit und Gegend Johannes in Bildern hie und da angespielet habe? Die Sache

*) S. Lomejer de lustration. Gentilium. Eschenbach's Epigenes. Meurs. de myster. etc.

Digitized by Google

selbst ist wahrscheinlich; sie ist auch dem Geiste der andern Schriften Johannes, insonderheit seines Evangeliums gemäß. Die Gnosis, die gewiß älter als die christliche Kirche und weiter verbreitet als Judäa und Aegypten war, hat viel Ausdrücke und Bilder, die Johannes zu widerlegen oder wie mit Feuer zu reinigen scheint. So ist's mit der Gestalt des Weibes, mit dem Drachenkampfe; so mit den Thieren, den Namen und Sternen. Viele Steine und Amulete, die aus diesen Zeiten übrig sind, *) haben die 7 Sterne, den Namen ..., und Schlangen- und Drachengestalten, welche Johannes vielleicht eben deswegen so entgegengesetzt zum Bilde des Teufels macht, weil sie Götzen des Aberglaubens jener falschberühmten Kunst enthielten. **) — Ich habe mich von alle diesem enthalten, denn es gehörte nicht zum Buch; auch ist in diesen Abwegen und Teufelshöhlen, wie sie dem Seher Johannes sind, lauter Trug und Irrweg. —

Angenehmer wäre mir's gewesen, die Geschichte der Wirkungen dieses Buchs (gute oder böse) zu verfolgen, und wie es in verschiedenen Zeiten und Ländern so verschieden gebraucht sey — eine wahre Geschichte der Stärke und Schwäche des menschlichen Geistes. Man hat mit

*) Macarii Abrax. Gor. de gemmis astrifer. etc.

**) S. Mosheim Gesch. der Ophnen im Vers. der Ketzergeschichte Th. 1. Auch die Kirchengeschichte der ersten Jahrhunderte hin und wieder. Beausobre hist. des Manichéens etc.

Digitized by Google

ihm getröstet und ermordet, Aufruhr erregt und gestillet, sich zum Grübler getränmt und zum Narren berechnet; aber auch an ihm Himmelsfrüchte geschmeckt und Lebensmanna gekostet. Jeder christliche Dichter, der einen Funken wahrer Poesie hatte, hat dieß Buch genossen. Die besten Lobgesänge der mittlern Zeiten auf Jesum, Maria, die Kirche, das Reich Gottes, sind, wie ich auch mit ungedruckten Stellen und Stücken beweisen könnte, geschmückt mit Blumen aus ihm. Auch in den neuern Sprachen weiß jedermann, wie sehr Dante und Petrarca, Milton und Petersen das Buch gebraucht haben. Im Letzten war eine große poetische Gabe; seine Stimmen aus Zion sind nichts als Nachhall der Offenbarung, seine Uranias aber blieb von ihrem Ziele weit ab.

11. Statt alle dessen, wozu mir Zeit und Raum fehlt, lasset uns Ein Wort von der Ungleichheit sagen, die zwischen dem Evangelium und der Offenbarung Johannes seyn soll; ich sehe sie nicht, ich sehe Gleichheit, wie bei so verschiedenen Schriften nur Gleichheit seyn kann. —

Wer in der Welt will's fordern, daß eine Prophezeyung, die höchste Poesie, wie die einfachste Geschichte, die Lebensbeschreibung eines Lehrers geschrieben seyn soll? Virgils Pollio und Daphnis sind heftes Gedichte, Eklogen, Eklogen Eines, des sanftesten Dichters und sind sie im Tone gleich? Ist die Aeneis geschrieben wie die Georgica? dann die Aeneis, wo sie das Todtenreich singet? Und nun würde man von dem sagen, der Catulls Berecynthia und Peleus mit einer Lebensbeschreibung des

Digitized by Google

Nepos vergleichen wollte? Bei weltlichen Schriftstellern schämet man sich solcher Unwissenheit, nur bei heiligen nicht: da soll Johannes sein Evangelium, wo Milch und Honig fließt, wie eine Prophezeyung mit Feuer, seine Prophezeyung im Gegentheil wie einen vertrauten Brief schreiben; damit die stumpfen Richter seiner Schreibart doch ja in beiden Einen Urheber erkennen mögen! Im neunzigsten Jahre, bei einer Geschichte, in der Ruhe seines Alters soll er brausen; im Feuer seiner Jahre, bei der erhabensten, schrecklichsten Weissagung, in Pathmos, da alle Bilder vor ihm standen und ihn die nahe Noth, das kommende Elend zu schreiben zwang, soll er ruhig und gefeilt, wie Isokrates schreiben! So wollen es die Richter seiner Schreibart!

Wer Augen hat, zu sehen, und eine Seele, was Geist, was Charakter in einer Schrift ist, zu fühlen, wird Zug für Zug Johannes Geist und Herz in seiner Offenbarung finden, oder auch seine andern Schriften wären nicht von ihm. An Formeln, Redarten, Wendungen, Lieblingsideen und Lieblingsbildern könnte ein großes Verzeichniß, wozu Wetstein einen kleinen Anfang gemacht hat, gegeben werden. Das allein aber entscheidet nichts; der Geist, der im Ganzen, insonderheit in unvermerkt kleinen Zügen herrscht, entscheidet alles. Dieselbe starke und zarte Seele, der liebliche Deutungsgeist, die Gabe fein zu verstecken und vorzubereiten, nur durch Winke anzudeuten, und Licht und Schatten in große Massen zu theilen; am meisten der

Digitized by Google

Reichthum und doch die Sparsamkeit in Bildern, das Wiederkommen derselben Machtsprüche und Lieblingszüge, die Art, daß alles an wenigen, einfachen Fäden hängt, auf wenige Hauptformen zurückkommt, die er mit zarten Namen benennt und mit Feuer in die Seele schreibet; dieß und viel anderes, das eher empfunden als gesagt werden kann, ist die Seele Johannes in seinen dreierlei Schriften. Sein Evangelium ist nach einem so dichterischen Plan angelegt und mit so reicher Sparsamkeit ausgeführet als die Offenbarung. Der Sonnenadler voll Schwung, und die Taube voll lieblicher Einfalt ist dort und hier sichtbar. Wenn die Offenbarung wie eine königliche Alve dasteht, so ist sein Evangelium eine Lilie und Rose, mit Blut der Liebe bezeichnet, sein kleinster Brief ein Vergißmeinnicht, eine Blume lieblicher Erinnerung.

12. Schon dadurch ist jedes symbolische Buch der Sprache seines Urhebers halb entnommen, daß es in angenommenen, bekannten Symbolen des Zeitlaufs reden muß, und nicht, wie er will, reden kann. Dieß Buch ist z. E. in einer römisch, griechisch, jüdischen Welt geschrieben und es enthält von allen dreien Spuren. Vom Griechischen ist gesprochen. Römisch sind offenbar die Bilder vom Sieger *) (der auf römischen Münzen selbst nicht anders vorgestellt wird und werden

*) Kap. 6, 2. Cf. Spanhem. de usu numism. T. II. p. 654. et al.

Digitized by Google

könnte), vom Triumphe; *) die weißen Rosse, wie die goldenen Kronen, das Purpurkleid, wie der elfenbeinerne Scepter, die Geschenke und Gastmahle, die Idee insonderheit, daß der Triumphirer die Person Jupiters vorstelle, sind bekannte römische Zeichen; vom Namenszuge und Namenszahl an Stirn und Hand **) (d. i. auf Helm und Schildern) u. a. Galiläa heißt das Meer; ***) auf Münzen des Herodes Tetrarcha hat's triremem zum Bilde. — Gratius und Wetstein haben einen guten Anfang gemacht zum Belege dieser Bilder, der sehr vermehrt werden könnte.

Von der jüdischen Bildersprache will ich nicht dasselbe Lied zweimal singen, und verspare nur bis hierher anzuführen, daß, was auch die gelehrte Sprache der Juden damaliger Zeit betrifft, dieß Buch den Ueberbleibseln ältester Rabbinen zufolge auf's klärste geschrieben gewesen seyn müsse. Die meisten Ausdrücke, die uns fremde dünken, sind ihnen gewöhnlich; die Bilder, die bei uns einer weitläuftigen Auslegung nöthig haben, sind ihnen angenommene Symbole aus den Propheten, wie bei uns Postulate und Kunstwörter aus angebauten Wissenschaften, die nicht erklärt werden dürfen! Endlich gar die Anwendung und Deutung dieser Bilder ist hie und da so fein, neu, und eben oft im Geiste dieser Zeit und Deutungsweise. Welch

*) Kap. 19, 11. Cf. Onuphr. Panvin. de triumph. c. comment. Mater. et al.

**) Kap. 13, 16. Cf. Ursin. Annal. p. 89. seq.

***) Kap. 8, 8. Cf. Harduin. de nummis Herod. p. 16.

Digitized by Google

ein Feld hätte ich hier, wenn ich die Ausdrücke des ältesten Juden vom Paradiese, von Ordnungen und Kränzen desselben, vom Leuchter, vom Wagenthron Gottes, den Zeichen von Ankunft des letzten Tages, dem Siegel Gottes auf seinen Gewächsen, den letzten Drommeten, dem ewigen Evangelium, von Moses und Elias Stimme vor des Messias Ankunft, dem Drachen, den Ungeheuern, die der Messias zu überwinden, dem Siege, den er zu erstreiten, dem Reich, das er zu zerstören, dem ewigen Reiche, das er zu errichten hat, hier anführen wollte! Auch die zärtesten und schönsten wären zu lang, hinderten den Einband dieses Buchs, das sie auf seine Weise anwendet; zudem sind sie von jedem, der suchen will, auch gesammelt leicht zu finden.*) Insonderheit nimmt das so viel bestrittene erste Auferstehen und Gericht der Heiligen, so wie des neuen Jerusalems und der letzten Schmerzen des Messias (חבלי המשיח) aus ihnen grose Erläuterung. Auch die Berechnung der Zahl des Thiers (Daniels Greuel der Ver-

*) S. insonderheit Schöttgens horae Hebr. in N. T. T. I. p. 1084. T. II. ganz und gar. Desselben Jesus der wahre Messias. Leipz. 48. fast ganz und gar. Er hat sich meistens an die ältern Rabbinen, insonderheit das Buch Sohar gehalten. Sonst außer Wetstein in Apocalyps. und Lightfoot hin und wieder, Eisenmenger, Bodenschatz u. s. soferne sie Stellen gesammelt: Harenbergs Offenbarung (kritische Geschichte des Chiliasmus, 2 Th.) u. s.

Digitized by Google

wäsung) ist nach der Gematria weiter kein Räthsel. Viele Umstände und Lobgesänge sind bekannte Gebräuche und Gebete der Juden; z. E. das siebenfache Lob der Engel, die Feier des himmlischen Laubhüttenfests, wo sie das große Hosianna singen, Wasser schöpfen aus dem Heilbrunnen, und den Palmzweig (לולב) in Händen tragen. So ist's mit dem Liede Moses, so mit dem Trauergesange über das untergehende Babel, da ganze Stellen des Segens über die Braut (ברכת נשואין), die bekanntermaßen mit dem Becher und dem Ringe verlobt wird, in Fluch verwandelt sind, weil Gott sich von dieser Unreinen, die Becher und Ring entweiht hat, auf ewig scheidet. Alle solche Stellen trugen theils zur höchsten Verständlichkeit, theils zur feinsten Zierde der Bilder bei, und sind freilich, ohne weitläuftige Erläuterung, für uns verloren. Die Gestalt und das Amt aller Engel und Gesandtschaften dieses Buchs sind völlig jüdisch, und es wäre nicht möglich gewesen, so alberne Deutungen derselben auf Irrlehren oder Personen zu machen, wenn man das Geringste von dieser „obern Haushaltung Gottes" und dem Dienste seiner Unsichtbaren nach jüdischen Begriffen gewußt hätte. Der Engel, der die Gebete vor Gott bringt oder gar den heiligen Gebenedeiten mit der Krone der Gebete krönet, der Engel des Angesichts, der drommetet, so wie die Mittelsäule zwischen Himmel und Erde, die Frieden verkündigt, der Feuer- und Wasserengel, die Priester mit den sieben letzten Schmerzen sind so zarte symbolische Vorstellungen, daß es wehe thut,

Digitized by Google

sie von so grober Deutung entweiht zu sehen. Endlich das große Ganze des Buchs — ich habe lange darauf bereitet, ich habe es, um damit nicht zu stören, bis an's Ende versparet, und vielleicht kommt's unsern antijüdischen Vorurtheilen noch zu früh — das Ganze des Buchs, sage ich, die Anlage, aus der ich alles bis auf jede Erscheinung, jeden Engel, jedes Zeichen, fast jedes Wort möchte ich sagen, auf seiner Stelle erklären kann, und ohne sie im Plane vieles ein Wald bleibt; sie ist — die Gestalt Christi im Anfange des Buchs, in den Glanz der Sephiroth gekleidet.*) Aergere dich nicht, Leser, sondern komm und sieh!

Er kam, der da kommen sollte, an seinem, des Herrn Tage. Als Menschensohn stand er da und zugleich als der Alte der Tage (עתיק יומין). Sein Haar wie weiße Wolle, wie Schnee; unendlich, unanschaubar, die höchste

*) Ich lasse mich nicht auf's Alter dieser Sephiroth, des Grundes der Kabbala der Juden, ein, noch weniger auf's Alter ihrer Zeugen. Spuren davon sind in den ältesten Ueberbleibseln rabbinischer Weisheit, so wie ihr Grund in der Schrift (1. Chron. 29, 11.) und ihr offenbarer Erweis in vielen Stellen der Offenbarung, die doch, von wem sie auch seyn möge, gewiß vom ersten Jahrhundert her ist. Es folgt hieraus nicht, daß Johannes die Sephiroth betrachtet, wie sie neuere Rabbinen betrachtet haben, noch daß er an sie gehangen, was diese an sie hängen. Offenbar ist sie ihm nur ein Bild von Namen der Herrlichkeit Gottes (1. Chron. 29, 11.) in die Gestalt des Menschensohns (Jes. 11, 1—9.) verkleidet. Also gehörte

Digitized by Google

Krone (כתר עתיק). Seine Augen, wie Feuerflammen des Verstandes (בינה), sein Othem ein Schwert des richtenden Geistes der Weisheit (חכמה), sein ganzes Antlitz wie die helle Sonne. Macht und Gnade (גבורה, גדולה) sind sein Arm der belebt und tödtet, die Schlüssel der Hölle hat und die sieben Sterne. Der goldene Gurt um die Brust ist die Zierde seiner Mittelsinne (תפארת). Er hat (wie das Buch eigentlich sagt) einen Namen geschrieben auf seiner Hüfte (נצח), der Sieg, und einen auf seinem Kleide, auf dem langen Talar seiner Ehre (הוד). Sein Fuß ist Silbererz, das Fundament der Welten (יסוד): das Reich (מלכות) ist seiner Füße Schemel. Dieß ist, nach den Zügen des Buchs und eigentlichen Winken desselben seine Gestalt; sie ist dem Glanz der Sephiroth im Himmel und auf Erden:

---

auch zu ihrer Anwendung keine rabbinische Gelehrsamkeit, so wenig als sie dazu gehört, seinen Vortrag nach den sechs Hauptstücken des Katechismus Lutheri, oder eine Predigt nach dem mancherlei gewöhnlichen Usu einzurichten. Auf die Art der Anwendung, nicht auf die Form des Urbildes kommt alles an; und die ist bei ihm leicht und natürlich. Zum Gebrauch eines allbekannten Typus braucht es kein Studium vieler Jahre. — —

Digitized by Google

1.

Hauptes Krone.
Verstand.
Weisheit.

2. Stärke des Arms.

3. Arm der Gnade.

4.

Gürtel der Zierde.

5. Hüfte des Siegs.

6. Kleid der Ehre.

7.

Fuß der Ruhe.
Schemel des Reichs.

So erscheinet er, der ist und war und kommt (יה"ו: die drei ersten Namen, unendlich, unergründlich, unzertrennbar, das Urlicht der Gedanken und Kräfte sind in ihm), und die sieben Geister (ר"ח: Fackeln seines Ausflusses, Strahlen seiner Wirkung, die sieben untern Hüllen und Namen) brennen in ewiger Flamme vor ihm (אדם קדמון), dem Urquell der Schöpfung Aller.*) Er

*) Schon Vitringa (Obs. sacr. T. I. p. 142.) ist auf die Gedanken gekommen, den Baum der Sephiroth auf die menschliche Gestalt zu deuten und dabei die Aehnlichkeit der Erscheinung Christi in der Offenbarung hin und wieder zu bemerken. Das Erste ist nicht so neu, als er glaubte; denn die Schriften der ältesten Rabbinen (Idra Rabba, Sota, Sohar u. s.) sind davon voll, leiten alles daher und wissen von keiner primogenern Vergleichung. Außerdem ist er mit seiner Deutung nicht weit gekommen, wie bei יסוד und מלכות offenbar ist, die Anwendung der Gestalt auf das Ganze des Buchs der Offenbarung, die doch so sichtbar ist, hat weder er noch Rhenferd (de stylo

Digitized by Google

stehet da, der Ewiglebende, die Feuer- und Flammensäule aus jener Welt, ein unergründlicher und doch sichtbarer Baum der Weisheit. „Es wird eine „Ruthe aufgehen aus dem Stamm Isai und ein „Zweig aus seiner Wurzel Frucht bringen; auf welchem wird ruhen der Geist des Herrn, der Geist „der Weisheit und des Verstandes, des Raths und „der Stärke, der Erkenntniß und Furcht des Herrn. „Sein Riechen wird seyn in der Furcht des Herrn. „Er wird mit Gerechtigkeit richten die Armen und „mit Gericht rächen die Elenden im Lande. Mit „dem Stabe seines Mundes wird er die Erde schlagen und mit dem Odem seiner Lippen den Gottlosen tödten. Gerechtigkeit der Gurt seiner Lenden und Treue der Gurt seiner Nieren" — so richtet er hier, regt mit dem Odem seines Mundes die Stimmen des Geistes auf der Erde und zeigt den

---

apocalyp. Cabbalist.) vermuthet. Letzterer (v. Opp. p. 1. und Meuschen ad. N. T. p. 1090.) ist nur bei'm Gruße Kap. 1, 4. 5. und einzelnen Ausdrücken des Buchs stehen geblieben, ohne zu bemerken, daß das Ganze des Buchs die angewandten hellen Sephiroth sind. Was sich aus diesem großen und schönen Plan am meisten ergibt, ist, wie unrecht die haben, die durch χρονους und συγχρονους das Buch nach Willkür und Belieben zerstücken, durch einander werfen, und also zur Schau tragen, nachdem es ihrer Hypothese gelüstet. Und die gerühmten, ja verehrten und angebeteten Entdeckungen des Medi, H. Mori, ja auch einem Theil nach Bengels u. a. beruhen auf diesem Kunststück. Das Buch ist ein unzertrennliches, lebendiges Ganze von Anfang bis zu Ende, wie offenbar dieser Plan gibt.

Digitized by Google

Seinen die sieben Wohnungen, Ordnungen und Schätze des Paradieses (בתות, בתים, שבע שמות). Da ist

1.

Der Baum des Lebens.

2.

Das Bündlein der Lebendigen.

3.

Das geheime Manna.

4.

Der Morgenstern erster Auferstehung.

5.

Die Priesterwürde.

6.

Die Fürstenwürde.

7.

Der Thron.

Und er zeigt sich in Charakteren jedesmal hiezu gehörig. Sein Haupt träuft Thau des Lebens aus der obern in die untere Welt; jene und diese sein Reich, sein Tempel, wo er ihr Priester, er ihr König, nur erkannter und unerkannter, näher und ferner wandelt. — Diese seine himmlische Gestalt der Inbegriff aller Vollkommenheiten, die die Schöpfung und das himmlische Heer singet, ist so wie das Urbild der Gestalt seines Volks, seiner Erstgebornen, Ersterkauften (ממלכת כהנים, בכורים), die ihre Krone der Gedanken vor ihm niederwerfen, und um ihn thronen und mit ihm herrschen und wirken, so auch

Digitized by Google

die ganze Gestalt und Anlage des Buchs, das sich hiernach zertheilet; die Gestalt und Anlage des Reichs, das sich nur also, nach solchen Eigenschaften, Charakteren und Gliedern allmälig hervorarbeiten und sichtbar machen kann. Kronen beginnen das Buch und die ihre Stelle vertretenden Sterne; sie glänzen aus der obern Welt in die untere nieder; Christus ist, der sie niederbringt, der beide Welten verbindet (Kap. 1—3.), der Himmel öffnet sich, Jehovahs Tempel. Da thront der Unendliche, der Unanschaubare, das Buch verschlossener Weisheit ist in seiner Hand; der vor dem Thron ist, צמח und מנחם, Lamm und Löwe, der Mittelbaum des Lebens und der Kräfte, macht's zur offenen Weisheit. (Kap. 4. 5.) Aus diesem Heiligthum der Namen, die kein Engel verwalten kann, die Gott allein verwaltet (יי) entspringen alle Scenen des Buchs, in denen das Unsichtbare immer sichtbarer, der Rathschluß Wirkung wird durch den Raum der Stärke und Gnade. So wie das entsiegelte Buch selbst unter diesen beiden Charakteren erscheint (Kap. 6. 7.), so erscheinen nun die Arme seiner Ausrichtung, die Engel. Die Engel der Macht mit der Drommete des Krieges; der Engel der Gnade mit dem Evangelium des Friedens, in alle Pracht himmlischer und Erdenherrlichkeit gekleidet. (Kap. 8—10.) Wir sind also die Hälfte des Buchs durch, (כתר, חכמה, בינה, גדולה, גבורה, ותפארת, oder חסד) und man wird zu Darstellung derselben in dieser Verbindung keine bessern Charaktere finden können, in Himmel und Erde.

Jetzt

Jetzt beginnet der Mittelpunkt, die Mittelsäule des Buches und der Gestalt (תפארת), das schöne Zeichen des Himmels geht auf, das Weib in ihrer Zierde. Mit Sonne, Mond und Sternen gestickt, erscheint der Gurt seines Reichs, die Gebärerinn am Himmel, vom Drachen verfolgt, von Gott beschützet. Schönheit und Häßlichkeit, Licht und Nacht streiten um die Welt, und es wird Sieg im Himmel und auf Erden. (Kap. 12.) Der Drache und seine Unthiere, Bilder der List und Macht, Gegenbilder der Gerechtigkeit und Güte des Herrn, werden aufgerieben. (Kap. 13—18.) Und siehe, da geht die schöne siegerische Hüfte und der lange Talar des Triumphs hervor mit seinem blutigen Purpurstreife. Auf ihnen stehen die Namen des Siegs und der Ehre (נצח, הוד), daß Friede werde und Gottes-Festung. Es wird Friede und Gottes-Festung (שלום, יסוד); sein Silberfuß erscheinet. Satan wird gebunden, die Morgensterne gehen hervor, es wird das erste Reich, das Reich des Friedens, das Fundament seiner Herrschaft. (Kap. 20.) Das ewige Reich kommt, der Fuß seines Throns wird sichtbar, alles verschlingt sich in Herrlichkeit und Freude. Die Schechinah ist bei den Menschen; der Glanz aller Sephiroth ist anschaubar. — Hier sind sie, Inhalt des Buchs im Bilde:

Digitized by Google

1.
כתר
Die Krone.
Die sieben Briefe.
Kap. 1—3.

חכמה
Die Weisheit.
Das eröffnete Buch.
Kap. 5—7.

בינה
Der Verstand.
Das verschlossene Buch.
Kap. 4.

2.
גדולה
Die Stärke.
Engel der Drommeten.
Kap. 8. 9.

3.
חסד גבורה oder
Hoheit und Gnade.
Engel des Evangelii.
Kap. 10. 11.

4.
תפארת
Die Zierde.
Die Gebärerinn.
Kap. 12.

5.
נצח
Der Sieg.
Vertilgung der Ungeheuer.
Kap. 13—18.

6.
הוד
Die Ehre.
Der Triumph.
Kap. 19.

7.
שלום oder יסוד
Festigkeit, Friede.
Das erste Reich.
Kap. 20.
מלכות
Das ewige Reich.
Kap. 21. 22.

Digitized by Google

Das ist der Plan des Buchs, einfach und groß, wahr und menschlich. Die Schöpfung muß langsam bereitet, allmälig gereinigt, und mit Feuer geläutert seyn, die Wohnung Gottes zu werden; durch vielen Kampf, Geburtsschmerzen und Siegesmühe ringet die Nacht zum Licht, das Unvollkommene zur Vollendung, der Tod zum Leben. Wie in einzelnen Gliedern, so im großen Bau der Zeiten und Völker kommt das Reich Gottes, die Gestalt des himmlischen Königs, erst am Ende der Tage; Namen und Vollkommenheiten der Herrlichkeit Gottes blitzen durch die Nacht, machen sich immer mehr Raum, streben vom Gedanken zum Wort, zur That, zur schönen That, zum Siege, zum Triumph, zur Ruhe, zum Reiche. Allmälig kamen die Glieder im Drange, im Sturm der Zeiten hervor, und sind jetzt in schöner, ganzer Gestalt vom Silberhaar bis zum Silberfuße beisammen; ein Strahlenbild der Herrlichkeit Gottes, Schmuck der Edelgesteine anderer Welt, die Gestalt Christus, des Menschensohnes. Wie edel ist alles an sie gebunden! mit wie schönen treffenden Namen Glieder und Wirkungen bezeichnet! Wer kann sich den Hocherhabenen in schönerer, edlerer Gestalt denken? wer darf ein Gebilde entweihen, das er, unser Vorgänger und Bruder, also geziert, also geadelt hat? Und wer sollte nicht, wie er, mit Kräften Leibes und der Seele an seinem Theil beitragen, den großen Bau zu bearbeiten und mitzuvollenden, der da ist sein Leib, nämlich die Fülle deß, der alles in allem erfüllet. „Der da ist das Bild Gottes des Unsichtbaren, der

Digitized by Google

„Erstgeborne aller Schöpfung, denn in ihm sind „alle geschaffen, die im Himmel und die auf Erden, „die Sichtbaren und die Unsichtbaren, es seyen Thro„nen oder Herrschaften oder Fürstenthümer oder „Mächten: alle sind durch ihn und zu ihm ge„schaffen. Und er ist vor allen und alle bestehen in „ihm; er das Haupt des Leibes, der Gemeine, er, „der Fürst, der Erstgeborne von den Todten, da„mit er in allem den Vorgang habe. Denn es war „das Wohlgefallen, daß in ihm alle Fülle wohne, „und alles durch ihn vereinigt würde zu ihm selbst, „der Friede gemacht hat durch das Blut seines Kreu„zes, daß durch ihn Eins würde alles, es sey auf „Erden oder im Himmel.“ Heilig, heilig, heilig ist Gott der Herr Zebaoth; alle Welt wird voll werden seiner Ehre. Amen.

Apocalypsis Joannis tot habet sacramenta, quot verba. Parum dixi pro merito voluminis: laus omnis inferior est.

Hieronym.

Digitized by Google

Zusätze

zum

Kommentar über die Apokalypse

aus den Handschriften des Verfassers.

I.

(Aus den Briefen, das Studium der Theologie betreffend, Th. II., dem 21sten Brief, in der ersten Auflage von 1780.)

„— Bereits vor sechs oder sieben Jahren entwarf ich eine Erklärung — nicht der Offenbarung Johannes, sondern ihrer Bilder, als symbolische Sprache, als Poesie betrachtet. Diese schien mir (so wenig sich's übernahm, sie auf Sachen zu deuten, die sie ausschließend und unfehlbar bedeuten mußten) so leicht, und dabei so schön, so groß, so edel: die Bilder der Propheten erscheinen hier neu, fein und lehrreich; daß ich begeistert vom Buch, es ganz in Jamben kleidete, und mit einem leichten Kommentar versah, der die Bilder, insonderheit aus dem A. Testament, nur entwickeln in ihrem sprechenden Zusammenhange nur vorführen sollte. Das Mscr. wurde durch Zufälle von einer Reihe sehr verschiedener Personen gelesen, und ich an seine Herausgabe mehr als Einmal erinnert. Ich nahm's nach Jahren vor, strich zuerst die Jamben weg und ließ den Kommentar, wie er gewesen. Je mehr ich die Bilder

Digitized by Google

reihe des Ganzen mit der Weissagung Christi Matth. 24. 25. und ihrer schrecklichen Erfüllung nach Josephus verglich, desto mehr dünkte mich Aehnlichkeit, Analogie, Aufschluß der Gesichte und ihrer Bilder. Ich wagte es, diese zu bemerken, ließ mir aber unmöglich in den Sinn kommen, zu meinen, daß hiemit das Buch „schon durchgängig erfüllt sey," und glaubte nicht, daß jemand auf Erden mir die Meinung andichten könnte. Die ganze Zerstörung Jerusalems sah ich an, wie Christus sie ansieht, als Zeichen, Unterpfand, Vorbild des letzten größern Ausganges der Dinge, und eben diesen in jenem Zeichen und Unterpfande zu entwickeln, hielt ich für den Endzweck dieser Weissagung und ihrer Gesichte, wenigstens wie ich sie, ohne Prophet zu seyn, erläutern könnte. Zerstörung Jerusalems an sich war von Christus schon geweissagt; dazu durfte es keinen neuen Propheten. Selbst das Ende der Welt hatte Jesus mit ihr verbunden und seine Ankunft in jener ersten Zukunft nur noch einfach, in Gleichnissen vorgebildet. Jetzt geschah dem Johannes in eben dieser Verbindung die höhere Aussicht: kein Bild geht mehr auf Jerusalem allein; alles bekommt Riesenmaß, wird Aussicht höherer, endlicher, allgemeiner Zukunft, obwohl in Bildern von jener. Dieß sage ich so deutlich, so oft und wiederholt, als es sich, ohne Ekel, wiederholen ließ; schreibe und rufe bei jedem Bilde: „Dieß ist seine Genesis, „sein erster Umriß; aber dieß ist's nicht allein, diese „ganze schreckliche Geschichte ist nur Unterpfand, „Symbol, Zeichen einer andern Erfüllung!" erkläre zuletzt diese Verbindung, wiefern ich die eine Begebenheit als Symbol der andern glaube (die zweite detailliren kann und mag ich nicht: denn ich bin kein Prophet), leite eben daher, daß die Offenbarung nicht an die Gemeinen Judäa's geschickt sey, sondern nach Asien, an Städte, die die Zerstörung Jerusalems nicht

Digitized by Google

traf: zeige, daß jene zum Anschauen und Empfang dieser höhern, freiern Weissagung nicht so fähig waren, daß sie den Gesichtspunkt verengert haben würden, zeige (so fern es sich ohne Zeichen- und Zeitendeutung thun ließ), daß, und wie es ein Buch für alle Zeiten sey u. s. Das alles steht nun seit sieben Jahren geschrieben (denn im ersten Mscr. habe ich wenig oder nichts von Jerusalems Zerstörung), jetzt liegt's gedruckt da; die ersten Briefe des Buchs als Eingang, die letzten Kapitel des Ausgangs, meine Zugabe des Gesichtspunkts zum Ganzen, alles ist darauf gerichtet; es ist Nerve und Zweck der ganzen Arbeit, den ich unverkennbar glaubte. Und siehe, da erschallen Stimmen: „ich habe „dem Buch seine Nutzbarkeit für unsere Zeiten benommen, da ich's auf eine längst verlebte Begebenheit „gedeutet. Ich habe diesem seinen Trost, jenem seinen „Gott geraubet, dieß Bild entsetzlich verkleinert, jenes „— — u. s. f." Ich stehe erstaunt da, sehe die an, die das Buch mit mir gelesen; diese haben mich verstanden, auch der, der — nur die nicht; die lesen gerade das Gegentheil von allem, was ich geschrieben habe. Was ist da zu thun, m. Fr., wenn man sich nicht ewig selbst erklären will? Beinah möcht ich sagen, nicht schreiben, sondern sprechen und antworten; nicht drucken lassen, sondern zu lesen geben dem, der lesen mag. Das Gedruckte kommt jedermann, oft zur unrechten Zeit, in die Hände; man fliegt's durch und spricht nun drüber; andere sprechen nach; so macht sich die Mähre. Zu meinem Zweck gehörte es nicht einmal zu untersuchen: ob das Buch vor oder nach Jerusalems Zerstörung geschrieben sey, wenn ich nicht eben eine Stelle des Buchs damit zu erklären gedacht hätte. Vor oder nach der Zerstörung geschrieben, für Inhalt und Zweck bleibt's immer dasselbe, ein Bilderbuch vom Ausgange der Sichtbarkeit und der Zukunft des Reichs Jesu in Bildern und Gleichnissen seiner

Digitized by Google

ersten schrecklich tröstenden Auskunft. Möge ich die Zahl des Thiers getroffen oder nicht getroffen haben; es gehört nicht zur Reihe der Symbole, d. i. der durch sich sprechenden Bilder; Johannes setzt sie als eigentliches Räthsel nur hinzu, und Buch heißt Buch, wenn man auch das Räthsel nicht riethe..... Doch wo komme ich hin? Gerade als ob Sie Zeitungsschreiber und ich der arme Beklagte wäre, der sich vor Ihrem Tribunal über Leben und Tod vertheidigt. Die letzte Mühe halte ich für sehr unnütz, und jedes Wort dabei verloren. Was man schreibt, muß sich selbst vertheidigen, oder es ist des Advokatenlohns nicht werth."

II.

(Zu Kap. VI, 1—8. Erbrechung der vier ersten Siegel.) *)

„Gegen die Bestimmtheit der Bilder ist nichts zu sagen: sie sind auch völlig in der Sitte des Orients, der die Boten des Schicksals, Plagengel und Engel des Segens auf Rossen vorstellt, und bei dem Roß und Reiter überhaupt das angenommene Bild der Macht, Gewalt, Schnelle des unwiderstehlichen Schicksals sind. Die Rosse von vier Farben sind aus den Propheten bekannt: sie gingen in die vier Weltgegenden, und so scheinen diese zu kommen und zu gehen, daher das vierfache Lebendige um den Thron, wie nach den vier Welttheilen gerichtet, in Stimmen wechselt, dem Johannes keine Ruhe läßt und immer ruft: Komm und sieh! hierher! hierher! So schnell, wie ein Siegel bricht, so schnell kommen die fürchterlichen Boten von allen Seiten her, zu allen Seiten hin: in den Stimmen und im Anblick des Gesichts ist Schauer und Eile — —"

„Aber über wen brechen die Siegel? wen treffen

*) Aus der Handschrift von 1774.

Digitized by Google

dieſe fürchterlichen Reiter? Iſt's ein allgemeines Bild von dem, wie ſich das Buch der Verhängniſſe allgemein über der Erde öffnet und die Schritte des Ganges Gottes in ſchweren Zeichen und Zeitänderungen dem ſchlummernden Auge der Menſchen merkbar werden? Iſt's, daß uns nur Donnerſtimmen wecken und ſehend machen, und ein Buch des Verhängniſſes in der Hand des Höchſten dem leichtſinnigen Theile der Sterblichen zu fühlen geben? Freilich beginnen die meiſten Weltveränderungen auf dieſe Weiſe, und im Kleinen und Großen brechen die Siegel des Schickſals alſo. Zuerſt ein leichter, edler Sieger auf weißem Roß, nur mit Pfeil und Bogen gerüſtet; ſein Sieg iſt Spiel, ſein Lohn ein Kranz der Ehre; ſeine Brüder bewundern ihn, die Dichter erheben das Roß und den Mann, Nationen huldigen ihm und reichen ihm Kränze. Aber, ſiehe hinter ihm das blutige Roß und den blutigen Mann mit dem Schlachtſchwert; ſie erwürgen ſich unter einander; der Friede iſt weg von der Erde. Und auf den Krieg folgt das ſchwarze Roß des Hungers, und auf den Hunger Peſt und Tod mit allen ihren Geſtalten, bis die Zähne der Thiere die Plagen enden. Traurig, wenn dieſe Bilderfolge die Entwicklung jedes Welt- und Erdenſchickſals ſeyn ſollte, ſeyn müßte; und dieſe Strafen nicht etwa einen beſtimmten kurzen Schauplatz der Rache träfen! Allerdings iſt's ſo, und die Folge der Siegel wird den Schauplatz zeigen u. ſ. f."

*) „ — Schreckliche Symbole des Unerforſchlichen, Unangeſchauten! Wodurch offenbart er ſich in der Welt, als durch Gerichte und unſre Sinne verwirrende Zeitzeichen? So regiert der Alte der Tage! ſo allein wird ſein Daſeyn und ſein Regiment geſpüret! ſonſt ſcheint er zu ſchlummern und die Welt rollet ſich ſelbſt fort. Der große Dinge thut, die nicht zu

*) Aus einer Handſchrift von 1778.

Digitized by Google

forschen, Wunder, die nicht zu zählen sind — die einige Ueberschrift des Buches der Zeit! jedes entsiegelte Siegel, jedes aufrollende Blatt enthüllt eine neue Probe. Er ändert Zeit und Stunde, setzet Könige ab, und Könige ein; gürtet den Würgern das Schwert ab und schärft neue Schwerter. Hier gehet Hunger her vor dem Kriege, und Pest und Seuchen folgen ihm nach. Kaum alsdann noch ahnet die entschlummerte Welt den Fußtritt seines Ganges, das Rauschen des entsiegelten Siegels in seiner Hand!"

„Komm und sieh! ruft's mit Donnerstimme am Throne: Was dort hervorgeht, ist — der Sieger mit Pfeil und Bogen. Wozu Sieger? Was hat er zu besiegen an seinen Brüdern? Was haben diese Schafe gethan, daß sie seinem weißen Rosse zu Füßen liegen, und daß, wenn er sie nicht zertritt, wenn sie sein Pfeil und Bogen nicht zerschmettert, sie ihm demüthigst über sich selbst Kronen winden? Sieger über die, so ihm gleich sind! Pfeil und Bogen, Feuer und Geschütz, womit du kaum Thiere kaltherzig würgen könntest, bereitest du auf deine schwächern Brüder? Und siehe, so liegt die Erde vor dir! Tausende unter Einem! Jahrhunderte in Staub getreten an Einem Tage des Sieges — wunderbare Erscheinung! Ein und noch der leichteste Siegelbruch des unerforschten Buches."

„Dort würgen Menschen, Brüder würgen Brüder; blutrothe Rosse waten im Menschenblute; er herrscht; das Schlachtschwert ist ihm gegeben — hartes Siegel des Schicksals Gottes! Tritt auf ein Schlachtfeld, wenn sie über Sieg jauchzen, und fühl' es im Dampfe zerquetschter, ächzender Leichen. Dort wüthet Hunger. Schwarz ist sein Roß! furchtbar die Wage in seiner Hand! sie wägt Menschenleben gegen Gold und Geld. Wozu hat sie die Mutter geboren, die sie zu nähren nicht vermag? Das Schicksal ist so schrecklich, daß es die Stimme vom Thron lindert: „Wenn sie an Frucht

„und Korn darben; so müsse sie doch Wein und Oel „haben!“ daß ihnen nicht alles versage. Endlich das blasse Roß. Auf ihm Tod! Die Hölle mit allen Ungeheuergestalten hinter ihm her. Hier fletschet alles; Schwert und Hunger, Pest, die Zähne der Thiere mögen.“ —

„Gott, Weltrichter! Wenn du also richtest! Sind das die Siegel deines Buchs für sterbliche Augen? Sie sind's! Zeiten und Gegenden zeigen's. Auf den Trümmern der Königsstadt, unter dem Schlachtschwert jeder Plage, welcher Voltaire und Pope-Bolingbrok mußte nicht den erhabnen, unerforschlichen Gott mit dem versiegelten Buche anbeten oder — sich mit Naturgesetzen und Unsinn trösten? —“

„Noch nicht genug aber und noch das Mindeste; das fünfte Siegel brach. Da sah ich unterm Altar der Erschlagnen Seelen u. s. f. . . . . Schreckliches Siegel des Buchs Gottes! Was ist das Edelste, Göttlichste, Verdienstlichste, als Wahrheit, Güte, weltüberwindende Unschuld? Wohlan! komme jemand und zeuge Wahrheit, und habe das Herz, auf eine ganze Weise der Welt wohl zu thun, und sein Zeugniß, das Gott ihm gab und niemand als Er zeugen soll und kann, zu vollenden — welche Schlachtmesser winken nicht schon dem Lamm am Altare! Da liegt sein Blut.“

„Und ungerächt, ungeahndet. Sie müssen die Verführer seyn, und die Gegenrotte jauchzt auch lange nach ihrem Tode. Und du, Heiliger, Gerechter! Vater der Wahrheit, der sie sandte, für den sie, in seinem Werke, todt oder lebendig starben, richtest fort, hast sie vergessen — schweres Siegel der Weltregierung Gottes!“

„Und ihnen ward Trost gegeben — ein weißes Gewand, das sie mit Blute gefärbt hatten, die Hoffnung ihres künftigen Lohnes. — Aber sie sollen warten, denn Gott hat seinen Tag, seine Stunde.“

Digitized by Google

— „Stelle sich ein jeder nun unter die Rechte der Allmacht. Hat's einen Zweifel gegen die göttliche Vorsehung und Regierung gegeben, der hier nicht vortrete? Ungleichheit der Menschen, Krieg, Hunger, Pest, Landplagen, Tod, unschuldiges Blut der Wahrheit, frevelnd vergossen, ungerächt, ungeahndet — Recht und Unrecht gleich auf der Erde, ja das Laster auf's scheußlichste über die Tugend prangend; endlich, wie alles zu Ende, der allgemeine Geist der Zerstörung, der in der Natur herrschet, da die graue, grausame Zeit all ihre Gebornen unerbittlich hinabschlingt — wie viel ist davon unter hundert Gestalten erbärmlich und gotteslästerlich geschwatzet? Freilich sind's Siegel des Buchs seiner Geheimnisse; aber nur Siegel, die äußern, schweren, verwirrenden Hüllen; das Buch selbst ist in der Hand des Lammes. Er bricht sie und der Inhalt ist etwas Tieferes. Sie sind nicht Inhalt, sondern Siegel, Außenerscheinungen (Phaenomena, miracula, involucra rerum) vom Buche des Weltenherrschers, — ein Thor sagt, daß, wenn er sie begafft, angestaunet und begreiflich oder unbegreiflich gefunden, er den Sinn des Buchs wisse. Langsameilig entwickelt uns den die Offenbarung."

(Zu Kap. VII, 9—17.)

„Die meisten Bilder dieser Erretteten sind von Israel hergenommen, da es durch's rothe Meer ging, u. s. w. — Aber nochmals gefragt: Wer sind diese? Wie kommen sie hieher? Ein offenbares Kennzeichen, daß die Erdenscene, die das Buch schildert, nur Gelegenheit und gleichsam das Feld sey, eine himmlische Scene zu schildern. Die Erwählten aus den Stämmen Israels geben zur Erscheinung der Erretteten aus allen Geschlechten und Nationen Anlaß; die Umstände, die Johannes aus der Geschichte seines Volkes nimmt, steigen gen Himmel, und werden Phänomene für Völker und Zei-

Digitized by Google

en. — So wie die 144000 Israels gleichsam Kern und Wurzel des ganzen Volkes sind, ein Sinnbild der zu errettenden Knechte Gottes aus allen Völkern und Sprachen; so werden die vier Ecken des jüdischen Landes die vier Enden der Erde, so wird der Bruch des sechsten Siegels ein Sturz der Welt, so werden die Märtyrer dieses Landes das Sinnbild aller Wahrheitszeugen der Erde. Alle Chöre der Engel, die vier Lebendigen, die ganze Schöpfung nimmt an den Gesichten Theil; ihre Lobgesänge gehen über Welt und Zeiten; der Tag, der kommen soll, ist nichts minder, als eine Vollendung der Dinge der Erde."

„Daher denn auch diese Bilder und Vorstellungen eindrücklich gewesen sind auf die Gemüther so verschiedner Zeiten und es gewiß noch lange bleiben werden. Die Beschreibung der Erretteten z. B., die eben erklärt ist, wie manche Thräne gedrückter Erdenpilger hat sie getrocknet! Wie viele haben sich im Schatten der Aussicht dieses Paradieses gelabet, die hier kein Zelt fanden, und in Hoffnung ihrer durch Meer und Wüste fröhlicher wallten! der Eindruck, den eine Stelle, ein Buch, auf Jahrhunderte und Nationen gemacht hat, macht beide eben dadurch zu einem Geschenk für die Erde."

„Ich frage und sorge also nicht, heiliger Johannes, welche Namen deine Seele näher im Sinn hatte, da du diese glänzende Schaar froher Entkommenen sahest. Ohne Zweifel waren's deine Brüder, deine Freunde, die dem Meere der Trübsal früher entronnen, deren Tage abgekürzt waren, um die folgenden schweren Plagen nicht zu erleben. Du sahst sie in neuer Jugend, in frischen, früherrungnen Palmen, ihre letzte Thräne dort schon getrocknet von der Hand Gottes selbst; die Schatten des Paradieses und der frische Duft ihrer Lebensquelle umwehten die Labung hernieder auf die Wüste deiner langen Wallfahrt."

Digitized by Google

III.

(Zu Kap. XI, 5—14. Von den zween Zeugen.)

„Ehe wir weiter gehen, so lasset uns zum Dank für das schöne Ehrenmal, das Johannes diesen zween letzten Edeln seiner Republik (Ananus und Jesus) aufrichtet, noch eine Thräne auf ihr Grab fallen lassen und die Ahnung verfolgen, daß es ihnen wohl zu aller Zeit und unter jedem verfallenden Volke an Brüdern nicht fehle. Nicht daß sie das wären oder seyn sollten, wozu der mystische Unsinn diese zwei Zeugen so oft gemacht hat, zu dummen Eiferern und Zeloten am Ende der Tage. Nicht sie, sondern das Thier aus dem Abgrunde war dieser Eifer, gegen den sie kriegten, der sie tödtete und über ihren Leichnam jauchzte. Sie waren Oelbäume ihres Vaterlandes vor Gott, brennende Fackeln auf dem goldenen Leuchter ihres Amtes, ihrer Würde; traurig, da alles jauchzte; richtig, da alles verkehrt ging; unermüdet, da alles sie verließ und sie für Quäler und Menschenfeinde, vielleicht für Hasser Gottes und des Vaterlandes ansah."

„Die Geschichte jedes verfallenden Staates, Landes und Gottesdienstes hat meistens solche edle letzte Zeugen. Das Gebäude kracht zum Sturz; da stehen noch zwei edle Pfeiler, zu halten, zu tragen. Der Abend kommt: da stehen noch zwei freundliche Sterne, die Nacht zu erleuchten."

„Meistens aber haben Stern' und Pfeiler auch das Schicksal dieser Pfeiler und dieser Sterne; sie erliegen unter dem Schutt, sie werden mit Wolken der Nacht bedeckt."

„Fallet sanft, edle Seelen, ruhet sanft. Ihr liegt auf den Gassen der Stadt, da auch unser Herr gekreuzigt ist; der Himmel wird euch rechtfertigen und zum Triumph heben. Die Freude über euern Leichnam ist

Digitized by Google

kurz und wild und sinnlos; euer Verlust ist ewig und rächet sich selbst."

IV.

(Zu Kap. XII. Zeichen des Weibes, mit der Sonne bekleidet u. s. f.)

„Jedermann weiß aus der Geschichte Josephus, daß die Juden um diese Zeit die Ankunft eines Königes und sein neues Reich hofften; der Orient war voll dieser Sagen, und der Glaube daran trug zur Hartnäckigkeit des jüdischen Volkes gegen die Römer, zu ihrem Sturz und Unfall bei. Das Reich des Königes, den sie hofften, kam; nur ihnen unsichtbar. Im Himmel ward die Arche des neuen Bundes gesehen; nicht auf Erden. Der König kam, aber selbst durch die Völker, die gegen sie tobten; auf ihren Trümmern ging die neue Verfassung an."

„Wie nun? Wenn der Verfolg dieses Buchs eben hievon handelte? wenn er uns die Beschaffenheit dieses neuen Reichs und seiner Ankunft erklärte? wenn er uns zugleich von der Todtenauferweckung und dem Gericht Nachricht gäbe, die sie begleiten sollten? — So wäre das Buch nicht nur als poetische Vorstellung dieser Dinge, sondern auch als Aufschluß schätzbar, was die Seele Johannes, und die Stimme, die ihm diese Offenbarung gab, unter solchen Bildern verstand? und wir darunter zu verstehen hätten? Wer die alten und neuen Zweifel über die Erfüllung der Worte Christi von seiner Ankunft kennet, dem wird dieser Zweck nicht unwichtig scheinen, und wer mit dem Verstande und Herzen darnach dürstet, daß er über Hoffnung und Nichthoffnung der Zukunft belehrt werde, dem wird die Stimme dieses Auslegers göttlicher Geheimnisse nicht unerwünscht kommen. Wie es sey, wir treten den Mittelpunkt des Buchs an, der von Offenbarung des Reichs Christi handelt."

Digitized by Google

V.

(Zu Kap. XIII, von den zwei Thieren.)

(Im ersten Entwurf (1774) erklärte der Verfasser das Bild des ersten Thiers aus Bildern des römischen Reiches, die dem Apostel vorschwebten;*) in der gedruckten Ausgabe ging er davon ab, und bezog, in einem eingeschränktern Sinn, wie er der Seele des Sehers am nächsten gelegen haben mag, das erste Thier auf den jüdischen Aufruhr in seinen beiderlei Gestalten, der Macht (unter Simon Gorion) und der List (unter Johannes Levi), ohne aber damit (wie er beschuldigt wurde) einen weitern Sinn auszuschließen; sondern er sah auch diese Bilder (wie er sich selbst bei dieser Stelle deutlich ausdrückt) nur als Symbole zu höherm Zweck, als allgemeine Bezeichnung feindseliger Mächte gegen das Christenthum, des Antichristes überhaupt an.

Für die, denen die letztere Erklärung zu eng und gezwungen scheinen möchte, fügen wir aus der Handschrift die auf Rom bei:)

„Setze man sich in die Seele Johannes; welch Bild konnte der Offenbarer ergreifen, ihm das Scheusal und Blendwerk der Macht des Drachen unter irdischer Herrlichkeit, Sieg, Bewunderung und Trotz vorzustellen, als das römische Reich, wie es damals, und in der Seele Johannes seyn mußte? Und wird's je in der Welt ein stärkeres Bild geben?"

„Stieg es nicht auf aus dem Meer, erst unbemerkbar, und wuchs zum Ungeheuer der Erde? Stand da, mit

*) Er begnügte sich darum auch mit der gewöhnlichen Deutung der Zahl des Thieres 666 (XIII. 18.) λατεινος, „als der ältesten simpelsten Erklärung und einer Sage von den Zeitgenossen Johannes."

Digitized by Google

mit seinen sieben Berghäuptern, und seine Hörner reichten in alle Welt, zerstörte, wo sie hinreichten, und hatte auf ihnen Kronen, die es auf seinem Haupte zu tragen verachtete? Reiche lagen ihm zu Füßen, die es mit Bärenfuß zertrat. Welch Reich hat mehr gebrüllet? von wem ging mehr Schrecken auf die Erde, und saß in großer Herrlichkeit und Kraft? Welch Reich hat sich von seinen Unfällen und Todeswunden mehr erholet und eben aus ihnen jedesmal Anlaß genommen, sich neue Bewunderung und Gehorsam zu erzwingen? „Wer ist mir gleich? Wer vermag mit mir zu streiten?" rief jeder römische Adler vor dem Heer; ihre Münzen, Triumphe und Trophäen riefen's nach. Es ward ihm Mund gegeben, zu reden große Dinge und Lästerung (wie es schon von jenem stolzen Reiche in Daniel lautet); es verachtete alle Völker vor sich her. Was waren ihm die Götter aller Völker? was der jüdische Gott und die ihm verachtetste jüdische Nation, da ihm gegeben war, diese Nation wie Koth zu zertreten und mit ihren Heiligthümern zu triumphiren? — Was war den nachfolgenden Geschlechtern das Andenken des jüdischen Gottes, der zertretenen jüdischen Nation? Ihre Schriftsteller zeugen es, und auch die Christen entgalten es reichlich. Endlich wo gab es mehr persönliche Gott lästernde Ungeheuer als auf dem Thron Augustus, wo die Tibere und Caligula und Claudius und Neröneu, Vitellien und Domitiane abwechselten, und eine Reihe solcher Wütheriche das Jahrhundert, in dessen Abhang Johannes schrieb, gefüllt hatten? Den Kopf dieser Ungeheuer auf Bildsäulen und Altären anzubeten war römischer Patriotismus, und als Johannes die Offenbarung sah, war er ja eben unter einem solchen Wütherich, Domitian, auf Pathmos. Fühle dich in eine Seele, die das alles gesehen und erlebt hat — welch Bild konnte ihr zum Zweck dieser Anschauung tiefer begegnen?"

Digitized by Google

„Kein politischer Schriftsteller war Johannes. Ihm lag's nicht ob, die Tugenden und Vortheile der römischen Staats- und Kriegsverfassung mit Erdenwage zu wägen. Er sah im Bilde der Erfahrungen seines Jahrhunderts nichts, als was ihm zur Entzifferung der falschen verführenden Drachengewalt diente. Nur dazu stellt er das Bild her. Ihm war es kein Reich der Welt, sondern Geburt des Drachen und Lammes Feind. Jeder Zug erscheint also vergeistigt, daß der, der gewiß aller Obrigkeit gehorsam zu seyn lehrte, hinzusetzen konnte: „nur der betet's an, der nicht im Buche des Lebens sich findet!" Also gegeistigt müssen wir das Bild betrachten, oder wir nagen am Holze."

„Was Johannes unter dem zweiten Thier genau aus seiner Zeit verstanden, oder vielmehr, was für Zeitbilder ihm vorschwebten, daß dieß Bild in seiner Seele Leben bekam, sehen wir nur dunkel. War's Politik, Philosophie, Magie *), tausend Blendwerke, wodurch die Welt angelockt wurde, Roms Zahl und Bild zu tragen? — Genug, die Anwendung im Sinne Johannes ist deutlich. Dort stand Löwenstärke und Bärenfuß — hier eine Lammesart, das vorige Ungeheuer geltend zu machen; beide Geburten und Blendwerke des Drachen. Jenes stieg aus dem Meere, dieß (nach der Weise Johannes, entgegenzustellen) aus der Erde; sie stehen im Kontrast gegeneinander und wirken doch auf Eines. Was Stärke und überlegene Macht nicht ausführen kann, vollführt Scheinheiligkeit, List, ein schmeichelndes Blendwerk. Falscher Prophet, ist des zweiten Thieres ganzer ausdrückender Name. —"

„Was nun in spätern Zeiten der Antichrist sey dünkt mich aus den Beschreibungen beider sichtbar genug. Was hält mehr das Gute in der Welt auf,

*) Vorspieglung goldner Zeiten allgemeiner Glückseligkeit?
A. d. H.

Digitized by Google

als politische Unterdrückung und heuchlerische Verführung?"

„Da steht das eine Ungeheuer der Macht und Ehre und Herrschsucht und der Verfolgungsgier der Menschheit — dieß große Phänomen der Zeiten — dem Pardel gleich, blutgierig und bunt, wie derselbe, mit Bärenfüßen und Löwenmunde. Welche Gesetze und Menschenrechte sind ihm zu heilig, die es nicht zertrete? welcher Unsinn zu schlecht, den es nicht gegen Gott und seine Hütte und seine verkannten Lieblinge brülle? welche Pardelflecken und schlaue Künste zu bunt und scheußlich, wenn sie seiner Blutgier dienen? Der Drache gab ihm seinen Stuhl und seine Macht. Die Erde erstaunet dem Blendwerk, wird in den Wirbel fortgerissen, fällt vor dem goldnen Bilde anbetend nieder und spricht: wer kann ihm widerstehen? wer will mit ihm kriegen? welche Wunder thut es? welche Talente fordert, belohnt und bildet es aus? wer ist, den Titel, Gleichstellung, der welke Lorbeer des Nachruhms, Belohnung oder die Kette der üppigen Feigheit nicht niederwerfen und Gottes Geist in ihm zur Fratze der Heuchelei und Schmeichelei erniedern? — Seine Todeswunde wird heil, und die zertretenen Elenden thun nichts als bewundern, daß sie wieder heil ward, darob sie ihm um so williger dienen. Johannes ruft: „wer Ohr hat, höre! wer tödtet, muß getödtet wer„den! Dieß ist die Zeit der Geduld und des Ausdau„rens der Knechte Gottes!"

„Nur der betet an, der nicht geschrieben steht im Buch des ewiggeschlachteten Lammes — welchen Blick gibt Johannes mit dem Einen Wort „Ewigkeit" im Opfer Jesu und seinem Buch des Lebens über alle Blendwerke kurzdauernder Zeiten!"

„Da steht das andere Thier, in Schafskleidern, und inwendig wie ein Wolf reißend; zweihörnig wie das Lamm, und redet wie der Drache, und hat bei

Digitized by Google

seinem Prophetenamt keine Absicht, als daß alle Welt jenem ersten Ungeheuer diene! Erhabner Zweck des Prophetenamts! schöne Ursache, daß Feuer vom Himmel falle und der Klotz des Thiers rede! Und dazu werden Künste aufgeboten und alle Wunder geheimer Weisheit!"

„Herbei ihr falschen Propheten und Priester aller Religionen und Wunderthäter vor dem Thiere, eure Gestalt zu sehen! Wozu wirkt ihr, als allein daß man sein Bild trage? — — — Wenn ihr Philosophie, Religion, Staatskunst, mit Wunderkräften, und alle nur, wie ihr selbst sagt, „bis auf einen gewissen „Grad" treibet, über den freilich niemand hinsehen muß, sonst sieht er in Hölle und Abgrund; innerhalb des Grades ist's aber so schön und anschaulich; gute Ordnung, daß jeder das Bild des Thieres trage, und niemand ohne seines Namens Zahl und Zeichen kaufe oder verkaufe; daß alle Welt in die Uniform eurer Religion und Weisheit sich best gehorsamst kleide; was seyd ihr als Heuchler und Schmeichler um Genusses willen? Gaukler bis zu einem Punkte — Verführer, deren Ende seyn wird nach ihren Werken!"

*) „Man wird mir's gern erlassen, beide Phänomene durch die Geschichte der neuen Menschenbildung, Religionen und Künste weiter zu verfolgen. Die Kommentatoren der Offenbarung haben sich bekanntermaßen in mancherlei Wege des römischen und jüdischen Reichs, der heidnischen und lateinischen Kirche, der Pharisäer und Sophisten verlaufen; ich möchte sie gern vereinigen, daß leider nur Ein allgemeines Bild daraus werde. Wer Verstand hat, erräth die Zahl seines Namens."

„Ich halte mich lieber an das schöne Bild der Erwählten auf dem heiligen Berge. Unten herrscht Nebel

*) Mfc. von 1778.

Digitized by Google

und Blendwerk, Noth und Drang, Trug und Verfolgung; oben ist Licht und Gesang, Harmonie und Ruhe, Lob Gottes und Eintracht. Unten rasseln Ketten, man schmiedet Bilder, man mahlt Wolken und thut große Wunder; blicke hinauf in jenes Licht, in jene Unschuld und Einfalt der Gottesknechte und Gotteserwählten! In ihrem Munde war nicht Trug, in ihrer Seele kein Flecke noch Makel; darum sind sie vor dem Throne Gottes, Lieblinge und Freunde Jesu. Aus ihrer Harfe falle der Ton in dein Herz; das sind nicht deine Götter! hier ist nicht unser Vaterland! Alle Herrlichkeit des Thiers, und die Lüge seines Propheten, die Gestalt dieser Welt vergehet."

Auch Babel und das Bild der Buhlerinn (Kap. XVII.) in seiner räthselhaften Beschreibung bezog der Verfasser in seinem ersten Entwurf auf Rom; („Thier und Babel und Rom ist Eins.") Nachdem nämlich die „große Stadt in drei Theile zerfallen" (XVI. 19.), („Anspielung auf Jerusalem, das unmittelbar vor seinem Sturz sich in so viel Parteien „theilte") — da ward auch ihrer Zerstörerinn, Babels, gedacht vor Gott." *) Die Zerstörerinn sollte

*) Völlig analog mit dem Gang der alttestamentischen Weissagungen, welche gewöhnlich zuerst der verfallenen Nation Strafe durch Babel, hernach aber auch ihrer barbarischen Bezwingerinn Untergang und Rache verkündigen; und eine tröstende Aussicht für die bessern Juden sowohl, die unschuldig vom allgemeinen Unglück hingerissen wurden, als für die schon unter Nero und Domitian so heftig verfolgten Christen. Vermuthlich eben darum, weil schon die Schüler Johannis unter Babel Rom verstanden und dessen Fall erwarteten, wurde die Apokalypse von ihnen nicht so wie die übrigen Schriften des N. T. divulgirt, um sich nicht neue Verfolgungen zuzuziehen, auch eben deßwegen

Digitized by Google

wieder zerstört werden *) — „Siehe hier die zarte Empfindungsart Johannes, und wie sein Offenbarer dieselbe schonte. So lange als das Verderben Judäa's sich nahte (in Siegen, Drommeten und letzten Versuchen zur Freiheit), war gleichsam das traurige Andenken daran noch erträglich: Gott wählt also Bilder aus der Geschichte, sie der Seele Johannes mit höherem Sinn zu beleben. Nun ist aber die Hoffnung aus; die Plagen sind ausgegossen; bei Megiddo sind sie geschlagen, das Land hinweg, die Stadt in drei Theile getheilt, die Wolke des Untergangs hängt dicht über ihr — und siehe! Gott decket die Scene. Ja er wendet das Blatt, und da es auf Untergang ging, muß ihre Zerstörerinn zerstöret und Bild des Unterganges der Welt werden. Nun war's Johannes zu schreiben, ja zu lobsingen erträglich; bei seiner eignen Stadt und Nation, wie wär's gewesen?"

„Sogleich sieht man auch die Ursache des neuen Namens. Welcher Zerstörerinn war im A. T. mehr Zerstörung gedroht als Babel? Wenn man an Babel denkt, wie es im A. T. dasteht, so hat's „die zerstörte Zerstörerinn" auf seiner Stirn. Ausdrücke und Bilder der Offenbarung über sie in beiden Verhältnissen sind aus den Propheten. Das schreckliche Klaglied, das bald erschallen wird, ist eine prophetische Rhapsodie, genau in dem Sinne: „du hast zerstört, du sollst zerstöret werden!"

---

ihr kanonisches Ansehen von manchem nicht eingestanden oder auch wirklich bezweifelt.

Anmerk. d. H.

*) „Sie sitzt auf vielen Wassern (Völkern und Sprachen), lockt an sich und verführt alle Könige der Erde. Auf rosenfarbenem Thier sitzt das Weib; ist selbst rosen- und purpurgekleidet — die bekannte Kaiser- Helden- Göttertracht des unüberwindlichen Roms u. s. f."

Digitized by Google

„Nun das Geheimniß ihres Thieres: „es war und ist „nicht und wird seyn — aber aufsteigend aus dem „Abgrund und rückkehrend in's Verderben!“ Ein Ausdruck, über den tausendfacher Unsinn geräthselt worden. Ist im Styl der Offenbarung etwas klärer, schöner, gewisser als derselbe? In einem Buche, wo Gott immer und ewig der heißt, der ist und war und seyn wird: wie kannst du den Ungott besser beschreiben, als der nicht ist. nicht war, nicht seyn wird? und wie das Blendwerk, den Abgott, besser als: der nie ist, aber immer war und seyn wird. — Schatte aus dem Abgrund aufsteigend und in's Verderben fahrend? Kein Platoniker (die so viel über das Seyn und die vorbeifließenden Gestalten geredet) hat eine wahrere, edlere Beschreibung des Blendwerks geben können als diese: nie ist's, immer war's und wird seyn — ein verderbender nichtiger Schatte des Undings. Und die Welt bewundert das Thier, das nicht ist, war und doch seyn wird, d. i. sie läuft Schatten und Blendwerken nach, die ihr dieß Phantom vorspiegelt — wie wir vorher schon beim falschen Propheten, der des Thieres Bild durch List, Betrug und Blendwerk zum Idol der Welt macht, ja deutlich genug sehen. — — —“

„Darum heißt's auch: daß nur der dem Thiere nachgaffet, der nicht geschrieben steht im Buch des Lebens. Am politischen Rom und seiner Gestalt lag Johannes nichts; aber das politische, siegende, herrschende, verführende Rom war zu Johannes Zeit das einige Bild, unter dem er die Sache des Ausgangs der Welt fassen konnte. Auf der Erde war damals ja alles Roma! keine Götter als

— Quos Roma recepit
Aut dedit ipsa Deos.

„Sie war das Unding und Blendwerk in allen

Digitized by Google

Farben, das mit ewiger Stärke da zu stehen schien: Weltkreis und Zeitenende schien ihm gegeben."

Horrenda late nomen in ultimas
Extendat oras — —
Quicunque mundi terminus obstitit,
Hunc tangat armis, visere gestiens.
Qua parte debacchentur ignes,
Qua nebulae pluviique rores.

„Die Auslegung des Engels: die sieben Häupter „sind die sieben Berge u. s. f. (XVII. v. 9.)," ist so klar, als sie in römischen Zeiten nur seyn konnte, und so umwölkt doch, als sie seyn mußte. Wer konnte wider die Göttinn Roma reden und schreiben und prophezeyen? Sie war ohnedem schon trunken vom Blut der Zeugen Jesu."

(Folgt die Deutung der 7 Könige auf die Kaiser, von Augustus bis Domitian) die Zwischenschatten und Phantome zwischen Nero und Vespasian nicht mitgezählt, „der (Domitian) recht das fressende Thier war, der Wüthrich und Christenverfolger, unter dem Johannes schrieb und litt. Auf ihn legte er den Fluch des Verderbens, den er beim leutseligen Titus nicht beifügen wollte; beim achten, der damals regierte, traf er auf's innerste Mark. Weiter hin, über seine Lebenszeit hinaus, kümmerten die Kaiserreiche Johannes nicht im mindesten; er war kein politischer Weissager."

„Unter den 10 Königen (XVII. 12.) verstand der Verfasser Vasallen Roms, instrumenta servitutis, wie Tacitus sagt, Reges, die bald mit Rom in Bund treten, im Eifer für Rom und in Feindschaft gegen die Christen mit ihm und unter einander Eins seyn — aber nach kurzer Frist sich gegen Rom selbst wenden, und seine Zerstörer seyn würden. — „Konnten die barbarischen Nationen im Spiegel ihrer Ferne zum Zweck Johannes klärer gesehen werden, als hier geschah? Zehn Hörner — mächtig, rauh, unzerbrechlich, von

Digitized by Google

fernen Ecken der Erde. Gott führte sie herbei: wie wunderbar, bisher noch unerörtert, drangen sie auf den Schauplatz! Eines Sinnes, all' ihre Macht und Stärke dem Thier zu weihen — wie lange waren sie Roms Schutzwehren, dienten mit Ehren im Solde Roms! Könige dünkten sich groß, wenn sie römisches Schwert als Edelleute, als patricii tragen durften; waren lange, da Italien entnervt war, Roms einzige Schutzmauer, gleichsam die Hörner ihrer Rüstung. Wie treffend ist das Bild selbst (als cornua arietum) in der römischen Sprache

— omnis Latio nunc servit purpura ferro! —

Auch darin waren sie mit Rom Eins, daß sie die Christen verfolgten, und jedermann weiß, was die Christen zuerst von diesen wilden Nationen unter ihren Streifzügen gelitten .... aber schnell wurden sie des Christenthums Anhänger; sie schlugen seinen feinen himmlischen Geist zu ihrer groben irdischen Masse. Bald wurden sie Feinde Roms, und seine Verwüster, Plünderer, Fresser. Johannes braucht scheußliche, grausame Bilder; reichen sie aber an das Elend, so Rom unter den Händen dieser Barbaren einmal über's andre traf? — —"

„Und nun, wenn wir diesen Untergang sehen, Wehklagen über ihn mit allen Stimmen, Posaunen, Drommeten aller wehrufenden Propheten hören; lasset uns nicht an's politische Rom und wann? und dann? und so und also denken. Das ist nicht Zweck Johannes, sondern Bild der Fassung aus der Geschichte seiner Zeit; die Zerstörerinn Jerusalems sollte, wie Babel des A. T., auch zerstört werden. Noch weniger laßt uns dem sanften Johannes Schadenfreude, Rachsucht zuschreiben, so wenig als Einem Propheten, der über Babel Ach und Weh rufen mußte. Es ist Sinnbild des Endes der Welt, des Unterganges Babels, d. i. aller Verwirrung, Blendwerks,

Digitized by Google

Verführung, Tyrannei und Verfolgung des Guten. Das muß untergehen, oder das Reich Gottes kann nicht kommen; die Näscher und Händler aller der Blendwerke müssen heulen, oder sie werden nie über Erkenntniß himmlischer Wahrheit jauchzen. Das Volk Gottes muß ausgeführt; das Blut der Zeugen gefordert; die Kreatur vom Dienste der Eitelkeit frei gemacht werden; oder Gott ist nicht Gott, und seine Welt nicht Welt, d. i. Bau der Schönheit, Entwurf zur Vollendung und Entwicklung. Durch Schmerz muß alles zur Freude kommen, durch Tod zum Leben. Das tiefste Weh also hienieden ist das höchste Halleluja im Himmel."

VI.

(Zu Kap. XIV. 6 — 13.)

„— — (Früher schon ruft ein Engel Babels Fall als geschehen aus.) „So lange schon ward das Evangelium, das Gericht, das Geheimniß der Propheten, als gegenwärtig, als instehend verkündigt. Vor Gott ist's da; nur die langsame Erdenfolge säumet's." Es muß erst hinweggethan werden der „Mensch der Sünden und das Kind des Verderbens ꝛc." — Darum fliegt hier der Engel mit seiner ewigen Botschaft, die dauernd und gewiß ist, so lang sie verziehe; gewiß wie die Schöpfung und Gott ihr Schöpfer. Darum ruft, der nach ihm folget, als ob Babel schon gefallen sey; die Zukunft ist ihm schon vor Augen. Darum bringt der dritte alle Qualen und den ewig aufsteigenden Rauch der Gequälten vor Augen, daß er die Gegenwart vor der Zukunft warne. Eben die Strenge und Härte der letzten Bilder zeigt, daß von mehr als einem irdischen eingeäscherten Jerusalem (oder Rom) die Rede seyn muß. Als Veranlassung zum Bilde ist der Rauch einer untergegangenen Königsstadt groß und schrecklich;

Digitized by Google

als Zweck der Weissagung aber, daß Rom oder Jerusalem vor den heiligen Engeln und dem Lamm ewig rauche, wäre das Bild lästernd und kindisch. So geistig das Babel ist, von dem hier allein die Rede seyn kann, so symbolisch hier Hurerei und Hurenwein, Thier und Bild ist, wo eins das andere bedeutet, so symbolisch ist auch der Zornkelch und Babels Fall, ihr ewig aufsteigender Rauch und Schwefel. Jerusalems Untergang war nur, was das Bild veranlaßte, das sich in die stärkste Sprache des Propheten kleidet."

„Hier ist Geduld der Heiligen: hier sind, die Gottes „Gebote und die Treue Jesu bewahren! Ich hörte „eine Stimme vom Himmel, die sprach zu mir: Schreibe: Selig sind die Todten, die im Herrn sterben von „nun an. Ja! spricht der Geist, sie ruhen von ihren „Drangsalen und ihre Werke folgen ihnen." Wie gießet auf einmal wieder Ein evangelisches Wort des rufenden Geistes Ruhe in die Gebeine der Dulder! Der Herr verzeucht: harre! dulde! Der Herr befiehlt's und treu ist er. — Und ob du die Ankunft des Herrn nicht erlebtest und im Glauben und in der Treue an ihn stürbest; der Geist spricht, sie sind selig, die Todten. Sie ruhen und genießen ihrer Werke."

„Die Offenbarung läßt solche Stimme den Geist sprechen, wie er dort die Winke der Verheißung thut an die Gemeinen. Er wird gleichsam das Echo in menschlichen Herzen, das Sensorium der Gottheit in ihren Seelen."

VII.

(Zu Kap. XIX, 7. 8.) *)

„Diese Bilder müssen im Gegensatz der vorhergehenden betrachtet werden; der Byssus der Braut Christi im

*) Mscr. von 1778.

Digitized by Google

Gegensatz des rothen Gewandes der Hure; ihr reines Hochzeit- und Freudenmahl im Gegensatz der Buhlerei und Ueppigkeit jener mit allen Herren der Erde. Wenn diese reinen und schönen Bilder gemißbraucht worden, so geschah's, weil man sie nicht verstand, weil man sie von ihrer Stelle rückte."

„Schon also dieser Gegensatz bringt uns darauf, daß diese reine schöne Braut wohl nicht schlechterdings und allein die äußerliche christliche Kirche seyn könne, so wenig jene Buhlerinn schlechthin und allein die jüdische Kirche war *). Johannes unterscheidet immer die wahren Juden und die nur sagen, sie sind's und sind's nicht; und so unterscheidet er auch die wahren Christen. Christenthum ist ihm nicht die äußerliche Verfassung oder gar die Heraufbringung der Kirche zu irdischem Wohlleben, Pracht und Reichthum; mit diesem ging gerade das wahre Christenthum unter. Man kann die Offenbarung Johannes nicht ärger mißdeuten, als wenn man sie in diesen schnöden elenden Gesichtspunkt zwinget; ihr Verfasser wird sodann nichts als ein fleischlicher, gehässiger Judenfeind und ein fleischlicher, übermüthiger Christenpfaffe; ist etwas dem Geiste des Buchs und dem Zusammenhange seiner Geschichte mehr zuwider? Die reine Braut Christi kleidet sich nicht in Purpur und Rosenroth, sie buhlet nicht mit den Königen der Erde. Unschuld ist ihr Gewand, Gerechtigkeit der Heiligen ihr reiner Brautschmuck."

„Daher ruft die Stimme auch schon zum voraus: „Selig, die zu diesem Hochzeitmahle berufen sind!" Denn gewiß nicht alle sind dazu berufen. Und Johannes kennt keine Christen, als die dazu berufen, die als Lieblinge des Lammes angezeichnet sind. Darum rief die Stimme: „Gehet aus von Babel, mein Volk, „daß ihr nicht theilhaft werdet ihrer Plagen." Das

*) Nach der Meinung des Verfassers im gedruckten Text.

Digitized by Google

Buch kennet keine Mischung von Sauer und Süß, von Licht und Dunkel. Die Hure ist nicht mehr, wenn die Braut erscheinet; der Dienst des Thiers ist im Abgrunde, wenn der Herr regieret."

VIII.

(Zu Kap. XIX.) *)

„Ein Urtheil, das Gott fället, und das alle Himmel preisen, kann nicht ungerecht seyn; ihre Hallelujah's singen es als das höchste Meisterwerk der Güte, Gerechtigkeit und Wahrheit. Gott, der da ist Ein und Alles, A und Ω, der Allumfasser, das Einige, was ist und wirkt in der Schöpfung, muß Ein und Alles werden, auch als solches erkannt, gefühlt, verherrlicht werden, wo und wie es nur erkannt, gefühlt, verherrlicht werden kann; Abgötterei, Trug, Schatten und Blendwerk muß weg aus der Schöpfung; Babel muß fallen, daß er herrsche, der Allbeherrscher: das war der Inhalt des Buchs in der Hand des Thronenden. Das riefen die Zeichen der Siegel desselben, und die den Inhalt annahmen, wurden versiegelt und behalten als Knechte Gottes. Das riefen die Drommeten: „ob noch jemand seine Puppen wegwerfen, ablassen wollte von seiner Hände Werk und Gott anbeten." Der Engel vor der letzten Drommete schwur's; die Zeugen zeugten's bis zum Tode; der Streit im Himmel bewährte es; der Drache ward überwunden, und Gott und seinem Gesalbten die Herrschaft der Welt. Da wüthete der Drache noch auf der Erde durch List und Gewalt, wilde und zahme Thiere; die Anbeter des Lammes blieben ihm treu und sangen zum voraus das Lied der Ueberwindung. Da riefen die Engel, einer über den andern, Ernte, Weinlese, Sturz

*) Msc. 1774 und 1778.

Digitized by Google

und Untergang Babels. Die letzten Plagen treffen; Babel, der Mittelpunkt, die Mutter, die Königinn des Blendwerks und der Verführung ging unter. Nun singen die Stimmen im Himmel: Halleluja! Gott eilet, alles in allem zu werden. Er stürzt das Reich der Nacht. — Wenn euch alle Siegel, Stimmen, Plagen nicht rühren konnten, daß ihr die Puppen wegwürfet, siehe, so müssen sie euch geraubt werden. Und da das brennende Babel mit all seinem Zeitvertreib, Kleinoden und Schätzen! da alle Heul- und Klagestimmen um sie her! Lasset uns mit Einem Blicke noch rückwärts sehen."

„Ist's wohl zu denken, daß alles Unkraut hier auf der Erde letzter und ewiger Zweck Gottes sey? daß keine Scheidung vorgehen werde? Soll unser Zustand ewig ein Babel seyn unter der Herrschaft des Drachen und Lügenpropheten? und nie ein anderes Reich hervorkommen, das Reich Gottes und Christi? Und was ist's, wornach alle unsre Wünsche streben, wozu auch die Bösewichter selbst unter dem Schein des Guten, dessen Kraft sie verläugnen, arbeiten und beitragen wollen, wenigstens vorgeben, daß sie's wollen; als daß Wahrheit und Treue auf Erden regieren, daß die Menschen mit königs- und priesterlicher Würde das werden, wozu sie bestimmt sind?"

„Und wer kann dieß schaffen? Können's Menschen? werden sie sich je auf der ganzen Erde dazu vereinigen? würden sie ihre Natur ändern, das tiefgewurzelte Böse ausrotten können und wollen? Wer kann Gottes Reich kommen machen als allein Gott?"

„Und wie kann er's kommen lassen, als durch Zurüstungen der Natur, die wir nicht dafür erkennen? durch Werke der Menschen, die es nicht suchen und doch befördern? durch seine Kraft?"

„Und hat er es nicht versprochen? scheint nicht alles in der Natur dahin abzuzielen, daß ein solches

Digitized by Google

Ende werde? wenn alles in der Welt seinen Lohn, seine Blüthe und Reife hat, soll's das Gute nicht auch haben? Wenn alle Räder in der Natur zu mehrerer Vollkommenheit arbeiten, soll diese nie kommen, durch die Absonderung und Ausrottung der Bösen nie zu dem Ende kommen, wornach sie strebt? oder wäre es ein Lauf ohne Ziel? und alle Verheißungen der Propheten, Christi und der Apostel ein süßer Traum?"

„Nein, du wirst kommen, Reich Christi, und nicht ausbleiben, du Lohn seiner Edeln, der Erstlinge auf Erden! Wie das grüne Korn die Ernte prophezeyet, und wenn der Feigenbaum ausschlägt, der Sommer nahe ist, so wirst du auch kommen, Ernte des Guten, Sommer der Tugend auf Erden. Ihre Mißklänge werden sich lösen und Paradies und Eden werden, wie es im Anfange war."

IX.

Zu Kap. XXI. (Johanneischer Geist in der Apokalypse.) *)

„Es ist unrichtig, daß Johannes auf ein zweites irdisches Jerusalem verweise. Wenn er bei seinem Jahrtausend des Weltregiments der Heiligen an eine geliebte Stadt, an ein Gezelt der Heiligen gedenkt, ist's nur mit einem vorüberfliegenden Schattenzuge. Aber, wenn Himmel und Erde nicht mehr sind, siehe, so ist sein Neues Jerusalem verjüngter Himmel und Erde, wohin sich kein altes jüdisches Mährchen schwang. — Freilich mußten auch in der Seele Johannis Bilder bereit liegen, die Gott zu dieser neuen Offenbarung weckte, daß der Prophet sie begriff und sähe — ein Vorrath hiezu waren die Ideen seines Volkes, die von Kindheit auf sein waren und die Gott

*) Msc. von 1774.

Digitized by Google

hier mit Himmelsgeist belebte. Längst, da auch noch Tempel und heilige Stadt standen, hatten sie ein Jerusalem droben, ihre himmlische Mutter, in welche alles Niedere, Sichtbare ihres Gottesdienstes seinen besten Strahl hinauf warf. Dieß war Körper und Schatte, jenes Licht, Wahrheit und Leben. Aber wie rein und geistig weckt Gott seinem Propheten diese Bilder! Nicht jüdische, der Kern und Mittelpunkt christlicher Hoffnungen und Seligkeiten ist in ihm. — —"

„Sieh! Gottes Hütte, bei den Menschen, sie sein Volk, er ihr Gott. An dem Einen Zuge charakterisirt sich der ganze Johannes. Ihm war's großes Evangelium, daß in Jesu Hütte Gottes bei den Menschen war, daß in ihm Herrlichkeit des Eingebornen wohnte. Diese leuchtete mit Gnade und Wahrheit, verklärte andere in ihr Bild und „gab ihnen aus ihrer Fülle Huld um Huld, Liebreiz „nach Liebreiz, daß sie Christus ähnlich würden und auch „in ihnen Hütte Gottes bei Menschen wohnte." „Wir „werden zu ihm kommen und Wohnung bei ihm machen. „— Auf daß sie alle Eines seyen, gleichwie du, Vater, „in mir und ich in dir; also auch sie in uns Eines „seyen!" Siehe da! Hütte Gottes bei den Menschen, wie sie in Jesu Christo war — das große Evangelium Johannes. Nun ist die Hütte verklärt, der irdische Staub, Koth und Finsterniß niedergeworfen, das verborgne Leben mit Christo in Gott erwacht und offenbar worden — siehe Gottes Hütte bei ihnen allen, er all' ihr Gott; sie alle sein Sohn! Er in ihnen allen, wir in Christus, sie alle zur Einheit, lautern und innigsten Vereinigung mit ihm versammelt. „Und Gott wird abwischen alle Thränen von ihren Augen; Tod wird nicht mehr seyn, noch Geschrei, noch Schmerz; das Erste ist vergangen." Und so lasset uns auch, die wir noch im Ersten sind, nicht durch Rathen der Vernunft, sondern durch inniges Gefühl

Digitized by Google

fühl und Vorschmack der Vorbereitung die Seligkeiten vorausnehmen, die auch hier schon unnennbar sind und unaussprechlich. Welche Worte können Gefühl schildern? und wie nun das sanfteste, stilleste, innigste, lichtreinste Gottesgefühl in uns, die Seele unserer Seele, Vorschmack des Einen, Ewigen, der Ewigkeit in dem, was Schnecken-, Schatten- und Wurmgang unserer irdischen Zeit ist!"

„Dreimal erschallt die Stimme vom Throne: Siehe, ich erneure alles! — Wahrlich! — Es ist vollendet! — Dahin läuft und entwickelt sich alles im Kreislauf der Offenbarung. A und O! Anfang und Ende ist Gott! der Allumfasser, aus dem wir alle sind, durch den, und zu dem wir alle kommen! Der Lebensbrunn fließt, Geist der Allbelebung brauset durch alle Adern und Gefäße der Schöpfung: wer dürstet, trinke von ihm umsonst. Kann der Staub sich selbst beleben, das Todte sich selbst beseelen? Es sinkt immer tiefer in Tod hin, wenn es die allbelebende Sonne mit ihren Kräften nicht anzeucht, erhöhet, läutert. Summe dieser Belebung durch Einen, zu Einem großen Ziele ist Fülle der Religion, Inhalt der Natur und Offenbarung. Wer überwindet, der wird alles ererben, Gott sein Gott, er der Sohn Gottes seyn, als ob es nur Einer wäre. Unsere Kräfte erliegen im Hinblick nach diesem hohen Ziele! Das ist der Thron Jesu, auf dem er als Ueberwinder thronte: der neue Name, den niemand kennet, denn der ihn empfähet. Und unser Kampf soll überwindend dahin gelangen."

„Wer verzagt und nicht überwindet, treulos wird und sich mit Gräueln der Welt befleckt oder im Truge und Gleißnerei der Erdeschatten verweilet: er ist Finsterniß und steigt nicht zum Licht auf, er untersinkt im zweiten Tode."

Digitized by Google

X. *)

— „Wenn ich (in diesem Buch) auch nur das Eine erreicht hätte, die tiefe Bekanntschaft Johannes im Alten Testament zu zeigen, wie er überall wie in seinem Hause, überall im Geist, in Mark und Saft der schönsten Bilder und Geschichte, Gesichte und Weissagungen ist, und dieser ihm immerdar in tausend unbemerkten Feinheiten der Anspielung das Gewand, den Griffel, die Schreibart leihet; und hätte mir und jemanden den Funken gegeben, auch also die Schrift zu genießen, ihrer inne zu werden und sie in den Einen, alles durchstrebenden Geist, in Saft und Kraft täglicher Wahrheit zu verwandeln: siehe, so war meine Arbeit nicht vergebens. Wir erleben freilich keine Zerstörung Jerusalems und dürfen noch weniger auf Gesichte darüber warten; in allen Begebenheiten der Welt unsers Lebens ist aber eben so wahr und gewiß der Herr, der Ewige, der Allumfasser, der ohne Gesichte und Zeichen im Himmel zu uns durch dieselbe spricht, wie er dort, nur zu höhern Zwecken und auf wunderbare Weise, den Sinn dessen, was er erlebt hatte, dem Jünger, der bleiben und seine Zukunft erwarten mußte, mittheilte. Ohne Wahrnehmung solches Sinnes ist uns die Welt ein Puppenspiel und die ganze Geschichte eine Schattenlaterne; mit ihm wird sie uns voll Gottes, voll Sprache auf uns, voll der innigsten zudringendsten Vorsehung.

Auf diesem Wege wird man auch nichts minder als ein Kalenderprophet und ein politisch- oder gar kirchlicher Zeichendeuter aus der Apokalypsis werden wollen ..... Die Gesichte halten sich so genau an die jüdische Geschichte, haben auch, als Weissagung auf alle Zeiten betrachtet, so hohen Standpunkt, daß ein ein-

*) Msc. 1778.

Digitized by Google

zelner Ketzer oder Kaiser wohl sehr klein erscheinet. Es ist, wie zwischen Zeit und Ewigkeit geschrieben, im Angesichte dessen, der war und ist und seyn wird, des Weltumfassers; der Geist desselben webt also allezeit und allenthalben. Im Himmel sah Johannes seine Bilder und der Himmel umfaßt die ganze Erde. Glücklich, wenn wir das Buch als Johannes Zeitgenossen, als seine Freunde, Liebhaber und als stille Forscher im Geist seines Lebens und seiner Schriften lesen; dieser Geist, der Geist Christi und seiner Schüler, wird uns lebendiger leichter Schlüssel seyn, und vor Albernheiten der Auslegung und Anwendung uns bewahren."

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

3 2044 105 245 534

Digitized by Google